DIE STRAFANSTALTEN UND GEÄNGNISSE IN PREUSSEN

Carl Krohne, R. Uber



Die

Strafanstalten und Gefängnisse

in

Preußen.

Erster Theil:

Anstalten in der Verwaltung des Ministeriums des Innern.

Im amtlichen Auftrage herausgegeben von

Dr. jur. C. Krohne und R. Uber

Geh. Ober-Regierungsrath und vortragendem Rath im Ministerium des Innern

Regierungs- und Baurath im Ministerium der öffentlichen Arbeiten

Mit einem Atlas.



Berlin.
Carl Heymanns Verlag
1901.

Verlags-Archiv 3380.

Vorwort.

Die Verwaltung des Gefängnißwesens ist in Preußen zwischen dem Ministerium des Innern und dem Justizministerium getheilt. Der Dualismus hat sich geschichtlich seit dem Anfange des XIX. Jahrhunderts entwickelt, als in den der Justizverwaltung unterstehenden Untersuchungsgefängnissen auch Gefängnißstrafen von kürzerer Dauer vollzogen wurden, während die Zuchthäuser und Anstalten zur Verbüßung längerer Strafen der Verwaltung unterstanden. Dazu kam, daß in dem ehemals französisch-rechtlichen Theile der Rheinprovinz durch die französische Gesetzgebung am Anfange des vorigen Jahrhunderts das ganze Gefängnißwesen, auch die Gefängnisse, welche zur Aufnahme der Untersuchungsgefangenen dienen, der Verwaltung unterstellt wurde und ihr im Wesentlichen bis heute verblieben ist. Der Bestand am 31. März 1900 war folgender.*)

A. In der Verwaltung des Innern standen:

33 Strafanstalten zur Aufnahme der zu Zuchthausstrafe Verurtheilten,
19 größere Gefängnisse zur Aufnahme von Gefängniß-, Haft- und Untersuchungsgefangenen.

In einzelnen Gefängnissen werden auch Civil-, Polizei- und Transportgefangene aufgenommen.

Von den Anstalten enthielten:

700 bis 800 Gefangene	3
600 " 700 "	10
500 " 600 "	11
400 " 500 "	10
300 " 400 "	7
200 " 300 "	7
100 " 200 "	3
unter 100 "	1
	52.

Die Zahl der in diesen 52 Anstalten detinirten Gefangenen betrug:

am 31. März 1900 ... 24 451.

In dem französisch-rechtlichen Theile der Rheinprovinz unterstehen dem Ministerium des Innern die sogenannten Kantongefängnisse, welche die amtsgerichtlichen Untersuchungs- und Haftgefangenen und Gefängnißgefangenen, deren Strafdauer 14 Tage nicht übersteigt, aufnehmen. Ihre Zahl beträgt 68, ihre Belegfähigkeit schwankt zwischen 3 und 40 Köpfen. Am 31. März 1900 waren in denselben 346 Gefangene vorhanden.

*) Statistik der zum Ressort des Königlich Preußischen Ministeriums des Innern gehörenden Strafanstalten und Gefängnisse für das Etatsjahr 1899.

B. Dem Justizministerium waren unterstellt 1039 Gefängnisse, welche zur Aufnahme von Untersuchungsgefangenen und zu Gefängniß- und Haftstrafe Verurtheilten dienen. Zuchthausgefangene sind gänzlich ausgeschlossen.

Von den Gefängnissen der Justizverwaltung enthielten im Jahre 1899 durchschnittlich:

1000 Gefangene und mehr . . .	3
900 bis 1000 Gefangene . . .	1
800 = 900 = . . .	—
700 = 800 = . . .	2
600 = 700 = . . .	1
500 = 600 = . . .	2
400 = 500 = . . .	2
300 = 400 = . . .	6
200 = 300 = . . .	16
100 = 200 = . . .	40
50 = 100 = . . .	61
unter 50 = . . .	905
	1039.

Die Tagesdurchschnittszahl der Gefangenen betrug 32 590.

C. Dem Ministerium des Innern unterstehen ferner 5 Erziehungsanstalten für Jugendliche im Alter von 12—18 Jahren, die nach § 56 des Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich (Reichs-Gesetzblatt für 1876, Seite 39 u. f.) vom Richter wegen mangelnder Einsicht freigesprochen und der Verwaltung zur Unterbringung in einer Erziehungsanstalt überwiesen sind.*)

*) Boppard (S. 14), Conradshammer (S. 85), Gräfrath (S. 151), Wabern (S. 387), Steinfeld im Umbau; eine sechste wird in Hardehausen neu eingerichtet.

Inhaltsverzeichniß.

Der Gefängnißbau in der Verwaltung des Königlich preußischen Ministeriums des Innern.

Die Entwickelung des Gefängnißbaues ist in allen Kulturländern ein getreues Abbild der Geschichte der Strafrechtspflege. In den Gefängnißbauten und ihren Einrichtungen spiegeln sich wider sowohl die Theorien, auf denen die Strafgesetzgebung und die Rechtsprechung sich aufbauen, als die praktischen Ziele, welche der Strafvollzug verfolgt. So lange die nackte Abschreckungstheorie die Strafrechtspflege beherrschte, mußte die, neben den Leibes- und Lebensstrafen halb widerwillig zugelassene, Freiheitsstrafe so vollstreckt werden, daß sie den Charakter der Peinigung, sozialer oder physischer Vernichtung nicht verlor. Für diesen Zweck war auch der schlechteste ungesundeste Bau, der nur einigermaßen gegen die Entweichung der Gefangenen Sicherheit gewährte, die übrigens durch körperliche Fesselung verstärkt wurde, nicht nur gut genug, sondern besonders bevorzugt. Neubauten dafür zu errichten, hielt man nicht für der Mühe werth. Alte Stadtthürme, die Keller der Rathhäuser, Kasematten der Festungen wurden ohne Weiteres als Gefängnißräume benutzt; wo sie nicht zur Hand waren, richtete man unbewohnte Schlösser, verlassene Klöster, aufgegebene Magazine dazu ein, oder stellte einen kunstlosen Neubau in irgend einem Winkel der Stadt dafür her.

Dem Bau entsprach die innere Einrichtung und Verwaltung. Der Mangel jeder Rücksicht auf die Gesundheit, unsagbarste Unsauberkeit, schlechte Ernährung, dürftigste Kleidung, ungesunde Arbeit machte die Gefängnisse zu Pesthöhlen, in denen ein großer Theil der Insassen ansteckenden Krankheiten, vorzugsweise dem Flecktyphus — Kerkerfieber — erlag, aus denen aber auch die Krankheit ihren Weg unter die freie Bevölkerung fand und vom Angeklagten im Gerichtssaale auf Richter, Rechtsanwälte, Zeugen und Zuhörer übertragen wurde. Ebenso übel war es um die sittlichen Zustände in diesen Anstalten bestellt. Das unterschiedslose Zusammensperren von alten und jungen Verbrechern, die mangelhafte Scheidung von Männern und Weibern, die vollständig ungenügende Aufsicht machte die Gefängnisse zu Lasterhöhlen, in denen auch der letzte Rest von Scham und Sittlichkeit verloren ging; zu Verbrecherschulen, in denen die gewerbs- und gewohnheitsmäßigen Verbrecher groß gezogen und aus denen sie, soweit nicht der Tod unter ihnen aufgeräumt hatte, nach Ablauf der Strafe gefährlicher als vorher auf die Gesellschaft wieder losgelassen wurden. Es klingt fast wie eine Gotteslästerung, daß in diesen staatlich organisirten Höllen Geistliche das Wort Gottes predigten, die Sakramente verwalteten und daß auf das Kommando der mit Peitschen bewaffneten Zuchtknechte die Hände dieser teuflischen Gesellschaft sich dreimal am Tage zum Gebete falteten.

In ebenso schlechter Verfassung waren die Gefängnisse, in denen die Untersuchungsgefangenen aufbewahrt wurden. Derselbe Schmutz, dieselbe Unordnung, dieselbe Roheit in der Behandlung, es kam nur noch hinzu die unsichere Bewachung und Verwahrung, die zu zahllosen Entweichungen gerade der gefährlichsten Verbrecher führte.

Das war der Zustand der Gefängnisse in allen Kulturstaaten am Ausgang des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts, wie sie aus den Schilderungen John Howards und amtlichen Berichten älterer und neuerer Zeit hinreichend bekannt sind.[1])

Die Strafanstalten und Gefängnisse in Preußen waren um diese Zeit nicht besser und nicht schlechter, als in anderen Ländern. Für die schwersten Verbrecher waren in den Kasematten der Festungen Gefängnisse eingerichtet. Die Männer, mit Ketten an Händen und Füßen gefesselt, „gingen in der Karre“ zum Festungsbau, wenn sie nicht zu besonderer Verschärfung der Strafe in der Kasematte angeschmiedet saßen, die Weiber krempelten und spannen Wolle; die Verwaltung führte die Militärbehörde, auf welche die bürgerlichen Behörden keinen Einfluß hatten.[2]) Die Zuchthäuser, für weniger schwere Verbrecher bestimmt, waren nur zum kleinsten Theile in den Händen des Staates, die übrigen gehörten den Ständen oder den Städten. Fast alle dienten zugleich zur Aufnahme von Landstreichern und Bettlern und waren mit Armen-, Irren-, Waisen- und Krankenhäusern verbunden.[3]) Die Untersuchungsgefängnisse — Inquisitoriate, Fronfesten — waren in den Händen der Gerichtsherren. Von einer Scheidung der Gefangenen nach ihren rechtlichen oder sittlichen Eigenschaften war keine Rede; Untersuchungsgefangene saßen in Festungsgefängnissen und Zuchthäusern, Festungs- und Zuchthaussträflinge in Untersuchungsgefängnissen. Strafvollzug und Verwaltung wurden ohne einheitliche Ordnung nach Willkür der Gefängnißherren, noch mehr aber nach Willkür der jeweiligen, ihrer Aufgabe in keiner Weise gewachsenen Beamten gehandhabt. Als seit Friedrich dem Großen unter dem Einflusse der Aufklärung und der humanitären Bestrebungen die harten grausamen Leibes- und Lebensstrafen des geltenden Strafrechts zunächst durch königliche Verordnungen und Gerichtsgebrauch, später durch das neue Strafrecht des Allgemeinen Landrechts (1794) eingeschränkt wurden und Freiheitsstrafen an ihre Stelle traten, füllten sich die ohnehin unzureichenden Gefängnisse derart, daß die darin herrschenden Mißstände sich ins Unerträgliche steigerten. Die Humanität, von welcher die Aenderung des Strafensystems ausgegangen war, verkehrte sich in eine Grausamkeit, welche die der alten Strafgesetzgebung weit übertraf. Die Gesundheit der Bestraften wurde durch die in diesen Gefängnissen vollzogene Freiheitsstrafe mehr zu Grunde gerichtet, als durch die Leibesstrafen des alten Rechts, und an der Gefängnißkrankheit starben mehr Gefangene als unter dem früheren Recht am Galgen oder auf dem Schaffot. Noch schlimmer aber war, daß dieser Vollzug der Freiheitsstrafen den Zweck der Strafrechtspflege, die Rechtsordnung zu schützen, vollständig verfehlte. Die Zahl der Verbrechen und Verbrecher, namentlich gegen das Eigenthum, wuchs in einer die öffentliche Sicherheit derart gefährdenden Weise, daß die Staatsregierung nur dadurch glaubte Abhülfe schaffen zu können, daß sie durch die Verordnung vom 26. Februar 1799, entgegen dem neuen Recht, die Leibesstrafen für die Verbrechen gegen das Eigenthum in weitestem Umfange wieder einführte.[4])

Ueber den Zustand der Strafanstalten und Gefängnisse in Preußen aus der Zeit vor dem Erlasse des Allgemeinen Landrechts mag hier die Schilderung,

---

[1]) Krohne, Lehrbuch der Gefängnißkunde. Stuttgart 1888. S. 18 ff.

[2]) Festungsgefängnisse in den Festungen Pillau, Memel, Danzig, Graudenz, Stettin, Küstrin, Colberg, Neisse, Cosel, Glatz, Silberberg, Spandau, Magdeburg, Minden, Wesel.

[3]) Zuchthäuser befanden sich in: Königsberg, Tapiau, Rössel; Colberg, Stettin, Stargard; Frankfurt a/O., Spandau; Brieg, Jauer; Halle, Magdeburg, Halberstadt; Herford, Wesel, Emden; Bayreuth, Schwabach. Ihre Belegung schwankte zwischen 80 (Frankfurt a/O.) und 400 Köpfen (Tapiau). Von diesen Anstalten sind heute nur noch im Gebrauch Jauer (S. 201) und Brieg (S. 40).

[4]) Mylius, Novum Corpus Constitutionum Borussico-Brandenburgensium Bd. X S. 2235.

welche der Prediger am Zuchthause zu Halle, Wagnitz, den man mit einigem Rechte den deutschen Howard nennen kann, aus eigener Anschauung und auf Grund amtlicher Berichte über das Zuchthaus zu Magdeburg und das Zuchthaus zu Brieg entwirft, Platz finden.[1])

Vom Zuchthause zu Magdeburg berichtet er auf Grund einer Besichtigung im Jahre 1788:[2])

„Ein einziges Zimmer faßte die Gefangenen, alte und junge, männlichen und weiblichen Geschlechts, 48 an der Zahl, in sich. Hier spannen sie Wolle, hier aßen sie, hier schliefen sie auch zum Theil, wenigstens die des zweiten Geschlechts, auf halb vermodertem Stroh, hier verrichteten sie ihre Nothdurft. Ein unerträglicher Gestank hatte sich durch das ganze Gemach verbreitet, der Fußboden war mit Schmutz überzogen, die Wände schwarz und fürchterlich. Ich konnte es hier nicht lange aushalten. Noch trauriger waren die Behälter, wo die Mannspersonen auf einem feuchten Erdboden die Nächte durchschliefen oder vielmehr durchwachten, denn das Ungeziefer, das unzählbar war, verstattete ihnen nicht zu schlafen. Um es zu vertilgen, goß man öfters im Sommer so viel Wasser hinein, daß dieses acht Zoll über der Erde stand; und doch wurde es nicht vertilgt! Hier blieben auch die Unglücklichen gemeiniglich, wenn sie erkrankten — und das Erkranken war häufig — und mußten dann freilich oft genug den Tod als Wohlthat ansehen lernen. Sie riefen ihn auch wohl gewaltsam herbei. Lebensüberdruß und Verzweiflung zwang sie dazu, besonders, da dieser Behandlungsart die bei Vergehungen verhängten Züchtigungen ganz entsprachen, und diese weder fehlten, noch menschlich waren. „Das, was jetzt geschieht," sagte der damals daseiende Hausvater, „ist nichts gegen das, was sonst geschah. Ich bin mitleidig, aber mein Vorfahr — da hatte sich fast jede Woche (freilich etwas übertrieben!) einer gehenkt, um der Peitsche, wo die Hiebe hundertweise fielen, zu entgehen!"

Vom Zuchthause zu Brieg entnimmt Wagnitz dem Berichte des Anstaltsarztes, dessen Ausführungen durch eine amtliche Untersuchungskommission als zutreffend anerkannt sind, Folgendes:[3])

„In den Arbeitsstuben, besonders den männlichen, zu ebener Erde gelegenen, findet man den Unrath so angehäuft, daß, wenn je eine Scheuerung einmal vor sich geht, um ihn von den Dielen loszustoßen, man Hacken und Schaufeln verwenden muß. Ein Mensch, der den Sinn des Geruchs verloren hat, kann bloß ohne Empfindung bleiben, wenn er an den Ort kommt, wo die weiblichen Züchtlinge schlafen. Die Unreinigkeit, fauler Gestank und Alles, was die Nase beleidigen kann, ist hier anzutreffen; die nahe gelegenen Abtritte erhöhen den üblen Geruch, und die mephitische Luft erstickt jeden, der seine Nase nicht zu diesem üblen Geruche nach und nach gewöhnt. Die männlichen Schlafklausen sind dumpf und ungesund, von einer Durchlüftung der Räume ist keine Rede. Neben dem Krankenhause liegen die Schweineställe, neben den Schlafklausen die große offene Düngergrube, wodurch die Luft verpestet wird. Das Wasser der Brunnen wird durch die nahe liegenden Kloaken verdorben. Die Gefangenen schlafen Nachts in ihren Kleidern, weil die Lagerstätten zu kalt sind; Waschen und Baden sind im Zuchthause fast unbekannte Begriffe, es wird daher vorgeschlagen, am Brunnen auf dem Hofe einige Tröge einzurichten, um dahin die Gefangenen zu führen und sie zum Waschen anzuhalten. Die Folgen dieser gesundheitswidrigen Verhältnisse zeigen sich in der überaus großen Zahl der Krankheits- und Todesfälle; die

[1]) Wagnitz, Historische Nachrichten und Bemerkungen über die merkwürdigsten Zuchthäuser Deutschlands. Halle 1792.
[2]) Wagnitz, Bd. II 1, S. 196.
[3]) Wagnitz, Bd. I S. 292—343

Ursache der letzteren ist vorzugsweise Kerkerfieber, Ruhr, Skorbut, Wassersucht, Krankheit der Leber. — Auf eine Klassifizirung der Züchtlinge in Hinsicht ihres Geschlechts, Verbrechens, Alters, Moralität wird gar keine Rücksicht genommen. Viele weibliche Gefangene sind im Zuchthause geschwängert und entbunden. Man behandelt den großen Verbrecher wie den kleinen, man läßt dem größern Bösewicht den Umgang mit dem minder Bösen, und so wird das Zuchthaus anstatt eines Besserungsortes eine Akademie des Lasters. Der Züchtling weiß keine andere Pflicht, als die Leistung seiner Zahlarbeit; hat er es darin zur Fertigkeit gebracht, so kann er bei dem teuflischsten Herzen bei einer Menge von Bosheiten, die er nur geschickt auszuüben weiß, seine Strafzeit durchleben und als ein ausgelernter Bösewicht ins Publikum zurückgehen. Der Ordentliche hat keinen Vorzug vor dem Unordentlichen, der minder Böse vor dem, der dem Galgen entgangen; der vierzehnjährige Knabe, der keine Begriffe von Gott, Tugend und Religion hat, hält sich unter der Anzahl Männer auf, die unter Ausübung von Lastern, wovor die Menschheit erzittert, alt geworden, und da dieser junge Mensch genöthigt ist, sein Tagewerk gesetzmäßig zu bringen, so bleibt keine Zeit zu seinem Religionsunterricht übrig."

Ueber den Zustand der Strafanstalten und Gefängnisse nach Erlaß des Allgemeinen Landrechts giebt der Justizminister von Arnim eine eingehende, auf amtlichen Quellen beruhende Darstellung.[1])

„Die meisten Strafanstalten sind mit Waisenhäusern, Hospitälern und Irrenhäusern verbunden; die verschiedenen Klassen der Gefangenen sind fast niemals gesondert; die Gebäude sind nicht sicher und fest genug, so daß Entweichungen an der Tagesordnung sind; das Verwaltungspersonal ist zu gering an Zahl und wenig geeignet. In Königsberg kommen auf 250 Gefangene ein Inspektor, ein Schreiber, ein Nachtwächter und ein Thorwärter; in der Fronfeste zu Cosel kommt auf 60 bis 70 Gefangene, die alle ohne Arbeit und Beschäftigung sitzen, ein Aufseher. Die Besoldung der Beamten ist erbärmlich, so daß sie auf Nebenerwerb angewiesen sind. In Stettin ist der Kustodieninspektor zugleich Nuntius des Waisenhauses, der täglich nur eine Stunde im Gefängniß anwesend sein kann; in Gleiwitz ist er zugleich Abdecker und Markthelfer. — In Schweidnitz ist der Stockmeister so schwach und invalide, daß die Gefangenen ihn überwältigt, ihm die Schlüssel abgenommen und sich in Freiheit gesetzt haben; trotzdem bleibt er auf seinem Posten. Die wenigsten Stock- und Zuchtmeister können schreiben. Wie es mit der Sicherheit bestellt ist, geht daraus hervor, daß in einem Jahre 346 Entweichungen zur Kenntniß des Kriminaldepartements gekommen sind; wie viele außerdem entwichen sind, entzieht sich jeder Berechnung. Die Entflohenen waren meistentheils höchst gefährliche Hauptverbrecher. So entflohen aus Wesel beinahe alle Komplizen der berühmten Dillenburgischen Räuberbande, welche größtentheils zu lebenswieriger Zuchthausstrafe verurtheilt waren. Aus Gleiwitz entwichen in einer Nacht alle Gefangene, darunter ein zum Rade verurtheilter Verbrecher, aus dem Saganschen Gefängnisse zwei zum Rade von unten auf verurtheilte Raubmörder."

„Von irgend welcher Rücksicht auf Gesundheitspflege, Reinlichkeit, Zucht, Ordnung ist weder in den Strafanstalten noch in den Gefängnissen die Rede. Im Stockhause in Küstrin fehlt es an Tageslicht und frischer Luft; in den Kasematten von Danzig läuft beständig das Wasser von den Wänden herunter, geheizt können sie nicht werden. — In Brandenburg sind die Gefängnisse unter der Erde belegen, nur zwei davon haben etwas Luft und Tageslicht; doch kann nicht darin ge-

---

[1]) (von Arnim) Bruchstücke über Verbrechen und Strafen, Berlin 1801. Krohne a. a. O. S. 24—26.

arbeitet werden. — Das Gefängniß in Falkenberg besteht aus einem massiven Keller, der nur durch eine Oeffnung in der Thür Luft und Licht bekommt; in Elbing aus einer 10 Fuß im Quadrat haltenden und 8 Fuß hohen Gruft, welche „dem Zutritt der äußeren Luft gänzlich verschlossen ist," und aus einem 52 Fuß hohen Thurme, welcher, durch alle Geschosse offen, Licht und Luft, aber auch Regen und Schnee durch das zerfallene Dach erhält; der Fußboden besteht aus Bergen von Schutt und Unrath. Bei einer amtlichen Besichtigung fanden sich darin vier Personen, darunter ein wegen Pferdediebstahls angeklagter Mann, ein Bursche von 14—16 Jahren und ein Dienstmädchen von 20 Jahren, das wegen eines Vergehens gegen die Herrschaft noch acht Tage zu sitzen hatte. In einigen Festungsgefängnissen müssen die Gefangenen sich die Kleidung in der Stadt erbetteln, in anderen verfertigen sie für eigene Rechnung kleine Arbeiten, mit denen sie in der Stadt hausiren und den Erlös in Schnapskneipen verthun."

„In Zuchthäusern und Gefängnissen ist der Zuchtmeister oder Gefängnißinspektor Unternehmer für die Verpflegung; und außerdem hält er die Genußmittel feil, welche die Gefangenen sich kaufen können;[1]) daß Betrügereien dabei gewöhnlich sind, ist offenkundig. Selbst in den Strafanstalten ist für Absonderung der Geschlechter nicht gehörig gesorgt, Schwängerungen sind nichts Ungewöhnliches, verheimlichte Niederkunft, Tödtung des Kindes erwiesen. Neben diesen Zuchtlosigkeiten herrschte die roheste Behandlung der Gefangenen; schwere Fesselung, Prügel und derartige Mißhandlung bildeten die Regel."[2])

Der Verbesserung der Strafrechtspflege im Allgemeinen und dem Vollzuge der Freiheitsstrafen im Besonderen widmete die preußische Regierung auf besonderes Betreiben des Königs Friedrich Wilhelm III in den Jahren von 1796 bis 1806 ihre besondere Sorge.[3]) Das Ergebniß der umfangreichen und eingehenden Arbeiten sind die Kriminalordnung vom 11. Dezember 1805 und der „Generalplan zur Einführung einer besseren Kriminalgerichtsverfassung und zur Verbesserung der Gefängniß- und Strafanstalten" vom 16. September 1804. Vergl. Anl. 1.[4])

Ihre wesentlichen Bestimmungen über die Organisation des Gefängnißwesens sind folgende:

I. In jeder Provinz wird eine besondere Behörde gebildet, bestehend aus einem Justiz- und einem Verwaltungsbeamten, welcher alle Gefängniß-, Straf- und Besserungsanstalten der Provinz unterstellt sind. Diese Behörde steht unmittelbar unter dem Kriminal-Departement (Justizministerium) und dem Finanz-Departement (Ministerium des Innern). Alle Lokalverwaltungen der Kriminalinstitute unterstehen der Kommission.

II. Es sind zwei Arten von Gefängnissen anzulegen, Untersuchungsgefängnisse und Strafanstalten.

1. Die Untersuchungsgefängnisse. Jedes Gericht muß eine Vorkehrung haben, ergriffene Verbrecher vorläufig aufzubewahren. Aemter und Gerichte, die keine Kriminaljustiz ausüben und nahe bei Städten gelegen sind, bedürfen dazu nur einer kleineren Anlage, entferntere Justizämter müssen etwas größere Gefängnisse von ein paar Abtheilungen und die Städte ein doppeltes Gelaß für leichte

---

[1]) In einem amtlichen Berichte wird die Wohnstube des Inspektors der Stadtvoigtei in Berlin geradezu eine Gaststube genannt.

[2]) Ueber die Behandlung der Untersuchungsgefangenen: von Arnim Bd. I S. 64 ff. Einer starb in Folge der Mißhandlungen, einer litt an den Folgen von über 100 Kantschuhieben und das waren unschuldig Angeklagte.

[3]) Stölzel, Brandenburg-Preußens Rechtsverwaltung und Rechtsverfassung. Berlin 1888. Bd. II S. 344 ff.

[4]) Klein, Annalen der Gesetzgebung und Rechtsgelehrsamkeit in den preußischen Staaten. Bd. XXIII Berlin 1805. S. 218 ff.

Kriminalverbrecher, ein Polizeigefängniß und einen Bürgergehorsam mit Wärterwohnung haben. — Am Sitze des Untersuchungsgerichts (Inquisitoriats) sind ordentliche große Gefängnisse einzurichten, welche zur Aufbewahrung der Verbrecher (Untersuchungsgefangenen) und zur Abbüßung kurzer Arbeitsstrafen (6 Monate) bestimmt sind. Strafgefangene und Untersuchungsgefangene sind von einander getrennt zu halten. Ueber die bauliche Anlage und Einrichtung werden sehr eingehende Bestimmungen getroffen, welche für die damalige Zeit geradezu mustergültig und in mancher Beziehung für spätere Zeiten vorbildlich geworden sind. Durch die Anordnung und Einrichtung der Gebäude wird der Abschluß der Gefangenen vom Verkehr mit der Außenwelt, die Trennung der Untersuchungsgefangenen von den Strafgefangenen, der Männer von den Weibern, die sichere Aufbewahrung besonders schwerer Verbrecher durchaus zweckmäßig vorgesehen; auf die Sicherung der Anlage gegen Feuersgefahr ist Rücksicht genommen, ausreichende Verwaltungs-, Kranken- und Arbeitsräume sowie Dienstwohnungen der Beamten, sogar eine künstliche Kocheinrichtung mit sparsamer Feuerung (Papin'scher Topf) sind vorgeschrieben. Die Beschäftigung, Kleidung, Lagerung, Beköstigung, Reinigung, Briefwechsel und Disziplinarstrafen sind genau geregelt.

2. Die Strafanstalten theilen sich in die Festungsgefängnisse und die Straf- und Besserungsanstalten.

a) In den Festungsgefängnissen werden zwei ganz von einander getrennte Abtheilungen gebildet, von denen die eine die „incorrigiblen" Verbrecher, bei denen der Besserungszweck, nachdem die Mittel in allen Graden versucht worden sind, ganz verfehlt ist; die andere die unverdorbenen Verbrecher, die nur in einem einzelnen Falle gegen ein Strafgesetz handelten, aufnimmt. Ueber ihre Einrichtung und Verwaltung werden Vorschriften nicht gegeben, die ersteren richten sich nach den vorhandenen Festungsbaulichkeiten (Kasematten &c.), die Verwaltung regelt die Militärbehörde.

b) Die Straf- und Besserungsanstalten sind für das große Heer der übrigen Verbrecher bestimmt, deren Strafthat nicht so schwer ist, daß sie mit Festungsstrafe belegt wird, und nicht so leicht, daß sie mit körperlicher Züchtigung oder Gefängnißstrafe bis zu 6 Monat geahndet ist. Für den Bau und die Einrichtung und Verwaltung gelten dieselben Bestimmungen wie für die Inquisitoriate. Für die Unterbringung und Behandlung der Gefangenen tritt offenbar unter den in Holland, Nordamerika und England gemachten Versuchen und Erfahrungen die Theilung der Gefangenen in drei Klassen, die Strafklasse, die Probeklasse und die Besserungsklasse hinzu, um die weniger Verdorbenen von den Verführern zu trennen und den Besserungszweck der Strafe zur Durchführung zu bringen. Auf die Beschäftigung der Gefangenen soll bei der baulichen Anlage und Einrichtung besondere Rücksicht genommen werden, um durch die Gewöhnung an nutzbringende Arbeit die Wiedereinfügung des Bestraften nach seiner Entlassung in die bürgerliche Gesellschaft vorzubereiten. Eigenartig ist die Administration dieser Anstalten geordnet. Sie besteht aus drei Personen: dem Justitiar — einem Justiz- oder sonstigen öffentlichen Beamten des Orts —, dem Oberinspektor, dem eigentlichen Verwalter der Anstalt, einem Assessor oder Ehrenmitgliede der Bürgerschaft, welcher vorzüglich die Beschaffung der Materialien für die Verpflegung und die Förderung des Arbeitsbetriebes übernimmt.

In diesem Generalplane sind sowohl die Grundsätze für die Gefängnißbauten als die Organisation des Gefängnißwesens mit einer Umsicht und Klarheit vorgezeichnet, wie man sie in keinem anderen Staate weder damals noch in den nächsten 30 Jahren später findet. Die Fürsorge für die Entlassenen war schon

durch die Verordnung vom 27. März 1797[1]) in einer so eingehenden Weise geregelt, daß sich unsere heutige Zeit ein Muster daran nehmen könnte.

Es mag hier nicht unerwähnt bleiben, daß die Noth, der überhand nehmenden Verbrecher Herr zu werden, auch in Preußen den Gedanken anregte, nach dem Vorgange Englands und Rußlands die gefährlichsten Verbrecher zu deportiren.[2]) Der König ging auf den Vorschlag des Justizministers bereitwillig ein, und da Preußen eigene Kolonien nicht hatte, so wurden Ostindien, Cayenne, die Insel Bornholm und Sibirien als Deportationsorte in Aussicht genommen und durch die Gesandten bei den betreffenden Regierungen darüber Verhandlungen eingeleitet. Sie führten nur zu einem Erfolge bei der russischen Regierung, die sich bereit erklärte, preußische Verbrecher zur Verwendung in den Bergwerken zu Nertschinsk zu übernehmen. Im Jahre 1801 wurden 58 Verbrecher über Pillau zu Schiff nach Narwa transportirt und an die russische Regierung abgeliefert, die Kosten betrugen über 10 000 Thaler. Weitere Verbrecher zu übernehmen, lehnte sie aber später ab, und als im Jahre 1803 eine Anzahl der Deportirten ihren Rückweg in die Heimath gefunden und bei Graudenz eine Diebesbande von 39 Personen organisirte, kühlte sich der Eifer für die Deportation sowohl bei der Regierung als auch bei dem Könige so sehr ab, daß sie nur noch einmal im Jahre 1833 ernstlich in Frage gekommen ist, ohne zu einem Ergebnisse zu führen.

Die kriegerischen Ereignisse des Jahres 1806, die Erschütterung des Staates bis in seine Grundfesten, haben die Durchführung des Generalplans gehindert. Erst im Jahre 1809 waren die Zustände soweit geordnet, daß auch den Gefängnissen und Strafanstalten wieder Aufmerksamkeit gewidmet werden konnte. So lange sich die Festungen in den Händen der Franzosen befanden, waren Sträflinge darin nicht aufgenommen; und da es auch nach Abzug der Franzosen an Räumlichkeiten fehlte, um die zu Festungs-, Zuchthaus- und Arbeitshausstrafen Verurtheilten unterzubringen, wurde der Minister des Innern beauftragt, die Landarmenhäuser zur Aufnahme von Verbrechern einzurichten, und damit begann statt der vom Generalplane gewollten einheitlichen Organisation des Gefängnißwesens, die Theilung der Gefängnißverwaltung unter die Ministerien des Innern und der Justiz.[3]) Dem ersteren wurden die Strafgefängnisse, Straf- und Korrektionsanstalten zugewiesen, dem letzteren verblieb die Aufsicht über die Untersuchungsgefängnisse (Inquisitoriate) und deren Verwaltung, soweit sie in den Händen des Staates war. Die Regierungsinstruktion vom 23. Oktober 1817 hat diesen Dualismus, der bis heute noch besteht, festgelegt.[4]) Von da an hat jede der beiden Verwaltungen selbständig für den Bau und die Einrichtung der Gefängnisse ihrer Ressorts gesorgt. Die folgenden Ausführungen beziehen sich lediglich auf die Gefängnisse und Strafanstalten in der Verwaltung des Innern.[5])

---

[1]) Mylius a. a. O. X. S. 995.
[2]) Stölzel a. a. O. S. 346.
[3]) Stölzel a. a. O. S. 404.
[4]) Reg. Instr. §. 2:

§. 2.

Von diesen Gegenständen gehören vor die erste Abtheilung der Regierung:

Die gesammte Sicherheits- und Ordnungspolizei, mithin Erhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung, Vorbeugung und Stillung von Aufläufen, Ausmittelung und Ergreifung von Verbrechern, Generalvisitationen, Gefängnisse, Straf- und Korrektionsanstalten, Vorbeugung von Feuersbrünsten und polizeiwidrigen Bauten, Wiederherstellung der abgebrannten Gebäude, Landarmenanstalten, Hospitäler und Armenwesen, und was sonst mit diesen Gegenständen zusammenhängt.

[5]) Krohne a. a. O. S. 157 ff.

Zunächst wurden nun die vorhandenen Anstalten in ihren inneren Einrichtungen verbessert und soviel als möglich erweitert, die Festungen mußten wieder die von bürgerlichen Gerichten verurtheilten schweren Verbrecher aufnehmen, und erst um 1840 konnte man auf ihre Benutzung ganz verzichten.[1]) Nach beendetem Kriege wuchs die Zahl der Verbrecher derart, daß unbedingt neue Anstalten geschaffen werden mußten. Im Jahre 1810 wurde das ehemalige Reformatenkloster zu Rawitsch als Strafanstalt für die Provinz Posen (S. 311), 1820 die Domäne in Naugard (S. 293) als Strafanstalt für Pommern und in demselben Jahre das Armen- und Invalidenhaus zu Brandenburg (S. 18) als zweite Strafanstalt neben Spandau für die Provinz Brandenburg eingerichtet; 1826 wurde von den Ständen der Oberlausitz die Strafanstalt Görlitz (S. 143) erworben und im Ausbau vollendet. 1832 wurde das vormalige Franziskanerkloster zu Wartenburg, Ostpreußen (S. 391) als Strafanstalt in Gebrauch genommen und umgebaut; 1839 das frühere Cistercienserkloster zu Cronthal (S. 98); 1833 ein Theil des ehemaligen Jesuiten-Collegiums in Sagan (S. 342) zur Weiberanstalt eingerichtet. Bei diesen Um-, Erweiterungsbauten und Neueinrichtungen konnten die im Generalplane für den Bau und die Einrichtung gegebenen Vorschriften nicht inne gehalten werden; es galt möglichst rasch und mit möglichster Schonung der Finanzen des in Folge der Kriege verarmten Landes Raum zu schaffen, um die Verbrechermassen sicher zu verwahren, in Zucht zu halten und zu beschäftigen. Von einem planmäßigen Strafvollzuge, der den Verurtheilten von neuen Verbrechen abhielt und zu einem geordneten Leben in der Freiheit erzog, konnte in diesen überfüllten Verbrecherkasernen keine Rede sein. Die Zahl der Rückfälligen wuchs stetig; der Vorwurf, daß die Strafanstalten „Schulen des Verbrechens“ seien, wurden immer lauter erhoben, und eine gründliche Reform der Strafanstalten und des Strafvollzugs verlangt. Sowohl der König Friedrich Wilhelm III. als besonders der Kronprinz, nachmalige König Friedrich Wilhelm IV., brachten den Bestrebungen nach einer Reform des Gefängnißwesens das lebhafteste Interesse entgegen. Namentlich der Letztere, angeregt durch die Bemühungen des Dr. Julius,[2]) der durch Wort und Schrift die Kenntniß von den in den Vereinigten Staaten von Nordamerika und in England aufgetretenen Bestrebungen zur Verbesserung des Gefängnißwesens auch in Deutschland zu verbreiten suchte, drängte gegenüber dem planlosen Abhelfen aus augenblicklicher Verlegenheit, auf eine planmäßige Organisation des Gefängnißwesens. Damit wurde der in Nordamerika und England entbrannte heftige Streit um die Gefängnißsysteme auch nach Preußen übertragen. Für die Gestaltung der in Aussicht genommenen Neubauten war es von wesentlicher Bedeutung, ob man sich entschied für das System der gemeinsamen Haft mit sorgfältiger Scheidung der Gefangenen nach ihren rechtlichen und sittlichen Eigenschaften, wie es in dem Bau des großen englischen Gefängnisses zu Milbank seinen Ausdruck gefunden hatte, oder für das Auburn'sche System, gemeinsame Arbeit bei Tage unter dem strengsten Gebot des Schweigens und nächtliche Trennung in Schlafzellen, wie es in den Strafanstalten zu Auburn und Sing-Sing im Staate New-York, oder für das System der Einzelhaft bei Tag und Nacht, wie es im Eastern penitentiary zu Philadelphia in Pennsylvanien durchgeführt war. Nach langem Schwanken und heftigen Kämpfen entschied man sich zuerst für das Klassensystem, mit einer größeren Anzahl von Einzelzellen, um polizeilich besonders unbequeme Gefangene absondern zu können. Nach diesem Systeme wurden im Jahre 1832—35 die Anstalten zu Sonnenburg (S. 365)

[1]) 1826 befanden sich noch 722 von bürgerlichen Gerichten Verurtheilte in den Festungen (Festungsgefangene).

[2]) Julius, Vorlesungen über Gefängnißkunde 1829. Nordamerikas sittliche Zustände 1838.

und Insterburg (S. 212), sowie Cöln 1834—38 (S. 76) gebaut; dann neigte man wieder zu dem Auburn'schen System, nach welchem Halle (S. 169) 1837—41 errichtet wurde. — Für die Anordnung der Haftflügel nach dem Strahlenplan um einen Mittelbau mit den Verwaltungsräumen sowie für die innere Einrichtung sind englische Muster vorbildlich gewesen.

Hand in Hand mit diesen Neu- und Umbauten ging die Verbesserung der inneren Verwaltung. Schon im Jahre 1821 hatten die Vorarbeiten zu einem Reglement für die Strafanstalt Spandau, dessen Ausdehnung auf sämmtliche Strafanstalten geplant war, begonnen.[1]) Klar und durchaus zutreffend waren darin die Zwecke des Strafvollzuges; „äußere Besserung, um die innere vorzubereiten" dargelegt, zur Erreichung desselben wird die Klassifikation der Gefangenen, eine gerechte Behandlung ohne Ansehen der Person vorgeschrieben; die Disziplinarstrafen, unter denen körperliche Züchtigung bis zu 15 Hieben und Kettentragen die schwersten waren, die Verpflegung, Kleidung, Lagerung, Behandlung der kranken Gefangenen werden eingehend geregelt. Vom Lazareth heißt es: „hier findet der Kranke die seinem Zustande angemessene Wartung und Pflege, den Beistand der Aerzte, den herzlichen Zuspruch des Geistlichen, alle Rücksicht auf Verbrechen und Strafe hört auf, nur der kranke Mensch kommt in Betracht." Operationsbedürftige sollen in die Charité in Berlin gebracht, Geisteskranke aus der Anstalt entfernt werden. Der Arbeitsbetrieb wird sorgsam geordnet, den Gefangenen ein angemessener Antheil vom Ertrage gesichert, um als Hülfe zur Rückkehr in ein geordnetes Leben nach der Entlassung zu dienen; den Beamten wird eingeschärft, dieses Vermögen der Gefangenen als „ein Heiligthum" zu verwalten. Auf die Fürsorge für die zur Entlassung Kommenden wird besonderes Gewicht gelegt, sie wird als die nothwendige Ergänzung der Strafe bezeichnet; drei Monate vor der Entlassung soll dem Gefangenen Unterkommen und Arbeit ausgemittelt werden.

In Anlehnung an diese Vorarbeit wurde ein neues Reglement zunächst für die Strafanstalt Rawitsch ausgearbeitet und unter dem 4. November 1835 für sämmtliche Strafanstalten eingeführt. Ministerial-Kommissare überwachten durch wiederholte Besichtigung der Anstalten die Durchführung des Reglements; namentlich dem alten Grundübel der Gefängnißverwaltung, über welches schon der Arzt der Strafanstalt Brieg (S. IX) geklagt, daß beim Strafvollzuge der Arbeitsbetrieb und sein Ertrag mehr berücksichtigt würde als die Forderung des Strafvollzugs, wird entgegengetreten.[2])

Das Reglement steht auf dem Boden der gemeinsamen Haft. Eine Art Klassifikation, die aber mit dem Klassensystem, wie es in England sich herausgebildet, keinerlei Aehnlichkeit hat, wird dadurch erzielt, daß die, welche zum ersten Male mit Zuchthaus bestraft sind, als die besseren in die erste Klasse kommen; ist bei ihnen ein besonderer Grund der Gefährlichkeit oder Verworfenheit festgestellt, so kommen sie mit den schon einmal wegen Diebstahls, Betrugs, Fälschung zu Zuchthausstrafe Bestraften und wegen desselben Verbrechens von Neuem zu Zuchthausstrafe Verurtheilten in die zweite Klasse. Die beiden Klassen sollen, soweit es irgend möglich ist, gänzlich getrennt von einander gehalten werden, ebenso die Jugendlichen von den Erwachsenen. Die Gefangenen der zweiten Klasse werden schlechter behandelt als die der ersten Klasse, erhalten schlechtere Arbeit, geringere Arbeitsprämie, Kostabzüge u. s. w. Bei guter Führung können Gefangene der zweiten Klasse in die erste aufrücken.[3])

---

[1]) Akten des Min. d. J. Spandau 15.

[2]) Akten des Minist. d. J. Zuchthäuser. Generalia 175. Ber. des Ministers an den König vom 31. August 1840.

[3]) Rawitscher Reglement § 18—35.

Von Einzelhaft ist in dem ganzen Reglement nicht die Rede, es ist der getreue Abdruck des Widerwillens der leitenden Kreise gegen das System der Einzelhaft, das der damaligen Zeit sich in der Form, wie es in Pennsylvanien ursprünglich zur Ausführung gebracht war, (unremitted solitude) darstellte. Wie in anderen Ländern, wurde von den Gegnern der Einzelhaft geltend gemacht, daß sie Geisteskrankheit und Selbstmord unter den Gefangenen befördere und sie unfähig mache, nach verbüßter Strafe in dem gemeinsamen Leben der Gesellschaft sich wieder zurecht zu finden. Vor allem glaubte man aber, gestützt auf die bei dem Bau der amerikanischen und älteren englischen Zellengefängnisse gemachten Erfahrungen, die Baukosten bei Durchführung dieses Systems so hoch anschlagen zu müssen, daß sie für die preußischen Staatsfinanzen unerschwinglich seien[1]) Einen weiteren finanziellen Nachtheil erwartete man von dem Minderertrage der Arbeit der Gefangenen und von den durch Vermehrung des Aufsichtspersonals gesteigerten Verwaltungskosten.

Indessen der Bau der neuen Anstalten zu Insterburg nach dem Klassensystem und Halle nach dem Auburnschen zeigte deutlich, daß auch die Durchführung dieser Systeme erhebliche Summen erforderte. So betrugen die Kosten der Strafanstalt Insterburg für 400 Köpfe 720 000 ℳ (S. 215), der Strafanstalt zu Halle für 350 Gefangene 491 000 ℳ (S. 169) oder 1800 ℳ und 1400 ℳ für den Kopf und es lag die Vermuthung nahe, daß bei Vereinfachung der Bauweise und Beseitigung alles für den Strafvollzug nicht unbedingt nöthigen Beiwerks Zellengefängnisse sich für einen nicht übermäßig höheren Preis würden herstellen lassen.

Dem Schwanken wurde durch das persönliche Eingreifen des inzwischen zur Regierung gelangten Königs Friedrich Wilhelm IV. ein Ende gemacht. In der Kabinetsordre vom 13. Juli 1840 an den Justizminister und Minister des Innern heißt es: „Ich halte es für nothwendig, abgesehen von der noch zu treffenden baulichen Einrichtung, auch die ganze innere Einrichtung der Straf- und Gefangenanstalten, namentlich die Behandlungs- und Beschäftigungsweise der Sträflinge und Gefangenen im Allgemeinen einer sorgfältigen Prüfung, soweit es sich als nothwendig ergiebt, einer Umgestaltung zu unterwerfen .... und ist es mein entschiedener Wille, daß diese Reorganisation sobald wie möglich ins Leben trete.“ Zugleich wurde bestimmt, daß zu den Berathungen und Arbeiten für die Gefängnißreform der Dr. Julius zuzuziehen sei.

Auf diese Kabinetsordre erstattete der Minister des Innern unter dem 31. August 1841 einen eingehenden Bericht über den Zustand der seiner Verwaltung unterstehenden Strafanstalten und Gefängnisse, was in der letzten Zeit für ihre Verbesserung in Bau und Verwaltung geschehen sei, und wie der Bau neuer Strafanstalten, einer in Oberschlesien, einer in Ostpreußen, einer an der pommersch-brandenburg'schen Grenze, einer in Münster, eines Gefängnisses in Elberfeld und die Erweiterung der im Bau begriffenen Anstalt in Cöln durch einen Flügel in Aussicht genommen werde müsse. Zugleich werden die Gründe für und wider die verschiedenen Gefängnißsysteme erörtert und das Auburn'sche, wie es in der neuen Strafanstalt Halle zur Durchführung kommen soll und das als „verbessertes preußisches“ bezeichnet wird, zur Durchführung empfohlen. Einen gleichen Bericht erstattete der Justizminister unter dem 3. Oktober 1840 über die Gefängnisse seines Ressorts. Nachdem ausgeführt ist, daß die bestehenden üblen Verhältnisse in den vorzugsweise für Untersuchungsgefangene und außerdem für kurzzeitige Straf-

---

[1]) Krohne. Gefängnißbaukunst in von Holtzendorf und von Jagemann Handbuch des Gefängnißwesens 1888, Bd. I S. 504.

gefangene bestimmten Gefängnissen einer gründlichen und schleunigen Abhülfe bedürfen, werden folgende Vorschläge gemacht:

1. Die Pflicht, für die Gefängnisse zu sorgen, wird den Stadtgemeinden und Privatgerichtsherren abgenommen und geht auf den Staat über.

2. Es sind für jeden landräthlichen Kreis Centralgefängnisse für 60 bis 70 Gefangene einzurichten, in welchen die Untersuchungs- und Strafgefangenen sowohl der Königlichen Behörden als auch der Patrimonialgerichte des Kreises aufgenommen werden und außerdem Polizei- und Transportgefangene. Lokalgefängnisse bleiben nur soweit bestehen, als sie zur Verwahrung vorläufig Festgenommener nicht zu entbehren sind.

Für diese Centralgefängnisse hat die Oberbaudeputation auf Ersuchen des Justizministers einen Normalplan ausgearbeitet nach folgenden Grundsätzen. Das Gefängniß ist, wenn der Neubau eines Gerichtsgebäudes nothwendig ist, mit diesem in Verbindung zu bringen. Es sollen darin vorhanden sein etwa 39 Einzelzellen von 31 cbm Größe, 30 für Männer und 9 für Weiber, die in erster Linie für Untersuchungsgefangene, demnächst auch für Strafgefangene bestimmt sind; außerdem gemeinsame Hafträume zu 3 bis 4 Personen für 18 bis 27 männliche und 3 bis 4 weibliche, 4 bis 6 Schuldgefangene und ein gemeinsamer Arbeitsraum für 10 bis 15 männliche Gefangene; ferner Dienstwohnungen für den Inspektor und drei Gefangenwärter. Die Kosten eines solchen Gefängnisses sind abgesehen von dem Gerichtsgebäude auf 110 673 ℳ oder 1581 bis 1845 ℳ für den Kopf veranschlagt.[1])

Danach soll festgestellt werden, in welchen Kreisen die Gefängnisse zureichen und einer wesentlichen Veränderung nicht bedürftig sind, in welchen Kreisen die Umgestaltung der bestehenden Gefängnisse nothwendig und möglich ist, in welchen Kreisen ganz neue Anstalten nach dem Normalplane zu erbauen sind, und ob mit oder ohne Gerichtsgebäude. Auf 50- bis 100 000 Einwohner wird ein solches Gefängniß anzulegen und mit vier der gleichen alljährlich zu beginnen sein.

3. Für die Zwecke der Strafrechtspflege würde es von großem Vortheile sein, wenn die Beaufsichtigung und Leitung sämmtlicher Straf- und Gefangenenanstalten in eine Hand gelegt würde. In erster Linie wäre dazu der Minister des Innern berufen; die unmittelbare Aufsicht über die Straf- und Gefangenenanstalten einer Provinz wäre dem Oberpräsidenten zu übertragen. Sollte dieser Vorschlag nicht gebilligt werden, so würde dem Justizministerium auch die Oberaufsicht und Leitung aller Strafanstalten zu übertragen sein.[2])

Durch eine weitere Kabinetsordre vom 12. Dezember 1840 wurde angeordnet, daß der Dr. Julius unter Zuziehung zweier ganz dazu geeigneter Zuchthausinspektoren und eines Zuchthauspredigers Reglements entwerfen solle für die Behandlung der Gefängnisse, welche nach pennsylvanischer Art eingerichtet werden sollen, und für die Gefängnisse, bei welchen eine der pennsylvanischen sich annähernde Einrichtung schon stattfindet. Diese Reglements sollen durch eine Immediatkommission, bestehend aus dem Minister des Innern, dem Generalleutnant von Thile, dem Wirklichen Geheimen Ober-Justizrath Bötticher unter Zuziehung des Dr. Julius geprüft und darüber dem Könige Vortrag gehalten werden. Möglichste Beschleunigung wird empfohlen. Unter dem 22. Juli 1841 wird dem Könige über diese Reglements von dem Minister des Innern und dem Generalleutnant von Thile eingehender Bericht erstattet; die Gründe für und wider das pennsylvanische System werden noch einmal erwogen, wobei die erheblichen Mehr-

[1]) Akten des Min. der öffentlichen Arbeiten. Landbausachen Generalia. G. II 14 Bd. I.
[2]) Akten des Ministeriums des Innern S. 174 I.

kosten, welche die Zellengefängnisse in Bau und Unterhaltung erfordern würden, noch einmal besonders hervorgehoben werden. Der Bericht macht aus seiner Abneigung gegen das pennsylvanische System und seiner Neigung für das „verbesserte Auburn'sche" kein Hehl, aber um den Allerhöchsten Intentionen zu entsprechen, wird ein Versuch im Großen mit dem System der Einzelhaft empfohlen und die Erbauung einer danach eingerichteten und verwalteten Strafanstalt in oder bei Berlin, wo die Hülfsmittel für den kunstvollen und ungewöhnlichen Bau am besten zu beschaffen seien und die höhere Verwaltung der Strafanstalten die Wirkung des Systems im Strafvollzuge am besten beobachten könne, vorgeschlagen. Zugleich wird aber darauf hingewiesen, daß die Errichtung weiterer neuer Strafanstalten in Wartenburg, Ratibor und Münster und eine Vergrößerung des neuen Arresthauses in Cöln nicht länger hinausgeschoben werden könne. Da die Anlage der Anstalten nach dem für die neuerbauten Gefängnisse angenommenen Strahlenplane sowohl für das pennsylvanische als das Auburn'sche System passe, so könnten die Pläne dieser neuen Anstalten für das pennsylvanische System in der Hauptsache entworfen werden, es würden sich die Anordnungen so treffen lassen, daß diese Anstalten nach dem Auburn'schen Systeme sich wieder verwenden lassen, wenn das pennsylvanische System sich nicht bewähre, auch könnte vielleicht gleich ein Flügel für Gefangene, welche gemeinsam arbeiten, eingerichtet werden.

Hier tritt zuerst der Gedanke an eine Art gemischten Systemes auf, der in der weiteren Entwickelung des preußischen Gefängnißwesens von Bedeutung geworden ist.[1])

Inzwischen hatte der König durch die Kabinetsordre vom 7. Mai 1841 angeordnet, daß der Geheime Ober-Baurath Busse und der Dr. Julius sich sobald als möglich nach England begeben sollten, um von den dort in der Ausführung begriffenen Gefängnißbauten nach pennsylvanischem Systeme, bei denen wesentliche praktische Verbesserungen beabsichtigt werden, (Pentonville bei London) Kenntniß zu nehmen und darüber eingehend zu berichten.

Beide Kommissare haben über ihre Beobachtungen, namentlich über das Gefängniß zu Pentonville umfangreiche Berichte erstattet. Der Geheime Ober-Baurath Busse, obgleich ihn die Kenntnißnahme von den englischen Gefängnißeinrichtungen nicht für das System der Einzelhaft gewonnen hat, macht doch eine Reihe von Vorschlägen zur Vereinfachung und Verbesserung der baulichen Gefängnißanlagen, über die Mauerstärken, Baumaterialien, Größe der Zellen, Lüftung, Heizung, Beseitigung der Auswurfsstoffe, Entwässerung und Bewässerung, die bei den Gefängnißbauten in Moabit, Münster, Breslau, Ratibor erprobt und für die Weiterentwickelung des Gefängnißbaus von grundlegender Bedeutung geworden sind. Der Dr. Julius hält an der von ihm in Wort und Schrift vertretenen prinzipiellen Ansicht, daß im Strafvollzuge der Besserungszweck obenan stehen müsse, fest, daß dieser Zweck nur erreicht werden könne durch weitestgehende planmäßige Durchführung der Einzelhaft, wozu neben den baulichen Einrichtungen eine besonders geschulte Beamtenschaft gehöre, die in der individuellen Behandlung der Gefangenen diesen Zweck zu fördern wisse. In dieser Auffassung haben ihn die mancherlei Mißstände in der englischen Gefängnißverwaltung auch im Vollzuge der Einzelhaft nicht beirrt; und er macht eingehende Vorschläge, wie sie in Preußen zu vermeiden seien.

Auf Grund dieser Berichte macht die Immediatkommission dem Könige unter dem 22. Februar 1842 folgende Vorschläge.

---

[1]) Ratibor (S. 303) Rendsburg (S. 321.)

1. Nach dem System der Einzelhaft sind einzurichten die Untersuchungsgefängnisse; das verlangt die Rücksicht auf die Zwecke der Untersuchung und auf den Untersuchungsgefangenen „der es als ein Recht für sich in Anspruch nehmen kann, von der Gemeinschaft mit Verbrechern, so lange seine eigene Schuld noch nicht feststeht, entfernt zu bleiben." Soweit darin Gefängnißstrafen vollzogen werden, sind gemeinsame Hafträume für die wegen leichterer Vergehen Bestraften einzurichten, von deren Zusammenleben eine moralische Ansteckung nicht zu befürchten ist.

2. Das System der Einzelhaft wird in seiner größten Ausdehnung zur Anwendung kommen müssen in den Strafanstalteu, in denen die im vorliegenden Entwurfe zu einem Strafgesetzbuche als „Strafarbeit" bezeichnete Freiheitsstrafe vollzogen wird. Diese Strafe ist theils für die minder schweren Verbrechen angeordnet, theils alternativ neben der Zuchthausstrafe, die nur bei einer durch die That bewiesenen völligen Verleugnung des Ehrgefühls oder hohem Grade von Bosheit eintreten soll. Die Einzelhaft wird also vorzugsweise auf die Verurtheilten angewendet, in denen das bessere moralische Gefühl nicht ganz ertödtet ist, die vielleicht in einem Augenblicke der Leidenschaft gefehlt haben, die also der Besserung zugänglicher und um so mehr vor der Gefahr der Ansteckung zu bewahren sind.

3. In den zur Verbüßung der Zuchthausstrafe bestimmten Strafanstalten soll die Einzelhaft auf die größere Hälfte der Gefangenen beschränkt werden, die andere Hälfte soll Nachts durchweg von einander getrennt gehalten und bei Tage nach Klassen gesondert in kleineren Abtheilungen beschäftigt werden (gemischtes System).

4. Die Größe der Einzelzellen ist entgegen der in England gewählten von $721^1/_2$ cbfs (24 cbm) auf 600 cbfs (20 cbm) festzusetzen.

5. Für die neu zu erbauenden Anstalten wird die Bereitstellung folgender Summen erbeten:

a)	Für ein Arbeitshaus bei Berlin für 360 Gefangene . .	300 000 ℳ
b)	Für ein Arbeitshaus in Ostpreußen	250 000 „
c)	Für das auf 500 bis 520 Gefangene einzurichtende Zuchthaus bei Ratibor	325 000 „
d)	Für das Zuchthaus zu Münster	250 000 „
e)	Für einen Zellenflügel mit 180 Einzelzellen bei der neuen Strafanstalt zu Cöln	125 000 „
	Sa.	1 250 000 ℳ

Außerdem wird noch der Bau neuer Gefängnisse in Aachen und Elberfeld und einer Anstalt für 200 bis 250 jugendliche Verbrecher in der Rheinprovinz in Aussicht genommen. [1])

Nachdem inzwischen der König bei einem Aufenthalte in England von den dortigen Gefängnißeinrichtungen persönlich nähere Kenntniß genommen, ergingen auf diesen Bericht zwei Kabinetsordres vom 26. März 1842, in denen dann Folgendes bestimmt wurde:

1. Das durch die Einrichtung des Mustergefängnisses in England (Pentonville) verbesserte pennsylvanische System ist bei den von jetzt an zu errichtenden Strafanstalten zu Grunde zu legen. Die Größe der Zellen ist der für Pentonville gewählten entsprechend auf $728^1/_2$ cbfs (ca. 24 cbm) zu bemessen.

2. Bei Berlin ist eine Strafanstalt ganz übereinstimmend mit den Einrichtungen des Mustergefängnisses zu erbauen. Die panoptischen Korridore sind so anzulegen, daß sie nöthigenfalls als gemeinschaftliche Arbeitsräume benutzt

[1]) Akten des Ministeriums des Innern S. 174 II.

werden können. Außerdem ist abgesondert von den Zellenflügeln ein gemeinsamer Arbeitssaal anzulegen.

3. Eine ähnliche Anstalt ist bei Königsberg in Preußen zu errichten. Die Strafanstalt in Wartenburg ist lediglich für Weiber zu bestimmen.

4. Nach den gemachten Vorschlägen ist eine Strafanstalt in Ratibor für 500 bis 520, und eine zu Münster für 360 männliche Gefangene zu erbauen und größtentheils nach dem pennsylvanischen Systeme bis auf einen Flügel, in welchem bei nächtlicher Trennung die Sträflinge in kleinen Abtheilungen gemeinsam arbeiten, einzurichten. In Cöln ist bei der neuen Anstalt ein neuer Zellenflügel mit 180 Zellen zu erbauen.

5. In der Rheinprovinz ist eine neue Anstalt für jugendliche Verbrecher zu erbauen und das Gefängniß in Aachen entsprechend zu erweitern.

In Betreff der Verwaltung wurde bestimmt:

1. Die Kost für die Gefangenen ist in der Anstalt zu bereiten und nicht durch Unternehmer zu beschaffen.

2. In den Anstalten für Weiber soll die Aufsicht mit Ausnahme des Vorstehers derselben lediglich durch Frauen geführt werden.

3. Es ist zu erwägen, inwiefern es zweckmäßig und zulässig ist, bei Besetzung der Unterbeamtenstellen auch auf andere Personen als Militärversorgungsberechtigte zu rücksichtigen.

4. Ueber die Verbesserung des Einkommens der Strafanstaltsbeamten namentlich bei den Anstalten nach pennsylvanischem System sind Vorschläge zu machen.

5. Bei den größeren Anstalten ist eine Konferenz zwischen dem Direktor, dem Geistlichen und den übrigen Oberbeamten einzurichten, die zweimal wöchentlich zusammentritt, um ein Zusammenwirken dieser Beamten namentlich in Beziehung auf die bessernde Behandlung der Gefangenen sicher zu stellen.

Durch die Kabinetsordre vom 31. März 1842 wurde dem Justizminister auf den oben erwähnten Bericht vom 3. Oktober 1840 eröffnet, daß der König sich im Wesentlichen mit dem vorgelegten Plane zur Erbauung von Centralgefängnissen einverstanden erkläre, nur sei die Größe der Zellen entsprechend den Vorschlägen der nach England gesandten Kommissare auf 700 bis 750 cbfs (23 bis 26 cbm) zu bemessen. Die Entscheidung darüber, ob allmählich mit dem Bau von Centralgefängnissen vorzugehen sei, müsse jedoch bis zum Abschlusse der Berathungen über die Gerichtsverfassung und die Strafprozeßordnung ausgesetzt werden, da erst dann das Bedürfniß sich vollständig übersehen lassen werde. Wenn aber, insbesondere an großen Orten, die voraussichtlich Sitz größerer Gerichte bleiben werden, sich das Bedürfniß eines auf Staatskosten auszuführenden Gefängnißneubaues herausstellen sollte, so sei bei der Veranschlagung solcher Bauten nach dem Normalplane zu verfahren.[1])

So war denn endlich nach langen mühsamen Verhandlungen und Erwägungen durch das unmittelbare persönliche Eingreifen des Königs das Programm für die Umgestaltung des Gefängnißwesens in Preußen festgelegt. Die Grundzüge lassen sich kurz dahin zusammenfassen:

1. Alle neuzuerbauenden Strafanstalten und Gefängnisse sind nach dem Systeme der Einzelhaft einzurichten; die Größe ist auf 360 bis 550 Köpfe zu bemessen, das Maß der Einzelzellen wird auf 23 bis 26 cbm festgesetzt. Bei den zur Verbüßung von Zuchthausstrafen bestimmten Anstalten sind für einen Theil der Gefangenen Räume zu gemeinsamer Arbeit mit Schlafzellen zu nächtlicher Trennung anzulegen.

---

[1]) Akten des Ministeriums des Innern S. 174 III.

2. Der Strafvollzug in Einzelhaft ist vorzugsweise anzuwenden bei den zum ersten Male oder wegen leichterer Verbrechen und Vergehen Bestraften, bei denen am meisten Aussicht auf Besserung ist.

3. Die Anstalten für Weiber sind von denen für Männer vollständig zu trennen, außer dem Vorsteher sind nur weibliche Beamte zur Beaufsichtigung zu verwenden.

4. Für Untersuchungs- und kurzzeitige Strafgefangene sind besondere Centralgefängnisse zu bauen, in denen ebenfalls das System der Einzelhaft vorzugsweise zur Anwendung kommt.

Die Durchführung dieses Königlichen Programms ist durch die Ungunst der Zeiten, politische und kriegerische Ereignisse unterbrochen; durch den Widerwillen maßgebender Kreise gegen das System der Einzelhaft, hervorgerufen und begründet durch Ungeschick oder Uebertreibungen seiner Verfechter, gehemmt; durch die Unfähigkeit der Gefängnißbeamten, welche den Geist des Systems und seine strafpolitische Bedeutung nicht zu erfassen vermochten, gestört; aber aufgegeben ist es niemals. Jedes Mal, wenn die Gefängnißverwaltung zur Reform des Gefängnißwesens einen neuen Anlauf nimmt, knüpft sie auch wieder an dieses Programm Friedrich Wilhelms IV. an.

Der König begnügte sich nicht damit, das Programm zur Gefängnißreform aufgestellt zu haben, er überwachte vielmehr bis in die Einzelheiten den Bau der geplanten Anstalten und trieb zur Beschleunigung. So sind in den Jahren 1842 bis 1853 die Anstalten in Moabit (S. 269), Münster (S. 278), Ratibor (S. 303), Breslau (S. 24), die Zellenflügel in Cöln (S. 76), Halle (S. 169) mit einem Kostenaufwande von fast 8 000 000 *M* erbaut; zwei neue Anstalten, eine in Königsberg Ostpr., eine in Gollnow in Pommern waren geplant. Da brachten die Ereignisse des Jahres 1848 die weitere Ausführung zum Stillstande.

Durch die Einführung des neuen Strafverfahrens 1849 und des neuen Strafgesetzbuchs 1851 vermehrte sich die Zahl der Verurtheilungen in ungeahnter Weise. Die Zahl der Gefangenen in den Anstalten des Ministeriums des Innern stieg von 13 368 im Jahre 1843 auf 28 546 im Jahre 1856, darunter befanden sich allein 23 550 Zuchthausgefangene. Die vorhandenen Anstalten waren auch nicht annähernd in der Lage, die täglich anschwellende Masse der Gefangenen ordnungsmäßig unterzubringen; alle nur irgend brauchbaren Räume vom Keller bis zum obersten Dachboden wurden mit Gefangenen belegt, provisorische Erweiterungsbauten errichtet. Einzelne Anstalten mußten doppelt soviel Gefangene aufnehmen, als wofür sie ursprünglich bestimmt waren, trotzdem mußten noch Anstalten in höchster Eile geschaffen werden. Wo man nur irgend ein für Gefängnißzwecke einigermaßen brauchbares Gebäude ermittelte, wurde es zur Strafanstalt eingerichtet; so in Ostpreußen das Deutsche Ordensschloß Rhein (S. 328), in Westpreußen das Deutsche Ordensschloß Mewe (S. 259); in Posen das frühere Zoll- und Lagerhaus an der Weichsel in Fordon (S. 133), in Pommern das städtische Armenhaus zu Anklam, in Schlesien das Minoritenkloster in Breslau[1]), das Benediktinerinnenkloster zu Striegau (S. 374), im oberschlesischen Industriebezirke Lagerhäuser und Baracken für kleinere Abtheilungen in Schimmischoff, Pilchowitz und Antonienhütte; in Berlin ein verlassener Pulverschuppen in Moabit und ein Fabrikgebäude zu Rummelsburg, in Sachsen das alte Schloß zu Delitzsch (S. 105). Erweiterungsbauten meist in erheblichem Umfange fanden statt in Ostpreußen bei der Strafanstalt Wartenburg (S. 391), in Posen bei der Strafanstalt zu Rawitsch (S. 311), in Schlesien bei dem neuen Zellengefängniß in Breslau (S. 24), und

[1]) 1889 aufgegeben.

bei der Strafanstalt zu Brieg (S. 40), in Brandenburg bei dem neuen Zellengefängniß in Moabit (S. 269) und bei der Strafanstalt in Sonnenburg (S. 365), in Westfalen bei dem neuen Zellengefängnisse zu Münster (S. 278). Die hierfür aufgewendeten Kosten belaufen sich, wie aus der Tabelle 1 (Anl. 2) ersichtlich, auf mehr als 4 000 000 *M*. Aus dieser Nothlage ergaben sich für die Gefängnißverwaltung zwei schwerwiegende Uebelstände, unter denen sie bis heute noch zu leiden hat. In den neueingerichteten Anstalten war von der Durchführung eines Systems überhaupt nicht die Rede; das war schon ausgeschlossen durch die baulichen Anlagen, dann aber auch mit dem rasch vermehrten ungeschulten Beamtenpersonale nicht zu ermöglichen. In den nach einem bestimmten Systeme erbauten Anstalten wurden die Anfänge zur Durchführung desselben durch die Ueberfüllung erstickt. In Insterburg, Sonnenburg, Cöln war vom Klassensystem, in Halle vom Auburn'schen System nichts zu merken. In den Zellengefängnissen zu Ratibor, Münster und Breslau kam das System der Einzelhaft nicht zur Durchführung; in Breslau entfernte man zwischen einer ganzen Anzahl von Einzelzellen die Wände, um gemeinsame Hafträume zu gewinnen, in denen man eine größere Zahl Gefangener unterbringen konnte. In Ratibor, Münster und Moabit wurden außer den in den Erweiterungsbauten eingerichteten gemeinsamen Arbeitsräumen die panoptischen Korridore zu gemeinsamer Arbeit benutzt, im Keller und Dachgeschoß gemeinsame Schlafsäle eingerichtet, auch Einzelzellen zu Arbeitsräumen für drei Gefangene benützt. Damit war das Programm Friedrich Wilhelms IV so vollständig durchbrochen, daß die beiden neuerbauten Centralgefängnisse zu Cottbus (S. 89) und Hamm (S. 187) für gemeinsame Haft bei Tag und Nacht mit einer geringen Anzahl Zellen für Disciplinarzwecke erbaut wurden. Erreicht war nur, daß bei Vermehrung der Anstalten eine vollständige Trennung der weiblichen Gefangenen von den männlichen durch Einrichtung besonderer Weibergefängnisse vorgenommen war; nicht durchgeführt wurde aber die Vorschrift, daß in Weiberanstalten außer dem Vorsteher nur weibliches Personal zur Beaufsichtigung verwandt werden sollte, indem auch männliche Oberbeamte, ja sogar Unterbeamte, dabei angestellt wurden.

Ein weiterer Nachtheil war, daß die Gefängnißverwaltung zu den schon vorhandenen mit einer weiteren Anzahl alter, für einen planmäßigen Strafvollzug unbrauchbarer Gebäude belastet wurde, deren Einrichtung, Erhaltung und Ausgestaltung fast ebenso hohe Kosten verursachte als zweckmäßig angelegte Neubauten, ohne daß sie den Anforderungen des Strafvollzugs genügten. Schlagende Beispiele dafür sind die Anstalten zu Rawitsch, die 760 885 *M*, Wartenburg, die 831 210 *M*, Luckau, die 704 408 *M*, Graudenz, die 775 579 *M* gekostet haben. Ein Beseitigung dieser mangelhaften baulichen Anlagen wird sich in absehbarer Zeit kaum ermöglichen lassen.

Noch einmal hat das persönliche Eingreifen des Königs Friedrich Wilhelm IV. die planmäßige Durchführung des Systems der Einzelhaft trotz aller Gegnerschaft, die ihm auch in der Landesvertretung erwuchs, wenigstens an einer Stelle gesichert und damit den festen Boden geschaffen, von dem aus die Durchführung seines Programms in günstigerer Zeit wieder aufgenommen werden konnte. Durch eine Kabinetsordre vom 5. Juli 1856 wurde dem Vorsteher des Rauhen Hauses Wichern, der durch Dr. Julius für den Dienst an den Gefangenen als einer Aufgabe der inneren Mission gewonnen und dem Könige näher gebracht war, die planmäßige Durchführung der Einzelhaft in der Strafanstalt Moabit übertragen. Das ganze Beamtenpersonal, der Direktor und einige Verwaltungsbeamte ausgenommen, wurde aus Brüdern des Rauhen Hauses genommen und Wichern, dem zugleich eine Stellung in der Centralleitung der Gefängnisse im Ministerium

des Innern gegeben war, eine besondere Einwirkung auf die Verwaltung des Moabiter Zellengefängnisses gesichert. Die Absicht des Königs war, hier an einem Beispiele zu zeigen, wie der Strafvollzug nach dem System der Einzelhaft gestaltet werden müsse, seine Wirkung und seine Erfolge zu beobachten und Moabit unter Mitwirkung des Rauhen Hauses zu einer Schule für Gefängnißbeamte zu machen, die befähigt wären, demnächst auch in anderen Anstalten den neuen und höheren Aufgaben des Strafvollzuges gerecht zu werden. Die Ausführung dieser Maßregel verfolgte der König bis ins Einzelne mit dem lebhaftesten Interesse. Freilich wurde durch den Eintritt Wichern's die Gegnerschaft gegen die Einzelhaft nur verschärft, man sah in seiner Person den Einfluß reaktionärer und engherzig religiöser Bestrebungen, und so wurde der alte Streit um das System der Einzelhaft aus einem technischen zu einem religiös-politischen. Zwar mußten unbefangene Gegner Wichern zugestehen, „daß durch ihn in die Verwaltung des Gefängnißwesens Geist hinein gekommen, während früher die Sache sehr mechanisch und äußerlich genommen sei“; aber die Gegner behaupteten im Landtage die Oberhand, die Mittel für den Bau des geplanten neuen Zellengefängnisses zu Gollnow in Pommern wurden verweigert, ebenso die Mittel für die Ausbildung von Gefängnißaufsehern im Rauhen Hause.[1]) Damit war die Ausführung des groß angelegten Planes des Königs zur Organisation des Gefängnißwesens in's Stocken gerathen, er hat ihre Wiederaufnahme nicht mehr erlebt.

Das Aufgeben des Königlichen Programms ist auf die Gestaltung des Gefängnißwesens in den nächsten Jahrzehnten von sehr üblem Einflusse gewesen. Abgesehen davon, daß die Verwendung so erheblicher Summen auf die Beschaffung ungeeigneter Gefängnisse ein sehr schlechtes finanzielles Geschäft war, so fehlten nun die Mittel zum Bau neuer Gefängnisse für einen plan- und zweckmäßigen Strafvollzug. Die alte planlose gemeinsame Haft des Rawitscher Reglements mit seiner rein mechanischen Scheidung in die beiden Klassen der zum ersten Male und der zum zweiten Male und öfter mit Zuchthaus Bestraften, die meistens nur in den auf die Jackenärmel genähten Ziffern ihren Ausdruck fand, herrschte in den bestehenden Anstalten fast ausnahmslos.

Das überwiegende Betonen des Arbeitsertrages, als ob es Aufgabe der Gefängnißverwaltung sei, die Strafhäuser in gut rentirende Fabriken zu verwandeln, führte dahin, daß „Anstaltsvorsteher im Interesse der Rentabilität des Arbeitsbetriebes nicht selten dazu neigten, den verworfensten Subjekten, weil sie sich durch ihre früheren vielfachen Detentionen einen höheren Grad von Geschicklichkeit bei der Arbeit angeeignet haben, sogar eine gewisse Bevorzugung vor ihren Mitgefangenen zu Theil werden lassen.“[2]) Die wenigen vorhandenen Einzelzellen wurden wieder lediglich im polizeilichen Interesse benutzt, um unbequeme Elemente unschädlich zu machen. Damit traten die rechtlichen und ethischen Aufgaben des Strafvollzuges in den Hintergrund, und mit Recht konnte wieder der alte Vorwurf erhoben werden, daß die Gefängnisse und Strafanstalten das Verbrechen beförderten, statt es zu bekämpfen. Die Gefängnißverwaltung mußte erkennen, daß diesen Mißständen nur zu begegnen sei durch Rückkehr zu dem Programm Friedrich Wilhelms IV. Soweit die zur Verfügung stehenden Mittel es erlaubten, wurde bei den bestehenden Anstalten die Zahl der Einzelzellen vermehrt; bei einer größeren Anzahl von Anstalten, z. B. zu Cottbus (S. 89), Lichtenburg (S. 224), Lingen (S. 235), Luckau (S. 244), Lüneburg (S. 253), Rhein (S. 328) wurden Zellenflügel erbaut. Durch die Ministerial-Erlasse vom 29. April 1869 und vom

[1]) Krohne, Lehrbuch S. 164 ff.
[2]) Ministerial-Erlaß vom 10. August 1869. Min.Bl. S. 198 ff.

20. August 1869[1]) wurden die in jenem Programme enthaltenen Grundsätze über die Benutzung der Einzelzellen wieder eingeschärft. In erster Linie sind darin aufzunehmen die jüngeren, die erstbestraften, die gelegentlich in's Verbrechen gerathenen und die Untersuchungs-Gefangenen; als Aufseher in den Zellenabtheilungen sind die sittlich zuverlässigsten Unterbeamten auszuwählen. Die Gefangenen der Einzelhaft sind von den Gefangenen der gemeinsamen Haft vollständig getrennt zu halten; durch häufige Besuche der Oberbeamten, durch Unterricht, sorgsame Auswahl der zum Lesen bestimmten Bücher ist erziehlich auf sie einzuwirken. Das waren jedoch nur schüchterne Anfänge. Das Gefängniß in Aachen (S. 1) wurde noch nach Auburn'schem System mit Schlafzellen in einem Schachtelbau und einer geringen Anzahl Einzelzellen; die Strafanstalt in Rendsburg (S. 321) nach dem gemischten Systeme erbaut. Man konnte sich noch immer nicht von dem Gedanken losmachen, daß der Bau von Zellengefängnissen die Staatsfinanzen mit unerschwinglichen Ausgaben belasten würde. Indessen die Kosten dieser beiden Anstalten waren so hoch, daß wieder wie beim Bau der Anstalten zu Insterburg und Halle die Frage nicht abzuweisen war, ob nicht für denselben Preis Zellengefängnisse hätten errichtet werden können. Der Versuch dazu wurde 1876 beim Bau des Zellengefängnisses in Cassel-Wehlheiden gemacht, das ursprünglich nach den Plänen der Rendsburger Anstalt ausgeführt werden sollte, und ergab, daß die Kosten nicht höher waren, als in Rendsburg. Freilich waren sie mit rund 3 000 000 ℳ für 490 Köpfe, von denen nur 404 in Einzelhaft, noch hoch genug, um vom Bau weiterer Zellengefängnisse und von einer planmäßigen Durchführung der Gefängnißreform überhaupt abzuschrecken. Die Gefängnißverwaltung war damit vor die Wahl gestellt, die Kosten der Gefängnißneubauten, ohne den Zwecken des Strafvollzuges zu schaden, sehr erheblich herabzumindern oder auf eine in absehbarer Zeit durchzuführende planmäßige Gefängnißreform zu verzichten.

Gerade die eifrigsten Vertheidiger der Gefängnißreform auf der Grundlage des Systems der Einzelhaft hatten immer wieder darauf hingewiesen, daß beim Bau der Zellengefängnisse des Inlandes und noch mehr des Auslandes, sowohl in der äußeren Ausstattung als der inneren Einrichtung eine Menge überflüssigen Beiwerks sich befände, das für den Strafvollzug absolut werthlos, die Baukosten ungebührlich vermehre, daß ferner durch praktischere Anordnung und Ausnutzung der Baulichkeiten, durch Vermeidung jeder architektonisch-künstlerischen äußeren Ausgestaltung, die dem Zwecke der Bauanlage geradezu widersprach und ein Unrecht gegen die ehrlichen, steuerzahlenden Staatsbürger war, durch Vereinfachung der Konstruktionsformen und Beschränkung der inneren Einrichtung auf das unbedingt Nothwendige, die Kosten sich wesentlich würden herabmindern lassen.[2]) Nach diesen Gesichtspunkten wurden 1878 die Pläne und Kostenanschläge für das Zellengefängniß zu Herford für 440 Köpfe (S. 194) aufgestellt und im Bau durchgeführt. Der Erfolg war, daß die Anschlagskosten nur 1 865 351 ℳ betrugen und die Ausführung nur 1 605 067 ℳ erforderte; gegen rund 3 000 000 ℳ bei den Anstalten in Rendsburg und Wehlheiden. Nach diesem so wohlgelungenen Versuche ist die Gefängnißverwaltung im engsten Einvernehmen mit der Bauverwaltung ununterbrochen bemüht gewesen, bis in die kleinsten Einzelheiten des Baues und der Ausrüstung hinein zu prüfen, ob und wie Ersparnisse an den Baukosten gemacht und wie trotzdem die Anlagen für den Strafvollzug und die

[1]) Min.Bl. 1869 S. 92, 93, 198 ff.

[2]) Krohne, Wie können die Kosten für den Bau von Zellengefängnissen herabgemindert werden. Nordwestdeutscher Verein für Gefängnißwesen Heft 10. Blätter für Gefängnißkunde Bd. XIII S. 203 ff. XVII S. 89 ff und 297 ff.

Verwaltung zweckentsprechend ausgeführt werden könnten. Beide Verwaltungen wurden dabei von dem Gedanken getragen, daß es sich hier nicht nur um die gewöhnliche Sparsamkeit jeder guten Verwaltung handele, sondern darum, daß von der Herabminderung der Baukosten die Durchführung der Gefängnißreform überhaupt abhänge.[1])

Der nächste im Jahre 1885 begonnene Bau des Zellengefängnisses in Groß-Strehlitz für 526 Köpfe (S. 162) brachte eine weitere Verminderung der Kosten auf 1 197 593 *M.* In welcher Weise die Kosten im Allgemeinen gesunken sind, geht aus der Tabelle 2 Anl. 3 hervor, und wie sie sich in Betreff der einzelnen Bautheile vermindert haben, ist aus einem Vergleich der Kosten bei den Anstalten zu Wehlheiden (S. 401), Breslau (S. 31), Groß-Strehlitz (S. 162), Herford (S. 195), Siegburg (S. 357), Wohlau (S. 415) ersichtlich. Damit war die finanzielle Möglichkeit der Gefängnißreform erwiesen.

Inzwischen hatten sich auch die Ansichten über den Werth der Einzelhaft für den Strafvollzug geklärt. Auf Grund der im In- und Auslande gemachten Erfahrungen mußten auch frühere heftige Gegner zugestehen, daß die Einzelhaft in der Strafrechtspflege für den größten Theil der Gefangenen nicht entbehrt werden könne. Es bildete sich die allgemeine Ansicht dahin, daß sie unbedingt nothwendig sei für alle Untersuchungsgefangenen aus rechtlichen und persönlichen Gründen; unter den Strafgefangenen für alle jüngeren Personen, für alle Erstbestraften und für alle Gelegenheitsverbrecher, um die erziehlichen Zwecke der Strafe zu fördern, und für alle mit kurzen Freiheitsstrafen Belegten, um die Strafe intensiver zu gestalten; daß sie dringend erwünscht sei bei den älteren und rückfälligen Bestraften, wenigstens für die erste Zeit der Strafe, um sie unter die Zucht und Ordnung der Anstalt zu beugen. Das entsprach vollständig dem Programm des Königs Friedrich Wilhelms IV., und für die Gefängnißverwaltung war daher der Zeitpunkt gekommen, zu ihm zurückzukehren, ohne befürchten zu müssen, daß seine Durchführung an finanziellen oder prinzipiellen Hindernissen scheitern werde. Nur in einem Punkte hat das Programm eine Aenderung erfahren. Bei den Zellengefängnissen werden keine größeren Abtheilungen mit gemeinsamer Haft für die älteren und rückfälligen Bestraften und solche Gefangene, die aus Gesundheitsrücksichten der Einzelhaft nicht unterworfen werden können, eingerichtet, diese Personen sollen ihre Strafe in den älteren Anstalten verbüßen, die vorzugsweise für den Strafvollzug in Gemeinschaftshaft eingerichtet sind. Bei diesen älteren Anstalten wird die Zahl der Einzelzellen nach Maßgabe der vorhandenen Mittel thunlichst vermehrt, und um die Gefangenen der Gemeinschaftshaft nächtlich von einander zu trennen, werden Schlafzellen, soweit dies möglich ist, eingerichtet oder eiserne Schlafkojen in die gemeinsamen Schlafräume eingebaut. Die Durchführung des Programms, soweit es sich auf die Centralgefängnisse für die Kreise bezieht, ist nicht Aufgabe des Ministeriums des Innern, sondern der Justizverwaltung, welcher diese Gefängnisse unterstehen. Indessen bei den kleinen Gefängnissen der Rheinprovinz, welche als Untersuchungsgefängnisse für die Amtsgerichte und zur Verbüßung von Haftstrafen und Gefängnißstrafen bis zu 14 Tagen dienen und seit der französischen Zeit sich in der Verwaltung des Ministeriums des Innern befinden, wird durch Umbau der älteren und Errichtung neuer Gefängnisse dafür gesorgt, daß die Untersuchungsgefangenen stets und die Strafgefangenen in der Regel in Einzelhaft gehalten werden. Nur vorübergehend bei einer etwaigen

[1]) In derselben Richtung bewegten sich die Bestrebungen des Vereins der deutschen Strafanstaltsbeamten, der im Jahre 1883 eine Kommission ernannte zur Ausarbeitung von Grundsätzen für den Bau von Zellengefängnissen, deren Arbeit 1885 als Beilage zu den Blättern für Gefängnißkunde veröffentlicht wurde.

Ueberfüllung, der durch Ueberführung von Gefangenen in benachbarte größere Gefängnisse nicht sofort abgeholfen werden kann, dürfen Strafen in gemeinsamer Haft vollzogen werden. Als Muster für diese Bauten sind die Pläne und Beschreibungen der Gefängnisse in Geldern (S. 139), Kempen (S. 221), Saarburg (S. 329) und Trier (S. 382) mitgetheilt.

Unter den Bemühungen, den Bau von Zellengefängnissen so zweckmäßig und zugleich so billig wie möglich zu gestalten, und die älteren Gefängnisse durch Neubauten den Anforderungen des Strafvollzugs entsprechend einzurichten, haben sich in der Gefängnißverwaltung des Ministeriums des Innern auf Grund der Erfahrung folgende Grundsätze herausgebildet, die sich im Wesentlichen an die oben erwähnten Arbeiten der Kommission des Vereins der deutschen Strafanstaltsbeamten anlehnen, sie in einzelnen Theilen erweiternd und auf Grund reicherer Erfahrung umgestaltend.

I. Neubauten von Zellengefängnissen.

A. Männergefängnisse.

1. Größe der Anstalt.

Männergefängnisse sind für nicht mehr als 550 Köpfe zu erbauen. Die Zahl findet ihre natürliche Beschränkung in der Fähigkeit des Vorstehers und der Oberbeamten, jeden einzelnen Gefangenen persönlich genau kennen zu lernen, um ihn seiner Eigenart entsprechend zu behandeln. Erfahrungsgemäß liegt die äußerste Grenze, bis zu welcher dies geleistet werden kann, bei 500 Einzelhaftgefangenen. Da indessen zur Bewirthschaftung der Anstalt in den Küchen, der Bäckerei, bei der Hausreinigung, bei Arbeiten auf den Höfen und in den Gärten etwa 50—60 Gefangene verwendet werden, die der Einzelhaft entnommen sind und einer weniger eingehenden Behandlung bedürfen wie die Zellengefangenen, so kann die Größe der Anstalt bis zu 550 Köpfen bemessen werden.

2. Lage der Anstalt.

Große Städte und deren Erweiterungsgebiet sowie die Nähe großer Industriegebiete sind bei Auswahl der Orte für den Bau großer Gefängnisse nur soweit zu berücksichtigen, als sie zur Unterbringung von Untersuchungsgefangenen oder kurzzeitigen Strafgefangenen aus ihrem Bezirk unumgänglich nothwendig sind (Breslau, Cöln, Düsseldorf). Zur Anlage von Strafgefängnissen für den Vollzug längerer Freiheitsstrafen sind mittlere oder kleine Städte mit günstigen Eisenbahnverbindungen ohne große industrielle Anlagen und ohne großen Fremdenverkehr (Wohlau, Groß-Strehlitz, Herford, Wittlich, Siegburg, Anrath) am besten geeignet. Erwünscht ist, daß der Ort den Gefängnißbeamten die Möglichkeit bietet, ihre Kinder nicht nur die Volksschule, sondern auch eine mittlere oder höhere Schule besuchen zu lassen. Die hauptsächlichsten Mauermaterialien müssen zu mäßigen Preisen in der Nähe zu haben sein.

Der Bauplatz muß auf befestigten Wegen sowohl vom Bahnhofe wie vom Orte aus bequem zu erreichen sein. Die Nähe des Bahnhofes ist besonders vortheilhaft, weil dadurch zunächst schon während des Baues der Transport von Baumaterialien und Ausbaustücken und später während des Betriebes die Heranschaffung der Gefangenen sowie der für den Wirthschafts- und Arbeitsbetrieb erforderlichen Gegenstände erleichtert und verbilligt wird.

3. Größe des Grundstückes.

Die Größe des Gefängnißgrundstückes wird wie folgt bemessen:

a) Zu einem Gefängniß für 550 Gefangene und für die erforderlichen Nebenbaulichkeiten, wie Wirthschaftsgebäude, Kranken-

haus und Lagerschuppen sind von der Haupt-Umwehrungsmauer umschlossen, erforderlich . . . . 2,5000 ha.

b) Das Wohnhaus für den Direktor erfordert einschließlich Hof etwa 5 a und mit dem 12 a großen Garten zusammen . . 0,1700 „

c) Das Wohnhaus für zwei Geistliche erfordert einschließlich Hof etwa 4,5 a und mit den Gärten von je 9 a zusammen . . 0,2250 „

d) Die beiden Wohnhäuser für je zwei Oberbeamte (Inspektoren und Sekretäre) erfordern einschließlich Hof je 4 a und mit den Gärten von je 9 a zusammen ($2 . 4\,a + 4 . 9\,a = 44\,a$) . . 0,4400 „

e) Das meist als Thorgebäude ausgebildete Wohnhaus für den Ober-Aufseher, Hausvater, Werkmeister und Pförtner erfordert einschl. Hof 3,5 a und mit den Gärten von je 6 a zusammen ($3{,}5\,a + 4 . 6\,a = 27{,}5\,a$) . . . . 0,2750 „

f) Etwa 12 Zweifamilien-Wohnhäuser für Aufseher erfordern einschl. Höfe je 3 a und mit den Gärten von 6 a für jeden Aufseher ($12 . 3\,a + 2 . 12 . 6\,a = 180\,a$) . . . . . . 1,8000 „

g) Auf Wege außerhalb der Umwehrungsmauer sind zu rechnen 1,5900 „

7,0000 ha.

Zum Betriebe von Gartenwirthschaft sind ferner dringend erwünscht weitere 4 bis 5 ha, sodaß sich eine Gesammtgröße von 11 bis 12 ha ergiebt.

4. Beschaffenheit des Grundstückes.

Die Oberfläche soll höher liegen als das angrenzende Gelände. Die Form des Grundstücks ist derart zu wählen, daß die Gefängnißhöfe gesichert gegen den Einblick von Gebäuden angelegt werden können, die auf benachbarten Grundstücken bereits vorhanden sind oder errichtet werden könnten. Der Baugrund muß in frostfreier Tiefe tragfähig und bis zu der für die Anlage von Kellern in Betracht kommenden Tiefe durchlässig für Niederschlagwasser und sicher vor Grundwasser sein. In mäßiger Tiefe muß sich zum Trinken geeignetes Wasser in genügender Menge, etwa 50—70 cbm für den Tag, vorfinden, damit die Anstalt durch Anlage eigener Brunnen in der Wasserversorgung unabhängig gemacht werden kann. Die Brauchbarkeit des Wassers ist durch chemische und bakteriologische Untersuchung festzustellen. Die Beseitigung von Regenwasser und Spülwasser muß durch die Möglichkeit unterirdischer Ableitung im Anschluß an eine vorhandene Kanalisation oder durch Einführung in einen öffentlichen Wasserlauf gesichert sein.

5. Anordnung der Gebäude.

Die Baulichkeiten einer größeren Gefängnißanlage bestehen aus zwei Hauptgruppen, der Gruppe der zur Unterbringung der Gefangenen und für den Wirthschaftsbetrieb erforderlichen Bauten, die von der Umwehrungsmauer eingeschlossen und nur durch eine einzige Thoröffnung zugänglich sind, und der Gruppe der Beamten-Wohnhäuser außerhalb der Umwehrungsmauer.

Nach dem Beispiel des Gefängnisses in Pentonville bei London (1840—1842) sind bei den Bauten in Moabit, Münster, Rendsburg und Wehlheiden um eine Centralhalle ein Verwaltungs- und vier Gefängnißflügel in Fächerform angeordnet, die ein zu Hafträumen nicht ausgenütztes Kellergeschoß und drei Obergeschosse enthielten; der Verwaltungsflügel mit der die beiden Obergeschosse einnehmenden Kirche liegt dem Haupteingange gegenüber. Bei dieser Anordnung stellten sich die Baukosten sehr hoch. Eine Verringerung derselben wurde dadurch erzielt, daß bei den Haftflügeln das Kellergeschoß in Fortfall kam und die Zellen in einem Erdgeschoß und drei Obergeschossen eingerichtet wurden. Dadurch wurde ermöglicht,

dieselbe Anzahl Gefangene in nur drei Flügeln unterzubringen, sodaß ein Gefängnißflügel erspart wurde. Außerdem wurde dadurch die Uebersichtlichkeit im Innern der Anstalt erhöht und die Belichtung der Zellen von Außen verbessert. Der Verwaltungsflügel änderte sich nur insofern, als das frühere Kellergeschoß in gleiche Höhe mit dem Erdgeschoß der Haftflügel gelegt wurde. Die Grundform des Gefängnißgebäudes ist die eines römischen Kreuzes. Um Sonnenbeleuchtung thunlichst gleichmäßig allen Hafträumen zuzuführen, werden die Flügel so angelegt, daß die Halbirungslinien der Winkel zwischen den Flügeln mit den Haupthimmelsrichtungen zusammenfallen. In dieser Art sind ausgeführt die Anstalten in Groß-Strehlitz, Düsseldorf, Wohlau, Siegburg, Breslau, Wittlich, Anrath.

Die zum Wirthschaftsbetriebe erforderlichen Gebäude, enthaltend die Küchen, die Bäckerei nebst den zugehörigen Vorrathsräumen, die Schuppen mit Lagerräumen für den Arbeitsbetrieb sind in zwei abgeschlossenen Höfen zu beiden Seiten des Verwaltungsflügels zu errichten; die Krankenräume sind in einem eingeschossigen Anbau des in der Hauptaxe liegenden Zellenflügels unterzubringen. Die Beamten-Wohnhäuser sind derart anzulegen, daß sie mit ihren Gärten nicht unmittelbar an die Umwehrungsmauer stoßen, und die vorhandenen Wege für ihre Zugänglichkeit möglichst ausgenutzt werden, um neue Wegeanlagen zu ersparen.

6. Die Zellenflügel.

Da ein Aufseher erfahrungsgemäß nicht mehr als 40 Gefangene ordnungsmäßig beaufsichtigen kann, werden in jedem Geschosse der Zellenflügel 40 Einzelzellen nebst einem Aufseherzimmer und einer Spülzelle eingerichtet, die eine Aufsichtsabtheilung bilden. Die Zellenflügel werden panoptisch ausgebaut und die Zellen der oberen Geschosse durch Flurumgänge zugänglich gemacht.

Die vier Aufseherzimmer eines Zellenflügels sind über einander an der Centralhalle und derart anzuordnen, daß denselben an der zunächst gelegenen Ecke des benachbarten Flügels eine Einzelzelle gegenüberliegt. Dadurch wird erreicht, daß von dem Aufseherzimmer aus die Zellenfenster des benachbarten Flügels übersehen werden können und die Verständigung zwischen den in verschiedenen Flügeln untergebrachten Gefangenen erschwert wird.

Die Spülzellen werden an den Enden der Zellenflügel übereinander eingerichtet und zwar auf derjenigen Seite, nach welcher die Abführung der Spülwässer am leichtesten erfolgen kann. Ist dies nach beiden Seiten hin gleich, so sind die Spülzellen an die der Hauptwindrichtung abgekehrte Seite zu legen, wodurch bei Wind dem Eintritt übler Gerüche in die Flure vorgebeugt wird. Die Schlafzellen sind in dem Verbindungsflügel zwischen dem Verwaltungsflügel und der Centralhalle anzulegen. In demselben Flügel liegen im Erdgeschoß Aufnahmezellen und Strafzellen; außerdem im zweiten Stock an der Centralhalle ein Dienstzimmer für den Oberaufseher.

Die Winkel zwischen den drei Zellenflügeln werden ausgenützt zur Anlage von Heizräumen für die Centralheizung im Erdgeschoß, von einem Baderaum und einem gemeinsamen Arbeitsraum für etwa 20 bis 30 Gefangene im ersten Stock und zwei Schulräumen im zweiten Stock.

Der Verwaltungsflügel enthält im Erdgeschoß ein Bad für die Beamten, das Aufnahmebad für Gefangene, den Desinfektionsraum, sowie Vorrathsräume, im ersten Stock die Geschäftszimmer, die Höhe des zweiten und dritten Stocks einnehmend und bis ins Dachgeschoß hineinreichend, die Kirche mit zwei Sakristeien.

Zum Bau des aufgehenden Mauerwerkes und der Gewölbe werden in der Regel Ziegelsteine verwendet. Bruchsteine werden für die Fundamente und die

Außenmauern nur dann gebraucht, wenn dadurch eine Kostenersparniß erzielt wird. Wird auf der Baustelle brauchbarer Kies gefunden, dann können die Fundamente auch aus Kiesbeton hergestellt werden. Für die Scheidewände der Einzelzellen genügt in der Regel eine Stärke von 0,25 m soweit nicht konstruktive Rücksichten ein größeres Maaß bedingen. Für die Scheidewände von Schlafzellen genügt eine Stärke von 0,13 m.

Sämmtliche Decken mit Ausnahme der Kirche werden gewölbt. Die Kirche erhält eine sichtbare Holzdecke.

Statt der Gewölbe über den Zellen können auch horizontale massive Decken ausgeführt werden. Die Dächer über den Zellenflügeln der Centralhalle und dem Verwaltungsflügel wurden früher als hohe Dächer aus Holzgespärr mit Ziegeln oder Schiefer gedeckt ausgeführt. Sie bilden jedoch trotz der Ueberwölbung des obersten Geschosses und der Flure eine erhebliche Gefahr bei Ausbruch eines Brandes etwa in Folge Blitzschlages oder Unvorsichtigkeit der Arbeiter bei Dachausbesserungen.

Auch für die Sicherheit der Anstalt sind die hohen Dachräume nicht ungefährlich, indem sie ausbrechenden Gefangenen einen Schlupfwinkel und die Möglichkeit bieten, Feuer anzulegen um ihre Entweichung zu begünstigen. Außerdem wird die Zuführung von Tageslicht durch Oberlicht zu den Fluren erheblich erschwert, indem die hohen Lichtschächte den Lichteinfall vermindern. Diese Uebelstände sind bei den neueren Anlagen in Wittlich und Anrath dadurch vermieden, daß Holzcementdeckung unmittelbar auf die Gewölbe der Zellen und Flure aufgebracht ist und die Oberlichte in die Flurgewölbe eingeschnitten sind. (Vergl. Bl. 103 a.) Die Anbauten der Centralhalle und das Krankenhaus erhalten Holzcementdach.

Ob bei der Kirche, welche durch die Menge des darin befindlichen Holzwerkes eine ganz besondere Gefahr bei ausbrechendem Feuer bildet, sich eine ähnliche feuersichere Dachkonstruktion durchführen läßt, ohne architektonische Rücksichten gar zu sehr zu schädigen, darüber werden zur Zeit Versuche angestellt.[1])

Für die Flure genügt eine Breite von 3 m im Verwaltungsflügel und von 4 m in den Zellenflügeln. Wenn in letzteren die Treppenrichtung von einem Stock zum andern wechselt, was meist im sogenannten Verbindungsflügel der Fall ist, wird die Flurbreite auf 4,50 m bemessen.

Die panoptischen Flure der Zellenflügel haben an ihren Enden bisher je ein Fenster aus Sprosseneisen von etwa 3 m Breite und 8 m Höhe mit Lüftungsflügeln erhalten, um den Fluren eine reichliche Seitenbeleuchtung zu sichern. Nachdem jedoch durch Anwendung der Holzcementdächer die Lichtzufuhr durch Oberlicht reichlicher geworden ist, sollen sie in jedem Geschosse durch Einzelfenster aus Holz mit Vergitterung ersetzt werden, die sich erheblich billiger stellen. Zum ersten Male werden sie bei dem Gefängnißneubau in Anrath ausgeführt.

Die Wände der Flure werden geputzt und zwar vom Fußboden aus bei etwa 1,50 m Höhe unter Zusatz von Cement, um die Wandflächen widerstandsfähiger gegen Beschädigungen zu machen.

Sobald das Mauerwerk und der Putz trocken sind, werden die Wandflächen etwa 1,50 m hoch mit einer hellen Oelfarbe gestrichen, so daß sie nach Bedarf auch feucht gereinigt werden können.

Für die übrigen Wandflächen und die Deckflächen genügt ein Anstrich mit

---

[1]) Eine eigenartige Lösung hat die Frage der Bedachung in den Jahren 1878 und 1879 bei den Zellenflügeln der Anstalten von Cottbus und Luckau gefunden. Dort sind die panoptischen Flure über die niedrigen Dachräume der Zellen hochgeführt und mit besonderen hölzernen Dächern versehen, während die Lichtzufuhr durch gewöhnliche Fenster in den hochgeführten Flurwänden erfolgt. (Blatt 23, 24, 56.)

Kalkmilch der, abgesehen von der Billigkeit, noch den Vorzug hat, daß dadurch eine wirksame Desinficirung erreicht wird.

Der Fußbodenbelag der Flure besteht aus Gußasphalt oder Thonfliesen.

Der Verkehr mit den Hafträumen wird durch 1 m im Lichten breite Flurumgänge und Brücken zwischen letzteren vermittelt.

Die Bauart dieser Flurumgänge ist bisher eine außerordentlich mannigfaltige gewesen. Bei den Bauten bis zum Anfang der achtziger Jahre verwendete man vielfach gußeiserne Konsolen mit theils gußeisernen, theils schmiedeeisernen Längs- und Querträgern, welche Platten aus Gußeisen, Schiefer oder Marmor tragen. Letztere Materialien erwiesen sich abgesehen von den hohen Beschaffungskosten nicht als vortheilhaft, insofern sie sich an stark belaufenen Stellen erheblich abnutzen. Bei den Bauten seit Anfang der achtziger Jahre wurden an Stelle der Konsolen gewalzte I Träger verwendet, die konsolartig etwa 0,50 m tief eingemauert wurden. Der Druck auf das Mauerwerk wurde entweder durch gußeiserne Unterlagsplatten oder Unterlagsteine vertheilt; letzteres war in den meisten Fällen billiger. Von einem Träger zum andern wurden entweder Gewölbe gespannt wie in Groß-Strehlitz und diese mit Gußasphalt belegt, oder man ordnete Längsträger an den vorderen Enden der Konsolträger an und legte auf diese sowie auf eine Auskragung der Flurmauern hölzerne Bohlen. Für die vorderen Längsträger wählte man meist Eisen, selten Holz. In neuerer Zeit sind auch zwischen den Konsolträgern Konstruktionen aus Cementbeton mit Eiseneinlage angewendet worden, dann wurden die Flurumgänge entweder mit Asphalt oder Linoleum belegt. Die Entscheidung, welche Bauart anzuwenden ist, hängt lediglich von den Kosten ab, die je nach den örtlichen Verhältnissen verschieden sein können. Die Geländer der Flurumgänge werden stets aus Schmiedeeisen meist 1 m hoch gefertigt und an den vorderen Enden der Konsolträger sowie an den vorderen Längsträgern befestigt.

Die Treppen sollen nicht nur einen bequemen Verkehr zwischen den einzelnen Geschossen vermitteln, sondern auch so angeordnet sein, daß der Verkehr auf ihnen vom Aufsichtspersonal überwacht werden kann. Die Treppe vom Vorhofe zu den Verwaltungsräumen ist so anzulegen, daß jede dieselbe benutzende Person von dem im Flur vor den Verwaltungsräumen diensthabenden Aufseher stets im Auge behalten werden kann. Die Treppe zwischen dem Verwaltungsflügel und dem Verbindungsflügel muß feuersicher bis zum Dachboden, oder wenn ein solcher nicht vorhanden ist, bis aufs Dach führen und gegen den Verbindungsflügel abgeschlossen sein. Die Treppen der Zellenflügel liegen in den panoptischen Fluren. Die Treppenläufe eines Flügels erhalten dieselbe Richtung, damit der Verkehr auf denselben gut übersehen werden kann. Für die Treppenläufe im Verbindungsflügel gilt diese Forderung nicht in demselben Maaße, weil die Insassen der Schlafzellen ohnehin während der Arbeitszeit zusammen sind. Auch würden drei Treppenläufe in gleicher Richtung sich in dem kurzen Verbindungsflügel nicht unterbringen lassen. Für die Treppen genügt eine lichte Breite von 1 m. Sie werden im Anschluß an die Flurumgänge und Brücken zwischen denselben in gleicher Bauart wie diese hergestellt.

Die Größe der Einzelzellen (vergl. Bl. 103) soll mindestens 22 cbm betragen; in jedem Geschoß werden einige größere Zellen von etwa 30 cbm angelegt, um darin Gefangene mit Arbeiten, die einen größeren Raum erfordern, zu beschäftigen. Die zweckmäßigsten Abmessungen für Zellen von 22 cbm sind 2,10 m Breite, 3,75 m Länge und 2,80 m Höhe. Die größeren Zellen erhalten eine größere Breite. Die Fußböden wurden bis zum Bau der Strafanstalt in Groß-Strehlitz 1885—1889 aus Holz gefertigt. Dort wurde zuerst der Versuch mit Gußasphalt als Fußbodenbelag auf Cementbeton für die Zellen des Erdgeschosses gemacht. Bei den

späteren Bauten wurden auch die Zellen der oberen Geschosse mit Gußasphalt belegt. Dieser Belag stellte sich billiger als Holzfußboden und hatte noch den Vorzug, daß die Konstruktionshöhen der Decken um die Höhen der Fußbodenlager verringert wurden; er hat jedoch den Nachtheil, daß er in der Wärme weich wird und die darauf gestellten Gegenstände Eindrücke hinterlassen. Deshalb sind neuerdings bei den Gefängnissen in Wittlich und Anrath als Fußbodenbelag Thonplatten gewählt worden, die zu mäßigen Preisen aus der Nähe bezogen werden konnten. Die Wände werden geputzt und 1,50 m hoch mit Oelfarbe, im Uebrigen mit Kalkmilch gestrichen.

Die 0,75 m breiten und 1,85 m hohen Thüren schlagen nach außen auf und sind auf der Innenseite mit Eisenblech bekleidet. Wegen der Einzelheiten vergl. die Darstellung auf Bl. 103.

Die Thüreinfassung ist gemauert. Bei guter Ausführung genügt dies Thürgewände vollkommen, um einen sicheren Thürschluß herzustellen, und hat den Vorzug großer Billigkeit. Während die früher üblichen steinernen Thürgewände einen Kostenaufwand bis zu 60 Mark, in einem neuen süddeutschen Gefängnisse sogar 96 Mark und die hölzernen auch vielfach üblich gewesenen Gewände noch bis zu 30 Mark erforderten, kostet ein gemauertes Thürgewände nur etwa 6 Mark.

Die Fenster sind 1 qm groß, in der oberen Hälfte zum Herunterklappen eingerichtet.

Im Uebrigen ist die Einrichtung der Zellen aus Bl. 103 ersichtlich nur mit dem Unterschiede, daß die Klappbettstellen in den neueren Gefängnissen durch sogenannte Tischbettstellen ersetzt werden.

Die Schlafzellen, welche zugleich als Einzelzellen beim Vollzuge von Freiheitsstrafen bis zu zwei Wochen dienen, sollen mindestens 11 cbm Luftraum enthalten. Die Abmessungen werden zweckmäßig auf 1,30 m Breite, 2,80 m Höhe und 3 m Länge angenommen. Für die Thüröffnung genügt eine Breite von 66 cm. Die Einrichtung entspricht derjenigen der Einzelzellen.

Die Aufnahmezellen entsprechen in ihren Abmessungen den Schlafzellen.

Die Strafzellen, in Größe und Abmessung den Einzelzellen entsprechend, werden der Länge nach durch ein mit 75 cm breiter Thür versehenes Gitter getheilt. Auf der einen Seite liegt die Thür zum Flur und das 1 qm große Fenster, auf der anderen Seite befindet sich in dem für den Gefangenen bestimmten Theile nur eine hölzerne Pritsche.

Alle Zellen erhalten eine Vorrichtung, durch welche der Gefangene eine in der Wand befestigte Scheibe nach dem Gange zum Niederfallen bringen kann; hierdurch und durch Klopfen an die Thür kann er den Aufseher herbeirufen. Elektrische oder mechanische Läutewerke werden aus Rücksicht auf die Disziplin und die sehr erheblichen Kosten nicht angelegt.

Der gemeinsame Arbeitsraum für 30 Gefangene, etwa 90 qm groß, ist mit großen Fenstern versehen.

Die Spülzellen haben die Größe der Einzelzellen. Ein großer gußeiserner Trichter mit Anschluß an die Wasserleitung und unterirdische Ableitung dient zum Reinigen der Leibstuhlgefäße und zur Aufnahme des Schmutzwassers.

Der Baderaum für die Beamten und das Aufnahmebad erhalten Zink-Wannen und je einen Badeofen. In dem Baderaum für die Gefangenen werden etwa 10—12 Abtheile mit Brausen eingerichtet, (vergl. Blatt 103), von denen eine so groß angelegt wird, daß auch eine Wanne darin Platz findet.

Die Desinfection der unreinen Kleider und Wäsche erfolgt in dem auf Blatt 103 dargestellten Apparat durch strömenden Wasserdampf.

7. Die Centralhalle

wird nicht als besonderes Gebäude aufgeführt, sondern durch die zusammenstoßenden vier panoptischen Flügel gebildet und reicht durch alle vier Geschosse. Von den Flurumgängen, welche im I., II. und III. Stock an den Wänden entlang laufen, hat der Umgang im zweiten Stock eine balkonartige Verbreiterung, die dem Oberaufseher als Standort dient, um den Dienst in den Zellenflügeln zu überwachen. Eine Uhr mit großem Zifferblatt ist in der Nähe aufgehängt. Signale für den inneren Dienst werden durch eine feststehende Glocke gegeben. Der Standort des Oberaufsehers hat Verbindung mit dem Dienstzimmer des Secretärs durch Telephon und durch ein elektrisches Läutewerk mit den Dienstwohnungen der Beamten, um sie im Nothfalle auch außerhalb der Dienststunden herbeirufen zu können.

8. Die Verwaltungsräume.

An Geschäftszimmern sind einzurichten: zweifenstrige Zimmer für den Direktor, die Beamtenconferenz, den Arbeitsinspector; einfenstrige Zimmer für die Geistlichen, den Deconomieinspector, den Rendanten, den Hausvater, den Werkmeister, für gerichtliche Vernehmungen, für Wartende; ein dreifenstriges Zimmer für die Registratur und den Secretär. Die Dienstzimmer für den Oberaufseher und die Aufseher liegen in den Zellenflügeln, für den Arzt in der Krankenabtheilung. Die Schulräume dienen zugleich als Dienstzimmer für die Lehrer und zur Aufnahme der Büchersammlung für die Gefangenen.

Das Sprechzimmer, neben dem Wartezimmer anzulegen, wird durch ein engmaschiges Drahtgitter in ganzer Höhe getheilt. Der Besucher wird vom Wartezimmer aus auf die eine, der Gefangene vom Corridor aus auf die andere Seite geführt.

9. Kirche und Schulen.

Die Kirche wird für evangelischen und katholischen Gottesdienst gemeinsam benutzt; darauf ist bei der Anlage des Altars Rücksicht zu nehmen. Sie muß Sitze für mindestens zwei Drittel der in der Anstalt unterzubringenden Gefangenen enthalten, da in der Regel die Zahl der Gefangenen einer Confession überwiegt. Für jeden Geistlichen ist eine besondere Sacristei einzurichten. Die Orgelbühne ist so anzulegen, daß darauf neben der Orgel Plätze für den etwa aus 30 Gefangenen bestehenden Sängerchor angebracht werden können. Die Sitze der Gefangenen in der Kirche und den Schulen sind auf Blatt 103 dargestellt. Sie werden amphitheatralisch aufgebaut; die Trennungswand zwischen je zwei Sitzen reicht bis zur Schulterhöhe des sitzenden Gefangenen. Jeder Schulraum enthält 40 Sitze; je zwei Sitze nebeneinander werden durch einen Gang getrennt.

10. Die Krankenabtheilung

ist auf etwa 2—3 vom Hundert der Belegfähigkeit des Gefängnisses zu bemessen. Es sind drei Einzel-Krankenzellen von 37 bis 40 cbm, eine ebenso große Zelle für unruhige Geisteskranke und eine für Hautkranke, ein gemeinsamer Krankenraum von 300 cbm für etwa sechs Kranke, ein Zimmer für den Arzt mit Apotheke, ein Aufseherzimmer zugleich Theeküche und ein Baderaum vorzusehen.

11. Das Wirthschaftsgebäude

enthält im Erdgeschosse eine Speisenküche mit drei doppelwandigen Kochkesseln zur Bereitung der Speisen im Wasserbade, einem einwandigen Kessel zur Bereitung des Kaffees und einem Heerd zur Bereitung der Krankenkost, eine Waschküche mit zwei Kesseln für directe Feuerung zum Kochen der Wäsche, und die erforderlichen Vorrathsräume; ferner eine Bäckerei mit Heißwasserbackofen, eine Brotschneidestube, einen Vorrathsraum für Mehl. Die Grundfläche der Küchen beträgt je 70—80 qm.

Im Dachgeschosse liegen ein Trockenboden, eine Rollkammer und Vorrathsräume für die Bekleidungs- und Lagerungsgegenstände, sowie ein Raum zur Aufbewahrung der eigenen Kleider der Gefangenen. Das Wirthschaftsgebäude wird unter den Küchen nicht unterkellert; die Decke des Erdgeschosses wird zwischen eisernen Trägern gewölbt. Das Dachgeschoß erhält Holzcementdeckung. Der Trockenboden wird mit zwei Regulirfüllöfen und Kanälen zu reichlicher Lüftung versehen. Die Vorrathsschuppen für die Hauswirthschaft und den Arbeitsbetrieb werden zweigeschossig mit Geschoßhöhen von 2,50 m erbaut und in verschiedene Abtheilungen nach Bedarf getheilt. Das obere Geschoß ist durch mindestens zwei Treppenanlagen zugängig zu machen. Die Ausdehnung der Schuppen richtet sich im Wesentlichen nach dem Umfange des Arbeitsbetriebes.

12. **Die äußere Umwehrungsmauer**

wird 4,50, die innere, welche die beiden seitlich vom Verwaltungsflügel liegenden Höfe umschließt, 3,50 m hoch mit Abwässerung nach außen aufgeführt.

13. **Die Höfe,**

in denen die Gefangenen sich im Freien bewegen, werden von den drei Zellenflügeln und der Umwehrungsmauer gebildet. Die früher üblichen, in Moabit und Hameln noch vorhandenen, in die großen Höfe eingebauten Einzelspazierhöfe, die einen Kostenaufwand bis zu 10 000 Mark für jeden Einzelhof erforderten, werden nicht mehr ausgeführt.

Die Trennung der Gefangenen auf dem Spaziergange wird dadurch bewirkt, daß sie in Abständen von 4 m von einander sich bewegen. Die Länge der einzelnen Spazierwege ist daher auf 160 m zu bemessen, damit die 40 Gefangenen eines Geschosses sich zu gleicher Zeit darauf bewegen können. Diese Höfe werden auch dazu benutzt, um die Kranken, soweit sie dazu fähig sind, ins Freie zu bringen.

Die Höfe rechts und links vom Verwaltungsgebäude dienen lediglich dem Zwecke der Hauswirthschaft und des Arbeitsbetriebes.

14. **Das Thorgebäude**

im Zuge der äußeren Umwehrungsmauer enthält neben der Durchfahrt eine Pförtnerstube. In der Regel werden im Anschluß hieran auch Wohnungen für den Pförtner und noch einen bis drei andere Unterbeamte erbaut; bei dem Gefängniß in Wittlich, sind diese Wohnungen in einem nahe am Thorgebäude errichteten Wohnhause untergebracht.

15. **Maschinelle Anlagen,**

die andere Betriebskraft als die von Menschen erfordern, sowie Dampfkessel zum Betriebe der Koch- und Waschküche werden nicht angelegt.

16. **Heizanlagen.**

Die Erwärmung der Räume des Hauptgebäudes mit Ausnahme der Kirche, erfolgt durch Warmwasserheizung. Die Krankenabtheilung und die Geschäftsräume erhalten besondere Systeme. Die Kirche wird in der Regel überhaupt nicht, sonst durch Feuerluftheizung mäßig erwärmt.

17. **Beseitigung der Auswurfsstoffe.**

Zur Aufnahme der Auswurfsstoffe der Gefangenen sind in den Zellen tragbare Steingutgefäße mit Wasserverschlußdeckel in hölzernen Gestellen aufgestellt. Dieselbe Anlage findet sich auch in den Aborten der Beamten. Wasserspülklosets werden nicht ausgeführt. Die Leibstuhlgefäße werden täglich Morgens und Mittags

in den Spülzellen in große tragbare Zinkbehälter entleert und über gußeisernen emaillirten Becken, die Anschluß an die Wasserleitung und Entwässerung haben, gereinigt.

Die Zinkbehälter werden in den Hof getragen und in Abfuhrwagen entleert, die täglich abgefahren werden.

18. **Beseitigung des Schmutz- und Regenwassers.**

Die Schmutzwässer aus den Spülzellen, den Bade- und Wirthschaftsräumen werden unterirdisch abgeführt, ebenso, soweit erforderlich, das Regenwasser.

19. **Die Versorgung mit Wasser**

erfolgt, sofern nicht ein Anschluß an die Ortswasserleitung vortheilhafter oder durch Ortsstatut geboten ist, aus Brunnen auf dem Anstaltsgebiete. In letzterem Falle wird ein Hauptbrunnen im Wirthschaftshofe gebaut. Die Pumpen werden, wenn irgend möglich im Erdgeschosse der Centralhalle aufgestellt, damit die zu ihrer Bedienung erforderlichen Gefangenen von dem Aufseher der Centralhalle mit beaufsichtigt werden können. Das Wasser wird in 2 bis 3 Behälter von zusammen 30 cbm Inhalt gedrückt, die in einem Aufbau des Verbindungsflügels stehen. Von da aus wird das Wasser den einzelnen Verbrauchsstellen in den Spülzellen, Bädern und den Küchen der Oberbeamten zugeführt. Die Unterbeamten werden darauf verwiesen, ihren Wasserbedarf aus den auf den Anstaltsstraßen angeordneten Wasserständern zu entnehmen. Die im Wirthschaftsgebäude beschäftigten Gefangenen haben ihren Wasserbedarf durch besondere Pumpen entweder aus dem Hauptbrunnen oder einem besonderen in der Nähe erbauten kleineren Brunnen zu entnehmen. Der Wasserbedarf in den Gärten wird durch kleine Kesselbrunnen oder durch Rohrbrunnen gedeckt.

20. **Die Beleuchtung**

der Anstalt erfolgt in den Hafträumen durch Petroleumlampen, in den Fluren und Höfen entweder ebenfalls durch Petroleumlampen, oder wenn der Anschluß an die städtische Gasleitung vortheilhaft ist, durch Gas. Electrische Beleuchtung ist bis jetzt nicht angewandt; sie könnte höchstens für die Höfe in Frage kommen, sofern sie in Anlagen und Betrieb billiger ist als Petroleum oder Gasglühlicht.

21. **Die Beamtenwohnungen**

werden entsprechend der Stellung der Inhaber ausgeführt und ausgestattet. Der Direktor erhält sieben Wohnräume, Badestube und die nöthigen Wirthschaftsräume, die Geistlichen sechs Wohnräume, die Oberbeamten fünf Wohnräume, die Unterbeamten drei bis vier Wohnräume mit Nebengelaß und Gartenland. (Vergl. S. XXVII Nr. 3.)

Wie diese Grundsätze durchgeführt sind, kann aus den Zeichnungen und Beschreibungen der zuletzt erbauten Zellengefängnisse zu Düsseldorf-Derendorf (S. 117 Bl. 20—30), Siegburg (S. 357 Bl. 83—87), Breslau (S. 33 Bl. 9—12) ersehen werden.

B. Weibergefängnisse.

Weibergefängnisse werden neben Männergefängnissen, aber vollständig von diesem getrennt gebaut und so angelegt und eingerichtet, daß sie in ihrer Verwaltung von der Männeranstalt durchaus unabhängig sind. Die Leitung der Anstalt liegt in der Hand einer Oberin, über welche der Director des Männergefängnisses die Aufsicht führt.

Die Größe der Weiberanstalt wird je nach dem Bedürfniß für 100 bis 300 Gefangene bemessen, weil die Verwaltung einer größeren Anstalt einer Oberin nicht wohl zugemuthet werden kann. Durch die geringere Größe wird eine andere Anordnung der Gebäude — ein Flügel (Düsseldorf S. 117 Bl. 28—30); Kopfbau mit einem langen Querflügel (Siegburg S. 357 Bl. 83—87); Kopfbau mit zwei schräg stehenden Flügeln (Breslau S. 23 Bl. 9—12) — bedingt. Vor Allem ist bei der Stellung der Haftgebäude zu beachten, daß die Zellen der Weiberanstalt von denen der Männeranstalt nicht eingesehen werden können, um das Anknüpfen von Verbindungen zwischen den Gefangenen der beiden Anstalten zu verhüten.

Im Uebrigen sind die Grundsätze beim Bau und der Einrichtung im Wesentlichen dieselben wie beim Männergefängniß, nur ist es zulässig in den Sicherungsmaßregeln weniger weit zu gehen. Die Zellenthüren werden auf der Innenseite nicht mit Blech beschlagen; für die Ummehrungsmauern genügen 3,5 m Höhe. Das Wirthschaftsgebäude kann an die äußere Ummehrungsmauer angelehnt werden, erhält aber keine Fenster nach Außen.

Die Bauzeit eines großen Zellengefängnisses wird in der Regel auf vier Jahre bemessen.

II. Umbauten.

Für den Umbau der älteren nicht nach dem System der Einzelhaft errichteten Anstalten gelten folgende Grundsätze. Zunächst wird darauf Bedacht genommen, die Zahl der Einzelzellen und Schlafzellen zu vermehren. Ist letzteres nicht angängig, so werden eiserne Schlafkojen in gemeinsame Räume eingebaut. (Vergl. Bl. 103.)

Soweit die vorhandenen Baulichkeiten sich nicht zu Einzelhafträumen ausbauen lassen, sind die gemeinschaftlichen Hafträume für 40 bis 60 Köpfe einzurichten, und so zu gestalten, daß ein Aufseher alle Theile gut übersehen kann.

In jedem Arbeitssaale wird eine Einrichtung angebracht, durch welche der Aufseher im Bedarfsfalle Hülfe herbeirufen kann.

Die Schlafräume werden in den Gebäudetheilen untergebracht, welche die meiste Sicherheit gegen Ausbruch und Feuersgefahr gewähren. Soviel als irgend möglich sind die Schlafräume in *einem* Gebäude unterzubringen, um die nächtliche Bewachung zu erleichtern.

Für die Unterbringung der Arbeitsräume genügen die weniger sicheren Gebäude oder auch Baracken in einfachster Bauausführung. Es wird ferner dahin gestrebt, die Gebäude untereinander durch Abschlußmauern derartig zu verbinden, daß von diesen und den Verbindungsmauern umschlossen ein innerer Hof, und zwischen den Gebäuden und der Ummehrungsmauer ein Wachgang entsteht, von dem aus die Gebäude namentlich bei Nacht bequem übersehen werden können, um Ausbrüche zu verhüten. — Beispiele für solche Umbauten bieten die Anstalten in Brandenburg S. 18, Cöln S. 76, Naugard S. 293.

Es gilt ferner als Grundsatz für alle Gefängnißbauten, dabei die Arbeitskräfte der Gefangenen im weitesten Umfange zu verwenden.[1]) Alle Umbauten werden allein mit Gefangenen ausgeführt; bei den Neubauten werden in der Regel nur die großen viergeschossigen Haftgebäude im Rohbau durch freie Arbeiter hergestellt, sowie die Heiz-, Wasserleitungs- und sonstige Anlagen, die besondere technische Fertigkeiten erfordern. Der innere Ausbau der Haftgebäude, die

[1]) Erl. vom 31. Okt. 1898. Verordnungsblatt S. 103. — Erl. vom 22. Februar 1901. Verordnungsblatt S. 15. — *Saal*, Geh. Baurath. Verwendung von Gefangenenarbeitern bei staatlichen Gefängnißbauten in Preußen. Centralblatt der Bauverwaltung. 1900. S. 277.

sämmtlichen übrigen Baulichkeiten, einschließlich der Umwehrungsmauer, die Erdarbeiten, Wegeanlagen; die Gitter, Thüren, Fenster und sonstigen Bautheile, die gesammte innere Ausstattung werden durch Gefangene ausgeführt. Beim Entwerfen der Pläne wird auf diese weitgehende Verwendung von Gefangenen zu den Bauarbeiten Rücksicht genommen. Dieser Maßregel ist die erhebliche Verminderung der Baukosten wesentlich mit zu verdanken, wie sich daraus ergiebt, daß bei einzelnen der neuen Zellengefängnisse 20 Prozent und mehr gegenüber dem Kostenanschlage erspart sind. (Vergl. Breslau S. 34, Düsseldorf-Derendorf S. 119, Groß-Strehlitz S. 163, Siegburg S. 359, Wohlau S. 417, Wittlich S. XXXVIII Nachtrag.)

Es ist ein langer Weg von jenen alten Zuchthäusern zu Brieg und Jauer, die nach mancherlei Umgestaltungen noch heute im Gebrauche sind, bis zu den Zellengefängnissen neuester Bauart. Er führt durch viel Irrthümer und mißlungene Versuche. Viele vollständig ungeeignete Gebäude haben für den Strafvollzug, der Noth gehorchend, hergerichtet werden müssen, aber wie die Beschreibungen ergeben, bergen die Strafanstalten manches historisch denkwürdige Baustück, das sie vor dem Untergange gerettet haben, und das, wenn auch früher ganz andern Zwecken dienend, doch auch Erinnerungen an Haft, Strafe und Buße längst vergangener Zeiten wachruft.

Auf den Grundmauern eines römischen Castells erhebt sich die Burg der Oranier, jetzt die Strafanstalt in Diez (S. 111) und einzelne der Burgverließe, in denen die in mittelalterlicher Fehde Gefangenen schmachteten, bis sie durch schweres Lösegeld die Freiheit wiedergewannen, dienen noch jetzt, nachdem in die meterdicken Mauern Licht und Luftöffnungen gebrochen sind, als Hafträume. Die Burg wäre wohl längst in Ruinen verfallen, hätte nicht die Gefängnißverwaltung sie geschützt. Das Gefängniß in Cleve (S. 63) ist in einem Theile des alten Schlosses der Herzöge von Cleve eingerichtet, an welches sich die Sage vom Schwanenritter knüpft.

Ueber der Krypta des vom Erzbischof Hanno von Cöln, dem Vormund Kaiser Heinrichs IV., gegründeten Klosters steht die Strafanstalt Siegburg (S. 351). Die Gefängnißverwaltung hat die im romanischen Stile erbaute Krypta wiederhergestellt und zur Schule eingerichtet. In der Einfriedigungsmauer steht ein verfallener Thurm, in dem die letzten Hexen, denen in der Rheinprovinz der Prozeß gemacht wurde, gefangen saßen, und daneben liegt der Platz des Scheiterhaufens, auf dem sie verbrannt wurden.

Die Strafanstalt in Mewe in einer der stattlichsten Burgen des Deutschen Ordens und in dem dabei erbauten Sommersitz des Königs Johann Sobiesky von Polen, vormaligen Starosten von Mewe eingerichtet, hat beide Bauwerke vor dem Untergange bewahrt.

In der Kirche der Strafanstalt zu Lichtenburg, früher Schloß und Wittwensitz der Churfürstinnen von Sachsen soll Luther gepredigt haben.

Vor allen haben die eingezogenen Klöster eine ganze Reihe von Baulichkeiten für die Einrichtung von Strafanstalten gestellt, und von den Mönchszellen wurde in den rohen, entsittlichenden Strafvollzug, der auf der reinen Abschreckungstheorie beruhte, der sittliche Gedanke der Buße und Besserung getragen.

Es ist ein schweres Stück Arbeit gewesen, diese alten Baulichkeiten für einen einigermaßen verständigen Strafvollzug umzugestalten und an ihren Mängeln zu lernen, wie man neue Anlagen, die den neuen Aufgaben des Strafrechts und der Strafpolitik gerecht werden, gestalten müsse. Darum soll man über die begangenen Irrungen und Fehler nicht zu hart urtheilen. Die Gefängnißverwaltung kann

trotzdem auf das in hundertjähriger Arbeit Gewonnene mit Befriedigung zurückschauen. Sind auch nicht alle Anforderungen, die an den Strafvollzug gestellt werden, durch die baulichen Anlagen erfüllt, so ist doch soviel erreicht, daß der Strafvollzug planmäßig hat organisirt werden können. Es sind einschließlich des am 1. April nächsten Jahres fertiggestellten Gefängnisses in Wittlich 11 große wohleingerichtete, allen Anforderungen entsprechende, Zellengefängnisse vorhanden; (Moabit, Münster, Ratibor, Cassel-Wehlheiden, Herford, Groß-Strehlitz, Wohlau, Düsseldorf, Breslau, Siegburg, Wittlich, ein Weiteres in Anrath ist im Bau). Eine Anzahl älterer Gefängnisse wie Cöln, Coblenz, Bonn sind derart umgestaltet, daß sie als Zellengefängnisse gelten können. Bei anderen wie Halle, Sonnenburg, Insterburg ist die Zahl der Einzelzellen derart vermehrt, daß etwa die Hälfte der Gefangenen in Einzelhaft gehalten werden kann; ganz ohne Einzelzellen ist keine Anstalt.

Die Gesammtzahl der Einzelzellen beträgt in den dem Ministerium des Innern unterstellten Anstalten:

a) in den Strafanstalten 4 633, bei einem Durschschnittsbestande von 15 680 Gefangenen, oder für 29,5 v. H.

b) in den Gefängnissen 4 243, bei einem Durchschnittsbestande von 8 584 Gefangenen oder für 49,4 v. H.[1])

Dadurch ist es ermöglicht, daß den vom Bundesrathe unter dem 6. November 1897 erlassenen Grundsätzen für den Vollzug der gerichtlich erkannten Freiheitsstrafen[2]) annähernd entsprochen werden kann und auch die Untersuchungsgefangenen, soweit sie in die Gefängnisse der Verwaltung des Ministeriums des Innern aufgenommen werden müssen, in der Regel in Einzelhaft gehalten werden. Dagegen fehlt es noch an Schlafzellen, um die Gefangenen der Gemeinschaftshaft Nachts von einander zu trennen. Die Zahl der Schlafzellen beträgt 1695, die Zahl der Schlafkojen 3 113, so daß noch über 10 000 Gefangene Nachts in gemeinsamen Schlafsälen untergebracht werden müssen, die in vielen Anstalten in den Dachgeschossen liegend, schwer zu überwachen sind und nicht überall die nöthige Sicherheit bei Feuersgefahr bieten. Auch die gemeinsamen Arbeitsräume sind vielfach wenig übersichtlich und machen eine strenge unausgesetzte Beaufsichtigung der Gefangenen unmöglich. Hier giebt es noch viel zu bessern, um und neu zu gestalten; unbrauchbare Anstalten, auf deren Umbau Geld zu verwenden Verschwendung wäre, zu beseitigen und durch neue zu ersetzen.

Daß diese Umgestaltung des Gefängnißwesens erhebliche Kosten verursacht hat, ist begreiflich. Die auf den Um- und Neubau der jetzt im Gebrauch befindlichen Gefängnisse in den einzelnen Jahrzehnten des XIX. Jahrhunderts verwendeten Ausgaben sind, soweit sie sich ermitteln ließen, aus der Tabelle 1 Anlage 2 ersichtlich. Die Jahrzehnte, in denen man der Gefängnißreform ernstlich näher getreten ist, fallen durch ihre hohen Ziffern auf. Nach Tabelle 3 Anlage 4 sind seit dem Jahre 1872 bis 1901 insgesammt für den Neu- und Umbau von

[1]) Nach Fertigstellung von Wittlich und Anrath kommen noch 1237 Einzelzellen und 198 Schlafzellen hinzu.

[2]) §. 11. Bei der Vollstreckung von Zuchthaus- und Gefängnißstrafen wird die Einzelhaft (§. 22 des Strafgesetzbuchs) vorzugsweise angewendet, wenn

1. die Strafe die Dauer von drei Monaten nicht übersteigt, oder
2. der Gefangene das fünfundzwanzigste Lebensjahr noch nicht vollendet hat, oder
3. der Gefangene Zuchthaus-, Gefängniß- oder geschärfte Haftstrafe noch nicht verbüßt hat.

Gefängnissen der Verwaltung des Ministeriums des Innern 28 518 469 *M.* ausgegeben; rechnet man dazu den Betrag von rund 52 000 000 *M.*, die nach den Etats für Gefängnißbauten im Justizressort in derselben Zeit bewilligt sind, so ergiebt das die Summe von fast 81 000 000 *M.* Der Betrag erscheint auf den ersten Blick hoch, vertheilt man ihn aber auf die 29 Jahre, so ergiebt sich im Durchschnitt auf das Jahr noch nicht 3 Millionen Mark; wird diese Summe in Vergleich zu den jährlichen Ausgaben für die öffentliche Sicherheit und Rechtspflege gesetzt, die nach dem Etat für das Jahr 1901 folgende Zahlen ergeben:

I. in der Verwaltung des Ministeriums des Innern	
1. für die Polizei	21 000 000 *M.*,
2. = = Gendarmerie	12 300 000 =
3. = = Gefängnißverwaltung	12 300 000 =
II. in der Verwaltung des Justiz-Ministeriums für die gesammte Justizpflege	115 300 000 =
Sa. . . .	160 900 000 *M.*,

so ist sie verschwindend gering.

Nachtrag.

1. Das seit 1898 im Bau begriffene Gefängniß in Wittlich (Vergl. Bl. 103a) kann aufnehmen 538 Männer in 480 Einzelzellen und 58 Schlafzellen, sowie 170 Weiber in 140 Einzelzellen und 30 Schlafzellen. Die Ausführung erfolgt im Wesentlichen nach den Plänen des Gefängnisses zu Siegburg.

Die Größe des Grundstücks beträgt im Ganzen 11,11 ha.

Besonders bemerkenswerth ist die Bauart der Zellenflügel unter Vermeidung von Dachbodenräumen, worauf bereits auf Seite XXIX hingewiesen wurde.

Die Belegung ist für das Frühjahr 1902 in Aussicht genommen.

Die Anschlagssumme beträgt 1825400 *M.*, die voraussichtliche Ersparniß 3—400000 *M.*

2. Das seit 1900 im Bau begriffene Gefängniß in Anrath wird für 527 Männer in 465 Einzelzellen und 62 Schlafzellen, sowie für 200 Weiber in 152 Einzelzellen und 48 Schlafzellen eingerichtet. Die Größe des Grundstücks beträgt im Ganzen rund 10 ha.

Die Bauart ist ähnlich derjenigen bei dem Gefängnisse in Wittlich.

Die Fertigstellung ist für das Jahr 1904 zu erwarten.

Die Anschlagssumme beträgt rund 2 000 000 *M.*, auch hier sind Ersparnisse in ähnlicher Höhe wie bei Wittlich zu erwarten.

Anlage 1
zu S. XI.

General-Plan
zur
allgemeinen Einführung einer bessern Criminal-Gerichts-Verfassung und zur Verbesserung der Gefängniß- und Straf-Anstalten.

Vorerinnerungen.

Zur Verbesserung der Criminal-Justiz-Verwaltung sind bereits bedeutende Vorkehrungen getroffen. Durch eine neu entworfene Criminal-Gerichts-Ordnung werden über die Form des Criminal-Prozesses möglichst vollständige und dem jetzigen Geist der Gesetze angemessene Vorschriften geliefert werden, und ein neu revidirtes Criminal-Gesetzbuch, dessen baldige Promulgation zugleich mit jener Prozeß-Ordnung zu erwarten ist, wird den Strafgesetzen selbst eine bestimmtere Fassung geben und ein genaueres Verhältniß des Strafübels zum Zweck der Strafe herstellen. Aber die bisherige zertheilte Gerichts-Verfassung, die Mannigfaltigkeit der Behörden, die die Criminal-Justiz ausüben, der Mangel einer Verbindung derselben unter sich und mit den Polizei-Behörden und die üble Beschaffenheit der Gefängnisse und Straf-Anstalten würden den Erfolg jener Vorkehrungen größtentheils vereiteln, wenn nicht zugleich auf eine zweckmäßigere Einrichtung der Criminal-Gerichts-Verfassung und auf Verbesserung der Gefangen-Anstalten gedacht würde.

Durch die Cabinets-Ordre vom 31sten März a. c. haben des Königs Majestät zu befehlen geruhet, daß mit der bessern Organisation des Criminal-Wesens auch in Rücksicht auf diese Gegenstände vorgeschritten werden soll. Damit nun bei der Ausführung dieses Befehls eine Einheit des Verfahrens beobachtet und der Geschäftsgang abgekürzt werden möge, hat man nöthig gefunden, bestimmte allgemeine Principien aufzustellen, wodurch der beabsichtigte Zweck erreicht werden kann, die theils aus der Natur der Sache selbst fließen, theils aus der Erfahrung abstrahirt sind. Sie sollen den Commissarien, die mit der speciellen Ausführung des Plans beauftragt sind, zum Leitfaden bei ihren Operationen dienen, und leiden, wie es sich von selbst versteht, überall diejenigen Modificationen, die die Lokalität etwa erfordern wird.

Die Gegenstände, worüber sich diese allgemeine Principien erstrecken, sind
1. die Organisation der Criminal-Gerichts-Verfassung,
2. die Einrichtung der Verwaltungs-Behörden für die Gefangen-Anstalten,
3. die zweckmäßige Einrichtung der Gefängnisse,
4. die zweckmäßige Einrichtung der Straf-Anstalten und
5. die Ausmittelung der Fonds zur Criminal-Justiz-Pflege und deren Verwaltung.

Erster Abschnitt.

Von der Organisation der Criminal-Gerichts-Verfassung.

Nothwendigkeit der neuen Organisation der Criminalgerichte.

Einer der vorzüglichsten Mängel der bisherigen Criminal-Gerichts-Verfassung, ist das getheilte Ressort-Verhältniß nach der Verschiedenheit der Real- und Personal-Jurisdiction, dem noch das oft eintretende forum speciale causarum hinzutritt. Bei Criminal-Sachen wird der

Gerichtsstand durch die Befugnisse des fori delicti commissi und deprehensionis noch verwickelter, und es ist daher einleuchtend, daß eine Abänderung durchaus nothwendig sey, um durch einen einfachen Geschäftsgang den Verbrechern die Gelegenheit zu benehmen, durch diese Verwickelungen der gesetzlichen Strafe zu entgehen. Zu diesem Behuf tritt folgendes Ressort-Verhältniß ein:

Neues Ressort-Verhältniß.

Criminal-Departement des Staats-Ministerii.

Die Criminal-Justiz-Verwaltung der ganzen Monarchie steht unter der Aufsicht des Criminal-Departements des Staats-Ministerii, welches mit dem Provincial-Finanz-Departement gemeinschaftlich verfügt, wo es auf Mitwürkung der Polizei-Behörden oder auf die Verwaltung der öffentlichen Fonds ankommt. In jeder Provinz wird die Criminal-Justiz von dem Landes-Collegio durch einen dazu bestimmten engern Ausschuß verwaltet, welcher den Namen der Criminal-Deputation führt, und aus einem Dirigenten und einigen dazu insbesondere bestimmten Räthen besteht. Diese Criminal-Deputation beschäftigt sich mit dem mündlichen Vortrag aller an das Collegium gelangenden, eine Criminal-Sache betreffenden Stücke und mit Abfassung der Criminal-Urtheile in erster Instanz. Nur die generelle auf die Criminal-Verfassung einschlagende Anordnungen werden in Pleno des Landes-Justiz-Collegii vorgetragen. Ein Mitglied dieser Criminal-Deputation ist ein Mitglied der unten zu beschreibenden Commission über die Gefängniß- und Straf-Anstalten, und der Dirigent derselben hat die Aufsicht über die Criminal-Justiz-Pflege der ganzen Provinz, und über alle diejenigen Behörden, die sich mit Bearbeitung der Criminal-Sachen befassen.

Criminal-Deputationen.

Inquisitoriate.

Als eine beständige Deputation dieses Criminal-Collegii führt in jeder Provinz ein Inquisitoriat die Untersuchung über alle Verbrecher. Dies Inquisitoriat besteht aus einer nach der Größe und Bevölkerung der Provinz verhältnißmäßig großen Anzahl von Mitgliedern. Wenn der Umfang der Provinz so beträchtlich ist, daß es wegen der großen Entfernung einiger Distrikte schwierig seyn möchte, alle Untersuchungen an dem Orte führen zu lassen, wo das Landes-Justiz-Collegium seinen Sitz hat, werden für diese entferntere Orte abgesonderte Inquisitoriate errichtet, die mit dem Haupt-Inquisitoriate in Verbindung stehen.

Mitglieder des Inquisitoriats.

Die würklichen Mitglieder der Inquisitoriate heißen Criminal-Räthe, und sind zur Führung der Untersuchungen bestimmt. In der Regel führen sie nur eigentliche Criminal-Untersuchungen. Polizey-Vergehungen, Injurien-Sachen, die keine lebensgefährliche Verletzungen betreffen, und fiskalische Untersuchungen verbleiben den bisherigen Behörden; doch können die Inquisitoriate in Absicht der letztern die Stelle der dazu bisher bestimmt gewesenen fiskalischen Bedienten ersetzen. Auch die kleinern Criminal-Verbrechen, deren Strafe nur in körperlicher Züchtigung oder Einsperrung bis zu 6 Wochen besteht, behalten die gewöhnlichen Gerichte außerhalb des Orts, an welchem das Inquisitoriat seinen Sitz hat; sie müssen aber von jedem Vorgang dieser Art dem Inquisitoriat Anzeige thun. Dieselben sind auch verbunden, über die in ihren Gerichts-Bezirken vorfallenden Verbrechen das erste Scrutinium zu halten, und den Thatbestand festzustellen. Die Mitglieder des Inquisitoriates sind in ihren Amtsverrichtungen der beständigen Controlle ihres Directoris unterworfen, müssen dessen Anweisungen Folge leisten, und sich der Arbeiten unterziehen, die er ihnen zutheilt. Sie sind entweder wirkliche Mitglieder des Collegii — Criminal-Räthe, oder Assessoren. Zu ihrer Assistenz werden einige Referendarien des Landes-Justiz-Collegii deputirt, und sie können auch zu den Sessionen des Criminal-Collegii zugezogen und zur Ausarbeitung der Relationen in Criminal-Sachen gebraucht werden, nur müssen sie sich ganz ihres Voti in denjenigen Sachen enthalten, die sie selbst als Inquirenten bearbeitet haben.

Director des Inquisitoriats.

Der Director des Inquisitoriats vertheilt die Geschäfte, revidirt die laufenden Untersuchungs-Acten und giebt nöthigenfalls den Inquirenten die erforderlichen Anleitungen zur Fortsetzung der Untersuchung. Er hat die Aufsicht über die Subalternen der Inquisitoriate, und wegen seiner unaufhörlichen Communication mit den Polizey-Behörden, ist die Polizei durch ihn mit der Criminal-Justiz verbunden. Unter seiner besondern Leitung werden alle Listen von vorgefallenen Verbrechen, von verdächtigen Menschen und bestraften Verbrechern, von gestohlenen Sachen und alle sonstige Controllen über das Criminalwesen geführt. Er vereinigt sich mit den Polizei-Behörden über alle Maßregeln zur gemeinschaftlichen Wirksamkeit, und übt mit ihnen die Aufmerksamkeit über alle verdächtige Menschen und entlassene Verbrecher aus. In kleinern

Provinzen, wo nur ein geringes Personale zu dem Inquisitoriate angestellt wird, versieht der erste Inquisitor zugleich die Geschäfte des Directors des Inquisitoriats.

Subalternen.

Jedes Inquisitoriat hat das erforderliche Personale an Subalternen, wobei auch auf die gehörige Assistenz des Directoris Rücksicht zu nehmen ist. Auch muß eine hinreichende Zahl von Boten und Landreutern angesetzt seyn.

Verhältniß zu andern Behörden

Ueber das Verhältniß des Inquisitoriats zu andern Behörden ist folgendes zu bemerken:

a. Zu den Civil-Gerichten.

a) Da das Inquisitoriat eine Deputation des Obergerichts ist, so sind demselben alle Untergerichte in Criminal-Sachen subordinirt. Den Patrimonial-Gerichten steht zwar frei, die ihnen etwa zustehende Criminal-Gerichtsbarkeit ferner selbst auszuüben, wenn sie mit hinreichend sichern und gesunden Gefängnissen versehen sind, sie stehen aber dabei unter der Aufsicht des Inquisitoriats, müssen demselben von jedem Criminal-Falle Anzeige thun, und das Inquisitoriat kann die Untersuchung vor sich ziehen, wenn es Irregularitäten bemerkt, oder solches zum allgemeinen Besten für nöthig findet. Alle Königliche und städtische Gerichtsbarkeiten übertragen ihre Criminal-Gerichts-Verwaltung dem Inquisitoriat; auch adeliche Patrimonial-Gerichte haben diese Befugniß, und sind alsdann in Criminal-Sachen auf dasjenige beschränkt, was nach der oben gegebenen Anleitung bei den bisherigen Behörden verbleibt.

b. Zu den Polizei-Obrigkeiten.

b) Die Polizei-Obrigkeiten der Städte und Dörfer müssen allen Requisitionen der Inquisitoriate auf der Stelle Folge leisten; auch haben die einzelnen Polizei-Officianten diese Verpflichtung, und sie werden bei etwaniger Nichtbefolgung nicht nur wegen der Folgen verantwortlich, sondern auch außerdem von ihrer vorgesetzten Behörde mit Ordnungs-Strafen belegt. Den Polizei-Obrigkeiten verbleibt übrigens vor wie nach die Verfolgung und Aufgreifung der Vagabonden, Bettler u. s. w., und das ihnen verfassungsmäßig zukommende Recht des ersten Angriffs; sie müssen aber

1. von den in jedem District sich aufhaltenden müßigen Leuten, deren Broderwerb man nicht kennt, oder die unredliche Gewerbe zu treiben vermuthet werden, von umherziehenden Juden, Hausirern u. s. w. dem Directori des Inquisitoriats von Zeit zu Zeit (monatlich) Listen mittheilen.
2. Von den anzustellenden Visitationen, wenn es ohne Zeitverlust geschehen kann, dem Directori Nachricht geben, damit derselbe ihnen mit den zur Entdeckung der Verbrecher dienenden Maaßregeln an die Hand gehen könne.
3. Nach dessen Anleitung General-Visitationen oder Polizei-Recherchen vornehmen, wenn dieselben zuweilen zur Ausmittelung eines bestimmten Verbrechens für nöthig erachtet werden.
4. Bei den ohne Zuthun des Inquisitoriats oder ohne Beiseyn einer Gerichtsperson entdeckten Verbrechen so wie bei den aufgegriffenen Verbrechern, niemals eine vorläufige Cognition zur Einleitung der Untersuchung anfangen, sondern nur die erforderliche Polizei-Vorkehrungen und die Verfügung treffen, daß keine Veränderungen oder Verdunkelungen des Thatbestandes oder Verabredungen der Complizen geschehen können.

   Vor allem müssen sie aber auf der Stelle dem Inquisitoriate oder sonst der nächsten Gerichtsperson vom Vorgange Nachricht geben, und diese muß sich sofort der vorläufigen Untersuchung unterziehen, wenn sie auch nicht die competente Gerichts-Behörde ausmachen möchte.
5. Bei der Aufsicht über die aus den Straf-Anstalten entlassenen Verbrecher, müssen die Polizei-Obrigkeiten dem Director des Inquisitoriats vorzüglich assistiren, auf deren Gewerbe, Lebensweise und Veränderung des Wohnorts genau vigiliren lassen, und demselben die darüber gesammelte Nachrichten mittheilen.

c. Zu den Militair-Behörden.

c) Wenn ein Inquisitoriat oder dessen Director bei den Militair-Chefs militairische Hülfe verlangt, so sind diese zu deren Bewilligung ohne weitere Rückfrage authorisirt.

Fond zu den Ausgaben.

Die bey dem Inquisitoriat vorkommenden baaren Auslagen werden vom Directore auf die unten zu beschreibende Kasse angewiesen, und ist dessen Attest über die Ver-

ausgabung hinreichend. Wo ein besondrer Dirigent des Criminal-Collegii vorhanden ist, werden demselben Quartal-Designationen dieser Anweisungen eingereicht und von ihm die Approbation ertheilt, die die Stelle der sonstigen Justificatorien vertritt.

Zweiter Abschnitt.

Von den Verwaltungs-Commissionen über die Gefängniß- und Straf-Anstalten.

Ressort der Gefangen-Anstalten.

Die Gefängniß-Straf- und Besserungs-Anstalten einer jeden Provinz sind von den Landes-Collegien ganz unabhängig, und stehen unter einer dazu besonders bestellten Immediat-Commission, die aus einem Rathe der Regierung und einem Rathe der Kammer besteht. Diese Commissionen stehen immediat unter dem Ministerio (dem Criminal- und Provinzial-Finanz-Departement) doch haben die Präsidenten der Landes-Collegien die Befugniß, von allen ihren Verhandlungen Kenntniß zu nehmen. Der Vorsitz bei der Commission, wird nach dem Alter bestimmt oder alternirt, und besteht in dem Empfang und im Präsentiren aller eingehenden Sachen und in der speciellen Aufsicht über die promte Beförderung der Verfügungen. Die Arbeiten werden nach den Departements vertheilt: die Verfügungen über Verwaltung, Comtabilität und Oeconomie erläßt der Commissarius des Finanz-Departements, diejenigen über Behandlung der Gefangenen und ihre Classification, über Anwendung der Besserungs-Mittel und über Dienst-Anweisungen der Deputirte von der Justiz, beide mit wechselseitiger Zuziehung, so daß bei verschiedener Meinung die Entscheidung des Decernenten den Ausschlag giebt, auf Verlangen des andern aber angefragt wird.

Verwalt. Commission a. Geschäftsvertheilung der Mitglieder derselben.

b. Umfang ihres Geschäfts-Kreises.

Alle Local-Verwaltungen der Criminal-Institute und deren Officianten, sind den Commissarien subordinirt und sie bearbeiten

1. die Rechnungs-Abnahme aller Institute.
2. Alles was zur Aufsicht über das Personale und dessen Dienstführung gehört.
3. Alles was die Vorsorge für zweckmäßige Behandlung der Gefangenen sowohl in Rücksicht der Anwendung der Strafen als auf äußerliche Begegnung und auf Verpflegung betrift. Sie stellen des Endes fleißig Local-Revisionen an.
4. Die Prüfung der Contracte, die von den Instituten geschlossen werden, deren Bestätigung sie beim Departement nachsuchen.
5. Die Auswahl tauglicher Subjecte zu vacanten Stellen bei der Administration und zu Officianten-Posten zur höhern Genehmigung, und die Bestätigung der Vorschläge zu Domestiken-Anstellungen.
6. Entscheiden sie in Disciplinar-Sachen und kleinen Dienstvergehungen, die nicht von der Erheblichkeit sind, daß sie eine förmliche Untersuchung erfordern.
7. Bestimmen sie das Nöthige über die Classification der Sträflinge.
8. Ertheilen sie die Annahme-Ordres in die Straf-Anstalten.
9. Stehet ihnen die Beurtheilung der Frage zu, welche Züchtlinge als gebessert, oder wegen nachgewiesenen ehrlichen Erwerbes aus den Straf-Anstalten zu entlassen sind. Hierüber müssen jedoch die Special-Verwaltungen der Institute mit Gründen gutachtlich berichten, und die Commissarii müssen mit dem Director des Inquisitoriats deshalb Rücksprache nehmen, und den zu entlassenden Züchtling jederzeit an das Inquisitoriat abliefern lassen.

Verhältniß gegen die Landes-Collegia.

Mit den Landes-Collegien dürfen diese Commissarien keine Correspondenz führen; die Acten derselben stehen ihnen zum Gebrauch offen, und jeder trägt in seinem Collegio dasjenige selbst vor, was mit demselben über die Angelegenheiten der Anstalt oder der Gefangenen zu verhandeln ist, die Bau-Directoren der Provinz sind ihre beständige Consulenten in Bau-Angelegenheiten, und sie stehen mit den Polizei-Obrigkeiten, die ihren Anweisungen überall Folge leisten müssen, so wie mit den Armen-Anstalten jedes Orts, wegen Unterbringung der zu entlassenden Verbrecher in der nächsten Berührung.

Die Commission hat zu den Subaltern-Geschäften einen oder mehrere besoldete Officianten, die das Expeditions-, Registratur-, Calculatur- und Kanzlei-Wesen versehen, und einen Boten. Ihr Local wird von der Kammer ausgemittelt, und ihre Ausgaben werden auf die Etats der ihr untergeordneten Anstalten verhältnißmäßig vertheilt. Subalternen.

Dritter Abschnitt.

Von zweckmäßiger Einrichtung der Gefängnisse.

Gute Gefängnisse anzulegen ist das erste Erforderniß zu einer guten Criminal-Justiz. Bei allen Gerichten müssen Vorkehrungen vorhanden seyn, die ergriffene Verbrecher vorläufig aufbewahren, und ihre Collusionen verhüten zu können. Die den Städten nahe gelegene Aemter oder Gerichte, die keine Criminal-Jurisdiction ausüben wollen, haben hiezu nur eine kleine Anlage nöthig; entferntere Justiz-Aemter müssen etwas größere Gefängnisse von ein paar Abtheilungen, und die Städte ein doppeltes Gelaß für leichte Criminal-Verbrecher, ein Polizei-Gefängniß und einen Bürgergehorsam mit einer Wärterwohnung haben. Bei allen diesen Arten von Gefängnissen findet keine Verwaltung statt. Der Gefangene wird von dem Gefangen-Wärter oder von der Gerichtsobrigkeit in natura verpflegt. Verschiedene Arten der Gefängnisse.

Bei allen Inquisitoriaten müssen dagegen ordentlich eingerichtete Gefangen-Anstalten vorhanden seyn. Sie haben eine nach Verhältniß der Menge der Gefangenen proportionirte Größe, jedoch im Ganzen folgende Beschaffenheit: Criminal-Gefangen-Anstalten.

I. In Absicht der Einrichtung im Allgemeinen. Einrichtung des Gebäudes.

a) Das Gebäude muß wo möglich so angelegt werden, daß es ein Viereck bilde. Innerhalb desselben entstehen durch einen Mittel-Flügel zwei Höfe. Die eine Hälfte des Gebäudes ist dem männlichen Geschlechte, die andere dem weiblichen Geschlechte gewidmet. Die ganze Construction der für die Weiber bestimmten Hälfte, bedarf nicht der großen Vorkehrungen gegen das Entfliehen, wie die für die Männer bestimmte Hälfte; die Theile des Gebäudes, wodurch die Trennung der Geschlechter bewürkt wird, müssen aber vorzüglich sorgfältig angelegt seyn.

b) Das Oekonomie- und Dienst-Local behält vorzüglich seinen Sitz im Vorder-Gebäude, welches daher einen, in der Mitte durchlaufenden, Corridor haben kann. Die Gefängnisse liegen in den übrigen Flügeln. Vorzüglich sichere Gefängnisse können im Mittel-Flügel angebracht werden. Die übrigen drei äußern Flügel haben den Corridor an der Außenseite, so daß alle Fenster der Zimmer nach den Höfen ausgehen. Gefängnisse sind in der Regel in den obern Etagen, in den untern Werkstätten, Arbeits-Säle ꝛc., die Kranken-Anstalt ist im obersten Stockwerk.

c) Das Gebäude bekommt zur Rettung bei Feuers-Gefahr, und zur Erleichterung der Zufuhr mehrere Thorwege; diese werden aber stets verschlossen gehalten, und die Einrichtung so getroffen, daß durch die Expeditions-Stube der einzige Eingang zum Innern des Gefängnisses und zu den Officianten-Wohnungen geht, und vor dieser der Thürsteher postirt werde.

II. In Absicht des erforderlichen Locals:

a) Zur Dienstverwaltung des Inquisitoriats müssen für jeden Inquirenten wenigstens zwei geräumige Verhörstuben, sodann überhaupt ein Registratur- und Kanzellei-Zimmer, ein Deposital-Zimmer und eine Partheien-Stube vorhanden seyn.

b) Zum Dienst-Local für die Gefängniß-Verwaltung sind erforderlich:

α) An Dienst-Wohnungen:

1. Die Wohnung des Ober-Inspectors aus zwei Stuben und zwei Kammern wenigstens.
2. Die Wohnung des Oeconomie-Aufsehers aus zwei Stuben und einer Kammer.
3. Die Wohnung des Hausvaters (wo solcher angesetzt wird) aus Stube und Kammer.

4. Wohnungen der Gefangen-Wärter; für jeden eine Stube.
5. Wohnung des Thürstehers; aus einer Stube.
6. Wohnung des Nachtwächters; aus einer Stube.

b) An Local zur allgemeinen Dienst-Verwaltung:
1. Ueberhaupt für die Geschäfte des Gefangenhauses:
Expeditions-Stube.
2. Für die Oeconomie:
Küche mit holzsparender Feuerung (Papinianischer Topf mit Sicherungs-Ventil zur Knochen-Gallerte),
Vorraths-Kammer,
Keller zu Getränken und Victualien,
Boden-Gelaß.
3. Für die Reinlichkeit:
Wasch-Anstalt,
Bade-Anstalt,
Montirungs-Kammer.
4. Für die übrigen gemeinen Haus-Bedürfnisse:
Aufbewahrungs-Ort für Brenn-Materialien,
Aschen-Behälter,
Aufbewahrungs-Ort für Haus-Geräthe, die nicht gebraucht werden,
Raum für das Feuer-Löschungs-Geräthe,
Gelaß für Fesseln und Straf-Instrumente,
Todten-Kammer,
Werkstätten für Tischler und sonstige Ouvriers,
Betsaal.

c) An Local zur Arbeits-Anstalt müssen einige Arbeits-Säle für jedes Geschlecht angelegt werden, und ist dabei auf hinreichenden Raum zur Etablirung von Spinn-Maschinen zu sehen.

d) Zur Kranken-Pflege müssen wenigstens zwei Kranken-Stuben für jedes Geschlecht, eine Stube für den Chirurgus, und eine für die Wärterin vorhanden seyn.

e) Die einzelnen Gefängnisse müssen von verschiedener Größe zu 1.2.3.4 Gefangenen angelegt werden. Sie müssen im Winter leicht zu erwärmen, luftig, trocken, hell genug, daß darin gearbeitet werden kann, und hinlänglich fest und sicher gegen alle Unternehmungen zum Ausbruch erbaut seyn. Gut ist es, wenn an den Thüren eine Vorrichtung angebracht wird, die Gefangenen, ohne daß man die Thür öfnet, beobachten zu können.

Behandlung, Lebensweise und Verpflegung der Gefangenen.

Diese Gefängniß-Anstalten sind zur Aufbewahrung der Verbrecher und zur Abbüßung kurzer Arbeits-Strafen (6 Monat) bestimmt. Die Straf-Gefangenen werden von den in Untersuchung begriffenen getrennt gehalten, überhaupt aber letztere nach den Anweisungen des Inquirenten mit andern zusammen oder isolirt eingeschlossen, gefesselt oder nicht gefesselt. Im Gefängnisse wohnt, arbeitet und schläft der Gefangene; nur die, von welchen es der Inquirent gestattet, und die Straf-Gefangenen, arbeiten in den Arbeits-Sälen. Jeder Gefangene muß arbeiten, und sein Verdienst gehört der Anstalt, welche die Verwaltung dafür führt. In den Gefängnissen werden Arbeiten betrieben, die wenig oder gar keine Werkzeuge erfordern, in den Arbeits-Sälen wo möglich Landwollen-Maschinen-Spinnerey. Gefangene werden nur auf schriftliche Befehle der Gerichts- und der Polizey-Behörden, oder mit schriftlichen Anzeigen der Polizey-Bedienten oder der Militair-Wachten angenommen. Sie werden visitirt, gereinigt, eingekleidet und in die Register eingetragen. Ihre Effecten werden im Depositorio verwahrt, da sie im Gefängniß weder Geld, noch Sachen von Werth, überhaupt gar nichts, als ihre Gefängniß-Kleidung haben dürfen. Sie arbeiten bestimmte Pensa, werden oft bei Tage und bei Nacht visitirt, und mit allem Nothdürftigen durch Administration, nie durch Entreprise, verpflegt; bekommen täglich zum Frühstück eine Mehl- oder Habergrütz-Suppe ($^1/_2$ Quart à $1^1/_2$ Pfund mit

$^{1}/_{4}$ Pfund Brod) zum Mittagessen eine zusammengesetzte aus animalischen und vegetabilischen Substanzen auf Rumfordsche Weise bereitete, täglich abwechselnde Speise (1 Quart à 2 Pfund 24 Loth) mit $^{1}/_{2}$ Pfund Brod, und zum Abendessen $^{3}/_{4}$ Pfund Brod mit $^{1}/_{2}$ Loth Salz. Ihr Getränk ist Wasser. Des Nachts schlafen sie auf einer Strohmatratze und einem Kopfpolster von Häckerling, und decken sich mit einer Decke. Um 8 Uhr Abends wird schlafen gegangen; das Arbeits-Geräthe wird weggenommen, und die Schlaf-Utensilien ersetzen dessen Stelle; um 4 Uhr Morgens wird mit der Arbeit wieder angefangen, und das Schlaf-Geräthe wieder an seinen Ort außerhalb den Gefangenstuben zurückgebracht. Briefwechsel, Verkehr mit Auswärtigen u. s. w. ist nur dem erlaubt, dem der Inquirent solches gestattet. Täglich müssen die Gefangenen Gesicht und Hände waschen, wöchentlich die Wäsche wechseln, und vierteljährig werden ihre Decken und Bett-Geräthe gereinigt. Aeußerste Reinlichkeit muß in den Gefängnissen, auf den Gängen und Treppen, vorzüglich aber in allem herrschen, was zur Oeconomie und Krankenpflege gehört. Den fleißigen Gefangenen können Prämien ertheilt werden; die trägen werden durch Verweise, Absonderung bei Wasser und Brod, Kettentragen und Züchtigung zur Arbeit angehalten; mit diesen Strafen werden auch alle, die sonst sich gegen die Haus-Ordnung vergehen, belegt. Kein Officiant darf Strafen nach Willkühr verhängen. Der Ober-Inspector kann in dringenden Fällen gelinde Strafen (24 Stunden Wasser und Brod, Kettentragen, 10 Ruthenhiebe) vollziehen lassen; schärfere müssen von der Direction auf den gutachtlichen Bericht der Administration gebilligt werden, und setzt jede Züchtigung das Gutachten des Arztes voraus, daß dadurch der Gesundheit nicht geschadet wird.

Die Entlassung der Gefangenen geschiehet nur auf schriftliche Verfügung, und muß der Gefangene zum Behuf der Ausschreibung in der Gefängniß-Expedition zu diesem Behuf sistirt werden.

Die Special-Verwaltung der Gefängniß-Anstalt ist mit der der Straf- und Besserungs-Anstalt auf ähnliche Art organisirt, weshalb das Erforderliche unten vorkommen wird. Special-Verwaltung der Gefängnisse.

Vierter Abschnitt.

Von der Einrichtung der Straf-Anstalten.

Der Zweck der Straf-Anstalten ist: Zweck der Strafanstalt.

a) Durch die Festigkeit ihrer Bauart, durch ihre innere Einrichtung und durch ihre Verfassung, Uebelthäter auf eine bestimmte Zeit von der menschlichen Gesellschaft abzusondern, um die Uebrigen unterdessen gegen ihre Beleidigungen sicher zu stellen.

b) Durch ihre Organisation, den Verbrecher zur Thätigkeit, zur Ordnung und zur Reinlichkeit zu gewöhnen, um ihn dadurch wo möglich zu bessern, und das Publicum auch nach ausgestandener Strafe für ihn zu sichern.

c) Wegen des Unangenehmen, welches die Freiheits-Beraubung theils an sich, theils verbunden mit Zwangarbeit und harter Lebensart hat, die übrigen Menschen vor Begehung der Verbrechen abzuschrecken. Je nachdem bei einer Strafe alle diese Zwecke, oder nur einzelne erreicht werden sollen, sind verschiedene Arten der Straf-Anstalten nöthig, und zwar: Eintheilung der Strafanstalten.

1. Die Festungen, in zwei ganz von einander getrennten Abtheilungen, für den ersten und dritten Zweck, nämlich: Festung.

   a) Die Abtheilung der incorrigiblen Verbrecher, bei denen der Besserungs-Zweck, nachdem die Mittel in allen Graden versucht worden sind, ganz verfehlt ist. Diese Menschen bleiben auf immer von der menschlichen Gesellschaft abgesondert, und werden stets unter strenger Aufsicht mit harter Arbeit, zu welcher bloß Kraftanstrengung erforderlich ist, beschäftigt. Ihr Aufenthalts-Ort muß das Entfliehen unmöglich machen.

   b) Die Abtheilung der unverdorbenen Verbrecher, die nur in einem einzelnen Fall gegen ein Straf-Gesetz handelten, dessen Uebertretung nicht von verdorbener

Moralität zeigt; z. E. Todtschläger, Unruhstifter, Injurianten, Defraudanten, u. s. w. in so fern bloße Gefängniß-Strafe zur Abbüßung ihres Verbrechens nicht hinreicht. Diese leben nach ihrem Stande und sonstigen bürgerlichen Verhältnissen und finden Gelegenheit, sich durch nützliche Arbeit zu beschäftigen.

Straf- und Besserungsanstalt.

2. Die Straf- und Besserungs-Anstalten für das große Heer aller übrigen Verbrecher, die nicht mit bloßer Straf-Arbeit in den Gefängnissen (s. oben) oder mit bloßer körperlicher Züchtigung bestraft werden, bei welcher alle drei Zwecke der Einsperrung erreicht werden sollen.

Localität

Von diesen letztern Anstalten ist hier die Rede. Sie werden in ihrer innern Verfassung ganz darnach eingerichtet, auf die Sinnlichkeit zu würken, und durch strenge Ordnung diejenige mechanische Bewegung zur äußern Rechtlichkeit hervorzubringen, die nur allein im Stande ist, die darin aufgenommene verwöhnte Menschen zu ändern und sie für moralische Besserung empfänglich zu machen.

Bei der Anlage solcher Anstalten, wird auf alle bei den Gefängniß-Anstalten bereits bemerkten Localitäten, auf vorzüglich strenge und sorgfältige Absonderung der Geschlechter, auf Trennung der weniger Verdorbenen von den Verführern und auf die dahin führende Haupt-Classification in drei Klassen, der Straf-Klasse, der Probe-Klasse und der Besserungs-Klasse, auf hinlänglichen Raum zur Aufstellung von Spinn-Maschinen, auf Anlegung großer Speise-Säle, auf besondere Aufenthalts-Orte außer der Arbeitszeit, auf möglichst einzeln anzulegende Schlafstellen und auf die Errichtung mehrerer Werkstätten für Handwerker gesehen. Außer den bei den Gefängnissen vorkommenden Dienstwohnungen erfordert noch die Wohnung der mehrern Werkmeister und des Katecheten ein besonderes Lokal.

Behandlung der Gefangenen.

Die gewöhnliche Beschäftigung der Gefangenen ist das Spinnen der Schafwolle auf Spinn-Maschinen, welches aber die Einführung anderer nützlichen und einträglichen Arbeiten und die so nützliche Betreibung der Handwerke, in so fern diese letztern mit den gehörigen Maaßregeln zur Sicherstellung veranstaltet werden kann, nicht ausschließt.

Die Gefangenen werden nur auf Ordres der Direction in die Anstalt aufgenommen, ihr bisheriger Lebenslauf und die daraus und aus ihren Verbrechen hervorgehende Moralität bestimmen die Klasse, in welche sie vorläufig kommen. Die drei Klassen unterscheiden sich durch Kleidung, Lebensweise und Behandlung. Wer bis zur Besserung eingesperrt wird, muß erst eine Zeitlang in der Besserungs-Klasse gewesen seyn, ehe er auf Entlassung Anspruch machen kann. Besseres oder schlechteres Betragen bewürken Ascension oder Degradation, alles nicht anders, als mit Zustimmung der Direction und mit einer feierlichen Publicität. Jedes Geschlecht speiset in seinem Speisesaal, die Tische sind nach Klassen getrennt. Eine strenge Pünktlichkeit sowohl in der Tages-Ordnung und in dem ganzen Dienst des Hauses; Belohnungen, Strafen, Ermahnungen, Ehrgeiz, Hofnung, Aussicht sich etwas zu erwerben, Religiosität, kurz alles was auf den Menschen würken kann, wird vereinigt, um die Thätigkeit und den Fleiß in Bewegung zu setzen, während ein unabläßiger Zwang zu einer täglich wiederkehrenden gleichförmigen Lebensweise nach und nach an Reinlichkeit, Ordnung und Unterwerfung unter bürgerliche Verhältnisse gewöhnt, und diese gute Eigenschaften endlich zur andern Natur macht. Die Entlassung der Gefangenen geschieht stets durch die Ueberlieferung an das Inquisitoriat, entweder weil die Strafzeit vorüber ist, oder weil die Direction den Gefangenen für gebessert erklärt, jedoch nur alsdann, wenn die Unterbringung des Gefangenen ausgemittelt ist.

Verwaltung der Gefangen-Anstalten.

Das Verwaltungs- und Dienst-Personale der Straf-Anstalten ist mit demjenigen der Gefängniß-Anstalten ungefähr gleich, nur daß jene zur Beförderung und Erforschung des Zustandes der Moralität der Sträflinge einen Catecheten erfordern, und in diesen die täglichen Geschäfte bey der Ankunft und des Abgangs der Gefangenen durch den Ober-Inspector mit Zuziehung eines Secretarii besorgt werden, die unter dem Namen der Gefängniß-Expedition in beständiger Activität sind.

Special-Administration.

Jede Anstalt hat ihre Special-Verwaltung oder Administration und ihre Officianten. Die Administration besteht aus drey Personen:

1. Aus dem Justitiario der Anstalt, der die Geschäftsführung dirigirt und alle Vernehmungen in der Anstalt bewürkt. Hiezu wird ein Mitglied des Inquisitoriats, eine Justiz-Person, oder sonst ein öffentlicher Beamter des Orts angestellt.
2. Aus dem Ober-Inspector, dem eigentlichen Polizei-Vorsteher der Anstalt, der den Hausherrn vorstellt, dem jeder Officiant und jeder Hausbewohner persönlich subordinirt ist, und der alle Zweige der Verwaltung controllirt.
3. Aus einem Assessor oder Ehren-Mitgliede aus der Bürgerschaft, welcher vorzüglich die Anschaffung der Materialien zur Verpflegung der Gefangenen und der Officianten und die Beförderung der Arbeits-Anstalt übernimmt.

Diese Administration hat ihren Secretair zu den Subalternen-Geschäften; derselbe kann zugleich Rendant der Kasse seyn, die kein Mitglied der Administration führen kann.

Die Special-Verwaltung oder Administration ist nur allein der Provinzial-Verwaltungs-Commission subordinirt.

Die Officianten der Anstalt sind außer dem Ober-Inspector: Officianten.

1. Der Oeconomie-Aufseher als Rendant aller Materialien zur Verpflegung und zu den sonstigen Hausbedürfnissen, als Aufseher über die Bereitung der Speisen, des dazu dienenden Locals und Geräthes, und als der Special-Vorgesetzte des Küchen-Personals.
2. Die Arbeits-Aufseher und Werkmeister zur Austheilung des Arbeits-Materials und zur Abnahme und Revision des Arbeits-Products, zum Unterricht in den Handgriffen, zur Aufsicht auf Arbeits-Local und Machinerie, und auf ununterbrochenen Fortgang der Arbeit.
3. Der Hausvater dem die persönliche Reinlichkeit der Gefangenen am Körper, Kleidung, Schlafstelle und sonstigen Aufenthalts-Ort, mithin das Scheuren und Reinigen des Hauses, die Aufsicht über Feuer und Licht, das Waschen und Baden der Gefangenen, das Wechseln der Wäsche, und das Ausbessern der Kleidungsstücke, die Hauswäsche und das Lazareth zu besorgen obliegt.
4. Die Unter-Aufseher; in der Regel auf 30 Gefangenen einen, zur speciellen Aufsicht auf jedes einzelne Individium, zur Beobachtung der Neigungen, der Conduite und des Fortschreitens in der Moralität, und zur beständigen Beobachtung bey den Arbeiten, bey dem Speisen und in den Erholungsstunden.
5. Die Nachtwächter.
6. Der Thürsteher.
7. Der Hausknecht.
8. Der Chirurgus.

Das übrige Personal zum Hausdienst, zur Krankenpflege, zur Küche und zur Wäsche, wird aus den Gefangenen der Besserungs-Klasse genommen. Dies giebt ein Mittel, ausgezeichnete Gefangenen zu belohnen und zur Freiheit vorzubereiten. Kein Gefangener darf aber zu irgend einem Privat-Geschäft der Mitglieder der Administration oder der Officianten gebraucht werden. Fehlt es in einer Anstalt an guten Domestiken oder Ouvriers, so müssen die Verwaltungs-Commissionen deshalb an das Departement berichten und die Versetzung solcher Subjecte aus einer Anstalt, worin etwa Ueberfluß an denselben ist, nachsuchen.

Daß in den Straf-Anstalten ein Katechet angesetzt werden müsse, ist schon bemerkt. Da es in mancher Rücksicht gut ist, wenn hiezu ein junger Mann genommen wird, der mehr Enthusiasmus hat, und sich leichter das Vertrauen der Verbrecher erwerben kann, als ein Mann von reiferem Alter, eine längere Ausübung dieses Amts aber zuletzt abstumpfen muß, so wird mit dem geistlichen Departement concertirt werden, daß dazu tüchtige Candidaten ausgesucht und denselben, wenn sie dem Amte einige Jahre mit Nutzen vorgestanden haben, vorzügliche Beförderung zu Königlichen Patronat-Stellen zugesichert werden. Uebrigens steht der Katechet unter der Aufsicht der Administration und des Predigers der Anstalt, der eben so wie der Arzt als Gehülfe von derselben in nöthigen Fällen zugezogen wird.

Fünfter Abschnitt.

Von den Fonds der Inquisitoriate und Straf-Anstalten, und von der Rechnungs-Führung.

Kasse und Komtabilität.

Jedes Inquisitoriat und jede von demselben getrennte Gefangen- oder Straf-Anstalt hat ihre besondere Kasse, die von einem Rendanten administrirt wird, dessen Rechnung die Provinzial-Verwaltungs-Commission abnimmt. Die Einnahmen und Ausgaben richten sich nach den Etats der Anstalten, und es sind aus öffentlichen Fonds oder auf eine sonstige sichere Art Mittel angewiesen, wodurch jeder etwa mögliche Ausfall gedeckt werden kann.

Fond der Gefangenanstalten und Inquisitoriate.

Bey den Inquisitoriaten entsteht der Fond,

1. aus demjenigen was zu Criminal-Kosten bisher aus öffentlichen Kassen bestimmt war;
2. aus den Gehältern die zur Verwaltung der Criminal-Jurisdiction bisher bezahlt sind;
3. aus den Beyträgen der Jurisdictionarien und zwar
   a) von den Kämmereyen und Königlichen Aemtern durch Aversional-Quanta nach einer Fractions-Berechnung dessen was ihnen die Criminal-Justiz bisher gekostet hat;
   b) von andern Jurisdictionarien durch Bezahlung der baaren Auslagen in jeder einzelnen Sache, in sofern nicht eine Verbindung zur Bezahlung eines Aversional-Quanti zu Stande gebracht wird.
4. aus der Ausbeute der Arbeits-Anstalt;
5. aus der Kosten-Erstattung vermögender Gefangenen, und aus dem Ertrag der Gefängniß-Gebühren.

Fond der Straf- und Besserungs-anstalten.

Bey den Straf- und Besserungs-Anstalten sind die Fonds außer demjenigen, womit die Anstalt dotirt ist, vorzüglich in dem Ertrag der Arbeits-Anstalt zu suchen. Auch bei diesen wird der etwanige Ausfall jederzeit gedeckt.

Die Ausgabe wird nach dem Etat prästirt, und durch Beläge justificirt; wo sich die Ausgabe auf Natural-Berechnung bezieht, muß stets eine Anweisung der Direction als Belag vorhanden seyn, die sich auf die monatliche Revision der Natural-Rechnung gründet. Ausgaben außer den Gränzen des Etats müssen vom Departement approbirt werden.

Berlin, den 16. September 1804.

v. Goldbeck.

Anlage 2
zu S. XXII u. XXXVII.

Ausgaben für den Umbau und Neubau von Strafanstalten und Gefängnissen von 1800—1900.

Nr.		Namen der Anstalten	Vor 1800 ℳ	1800 bis 1810 ℳ	1811 bis 1820 ℳ	1821 bis 1830 ℳ
1.	Gefängniß	Aachen	.	.	.	.
2.	〃	Bonn	.	.	.	.
3.	Erzieh.-Anst.	St. Martin in Boppard	.	.	.	.
4.	Strafanstalt	Brandenburg a/H.	.	.	.	.
5.	Unters.-Gefg.	Breslau	.	.	.	.
6.	Straf-Gefg.	Breslau	.	.	.	.
7.	Strafanstalt	Brieg	36 000	47 105	.	.
8.	〃	Cassel a. d. Fulda	.	.	.	.
9.	〃	Celle	372 000	13 900	.	8 100
10	Gefängniß	Cleve				n i ch t
11.	〃	Coblenz	.	.	.	.
12.	〃	Cöln	.	.	.	.
13.	Erzieh.-Anst.	Conradshammer	.	.	.	.
14.	Gefängniß	Cottbus	.	.	.	.
15.	Strafanstalt	Cronthal	.	.	.	.
16.	〃	Delitzsch	.	.	.	.
17.	〃	Diez a/L.				n i ch t
18.	Gefängniß	Düsseldorf-Derendorf	.	.	.	.
19.	〃	Elberfeld	.	.	.	.
20.	Strafanstalt	Fordon	.	.	.	.
21.	Gefängniß	Geldern	.	.	.	.
22.	Strafanstalt	Görlitz	.	.	.	174 999
23.	Erzieh.-Anst.	Gräfrath	.	.	.	.
24.	Strafanstalt	Graudenz	.	239 874	.	.
25.	〃	Groß-Strehlitz	.	.	.	.
26.	Gefängniß	Halle	.	.	.	.
27.	〃	Hameln	.	.	.	180 593
28.	〃	Hamm	.	.	.	.
29.	〃	Herford	.	.	.	.
30.	Strafanstalt	Jauer	384	.	6 970	.
31.	〃	Insterburg	.	.	.	.
32.	Gefängniß	Kempen	.	.	.	.
33.	Strafanstalt	Lichtenburg	.	.	.	79 620
34.	〃	Lingen	.	.	.	.
35.	〃	Luckau	.	.	.	.
36.	〃	Lüneburg				n i ch t
37.	〃	Mewe	.	.	.	.
38.	〃	Moabit	.	.	.	.
39.	〃	Münster	.	.	.	.
40.	Gefängniß	Münster				n i ch t
41.	Strafanstalt	Naugard	.	.	.	18 814
42.	〃	Ratibor	.	.	.	.
43.	〃	Rawitsch	.	.	69 827	60 000
44.	〃	Rendsburg	.	.	.	.
45.	〃	Rhein	.	.	.	.
46.	Gefängniß	Saarbrücken	.	.	.	.
47.	〃	Saarburg	.	.	.	.
48.	Strafanstalt	Sagan	.	.	.	.
49.	〃	Siegburg	.	.	.	.
		Seite	408 834	300 879	76 797	472 126

Tabelle 1.

1831 bis 1840 ℳ	1841 bis 1850 ℳ	1851 bis 1860 ℳ	1861 bis 1870 ℳ	1871 bis 1880 ℳ	1881 bis 1890 ℳ	1891 bis 1900 ℳ	Summe ℳ	Nr.
.	.	.	616 262	.	.	.	616 262	1.
.	.	.	185 400	.	.	112 400	297 800	2.
.	.	60 000	.	.	105 518	.	165 518	3.
4 500	.	.	.	265 807	70 114	72 518	412 939	4.
.	1 000 000	58 708	1 671	.	.	83 711	1 144 090	5.
.	.	.	.	.	.	1 756 165	1 756 165	6.
78 067	.	324 000	31 661	.	.	.	516 833	7.
.	.	.	.	.	16 900	109 000	125 900	8.
74 000	.	19 800	92 500	10 400	71 500	.	662 200	9.
zu ermitteln.								10.
15 245	.	113 761	19 500	.	1 332	90 873	240 711	11.
488 000	.	.	5 800	.	45 300	483 000	1 022 100	12.
.	.	.	.	.	157 400	2 239	159 639	13.
.	.	230 790	29 781	184 703	55 580	98 179	599 033	14.
.	74 722	.	21 098	6 616	72 101	51 869	226 406	15.
.	.	117 735	450	7 239	.	26 111	151 535	16.
zu ermitteln								17.
.	.	.	.	.	.	1 543 732	1 543 732	18.
.	.	.	956 364	.	.	.	956 364	19.
.	.	107 446	51 161	105 069	12 059	.	275 735	20.
.	.	.	.	.	.	51 655	51 655	21.
.	73 757	100 818	.	.	17 646	20 968	388 188	22.
.	.	.	.	.	.	92 478	92 478	23.
.	32 670	2 853	73 847	205 460	110 000	111 375	775 579	24.
.	.	.	.	.	1 197 593	.	1 197 593	25.
491 401	.	160 128	.	.	161 908	89 329	902 766	26.
.	131 178	.	425 706	25 521	12 484	26 230	751 712	27.
.	.	33 987	.	.	.	11 000	44 987	28.
.	.	.	.	.	1 655 067	.	1 655 067	29.
.	5 898	18 778	22 583	6 194	105 425	8 207	174 389	30.
720 000	60 000	60 877	7 750	122 612	35 500	38 099	1 044 838	31.
.	.	.	.	.	95 541	.	95 541	32.
37 930	5 085	6 258	6 187	115 412	124 868	65 306	440 666	33.
.	.	158 310	3 148	365 127	100 744	42 054	669 383	34.
.	.	.	.	401 879	269 586	32 943	704 408	35.
zu ermitteln.								36.
.	.	400 193	10 473	15 687	58 720	54 736	539 759	37.
.	1 681 249	.	.	.	76 365	183 772	1 941 386	38.
.	.	1 260 000	.	.	.	325 050	1 585 050	39.
zu ermitteln.								40.
77 770	89 337	112 338	41 553	110 801	29 437	58 100	538 150	41.
.	1 800 000	.	2 913	15 000	.	16 000	1 833 913	42.
47 958	22 545	240 326	100 731	41 265	162 684	15 549	760 885	43.
.	.	.	.	2 967 080	.	.	2 967 080	44.
.	.	197 583	.	179 815	6 768	.	884 166	45.
.	81 763	.	.	20 126	.	2 400	104 289	46.
.	.	.	.	.	69 310	.	69 310	47.
.	.	109 016	22 689	100 424	.	3 055	235 184	48.
.	.	.	.	13 396	648 973	60 136	722 505	49.
2 034 871	5 058 204	3 893 705	2 728 728	5 285 583	5 546 418	5 728 224	31 543 879	

Nr.		Namen der Anstalten	Vor 1800 M.	1800 bis 1810 M.	1811 bis 1820 M.	1821 bis 1830 M.
		Uebertrag . .	408 334	300 879	76 797	472 126
50.	Gefängniß	Siegburg	.	.	.	.
51.	Strafanstalt	Sonnenburg	.	.	.	.
52.	Strafanstalt	Striegau	.	.	.	.
53.	Gefängniß	Trier	.	.	.	.
54.	Erzieh.-Anst.	Wabern	.	.	.	.
55.	Strafanstalt	Wartenburg	.	.	.	.
56.	Strafanstalt u. Gefängniß	Cassel-Wehlheiden	.	.	.	.
57.	Strafanstalt	Werden	.	.	.	.
58.	Gefängniß	Wohlau	.	.	.	.
59.	Strafanstalt	Ziegenhain	.	.	.	.
		Summe . .	408 334	300 879	76 797	472 126
				1 258 136 M.		

1831 bis 1840 ℳ	1841 bis 1850 ℳ	1851 bis 1860 ℳ	1861 bis 1870 ℳ	1871 bis 1880 ℳ	1881 bis 1890 ℳ	1891 bis 1900 ℳ	Summe ℳ	Nr.
2 034 871	5 058 204	3 898 705	2 728 728	5 285 583	5 546 418	5 728 224	31 543 879	
.	.	.	.	.	.	1 729 949	1 729 949	50.
479 191	.	125 843	51 838	.	20 358	91 772	768 997	51.
.	.	188 278	76 535	4 680	10 539	3 549	278 576	52.
.	.	.	.	.	.	46 632	46 632	53.
.	.	.	.	.	.	248 500	248 500	54.
45 000	.	160 400	82 300	53 010	402 500	188 000	831 210	55.
.	.	.	.	.	2 906 487	.	2 906 487	56.
.	59 995	59 806	.	.	272 057	79 684	471 542	57.
.	.	.	.	.	.	1 324 801	1 324 801	58.
.	.	.	.	9 960	130 815	128 772	269 547	59.
2 559 062	5 118 199	4 428 027	2 889 401	5 353 233	9 289 169	9 529 893	40 420 120	
14 989 689 ℳ				24 172 295 ℳ				

Anlage 3.
Tabelle 2
zu S. XXV.

Kosten der ersten Anlage der seit 1870 erbauten Strafanstalten und größeren Gefängnisse.

Lfd. Nummer.	Bezeichnung und Ort des Baues	Zeit der Ausführung	Kosten der ganzen Anstalt (einschließl. der Nebenanlagen und der inneren Einrichtung, aber ausschließl. des Grunderwerbs) M.	Hafträume			Kosten für einen Gefangenen M.	Bemerkungen.
				Einzelzellen (ausschließl. Strafzellen)	Schlafzellen	Schlafsäle		
1	Strafanstalt in Rendsburg (S. 828.)	1871/75	2 926 000*	210	—	240	6502	*einschl. der Baukosten für 7 Beamtenwohnhäuser (für 5 Ober- und 24 Unterbeamte) in Höhe von 807 865 Mark.
2.	Strafanstalt und Gefängniß in Cassel-Wehlheiden (S. 401.)	1874/83	2 876 000*	408	11	90	5650	*einschl. der Baukosten für 11 Beamtenwohnhäuser (für 7 Ober- und 81 Unterbeamte) in Höhe von 885 668 Mark.
3.	Gefängniß in Herford (S. 195.)	1880/84	1 655 068*	394	—	48	8745	*einschl. der Baukosten für 12 Beamtenwohnhäuser (für 7 Ober- und 19 Unterbeamte) in Höhe von 192 555 Mark.
4.	Strafanstalt in Groß-Strehlitz (S. 163.)	1885/89	1 197 594*	434	92	—	2276	*einschl. der Baukosten für 15 Beamtenwohnhäuser (für 7 Ober- und 28 Unterbeamte) in Höhe von 207 140 Mark.
5.	Gefängniß für Männer und Weiber in Düsseldorf-Derendorf (S. 118.)	1889/94	1 483 550*	M. 482 W. 76 508	56 26 82	— — —	2514	*einschl. der Baukosten für 7 Beamtenwohnhäuser (für 5 Ober- und 22 Unterbeamte) in Höhe von 210 858 Mark.
6.	Gefängniß in Wohlau (S. 416.)	1892/95	1 292 604*	455	100	—	2829	*einschl. der Baukosten für 18 Beamtenwohnhäuser (für 7 Ober- und 28 Unterbeamte) in Höhe von 284 611 Mark.
7.	Gefängniß für Männer und Weiber in Siegburg (S. 858.)	1893/98	1 676 135*	M. 465 W. 159 624	56 45 101	— — —	2312	*einschl. der Baukosten für 18 Beamtenwohnhäuser (für 9 Ober- und 85 Unterbeamte) in Höhe von 806 458 Mark.
8.	Gefängniß für Männer und Weiber in Breslau (S. 33.)	1894/98	1 756 165*	M. 354 W. 203 557	154 100 254	— — —	2165	*einschl. der Baukosten für 5 Beamtenwohnhäuser (für 7 Ober- und 86 Unterbeamte) in Höhe von 215 419 Mark.
9.	Gefängniß für Männer und Weiber in Wittlich	1898/1902	1 400 000*	M. 480 W. 140 620	58 80 88	— —	1977	*einschl. der Baukosten für 18 Beamtenwohnhäuser (für 11 Ober- und 35 Unterbeamte) in Höhe von 288 000 Mark.

Anlage 4.
Tabelle 3
zu S. XXXVII.

Ausgaben in den Jahren 1872 bis 1901 für Gefängniß-Neubauten und Umbauten im Ressort des Ministeriums des Innern.

Durch die Staatshaushaltsetats sind bewilligt:	Für große Gefängnisse		Für kleine Gefängnisse		Für Gefängniß-Umbauten		Summe der Baugelder
	Zahl	Bausumme ℳ	Zahl	Bausumme ℳ	Zahl	Bausumme ℳ	ℳ
1872	3	540 000	.	.	4	297 060	837 060
73	.	951 000	.	.	1	318 000	1 269 000
74	1	1 725 000	1	22 800	1	213 000	1 960 800
75	.	90 000	1	19 350	7	407 850	517 200
76	.	.	.	.	.	71 200	71 200
1877/78	.	.	1	40 000	4	425 700	465 700
78/79	.	150 000	.	.	.	428 255	578 255
79/80	.	737 000	.	.	.	220 000	957 000
1880/81	.	1 562 000	.	.	.	35 000	1 597 000
81/82	1	800 000	.	.	.	258 700	1 058 700
82/83	.	1 253 000	.	.	1	261 155	1 514 155
83/84	.	.	4	270 970	2	262 000	532 970
84/85	1	500 000	.	76 000	.	322 250	898 250
85/86	2	288 500	.	.	1	306 200	594 700
86/87	.	13 200	.	.	2	466 800	480 000
87/88	.	450 000	.	.	.	38 800	488 800
88/89	.	519 000	.	.	1	215 000	734 000
89/90	.	400 000	2	91 935	1	446 600	938 535
1890/91	.	400 000	.	.	1	248 500	648 500
91/92	.	300 000	.	.	.	137 123	437 123
92/93	2	678 275	.	.	.	231 814	910 089
93/94	.	513 265	.	.	.	173 270	686 535
94/95	1	1 000 000	.	.	.	.	1 000 000
95/96	.	1 800 000	.	.	.	.	1 800 000
96/97	.	1 600 000	.	.	3	70 800	1 670 800
97/98	1	680 000	.	.	5	311 100	991 100
98/99	.	800 000	1	7 600	2	518 400	1 326 000
99	.	445 000	.	.	7	266 250	711 250
1900	1	450 000	.	.	6	237 130	687 130
01	.	1 956 893	1	51 900	21	550 200	2 558 993
Summe	13	20 602 133	11	580 555	70	7 738 157	28 920 845
Dazu laut Bemerkung 1.		758 121	.	.	.	.	758 121
Ab laut Bemerkung 2.		1 146 926	.	.	.	13 571	1 160 497
Hauptsumme	13	20 213 328	11	580 555	70	7 724 586	28 518 469

Bemerkungen.

1. Alle Gefängnißbauten sind, ohne Rücksicht auf die Dauer der Bauzeit, immer in denjenigen Etatsjahren gezählt, in welchen für Bau oder Grunderwerb die ersten Beträge ausgeworfen sind; es sind also für alle bis einschließlich 1901 begonnenen, aber noch nicht vollendeten Bauausführungen die vollen anschlagmäßigen Bausummen eingesetzt worden. Der Schlußsumme vorstehender Nachweisung sind hinzuzufügen diejenigen Beträge, welche für vor dem Jahre 1872 begonnene aber erst in späteren Jahren vollendete Bauten aufgewendet sind; das sind für große Gefängnisse = 758 121 ℳ.
2. Abzusetzen sind die gegen den Etat ersparten Beträge, und zwar für große Gefängnisse 1 146 926 ℳ, für Umbauten 13 571 ℳ.

Gefängniß zu Aachen (Blatt 1 u. 2)

für männliche und weibliche Gefängniß-, Haft-, Polizei- und Untersuchungsgefangene.

1.	2.	3.		4.		5.			6.		7.		8.		9.		10.	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen			Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
							Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume		Arbeitsräume		Schlafräume		Arbeits- und Schlafräume				Einzelgrößen	
									Einzelgröße		Einzelgröße		Einzelgröße					
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl		cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm
Gebäude A. Männergefängniß für 400 Gefangene.	K.	16	17	4 44	8,50 9	8	1	154,50	24 24	57 57			17	40	65	154	20 20 13	47,50 47,50 24
	E.	16 56 4	22 10 9						25 25 25	74 74 74	25	74			100	296		
	I.	16 2	22 23	56 4	10 9						25 25 25 25	74 74 74 74			100	296		
	II.	16 2	22 23	20 4	13 12				188 188 29 29 29 29	704 704 107 107 107 107					492	1836		
	D.										300 122 75	632 338 240			497	1210	30 30 30 30	84 84 84 84
Gebäude B. Weibergefängniß für 52 Gefangene.	K.	2	17,50	6	10				16 16 23	41 39 57					55	137		
	E.	4 1 1 10	21 15 6 13						36	89					36	89		
	I.	9 1 1	21 15 6	10	13													
	II.	7 1 1	21 15 6	10	13				17	44					17	44		
	D.																28,75 90	75 243

1.	2.	3.		4.		5.		6.		7.		8.		9.		10.	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen		Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume cbm	Arbeitsräume Einzelgröße qm	cbm	Schlafräume Einzelgröße qm	cbm	Arbeits- und Schlafräume Einzelgröße qm	cbm	qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm
Gebäude C.	K.															83 38 41,50 71	158 72 79 135
	E.							36 37 61 58	143 163 341 323					192	970	27 10	106 38
Gebäude F.	E.							58 28 28	323 84 84					114	491		
	D.															60 60	180 180
Gebäude K.	II.															15 15 11,50 11,50 11,50 11,50 38,50 8 8	57 57 43 43 43 43 143 31 31

Beamte:		Davon haben Dienstwohnung:
a. im Hauptamte:	1 Direktor	1
	2 Inspektoren	2
	2 Sekretäre	—
	1 Geistlicher	—
	1 Lehrer	—
	1 Hausvater	1
	1 Oberaufseher	1
	1 Werkmeister	1
	25 Aufseher	11
	4 Aufseherinnen	—
b. im Nebenamte:	1 Arzt	—
	1 Geistlicher	—

Jährlicher Bauunterhaltungsfonds: 5000 Mk.

Zahl der Gefangenen, für die Arbeitsplätze in Einzelzellen oder Arbeitsräumen nicht erforderlich sind: 40.

Gefängniß zu Aachen (Blatt 1 u. 2)

für männliche und weibliche Gefängniß-, Haft-, Polizei- und Untersuchungsgefangene.

Durch Fortnahme der Zwischenwände von je zwei Schlafzellen ist eine größere Zahl Einzelzellen geschaffen. Der Umbau der Anstalt zu einem Zellengefängnisse ist in Aussicht genommen. Vorbemerkung.

Die Anstalt kann aufnehmen: 1. Größe der Anstalt.

136 männl. Gefangene in Einzelhaft,
264 " " " gemeins. Haft,
zusammen 400.
38 weibliche Gefangene in Einzelhaft,
14 " " " gemeins. Haft,
zusammen 52.

Das Gefängniß wurde in den Jahren 1865 bis 1870, als Ersatz für das baufällig gewordene, neu erbaut und am 5. Februar 1874 in Benutzung genommen. Die Fertigstellung und Belegung verzögerte sich, weil die Gebäude während des Feldzuges 1870/71 und später als Lazareth dienten. 2. Entstehung der Anstalt.

Die Gesammtkosten haben betragen: 616262,25 Mark. Die Einzelkosten lassen sich nicht angeben. 3. Baukosten.

Die Anstalt liegt im Osten der Stadt an der Provinzialstraße nach Trier, Adalbertsteinweg 92. Zur Zeit des Baues war die Umgebung fast gänzlich unbebaut und betrug die Entfernung vom Thor der Stadt bis zum Gefängnisse rund einen km. In den letzten Jahren ist die nähere Umgebung der Anstalt vollständig bebaut. 4. Lage der Anstalt.

Die Gesammtgröße beträgt 3 ha 77 ar 9 qm. Davon entfallen auf das Gelände innerhalb der Umwehrungsmauern 2 ha 46 ar 3 qm und auf das Gelände außerhalb 1 ha 31 ar 6 qm. 5. Größe des Geländes.

Das Männergefängniß, nach Auburn'schem Systeme gebaut, besteht aus einem kleinen Zellenflügel und zwei großen Flügeln, welche im Kellergeschoß, Erdgeschoß, I. Stock und halben II. Stock, in einem Schachtelbau die Schlafzellen und in Eckbauten durch alle Geschosse kleinere und im halben II. Stock größere gemeinsame Arbeitsräume enthalten. Der nördliche — der Verwaltungsflügel — enthält im Kellergeschoß Vorrathsräume für die Hausvaterei, im Erdgeschoß die Verwaltungsräume, im I. Stock die Lazarethräume und im II. Stock die Kirche. Die Einzelzellen sind in dem nach Süden liegenden Flügel, sowie im Erdgeschoß des Ost- und Westflügels, die Schlafzellen im Kellergeschoß, I. und II. Stock der beiden letzteren Flügel untergebracht. Der Fußboden des Kellergeschosses liegt einen m unter, der des Erdgeschosses 2 m über dem angrenzenden Gelände. Die Geschosse sind im Verwaltungsflügel 2,8 m — 4,2 m — 4,10 m und 6,2 m hoch, während ihre Höhen in den übrigen Flügeln 2,8 m — 3,13 m — 3,13 m und 4,2 m für Keller-, Erdgeschoß, I. und II. Stock betragen. Sämmtliche Mauern bestehen aus Ziegelsteinmauerwerk. Das Aeußere ist in Ziegelstein-Rohbau gehalten mit Sandsteinabdeckung der Gesimse und Fenster. Die Dächer sind mit Schiefer gedeckt. Die Treppen sind aus Sandstein. 6. Hafträume des Männergefängnisses.

a. Die Einzelzellen haben Holzfußböden und Thüren sowie Fenster nach Vorschrift. Die Thüren schlagen nach innen auf. Die Lüftung erfolgt durch Fenster und die über den Thüren angebrachten Oeffnungen mit Ausnahme der im Erdgeschoß des Ost- und Westflügels gelegenen Einzelzellen, bei denen die Licht- und Luftzuführung wie bei den unter b bezeichneten Schlafzellen stattfindet. Die letzteren sind jedoch am Tage geöffnet und werden in der Nacht durch nach innen aufschlagende hölzerne Zellenthüren mit oberer vergitterter Luftöffnung geschlossen, während die Einzelzellen des Ost- und Westflügels am Tage durch nach außen aufschlagende Drahtgitterthüren, in der Nacht in gleicher Weise wie die Schlafzellen geschlossen werden. Die Heizung erfolgt vom Flur aus, im Uebrigen ist die Einrichtung vorschriftsmäßig.

b. Die Schlafzellen haben gewöhnliche eiserne Bettstellen und erhalten Licht und Luft von den Fluren aus, welche an den Fensterseiten des Flügels entlang laufen.

c. Schlafkojen sind nicht vorhanden.

d. Aufnahmezellen sind 17 vorhanden. 8 eiserne Kojen im Kellergeschoß des Verwaltungsflügels und 9 im Kellergeschoß des Ostflügels; letztere sind wie die Schlafzellen eingerichtet.

e. 6 Strafzellen haben die Größe von je 2 Schlafzellen. Zwischen zwei der Fensterwand parallelen Gittern, die den Bestraften von Fenster und Thür trennen, befindet sich eine hölzerne Pritsche. Der Fußboden ist gedielt. Die Fenster sind 1,25 qm groß, mit undurchsichtiger Verglasung versehen und durch Vorlegung von Fensterläden von Außen zu verdunkeln.

f. An gemeinsamen Arbeitsräumen befindet sich je einer mit je 2 besonderen Eckstuben im II. Stock des Ost- und Westflügels, außerdem sind 2 im Kellergeschoß des Westflügels, 2 im Erdgeschoß des Ostflügels und einer im Erdgeschoß des Westflügels vorhanden. Dieselben haben gedielte Fußböden, gewöhnliche große Zimmerfenster und Thüren. Die Fenster sind wie alle übrigen der Anstalt mit Eisenstäben vergittert. Außerdem befinden sich im Erdgeschoß der Baracke — F — drei gemeinsame Arbeitsräume. Diese Räume haben Cementfußboden, nicht vergitterte große eiserne Klappfenster und gewöhnliche Thüren.

g. Die gemeinsamen Schlafräume für ca. 130 Betten befinden sich im Erdgeschoß, I. Stock und Dachgeschoß des Ost- und Westflügels.

h. Das Dienstzimmer, für den Oberaufseher und Werkmeister gemeinschaftlich, liegt im Erdgeschoß des Verwaltungsgebäudes. Besondere Aufseherräume sind nicht vorhanden.

i. Spülzellen befinden sich in jedem Geschoß. In denselben sind Zinkgefäße mit Wasserverschluß aufgestellt, in welche die Leibstuhlgefäße entleert werden. Zur Reinigung der letzteren und Aufnahme des Spül- und Schmutzwassers dienen gußeiserne emaillirte Becken, welche an die Wasserleitung und an die unterirdische Entwässerung angeschlossen sind.

k. Baderäume. Das Aufnahmebad ist im Kellergeschoß des Verwaltungsflügels mit besonderem, an die Wasserleitung angeschlossenen Badeofen eingerichtet. Ein Baderaum mit 8 Brausen und 2 Wannen in von Holzwänden gebildeten Abtheilen ist im Kellergeschoß des Ostflügels angelegt. Neben dem Baderaum liegt der Heizkessel, der mit einem Wasserbehälter im Erdgeschoß durch Umlaufröhren verbunden ist. Die

Badeeinrichtung ermöglicht es, sämmtliche Gefangene in 8 Stunden zu baden. Außerdem ist daselbst ein Beamtenbad vorhanden.

l. Die Desinfection der Kleider und Wäsche erfolgt durch strömenden Wasserdampf im vorschriftsmäßigen Apparate, der in der Nähe des Aufnahmebades aufgestellt ist.

m. Die Vorrathsräume sind im Wirthschaftsgebäude untergebracht.

Eine Centralhalle ist nicht vorhanden. 7. Centralhalle.

Die Verwaltungsräume im Erdgeschoß des Verwaltungsflügels umfassen 3 größere und 2 kleinere Bureauräume für die Oberbeamten, außerdem den unter 7 g erwähnten Dienstraum für den Oberaufseher und Werkmeister, sowie ein Gerichts-, Sprech- und Wartezimmer. Das Dienstzimmer des Geistlichen befindet sich im Erdgeschoß des Südflügels. 8. Verwaltungsräume des Männergefängnisses.

Die Kirche liegt im II. Stock des Verwaltungsflügels, ist nur zur Abhaltung des katholischen Gottesdienstes eingerichtet und dient für Männer und Weiber gemeinschaftlich. Sie ist so eingerichtet, daß Gefängnißgefangene, Untersuchungsgefangene und weibliche Gefangene räumlich getrennt sind. Sitzplätze sind nicht vorhanden; beim Umbau wird die Kirche vergrößert. Die Schule — E — hat 40 Plätze auf gewöhnlichen Bänken, sie wird zur Abhaltung des evangelischen Gottesdienstes benutzt. 9. Kirche und Schule.

Das Lazareth im I. Stock des Verwaltungsflügels hat in 4 Krankenzimmern von 77 bis 134 cbm Inhalt Platz für 15 Kranke, außerdem ein Zimmer für den Arzt und eine Theeküche. 10. Lazareth.

Im Erdgeschoß befindet sich die Kochküche, der Gemüseputz- und Vorrathsraum, die Bäckerei, die Waschküche und der Trockenraum. Das Gebäude ist unterkellert. Die Decken sind gewölbt. Der Bodenraum dient im Winter zum Trocknen der Wäsche. Die mit Gefälle angelegten Fußböden der beiden Küchen sind an die unterirdische Entwässerung angeschlossen. Die Kochgefäße von 500, 500 und 250 l Inhalt werden durch Dampf geheizt. Nur die Krankenkost wird auf einem Kochapparat mit direkter Kohlenfeuerung bereitet. In der Bäckerei befindet sich ein direkt zu heizender Backofen. 11. Wirthschaftsgebäude.

Das im östlichen Theile des Grundstücks gelegene Weibergefängniß ist rechtwinkelig an die nordöstliche Ecke des Wirthschaftsgebäudes angebaut. Die Geschosse sind gewölbt, die äußere Bauart des Weibergefängnisses entspricht der des Männergefängnisses. 12. Hafträume des Weibergefängnisses.

a. Die Einzelzellen sind in Bau und Einrichtung denjenigen des Männergefängnisses ähnlich.

b. Die Schlafzellen haben dieselbe Einrichtung wie die des Männergefängnisses.

c. Schlafkojen sind nicht vorhanden.

d. Als Aufnahmezellen dienen die Strafzellen im Kellergeschoß.

e. Die 6 Strafzellen haben die Größe von je einer Schlafzelle. Sie erhalten Licht und Luft vom Flur aus und sind gedielt. Durch an den Thüren angebrachte Klappen können dieselben verdunkelt werden.

f. Die Arbeitsräume im Kellergeschoß sind gewölbt und haben Asphaltfußboden. Der Arbeitsraum im Erdgeschoß ist gedielt und hat eine geputzte Balkendecke. Die 4 Fenster desselben sind je einen qm groß. Der im II. Stock befindliche Raum für gemeinsame Haft hat ebenfalls Holzfußboden, geputzte Balkendecke und große gewöhnliche Zimmerfenster. Alle Fenster sind vergittert. Die Thüren sind gewöhnliche.

g. Gemeinschaftliche Schlafräume sind nicht vorhanden.

h. Ein Dienstzimmer für die Aufseherinnen befindet sich im I. Stock.

i. Die Spülzellen sind wie die des Männergefängnisses eingerichtet.

k. Der Baderaum enthält eine eiserne Wanne nebst dem dazu gehörigen Badekessel.

l. Die Desinfektion der Kleider und Wäsche erfolgt durch strömenden Wasserdampf in dem vorgeschriebenen Apparate.

m. Der Vorrathsraum befindet sich im Dachgeschosse.

13. Verwaltungsräume des Weibergefängnisses. Das Amtszimmer im Erdgeschosse dient gleichzeitig zu ärztlichen Untersuchungen.

14. Kirche und Schule. Die weiblichen Gefangenen gehen in die Kirche des Männergefängnisses. Zum Schulunterricht wird der im Erdgeschoß gelegene Arbeitssaal benutzt.

15. Lazareth. Ein Krankenzimmer im II. Stock hat Raum für 3 Kranke.

16. Wirthschaftsgebäude. Ein besonderes Wirthschaftsgebäude ist nicht vorhanden. Die Zubereitung der Speisen erfolgt im Wirthschaftsgebäude des Männergefängnisses. Die Waschküche befindet sich im Kellergeschoß.

17. Umwehrungsmauern. Die Umwehrungsmauern sowohl des Männer- wie des Weibergefängnisses sind in Ziegelstein-Rohbau in einer Höhe von 5 m aufgeführt.

18. Höfe. Die von den Umwehrungsmauern eingeschlossenen Höfe sind durch 3 bis 4 m hohe Mauern von einander getrennt. Die Spazierhöfe sind mit Rasenflächen versehen und mit Bäumen bepflanzt. Die anderen Höfe sind gepflastert. Durch die Mitte des Vorhofes, sowie um die Anstaltsgebäude herum ist eine gepflasterte Fahrstraße angelegt. Hinter den Anstaltsgebäuden, längs der südlichen Umwehrungsmauer, sowie auf dem hinter dem östlichen Beamtenwohnhaus L befindlichen Ackerland von 0,815335 ha Flächeninhalt werden Suppenkräuter und Gemüse für die Anstalt gezogen.

19. Thorgebäude. Das an den vier Ecken mit Thürmen versehene Thorgebäude enthält im Kellergeschosse Vorrathsräume für die im Gebäude wohnenden Beamten, im Erdgeschosse neben der gewölbten Durchfahrt ein Dienstzimmer für den Pförtner und die Dienstwohnung für einen Aufseher, welch letzterer auch ein Raum des I. Stocks hinzugefügt ist. Die übrigen Räume des I. Stocks mit besonderem Aufgang sind dem Hausvater als Dienstwohnung überwiesen. Die im II. Stock gelegenen und die Dachgeschoßräume dienen als Vorrathsräume für Kleider und Wäsche.

20. Maschinelle Anlagen. Die Anstalt besitzt 2 Dampfkessel und eine Dampfmaschine von 12 Pferdekräften, die im Theil — D — des Wirthschaftsgebäudes C untergebracht sind. Der Dampf wird in der Kochküche zum Kochen der Speisen und in der Waschküche zum Erwärmen des Waschwassers benutzt.

21. Heizung. Die Heizung geschieht durch gewöhnliche eiserne Oefen mit Steinkohlenfeuerung. Die Kosten betrugen im Durchschnitt der letzten 3 Jahre auf den Kopf 14,03 M.

22. Beseitigung der Auswurfstoffe. Die Auswurfstoffe werden in Zinkblechkübeln auf den Stationen gesammelt und in Tonnenwagen entleert, welche täglich abgefahren werden.

23. Beseitigung des Schmutz- u. Regenwassers. Das Schmutzwasser aus den Spülzellen, Küchen und Baderäumen wird innerhalb der Gebäude durch eiserne, außerhalb durch Thonröhren dem städtischen Abflußkanal zugeführt. Die Höfe und Regenrohre haben, soweit das Regenwasser nicht in Wasserbehälter für Waschzwecke fließt, ebenfalls Anschluß an den Kanal.

24. Versorgung mit Wasser. Die Anstalt ist an die städtische Wasserleitung angeschlossen, der jedoch nur das Trinkwasser entnommen wird. Das Gebrauchswasser liefert ein unter dem Wirthschaftsgebäude liegender Brunnen, aus dem es mittels der Dampfmaschine in drei im Dachgeschoß des Männergefängnisses stehende Behälter gepumpt wird.

Von hier aus wird es in den Gebäuden vertheilt. Außerdem liegen 2 Brunnen in den Höfen der Oberbeamtengebäude. Bei Feuersgefahr werden 4 an die städtische Leitung angeschlossene Hydranten auf den Höfen benutzt.

Die Beleuchtung im Innern des Gebäudes und auf den Höfen erfolgt durch Gasglühlicht. Die Kosten betrugen im Durchschnitt der letzten 3 Jahre auf den Kopf 26,76 Mk. 25. Beleuchtung.

Das Wohnhaus des Direktors hat 8 Wohnräume nebst Zubehör, dazu gehört ein Garten von 18,95 ar. Das Wohnhaus für die beiden Inspektoren hat im Erdgeschoß eine Wohnung von 4 Wohnräumen, Küche und Zubehör, im I. Stock von 5 Wohnräumen mit Zubehör. Jedem Beamten sind 5,3 ar Garten überwiesen. Beide Häuser sind vollständig unterkellert. Der Garten der zwei Inspektoren hat eine Größe von 10,29 ar. Im Thorgebäude liegen Dienstwohnungen für den Hausvater und einen Aufseher. An der südöstlichen und südwestlichen Ecke der Ummehrungsmauer befinden sich zwei Wohngebäude für je 6 Unterbeamte. 4 Unterbeamte davon haben je 3 Wohnräume und eine Küche, während die übrigen 8 nur je 2 Wohnräume und Küche haben. Die Gebäude sind unterkellert. Die Treppen werden gemeinsam benutzt, im Uebrigen ist jede Wohnung für sich abgeschlossen. Jedem der 12 Unterbeamten sowie dem Hausvater sind 4 ar Gartenland überwiesen. Zur Dienstwohnung des im Thorgebäude wohnenden Aufsehers gehört der 229 qm große Garten Q. Die Gärten der Aufseher liegen vor der östlichen Ummehrungsmauer. Zu den Beamtengebäuden gehören Nebengebäude, welche Waschküchen und Aborte enthalten. 26. Beamtenwohnungen.

Der Arbeitsschuppen G dient zur Aufbewahrung von Acker- und Baugeräthen sowie einer Feuerspritze. Auf dem Holzhofe ist eine Kalkgrube angelegt. Kehricht und Scherben werden in einer Grube — M — gesammelt und nach Bedarf abgefahren. 27. Nebenanlagen.

Gefängniß zu Bonn für Männer und Weiber (Blatt 3)

für männliche und weibliche Gefängniß-, Haft-, Polizei- und Untersuchungsgefangene.

1.	2.	3.		4.		5.			6.		7.		8.		9.		10.	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen			Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
		Zahl	Einzelgrößen in	Zahl	Einzelgrößen in	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume		Arbeitsräume Einzelgröße		Schlafräume Einzelgröße		Arbeits- und Schlafräume Einzelgröße				Einzelgrößen	
			cbm		cbm			cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm
Männergefängniß für 230 Gefangene	K	13 10	18,4 20,1	18	14,5				32	82					32	82	17 20 11	42 48 26
	E	17 10	22,8 23,0	18	14,5				110	303					110	303		
	I	9 12 16	23,9 24,8 25,7 bis 34,7	18	14,5						57 75	164 215			132	379		
	II	9 18 4	24,5 26,4 25,7 bis 43,3	18	14,5													
	D																110 60 34 30	274 150 103 74
	Schuppen																34	136
		118		72														
		190																
Weibergefängniß für 40 Gefangene, liegt 1 km vom Männergefängniß entfernt; bietet nichts besonderes. Zeichnung ist nicht angefertigt.	K			2	11,8												13	28
	E	3	18,8 bis 28,2															
	I	3	19,4 bis 28,2										12 13 13 12	41 45 46 41	50	173		

1.	2.	3.		4.		5.		6.		7.		8.		9.		10.	
Bautheil.	Geschoß	Einzel-Zellen.		Schlaf-Zellen.		Schlafkojen.		Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume cbm	Arbeits-Räume. Einzel-Größen qm	cbm	Schlaf-Räume. Einzel-Größen qm	cbm	Arbeits- und Schlaf-räume. Einzel-Größen qm	cbm	qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm
Weibergefängniß für 40 Gefangene, liegt 1 km vom Männergefängniß entfernt; bietet nichts besonderes. Zeichnung ist nicht angefertigt.	II	5	19,4 bis 38,8									12 13 13 12 14	40 41 43 41 45	64	210		
	D															34	81
	Schuppen															15	45
		11		2													
		13															

Beamte:

			Davon haben Dienstwohnung.
a. im Hauptamte:	1	Vorsteher	1
	1	Inspector	—
	1	Secretär	—
	1	Assistent	—
	1	Hausvater	1
	1	Werkmeister	—
	12	Aufseher	—
	—	Hilfsaufseher	—
	1	Oberaufseherin	1
	2	Aufseherinnen	1
	1	Hilfsaufseherin	—
b. im Nebenamte:	2	Geistliche	—
	1	Arzt	—

Jährlicher Bauunterhaltungsfonds: 1480 Mark.

Zahl der Gefangenen, für welche Arbeitsplätze in Einzelzellen oder Arbeitsräumen nicht erforderlich sind:

im Männergefängniß: 12,
im Weibergefängniß: 2.

Gefängniß zu Bonn für Männer und Weiber (Blatt 3)

für männliche und weibliche Gefängniß-, Haft-, Polizei- und Untersuchungsgefangene.

Vorbemerkung. Die Punkte 1 bis 11 und 17 bis 21 der Beschreibung beziehen sich nur auf das Männergefängniß.

1. Größe der Anstalt. Das Gefängniß kann aufnehmen: 230 Männer und zwar:

50 in Einzelzellen von 18,4—23,0 cbm
30 „ „ „ 23,9—24,8 „
38 „ „ „ 25,7—43,3 „
72 „ Schlafzellen „ 14,5 „
(zugleich für kurzzeitige Gefängniß-, Haft-, und Polizeigefangene)
40 in gemeinsamer Haft,
zusammen 230.

2. Entstehung der Anstalt. Das Gefängniß wurde in den Jahren 1862 bis 1864 auf einer alten Bastion der ehemaligen Stadtbefestigung als Hintergebäude des nach der Wilhelmstraße zu gelegenen Landgerichtsgebäudes als Straf- und Untersuchungsgefängniß für Männer und Weiber erbaut. Im Erdgeschosse des Mittelbaues lag die Wohnung des Vorstehers, in dem langen Flügel und den Obergeschossen des Mittelbaues die Männerabtheilung, in dem kürzeren Flügel die Weiberabtheilung. 1894 wurde für die Weiber das ehemalige Cantongefängniß eingerichtet und das Gefängniß nur mit Männern belegt. 1897 wurde ein besonderes Wohnhaus für den Vorsteher erbaut und die dadurch frei werdenden Räume des Erdgeschosses im Mittelbau zu Haftzwecken benutzt. 1897 bis 1900 wurden die beiden Flügel um die schmäleren Anbauten erweitert und der Mittelbau umgebaut. Jetzt nimmt das Gefängniß Untersuchungs- und Strafgefangene aus dem Land- und Amtsgerichtsbezirk Bonn und Polizeigefangene auf.

3. Baukosten. Die Baukosten haben betragen:

für den ursprünglichen Neubau	185 400 M.
für den Umbau bei Verlegung der Weiberabtheilung .	3 600 „
für das Dienstgebäude des Vorstehers	14 800 „
für den Um- und Erweiterungsbau in den Jahren 1898/1900	94 000 „
zusammen	297 800 M.

4. Lage der Anstalt. Die Anstalt liegt im nördlichen Theile der Stadt Bonn von Privathäusern oder deren Hintergebäuden umgeben, von denen aus die Höfe eingesehen werden können. Die Entfernung bis zum Mittelpunkte der Stadt, sowie bis zum Bahnhofe, beträgt etwa 800 m.

5. Größe des Geländes. Die Größe des Grundstückes beträgt 40,89 ar. Der Baugrund besteht aus lehmigem zum Theil auch aufgeschüttetem Rheinkies.

6. Hafträume. Das Gebäude ist in Ziegelrohbau dreigeschoßig über einem gewölbten Kellergeschosse aufgeführt; es ist an der Vorderseite durch einen 2 m breiten Lichtschacht,

an der Rückseite durch Tieferlegung der Höfe freigelegt; der ältere Theil hat einen Dachstuhl von Holz und Zinkdach. Im Dachgeschosse befinden sich einzelne Vorrathskammern. Die neuen Flügel haben ein massives, flaches Dach mit Holzcementeindeckung und durchweg feuersichere Kleine'sche-Decken. Der ältere Theil hat in den Gängen Gewölbedecken und im Uebrigen Holzdecken. Die Treppenhäuser sind feuersicher und die Treppen aus Basaltlava hergestellt. Die Corridore der neuen Flügel sind panoptisch mit einer Oeffnung von 0,9 m Breite hergestellt und asphaltirt.

a. Die **Einzelzellen** sind von vorschriftsmäßiger Größe und Einrichtung; nur schlagen die Thüren nach innen auf; die Fußböden der alten Zellen sind gedielt, die der neuen asphaltirt. Die Fenster, welche von der Nachbarschaft eingesehen werden können, haben im unteren Theile undurchsichtiges Glas, im oberen zu öffnenden Theile durchsichtiges Glas, sind aber durch eine verticale, in Entfernung von 10 cm davorgesetzte Rohglasscheibe gegen den Einblick geschützt, ohne das der Zelle die erforderliche Luft genommen wird.

b. Die **Schlafzellen**, zugleich Zellen für kurzzeitige Strafgefangene, sind wie die Einzelzellen eingerichtet.

c. **Schlafkojen** sind nicht vorhanden.

d. **Aufnahmezellen** befinden sich im Kellergeschoß und im ersten Stock.

e. Die 5 **Strafzellen** liegen im Kellergeschoß. Die Holzpritsche ist befestigt. Die Fenster können durch Läden verdunkelt werden.

f. **Gemeinsame Arbeitsräume.** Das Gefängniß enthält nur einen gemeinsamen Arbeitsraum für 40 Gefangene. Closet mit Wasserspülung und Kanalanschluß liegt in einem Abschlag im Raume: die Fenster sind groß, der obere Theil zum Aufklappen. Der Arbeitssaal kann durch Fenster vom Flur aus eingesehen werden. Die für den Hausbedarf eingerichtete Schlosser- und Schmiedewerkstätte befindet sich unter dem Arbeitssaal im Keller.

g. **Zwei gemeinsame Schlafräume** liegen im I. Stock. Der größere, für 22 Gefangene eingerichtet, enthält Fenster gleicher Einrichtung wie diejenigen des Arbeitssaales; der kleinere, für 18 Gefangene bestimmt, erhält sein Licht durch Zellenfenster mit Schutzblenden. Ausgerüstet sind die Schlafsäle mit gewöhnlichen eisernen Betten, sowie mit einer Wascheinrichtung und Abortgefäßen für die Nacht.

h. Das **Dienstzimmer** für den Hausvater und den Werkmeister gemeinsam liegt im II. Stock; Aufseherzimmer sind je eins in jedem Geschosse.

i. **Spülzellen** befinden sich je eine am Flügelende in jedem Stockwerk. Sie sind mit der Kanal- und Wasserleitung verbunden. Die Entleerung der Gefäße erfolgt in einem größeren Ausgußbecken von Zinkblech mit Holzbekleidung und Wasserverschluß. Ein besonderes Spülbecken daneben dient zur Reinigung der entleerten Gefäße.

k. **Baderäume** befinden sich im Kellergeschoß und sind gleichfalls mit der Kanal- und Wasserleitung verbunden. Das Gefangenenbad enthält 5 Brausebäder und eine Zinkwanne für Vollbäder. Der eiserne Badeofen befindet sich in demselben Raum. Die Bade- und Reinigungszelle für unrein eingelieferte Polizei-Gefangene enthält eine Zinkwanne mit Badeofen. Das Beamtenbad ist mit Badeofen, Zinkwanne und Brause versehen.

l. Die **Desinfection** geschieht durch strömenden Wasserdampf in einem Apparate mit direkter Feuerung in einem besonderen Raume.

m. Vorrathsräume für die Hauswirthschaft befinden sich im Keller neben der Küche; für den Arbeitsbetrieb und die Hausvaterei im Dachgeschosse.

7. Centralhalle. Eine Centralhalle ist nicht vorhanden.

8. Verwaltungsräume. Diensträume für den Vorsteher, die Kasse, das Secretariat und die Arbeits- und Oeconomie-Inspection, das Gerichtszimmer und das Besuchszimmer liegen im Erdgeschoß des Mittelbaues; für die beiden Geistlichen sind im II. Stock neben der Kirche Zimmer eingerichtet.

9. Kirche und Schule. Die Kirche liegt im II. Stock des Mittelbaues, hat Platz für 182 Gefangene in Einzelsitzen und wird für die Abhaltung der katholischen und evangelischen Gottesdienste benutzt.

10. Lazareth. Arztzimmer und drei Einzelkrankenzimmer liegen im II. Stock des Mittelbaues. Eine Leichenkammer ist nicht vorhanden, da die Leichen nach dem städtischen Leichenhause überführt werden.

11. Wirthschaftsgebäude. Die Kochküche im Kellergeschosse des Mittelbaues hat zwei doppelwandige Wasserbadkessel von 400 und 350 l. und einen einwandigen von 300 l. Inhalt; ein Herd dient zur Bereitung der Krankenkost. Waschküche ist nicht vorhanden; die Wäsche für das Männergefängniß wird im Weibergefängniß besorgt.

12—16. Weibergefängniß. Das Weibergefängniß für 40 Gefangene, mit Dienstwohnung für die Oberaufseherin und eine Aufseherin, hat 13 Einzelzellen und 9 Räume für je 3 Gefangene; die letzteren werden in der Regel auch als Einzelzellen benutzt und nur im Nothfalle mit 3 Gefangenen belegt. Betsaal, Koch- und Waschküche ist vorhanden. Eine Zeichnung von dem einfachen Bau ist nicht angefertigt.

17. Umwehrungsmauern. Die Umwehrungsmauern sind in Ziegelrohbau errichtet, 4,6 m hoch und mit Steinplatten abgedeckt. Nach der Stadtseite zu fallen sie tief ab.

18. Höfe. Die Hofanlagen bestehen aus dem Vorderhof und dem Hinterhof, letzterer durch Trennungsmauern in 3 Abtheilungen für Spazierhöfe für Untersuchungs- und Strafgefangene besonders eingerichtet. Ein Durchgang im Kellergeschoß nach dem mittleren dieser Spazierhöfe ermöglicht das Betreten derselben unter Vermeidung der Benutzung des Vorderhofes zu diesem Zweck. Die Spazierhöfe sind unter sich durch eiserne Thüren und mit dem Hauptgebäude durch electrische Leitung verbunden. Der Vorderhof ist mit einer gepflasterten Straße für Fuhrwerke versehen; neben derselben befindet sich ein mit Steinfliesen belegter Fußweg. Im Uebrigen hat der Vorderhof gärtnerische Anlagen; ein Verbindungsweg durch dieselben vermittelt den Verkehr mit dem Landgericht zur Vorführung von Untersuchungsgefangenen und zur Benutzung für die richterlichen Beamten bei Vernehmungen.

19. Thorgebäude. Das Thorgebäude neben dem Haupteingang enthält das Pförtnerzimmer und die Dienstwohnung des Hausvaters.

20. Maschinelle Einrichtungen. Nicht vorhanden.

21. Heizung. Alle Räume des Gefängnisses werden durch Oefen geheizt. Die Kosten der Heizung betrugen im Durchschnitt der letzten drei Jahre auf den Kopf 11,00 M.

22. Beseitigung der Auswurfstoffe.
23. Beseitigung des Schmutz- u. Regenwassers.
Die Anstalt ist an die städtische Kanalisation angeschlossen.

Das Gefängniß ist an die städtische Wasserleitung angeschlossen. Zapfstellen mit Ausguß finden sich in der Kochküche und den Baderäumen und in jedem Geschosse des Mittelbaues; gegen Feuersgefahr sind sie zum Aufschrauben von Schläuchen eingerichtet. Hydranten liegen auf den Höfen. 24. Versorgung mit Wasser.

Die Zellen werden mit Petroleum, die Höfe, Korridore und Gemeinschaftsräume mit Gas beleuchtet. Die Kosten der Beleuchtung betrugen im Durchschnitt der letzten 3 Jahre auf den Kopf 28,90 M. 25. Beleuchtung.

Das Wohngebäude für den Vorsteher, in Ziegelrohbau aufgeführt, unterkellert, enthält in zwei Stockwerken 5 Wohnräume, Küche und Nebenräume. Badeeinrichtung und Waschküche befinden sich im Keller. Die Dienstwohnung für den Hausvater im Thorgebäude enthält im Erdgeschoß die Küche und Nebenräume, im ersten Stock 4 Wohnräume. Die auf dem Vorderhof befindlichen kleinen Gärten sind den beiden Dienstwohnungsinhabern zugetheilt. 26. Beamtenwohnungen.

Ein Vorrathsschuppen und eine Müllgrube. 27. Nebenanlagen.

Erziehungsanstalt St. Martin zu Boppard (Blatt 4)

für männliche und weibliche Zwangszöglinge nach § 56 des Str.-G.-B.

1.	2.	3.		4.		5.		6.		7.		8.		9.		10.	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen		Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume cbm	Arbeitsräume Einzelgrößen		Schlafräume Einzelgrößen		Arbeits- und Schlafräume Einzelgrößen				Einzelgrößen	
								qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm
Gebäude B.		1	46					29	97	101	298			130	395	35	112
Gebäude C.		2	116 116					85 62 27 29 33 32	315 229 97 108 117 112	259 242	759 710			769	2447	50	176
Gebäude D.								34	117					34	117	22 24	72 69

Beamte:		Davon haben Dienstwohnung:
a) im Hauptamte:	1 Direktor, zugleich Hausgeistlicher	1
	2 Lehrer, davon einer zugleich Rendant und Oeconomieverwalter	1
	1 Lehrerin	1
	4 Führer	—
	1 Aufseherin	1
	1 Hilfsaufseherin	1
b) im Nebenamte:	1 Arzt	—

Jährlicher Bauunterhaltungsfonds: 1650 Mk.

Erziehungsanstalt St. Martin zu Boppard (Blatt 4)

für männliche und weibliche Zwangszöglinge nach § 56 des Str.=G.=B.

Im Jahre 1901 werden die männlichen Zöglinge aus der Anstalt entfernt und in die im Bau begriffene Erziehungsanstalt Hardehausen, Reg.=Bez. Minden, gebracht; die Anstalt wird dann bis zu 80 Mädchen aufnehmen. — Vorbemerkung.

1. Größe der Anstalt. Die Anstalt kann 120 Knaben und 36 Mädchen aufnehmen.

2. Entstehung der Anstalt. Das ehemalige Kloster St. Martin wurde im Jahre 1852 vom Staate zur Errichtung einer Erziehungs= und Besserungsanstalt für jugendliche Verbrecher evangelischer Confession aus der Rheinprovinz für 60000 M. angekauft. Bis zum Jahre 1857 befand sich in dem Gebäude, dessen Räumlichkeiten für den eigentlichen Zweck noch nicht hergerichtet waren, das Bopparder Magdalenen=Asyl. Am 1. Mai 1857 wurde die Anstalt mit 12 Knaben eröffnet. Im Jahre 1876 wurde im Gebäude B eine Lehrerwohnung errichtet. Da die Zahl der Zöglinge stetig zunahm, wurde im Jahre 1878 ein Theil des Speichers in der Knabenabtheilung zum Schlafsaal für die Knaben umgebaut. Ebenso wurde die Mädchenabtheilung im Jahre 1883 durch Aufbau eines Stockwerkes vergrößert. Die Kosten dieser beiden Umbauten betragen 15700 M. Im Jahre 1884 wurde ein neues Stallgebäude erbaut. Kosten 9000 M. Im Jahre 1884 wurde der südliche Flügel bis zum ersten Stock, der Mittelbau bis zum Erdgeschosse, der Nordflügel völlig und das Dach der Kirche durch Feuer zerstört. Der Wiederaufbau erfolgte 1884—1886 und kostete 80813,28 M. Von den Gebäuden enthält der Flügel A die Kirche, Flügel B die Mädchenabtheilung nebst Wohnungen für den ersten Lehrer, die Lehrerin und Aufseherin, Flügel C die Knabenabtheilung; Flügel D im Erdgeschosse die Wirthschaftsräume, im ersten Stocke die Wohnung des Direktors und das Zimmer für den Pfarrer. Die Außenmauern der Gebäude B, C, D sind bis zum ersten Stocke in Bruchstein, alle übrigen Mauern in Ziegel aufgeführt; die Kirche ist ganz in Bruchsteinmauerwerk erbaut mit Kreuzgewölben. Alle Dächer sind mit Schiefer gedeckt.

3. Baukosten. Die Baukosten haben nach den Angaben unter 2 165513 M. betragen einschließlich der Kosten des Erwerbes.

4. Lage der Anstalt. Die Anstalt liegt am südöstlichen Eingange der Stadt, Mainzerstraße 2, und ist vom Marktplatz 1 km, vom Bahnhofe 1,3 km entfernt. Der Bauplatz und das anliegende Gelände liegen in derselben Höhe. Der Baugrund ist Rhein=Löß.

5. Größe des Geländes.

Gesammtgröße	1,88 ha
und zwar von der Mauer eingeschlossen	1,39 ha
außerhalb derselben liegend	0,49 „
Von der Gesammtgröße entfallen auf:	
a) Hofräume und Baustellen	0,23 ha
b) Gärten	0,89 „
c) Wiesen	0,35 „
d) Spielplatz und Wege	0,41 „

6. Abtheilung f. Knaben. (Flügel C). Die Unterkunftsräume der Knaben liegen im nördlichen Flügel. Der Mittelbau und ein kleiner anschließender Theil sind unterkellert. Die Keller, das Erdgeschoß des Mittelbaues, die Gänge und der Abort sind gewölbt, die übrigen Geschosse haben Balkendecken; die Treppenstufen bestehen aus Niedermendiger Lavasteinen.

a) Einzelzellen
b) Schlafzellen
c) Schlafcojen
d) Aufnahmezellen

} sind nicht vorhanden.

e) 2 Strafzellen liegen im ersten Stocke des Flügels C.
f) Gemeinsame Arbeitsräume sind im Erdgeschosse d, im ersten Stockwerk r. Die Räume haben gedielte Fußböden, gewöhnliche Zimmerfenster und Thüren. Die Fenster des Erdgeschosses sind mit Eisenstäben vergittert. Die beiden Arbeitsräume d dienen den Knaben als Schneider-, Schuster- und Schreinerwerkstatt; sie sind durch eine Thür verbunden. Die 4 neben einander liegenden Zimmer r im ersten Stocke dienen als Speise- und Aufenthaltsräume.
g) Gemeinsame Schlafräume (u) zu 120 Betten sind im Dachgeschosse angeordnet. Zwischen den beiden Schlafräumen liegt der Waschraum v. Der Boden desselben ist cementirt.
h) Das Dienstzimmer für die Führer ist im ersten Stockwerk (s).
i) Spülzellen sind nicht vorhanden.
k) Ein Baderaum mit Badeofen, 2 Wannen und 5 Brausen befindet sich im Erdgeschosse.
l) Ein Desinfektionsapparat ist nicht vorhanden.
m) Vorrathsräume für Hauswirthschaft und Arbeitsbetrieb befinden sich im Dachgeschosse und im Stallgebäude.

7. Centralhalle. Eine Centralhalle ist nicht vorhanden.

8. Verwaltungsräume. An Verwaltungsräumen ist nur ein Dienstzimmer für den Direktor (p) und ein Zimmer für die Kasse (y), beide im ersten Stocke des Flügels B belegen, vorhanden. Die Schulzimmer sind Dienstzimmer für die Lehrer.

9. Kirche und Schule. Die Kirche, 21,5 m lang, 10,24 m breit, enthält auf gewöhnlichen Bänken 210 Sitzplätze. Schulzimmer sind drei vorhanden von 32,84 und 60 qm im Erdgeschoß und ersten Stock.

10. Lazareth. Das Lazareth besteht aus einem Zimmer für den Krankenwärter und einem Krankenzimmer von 160 cbm.

11. Wirthschaftsgebäude. Ein besonderes Wirthschaftsgebäude ist nicht vorhanden. Im Erdgeschosse des Flügels D befindet sich die 61 qm große Speiseküche mit Speisekammer, Vorrathskammer und einer 37 qm großen Waschküche. Die Rollkammer liegt im Erdgeschosse des Flügels B. In dem Dachgeschosse der Kirche befindet sich der Trockenboden. In der Speiseküche ist ein doppelwandiger Wasserbadkessel mit direkter Feuerung von 190 l Inhalt und ein einwandiger Kaffeekessel von 120 l Inhalt, sowie ein Herd für Krankenkost, aufgestellt. In der Waschküche steht ein Waschkessel von 360 l Inhalt.

12—16 Abtheilung Mädchen (Flügel B.) Der Tagesraum für die Mädchen, zugleich Eß- und Arbeitsraum, liegt im ersten Stocke, ein zweiter Arbeitsraum im Erdgeschosse des Mittelbaues (h), der gemeinsame Schlafraum (u), der Waschraum (v) im Dachgeschosse. Dienstzimmer, Spülzellen, Desinfektionseinrichtung sind nicht vorhanden. Vorratsräume liegen im Erdgeschosse, ein Schulraum von 32 qm mit 30 Sitzplätzen im ersten Stocke, ein Krankenraum von 65 cbm im zweiten Stocke, eine Strafzelle im Erdgeschosse. Einzelzellen, Schlafzellen sind nicht vorhanden. Kirche, Verwaltungsräume und Wirthschaftsräume sind für die Knaben- und Mädchenabtheilungen gemeinsam bestimmt.

Nur von 2 Seiten und zwar nach der Mainzerstraße und nach S.O. ist die 17. Umwehrungsmauer.
Anstalt durch eine Mauer aus Bruchsteinen von 2,50 m Höhe abgeschlossen. Die Mauer um das Stallgebäude ist aus Ziegelstein-Rohbau 2 m hoch aufgeführt.

Zwischen Mittelbau, Knaben- und Mädchenabtheilung liegt der Hofraum, 18. Höfe.
welcher als Turn- und Spielplatz der Zöglinge benutzt wird. Er ist theils gepflastert, theils mit Kies beschottert.

Ein Thorgebäude ist nicht vorhanden. 19. Thorgebäude.

Maschinelle Anlagen, welche nicht durch Menschenkräfte betrieben werden, sind 20. Maschinelle Anlagen.
nicht vorhanden.

Die Heizung sämmtlicher Anstaltsräume erfolgt durch eiserne Oefen mit 21. Heizung.
Steinkohlenfeuerung. Die Kosten betragen im Durchschnitt der letzten drei Jahre auf den Kopf 10,66 M.

Die Auswurfstoffe werden in den im Innern der Anstalt befindlichen Aborten 22. Beseitigung der Auswurfstoffe.
gesammelt und durch Abfuhr entfernt.

Die Abführung des Spül- und Schmutzwassers aus der Küche und Waschküche 23. Beseitigung des Schmutz- und Regenwassers.
erfolgt durch unterirdische Thonrohrleitung in den Rhein. Regen- und Schmutzwasser vom Hofe fließt oberirdisch in eine Cisterne im Garten und von da aus unterirdisch durch Thonröhren in den Rhein.

Die Küche erhält das Wasser aus der städtischen Wasserleitung. In den 24. Versorgung mit Wasser.
Fluren, in 2 Treppenhäusern und auf dem Hofe sind Hydranten angelegt. Das übrige Wasser liefert ein Brunnen auf dem Hofe, welcher durch eine Druckpumpe die Wasserbehälter in der Waschküche und auf den Speichern der Knaben- und Mädchenabtheilung speist. Von den Wasserbehältern aus wird das Wasser durch eiserne Röhren zu dem Baderaum, der Waschküche, den Wasserentnahmestellen in den Fluren, den Waschräumen und den Dienstwohnungen der Beamten geleitet.

Die Schneider-, Schuster- und Schreinerwerkstätte, die Amtszimmer des 25. Beleuchtung.
Direktors und des Rendanten und das Dienstzimmer der Aufseher werden durch Petroleum, alle übrigen Räume durch Gas erleuchtet. Die Kosten betragen im Durchschnitt der letzten drei Jahre auf den Kopf 8,33 M.

Die Dienstwohnung des Direktors im ersten Stockwerke des Flügels D um- 26. Beamtenwohnungen.
faßt 8 Räume nebst Küche, Speisekammer und Mädchenkammer. Die Wohnung des ersten Lehrers im zweiten Stockwerke der Mädchenabtheilung umfaßt 6 Räume nebst Küche und Mansarde. Die Wohnung der Lehrerin im ersten Stockwerke des Flügels B enthält zwei Räume und Küche. Im Erdgeschosse der Flügel D und B ist je ein Wohnraum der Aufseherin (g) und der Hilfsaufseherin (g 1) überwiesen. An Gartenland sind dem Direktor 4,68 a, dem ersten Lehrer 4,50 a zugewiesen.

Nach Südosten ist hinter der Mädchenabtheilung das Stallgebäude errichtet. 27. Nebenanlagen.
Dasselbe enthält einen Kuhstall, einen Kessel- und Futterraum und darüber einen Vorrathsraum für Heu und Stroh. Das Bienenhaus F und ein Nebenhäuschen F 1 liegen weiter hinten im Garten. Es können in denselben 24 Bienenstöcke untergebracht werden.

Kehricht und Scherben werden in einem eisernen Kasten gesammelt, welcher in die in der südöstlichen Ecke des Gartens gelegene Müllgrube entleert wird. Der nordwestlich vor der Anstalt — der Kirche und dem Mittelbau — liegende Garten ist durch einen Lattenzaun eingefriedigt.

Strafanstalt zu Brandenburg a. H. (Blatt 5 und 6)

für männliche Zuchthaussträflinge.

1	2	3		4		5			6		7		8		9		10	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen			Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume		Arbeitsräume Einzelgrößen		Schlafräume Einzelgrößen		Arbeits- und Schlafräume Einzelgrößen				Einzelgrößen	
			cbm		cbm			cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	cbm	qm
Gebäude E	K								58,80 264,60 290,20	147,00 725,70 798,55					613,60	1671,25	9,16 22,16 26,55 12,00 41,80 136,00 36,00	22,90 60,27 66,37 30,00 104,20 340,00 90,00
	E								36,26 282,66 320,91 285,79	112,40 872,78 972,30 866,80					925,62	2824,28	86,40	259,20
	I								53,76 288,02 323,33 287,62	168,20 873,60 979,70 897,59					952,73	2919,09	28,50	77,57
	II								288,62 327,67 293,25	1208,78 1510,85 1367,60	58,02 52,79	247,46 224,88			1020,35	4559,57	56,00 75,00	184,80 285,00
Gebäude N	K	54	11,25															
	E	54	11,40															
	I										158,40 159,03 159,03 10,90 10,90	594,00 596,36 596,36 39,25 39,25			498,26	1865,22		
	II										160,02 161,24 161,24 10,90 10,90	600,09 604,64 604,64 39,25 39,25			504,30	1887,87		
	D										165,45 165,45 163,08	394,24 394,24 383,24			493,98	1172,72		

1	2	3		4		5			6		7		8		9		10	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen			Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume		Arbeitsräume		Schlafräume		Arbeits- und Schlafräume				Einzelgrößen	
								cbm	Einzelgrößen qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm
Gebäude L	K																20,30	43,65
																	27,00	58,05
																	122,85	263,13
																	54,00	116,10
																	22,84	91,11
																	15,60	33,54
	E	4	41,81								26,82	112,64			149,40	627,52		
		1	44,35								26,82	112,64						
											47,89	201,12						
											47,89	201,12						
	I	2	49,29								17,50	76,65			105,00	459,90		
											17,50	76,65						
											35,00	153,30						
											35,00	153,30						
Gebäude K	K	10	21,10						16,65	36,63					32,31	74,21		
									15,66	37,58								
	E	20	26,65						4,70	12,22					4,70	12,22		
	I	20	26,97						4,70	12,22					4,70	12,22		
	II	20	27,20						4,70	12,22					4,70	12,22		
	D	10	22,65														165,00	473,75
																	34,30	74,86
Gebäude J	E								63,65	286,43					114,08	513,37	6,30	28,35
									50,43	226,94							6,30	28,35
	D								215,02	602,06					215,02	602,06		
Gebäude U	E																43,20	142,56
																	26,40	87,12
																	36,00	118,80
																	85,80	283,14
Gebäude H	E								168,13	638,48					168,13	638,48		
Gebäude O	E																185,28	1471,29
Gebäude F	D																311,30	1120,68

Beamte:		Davon haben Dienstwohnung:
a) im Hauptamte:	1 Director	1
	2 Inspectoren	1
	2 Sekretäre	—
	1 Geistlicher	—
	1 Lehrer	—
	1 Hausvater	—
	1 Oberaufseher	1
	31 Aufseher	—
	4 Hilfs-Aufseher	—
b) im Nebenamte:	1 Arzt	—

Jährlicher Bauunterhaltungsfonds: 4200 Mark.

Zahl der Gefangenen, für die Arbeitsplätze in Einzelzellen oder Arbeitsräumen nicht erforderlich sind: 46.

Strafanstalt zu Brandenburg a. H. (Blatt 5 und 6)

für männliche Zuchthaussträflinge.

Vorbemerkung. Die Kirche ist durch einen Anbau vergrößert, das Wirthschaftsgebäude soll umgebaut und mit einer Bäckerei versehen werden.

1. Größe der Anstalt. Die Anstalt kann aufnehmen:

70 Gefangene in Einzelhaft und
610 Gefangene in Gemeinschaftshaft,
zusammen 680 männliche Gefangene.

2. Entstehung der Anstalt. Das Hauptgebäude E der Anstalt war ursprünglich Invaliden- und Landarmenhaus und wurde als solches 1790 erbaut. Es diente von 1810 bis 1812 und von 1816 bis 1818 als Hilfsanstalt für das Zuchthaus in Spandau und wurde

1820 selbständige Strafanstalt. Die dafür aufgewandten Kosten sind nicht mehr zu ermitteln. Es folgten dann mehrere Neu- und Umbauten.		
1833 der Bau einer Kirche F auf dem Mittelhofe für . .	4500	Mk.
1863 und 1864 der Bau des Thorgebäudes D, das jetzt Beamtenwohnhaus ist, der Schuppen B und C des Badehauses für Gefangene, jetzt Beamtenwaschhaus.		
1865 Bau des Hauses H.		
1871—1873 Bau des Zellengebäudes K für	97220	„
1874 Versetzung der Kirche F auf ihre jetzige Stelle für . .	1200	„
Erbauung des Gebäudes U als Ochsenstall aus dem alten Material.		
Erbauung der Leichenhalle W aus altem Material.		
1875—1876 Bau des Wirthschaftsgebäudes J	42387	„
1879 Bau des Schlafgebäudes N und Scheune O	125000	„
1884—1885 Bau des Lazareths L	70114	„
1894—1896 Bau des Direktorwohnhauses A	18228	„
1896—1898 Umbau des Hauptgebäudes E mit Einrichtung einer Wasserleitung und Einrichtung einer Badeanstalt für	53830	„
Bau der Militärwache für	460	„
zusammen	412939	Mk.

3. Baukosten. Nach den Angaben unter 2 haben die bisherigen Baukosten betragen . . . . 412939 Mk.

4. Lage der Anstalt. In der Altstadt der Stadt Brandenburg vor dem Plauer-Thore, 100 m vom Mittelpunkt der Stadt und 2000 m vom Bahnhofe entfernt unmittelbar an der Havel.

5. Größe des Geländes. A. Innerhalb der Ringmauer:

	ha		a		qm
Gebäude	—	ha	70	a	64 qm
Höfe	—	„	85	„	73 „
Begräbnißplatz	—	„	21	„	07 „
Anstaltsgarten	1	„	13	„	72 „
Garten zur Direktorwohnung	—	„	89	„	98 „
Summa	3	ha	81	a	14 qm

B. Außerhalb der Ringmauer:
Eigenes Land . . . . 5 „ 51 „ 55 „

zusammen 9 ha 32 a 69 qm

Die Hafträume befinden sich im Hauptgebäude E, dem Zellengebäude K und dem Schlafgebäude N. Das gesammte Mauerwerk besteht aus Ziegeln, das Hauptgebäude E ist außen geputzt, die übrigen Gebäude sind gefugt. Die Keller sind überwölbt, der mittlere Theil des Hauses E auf eisernen Trägern; die Treppen des Hauses E sind von Holz, die des Zellengebäudes und Schlafgebäudes aus Granit. Das Hauptgebäude ist mit Holzcement, das Zellengebäude und das Schlafgebäude mit Schiefer gedeckt. 6. Die Hafträume.

a. Einzelzellen.
Die 70 Einzelzellen liegen einseitig an einem nicht panoptischen Korridor durch 3 Geschosse. Die Fußböden sind gedielt, die Fenster 0,75 qm groß, vergittert, zweiflügelig, mit durchsichtiger Verglasung. Die Thüren, aus 6 cm starken kiefernen Brettern, schlagen nach innen auf. Die Thüren von 30 Zellen sind mit Eisenblech belegt. Die Lüftung erfolgt durch die Fenster nnd durch eine über der Thür angebrachte und eine durch die Außenwand gehende Oeffnung. Die Erwärmung geschieht durch Warmwasserheizung. Als Lagerstätten dienen gewöhnliche eiserne Bettstellen.

b. Schlafzellen.
Im Hause N befinden sich im Keller- und Erdgeschoß zusammen 108 gemauerte Schlafzellen. Der Fußboden der Zellen im Kellergeschoß ist asphaltirt, der im Erdgeschoß gedielt. Heizvorrichtung ist nicht vorhanden.

c. Eiserne Schlafkojen sind nicht vorhanden.

d. Aufnahmezellen liegen im Kellergeschosse des Zellenflügels.

e. 10 Strafzellen von normaler Größe liegen im Kellergeschoß des Zellengebäudes K, die Fenster sind durch Läden von außen zu verdunkeln, die Verglasung ist undurchsichtig. Die Pritschen sind theils zum Aufklappen, theils zum völligen Herausnehmen eingerichtet.

f. Gemeinsame Arbeitsräume befinden sich sämtlich im Hause E, 2 im mittleren Theile des Kellergeschosses mit Betonfußboden, 9 in den oberen Geschossen mit gedielten Fußböden. Die Fenster sind 1,80 m hoch und 1,20 m breit aus Sprosseneisen, nicht vergittert, nach der Straßenseite hin bis zu $^{2}/_{3}$ Höhe undurchsichtig verglast.

g. Gemeinsame Schlafräume für 402 Betten befinden sich im Schlafgebäude N im 1. und 2. Stockwerk und im Dachgeschoß. Es sind große, die ganze Breite des Hauses einnehmende Säle, die Fenster sind vergittert und nach den Straßenseiten hin undurchsichtig verglast. Im 2. Stockwerk des nördlichen Theiles des Hauses E befinden sich 2 Schlafsäle zu je 17 und 18 Betten.

h. Dienstzimmer.
Besondere Aufseherräume sind nicht vorhanden.

i. 3 Spülzellen sind im Zellenhause K an der stumpfen Ecke, die das Gebäude bildet, geschaffen.

k. Die Baderäume befinden sich im nördlichen Theile des Kellergeschosses des Hauptgebäudes E. Es sind 9 durch gemauerte Wände getrennte Badezellen für Brausebäder und zwei Wannenbäder, davon eins für Beamte, eingerichtet, die das Wasser von einem mit der städtischen Wasserleitung in Verbindung stehenden Ofen erhalten.

l. Die **Desinfection** erfolgt durch strömenden Wasserdampf in einem Apparate mit direkter Feuerung, der im Lazareth aufgestellt ist.

m. Die **Vorrathsräume** befinden sich im südlichen Theil des Kellergeschosses des Hauses E und in verschiedenen Schuppen; die Kammer des Hausvaters im 2. Stockwerk des Hauses E.

7. Centralhalle. Eine Centralhalle ist nicht vorhanden.

8. Verwaltungsräume. Die Verwaltungsräume liegen im 1. Stock des nördlichen Theiles des Hauses E und umfassen Zimmer für den Direktor, die Inspektoren, den Sekretär und den Geistlichen. Das Zimmer für den Oberaufseher und Werkmeister befindet sich in dem Erdgeschoß, das für den Lehrer im 2. Stockwerk desselben Hauses neben dem Schulzimmer. Der Hausvater benutzt einen Theil der Kammer als Amtszimmer.

9. Kirche und Schule. Die Umfassungsmauern der Kirche sind aus Ziegelsteinen erbaut, der Kirchenraum ist 25 m lang und 11,25 m breit und enthält Sitzplätze auf gewöhnlichen Bänken für 442 Gefangene; die Balkendecke ist berohrt und geputzt, das Dach mit Ziegeln gedeckt. Auf dem Boden sind die eigenen Kleider der Gefangenen untergebracht. Mitten auf dem Kirchendach steht ein Dachreiter mit einer Uhr.

Die Schule befindet sich im 2. Stockwerk des nördlichen Theiles des Hauses E, ist 56,65 qm groß und gewährt Raum, 40 Gefangene gleichzeitig zu unterrichten. Die Bibliothek ist im Schulzimmer.

10. Lazareth. Das Lazareth befindet sich im Hause L und hat Raum für etwa 40 Betten. Es enthält 8 gemeinsame und 7 Einzelräume für Kranke, zwei Badezimmer, ein Arztzimmer und Apotheke, zwei Aborte, ein Verbandzimmer und Theeküche. Das Haus ist unterkellert und hat eine eigene Wasserleitung für die Bäder und Anschluß an die städtische Wasserleitung. Der Spazierhof ist mit einer Mauer umgeben.

11. Wirthschaftsgebäude. Die Speisenküche nebst Brotschneidestube und Speisekammer für den Küchenaufseher befindet sich im südlichen Theil des Hauses I. Die Kochgefäße von 750, 700 und 600 Liter sind aus Kupfer und haben direkte Feuerung für Stein- und Braunkohlen, zur Bereitung der Krankenkost dient ein besonderer Kochheerd und ein kupferner Kessel von 50 Liter Inhalt. Der Fußboden ist mit Fliesen belegt. Die Waschküche hat einen eingemauerten kupfernen Kessel zum Kochen der Wäsche und eine Schleudermaschine für Handbetrieb. Im Dachgeschosse steht die Rolle. Es dient als Trockenraum und wird durch 4 Kachelöfen mit Braunkohlenfeuerung geheizt.

12-16. Weibergefängniß. Nicht vorhanden.

17. Umwehrungsmauer. Die Umwehrungsmauer vom Hause K bis zur Havel ist 322 m lang, 5,0 m hoch und 0,38 m stark aus Ziegelsteinen, bis zur Müllgrube S im Rohbau aufgeführt, von da ab bis zur Havel geputzt. Die Mauer längs des Syndikatsgrabens vom Schuppen B bis zum Hause C ist 76 m lang, 3 m hoch und 0,50 m stark. Die Mauer um den Lazarethgarten ist 128 m lang, 4,20 m hoch und 0,36 m stark, so daß die ganze Länge der Umwehrungsmauer 526 m beträgt. Der Garten am Syndikatsgraben vom Direktorwohnhause ab bis zur Havel und am Havelufer entlang ist mit einem 2,36 m hohen Lattenzaun abgeschlossen, der noch auf 0,50 m Höhe mit Stacheldraht versehen ist, so daß die ganze Umwehrung 2,90 m hoch ist.

18. Höfe. Das innerhalb der Umwehrungsmauer und zwischen den einzelnen Gebäuden liegende Gebiet bildet 4 Höfe: den Vorderhof, zwischen Mauer und östlicher Seite des Hauses E, den Mittelhof, zwischen der westlichen Seite des Hauses E, den Häusern K, I, H und F, den großen Hinterhof zwischen den Gebäuden I, H, K, L und N, den kleinen Hinterhof zwischen N, M und U, den Wirthschaftshof zwischen M, U, O, und der Umwehrungsmauer.

19. Thorgebäude. Ein Thorgebäude besteht nicht, das Pförtnerzimmer befindet sich auf der nördlichen Giebelseite des Hauses E und können von ihm aus die Eingänge zwischen D und E zu den Beamtenwohnungen und E und K zur Anstalt beobachtet werden.

20. Maschinelle Anlagen. Maschinelle Anlagen ohne Handbetrieb sind nicht vorhanden.

21. Heizung. Das Zellenhaus K hat Warmwasserheizung, alle übrigen Räume werden durch Kachel- oder eiserne Oefen mit Braunkohlen oder Steinkohlen geheizt. Die Kosten der Heizung für die Gefängnisse betrugen auf den Kopf im Durchschnitt der letzten 3 Jahre 12,85 Mk.

22. Beseitigung der Auswurfstoffe. In jedem Arbeitsraume ist in einer Ecke ein Bretterverschlag als Abort errichtet. Die Auswurfstoffe werden in Zinkeimern gesammelt, mit Torfmull bestreut und zweimal am Tage auf dem Wirthschaftshofe in die Dunggrube entleert, wo sie mit Stroh und Sand zu Kompost verarbeitet werden.

23. Beseitigung des Schmutz- und Regenwassers. Die Abführung des Spül- und Regenwassers erfolgt durch unterirdische gemauerte Kanäle, die theils in die Havel, theils in den Syndicatsgraben*) münden. Die Anstalt wird an die städtische Kanalisation angeschlossen, sobald diese fertiggestellt ist.

24. Versorgung mit Wasser. Die Anstalt ist an die städtische Wasserleitung angeschlossen. Wasch- und Reinigungswasser, für welches im Hause I und K eine eigene Leitung angelegt ist, wird aus dem Brunnen der Anstalt entnommen. Für eine etwaige Feuersgefahr befinden sich auf den Höfen 7 Hydranten der städtischen Leitung.

25. Beleuchtung. Die Höfe und Korridore werden durch Gasglühlicht, die Arbeitsräume und Dienstzimmer, bis auf das des Direktors, das auch Gasglühlicht hat, mit Petroleum erleuchtet. Die Kosten betrugen auf den Kopf im Durchschnitt der letzten 3 Jahre 18,26 Mk.

26. Beamtenwohnungen. Das Wohnhaus A für den Direktor ist völlig unterkellert und hat im Erdgeschoß 5 Wohnräume, Küche mit Speisekammer, Mädchengelaß und Baderaum, im Dachgeschoß 3 Wohnräume. Im Hause D befindet sich im Erdgeschoß die Wohnung für den Oberaufseher mit 4 Wohnräumen, und im 1. Stockwerk die Wohnung für einen Inspektor mit 4 Wohnräumen und 2 Dachstuben.

27. Nebenanlagen. Zum Hause D gehört der Schuppen B. An Gartenland sind den Beamten überwiesen: dem Direkter 89 a 98 qm gegen eine Pacht von 45 Mk. jährlich. Für die Beamtenwohnungen des Hauses A und D sind die Schuppen B B und das Haus C vorhanden, welche Gelasse für Brennmaterial und Aborte (B B) und Waschküche (C) enthalten. Auf dem Wirthschaftshofe ist der Geräthеschuppen T und im Garten des Direktors der Eiskeller Z errichtet, die Schuppen U V und die Schwefelkammer P sind von Unternehmern auf ihre Kosten aufgestellt worden. Im Geräthеschuppen T befinden sich auch die Feuerlöschgeräthe. Auf dem Wirthschaftshofe befinden sich noch 2 ausgemauerte Dunggruben Q Q und die Gruben R S für Torfmull, Lehm und Kalk. Die Leichenhalle W befindet sich am Ende des Anstalts-Friedhofes.

*) Der Syndicatsgraben wird in Folge der städtischen Canalisation zugeschüttet: an seiner Stelle wird eine einfache Einfriedigung angelegt.

Untersuchungs-Gefängniß zu Breslau (Blatt 7—8)

für Männer und Weiber.

1.	2.	3.		4.		5.			6.		7.		8.		9.		10.	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen			Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume	cbm	Arbeitsräume. Einzelgrößen qm	cbm	Schlafräume. Einzelgrößen qm	cbm	Arbeits- und Schlafräume. Einzelgrößen qm	cbm	qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm
Männer-Abtheilung Gebäude A—D.	E	39	26,0						21 83	61 320					104	381		
	I	64	26,8						75 59	204 161					134	365		
	II	9 64	69,8 26,8								75	204			75	204	52 43	142 140
	III	64	26,8						22	74			40 81 41	109 218 112	184	513		
		240																
Gebäude H.	E								94 17	267 52					111	319	44 104	124 295
	I								199	623					199	623		
	II								18 201	56 629					219	685		
	III										18 228	56 638			246	694		
Weiber-Abtheilung Gebäude E.	E	14	26,0														41,3	130
	I	30	26,8															
	II	30	26,8						52	142					52	142		
	III	30	26,8															
		104																

Beamte.		Davon haben Dienstwohnung:
a) im Hauptamte:	2 Inspektoren	1
	1 Sekretär	1
	1 Hausvater	1
	1 Oberaufseher	—
	14 Aufseher	—
	1 Oberaufseherin	—
	4 Aufseherinnen	—

b) im Nebenamte: 1 Arzt
2 Geistliche
1 Organist.

Jährlicher Bauunterhaltungsfonds: 7100 Mark.

Zahl der Gefangenen, für die Arbeitsplätze in Einzelzellen oder Arbeitsräumen nicht erforderlich sind:
in der Männerabtheilung 32
in der Weiberabtheilung 10.

Untersuchungs-Gefängniß zu Breslau (Blatt 7 und 8)
für Männer und Weiber.

Nach Beendigung des 1896 und 1897 vorgenommenen Umbaues der Gemeinschaftsräume in den Erdgeschossen der Zellenflügel zu Einzelzellen und Wiederherstellung von ausschließlich Einzelzellen in den Obergeschossen wurde das Gefängniß am 30. Juni 1898 an die Justiz-Verwaltung abgegeben. Der Umbau des Arbeitshauses H zu 6 Unterbeamtenwohnungen war bei der Uebergabe in Angriff genommen und ist noch in demselben Jahre vollendet worden. Der nachfolgenden Beschreibung ist der Zustand bei der Uebergabe zu Grunde gelegt. Das Gefängniß heißt jetzt „Untersuchungsgefängniß." Vorbemerkung.

Das Gefängniß kann aufnehmen: 357 Männer und 104 Weiber und zwar: 1. Größe der Anstalt.

das Männergefängniß in 9 Einzelzellen von 69,8 cbm
231 " " 26,0 "
117 Mann in Gemeinschaftshaft.
Summa 357,

das Weibergefängniß in 104 Einzelzellen von 26,0 cbm
Summa 104.

Der in hohem Grade unzureichende Zustand der städtischen Gefängnißlokale hatte die Errichtung eines zeitgemäßen Gefängnißgebäudes zur Nothwendigkeit gemacht. Der Bau fällt in die Jahre 1844—1852. Ursprünglich nach dem Einzelhaftsystem angelegt, wurde die Anstalt wegen andauernder Ueberfüllung sehr bald überwiegend zu Gemeinschaftshaft dadurch umgestaltet, daß die Wände zwischen vielen Zellen herausgebrochen und ein Arbeitshaus für Gemeinschaftshaft neu errichtet wurde. Durch den Umbau in den Jahren 1896 und 1897, bei dem die Zwischendecke zwischen Untergeschoß und Erdgeschoß beseitigt wurde, ist das Gefängniß als Zellengefängniß wieder hergestellt und erweitert. 2. Entstehung der Anstalt.

Das Gefängniß wurde mit dem Landgerichtsgebäude errichtet und sind die Baukosten für beide Gebäude stets zusammen aufgeführt. Es ist daher nicht angängig, die nur auf den Gefängnißbau entfallenden Kosten anzugeben. 3. Baukosten.

Die Baukosten haben betragen:

für den Bau des Gefängnisses, des Beamten-Wohnhauses und des Landgerichts 1844/1852	1 947 000	Mk.	— Pfg.
für das Waschhaus 1856	16 823	"	— "
für das Arbeitsgebäude 1854/5	41 885	"	25 "
für das Leichenhaus 1866	1 670	"	90 "
für das Pförtnerhäuschen 1895	689	"	07 "
für den Pferdestall 1895	1 725	"	— "
für den Umbau 1896/97	81 296	"	98 "
zusammen	2 091 090	Mk.	20 Pfg.

Kosten für den Bauplatz treten nicht hinzu, weil das Bauland von der Stadtgemeinde kostenfrei überlassen wurde; es gehört zu dem früheren Festungsterrain, welches der König Friedrich Wilhelm III. der Stadt Breslau geschenkt hatte. Mit dem Bau wurde im Frühjahr 1844 begonnen. Die Anstalt wurde in Betrieb genommen am 16. Oktober 1852.

4. Lage der Anstalt. Die Anstalt liegt an der Neuen Graupenstraße (Nr. 1) und an der Freiburger Straße; sie stößt im Norden an das Landgerichtsgebäude und im Osten an Privathäuser. Sie ist etwa 0,5 km vom Freiburger und 1,5 km vom Centralbahnhofe entfernt. Zur Zeit des Baues war die Gegend unbebaut, jetzt liegt das Gefängniß inmitten des verkehrreichsten Stadttheiles. Daher ist der Einblick in die Höfe von benachbarten Wohnhäusern nicht zu verhindern.

5. Größe des Geländes.

Gesammtgröße . . . . 1,32 ha,
davon entfallen auf:
das Gelände innerhalb der Umwehrungsmauer des Gefängnisses . . . . 1,25 ha
das Beamtenhaus, Garten und Vorgarten . . 0,07 „
Ackerland zur Bewirthschaftung durch Gefangene ist nicht vorhanden.

6. Hafträume des Männergefängnisses. Das Hauptgebäude des Gefängnisses besteht aus 4 rechtwinkelig zu einander stehenden Flügeln, von denen einer auf das Weibergefängniß entfällt. Die Nordlinie schneidet die Winkel, unter denen die Flügel zusammentreffen. Der vom Vor- bezw. Wirthschaftshofe zugängliche Verwaltungsflügel enthält im Erdgeschoß die Wohnung des Hausvaters, die Registratur und Kasse, die Aufnahmeräume (Gemeinschaftssystem) und 2 Heizräume; im I. Stock Dienstzimmer, im II. Stock desgleichen, das Conferenzzimmer, den Schulraum, Vorrathsräume, 9 große Einzelzellen und den Zugang zum Kirchenaufgange; im III. Stock das Männerlazareth. Der größte Theil des I. Stocks wird eingenommen von den Dienstzimmern der Untersuchungsrichter, von denen das Gefängniß nur durch ein eisernes Gitter getrennt ist. Die Zellenflügel sind viergeschossig panoptisch gebaut und bilden in ihrem Schnittpunkte die Centralhalle. Die Zellen sind gewölbt, die übrigen Räume zum größten Theile mit Balkendecken versehen. Ein Kellergeschoß ist nicht vorhanden. Der Fußboden des Erdgeschosses liegt 0,20 bis 0,35 m über Terrainhöhe; nur die Räume der Heizanlage im Verwaltungsflügel liegen wegen dieser 1 m tiefer. Die Geschoßhöhen im Verwaltungsflügel sind 3,45, 3,90, 3,60 und 3,00 m, diejenigen der Zellenflügel 3,20 m. Sämmtliche Mauern bestehen aus Ziegelmauerwerk, das Aeußere ist in Ziegelstein-Rohbau gehalten. Die Dächer sind mit Zink gedeckt. Die Nebengebäude haben Holzcementdächer. Nur die Treppen in den Enden der Zellenflügel bestehen aus Granitstufen, alle übrigen Treppen im Verwaltungs- und in den Zellenflügeln aus Eichenholzstufen auf eisernen Wangen. Die Flurumgänge in den Zellenflügeln haben im I. Stock Eichenholzbelag, in den oberen Stockwerken Marmorplatten auf Eisenkonstruktion mit Consolen.

a) Die Einzelzellen haben im Erdgeschoß Asphaltfußboden, in den oberen Stockwerken Eichenholzdielung. Die Thüren schlagen nach Innen auf. Sie sind ebenso wie die Fenster veralteter Konstruktion und haben nicht die vorschriftsmäßigen Maaße. Die Lüftung erfolgt durch Oeffnungen über der Thür nach dem Corridor und durch das Fenster. Im Uebrigen ist die Einrichtung vorschriftsmäßig.
b) Schlafzellen sind nicht vorhanden.
c) Schlafcojen sind nicht vorhanden.
d) Als Aufnahmezellen werden Zellen im Erdgeschosse des C-Flügels benutzt.

e) Die 4 Strafzellen, im Erdgeschoß des D-Flügels gelegen, haben die Größe der Einzelzellen, sie sind mit Holzpritsche versehen. Der Raum kann durch außen angebrachte eiserne Fensterläden verdunkelt werden.

f) Gemeinsame Arbeitsräume liegen in den Anbauten an der Centralhalle und haben große Fenster. Die Räume in dem Arbeitsgebäude sind bei dessen Umbau zu Dienstwohnungen beseitigt.

g) Gemeinsame Schlafräume. Im III. Stock liegt an der Centralhalle ein gemeinschaftlicher Schlafraum für 18 Betten, welcher jedoch nach dem Umbau entbehrlich geworden ist. Die Schlafräume im Arbeitsgebäude sind bei dessen Umbau eingegangen. Im III. Stock des Verwaltungsflügels (Männerlazareth) werden 3 Zimmer bei Ueberfüllung des Gefängnisses als Schlaf- und Arbeitsräume gleichzeitig benutzt.

h) Dienstzimmer liegen für den Hausvater, den Oberaufseher und den Werkmeister an der Centralhalle im Erdgeschoß und im I. Stock; dem Maschinenmeister ist eine Zelle im Erdgeschosse des C-Flügels überwiesen. Die Aufseher haben Aufseherzellen in jedem Stockwerk der Zellenflügel an der Centralhalle.

i) Spülzellen liegen in jedem Geschosse am Ende der Zellenflügel. In denselben sind große gußeiserne emaillirte Trichter vorhanden, welche an die Wasserleitung und die unterirdische Entwässerung Anschluß haben und zur Reinigung der Leibstuhlgefäße und zur Aufnahme des Spül- und Schmutzwassers dienen.

k) Baderäume. Im Erdgeschoß des C-Flügels sind die 4 letzten Zellen mit dem dazwischen liegenden Corridor zum Baderaum vereinigt, das Deckengewölbe des Corridors ist hier stehen geblieben. Als Aufnahmebad dienen 4 Wannen, eine Doppelzelle ist mit 5 Brausen versehen. Eine Badezelle ist als Beamtenbad hergerichtet. Die Badeeinrichtungen sind an die Wasserleitung angeschlossen, das heiße Wasser wird durch Röhrenleitung aus dem Kesselhause zugeführt. Im Brausebade befinden sich aus Holzwänden gebildete Abtheile.

l) Die Desinfektion der Kleider und Wäsche von unreinen oder kranken Gefangenen erfolgt in dem im Erdgeschoß an der Centralhalle gelegenen Raume in einem Heißluftofen und in einem im Wagenschuppen des Küchengebäudes aufgestellten Apparate durch strömenden Wasserdampf.

m) Vorrathsräume für die Hauswirthschaft und den Arbeitsbetrieb sind im Erdgeschoß des Küchengebäudes und im II. Stock des Verwaltungsflügels vorhanden. Im Dachgeschosse des Verwaltungsflügels liegt die Kleiderkammer.

Die Centralhalle reicht vom Erdgeschoß durch alle Stockwerke und endet in einem Kuppelbau. Der Eingang in den Weiberflügel ist durch alle Stockwerke durch eine Mauer geschlossen, in welcher sich in jedem Stockwerke eine Thür befindet. In der Centralhalle führt eine aus Eichenholzstufen auf eisernen Wangen bestehende Treppe bis zum III. Stock. 7. Centralhalle.

Die Verwaltungsräume liegen im Verwaltungsflügel, und zwar im Erdgeschoß die Registratur (Expedition) und die Kasse, im I. Stock das Zimmer des Vorstehers, der Inspektoren, des Sekretärs, sowie das Wartezimmer; im II. Stock die Zimmer der Geistlichen und das Conferenzzimmer. Ein besonderes Sprechzimmer ist nicht vorhanden, die Besuche der Gefangenen werden im Zimmer des Polizei-Inspektors hinter einer Drahtwand abgehalten. 8. Verwaltungsräume.

9. Kirche und Schule. Die Kirche liegt im Landgerichtsgebäude über dem großen Schwurgerichtssaale und ist vom Gefängniß aus zugänglich durch eine im II. Stock des Verwaltungsflügels ansetzende Holztreppe. Sie ist für evangelischen und katholischen Gottesdienst eingerichtet, welcher für beide Geschlechter gleichzeitig abgehalten wird, und bietet Raum für 96 Männer und 60 Weiber auf gewöhnlichen Bänken. Die Schule der Männer liegt im II. Stock des Verwaltungsflügels und bietet Raum für 30 Schüler auf einfachen Schulbänken.

10. Lazareth des Männergefängnisses. Das Lazareth liegt im III. Stock des Verwaltungsflügels. Es enthält 19 gleichgroße Räume von 74,5 cbm Inhalt, von denen 16 als Krankenzimmer zu je 4 Betten, einer als Arztzimmer, einer als Theeküche und einer als Kleiderraum benutzt werden. Die Leichenkammer befindet sich in dem besonderen Gebäude J.

11. Wirthschaftsgebäude des Männergefängnisses. Im westlichen Hofe gelegen enthält das als Anbau an die Centralhalle aufgeführte Wirthschaftsgebäude F im Erdgeschoß einen Raum für die Dampfkessel, eine Speisenküche von 135 qm und Vorrathsräume sowie den Wagenschuppen, in welchem auch der Desinfektionsapparat aufgestellt ist. Bäckerei ist nicht vorhanden, ebensowenig eine Waschküche, weil die Wäsche in der Weiberabtheilung besorgt wird. In der Speisenküche sind 3 doppelwandige Dampfkochkessel, einer von 800 und zwei von 500 Liter Inhalt sowie 5 kleinere zur Bereitung der Krankenkost aufgestellt. Der zum Kochen erforderliche Dampf wird aus den Dampfkesseln im Nebenraume geliefert. Der mit Gefälle angelegte Fußboden ist an die unterirdische Entwässerung angeschlossen. — Zwischen dem Küchengebäude und der Umwehrungsmauer liegt ein eingeschossiges Gebäude G, welches früher als Werkstätte, zuletzt als Kartoffellagerraum benutzt wurde. Durch eine Trennungswand ist bei G ein kleiner Raum zur Aufnahme der Aufsehergewehre und der zugehörigen Munition geschaffen worden, welcher nur von der Pförtnerstube aus zugänglich ist. — In der Südwestecke des Grundstücks liegt das Leichenhaus. Im Erdgeschoß befindet sich der Leichenraum, darüber Vorrathsräume. Im östlichen Hofe ist in der Nordostecke ein Stall für 4 Pferde errichtet. Der darüber liegende Boden ist der Vorrathsraum für Stroh, Heu und Hafer; er enthält eine Siedeschneidemaschine. — Ein Lagerschuppen ist nicht vorhanden.

12. Hafträume des Weibergefängnisses. Als Weibergefängniß wird der nordöstliche der 3 Zellenflügel benutzt. Derselbe ist ganz ebenso wie die Männerzellenflügel eingerichtet. Im Erdgeschoß sind mehrere Zellen zu anderen Zwecken verwendet. Im I. Stock liegt ein Schulzimmer, im II. Stock die jetzt verlassene Wohnung der Oberaufseherin, im III. Stock der Lazarethraum, sämmtlich an den Ausbauten der Centralhalle.

a-e) Der panoptische Zellenflügel ist in Bau und Einrichtung einem Flügel des Männergefängnisses ähnlich. Ein Heizraum ist nicht vorhanden.

f) Der einzige gemeinsame Arbeitsraum liegt im II. Stock an der Centralhalle.

g) Gemeinsame Schlafräume sind nicht vorhanden.

h) Dienstzimmer liegen für die Oberaufseherin im II. Stock, für die Aufseherinnen in jedem Geschoß an der Centralhalle.

i) Die Spülzellen sind wie im Männergefängniß eingerichtet.

k) Als Baderaum werden 2 Zellen im Erdgeschoß benutzt. Eine dritte Zelle dient als Beamtenbad.

l) Die Desinfektion von Kleidungsstücken erfolgt im Brennofen oder durch Auskochen in der Waschküche.

m) Als Vorrathsräume dienen 5 Zellen des Erdgeschosses. Im Dachgeschosse der Centralhalle, aber vom Weiberflügel aus allein zugänglich, ist die Kleiderkammer untergebracht.

Nicht vorhanden. 13. Verwaltungsräume

Eine besondere Kirche ist nicht vorhanden. Das Schullokal liegt im I. Stock an der Centralhalle und hat Raum für 15 Schülerinnen. Einrichtung wie im Männergefängnisse. 14. Kirche und Schule

Die Krankenanstalt umfaßt nur einen Raum von 147,8 cbm im III. Stock des Weiberflügels an der Centralhalle. Der demselben gegenüber liegende Raum von 109,4 cbm wird als Zimmer für die ärztlichen Untersuchungen benutzt. 15. Lazareth

Eine Kochküche ist nicht vorhanden, die Speisen werden in der Männer-Kochküche zubereitet. Eine Waschküche ist in einem besonderen Gebäude auf dem Hofe angelegt. In derselben stehen eine Dampfmaschine, welche den Dampf in einer unterirdischen Röhrenleitung aus dem Kesselhause des Männergefängnisses erhält, 2 Wäsche-Schleudermaschinen und eine Wäschetrommel. In dem Waschraume ist ein Warmluftofen aufgestellt, welcher dem im I. Stock gelegenen Trockenboden die erhitzte Luft zuführt. Neben dem Trockenboden ist eine Rollkammer eingerichtet. 16. Wirthschaftsgebäude (13.–16.: des Weibergefängnisses)

Die Umwehrungsmauern sind in Ziegelstein-Rohbau mit Ziegeldeckung und Strebepfeilern 5—7 m hoch aufgeführt. Die Mauer zwischen dem Männer- und Weiberhofe ist nur 3,5 m hoch ohne Strebepfeiler. 17. Umwehrungsmauer.

Nur der Vor- oder Wirthschaftshof ist gepflastert, die übrigen Wege sind durch Steinschotter und Kies befestigt. Der Weiberhof wird im Sommer zum Bleichen und Trocknen der Wäsche benutzt. Die Höfe dienen zum Spazierengehen der Gefangenen und sind außerdem für Gemüsebau ausgenutzt. Der Weiberhof wird vorkommenden Falls als Richtstätte benutzt. 18. Höfe.

Ein Thorgebäude ist nicht vorhanden. Eine kleine Pförtnerstube mit Vordach dient dem Pförtner zum Schutze gegen die Witterung. 19. Thorgebäude.

Im Wirthschaftsgebäude der Männerabtheilung sind 3 liegende Dampfkessel aufgestellt. Der Dampf treibt eine Centrifugalpumpe in der Centralhalle, die beiden Wäsche-Schleudermaschinen in der Waschküche der Weiberabtheilung und heizt die Kochkessel in der Speisenküche. Vom Kesselraume aus wird heißes Wasser nach den Baderäumen und nach dem Waschhause besorgt. 20. Maschinelle Anlagen.

Die Zellen der 3 Zellenflügel werden durch Warmwasserheizung erwärmt. 4 schmiedeeiserne Flammrohrkessel von je 30 qm Heizfläche sind im Erdgeschoß des Verwaltungsflügels aufgestellt. Die Vertheilung des Wassers erfolgt durch Leitungen in den Fluren über den Thüren der obersten Geschosse und von da aus durch vertikale Stränge; die Rücklaufrohre liegen in Kanälen unter dem Erdgeschoßboden. Die Heizkörper der Zellen bestehen aus schmiedeeisernen Rohrspiralen. Im Verwaltungsflügel und in den Ausbauten der Centralhalle sind Kachelöfen aufgestellt. — Die Kosten der Heizung nach Durchführung des Umbaues sind nicht ermittelt. Die Heizung der Beamtenwohnungen erfolgt durch Kachelöfen. 21. Heizung.

Die Auswurfstoffe der Gefangenen werden in den Spülzellen in große gußeiserne emaillirte Trichter gegossen und dadurch dem städtischen Kanalnetze zugeführt. Die Beseitigung der Auswurfstoffe aus den Aborten des Beamtenwohnhauses erfolgt in gleicher Weise in Spülclosets. 22. Beseitigung der Auswurfstoffe.

Schmutzwasser aus den Spülzellen, Baderäumen und Küchen wird durch thönerne unterirdische Leitungen den auf der Neuen Graupen- und Freiburger Straße liegenden Straßenkanälen zugeführt. Die Regenrohre der Gebäude sowie die Hofentwässerungen haben ebenfalls Verbindung mit den unterirdischen Thonrohrleitungen. 23. Beseitigung des Schmutz- und Regenwassers.

In der Centralhalle ist ein Kesselbrunnen angelegt, aus welchem die Dampfpumpe das Wasser in die im Dachgeschosse des Verwaltungsflügels aufgestellten 24. Versorgung mit Wasser.

Wasserbehälter fördert. Die Wasserbehälter sind aber auch an die städtische Wasserleitung angeschlossen. Von ihnen aus vertheilt sich das Wasser durch eiserne Röhren zu den Spülzellen, Baderäumen und Wasserentnahmestellen in den Fluren, Heizräumen, Küchen. Das Beamtenhaus ist an die städtische Wasserleitung angeschlossen. Außerdem besitzt die Anstalt noch einen Brunnen im Brunnenhäuschen, sowie 4 Kesselbrunnen auf den Höfen, welche jedoch trinkbares Wasser nicht liefern.

25. Beleuchtung. Die Beleuchtung der sämmtlichen Zimmer und Zellen erfolgt durch Petroleumlampen, die panoptischen Corridore werden durch Gasglühlicht, die anderen Corridore, Treppenhäuser, Küchen durch einfache Gaslampen beleuchtet. Die Höfe haben Gasbeleuchtung. Die Kosten der Beleuchtung sind nach Fertigstellung des Umbaues nicht ermittelt.

26. Beamtenwohnungen. Das vollständig unterkellerte Beamtenwohnhaus enthält im Erdgeschoß und I. Stock die Wohnung eines Inspektors, im II. Stock die des Sekretärs. Die Inspektorwohnung besteht aus 7 Wohnräumen, die des Sekretärs aus 4. Im Dachgeschoß ist der Trockenboden, im Kellergeschoß eine Waschküche. Der Zugang liegt außerhalb der Umwehrungsmauer. Von dem zugehörigen rund 250 qm großen Garten führt eine Pforte in den Gefängnißhof. Dem Sekretär ist ein etwa 70 qm großer Garten an der Freiburger Straße außerhalb der Mauer zugetheilt. Die Hausvaterwohnung befindet sich im Erdgeschoß des Verwaltungsflügels und besteht aus 3 Wohnräumen. Der Zugang ist vom Landgerichtsgebäude aus. Ein Garten für den Hausvater ist nicht vorhanden.

27. Nebenanlagen. Im Wirthschaftshofe ist eine große Müllgrube angelegt, die Entleerung geschieht durch die städtische Abfuhr. Im Südhofe liegt eine Kalkgrube, an der Südostecke des Grundstückes steht ein Leichenhaus, an der Westseite der Pferdestall. Neben demselben ist eine Pferdedunggrube eingebaut. In der Nordostecke liegt eine Kohlengrube, in dem einspringenden Winkel der Nordmauer steht das Brunnenhäuschen, welches als Petroleumkeller benutzt wird. Im Garten des Inspektors liegt ein Gesindeabort und ein kleines Glashaus.

Strafgefängniß zu Breslau (Blatt 9—12)

für männliche und weibliche Gefängniß- und Haftgefangene.

1.	2.	3.		4.		5.		6.		7.		8.		9.		10.	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen.		Schlafzellen.		Schlafkojen.		Gemeinsame Hafträume.						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
								Arbeitsräume.		Schlafräume.		Arbeits- und Schlafräume.				Einzelgrößen	
								Einzelgrößen		Einzelgrößen		Einzelgrößen					
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm
Männer-Abtheilung für 508 Gefangene.	E	1 83	31,4 25,1	36	16,0											55,5 68,2	158,6 195,5
	I	1 89	31,4 25,1	38	16,0			95,1	275,8					95,1	275,8	11,6	33,6
	II	1 89	31,4 25,1	40	16,0			95,1	361,3					95,1	361,3	11,6 11,6	33,6 33,6
	III	1 89	31,4 25,1	40	16,0											11,6 11,6	33,6 33,6
		354		154													
			508														
Weiber-Abtheilung für 303 Gefangene.	E	1 49	31,4 25,1	22	16,0											14,8 53,8 36,8	44,4 153,9 77,1
	I	1 50	31,4 25,1	26	16,0			37,0	107,2					37	107,2		
	II	1 50	31,4 25,1	26	16,0												
	III	1 50	31,4 25,1	26	16,0												
		203		100													
			303														
Irren-Abtheilung für 39 männliche Gefangene.	E	2 1	29,2 26,1					58,0	193,0					58,0	193,0	8,9	26,0
	I	2 1	39,0 32,0					59,9	240,0	28,8 28,8	115,0 115,0			117,5	470,0		
	II	4	40,7					59,9	240,0	59,9	240,0			119,8	480,0		

Beamte.			Davon haben Dienstwohnung:
a) im Hauptamte:	1	Direktor	1
	2	Inspektoren	2
	2	Sekretäre	1
	2	Assistenten	—
	2	Geistliche	1
	1	Lehrer	1
	1	Oberin	1
	2	Buchhalterinnen	—
	1	Lehrerin	—
	1	Hausvater	1
	1	Maschinenmeister	1
	2	Oberaufseher	2
	1	Werkmeister	1
	34	Aufseher	24
	3	Hilfsaufseher	—
	5	Schreiber	—
	1	Oberaufseherin	1
	16	Aufseherinnen	6
b) im Nebenamte:	2	Aerzte	
	1	Lehrer	
	1	Rabbiner.	

Jährlicher Bauunterhaltungsfonds:
6000 Mark.

Zahl der Gefangenen, für welche Arbeitsplätze in Einzelzellen oder Arbeitsräume nicht erforderlich sind:
in der Männerabtheilung 50
in der Weiberabtheilung 20.

Strafgefängniß zu Breslau (Blatt 9—12)

für männliche und weibliche Gefängniß- und Haftgefangene.

Das Gefängniß kann aufnehmen: 508 Männer und 303 Weiber, sowie 39 Geisteskranke (Männer), und zwar: 1. Größe der Anstalt.

die Männerabtheilung in 4 Einzelzellen von 31,4 cbm
350 " " 25,1 "
154 Schlafzellen " 16,0 "
Summa 508,

die Weiberabtheilung in 4 Einzelzellen von 31,4 cbm
199 " " 25,1 "
100 Schlafzellen " 16,0 "
Summa 303,

die Irrenabtheilung in 10 Einzelzellen verschiedener Größe
29 in Gemeinschaftsbehandlung
Summa 39.

Das Strafgefängniß wurde in den Jahren 1894 bis 1898 neu erbaut, weil das alte Gefängniß an der Neuen Graupenstraße, das jetzige Untersuchungsgefängniß, so überfüllt war, daß Privatgebäude mit großen Kosten angemiethet werden mußten, in denen ein planmäßiger Strafvollzug nicht durchzuführen war, und weil die Untersuchungsgefangenen von den Strafgefangenen getrennt werden mußten. 2. Entstehung der Anstalt.

Die Baukosten haben betragen für: 3. Baukosten.

das Männergefängniß	491 612	M.	81	Pfg.
das Weibergefängniß	337 151	"	66	"
das Thorgebäude	67 492	"	61	"
das Wirthschaftsgebäude der Männerabtheilung	45 854	"	92	"
das Wirthschaftsgebäude der Weiberabtheilung	36 177	"	48	"
das Krankenhaus (Männerabtheilung)	68 945	"	36	"
die Ummwehrungen der Gefängnißhöfe	76 665	"	42	"
das Wohnhaus für den Direktor u. 3 Oberbeamte	46 996	"	92	"
das Wohnhaus für 3 Inspektoren	37 303	"	70	"
das Wohnhaus für 9 Unterbeamte I	47 866	"	51	"
das Wohnhaus für 9 Unterbeamte II	47 509	"	57	"
das Wohnhaus für 6 Unterbeamte	35 741	"	70	"
die Oberflächenregulirung, Einfriedigungen und Pflasterungen pp.	179 753	"	82	"
die Gas- u. Wasserleitung außerhalb d. Gebäude	31 027	"	35	"
das Mangelhäuschen	886	"	56	"
den Lagerschuppen der Männerabtheilung	16 691	"	69	"
den Lagerschuppen der Weiberabtheilung	9 695	"	59	"
den Petroleumschuppen	530	"	62	"
den Kohlenschuppen	1 417	"	19	"
die Ausstattung	93 508	"	06	"
die Bauleitung	83 335	"	52	"
zusammmen	1 756 165	M.	06	Pfg.

Der Bauplatz wurde durch Tausch gegen das aufgegebene an der Schweidnitzer Straße gelegene Weibergefängniß erworben. Der Taxwerth des Bauplatzes betrug 310612,50 M. Der Anschlag hatte die Bausumme auf 2154000 M. bemessen, wobei jedoch das Mangelhäuschen, die Lagerschuppen der Männer- und Weiberabtheilung, der Petroleum- und der Kohlenschuppen nicht vorgesehen waren. Trotzdem sind noch 397834,94 M. gegen den Anschlag erspart. Mit dem Bau wurde begonnnen am 1. Oktober 1894. Die Weiberabtheilung wurde in Betrieb genommen am 1. März 1898, die Männerabtheilung am 1. April, die Irrenabtheilung am 2. Mai 1898, nachdem in dem Weibergefängniß schon seit dem 1. Dezember 1896 etwa 40 Zuchthausgefangene untergebracht waren, die bei verschiedenen Arbeiten des inneren Ausbaues Verwendung fanden. Außerdem waren ungefähr 30 Männer aus dem alten Gefängnisse seit Mitte Juli 1895 mit Einebnungsarbeiten beschäftigt.

4. Lage der Anstalt.

Die Anstalt liegt zwischen der Kletschkau-, Einbaum-, Linné- und Oswitzer Straße auf Ordinate + 114,60 etwa 10 Minuten vom Oderthorbahnhofe und 4,5 km vom Centralbahnhofe entfernt. Zur Zeit des Baues war die Gegend wenig bebaut, seit 1898 sind aber an der Linnéstraße mehrere hohe Wohnhäuser aufgeführt worden, sodaß der Einblick in die Höfe der Weiberabtheilung von den benachbarten Wohnhäusern nicht zu verhindern ist.

5. Größe des Geländes.

Gesammtgröße . . . . 4,03 ha

Davon entfallen auf:

das Gelände innerhalb der Umwehrungsmauer des Männergefängnisses und der Irrenabtheilung . . . . 1,56 „

das Gelände innerhalb der Umwehrungsmauer des Weibergefängnisses . . . . 1,16 „

die Beamtenhäuser und deren Gärten . . . . 1,31 „

Ackerland zur Bewirthschaftung durch Gefangene ist nicht vorhanden. Zur Anstalt gehört noch der auf der Feldmark Herdain (südlich von Breslau) gelegene und etwa 8 km von der Anstalt entfernte Kirchhof in Größe von 50 a 36 qm.

6. Hafträume des Männergefängnisses.

Das Hauptgebäude des Männergefängnisses besteht aus 4 rechtwinkelig zu einander stehenden Flügeln. Die Nordlinie schneidet die Winkel, unter denen die Flügel zusammentreffen. Der Verwaltungsflügel enthält im Erdgeschosse Vorrathsräume, im I. Stock Dienstzimmer der Beamten und darüber die Kirche. Die Schlafzellen sind in der Verlängerung des Verwaltungsflügels in einem besonderen Schlafzellenflügel und in dem südwestlichen und nordöstlichen Flügel, die Einzelzellen in dem Rest der beiden genannten und im nordwestlichen Flügel untergebracht. Die Flügel sind viergeschossig panoptisch gebaut und bilden in ihrem Schnittpunkte die Centralhalle. Alle Räume, die Kirche und Schule ausgenommen, sind gewölbt. Ein Kellergeschoß ist nicht vorhanden. Der Fußboden des Erdgeschosses liegt 0,20 m über dem angrenzenden Gelände; nur die Räume an der Centralhalle liegen wegen Anordnung der Centralheizungen 1,00 m tiefer. Die Geschosse sind 3,20 m hoch. Sämmtliche Mauern bestehen aus Ziegelstein-Rohbau. Das Aeußere ist in Ziegelstein-Rohbau gehalten, die Hauptgesimse mit Granit, alle übrigen Gesimse mit Ziegeln gedeckt. Die Dächer über den 4 Flügeln sind mit Ziegeln gedeckt. Die Anbauten der Centralhalle haben Holzcementdächer. Die Treppen im Verwaltungsflügel bestehen aus freitragenden Granitstufen, im Innern der panoptischen Flure aus Eichenholzstufen auf eisernen Wangen.

a) Die Einzelzellen haben Asphaltfußboden, im Uebrigen die vorschriftsmäßige Größe und Einrichtung.

b) Die Schlafzellen sind eingerichtet wie die Einzelzellen, haben jedoch sämmtlich gewöhnliche eiserne Bettstellen.

c) Schlafkojen sind nicht vorhanden.

d) Die 14 Aufnahmezellen im Erdgeschoß zwischen der Centralhalle und dem Verwaltungsflügel sind eingerichtet wie die Schlafzellen, jedoch ohne Bett. 10 davon sind durch Theilung größerer Räume entstanden und werden hinter der je zweien gemeinschaftlichen Korridorthür durch Drahtgitter abgeschlossen.

e) Die 5 Strafzellen, ebenfalls im Erdgeschoß des nordwestlichen Flügels gelegen, haben die Größe von Einzelzellen. Zwischen 2 der Fensterwand parallelen Gittern, die den Bestraften von Fenster und Thür trennen, befindet sich eine Pritsche aus Bohlen. Der Raum kann durch außen angebrachte eiserne Fensterläden verdunkelt werden.

f) Gemeinsame Arbeitsräume (2) liegen an der Centralhalle über den Heizräumen. Sie haben Asphaltfußboden, größere Fenster, Zellenthüren. Außer diesen beiden Räumen befindet sich im Lagerschuppen eine Schmiede und daneben ein Arbeitsraum.

g) Gemeinsame Schlafräume sind nicht vorhanden.

h) Dienstzimmer liegen für den Oberaufseher, Werkmeister und Hausvater im I. Stock, für den Maschinenmeister im III. Stock des Schlafzellenflügels, für den Arzt im II. Stock; für die Aufseher in jedem Geschosse der 3 Hauptflügel, sämmtlich an der Centralhalle.

i) Spülzellen liegen in jedem Geschoß am Ende der 3 Zellenflügel. Ein großer gußeiserner emaillirter Trichter, welcher an die Wasserleitung und die unterirdische Entwässerung Anschluß hat, dient zur Reinigung der Leibstuhlgefäße und Aufnahme des Spül- und Schmutzwassers.

k) Baderäume. Im Erdgeschoße des Verwaltungsflügels ist ein Raum für Aufnahmebäder mit einem besonderen an die Wasserleitung angeschlossenen Badeofen eingerichtet. Im I. Stock an der Centralhalle ist ein Badesaal mit 11 Brausen und einer Wanne angelegt; jedes Bad befindet sich in einem aus Holzwänden gebildetem Abtheile. In der einen Ecke des Badesaales ist ein kleiner Raum als Beamtenbad durch eine Holzwand abgetrennt. Das Badewasser wird durch einen Badeofen erwärmt. Die Badeeinrichtung ermöglicht es, sämmtliche Gefangene in einem Tage zu baden.

l) Die Desinfektion der Kleider und Wäsche von unreinen oder kranken Gefangenen erfolgt im Wirthschaftsgebäude durch strömendem Wasserdampf in einem mit direkter Feuerung versehenen Apparate.

m) Vorrathsräume für die Hauswirthschaft und den Arbeitsbetrieb liegen nur im Wirthschaftsgebäude und im Lagerschuppen.

7. Centralhalle.

Die Centralhalle reicht durch alle 4 Stockwerke und ist zwischen Trägern flach überwölbt. In der Höhe des II. Stockes ist eine Plattform hergestellt, von welcher aus sämmtliche 4 Flügel übersehen werden; es ist dies der Stand des Centralhallenaufsehers, von dem aus der Dienst in sämmtlichen Flügeln überwacht wird.

8. Verwaltungsgebäude des Männergefängnisses.

Die Verwaltungsräume im I. Stock umfassen Zimmer für den Direktor, gleichzeitig Conferenzzimmer, für die Geistlichen, die Inspektoren, den Sekretär, die Registratur, ein Gerichtszimmer, ein Warte- und ein Sprechzimmer.

9. Kirche und Schule des Männergefängnisses.

Die Kirche im II. und III. Stock des Verwaltungsflügels für 340 Gefangene berechnet, ist für evangelischen und katholischen Gottesdienst eingerichtet. Die Sitze der Gefangenen sind durch Scheidewände, die bis zur Schulterhöhe reichen, von einander getrennt. Das Orgelwerk ist auf einer Empore aufgestellt. Die Schule im II. Stock an der Centralhalle untergebracht, enthält 40 Sitzplätze, in zweisitzigen, mit Trennungswänden versehenen Holzbänken.

10. Lazareth (Irrenabtheilung) des Männergefängnisses. Im südlichen Hofe ist das Lazareth als besonderes Gebäude aufgeführt und enthält im Erdgeschosse 3 Zellen für unruhige Kranke (2 von 29,2 cbm, eine von 26,1 cbm), einen Arbeitsraum von 193 cbm, den Heizraum, den Desinfektions- und den Leichenraum. Der Desinfektionsraum wird auch als Dunkelkammer für photographische Zwecke benutzt. Im I. Stock liegen 2 Räume von je 115 cbm für je 4 körperlich Kranke, ein Einzelraum von 32 cbm und zwei solche von 39 cbm, darunter einer für unruhige Kranke, ein Raum von 240 cbm für 8 Irre, das Arztzimmer. Im II. Stock befinden sich 4 Zellen für unruhige Kranke (von je 40,7 cbm), 2 Räume für Irre von je 240 cbm. Außerdem ist in jedem Stockwerk eine Aufseherzelle und eine Spülzelle, gleichzeitig als Baderaum benutzbar, vorhanden. Desinfektionsraum und Leichenkammer sind nur vom Hofe aus zugänglich. Spül- und Baderäume sowie das Arztzimmer haben an die Wasserleitung und unterirdische Entwässerung Anschluß. Sämmtliche Räume für Kranke pp. sind mit Eichenstabfußboden belegt, die Wände mit Oelanstrich versehen. Die Fenster in den Zellen für Unruhige haben 22 mm starkes Rohglas.

11. Wirthschaftsgebäude des Männergefängnisses. Im östlichen Hofe gelegen enthält das Gebäude im Erdgeschosse eine Speisenküche und eine Waschküche von je 78 qm, eine Bäckerei mit Heißwasser-Backofen mit 2 Herden, Vorrathsräume und eine Brodschneidestube, im Kellergeschoß Vorrathsräume, im Dachgeschoß ein Wäschemagazin (Kleiderkammer) und einen Trockenboden. In der Speisenküche sind 3 doppelwandige Wasserbadkessel mit direkter Feuerung von 800, 500 und 500 Liter Inhalt, ein einwandiger von 800 Liter Inhalt, sowie ein Herd für Krankenkost, in der Waschküche sind zwei kupferne Waschkessel von 500 Liter Inhalt, sämmtlich mit direkter Feuerung, aufgestellt; in der Waschküche befindet sich eine Wäsche-Schleudermaschine mit Handbetrieb. Die zum Trocknen der Wäsche im Winter erforderliche Luft wird vom Wirthschaftshofe entnommen, durch einen Kanal unter der Waschküche dem in letzterer aufgestellten Warmluftofen und nach Erwärmung dem Coulissentrockenapparat auf dem Trockenboden zugeführt. Auf der Nordseite ist durch einen Anbau ein nur vom Hofe aus zugänglicher Petroleumkeller geschaffen worden, auf der Südseite befindet sich der überdachte und mit einer Lattenwand abgeschlossene Kohlenschuppen. Im westlichen Hofe liegt ein zweigeschossiger Schuppen, welcher im Kellergeschoß den Kartoffellagerraum, im Erdgeschoß die Schmiede und einen gemeinsamen Arbeitsraum, im I. Stock Lagerräume für den Arbeitsbetrieb enthält.

12. Hafträume des Weibergefängnisses. Das im östlichen Theile des Grundstückes gelegene Weibergefängniß besteht aus einem Verwaltungs- und 2 Zellenflügeln. In ersterem liegen im Erdgeschosse 3 Vorrathsräume, 10 Aufnahmezellen, das Aufnahmebad, das Beamtenbad; im I. Stock die Verwaltungsräume, im II. Stock das Lazareth, darüber die Kirche. Die 3 Flügel stoßen zusammen in einer Centralhalle. Sie reicht durch alle 4 Stockwerke und ist zwischen Trägern flach überwölbt. Im I. Stock befindet sich die Plattform für die Oberaufseherin.

a—e Die panoptischen Zellenflügel sind in Bau und Einrichtung den Flügeln des Männergefängnisses ähnlich. Die Schlafzellen sind im östlichen Flügel untergebracht. Der Fußboden des Erdgeschosses liegt 0,20 m über Terrain. Nur im Heizraum liegt er 1 m tiefer. An Arrestzellen sind 3 vorhanden.

f) Der gemeinsame Arbeitsraum liegt an der Centralhalle im I. Stock, er hat Asphaltfußboden und ist überwölbt.

g) Gemeinsame Schlafräume sind nicht vorhanden.

h) Dienstzimmer liegen für die Oberaufseherin und Werkmeisterin im I. Stock, für die Aufseherinnen in jedem Geschosse.

i) Die Spülzellen sind wie im Männergefängniß eingerichtet.

k) Baderäume. Das Aufnahme- und Beamtenbad sind in ihren Einrichtungen denen im Männergefängniß ähnlich. Der Badesaal liegt an der Centralhalle im I. Stock und enthält 6 Brausen und eine Wanne. Bildung von Abtheilen und Aufstellung der Badeöfen wie bei den Männern.

l) Die Desinfektion von Kleidungsstücken erfolgt im Desinfektionsapparat im Wirthschaftsgebäude oder durch Auskochen in der Waschküche.

m) Vorrathsräume liegen nur im Erdgeschosse des Verwaltungsflügels und im Wirthschaftsgebäude nebst Lagerschuppen.

13. Verwaltungsräume des Weibergefängnisses.

Die Verwaltungsräume im I. Stock des Verwaltungsflügels umfassen Zimmer für den Direktor, gleichzeitig Conferenzzimmer, für die Geistlichen, die Oberin, die Buchhalterinnen, die Lehrerin, die Registratur, ein Gerichts-, ein Warte- und ein Sprechzimmer.

14. Kirche und Schule des Weibergefängnisses.

Die Kirche im III. Stock des Verwaltungsflügels, für 222 Gefangene berechnet ist für evangelischen und katholischen Gottesdienst eingerichtet. Das Orgelwerk steht auf dem Fußboden. Die Schule befindet sich an der Centralhalle im II. Stock und kann 40 Schülerinnen aufnehmen. Die Einrichtung der Sitze in Kirche und Schule entspricht derjenigen in der Männerabtheilung.

15. Lazareth des Weibergefängnisses.

Die Krankenstation liegt im II. Stock des Verwaltungsflügels und umfaßt einen Raum von 132,8 cbm für 5 Kranke, 7 Zellen (darunter 3 für Unruhige) von je 44,3 cbm, ein Arztzimmer, einen Baderaum und ein Zimmer für die Aufseherin (gleichzeitig Theeküche.)

16. Wirthschaftsgebäude des Weibergefängnisses.

Koch- und Waschküche sind in einem besonderen Wirthschaftsgebäude auf dem Hofe angelegt. In der Speisenküche sind 3 doppelwandige Wasserbadkessel mit direkter Feuerung von 400, 200, 200 Liter und ein einwandiger von 350 Liter Inhalt, sowie ein Herd für die Krankenkost aufgestellt, in der Waschküche 2 kupferne Waschkessel von je 350 Liter Inhalt und eine Wäsche-Schleudermaschine mit Handbetrieb. Das Gebäude enthält im Keller- und Erdgeschosse Vorrathsräume und eine Brodschneidestube, im I. Stock die Kleiderkammer und den Trockenboden mit einem Coulissentrockenapparat wie in der Männerabtheilung. Anschließend an das Wirthschaftsgebäude liegt ein zweigeschossiger Schuppen, welcher in beiden Geschossen Vorrathsräume und im Erdgeschoß eine Leichenkammer enthält, welche nur von der Umfahrtstraße zugänglich ist.

17. Umwehrungsmauer.

Die Umwehrungsmauern sowohl des Männer- wie des Weibergefängnisses sind in Ziegelstein-Rohbau mit Abdeckung aus Ziegeln und mit Strebepfeilern im Durchschnitt 5,40 m hoch aufgeführt. Die Mauern um die inneren Höfe sind 4,60 m hoch ohne Strebepfeiler.

18. Höfe.

Die Höfe und die Umfahrtstraße sind, soweit schweres Fuhrwerk auf denselben zu verkehren hat, mit starkem Granitpflaster versehen. Die übrigen Wege sind theils mit leichtem Granitpflaster, theils mit Steinschotter und Kies befestigt. Die Wirthschaftshöfe in der Männer- und Weiberabtheilung werden im Sommer zum Bleichen und zum Trocknen der Wäsche benutzt. Der Krankenhof wird nur von den Geisteskranken betreten und ist daher ohne Anlagen gelassen. Die übrigen Höfe dienen zum Spazierengehen der Gefangenen und werden durch Gemüseanbau ausgenutzt.

19. Thorgebäude.

Das Thorgebäude enthält im Erdgeschosse neben der gewölbten Durchfahrt ein Dienstzimmer für den Pförtner, die Pförtnerwohnung, die Wohnungen der Oberaufseherin und 2 Aufseherinnen. Im I. Stock in der Mitte die Wohnungen der beiden Oberaufseher, an den Enden 2 Wohnungen für Aufseherinnen, im II. Stock 2 Wohnungen für Aufseher und zwei für Aufseherinnen. Die Wohnungen der männlichen Unterbeamten und der Oberaufseherin bestehen aus 4, die der Aufseherinnen aus 3 Wohnräumen. Die Zugänge der Wohnungen liegen außerhalb

der Umwehrungsmauer, je 2 Wohnungen haben ein gemeinsames Treppenhaus. Das Gebäude ist im Ziegelstein-Rohbau aufgeführt.

20. Maschinelle Anlagen. Maschinelle Anlagen, welche nicht durch Menschenkräfte betrieben werden, sind nicht vorhanden.

21. Heizung. Im Männergefängniß werden die panoptischen Flure im Wesentlichen durch Feuerluftheizung erwärmt. Diese wird unterstützt durch je 2 an den Enden der 3 Flure aufgestellte Warmwasserheizkörper und die freiliegend an den Flurwänden entlang geführten Vertheilungs- und Rücklaufrohre der Warmwasserheizung, die alle übrigen Räume mit Ausnahme der überhaupt nicht heizbaren Kirche erwärmt. Die Wärmeentwickler, 2 gußeiserne Warmluftöfen von 30 qm Heizfläche und 4 schmiedeeiserne Flammrohrkessel von je 30 qm Heizfläche sind im Erdgeschoß der Centralhallenanbauten aufgestellt. Die Luftheizung kann auch mit Umlauf betrieben werden. Jede der Heizkörpergruppe der Warmwasserheizung ist für sich durch Ventile absperrbar und regulirbar. Durch Zwischenventile kann auch jede einzelne Stockwerksgruppe regulirt werden. Die Heizkörper der Zellen bestehen aus je 2, oben und unten durch gußeiserne Hohlkörper verbundenen patentgeschweißten schmiedeeisernen Rohren. Die Rücklaufrohre, in denen sich das Wasser der Einzelsysteme wieder sammelt, liegen in Kanälen in den Fluren des Erdgeschosses und sind mit Absperrschiebern versehen, durch welche die Wärmezufuhr zu den nach verschiedenen Himmelsrichtungen liegenden Gebäudetheilen regulirt werden kann. Die Heizkörper in den Verwaltungsräumen, den panoptischen Fluren, den Aufseherzellen und der Schule bestehen aus Doppelrohrregistern.

Im Weibergefängniß ist die Heizung in ihrer Gesammtanlage und den Einzelheiten dieselbe und nur den dortigen Raumverhältnissen entsprechend angepaßt. Es sind vorhanden ein Luftheizofen von 24 qm und 2 Warmwasserheizkessel von je 37,5 qm Heizfläche.

Das Lazareth (Irrenabtheilung) wird durch Warmwasserheizung erwärmt. 2 Kessel für Dauerbrand von je 10,5 qm Heizfläche (Koks) sind im Erdgeschoß untergebracht. Die Vertheilung des Wassers erfolgt unter der Decke des obersten Stockwerks. Die Rücklaufrohre liegen in Kanälen unter dem Erdgeschoßfußboden. In den größeren Krankenräumen, den Aufseherzellen und Fluren sind schmiedeeiserne Rohrregister, in den Spülzellen und Zellen für körperlich Kranke schmiedeeiserne Rohrspiralen, in den Zellen für Unruhige gußeiserne Rippenregister als Heizkörper aufgestellt. Die letzteren sind in kleine, in den Wänden ausgesparte Heizkammern eingebaut.

Die Kosten der Heizung betragen im Durchschnitt seit Eröffnung der Anstalt auf den Kopf und das Jahr 21,76 Mark. Die Beheizung der Beamtenwohnungen erfolgt durch Kachelöfen.

22. Beseitigung der Auswurfstoffe. Die Auswurfstoffe der Gefangenen werden in den Spülzellen in große gußeiserne emaillirte Trichter gegossen und dadurch dem städtischen Kanalnetze zugeführt. Die Beseitigung der Auswurfstoffe aus den Aborten der Beamtenhäuser erfolgt in gleicher Weise in Wasserspülclosets.

23. Beseitigung des Schmutz- u. Regenwassers. Schmutzwasser aus den Spülzellen, Baderäumen und Küchen wird innerhalb der Gebäude durch thönerne unterirdische Leitungen den auf allen 4 Seiten des Grundstückes liegenden Straßenkanälen zugeführt. Die Regenrohre der Gebäude, sowie die Hofentwässerungen haben ebenfalls Anschluß an die unterirdischen Thonrohrleitungen.

24. Versorgung mit Wasser. In sämmtliche Gebäude wird das erforderliche Wasser durch Zweigleitungen aus der städtischen Wasserleitung eingeführt. Die Männerabtheilung, die Weiberabtheilung, sowie jedes Beamtenhaus haben eine besondere Zuleitung mit Wassermesser, hinter welchem sich die Leitungen zu den einzelnen Wasserentnahmestellen

verzweigen. Durch diese Leitungen wird Wasser geführt zu den Spülzellen, Baderäumen und Wasserentnahmestellen in den Fluren, den Heizräumen, Lazarethen und Wirthschaftsgebäuden, zu den Küchen und Aborten sämmtlicher Dienstwohnungen sowie zur Badeeinrichtung in der Direktorwohnung und zu den Sprenghähnen in den Gefängnißhöfen. Vor beiden Wirthschaftsgebäuden und neben jedem Wohngebäude und dem Thorgebäude sind außerdem 1,5 m weite Kesselbrunnen angelegt, aus welchen durch Handpumpen Wasser zu Wirthschaftszwecken und zur Versorgung der Gärten entnommen werden kann. 8 Feuerhydranten mit selbständigen, besonders starken Zuleitungen sind an geeigneten Stellen der Gefängnißhöfe und vor dem Thorgebäude eingebaut. Feuerlöschhähne mit Schläuchen befinden sich außerdem in den Fluren eines jeden Stockwerks der sämmtlichen Zellenflügel. Im Thorgebäude ist ein Feuermelder zur städtischen Berufsfeuerwehr angebracht.

Die Beleuchtung der Gebäude im Innern und auf den Höfen erfolgt durch Petroleumlampen. Durch Gas wird beleuchtet der Hauptzufuhrweg von der Kletschkaustraße, die Durchfahrt des Thorgebäudes, der Vorhof, das Krankenhaus, sowie die Eingänge und Treppenhäuser sämmtlicher Wohngebäude. Die Kosten der Beleuchtung betragen im Durchschnitt seit Eröffnung der Anstalt auf den Kopf und das Jahr 15,92 Mark. 25. Beleuchtung.

Das vollständig unterkellerte Direktorhaus wird von dem Direktor, einem Geistlichen, einem Sekretär und einem Lehrer bewohnt. Es enthält im Erdgeschoß (Direktor) 6, im I Stock 8 (wovon 6 dem Geistlichen und 2 dem Direktor zugetheilt sind), im II. Stock zweimal 4 und im Dachgeschoß zweimal einen Wohnraum, welcher den Bewohnern des zweiten Stockes zugewiesen ist. Im Erdgeschoß ist ein bedeckter Sitz mit Freitreppe zum Garten angebaut. Die zugehörigen Gärten sind groß für den Direktor 430, Pfarrer 275, Sekretär und Lehrer durchschnittlich 200 qm. Das Inspektorenhaus ist vollständig unterkellert. Im Erdgeschoß wohnt die Oberin, in den beiden Obergeschossen die beiden Inspektoren. Jeder Wohnungsinhaber hat ein Geschoß mit 6 Wohnräumen inne. Die zugehörigen Gärten haben eine Größe von 200 bis 300 qm. Die 3 Aufseherwohnhäuser sind vollständig unterkellert und enthalten in den Eckgebäuden des Grundstücks je 9, in dem Hause an der Linnéstraße 6 Dienstwohnungen mit je 4 Wohnräumen. In den Eckhäusern haben je 2 Familien ein gemeinschaftliches Treppenhaus. Die zugehörigen Gärten sind durchschnittlich etwa 120 qm groß. 26. Beamtenwohnungen.

Im Arbeitshofe der Männerabtheilung ist eine Kalkgrube und ein Frühbeet angelegt. Kehricht und Müll aller Art wird in tragbaren eisernen Müllkästen gesammelt, ebenso die Asche. Die Abfuhr erfolgt zweimal in der Woche durch Fuhrwerke des städtischen Marstalls. An der Kletschkaustraße und theilweise an den Nebenstraßen ist das Grundstück, soweit die Beamtengärten reichen, durch einen eisernen, 1,45 m hohen Zaun zwischen Pfeilern auf 0,65 m hohem Sockelmauerwerk abgeschlossen. Die einzelnen Beamtengärten werden durch 1,20 m hohe Drahtgeflechtzäune von einander getrennt. Am Thorgebäude (Ostseite) ist ein zur Benutzung für alle in Dienstwohnung untergebrachten Beamtenfamilien bestimmtes Mangelhäuschen errichtet. Waschküchen sind in den betreffenden Kellergeschossen eingerichtet. 27. Nebengebäude.

Strafanstalt zu Brieg (Blatt 13 und 14)

für männliche Zuchthaus-Sträflinge.

1.	2.	3.		4.		5.			6.		7.		8.		9.		10.	
Bautheil.	Geschoß	Einzel-Zellen.		Schlaf-Zellen.		Schlafcojen.			Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume. 6 + 7 + 8		Lagerräume.	
		Zahl	Einzelgrößen in	Zahl	Einzelgrößen in	Zahl	Zahl und Inhalt der die Cojen enthaltenden Räume		Arbeitsräume		Schlafräume		Arbeits- und Schlafräume				Einzelgrößen	
									Einzelgrößen		Einzelgrößen		Einzelgrößen					
			cbm		cbm			cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm
Gebäude b.	E								53,60 138,79 129,35 128,84	154,70 403,41 376,26 370,21	79,07	229,31			529,65	1583,89	89,65	256,94
	I								83,48 146,17 133,24 130,45 98,58	283,82 498,78 453,78 442,55 335,72					591,92	2014,65	55,50	189,81
	II								87,47 56,87 152,87 135,88 134,19 102,95	297,39 193,66 518,57 461,99 457,78 347,99					669,73	2277,38		
	III								91,55 56,48 156,23 141,05 185,12	311,26 193,26 531,29 479,50 459,06					580,43	1974,37		
	IV										41,26 78,82 104,65 245,23 333,61	112,33 214,39 284,66 667,01 907,41			803,57	2185,80		
	D I										312,46 223,26 128,39 111,24	752,51 542,43 304,04 260,49			775,35	1859,47		
	D II																87,12 277,20 68,80	117,61 374,22 92,88
Gebäude c.	E								43,82 19,50 45,25	140,79 63,87 147,58					108,07	351,74		
	I	16	21,34 bis 25,19															

1	2	3		4		5		6		7		8		9		10	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen		Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
								Arbeitsräume		Schlafräume		Arbeits- und Schlafräume					
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume cbm	Einzelgrößen qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm	qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm
Gebäude c.	II	16	21,07 bis 25,29														
	III	16	21,77 bis 26,83														
	D I															135,81 50,07 9,42 44,60 8,17	250,70 87,35 17,82 70,98 18,66
	D II															151,80	159,39
Gebäude e.	E							87,30 52,05	462,70 143,13					139,35	605,83	16,09	40,45
	I							32,25	99,96					32,25	99,96	21,62	72,65
	II							287,24	976,62					287,24	976,62		
	D I									262,05	606,48			262,05	606,48		
	D II															122,55	128,57
Gebäude g.	E															47,75	125,07
	D I									262,05	606,48			262,05	606,48		
	D II															122,55	128,57
Gebäude h.	E															82,37 22,69 11,57 15,13 14,77 13,79 12,68 20,47 15,41	259,47 82,14 41,98 54,77 53,47 49,92 45,90 74,10 55,63
Gebäude i.	E															53,63 43,47	189,14 132,58
	D I															115,42	268,74
	D II															57,52	88,88

1	2	3		4		5			6		7		8		9		10	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen			Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
		Zahl	Einzelgrößen in	Zahl	Einzelgrößen in	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume		Arbeitsräume		Schlafräume		Arbeits- und Schlafräume				Einzelgrößen	
									Einzelgrößen		Einzelgrößen		Einzelgrößen					
			cbm		cbm			cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	cbm	qm
Gebäude k.	E								52,24 100,56	172,93 324,80					152,80	497,73	21,85	- 72,32
Gebäude l.	E								78,90 65,79	418,19 194,10					144,69	612,29		
	I								82,56	214,66					82,56	214,66		
	D								203,86	438,30					203,86	438,30		
Gebäude m.	E																57,33 40,50 81,90 42,75 54,00	206,75 131,62 266,18 138,94 175,50
	D I																224,08 57,79	510,90 138,70
	D II																157,16 49,14	212,17 74,80

Beamte:	Davon haben Dienstwohnung:
1 Director	1
3 Inspectoren	2
1 Secretair	
1 Geistlicher	
1 Lehrer	
1 Hausvater	1
1 Oberaufseher	1
1 Maschinenmeister	1
1 Werkmeister	
40 Aufseher	
4 Hilfsaufseher	
4 Vertreter für Außenarbeit	
1 Bote	
3 Werkmeister f. d. Militairschneiderei	
Im Nebenamte: 1 Arzt	

Der jährliche Bauunterhaltungsfonds beträgt: 5400 Mk.

Die Zahl der Gefangenen, für die Arbeitsplätze in Einzelzellen oder Arbeitsräumen nicht erforderlich sind, beträgt: 120.

Strafanstalt zu Brieg (Blatt 13 und 14)
für männliche Zuchthaus-Sträflinge.

Die Anstalt kann 800 männliche Zuchthaus-Sträflinge aufnehmen, von denen 40 in Einzelhaft, die Übrigen in Gemeinschaftshaft gehalten werden. Die Anstalt besteht aus 2 getrennten Theilen, nämlich: der eigentlichen Anstalt, von welcher, getrennt durch die öffentliche Lindenstraße, in südöstlicher Richtung der Wirthschaftshof, die Waschanstalt und der Anstaltsgarten liegen. 1. Größe der Anstalt.

1740 kaufte die Oesterreichische Regierung die der Stadt gehörige Tuchfabrik für 5000 Gulden an, und baute sie zu einem Gefängniß aus. Dieser erste Umbau wurde von dem Maurermeister Melchior zu dem vereinbarten Preise von 8666 Thalern 20 Groschen ausgeführt. Es dauerte aber bis zum Jahre 1747, ehe das Gefängniß, und auch nur mit einer sehr beschränkten Zahl von Gefangenen, belegt werden konnte. Anfänglich beherbergte das neue Gefängniß neben Gefangenen beiderlei Geschlechts auch Irre, allerdings in besonderen Stuben. Im Jahre 1784 wurden die Irren in einem angrenzenden Hause untergebracht. Da aber die Zahl der Irren mehr und mehr stieg, so wurde 1818 das 1695 gestiftete, säcularisirte Kapuzinerkloster zur Irrenanstalt eingerichtet. Die stetige Vermehrung der Gefangenen, deren Zahl 1803 bereits 150 Männer und 57 Weiber betrug, veranlaßte nicht nur einen weiteren Ausbau der Strafanstalt, sondern machte auch eine gänzliche Trennung der Geschlechter nothwendig. Es wurden deshalb drei, der Anstalt in der „Langenstraße" gegenüberliegende, Privatgrundstücke für den Preis von 3610 Thalern angekauft, und an deren Stelle ein „Weiber-Arbeitshaus" aufgeführt, zu dem am 20. Mai 1803 der Grundstein gelegt wurde. Bereits 1804 konnte das Weiberhaus belegt werden. Es hatte 18095 Thaler gekostet und wurde 1869, nachdem seine Insassen nach Breslau versetzt waren, für 6000 Thaler verkauft. Ein erster größerer Ausbau der Männeranstalt erfolgte 1831 und 1832. Die Kosten hierfür betrugen 26022 Thaler 20 Groschen. Die Belegungsfähigkeit stieg auf 418 Köpfe. Die zunehmende Zahl von Verurtheilten führte in den Jahren 1853 bis 1859 zu einem umfassenden Erweiterungs- und Umbau. Das große Arbeitshaus b erhielt seine jetzige Gestalt, die Kirche f, das Lazareth g, das Küchengebäude e und das Zellenhaus c wurden neu aufgeführt. Die Kosten betrugen zusammen 108000 Thaler. 2. Entstehung der Anstalt.

1807 waren die Festungswerke geschleift worden. Dadurch war die Möglichkeit der allmäligen Ausfüllung der die Anstalt im Süden und Osten begrenzenden Festungsgräben, sowie der Ausdehnung der Anstalt nach diesen Seiten hin gegeben. 1866 wurde zunächst ein Theil des durch die Straße von der Anstalt getrennten Terrains zum Wäsche-Trockenplatz, sowie zu einem Wirthschaftshofe abgezweigt, auf Letzterem 1866 das jetzige Wirthschaftsgebäude für 3051 Thaler 26 Groschen 6 Pfennige, auf Ersterem 1870 das Waschhaus für 7501 Thaler 29 Groschen erbaut.

3. Baukosten. Nach Vorstehendem berechnen sich die Kosten der Anstalt auf:

1. Ankauf des Gebäudes 1740		10000,00 Mark
2. Ausbau desselben 1740		26000,00 „
3. Ankauf von 3 Gebäuden 1803 . .	10830 M.	
Ausbau derselben 1803 bis 1804 .	54275 „	
Sa.	65105 M.	
Verkauf 1869	18000 „	
Bleiben	47105 M. .	47105,00 „
4. Ausbau 1831 bis 1832		78067,20 „
5. Aus- und Neubau 1853 bis 1859		324000,00 „
6. Wirthschaftsgebäude 1868		9155,66 „
7. Waschhaus 1870		22505,90 „
	Sa.	516833,76 Mark

4. Lage der Anstalt. Die Hauptanstalt, an drei Seiten von Straßen, an der vierten Seite von Privatgebäuden eingeschlossen, liegt jetzt mitten in der Stadt, 400 m vom Rathhaus und etwa 800 m vom Bahnhof entfernt, 12 m über dem gewöhnlichen Wasserstande der Oder. Der Baugrund besteht aus einer oberen, etwa 2 m starken Schicht von Bauschutt und Erde, darunter gewachsener Sandboden.

5. Größe des Geländes. Das Grundstück der

Hauptanstalt hat	93,30 a
das jenseits der Lindenstraße gelegene Grundstück mit dem Wirthschaftshause und dem Waschhause	23,60 a
die an Beamte verpachteten Gärten	59,32 a
der Trockenplatz für Beamte, die Grabenböschungen und die Hauptwege	19,95 a
Zusammen	1 ha 96,17 a

6. Hafträume. Die Hafträume liegen in der Hauptanstalt. Von den Gebäuden ist nur ein Theil der Gebäude a, b und die Kirche f unterkellert; das Zellengebäude c hat in allen Geschossen gewölbte Decken, die übrigen Gebäude haben Balkendecken; alle Gebäude sind in Ziegelmauerwerk, außen geputzt, aufgeführt. Im Gebäude b ist eine eiserne Treppe mit Marmorstufen, die übrigen Treppen sind massiv aus Granit. Das Küchengebäude, die Kirche und das Lazareth sind mit Schiefer, die Kesselhäuser und Schuppen mit Dachpappe, alle übrigen Häuser mit Ziegeln gedeckt.

a. Einzelzellen befinden sich nur im Hause c. Die Fenster sind 0,807 qm groß, im Übrigen nach Vorschrift. Die Fußböden haben Holzdielung. Die Thüren öffnen sich nach innen. Die Lüftung erfolgt durch die Fenster und eine in den Flur mündende Öffnung in der Thürwand. Die Aborte sind gußeiserne Kästen in der Corridorwand mit beweglichem Abortgefäß, das vom Corridor heraus genommen werden kann. Die Betten bestehen aus einem hölzernen Rahmen mit einem Drahtnetz überspannt. Die Rahmen stehen bei Tage aufrecht an der Wand und enthalten das Bettzeug. Abends werden sie niedergelassen.

b. Schlafzellen }
c. Schlafkojen } sind nicht vorhanden.

d. 8 Aufnahmezellen liegen im II. Stock des Zellenhauses c; ihre Größe ist die der Einzelzellen.

e. 9 Strafzellen von 16 cbm Größe liegen im I., im II. und im III. Stock des Zellenhauses; sie haben feststehende Pritsche und können von innen durch Läden verdunkelt werden.

f. Die gemeinsamen Arbeitsräume in den Gebäuden b, c, e, k haben gedielte Fußböden, gewöhnliche vergitterte Fenster.

g. Die gemeinsamen Schlafräume in den Gebäuden b, e, g sind gedielt und haben gewöhnliche eiserne Bettstellen.
h. Dienstzimmer. Besondere Aufseherräume sind nicht vorhanden.
i. Spülzellen befinden sich im Zellenhause, im Lazareth und im IV. Stock des Arbeitshauses b, Spülbecken in den übrigen Häusern.
k. Baderäume. Im Erdgeschoß des Lazareths sind Brausebäder in 9 Abtheilungen und 2 Wannenbäder eingerichtet. Das Wasser wird durch Dampf aus dem Kesselhause d erwärmt. Das Reservoir befindet sich im Dachgeschoß des Lazareths.
l. Die Desinfektion erfolgt durch strömenden Dampf in einem mit direkter Feuerung versehenen Apparat, der neben der Waschküche aufgestellt ist.
m. Vorrathsräume für die Hauswirthschaft und den Arbeitsbetrieb liegen in den Gebäuden c, i, k und m.

Eine Centralhalle ist nicht vorhanden. 7. Centralhalle.

Im Eingangsgebäude a liegen die Zimmer des Direktors, des Arbeitsinspektors, des Werkmeisters, des Rendanten, des katholischen Geistlichen, des Sekretairs, das Gerichtszimmer, zugleich Sprechzimmer für Besuche. Im Zellenhause befindet sich das Zimmer des Oekonomie-Inspektors, des Oberaufsehers, des Maschinenmeisters und im Erdgeschoß des Lazarethgebäudes das Zimmer des Hausvaters. 8. Verwaltungsräume.

Die Kirche, 275 qm groß, hat Sitzplätze für 720 Gefangene auf gewöhnlichen Bänken; der Fußboden ist gepflastert; sie ist durch Dampf vom Kesselhause d heizbar. Die Schule liegt im III. Stock des Arbeitshauses b, hat 102,95 qm und 350,09 cbm und Plätze für 50 Gefangene auf gewöhnlichen Bänken. In ihr ist auch die Gefangenen-Bibliothek untergebracht. 9. Kirche und Schule.

Das Lazarethgebäude g ist für 56 Kranke eingerichtet; es enthält in dem um 50 cm versenkten Erdgeschoß eine Tobzelle und eine Krankenzelle, die Theeküche, zugleich Baderaum, die Spülzelle und ein kleines Kleidermagazin. Im I. Stock liegt das Zimmer des Arztes, 5 Krankenzimmer und eine Spülzelle, im II. Stock 6 Krankenzimmer und eine Spülzelle. Die Krankenzimmer schwanken in der Größe von 14 bis 31 qm und 48 bis 107 cbm. Außerdem können im Reservelazareth 13 Gefangene untergebracht werden. 10. Lazareth.

Das Küchengebäude e enthält in dem um 50 cm versenkten Erdgeschoß die Speisenküche mit 7 doppelwandigen gußeisernen durch Dampf geheizten Kesseln von 80 bis 500 Litern Inhalt. Die Bäckerei, das Brotmagazin und die Brotschneidestube liegen im I. Stock. Die Bäckerei hat 2 gewöhnliche Backöfen mit direkter Steinkohlenfeuerung. Das Waschhaus l jenseits der Lindenstraße mit eigenem Dampfkessel, dient lediglich der Reinigung, Trocknung und Herrichtung der Wäsche. Das Gebäude m dient der Oekonomie- und Arbeits-Inspektion als Magazin. 11. Wirthschaftsgebäude.

Nicht vorhanden. 12 bis 16. Weibergefängniß.

Die Umwehrungsmauern sind von Ziegeln aufgeführt. Im Nordost ist sie wegen daranliegender Privatgebäude 7,50 m hoch. Die Umwehrungsmauern des Grundstückes jenseits der Lindenstraße sind innerhalb 2 bis 2,50 m, von der Straße aus gemessen 3 bis 4 m hoch. 17. Umwehrungsmauer.

Gepflastert ist nur der Theil zwischen der Nicolaipforte, den Gebäuden i und e, und zwischen k und e. Der Spazierhof, hinter dem Lazareth g und seitwärts der Kirche f, hat einen $1^1/_4$ m breiten Umgang von Granitplatten. Die Mitte desselben hat Rasen mit Bäumen bepflanzt. Granitplattenwege verbinden 18. Die Höfe.

die einzelnen Gebäude. Der große Hof zwischen den Gebäuden a, b und c hat Rasenflächen. Vor dem Waschhause l liegt der beraste und mit Trockenpfählen bestandene Trockenplatz. Der Hof des Wirthschaftsgebäudes hat ebenfalls einen Rasenplatz; der übrige Raum ist durch Aufschüttung möglichst gefestigt und trockengelegt.

19. Thorgebäude. Ein Thorgebäude ist nicht vorhanden. Der Haupteingang zur Anstalt geht durch das Gebäude a.

20. Maschinelle Anlagen. Die Anstalt besitzt 2 Dampfkesselanlagen. Die größere liegt in dem Kesselhause d. Sie besteht aus 2 Doppelkesseln mit 15,366 qm Heizfläche. Die Dampfmaschine von 5 Pferdekräften liegt in demselben Raume. Der Dampf wird benutzt zum Betriebe einer Wasserpumpe zum Speisen der Wasserbehälter im Dachgeschoß des Hauses b und einer Dampfspritze bei Feuersgefahr, zum Heizen der Kochkessel der Küche, zur Erwärmung des Badewassers und Gebrauchswassers, zum Schmelzen des Schnees, um die Abfuhr desselben zu ersparen und zur Desinfection. Die zweite Kesselanlage befindet sich im Waschhause l. Sie liefert den Dampf zum Kochen und Trocknen der Wäsche, zum Erwärmen des Waschwassers und zum Betrieb einer Wringmaschine.

21. Heizung. Die Kirche hat Dampfheizung vom Kesselhause her. Die Zellen haben Warmwasserheizung. Die Wärmeerzeuger, 2 Unterkessel von 3,29 m Länge und 0,54 m Durchmesser, mit Oberkessel von 4,39 m Länge und 0,94 m Durchmesser, haben 18,70 qm Heizfläche und liegen im Erdgeschoß des Zellenhauses. Die Heizung im Lazareth erfolgt durch Kachelöfen, in den Arbeitsräumen durch eiserne Öfen. Die Dienstwohnungen haben Kachelöfen. Die Kosten der Heizung haben im Durchschnitt der letzten 3 Jahre — eingerechnet den verbrauchten Dampf — auf den Kopf 10,16 Mark betragen.

22. Beseitigung der Auswurfstoffe. Das Lazareth, das Zellenhaus, sowie der IV. Stock des großen Arbeitshauses haben Spülzellen, in deren Spülbecken die Auswurfstoffe aus den Gefäßen der Zimmer, Zellen und den Nachtkübeln der Schlafsäle entleert, und durch Fallrohre in die 3 auf dem Hofe befindlichen Senkgruben abgeführt werden. In den Arbeitsräumen des Erdgeschosses, des I., II. und III. Stockes des großen Arbeitshauses befinden sich verschlossene Zinkkübel zur Aufnahme des Urins, auf jedem Gange befinden sich Aborte mit 3 getrennten Sitzen, von welchen die Auswurfstoffe in eine unter dem Kesselhause liegende Senkgrube gelangen. Die Dünste der Grube streichen über die Kesselfeuerung in die große Esse. Aus den 3 Senkgruben werden die Auswurfstoffe durch einen pneumatischen Apparat in hermetisch verschlossene Abfuhrtonnen gepumpt, deren Abfuhr durch einen Pächter erfolgt. Die Wohnungen der Beamten und einzelne Hafträume haben tragbare Abortgefäße mit Wasserverschluß.

23. Beseitigung des Schmutz- und Regenwassers. Das Schmutz- und Regenwasser wird durch unterirdische Kanäle in den hinter dem Wirthschafts- und Waschhause laufenden Wallgraben und von da in die Oder abgeführt. Der Anschluß der Anstalt an die geplante städtische Canalisation steht in Aussicht.

24. Versorgung mit Wasser. Die Anstalt ist an die städtische Wasserleitung angeschlossen, die jedoch nur in Anspruch genommen wird, wenn der 7 m tiefe hinter dem Küchengebäude liegende Brunnen, in Zeiten der Dürre versagt. Das Wasser wird aus dem Brunnen in Wasserbehälter im Dachgeschosse des Gebäudes b durch die Dampfpumpe gehoben und von hier aus durch Leitungen in sämmtliche Gebäude vertheilt. Zapfhähne und Feuerhähne sind in allen Geschossen angebracht. Auf den Höfen stehen Hydranten.

25. Beleuchtung. Die Anstalt wird durch Gasglühlicht erleuchtet. Die Kosten der Beleuchtung haben im Durchschnitt der letzten drei Jahre auf den Kopf 14,56 Mark betragen.

Im Eingangsgebäude a liegt im I. Stock die Wohnung des Direktors. Sie enthält 8 Wohnräume, Küche und Nebenräume — im II. Stock die Wohnung des Inspektors mit 5 Wohnräumen, Küche und Nebenräumen, ferner die Wohnung des Rendanten mit 5 Wohnräumen und Nebenräumen. In dem Gebäude i liegen die Wohnungen des Maschinenmeisters, des Hausvaters und des Oberaufsehers mit je 3 Wohnräumen, Küche und Nebenräumen. Hofräume sind für keine Wohnung vorhanden. In dem jenseits der Lindenstraße belegenen Theil der Anstalt sind als Gärten verpachtet: an den Direktor 29,82 a, an den katholischen Anstaltsgeistlichen 7,23 a, an den Inspektor 11,49 a, an den Rendanten 10,78 a. 26. Beamtenwohnungen.

Auf dem Hofe vor dem Wirthschaftsgebäude befindet sich eine Reihe ausgemauerter Gruben. Die größte — 12,86 m lang 3,77 m breit und 2,25 m tief — dient zur Aufbewahrung von Kohlen, während die kleineren Sand, gelöschten Kalk, Asche, Müll pp. aufnehmen. 27. Nebenanlagen.

Strafanstalt zu Cassel a. d. Fulda (Blatt 15)

für männliche Zuchthaussträflinge.

1	2	3		4		5			6		7		8		9		10	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen			Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
		Zahl	Einzelgrößen in	Zahl	Einzelgrößen in	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume		Arbeitsräume Einzelgrößen		Schlafräume Einzelgrößen		Arbeits- und Schlafräume Einzelgrößen				Einzelgrößen	
			cbm		cbm			cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm
Hauptgebäude a	K								17,43 18,09 18,21 12,21 7,66	53,68 55,72 56,09 37,61 23,59					73,60	226,69	51,04 14,43 5,96 11,45 11,45 11,45 27,20 16,33	148,02 41,85 17,28 30,92 30,92 30,92 78,88 47,36
	E	16	27,37 bis 46,76			48	5	205,69 101,83 95,86 95,86 97,85										
	I					98	11	87,40 328,36 98,60 91,96 92,56 92,56 92,56 92,56 92,56 86,72 83,86										
		16				146												
Arbeitshaus b	K																33,30 46,34 52,66 55,48	93,24 129,75 147,45 155,34
	E								187,60 15,60	750,40 57,72								
	I								219,10	904,88					422,30	1713,00		
Verwaltungs- und Magazin-Gebäude c	E																50,94 19,02 13,74 15,66	173,19 64,67 46,72 53,24

1	2	3		4		5			6		7		8		9		10	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen			Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6 + 7 + 8		Lagerräume	
		Zahl	Einzelgrößen in	Zahl	Einzelgrößen in	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume		Arbeitsräume Einzelgrößen		Schlafräume Einzelgrößen		Arbeits- und Schlafräume Einzelgrößen				Einzelgrößen	
			cbm		cbm		qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm
Verwaltungs- und Magazin-Gebäude c.	II																16,92	55,84
																	18,19	60,03
																	16,66	54,98
																	12,96	42,77
																	23,23	76,66
																	10,06	33,20
																	12,50	41,25
																	16,66	54,98
																	20,50	67,91

Beamte:			Davon haben Dienstwohnung:
a) im Hauptamte:	1	Vorsteher	1
	1	Secretär und Rendant	—
	1	Geistlicher für Wehlheiden und Cassel	—
	1	Hausvater	1
	10	Aufseher	2
b) im Nebenamte:	1	Arzt	—
	1	Geistlicher	—
	2	Lehrer	—

Jährlicher Bauunterhaltungsfonds: 1500 M.

Zahl der Gefangenen, für welche Arbeitsplätze in Einzelzellen oder Arbeitsräume nicht erforderlich sind: 5.

Strafanstalt zu Cassel a. d. Fulda (Blatt 15)
für männliche Zuchthaussträflinge.

1. Größe der Anstalt.

Die Anstalt kann aufnehmen
16 Gefangene in Einzelhaft und
146 „ „ Gemeinschaftshaft
zusammen 162 männliche Gefangene.

2. Entstehung der Anstalt.

Am 1. September 1720 wurde die als Zuchthaus erbaute Anstalt eröffnet. 1881 und 1882 innerer Umbau der Anstalt, Einrichtung von 9 Einzelzellen und 142 eisernen Schlafkojen. Am 1. Oktober 1883 wurde das wegen Baufälligkeit und wiederkehrender Wassersgefahr von der Hauptsteueramts-Verwaltung geräumte benachbarte Packhofsgrundstück zu Anstaltszwecken überwiesen und dadurch die Möglichkeit geboten, den kleinen Spazierhof zu vergrößern, einen Wirthschaftshof, Geschäfts- und Wirthschaftsräume, Keller und Dienstwohnungen für Beamte herzurichten. Durch den Bau einer Ufermauer und die Erhöhung des Grund und Bodens ist die durch die Fulda herbeigeführte Ueberschwemmungsgefahr für die Anstalt beseitigt worden. Am 1. August 1884 vergrößerte sich der Besitz noch durch Ueberweisung des baufälligen Polizei-Arrestgebäudes, welches nach dem erfolgten Abbruch den Bauplatz g zu einem noch zu erbauenden Dienstwohngebäude für 3 Aufseher bieten soll. Am 8. März 1889 brannte das Mansardengeschoß der Anstalt, welches die Arbeitsräume enthielt, durch Brandstiftung eines Gefangenen ab; auch der I. Stock und das Erdgeschoß wurden soweit geschädigt, daß die Anstalt geschlossen und umgebaut werden mußte. Das Hauptgebäude a blieb im Kellergeschoß unverändert, im Erdgeschoß wurden durch Theilung der an der Südostseite gelegenen größeren Räume 12 Einzelzellen und 2 Einzelräume für Kranke geschaffen, der große Raum an der Nordwestseite zu einem Schlafsaal mit Schlafkojen ausgebaut, und an der Nordostecke eine neue Treppe angelegt. Der I. Stock blieb im Wesentlichen unverändert. Das Dachgeschoß wurde nicht wieder zu Arbeitsräumen ausgebaut; dafür wurde das Arbeitshaus b auf dem Kellergeschosse eines baufälligen und abgebrochenen Gebäudes des Packhofes errichtet. Von den Gebäuden c und d, welche früher ein zusammenhängendes Ganzes bildeten, wurde ein Theil abgebrochen, um den Hof für die Beamtenwohnungen zu schaffen und das Beamtenwohnhaus von den eigentlichen Anstaltsgebäuden zu trennen. Gebäude d erhielt die Beamtenwohnungen, c wurde zu Geschäfts- und Lagerräumen eingerichtet, das Stallgebäude e wurde neu erbaut. Die Umfassungsmauer des alten Packhofs wurde erhöht und der Zugang zur Anstalt, früher Zuchtweg 2, nach der Straße vor der Schlagd 6 verlegt. Der Umbau wurde durch Gefangene, die in den bewohnbar gebliebenen Theilen des Hauptgebäudes untergebracht waren, in der Zeit vom 1. April 1892 bis 1. August 1893 ausgeführt.

3. Baukosten.

Die ursprünglich für die alte Anstalt aufgewandten Baukosten sind nicht zu ermitteln.

Kosten der Umbauten von 1881 bis 1883	16 900	Mk.
Kosten des Wiederauf- und Umbaues von 1892/93:		
a. des Hauptgebäudes a	42 000	„
b. Neubau des Arbeitshauses b	20 550	„
c. Umbau des Gebäudes d zu Beamtenwohnungen . .	19 150	„
d. Einrichtung des Gebäudes c zu Geschäfts- und Lagerräumen und Neubau des		
e. Stallgebäudes e	4 200	„
f. Nebenanlagen (Umwehrungen pp.)	5 900	„
g. Innere Ausrüstung (Inventar)	17 200	„
Gesammtsumme .	125 900	Mk.

Die Anstalt liegt dicht am Fuldaufer im östlichen Theile der Stadt Cassel, in den Straßen vor der Schlagd, Fliegengasse und Zuchtberg und etwa 1200 m vom Bahnhof entfernt. Im Norden grenzt sie an ein Privatgrundstück, von dem sie nur durch einen abgeschlossenen 2 m breiten Gang — den Feuergang — getrennt ist. Ein 10 m langer, 3 m breiter Streifen Land, welcher hinter dem Nachbargrundstücke liegt und der Anstalt gehört, ist früher von der Garnisonverwaltung als Zugang zu einem ihr gehörig gewesenen, jenseits des Mühlenstromes — eines Armes der Fulda — liegenden Grundstücke benutzt worden. Letzteres ist durch Kauf in Privatbesitz übergegangen, und hat damit der Eigenthümer das Recht erworben, den Weg jederzeit als Zugangsweg zu seinem Grundstücke, auf welchem sich jetzt das Restaurations- und Gartenlokal „Finkenherd" befindet, zu benutzen. Das an der Fulda gelegene Anstaltsgelände steigt von 0,5 m bis 2,5 m Höhe, hat meist felsigen Untergrund und ist vielfach durch Aufschüttungen erhöht worden. 4. Lage der Anstalt.

5. Größe des Geländes.

Das von der Umwehrungsmauer umschlossene Gelände beträgt .	4 185	qm
dazu kommt außerhalb der Mauer der Platz g, auf welchem früher das Polizei-Arrestgebäude stand	119	„
der an der Fulda belegene Streifen Landes	643	„
und der hinter dem Nachbargrundstück befindliche Weg .	30	„
Summe .	4 977	qm

Hafträume befinden sich im Hauptgebäude a und im Arbeitshause b. Beide Gebäude sind unterkellert, die Kellerräume überwölbt und die übrigen Geschosse beim Gebäude a mit Balkendecken versehen, beim Arbeitshause überwölbt. Die Fundamente und Umfassungsmauern des Hauptgebäudes sind aus Bruchstein-Rohbau hergestellt, während beim Arbeitshause nur das Fundament aus Bruchstein-Rohbau, die weitere Aufführung aus Ziegelstein-Rohbau besteht. Die Kellertreppe im Hauptgebäude ist aus Ziegelsteinen mit Holzbelag, die im südwestlichen Theile nach dem I. Stock führende Treppe aus Sandsteinen, die im nordöstlichen Theile dahin leitende Treppe aus Eisen hergestellt, beide sind mit Holzbelag versehen. Die Bodentreppe des Hauptgebäudes ist ebenso, wie die im Arbeitshaus angelegten Treppen aus Sandstein gefertigt. Das Dach des Hauptgebäudes ist mit Falzziegeln gedeckt, das des Arbeitshauses aus Holzcement hergestellt. 6. Hafträume.

a. Einzelzellen. In dem Erdgeschoß des Hauptgebäudes befinden sich 16 Zellen q; die größeren haben 25 cbm, die kleineren etwa 18 cbm Luftraum. Die Fenster sind 1—1,3 m hoch und 1,07—1,23 m breit; der obere Theil, sowie eine Scheibe im unteren Theile sind zum Herunterklappen eingerichtet. Die Lüftung erfolgt nur durch die Fenster. Bei 12 Zellen schlagen die Thüren nach innen, bei 4 nach außen auf; eine Haut von Eisenblech bekleidet die inneren Thürseiten. 3 Zellen haben im Innern parallel der Thürwand Gitter, welche die

Insassen von der Thür und dem Ofen trennen. Die Fußböden sind gedielt. Sämmtliche Zellen sind mit eisernen Oefen versehen, von denen 15 von außen und einer von innen geheizt werden. Die Zellen sind mit Tischbettstellen ausgerüstet.

b. Schlafzellen sind nicht vorhanden.

c. Im Erdgeschoß befinden sich . . . . 6 Räume mit 48 eisernen Schlafkojen u,
im I. Stock . . . . 11 „ „ 98 eisernen Schlafkojen
zusammen . 17 Räume mit 146 Kojen. Eiserne Gitterthüren schließen die Räume nach dem Corridor ab.

d. Besondere Aufnahmezellen sind nicht vorhanden. Diesen Zweck erfüllen die Kojen in unbelegten Räumen des Erdgeschosses.

e. 4 Strafzellen b liegen im Kellergeschoß des Hauptgebäudes. Ihre Fußböden sind gedielt, die Fenster 0,3—0,5 qm groß, eintheilig mit durchsichtiger Verglasung und von innen durch Vorlegen einer mit Schloß versehenen Klappe zu verdunkeln. Je 2 Zellen werden von außen durch eine Flurthür geschlossen. Zwischen dieser und der eigentlichen Zellenthür befindet sich ein kleiner Vorraum. Im Innern der Zelle ist noch ein Gitter von Holz mit Thür vorhanden. Zwischen Zellenwand und Gitter ist ein eiserner Ofen aufgestellt. Zwischen Gitter und Fensterwand befinden sich Pritschen.

f. Gemeinsame Arbeitsräume befinden sich im Arbeitshause b; im Erdgeschoß ein großer Arbeitssaal a und eine Schmiede b, im I. Stock ein großer Arbeitssaal a. Die Fußböden in den Sälen sind asphaltirt, in der Schmiede aus Backsteinpflaster. Die Fenster sind große Zimmerfenster, die Thüren aus 4 cm starkem Holz, im Innern mit Eisenblech bekleidet. Im Kellergeschoß des Hauptgebäudes liegt eine Hauswerkstätte i.

g. Gemeinsame Schlafräume sind nicht vorhanden.

h. Dienstzimmer. Besondere Aufseherzimmer sind außer dem Pfortenzimmer nicht vorhanden.

i. Spülzellen liegen im Abortanbau des Hauptgebäudes.

k. Der Baderaum g im Kellergeschoß des Hauptgebäudes enthält 5 Brausen und eine Wanne. Die Anage kostet 947,27 Mk.

l. Desinfektion. Im Erdgeschoß des Verwaltungsgebäudes c ist ein Desinfektions-Apparat für strömenden Wasserdampf aufgestellt.

m. Vorrathsräume der Oeconomie sind vertheilt in den Kellergeschossen der Gebäude a und b, die des Arbeitsbetriebes befinden sich im Erdgeschoß und II. Stock des Verwaltungsgebäudes c, wo auch die Kleiderkammer des Hausvaters untergebracht ist. Die Lagerräume für Arbeitgeber sind im Erdgeschoß des Verwaltungsgebäudes.

Alle Fenster von Haft-, Lager- und Verwaltungsräumen, der Kirche und des Lazareths sind vergittert.

7. Centralhalle. Nicht vorhanden.

8. Verwaltungsräume. Die Zimmer des Vorstehers, der Kasse, des Secretariats und des Hausvaters liegen im I. Stock des Verwaltungsgebäudes c.

9. Kirche und Schule. Der für den Gottesdienst und Unterricht dienende Raum w liegt im I. Stock des Hauptgebäudes, er ist 16,90 m lang und 5,32 m breit und gewährt auf 16 Bänken zu je 7 Sitzplätzen Raum für 112 Gefangene. Die Dienstzimmer des

evangelischen und des katholischen Geistlichen liegen im I. Stock des Verwaltungsgebäudes; hier sind auch die Sammlungen der Bücher für die Gefangenen untergebracht.

Im Erdgeschoß des Hauptgebäudes ist ein Krankenraum r mit 4 Betten, eine Einzelkrankenzelle r und das Arztzimmer s. Die unter 6a erwähnten 3 Zellen mit Innengittern werden zur Unterbringung von unruhigen Kranken benutzt. 10. Lazareth

Fehlt. 11. Wirthschaftsgebäude.

Speisenküche und Räume zum Gemüseputzen, Brotschneiden und für Vorräthe, sowie die Waschküche liegen im Kellergeschoß des Hauptgebäudes. Die Kochvorrichtung mit direkter Feuerung für Speisen- und Waschküche, welche 2 502,70 Mk. gekostet hat, besteht aus einem doppelwandigen Wasserbadkessel zu 350 Liter Inhalt, einem einwandigen schmiedeeisernen Fleischkessel zu 320 Liter Inhalt, einem Herd für Krankenkost und einem kupfernen Waschkessel zu 400 Liter Inhalt. Das Trocknen der Wäsche erfolgte auf dem Boden, das Rollen im Keller des Hauptgebäudes, die Rolle steht im Flur.

Nicht vorhanden. 12.—16. Weibergefängniß.

Die Umwehrungsmauer schließt die Höfe von drei sie umgebenden Straßen der Stadt und von der Fulda ab. Die Ufermauer besteht im oberen Theile aus Ziegelstein-Putzbau. Im Uebrigen bestehen die Mauern aus Bruchstein-Rohbau. Die Höhe der Mauer, an der Innenseite gemessen, beträgt bei Hof 1 und 2 rund 4 m, bei Hof 3 (f) 5 und 7 m, während die nach den tiefer gelegenen Straßen zu gemessene Höhe 5,5 und 7 m und bis zum Wasserspiegel der Fulda 9,5 m ergiebt. 17. Umwehrungsmauer.

Hof 1 und 2 dienen Wirthschaftszwecken, der dritte wird als Spazierhof benutzt. Letzterer ist 20 m lang, 35 m breit. Die Wege auf den Höfen sind gepflastert, an freien Stellen der Höfe 1 und 3 werden Gemüse und Suppenkräuter für die Anstalt gezogen, oder Rasenflächen zum Bleichen der Wäsche unterhalten. An der Umwehrungsmauer des Hofes 2 ist ein Schutzdach für Feuerleitern und Gerüststangen hergestellt. 18. Höfe.

Fehlt. 19. Thorgebäude.

Der Haupteingang zur Anstalt führt durch einen Anbau des Gebäudes d, an einer im Erdgeschoß des Beamtenwohnhauses liegenden Pförtnerstube vorbei in den Hof 1.

Nicht vorhanden. 20. Maschinelle Anlagen.

Die Heizung geschieht durch eiserne Oefen mit Steinkohlen, Braunkohlen und Coaksfeuerung; die Kosten betrugen im Durchschnitt der letzten 3 Jahre auf den Kopf 12,90 M. 21. Heizung.

Dieselbe erfolgt durch Leitungen in die städtische Kanalisation. Im Erdgeschoß und im I. Stock des Hauptgebäudes befinden sich Abortanlagen mit je 3 Sitzen und einem Urinirbecken, die mit Wasserspülung versehen sind. Die Säle des Arbeitshauses haben in einem Anbau eine ebensolche Abortanlage mit Wasserspülung. Die Auswurfsstoffe aus den Einzelzellen werden aus den Leibstuhlgefäßen in den Abort des Erdgeschosses entleert. Für Beamte ist ein Abort mit Wasserspülung im Gebäude e, von Hof 1 aus zugänglich, vorhanden. Unter diesem Hof ist ein städtischer Kanal durchgeführt. Ein anderer Kanal führt von der Klosterbrauerei, gegenüber der Anstalt, unter dem Zuchtberg und Feuergang in die Fulda. 22. Beseitigung der Auswurfstoffe.

Die Abführung des Schmutzwassers erfolgt mit Ausnahme des Schmutzwassers aus dem Kellergeschoß des Hauptgebäudes durch die bei den Abortanlagen vorhandenen 4 Ausgußstellen in die städtische Kanalanlage. Aus dem Kellergeschoß des Hauptgebäudes a leiten Abflußrohre das Schmutzwasser in den Fluß. Das Regenwasser wird theils in den Fluß, theils in den städtischen Kanal geleitet. 23. Beseitigung des Schmutz- und Regenwassers.

24. Versorgung mit Wasser. Derselbe erfolgt durch die städtische Nieste-Wasserleitung. Es sind 9 Zapfstellen vorhanden, von denen drei im Kellergeschoß, eine im Erdgeschoß und eine im I. Stock des Hauptgebäudes, zwei im Arbeitshause, eine im Verwaltungsgebäude und eine auf dem Hofe f sich befinden. Die beiden letzteren sind mit Vorrichtungen zum Anschrauben von Schläuchen versehen. Sechs Feuerhähne sind in den Gebäuden a, b, c und im Hof f vorhanden, außerdem stehen Wasserfässer und Handspritzen an verschiedenen Stellen, besonders in den oberen Geschossen, bereit.

25. Beleuchtung. Der Haupteingang, sowie die Pfortenstube werden durch Gas erleuchtet. Die Beleuchtung der Hufe und Anstaltsräume geschieht durch Petroleumlampen, die Kosten betrugen im Durchschnitt der letzten 3 Jahre auf den Kopf 11,70 M.

26. Beamtenwohnungen. In dem Beamtenwohnhause d sind Wohnungen für den Vorsteher, den Hausvater und zwei Aufseher vorhanden. Die im I. Stock belegene Wohnung des Vorstehers besteht aus 7 Räumen nebst Küche, Speisekammer, Mädchenkammer und Abort, ein Theil des Bodenraumes im Dachgeschoß ist der Wohnung zugetheilt. Außerdem gehören dazu ein Waschraum im Erdgeschoß, zwei Vorrathsräume und ein an der Fulda belegener, durch Mauer und Gitterwerk eingefriedigter Streifen Land von 643 qm, der theils als Hof, theils als Garten benutzt wird. Der größere, tiefer gelegene Theil ist den öfter im Jahre wiederkehrenden Ueberschwemmungen des Fuldaflusses ausgesetzt und mit Steinpflaster versehen. Im II. Stock liegt die Wohnung des Hausvaters. Sie besteht aus 4 Zimmern, Küche und Abort. In demselben Stock befindet sich noch eine aus 3 Zimmern, Küche und Abort bestehende Wohnung eines Aufsehers, eine zweite Aufseherwohnung mit einer gleichen Anzahl von Räumen im Erdgeschoß. Ebendaselbst liegen auch die Vorrathsräume für den Hausvater und die beiden Aufseher. Im Dachgeschoß sind den Wohnungsinhabern Bodenräume zugetheilt.

27. Nebenanlagen. Das Stallgebäude e enthält einen Vorrathsraum für den Hausvater und für einen Aufseher, sowie die gemeinschaftlich zu benutzende Waschküche. In einem Anbau des Gebäudes e befindet sich ein Pferdestall, welcher von Hof 1 zugänglich ist und zur vorübergehenden Unterstellung der Pferde der Strafanstalt Cassel-Wehlheiden benutzt wird. Asche- und Müllgruben befinden sich auf dem Hofe 1 und dem Beamtenhofe.

Strafanstalt zu Celle (Blatt 16 und 17)

für männliche Zuchthausgefangene.

1.	2.	3.		4.		5.			6.		7.		8.		9.		10.	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen			Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
							Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume		Arbeitsräume		Schlafräume		Arbeits- und Schlafräume				Einzelgrößen	
									Einzelgröße		Einzelgröße		Einzelgröße					
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl		cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm
Gebäude d.	K																38	45
																	66	80
																	82	98
																	75	80
																	10	20
	E					190	6	363			22	102			44	204		
								447			22	102						
								419										
								494										
								429										
								337										
	I								48	192	83	331			659	2630		
											101	404						
											95	378						
											110	438						
											97	387						
											77	308						
											48	192						
	II								323	1077					781	2634		
									179	595								
									231	770								
									48	192								
	D																123	307
																	264	660
																	75	187
																	125	312
Gebäude e.	E								268	986					268	986		
	I								39	156					320	1308		
									281	1152								
	D										219	459			219	459		
Gebäude g.	E	24	35															
	I	2	38								11	36			11	36		
		22	35															
	II	2	42								11	36			11	36		
		22	38															
Gebäude h.	II								99	336	100	339			199	675		
Gebäude i.	K																18	41
	E								155	524					155	524	29	100
																	23	57
																	10	44
																	27	95

1.	2.	3.		4.		5.			6.		7.		8.		9.		10.	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen			Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume Einzelgrößen	
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume	cbm	Arbeitsräume Einzelgröße qm	cbm	Schlafräume Einzelgröße qm	cbm	Arbeits- und Schlafräume Einzelgröße qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm
Gebäude i.	I								168	538					168	538	16 24 27 28 29	49 72 81 83 86
	II								169	537					169	537		
	D																114 178	205 356
Gebäude k.	K E D																26 30 87	55 128 208
Gebäude l.	K																4	8
	E								29 49	118 201					78	319		

Beamte:		Davon haben Dienstwohnung:
a) im Hauptamte:	1 Direktor	1
	3 Inspektoren	2
	1 Sekretär	—
	1 Geistlicher	—
	1 Lehrer	—
	1 Hausvater	1
	1 Oberaufseher	1
	1 Werkmeister	—
	1 Maschinenmeister	—
	34 Aufseher	—
	1 Hilfsaufseher für einen bei der Militärschneiderei als Meister beschäftigten Aufseher	—
b) im Nebenamte:	1 Arzt	—
	1 katholischer Geistlicher	—
	1 reformirter Geistlicher	—
	1 katholischer Lehrer	—
	1 Militärschneidermeister	—
	1 Webemeister	—
	1 Schreiber	—

Jährlicher Bauunterhaltungs-Fonds: 5500.

Zahl der Gefangenen, für die Arbeitsplätze in Einzelzellen oder Arbeitsräumen nicht erforderlich sind: 50.

Strafanstalt zu Celle (Blatt 16 und 17)
für männliche Zuchthausgefangene.

Die Anstalt wird in den nächsten Jahren umgebaut. Die wesentlichsten Veränderungen werden folgende sein: — Vorbemerkung.

1. Der Zellenflügel G mit einer Zellenreihe wird durch Anbau in allen Geschossen um eine zweite Zellenreihe erweitert; der Corridor wird panoptisch ausgestaltet; das ganze Gebäude mit Warmwasserheizung versehen. Dadurch werden 81 Zellen gewonnen.
2. Die an den Zellenbau sich anschließenden dreigeschossigen Flügelbauten werden zu Schlafsälen mit eisernen Schlafkojen eingerichtet; der an den östlichen Flügel anstoßende Kopfbau wird um ein Geschoß erhöht. Dadurch werden 321 Schlafkojen gewonnen. Der dreigeschossige Kopfbau am westlichen Flügel wird als Lazareth für 22 Kranke, das Mittelgebäude d zu Arbeitsräumen für je 50 bis 60 Gefangene eingerichtet.
3. Das abgelegene Wirthschaftsgebäude mit Badeanstalt wird abgebrochen, ein neues Wirthschaftsgebäude wird auf dem Hofe hinter dem Flügel f unter Beseitigung des Schuppens O eingerichtet. Die Badeeinrichtung wird in das Erdgeschoß des Flügels e in den Raum g verlegt. Die Dampfkesselanlage wird beseitigt. Der gesammte Umbau wird durch Gefangene ausgeführt. Die Kosten werden voraussichtlich 160600 M. betragen.

Die Anstalt kann aufnehmen: — 1. Größe der Anstalt.

60 Gefangene in Einzelhaft
590 Gefangene in Gemeinschaftshaft
zusammen 650 männliche Gefangene.

Die Strafanstalt zu Celle ist in den Jahren 1710 bis 1729 als ein „allgemeines Zucht-, Werk- auch Toll-Haus außer der Stadt Celle neu erbaut „und darinnen in kurzer Zeit auch 200 Personen würklich verwahrlich behalten „worden." An dem Thoreingang befindet sich über einer Maske, welche ein Bild des Verbrechers und des Verrückten zugleich darstellen soll, nachstehende Inschrift: Puniendis facinorosis custodiendis furiosis et mente captis publico sumptu dicata domus. Belegt war die Anstalt bereits 1719, bis zu welcher Zeit die in den Acten und Kirchenbüchern befindlichen Aufzeichnungen zurückreichen, denn von diesem Jahre ab ist schon ein provisorischer Gottesdienst eingeführt, der am 19. Juni 1721 bei „Inaugurirung" der Zuchthauskirche zu einem regulären erhoben wird. Unter den Insassen waren alle Confessionen, sowie beide Geschlechter vertreten. — Die Irren wurden 1833 aus der Anstalt nach Hildesheim, die weiblichen Insassen 1846 nach Emden überführt. Die zunächst errichteten Gebäude bestanden aus einem zweistöckigen festen Hauptgebäude d, an welches sich zwei einstöckige Flügel e und f, der sogenannte Staatsflügel und der Küchenflügel schlossen, an deren Ende sich wieder je ein zweistöckiges Wohnhaus für den Vorsteher und den Geistlichen der Anstalt befand. Das so gebildete offene Rechteck — 2. Entstehung der Anstalt.

wurde in der offenen Seite durch ein Thorgebäude mit Glockenthurm von 26 m Höhe geschlossen. Hinter dem Hauptgebäude nach Norden entstand ein ähnliches, aber nur einstöckiges, offenes Viereck, der sogenannte lange Zellenflügel g, mit Flügelbauten h und i, an deren südlichen Enden sich ebenfalls zwei einstöckige Dienstwohnungen für den Materialien-Verwalter und den Zucht- und Speisemeister befanden. Hierzu gehörten außerdem noch kleinere Stallungen und Schuppen. Im Laufe der Jahre sind die zu Verwaltungs- und Haftzwecken verwendeten Gebäude theils um ein, theils um zwei Stockwerke erhöht worden.

3. Baukosten. Ueber die Zeit der Entstehung und die Kosten der Bauten hat sich nachstehendes ermitteln lassen:

I. Ursprüngliche Baukosten.

Die Kosten der 1710 bis 1729 errichteten Bauten haben **372000 Mk.** betragen.

II. Kosten der Um- und Ergänzungsbauten.

1.	1800, Vergrößerung der Dienstwohnungen an den Enden der Flügel h und i durch Aufführen eines neuen Geschosses	13900	Mk.
2.	1823, Errichtung eines neuen Wasch-, Back- und Schlachthauses	8100	"
3.	1836 bis 1840 Aufbau eines zweiten Geschosses auf dem Zellengebäude g	74000	"
4.	1853, Erhöhung des sogenannten Staatsflügels, jetzt Westflügel, um ein Stockwerk	19800	"
5.	1862, Umbau des Zellenflügels g, welcher 96 Schlafzellen enthielt, für 48 Einzelzellen	39900	"
6.	1867 bis 1870, Herstellung eines Arbeitssaales im Erdgeschoß und eines Schlafsaales im Dachgeschoß des Westflügels, sowie Aufbau eines Mansardengeschosses auf dem Hauptgebäude d und Neubau des Wirthschaftsgebäudes k. Die Kosten betrugen einschließlich der Beschaffung der Dampfmaschine und Dampfkessel zusammen	37600	"
7.	Errichtung der Ummwehrungsmauer	12000	"
	Umwandlung der Oefen und Schornsteine für Steinkohlenheizung	3000	"
8.	1872, Abbruch des unter 2 aufgeführten Wasch-, Back- und Schlachthauses und an dessen Stelle Neubau des jetzigen Dienstwohnungsgebäudes für den Hausvater und Oberaufseher — u des Lageplanes	3400	"
	Umbau der bisherigen Dienstwohnung des Hausvaters zu Lazarethzwecken	7000	"
9.	1882 bis 1884, Aufbau eines dritten Geschosses auf dem Zellengebäude g	55000	"
	Umbau des Lazarethflügels	16500	"
	Summa	290200	Mk.
	Hierzu Summa I	372000	"
	zusammen	662200	Mk.

4. Lage der Anstalt. Die Anstalt lag ursprünglich vor der Stadt Celle, ist aber mit der Zeit durch Bebauung des umliegenden Terrains in das Weichbild der Stadt aufgenommen. Die Entfernung bis zum Mittelpunkt der Stadt beträgt etwa 2 km,

bis zum Bahnhofe kaum 0,5 km. Das Anstaltsgelände liegt in gleicher Höhe mit der zum Bahnhofe führenden Straße und nur wenig über dem Spiegel des die nördliche Grenze bildenden Aller-Flusses, so daß bei dem jährlichen Hochwasser ein großer Theil der etwas nordwestlich und etwas tiefer liegenden Gärten unter Wasser gesetzt wird. Dann tritt auch Grundwasser in den nördlichen Theil des Schuppens m. Der Baugrund ist reiner Flußsand.

Das von der Ummwehrungsmauer und den Wirthschaftsgebäuden eingeschlossene Gelände 5. Größe des Geländes.

beträgt	1,4570 ha
das außerhalb derselben belegene	1,6499 „
zusammen	3,1069 ha

Die Hafträume liegen in den Bautheilen d, e, g, h, i und l. Kellerräume befinden sich nur in einem Theil des Hauptgebäudes d, des Kopfbaus zu i, des Küchengebäudes k und der Tischlerei l. Dieselben sind mit Ausnahme desjenigen im Anbau zu i, welcher Balkendecke hat, überwölbt und mit Ziegeln gepflastert. Die Umfassungsmauern der Häuser sind durchweg in Ziegelsteinen aufgeführt und mit Ausnahme des Küchengebäudes und der Tischlerei — welche im Rohbau gehalten sind, geputzt. Die Haupttreppen in d, e und k, sowie die im Anbau zu i bestehen aus Holz, die Nebentreppen in e und i aus Eisen mit Holzstufen. Sämmtliche Treppen in g, h und i bestehen aus Granit. Die Dächer sind mit Ziegeln gedeckt, nur die Tischlerei l und derjenige Theil des Wirthschaftsgebäudes k, in welchem die Badeanstalt und die Dampfkessel liegen, haben Schieferbedachung. 6. Hafträume.

a. Einzelzellen. In dem Zellengebäude g sind in drei Geschossen über einander gelegen, 72 Einzelzellen vorhanden. Die Fußböden sind gedielt. Die Fenster sind ca. 1 qm groß, aus Sprosseneisen zweitheilig zum Verschließen eingerichtet und mit durchsichtiger Verglasung. Die Thüren schlagen nach innen auf und bestehen aus doppelt zusammengefügtem Eichenholz ohne Eisenblech-Bekleidung. Speiseklappen, welche jedoch nicht mehr benutzt werden, befinden sich nur in den Thüren der älteren Zellen des Erdgeschosses und des I. Stocks; sämmtliche Thüren sind mit einer Beobachtungsöffnung versehen. Die Lüftung erfolgt durch Zuleitung frischer Luft zu den gußeisernen Zellenöfen und Abführung der verdorbenen Luft über Dach. Die Oefen werden vom Flur aus geheizt; im Uebrigen ist die Einrichtung vorschriftsmäßig.

b. Schlafzellen sind nicht vorhanden.

c. 190 eiserne Schlafkojen sind im Erdgeschoß des Hauptgebäudes d aufgestellt.

d. 5 Aufnahmezellen und

e. 12 Strafzellen liegen im Erdgeschoß des Zellenflügels; sie haben die Größe der Einzelzellen, die Strafzellen können durch Fensterladen verdunkelt werden; im Uebrigen ist die Einrichtung vorschriftsmäßig. Eine vorschriftsmäßig eingerichtete Zelle für unruhige Geisteskranke befindet sich in der nordöstlichen Ecke des Gebäudes g im Erdgeschoß.

f. Gemeinsame Arbeitsräume sind vertheilt in den Bautheilen d, e, h, i und l. Die Räume haben gedielten Fußboden, große, gewöhnliche Zimmerfenster und Thüren. Die Fenster sind, wie alle übrigen Fenster der Anstalt vergittert.

g. Gemeinsame Schlafräume für ca. 338 Betten sind vertheilt in den Bautheilen d, e, g, h. Die Bauart ist ähnlich derjenigen der Arbeitsräume.

h. Dienstzimmer für Aufseher sind nicht vorhanden, für Hausvater, Ober-Aufseher, Werkmeister im Flügel f.

i. Spülzellen liegen in der nordwestlichen Ecke des Bautheiles g. Das Spülwasser wird unterirdisch abgeführt.

k. Baderäume sind im Gebäude k eingerichtet. Der Baderaum für die Gefangenen enthält 10 Brausen und eine Wanne in besonderen Abtheilen. Vom Hauptraum ist ein Baderaum mit Wanne für Beamte abgetrennt. Die zugehörigen Wasserbehälter stehen im Dachraum. Die Füllung erfolgt durch Dampfpumpen, die Erwärmung durch Dampf; die Entwässerung unterirdisch.

l. Die Desinfection geschieht durch strömenden Wasserdampf im vorgeschriebenen Apparate.

m. Vorrathsräume sind vertheilt in den Bautheilen d, i und k.

7. Centralhalle. Eine Centralhalle ist nicht vorhanden.

8. Verwaltungsräume. Die Verwaltungsräume im Bautheil f des Lageplanes umfassen Zimmer für den Direktor, die Inspektoren, den Sekretär und Gerichtszimmer.

9. Kirche und Schule. Die Kirche, für evang. und katholischen Gottesdienst gemeinsam, nimmt den mittleren Theil des Hauptgebäudes d durch zwei Geschosse ein und enthält einschließlich der Emporen 485 Plätze auf gewöhnlichen Bänken. Die Schule im ersten Stock des Bautheiles h hat 40 Plätze auf gewöhnlichen Bänken. Das Zimmer der Geistlichen und die Bibliothek liegen im II. Obergeschoß des Flügels h.

10. Lazareth. Das Lazareth ist im Bautheile h mit 53 Betten eingerichtet. Es enthält 10 gemeinsame und 3 Einzelkrankenräume; Zimmer für den Arzt und Apotheke, Theeküche. Ein besonderes Badezimmer ist nicht vorhanden. Bäder werden nach Bedarf in den Krankenzimmern verabreicht.

11. Wirthschaftsgebäude. Die Speisenküche mit Nebenräumen liegt im Gebäude k. Die Kochgefäße werden durch Dampf geheizt, welcher von 2 Hochdruckdampfkesseln geliefert wird. Durch Dampf wird auch eine Maschine von 5 Pferdekräften getrieben, welche eine Wasserpumpe und die Wäscheschleudermaschine in Bewegung setzt. Außerdem liefern die Kessel den Dampf zur Erwärmung des erforderlichen Wassers für die Waschküche und die Bäder. An Speisenkesseln sind vorhanden, drei zu je 500 l, einer zu 100 l und einer zu 120 l Inhalt. Die Krankenkost wird auf einem gemauerten Herde bereitet. Im Nebenraum der Waschküche ist eine Rolle aufgestellt. Das Trocknen der Wäsche erfolgt bei günstiger Witterung im Freien, bei ungünstiger auf dem Boden des Schuppens m.

12—16. Weibergefängniß. Ist nicht vorhanden.

17. Umwehrungsmauer. Die aus Ziegelsteinen aufgeführte Umwehrungsmauer ist ca. 415 m lang, 4,00 bis 4,50 m hoch und durchschnittlich 0,52 m stark. Zur Trennung der inneren Höfe unter sich und zum Abschluß derselben nach den Höfen der Beamtenwohnungen hin, sind noch stückweise innere Mauern hergestellt.

18. Höfe. Das von der Umwehrungsmauer eingeschlossene Gebiet wird teils durch die einzelnen Gebäude, teils durch die inneren Mauern in 5 Höfe getheilt. Der Mittelhof und der Nordhof werden zum Spaziergehen der Gefangenen benutzt und sind mit Rasenflächen und Bäumen versehen.

19. Thorgebäude. Das Thorgebäude ist ein eingeschossiger massiver und geputzter Bau, in dessen Mitte sich der 26 m hohe Uhrthurm erhebt. Durch denselben führt die Hauptdurchfahrt, nach außen durch ein starkes Holzthor, nach innen durch ein eisernes Gitterthor geschlossen; außerdem führt von der Straße aus noch eine besondere Thür zum Pförtnerzimmer. Westlich vom Thurm liegt die Militärwache mit Abort und Waschraum, östlich ein Vorraum zum Pförtnerzimmer, dieses selbst und der Aufgang zum Thurm.

In dem Wirthschaftsgebäude k liegen zwei Dampfkessel mit einer Dampfmaschine. 20. Maschinelle Anlagen.

Die Heizung sämmtlicher Räume erfolgt durch Steinkohlen theils in Kachelöfen, theils in eisernen Oefen. Die Kosten betrugen im Durchschnitt der letzten drei Jahre auf den Kopf 12,94 Mk. 21. Heizung.

Die Auswurfstoffe werden zweimal täglich in einen Tonnenwagen entleert. Soweit die Auswurfstoffe nicht zur Düngung der Anstaltsländereien verwendet werden, erfolgt deren Abfuhr durch einen Unternehmer. 22. Beseitigung der Auswurfstoffe.

Das Schmutz- und Regenwasser wird mittelst der unterirdischen Entwässerungskanäle dem Allerflusse zugeführt. 23. Beseitigung des Schmutz- und Regenwassers.

Das erforderliche Wasser wird aus 12 Brunnen entnommen. Auf dem Dachboden des Zellengebäudes befindet sich ein Behälter, in welchen das Wasser mittelst eines, im Mitteldurchgang aufgestellten Pumpwerkes durch Menschenkräfte befördert wird; das Wasser hierzu wird dem in der Mitte vor dem Gebäude liegenden Brunnen entnommen. Von dem vorgenannten Behälter werden das Zellengebäude g und der Lazarethflügel mit Wasser versorgt. Bei etwaigen Reparaturen dieses Pumpwerks kann Wasser aus dem in der nordwestlichen Ecke des Mittelhofes liegenden Brunnen durch ein in der Theeküche des Lazareths aufgestelltes Pumpwerk in die Behälter der Dachböden befördert werden. Die Füllung des Wasserbehälters erfolgt täglich einmal. Ein drittes Pumpwerk ist an der Tischlerei l angebracht, durch welches Wasser zur Reinigung der Abortkübel und des Raumes entnommen wird, in welchem die Entleerung derselben in den Tonnenwagen erfolgt. Das Wasser zur Speisung der Dampfkessel und für den sonstigen Bedarf des Wirthschaftsgebäudes wird mittelst der Dampfpumpe im Kesselraum aus dem, dem Gebäude k gegenüberliegenden Brunnen im Nordhofe, gepumpt. Für den Nothfall kann auch ein Brunnen im Kesselraum benutzt werden. Zur ersten Hilfe bei Feuersgefahr werden Handspritzen gebraucht, welche im Hauptgebäude neben Wasserbehältern vertheilt sind. 24. Versorgung mit Wasser.

Die Beleuchtung der Höfe sowohl wie der Gebäude erfolgt durch Gasglühlicht. Die Kosten haben im Durchschnitt der letzten 3 Jahre auf den Kopf 12,72 Mk. betragen. 25. Beleuchtung.

An Beamtenwohnungen sind fünf vorhanden und zwar für den Direktor, für zwei Inspektoren, für den Hausvater und den Oberaufseher. Erstere liegt im Bautheil b, welcher nur in seiner westlichen Hälfte unterkellert ist und besteht in zwei Geschossen aus 7 Wohn- und Schlafräumen und den erforderlichen Neben- und Wirthschaftsräumen, nebst Badezimmer. Die Wohnungen der Inspektoren liegen im Bautheil c, von dem die östliche Hälfte unterkellert ist, die eine im Erdgeschoß, die andere im Obergeschoß; sie enthalten je 5 Wohnräume nebst Küche. Im Dachgeschoß befinden sich außerdem für jede Wohnung 3 Kammern. Die Wohnungen für den Hausvater und den Oberaufseher befinden sich in dem zum größeren Theil unterkellerten Gebäude u. Sie bestehen je aus 3 Wohnräumen nebst Küche im Erdgeschoß und einem Zimmer und 2 Kammern in der Mansarde. An Gartenland sind den Beamten überwiesen: 26. Beamtenwohnungen.

1. dem Direktor . . . . 18,17 a
2. 2 Inspektoren je . . . . 7,50 „
3. einem Inspektor und dem Sekretär je . . . . 3,75 „
4. dem Hausvater und dem Oberaufseher je . . . . 2,50 „

Vor den Wohnungen an der Straße liegen außerdem noch kleine Ziergärten, die unter die betreffenden Wohnungsinhaber vertheilt sind.

27. Nebenanlagen. Für die Beamtenwohnungen sind Waschküchen und Gelasse für Brennmaterialien und Aborte in den Bautheilen v und w untergebracht. Die an die Ummehrungsmauer angebauten Schuppen o, m und p dienen teils den Zwecken der Verwaltung, teils den Unternehmern zur Lagerung von Vorräthen. Die Feuerspritze ist in dem Schuppen o untergebracht. In dem Winkel, welcher durch den Bautheil h und das dazu gehörige Abschlußgebäude gebildet wird, ist eine Leichenkammer eingebaut. Außerdem sind noch vorhanden: 2 Spülwasserbehälter t, eine Kalkgrube n, 4 Asch- und Müllgruben s und die Düngergrube q. Sämmtliche Anstaltsgebäude sind mit Blitzableitern versehen.

Gefängniß zu Cleve (Blatt 18)

für männliche und weibliche Untersuchungsgefangene, Gefängniß-, Haft- und Polizeigefangene.

1.	2.	3.		4.		5.			6.		7.		8.		9.		10.	
Bautheil.	Geschoß	Einzel-Zellen.		Schlaf-Zellen.		Schlafkojen.			Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume		Arbeits-Räume. Einzel-Größen		Schlaf-Räume. Einzel-Größen		Arbeits- und Schlafräume. Einzel-Größen				Einzelgrößen	
								cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm
A. Hauptgebäude																		
	Erdgeschoß																5 6	10 38
	II	1	53						67	235			25	87	92	322		
	III	1	41						14	42	56 102	167 307			172	516		
	IV								12	44	25	53			37	97		
B. Spiegelthurm																		
	Erdgeschoß	2	37 42														5 6	10 38
	1. Obergeschoß										29	72			29	72	9	28
	2. Obergeschoß								108	432					108	432		
	3. Obergeschoß										38 18	154 77			56	231	25 14	72 27
	4. Obergeschoß										18 39	73 150			57	223		
	Dachgeschoß										62	292			62	292		
C. Colonadenbau																		
	Erdgeschoß	2	45 48						21	95					21	95		
	1. Obergeschoß								51 27	128 67					78	195		
	2. Obergeschoß								52 27	130 72					79	202		
D. Neubau																		
	Erdgeschoß	2	45 45						31	109					31	109		

1.	2.	3.		4.		5.		6.		7.		8.		9.		10.	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen		Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
								Arbeitsräume		Schlafräume		Arbeits- und Schlafräume					
								Einzelgrößen		Einzelgrößen		Einzelgrößen				Einzelgrößen	
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm
D. Neubau	Obergeschoß	2	45 45					32	113					32	113		
E. Wirthschaftsgebäude	Erdgeschoß															16 42	61 84
	Obergeschoß									26 32 12	80 97 36			70	213		
	Dachgeschoß															71 42	143 84
F. Portalgebäude des Schlosses	Erdgeschoß							25	116					25	116		
	Obergeschoß															28 19	163 49
	Dachgeschoß															131	236
J. Werkstättengebäude	Erdgeschoß							8 8	23 23					16	46		
	Obergeschoß							23	65					23	65		

Beamte:

		Davon haben Dienstwohnung:
a. Im Hauptamte:	1 Inspektor	1
	1 Sekretär	—
	1 Hausvater	—
	7 Aufseher	—
	1 Aufseherin	1
b. Im Nebenamte:	1 Arzt	—
	2 Geistliche	—
	1 Lehrer	—

Jährlicher Bauunterhaltungsfonds: 1980 M.

Zahl der Gefangenen, für die Arbeitsplätze in Einzelzellen oder Arbeitsräumen nicht erforderlich sind: 9.

Gefängniß zu Cleve (Blatt 18)

für männliche und weibliche Untersuchungsgefangene, Gefängniß-, Haft- und Polizeigefangene.

Die Anstalt wird umgebaut; die Koch- und Waschküche wird aus dem Gebäudetheil E entfernt, und in das Erdgeschoß des Gebäudetheils C verlegt, wo auch die Bäder eingerichtet werden; E und D werden zu 27 Einzelzellen ausgebaut; in der Weiberabtheilung im Gebäudetheil A werden 6 Einzelzellen eingerichtet. Die gemeinsamen Arbeitsräume i im I. und II. Stock des Gebäudetheils C werden zu großen Arbeitsräumen für je 50 Gefangene verbunden. Das Pförtnerhaus K wird zu einer Wohnung für den Hausvater umgebaut. Vorbemerkung.

Die Anstalt kann aufnehmen: 1. Größe der Anstalt.

Männliche Gefangene:

in Gemeinschaftshaft	140
in Einzelhaft	7
zusammen	147

Weibliche Gefangene:

in Gemeinschaftshaft	20
in Einzelhaft	2
zusammen	22

Nach dem Umbau wird sie aufnehmen:

Männliche:

in Gemeinschaftshaft	100
in Einzelhaft	22
zusammen	122

Weibliche:

in Gemeinschaftshaft	20
in Einzelhaft	6
zusammen	26

Das Gefängniß ist in einem Theile des alten Schloßes der Herzöge von Cleve untergebracht, an welches sich die Sage vom Schwanenritter knüpft. Der größere Theil mit dem jüngst wieder ausgebauten Schwanenthurm enthält die Räume des Land- und Amtsgerichts. 2. Entstehung der Anstalt.

Im Jahre 1812 unter französischer Herrschaft wurde der Spiegelthurm B zu einem Arresthause für das Arrondissement Cleve eingerichtet.

1828 wurde das Gefängniß erweitert zur Aufnahme der Untersuchungsgefangenen und der zu Haft- und Gefängnißstrafe vom Land- und Amtsgericht Cleve Verurtheilten, sowie zur Aufnahme der Polizeigefangenen aus dem Kreise Cleve. Die Kosten sind nicht mehr zu ermitteln.

1848 wurde das Werkstättengebäude J errichtet,

1862 durch Aufbau eines Stockwerks vergrößert, — das Wirthschaftsgebäude E durch Aufbau eines Geschosses erweitert — die Baukosten betrugen 5 100 Mark.

1872 die Anbringung von Blitzableitern auf sämmtlichen Gebäuden des Gefängnisses,

1879 Vergrößerung des Pförtnerhauses,

1881 Einführung der Wasserleitung,

1882 Anlage feuersicherer Treppen im Spiegelthurm und Errichtung des Treppenhauses vor dem Wirthschaftsgebäude.

3. Baukosten. Die Gesammtbaukosten können nicht angegeben werden, da sie zum größten Theil aus dem baulichen Unterhaltungsfonds bestritten sind.

4. Lage der Anstalt. Die Anstalt liegt auf dem Schloßberge, der die Ebene des Rheins, von dem ein alter Arm am Fuße des Berges vorüberfließt, um 20 m überragt, 600 m vom Bahnhofe und 200 m vom Mittelpunkte der Stadt entfernt.

5. Größe des Geländes. Die durch die Ringmauer umschlossene Fläche ist 23 a 80 qm groß. Außerhalb der Ringmauer besitzt die Anstalt kein Gelände.

6. Hafträume. Die Hafträume liegen in allen Gebäudetheilen mit Ausnahme des Pförtnerhauses. Nur ein kleiner Theil des Wirthschaftsgebäudes ist unterkellert. Der Spiegelthurm ist in Sandstein, die übrigen Theile in Ziegelmauerwerk, außen geputzt, erbaut; die Dächer sind mit Schiefer gedeckt, das Wirthschaftsgebäude hat Zinkdach, die Treppen im Spiegelthurm und dem Neubau D sind aus Sandstein hergestellt; in den übrigen Theilen aus Holz; die Umwehrungsmauer theils aus Sandstein, theils aus Ziegelstein mit Putz.

a. Einzelzellen. 4 Einzelzellen liegen im Neubau D. Die Fußböden sind gedielt. Die Fenster sind 1,20 qm, zweitheilig, der untere Theil undurchsichtig verglast, der obere bewegliche Theil hat gewöhnliches Fensterglas. Die Thüren aus Eichenholz und ohne Eisenblechbeschlag schlagen nach innen. Die Lüftung erfolgt durch die Fenster. Je 2 Zellen haben einen gemeinschaftlichen vom Corridor zu heizenden Ofen, der mit Mauerwerk umkleidet ist, in dem nach jeder Zelle eine vergitterte Oeffnung angebracht ist. Jede Zelle hat einen Abort, bestehend aus einem eisernen Kasten, der vom Corridor durch die Zellenwand in die Zelle reicht und mit emaillirtem Abortgefäß versehen ist, das von außen herausgenommen werden kann. Im Uebrigen ist die Einrichtung vorschriftsmäßig.

b. Schlafzellen,
c. Schlafkojen,
d. Aufnahmezellen
} sind nicht vorhanden.

e. Strafzellen. Eine Strafzelle von 37 cbm liegt im Erdgeschoß des Spiegelthurmes. Der Fußboden ist gedielt, die Holzpritsche ist fest. Die Verdunkelung erfolgt durch Vorlegen einer hölzernen Klappe von außen. Sie ist nicht heizbar, daher wird im Winter eine der Einzelzellen als Strafzelle benutzt.

f. Gemeinsame Arbeitsräume sind im Spiegelthurm, Colonaden- und Neubau. Die Räume haben gedielten Fußboden, große, gewöhnliche, vergitterte Fenster und Thüren.

g. Gemeinsame Schlafräume liegen im Hauptgebäude, Spiegelthurm und Wirthschaftsgebäude.

h. Dienstzimmer. Besondere Aufseherräume sind nicht vorhanden.

i. Spülzellen sind nicht vorhanden.

k. Baderäume. Ein Baderaum ist im Wirthschaftsgebäude eingerichtet. In demselben sind 3 Zinkblechwannen aufgestellt, die durch Holzwände

von einander getrennt sind. Das heiße Wasser wird aus der Koch- oder Waschküche in Kübeln geholt. Beim Umbau ward das Bad vorschriftsmäßig eingerichtet.

l. Desinfection erfolgt durch vorgeschriebenen Apparat mit strömendem Wasserdampf in einem Raum neben dem Pförtnerhause.

m. Vorrathsräume sind in allen Gebäuden vorhanden.

Ist nicht vorhanden. (7. Centralhalle.)

Das Zimmer des Vorstehers und des Sekretärs liegen im Erdgeschoße des Gebäudetheils A. Im Pförtnerhause liegt das Gerichtszimmer. (8. Verwaltungsräume.)

Der Betsaal über dem Eingang zum Gerichtsgebäude für evangelischen und katholischen Gottesdienst ist 80 qm groß, und hat 80 Sitze auf gewöhnlichen Bänken. Die Schule im 1. Obergeschoß des Wirthschaftsgebäudes E, 36 qm groß, hat gewöhnliche Schulbänke. (9. Kirche und Schule.)

Im 2. Obergeschoß des Spiegelthurms sind 2 Räume von 154 und 77 cbm Größe zur Aufnahme von kranken männlichen Gefangenen eingerichtet. (10. Lazareth.)

Speisenküche und Waschküche befinden sich im Erdgeschoß des Wirthschaftsgebäudes E. Besondere Räume zum Gemüseputzen und Brodschneiden sind nicht vorhanden; diese Arbeiten werden in der Speiseküche verrichtet. Die Kochgefäße sind 4 eiserne Kessel von 200—300 l Inhalt und haben direkte Kohlenfeuerung. Zur Bereitung des Krankenessens wird ein eiserner Heerd benutzt. (11. Wirthschaftsgebäude.)

In der Waschküche ist ein Kessel zum Kochen der Wäsche aufgestellt. Besondere Vorrichtungen zum Trocknen der Wäsche sind nicht vorhanden.

Die Hafträume für die Weiber liegen im 2. und 3. Obergeschoß des Hauptgebäudes. (12. Hafträume des Weiber-Gefängnisses.)

Nicht vorhanden. (13. Verwaltungsräume des Weiber-Gefängnisses.)

Für die Weiber ist im Betsaale der Männer eine mit einem dichten Holzgitter versehene Empore errichtet. Ein besonderer Schulraum für die Weiber besteht nicht. (14. Kirche und Schule des Weiber-Gefängnisses.)

Ein Krankenraum liegt im 2. Obergeschoß des Hauptgebäudes. (15. Lazareth des Weiber-Gefängnisses.)

Besondere Wirthschaftsräume für das Weibergefängniß sind nicht vorhanden. (16. Wirthschaftsräume des Weiber-Gefängnisses.)

Die Umwehrungsmauer ist 5,20 m hoch, und 50 cm stark. Der eine Theil 43,50 m lang, schließt das Gefängnißgebiet gegen den Schloßplatz ab und ist in Ziegelmauerwerk mit Cementputz, der andere Theil der Mauer ist im Ziegelrohbau errichtet und 36,30 m lang. Er verbindet den Schwanenthurm mit dem Neubau. (17. Umwehrungsmauer.)

Das von der Ringmauer eingeschlossene Gebiet bildet zunächst zwei Höfe; der vordere dient zur Bewegung der Gefangenen im Freien; der hintere ist Wirthschaftshof. (18. Höfe.)

Ein Thorgebäude ist nicht vorhanden. Das eingeschoßige Pförtnerhaus liegt vier Meter vom Eingange zur Anstalt entfernt. Es ist in Ziegelmauerwerk mit (19. Thorgebäude.)

Cementputz errichtet und enthält das Zimmer für den Pförtner und die Militärwache, sowie das Gerichtszimmer.

20. Maschinelle Anlagen. Sind nicht vorhanden.

21. Heizung. Die Heizung erfolgt durch eiserne Oefen. Die Kosten haben im Durchschnitt der letzten 3 Jahre auf den Kopf 15,26 M. betragen.

22. Beseitigung der Auswurfstoffe. Die Auswurfstoffe werden in Zink-Kübeln mit Wasserverschluß gesammelt, die täglich zwei Mal in Gruben auf dem Hinterhofe entleert werden.

Die Gruben werden wöchentlich von dem städtischen Abfuhrunternehmer geräumt.

23. Beseitigung der Schmutz- und Regenwassers. Schmutz- und Regenwasser wird durch einen Kanal, in den am Fuße des Berges fließenden „Kirmesdahl" abgeführt.

24. Versorgung mit Wasser. Die Anstalt ist an die städtische Wasserleitung angeschlossen.

25. Beleuchtung. Die Beleuchtung der Gebäude und Höfe erfolgt durch Gasglühlicht. Die Kosten haben im Durchschnitt der letzten 3 Jahre auf den Kopf 18,10 M. betragen.

26. Beamtenwohnungen. Die Wohnung des Vorstehers im Erdgeschoß und 1. Obergeschoß des Gebäudetheils A besteht aus 5 Wohnräumen, Küche und Nebenräumen. Die Wohnung der Aufseherin im 2. Obergeschoß hat 2 Wohnräume. Gärten gehören nicht zur Anstalt.

27. Nebenanlagen. Abort- Kalk- und Dunggruben auf dem Hinterhofe.

Gefängniß zu Coblenz (Blatt 19)

für männliche und weibliche Untersuchungsgefangene, Gefängniß-, Haft- und Polizei-Gefangene.

1.	2.	3.		4.		5.		6.		7.		8.		9.		10.	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen		Gemeinsame Hafträume: Arbeitsräume, Einzelgrößen		Gemeinsame Hafträume: Schlafräume, Einzelgrößen		Gemeinsame Hafträume: Arbeits- und Schlafräume, Einzelgrößen		Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume, Einzelgrößen	
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm
Männergefängniß für 205 Gefangene																	
Flügel A.	E	2 12	28,95 13,57 16,52					12,54	40,76					12,34	40,76		
Flügel A.	I	1 20	29,91 13,98 15,91													53,75	139,75
Flügel A.	II	20	14,43 16,63														
Flügel A.	III	24	12,36 19,96														
Flügel B.	E															36,00 39,14 17,94	111,60 121,33 57,41
Flügel B.	I	14	20,43 29,72														
Flügel B.	II	14	15,59 29,61							60,18	179,94			60,18	179,94		
Flügel B.	III	14	25,58 47,97					75,24	364,91					75,24	364,91		
Flügel B.	Dachgeschoß	19	28,19 71,20														
Flügel C.	E	7	25,02 29,52														
Flügel C.	I	7	25,48 29,95														

1.	2.	3.		4.		5.		6.		7.		8.		9.		10.	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen		Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
								Arbeitsräume		Schlafräume		Arbeits- und Schlafräume					
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume cbm	Einzelgrößen qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm	qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm
Flügel D.	K																
	E	8	28,13 29,42														
	I	8	29,42 30,42														
	II	8	30,29 30,71														
	III	8	30,27 30,96														
Wirthschaftsgebäude	E							48,28 60,98 68,25	175,74 221,36 255,26					48,28 60,98 68,25	175,74 221,36 255,26		
		186															
Flügel B.	K															27,14 90,09 72,80 22,48	67,86 225,23 155,88 56,20
Flügel C.	K															29,75	66,94
Weibergefängniß für 28 Gefangene.																	
Flügel D.	K															16,72	35,11
	I	8	21,71 31,57														
	II	6	22,81 31,81														
	III	4	23,39 32,30									42,81	162,76	42,81	162,76		
	D															22,80	45,60
		18															

Beamte:		Davon haben Dienstwohnung:
a) im Hauptamte:	1 Oberinspector, Vorsteher	1
	1 Inspector	—
	2 Secretaire	—
	1 Hausvater	1
	1 Oberaufseher	1
	1 Werkmeister	1
	17 Aufseher	1
	3 Aufseherinnen	1
b) im Nebenamte:	2 Geistliche	—
	1 Lehrer	—
	1 Arzt	—

Jährlicher Bauunterhaltungsfonds: 2700 Mk.

Zahl der Gefangenen, für die Arbeitsplätze in Einzelzellen oder Arbeitsräumen nicht erforderlich sind: 25.

Gefängniß zu Coblenz (Blatt 19)

für männliche und weibliche Untersuchungsgefangene, Gefängniß-, Haft- und Polizeigefangene.

Die Anstalt kann aufnehmen: 1. Größe der Anstalt.

186 männliche und 18 weibliche Gefangene in Einzelhaft,
19 " " 10 " " in Gemeinschaftshaft,
zusammen 205 männliche und 28 weibliche Gefangene.

Nachdem die Räume im Dachgeschoß des Flügels B an die Centralheizung angeschlossen sind und jetzt sowohl als Schlaf- wie auch als Arbeits- und Schlafsäle benutzt werden können, lassen sich in der Anstalt im Falle einer Ueberfüllung noch 60 männliche Gefangene mehr, also 265, unterbringen.

Das Gefängniß war ursprünglich ein Karmeliterkloster, welches im 17. Jahrhundert erbaut ist. Unter französischer Herrschaft wurde das Kloster aufgehoben und seiner jetzigen Bestimmung übergeben. Es bestand aus dem an die benachbarte jetzige Garnisonkirche anstoßenden Flügel A und dem anschließenden Flügel B. 2. Entstehung der Anstalt.

In den Jahren 1830 und 1831 erfolgte das Aufsetzen eines neuen Stockwerks.

1858—1863 der Neubau eines Weiberhauses D, sowie eines das letztere mit den alten Gebäuden verbindenden Zwischenbaues C.

1868—1869 wurde an der Karmeliterstraße ein Wohnhaus für Beamte aufgeführt.

Die Kosten haben betragen für:

a. das Aufsetzen des Stockwerks	15245,04	Mk.
b. das Weiberhaus mit Zwischenbau	113761,95	"
c. das Beamtenhaus	19500,00	"
1888 wurde die städtische Wasserleitung in das Gefängniß und das Beamtenhaus eingeführt, Kosten	1332,56	"
1896 ist die Anstalt an das städtische Canalnetz angeschlossen worden, Kosten	5438,74	"
1898—1900 wurde die Anstalt unter weitgehender Verwendung der Gefangenen bei den Arbeiten vollständig umgebaut und als Zellengefängniß eingerichtet. In dem südlich gelegenen Garten ist ein Wohnhaus für den Vorsteher erbaut worden, Kosten	12417,00	"
Auf dem nordöstlichen Hofe wurde ein Wirthschaftsgebäude, bestehend aus Koch- und Waschküche, sowie einem Arbeitssaal, errichtet, Kosten	7902,00	"
Die Ofenheizung wurde beseitigt und Centralheizung angelegt, Kosten	20766,48	"
Zu übertragen	196363,77	Mk.

Uebertrag 196363,77 Mk.

Der Lagerschuppen im nordwestlichen Hofe wurde entfernt. Durch Errichtung einer 3,90 m hohen Abschlußmauer ist ein besonderer Hof für das Beamtenwohnhaus hergestellt, Kosten . . . . 578,96 „

Der früher als Wachtlokal benutzte Anbau im Eingangshofe wurde als Kassenlokal eingerichtet, Kosten 210,00 „

Im Dachgeschoß des Weibergefängnisses im westlichen Theile des Flügels D ist ein Lagerraum für die Oberaufseherin eingerichtet worden, Kosten . . 100,00 „

Die Kosten für den Umbau der Zellen und die innere Einrichtung betrugen . . . . 43458,63 „

240711,36 Mk.

3. Baukosten. Nach den Angaben unter 2 haben die bisherigen Baukosten betragen . . . . 240711,36 Mk.

4. Lage der Anstalt. Die Anstalt liegt im nordöstlichen Theile der Stadt. Im Norden wird sie von der Garnisonskirche, im Osten von Weinkellereien der Firma Deinhardt & Comp., im Süden von dem Garten und Hofe des Dikasterialgebäudes sowie vom letzterem selbst und im Westen von der Karmeliterstraße begrenzt. Die Höfe können von 3 Seiten eingesehen werden.

Oestlich von der Anstalt in einer Entfernung von etwa 120 m fließt der Rhein. Die Entfernungen bis zu den Bahnhöfen betragen:

a. bis zum Rheinischen Bahnhofe . . . . 840 m
b. bis zum Moselbahnhofe . . . . 1200 m
c. bis zum rechtsrheinischen Bahnhofe in Ehrenbreitstein . . 600 m

Die Anstalt liegt in gleicher Höhe mit dem umliegenden Terrain. Der Baugrund besteht aus Lehm und Kies.

5. Größe des Geländes. Das von der Ringmauer umschlossene Gebiet der Anstalt umfaßt 47,685 ar. Außerhalb der Ringmauer hat dieselbe keinen Grundbesitz.

6. Hafträume. Der Flügel B ist zu zwei Dritttheilen unterkellert, der Flügel D vollständig, im Flügel A und C befindet sich je ein kleiner Kellerraum. Die Keller sind überwölbt. Die Corridore bei den Hafträumen sind fast durchweg mit Kreuzgewölben versehen. Die Fußböden der Corridore haben mit Ausnahme derjenigen im Erdgeschoß, welche theils mit Steinplatten theils mit Asphalt belegt sind, Holzdielung. Die Treppen bestehen aus Basaltlava.

a. Einzelzellen. In den Flügeln A, B, C und D sind für männliche Gefangene 186 Einzelzellen vorhanden. Die Fußböden sind gedielt, die Fenster 0,59 bis 2,28 qm groß. Die Thüren schlagen größtentheils nach Außen auf und bestehen theils aus Kiefernholz mit Blechbekleidung, theils aus Eichenholz.

Die Lüftung erfolgt nur durch die Fenster. In 86 Zellen sind hölzerne Klappbettstellen angebracht, in den übrigen befinden sich gewöhnliche Bettstellen von Eisen mit Holzbelag.

Im Dachgeschoß des Flügels B befinden sich 19 Räume für 60 Haftgefangene.

b. Schlafzellen } sind nicht vorhanden.
c. Schlafkojen }

d. Aufnahme- und Abgangszellen befinden sich im Erdgeschoß des Flügels C.

e. 4 Strafzellen für Männer liegen im Kellergeschoß des Flügels D, die Fußböden sind asphaltirt. Die Fenster sind 1,0 qm groß, zweitheilig mit undurchsichtiger Verglasung und von außen durch Vorlegung einer

hölzernen Klappe zu verdunkeln. Sie sind an die Centralheizung angeschlossen. Die Pritschen sind an der Wand befestigt.

f. Ein gemeinsamer Arbeitsraum befindet sich im III. Geschoß des Flügels B. Er hat gedielten Fußboden und große, gewöhnliche vergitterte Fenster. Im Wirthschaftsgebäude befindet sich ein zweiter gemeinsamer Arbeitsraum, dessen Fußboden asphaltirt ist. Die Fenster dieses Raumes sind aus Sprosseneisen.

g. Ein gemeinsamer Schlafraum für 19 Betten befindet sich im II. Geschoß des Flügels B.

h. Dienstzimmer. Besondere Aufseherräume sind nicht vorhanden.

i. Spülzellen sind im Flügel B 4
" " D 2
zusammen 6
eingerichtet; in jeder befindet sich ein gußeiserner Ausguß-Trichter zur Entleerung der Leibstuhlgefäße und Aufnahme des Spülwassers.

k. Der Baderaum im Erdgeschoß des Flügels B wird mit Badeofen, 6 Brausen und zwei Wannen neu eingerichtet.

l. Desinfektion. Dieselbe erfolgt durch strömenden Wasserdampf in dem vorgeschriebenen Apparat.

m. Vorrathsräume für die Oeconomie und den Arbeitsbetrieb befinden sich im Erdgeschoß des Flügels B und in den Kellern der Flügel A, B, C und D. Den Unternehmern sind Lagerräume im Kellergeschoß des Flügels B und auf den Dachböden der Flügel A und B überwiesen.

Nicht vorhanden. 7. Central-halle.

Die Dienstzimmer für den Vorsteher, den Arbeits- und Oeconomie-Inspector, den Secretair und den Werkmeister liegen im Erdgeschoß des Flügels D, die des Hausvaters und des Oberaufsehers im Erdgeschoß des Flügels B. Die Kasse ist im Anbau am Flügel D untergebracht. Das Besuchszimmer dient auch zu gerichtlichen Vernehmungen. 8. Verwaltungs-räume.

Die Anstalt hat 2 Kirchen, eine evangelische im Erdgeschoß des Flügels B und eine katholische im zweiten und dritten Geschoß des Flügels C. Beide sind mit Emporen versehen. Die evangelische Kirche hat Plätze für ca. 60 männliche und 20 weibliche Gefangene, die katholische für etwa 180 männliche und 40 weibliche Gefangene auf gewöhnlichen Bänken; Männer und Weiber sind derartig getrennt, daß sie sich nicht sehen können. 9. Kirche und Schule.

Die Schule im III. Stock des Flügels B, 64 qm groß, hat 42 Plätze auf gewöhnlichen Bänken, in ihr ist die Büchersammlung für die Gefangenen aufgestellt.

Das Lazareth für männliche Gefangene im I. Stock des Flügels B hat 2 Krankenräume von 28 und 21 qm, und ein Zimmer für den Arzt von 17,7 qm, zugleich Apotheke. Eine Zelle für Unruhige wird in dem als Arztzimmer bezeichneten Raume eingerichtet. Als Krätzezelle ist ein Raum im Erdgeschoß des Anbaues an der Garnisonkirche im Osthofe in Aussicht genommen; ebendaselbst ein zweiter Raum als Leichenkammer. 10. Lazareth.

Im östlichen Hofe zwischen den Flügeln A und B gelegen enthält das einstöckige, mit Holzcementdach versehene und an die Umwehrungsmauer sich anlehnende Wirthschaftsgebäude eine Speisenküche mit Brotschneidestube, eine Waschküche und einen Arbeitssaal. 11. Wirthschafts-gebäude.

In der Speisenküche sind drei doppelwandige Wasserbadkessel von 300 l, 300 l und 500 l Inhalt, sowie ein Heerd für Krankenkost, in der Waschküche ein gewöhnlicher. eingemauerter, eiserner Waschkessel von 425 l Inhalt, sämmtlich mit

direkter Feuerung aufgestellt. Die mit Gefälle angelegten Fußböden der beiden Küchen sind an die unterirdische Entwässerung angeschlossen. Die Rolle ist im Dachgeschoß des Flügels D aufgestellt.

12. Hafträume des Weibergefängnisses. Die westliche Hälfte des Flügels D dient im I., II. und III. Stock, Dachgeschoß und Keller als Weibergefängniß. Es enthält 18 Einzelzellen und einen gemeinsamen Arbeits- und Schlafsaal für 10 Weiber von 161,60 cbm im III. Stock. Die 4 Fenster desselben sind je 1,79 qm groß und undurchsichtig verglast. Für die Nachtaufseherin sind im III. Stock ein Wohn- und ein Schlafzimmer eingerichtet. Ersteres dient zugleich als Verhör- und Sprechzimmer.

Die Spülzelle liegt im I. Stock und ist wie im Männergefängniß eingerichtet.

Im Keller ist ein Baderaum mit einer Brause und zwei Wannen eingerichtet.

Die Desinfection von Kleidungsstücken erfolgt entweder durch Auskochen oder wenn dies nicht ausreicht, im Desinfectionsapparat des Männergefängnisses.

Der Raum zur Aufbewahrung der Bekleidungs- und Lagerungsgegenstände befindet sich im Dachgeschoß am westlichen Ende des Flügels D. Eine besondere Arrestzelle für Weiber ist nicht vorhanden. Im Bedarfsfalle wird eine Einzelzelle im I. Stock als Arrestzelle eingerichtet.

(des Weibergefängnisses:)

13. Verwaltungsräume. Nicht vorhanden.

14. Kirche und Schule. Vergl. Nr. 9.

15. Lazareth. Für Kranke ist eine Zelle und ein Raum für 3 Betten im II. Stock eingerichtet. Der abgeschlossene Flur davor dient zu ärztlichen Untersuchungen.

16. Wirthschaftsgebäude. Speisenküche ist nicht vorhanden. Für die Weiber wird in der Männerabtheilung mitgekocht.

Eine Waschküche mit eingemauertem Kessel von 425 l Inhalt und 2 Lagerräume befinden sich im Kellergeschoß.

17. Umwehrungsmauer. Die Umwehrungsmauer ist theils aus Bruchsteinen, theils aus Ziegelsteinen, rauh verputzt, mit Sandsteinabdeckung 4—4,75 m hoch aufgeführt. Der Weiberspazierhof ist nach Osten und Westen durch eine 4 m hohe Mauer abgetrennt.

18. Höfe. Es sind 6 getrennte Höfe (darunter 1 Spazierhof für Weiber) vorhanden; dieselben sind, nur soweit der Verkehr für Fuhrwerk erfordert, gepflastert. Die übrigen Wege sind durch Steinschotter und Kies befestigt. Die Höfe dienen zum Spazierengehen der Gefangenen.

19. Thorgebäude. Nicht vorhanden. Die Eingangspforte befindet sich in der Mauer südwestlich des Flügels B, in welchem auch die Pförtnerstube liegt.

20. Maschinelle Anlagen. Maschinelle Anlagen, welche nicht durch Menschenkräfte betrieben werden, sind nicht vorhanden.

21. Heizung. Mitteldruck-Warmwasser-Heizanlage. Die Wärme wird entwickelt in 3 Röhrenöfen mit zusammen 351 qm Heizfläche.

Es werden sämmtliche Zellen und Flure des Männer- und Weibergefängnisses erwärmt. Die Oefen sind im Kellergeschoß der Flügel A, B und D untergebracht. Rücklaufrohre liegen in Canälen der Flure des Erdgeschosses in den Flügeln A und B. sowie im Kellergeschoß des Flügels D. Die Expansionsgefäße befinden sich auf den Dachböden. In den Verwaltungsräumen bestehen die Heizkörper aus Rohrregistern, in den Zellen aus schlangenartig gewundenen, schmiedeeisernen Röhren. Die Vertheilung des warmen Wassers erfolgt in den Flügeln A und D im obersten Stock, im Flügel B im Dachgeschoß.

In den Beamtenwohnungen sind eiserne Oefen aufgestellt.

Die Kosten der Heizung sind noch nicht ermittelt.

Die Auswurfstoffe der Gefangenen werden in den Spülzellen in große, guß- 22. Beseitigung der Auswurfstoffe.
eiserne Trichter geschüttet und durch eiserne Rohre dem städtischen Canal zugeführt.

Das Schmutzwasser aus den Spülzellen, Baderäumen, der Koch- und Wasch- 23. Beseitigung des Schmutz- und Regenwassers.
küche wird innerhalb der Gebäude durch eiserne, außerhalb derselben durch thönerne, unterirdische Leitungen dem in der Karmeliterstraße liegenden städtischen Canal zugeführt.

Die Regenrohre der Gebäude, sowie die Hofentwässerungen, haben ebenfalls Anschluß an die unterirdische Thonrohrleitung. Die Canalgebühren betragen pro Jahr 217,08 Mk.

Die Anstalt ist an die städtische Wasserleitung angeschlossen, der jedoch nur 24. Versorgung mit Wasser.
das zum Trinken und zur Zubereitung der Speisen erforderliche Wasser entnommen wird. Verbraucht sind bisher rund 4500 bis 5000 cbm pro Jahr. Für einen cbm Wasser werden 20 Pfg. bezahlt. Der Wasserzins für jede Beamtendienstwohnung beträgt 6 Mk. pro Jahr.

Das zum Waschen, Spülen und sonstige Reinigungszwecke erforderliche Wasser wird aus 3 Kesselbrunnen in 5, im I., II. und III. Stock des Flügels A und im Dachgeschoß der Flügel B und D aufgestellte Behälter durch Druckpumpen mit Handbetrieb gehoben und von diesen in die einzelnen Geschoße des Männergefängnisses vertheilt.

Im Weibergefängniß wird der gesammte Wasserbedarf der städtischen Leitung entnommen.

Auf 5 Höfen der Anstalt, im Dachgeschoß des Flügels B und im III. Stock des Weibergefängnisses befindet sich je ein Feuer-Hydrant.

Die Beleuchtung der Geschäftszimmer der Beamten, der Höfe, Treppen und 25. Beleuchtung.
Corridore erfolgt durch Gas, der Haft-, Arbeits-, Schlaf- und Lagerräume, sowie des Wirthschaftsgebäudes durch Petroleum.

Die Kosten ließen sich noch nicht ermitteln.

Das Wohnhaus des Vorstehers unterkellert, zweigeschoßig, enthält 6 Wohn- 26. Beamtenwohnungen.
räume, Küche, Waschküche, Bad und Nebenräume.

Das nicht unterkellerte Beamtenhaus enthält in 3 Geschossen 5 Wohnungen für den Hausvater, den Oberaufseher, den Werkmeister, einen Aufseher und eine Aufseherin, bestehend aus je 3 Wohnräumen, Küche und einem Vorrathsraum im Erdgeschoß. Dem Hausvater sind außerdem 4 kleine Räume im I. Stock des Anschlußbaues an der Garnisonkirche zur Benutzung überwiesen, dem Oberaufseher im Dachgeschoß ein Schlafzimmer.

Der zugehörige, vom Anstaltshofe durch eine 3,90 m hohe Mauer getrennte Hofraum ist 144 qm groß.

Im Erdgeschoß des Anschlußbaues ist für die Beamten eine Waschküche eingerichtet.

Im Wirthschaftshofe des Männergefängnisses (Osthof, zwischen Flügel A und B) 27. Nebenanlagen.
ist eine Kalkgrube angelegt.

Asche, Kehricht und Scherben werden in eisernen Behältern gesammelt und nach Bedarf abgefahren.

Gefängniß zu Cöln (Blatt 20 und 21)

für männliche und weibliche Gefängniß-, Haft-, Polizei- und Untersuchungsgefangene.

1.	2.	3.		4.		5.			6.		7.		8.		9.		10.	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen			Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
									Arbeitsräume		Schlafräume		Arbeits- und Schlafräume					
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume		Einzelgrößen		Einzelgrößen		Einzelgrößen				Einzelgrößen	
			cbm		cbm			cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm
II. Weiberflügel für Gefängniß-, Untersuchungs-, Haft- und Polizei-Gefangene.	K								61	139					87	200	37	84
									26	61							19	55
	E	16	16,5 bis 18,5															
		22	24,3 bis 45															
	I	16	16,5 bis 18,5			12	2	85 87										
		17	23,8 bis 42,3															
	II	8	16,5 bis 18,5			52	4	96 96			12	44			25	89		
		7	24,5 bis 42,7					96 96			13	45						
							2	99 99										
							2	87 87										
							1	72										
		86				64												
		150																
I. Gefängnißflügel für männliche Polizei- und Haft-Gefangene.	K								58	143					159	396		
									62	157								
									39	96								
	E	14	13,0 bis 14,0			14	2	96 98										
		15	21,0 bis 25,9															
	I	12	13,0			21	3	102										
		16	15,0 bis 27,6					103 98										

1.	2.	3.		4.		5.			6.		7.		8.		9.		10.	
		Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen			Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
Bautheil									Arbeitsräume		Schlafräume		Arbeits- und Schlafräume					
	Geschoß	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume	cbm	Einzelgrößen qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm	qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm
I. Gefängnißflügel für männliche Polizei- und Haftgefangene.	II	12 16	13,0 17,8 bis 27,6			21	3	96 99 97										
		85				56												
		141																
K. Gefängnißflügel für männliche GefängnißGefangene.	K								51 48 58	124 118 140					157	382	9	24
	E	12 15	14,4 19,7 bis 31,4			27	1 1 1 1	93 92 124 67										
	I	10 2 15	14,4 16,6 20,1 bis 32,6			27	1 1 1 1	96 93 154 68										
	II	10 2 15	14,5 16,6 20,5 bis 32,5			27	1 1 1 1	96 96 128 69										
		81				81												
		162																
G. Mittelbau.	K E																167 42 29	319 105 117
R. Lagerhaus.																	65	195
L. Zellenflügel für männliche Untersuchungs-Gefangene.	K	12 21	22.4 22,9															
	E	12 24	22,4 22,9															
	I	12 30	22,4 22,9															

1.	2.	3.		4.		5.		6.		7.		8.		9.		10.	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen		Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
								Arbeitsräume		Schlafräume		Arbeits- und Schlafräume					
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume cbm	Einzelgrößen qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm	qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm
L. Zellenflügel für männliche Untersuchungs-Gefangene.	II	12 30	23,2 23,7														
	III	12 29	23,2 23,7														
		194															

Beamte:	Davon haben Dienstwohnung:
a. im Hauptamte: 1 Direktor	1
1 Oberin	1
2 Inspektoren	2
2 Sekretaire	—
1 Assistent	—
2 Buchhalterinnen	—
1 Geistlicher	—
1 Lehrer	—
1 Hausvater	1
2 Oberaufseher	2

Beamte:	Davon haben Dienstwohnung:
a. im Hauptamte: 1 Oberaufseherin	1
1 Werkmeister	—
1 Werkmeisterin	—
27 Aufseher	—
8 Aufseherinnen	—
3 etatsm. Hilfsaufseher	—
1 „ Hilfsaufseherin	—
1 „ Schreiber	—
b. im Nebenamte: 1 Arzt	—
1 Geistlicher	—

Jährlicher Bauunterhaltungsfonds: 7500 Mark.

Zahl der Gefangenen, für die Arbeitsplätze in Einzelzellen oder Arbeitsräumen nicht erforderlich sind: 48 männliche, 15 weibliche.

Gefängniß zu Cöln (Blatt 20 und 21)

für männliche und weibliche Gefängniß-, Haft-, Polizei- und Untersuchungsgefangene.

Die Anstalt ist noch im Umbau begriffen. **Vorbemerkung.**

Das Gefängniß kann aufnehmen 497 Männer und 156 Weiber und zwar: **1. Größe der Anstalt.**

das Männergefängniß in	360	Einzelzellen,
	137	Schlafkojen,
Summa:	497	
das Weibergefängniß in	86	Einzelzellen,
	64	Schlafkojen,
	6	in Gemeinschaft
Summa:	156	

2. Entstehung der Anstalt. Die Anstalt wurde als Straf- und Correktionsanstalt für Männer in den Jahren 1834 bis 1838 nach dem Classensystem neu erbaut und im Jahre 1838 in Benutzung genommen.

1843 bis 1845 wurde ein Flügel für Einzelhaft erbaut.

Seit Aufgabe der Anstalt als Zuchthaus im Jahre 1897 und Einrichtung derselben zu einem Gefängniß für Männer und Weiber, sind in den Jahren 1897 bis 1901 in den gemeinsamen Hafträumen der Gefängnißflügel H, J und K durch Umbau theils Einzelzellen, theils Räume zur Aufstellung eiserner Schlafkojen hergerichtet worden.

Der Zellenflügel L ist durch Ausbau des Kellergeschosses zu Einzelzellen erweitert. Gleichzeitig sind die sämmtlichen Gefängnißflügel mit Warmwasserheizungen versehen worden, auch haben die Flügel H, J, K je eine zweite massive Treppenanlage und durchweg feuersichere Decken erhalten.

Das Krankenhaus ist durch inneren Umbau zu einer Irrenabtheilung eingerichtet worden.

Der Neubau eines Wohnhauses für 12 Unterbeamte ist in der Ausführung begriffen. Geplant wird ferner der Neubau eines Lagerhauses und eines Wirthschaftsgebäudes mit Bäckerei, sowie der Umbau des Thorgebäudes A zu größeren Dienstwohnungen, die Verlegung der inneren Abschlußmauer und die Neuanlage einer Kanalisation zur Abführung der Fäkalstoffe in die städtische Entwässerungs-Anlage.

3. Baukosten.

1. 1834/8. Kosten des Neubaues	488000 Mk.
2. 1864. Erweiterungsbau der Kirche	5800 „
3. 1880/3. Umänderung der Heizanlage in Flügel IV	23500 „
4. 1883/5. Erweiterung des Lazareths	12900 „
5. 1884/5. Herstellung der Wasserleitung	3400 „
6. 1885/6. Erweiterung der Gasleitung	5500 „
7. 1897/1901. Für den Umbau der Anstalt, und zwar:	
a. Für den Umbau des Flügels I zum Weibergefängniß	60000 „
b. „ „ „ „ „ II u. III	78000 „
c. „ „ „ „ Zellenflügels IV	18000 „
d. „ „ „ „ Krankenhauses	25000 „
e. „ „ „ der äußeren Umwehrungen	6700 „
f. „ „ Neubau des Beamtenwohnhauses	77300 „
g. „ „ Umbau des Thorgebäudes	5000 „
h. „ die Neuanlage der Centralheizungen	88000 „
i. „ den Neuban des Wirthschaftsgebäudes	51200 „
k. „ „ „ „ Lagerhauses	12800 „
l. „ die Verlegung und Ergänzung der inneren Umwehrungsmauern	19000 „
m. „ „ Kanalisation, Terrainregulirung pp. und alle unvorhergesehenen Ausgaben	20000 „
n. „ Bauleitung	22000 „
in Summa:	1017100 Mk.

Fast sämmtliche Bauarbeiten, ausschließlich der Centralheizung, kommen, unter der ausgedehntesten Verwendung der Gefangenenkräfte, in Regie durch die Bauverwaltung zur Ausführung und es sind hiernach die Kostenbeträge ermittelt worden.

4. Lage.

Die Anstalt liegt im nordwestlichen Theile der Stadt zwischen der „Gereonswallstraße" und der Straße am „Klingelpütz", 15 Minuten vom Mittelpunkt der Stadt, 10 Minuten vom Bahnhofe, entfernt. Zur Zeit der Erbauung ringsum freiliegend, ist sie jetzt von allen Seiten mit Gebäuden umgeben, welche stellenweise dicht an die Ringmauer angebaut sind.

Am „Klingelpütz" nur durch eine Straßenbreite getrennt, befinden sich theils zwei-, theils dreigeschossige Häuser, welche einen vollständigen Einblick über die Ringmauer in die Anstalt gestatten. An der Westseite des Anstaltsgrundstückes liegt das angrenzende Gelände zum Theil 0,5 m tiefer; an der nördlichen Seite des Straßenbaues 1,30 m höher als das Anstaltsgrundstück.

Der Bauplatz ist eben und hat gleiche Höhe mit dem umliegenden Terrain. Der Baugrund besteht unter Mutterboden und Lehm aus Kies und Sand.

5. Größe des Geländes.

Das Gelände hat einen Flächenraum von 2 ha 39 a 76 qm.

6. Hafträume des Männergefängnisses.

Die Hafträume des Männergefängnisses befinden sich in den Flügeln J, K, L. Die Flügel J und K sind 4geschossig in Ziegelstein-Rohbau errichtet; das Kellergeschoß ist gewölbt, während die oberen Geschosse Betondecken zwischen eisernen Trägern und Asphaltestrich erhalten haben. Die durch sämmtliche Geschosse führenden Treppen sind aus Basaltlava hergestellt. Die Geschoßhöhen betragen 3,8 m. Der Kellergeschoß-Fußboden liegt i. M. 2,50 m, in dem Heizraum 3,50 m unter Terrain.

Der Zellenflügel L ist panoptisch angelegt und gleichfalls massiv in Ziegelstein-Rohbau ausgeführt; außer einem Kellergeschoß, das durch den Umbau auch zu Zellen eingerichtet ist, befinden sich 4 Geschosse mit Einzelzellen in diesem Flügel. Die Geschosse haben eine lichte Höhe von 2,8 m, der Fußboden des Kellergeschosses

liegt 2,30 m in dem Heizraum 3,30 m unter Terrain. Der Belag der Gallerie-konstruktion in den oberen Geschossen besteht aus gußeisernen Platten, in dem Erdgeschoß aus Beton mit Cementestrich. Die Treppen im Innern des panoptischen Flurs sind aus Eichenholz auf eisernen Wangen, die Freitreppen zu den Flügeleingängen aus Basaltlava hergestellt. Die Beleuchtung des Mittelflurs erfolgt durch 6 Oberlichte, sowie durch die großen Fenster in den Giebeln. Die Dächer der 4 Flügel haben Holzkonstruktion mit Schieferdeckung.

a. Die Einzelzellen der Flügel J und K, sowie die des Kellergeschosses des Flügels L, haben Asphaltfußböden und größtentheils Thüren und Fenster nach Vorschrift. Die Einzelzellen des Erdgeschosses des I., II. und III. Stocks im Flügel L sind gedielt und haben gewöhnliche Zimmerfenster, welche jedoch durch zellenmäßige Fenster ersetzt werden sollen. Die Thüren schlagen in allen Flügeln zum Theil nach Innen, zum Theil nach Außen auf. Im Uebrigen ist die Einrichtung nach Vorschrift.

b. Schlafzellen sind nicht vorhanden.

c. 137 Schlafkojen sind in den Flügeln J und K aufgestellt.

d. Die Aufnahmezellen liegen in den Kellergeschossen der Flügel J und K. Außerdem befindet sich in Flügel J ein Sammelraum zur Aufnahme von Polizeigefangenen bei eintretender Ueberfüllung.

e. Die Strafzellen in den Kellergeschossen der Flügel J, K und L sind im Bau den Einzelzellen gleich, wie diese asphaltirt, mit einer Pritsche versehen und können durch Vorlegen einer Klappe verdunkelt werden.

f. Gemeinsame Arbeitsräume befinden sich in den Kellergeschossen der Flügel J und K. Die Fußböden haben theilweise Steinbelag, theilweise Cementestrich. Die Fenster sind wie gewöhnliche Zimmerfenster.

g. Gemeinsame Schlafräume sind nicht vorhanden.

h. Dienstzimmer liegen für den ersten Oberaufseher und den Werkmeister im Mittelbau, für den zweiten Oberaufseher im Zellenflügel.

Für die Aufseher ist in jedem Geschosse der drei Flügel ein Raum vorhanden.

Im Flügel J befindet sich noch je ein besonderer Raum für den Polizeiarzt und für den vernehmenden Polizeibeamten. Ferner im Flügel L ein Raum für den Arzt und drei Räume für Gerichtsbeamte, Rechtsanwälte pp.

i. Spülzellen liegen in allen Geschossen mit Ausnahme des Kellergeschosses der Flügel J und K. Zur Reinigung der Leibstuhlgefäße und zum Ausgießen des Spül- und Schmutzwassers sind Spültische, welche an die Wasserleitung und die unterirdische Entwässerung angeschlossen sind, aufgestellt.

k. Baderäume für Gefangene befinden sich in sämmtlichen Flügeln im Kellergeschoß und zwar haben die Baderäume der Flügel J und K je 5, der Baderaum des Flügels L 4 Brausen. Ferner sind in jedem Baderaum 2 Wannen vorhanden. Ein Baderaum ist für Beamte bestimmt.

l. Die Desinfektion erfolgt durch strömenden Wasserdampf in vorgeschriebenen Apparaten, in den Baderäumen des Flügels J und K.

m. Vorraths- und Lagerräume befinden sich im Mittelbau, in den Dachgeschossen der Flügel J und K sowie im Kellergeschoß des Flügels K.

Der Bau eines Lagerhauses ist in Aussicht genommen.

Eine Centralhalle ist nicht vorhanden. 7. Centralhalle.

8. Verwaltungsräume des Männergefängnisses. Die Verwaltungsräume im Erdgeschoß, I. und II. Stock des Mittelbaues umfassen Zimmer für den Direktor, die Geistlichen, die Inspektoren, die Sekretaire, den Assistenten, den Lehrer, den Hausvater, die Registratur, das Gerichtszimmer und zwei Sprechzimmer.

9. Kirche und Schule des Männergefängnisses. Die Kirche ist zum Simultan-Gebrauch eingerichtet und bietet einschließlich der Emporen Raum zur gleichzeitigen Aufnahme von 360 Gefangenen auf gewöhnlichen Bänken. Sie liegt nordwestlich zwischen der äußeren Ringmauer und der innern Abschlußmauer. Der Fußboden besteht theils aus Stein, theils aus Asphalt, Eichen- und Tannenholz.

Die jetzt vorhandenen gewöhnlichen Kirchenbänke sollen demnächst durch Einzelsitze ersetzt werden.

Während des Gottesdienstes wird der Haupteingang durch ein eisernes Gitter abgeschlossen.

Die Schule, im II. Stock des Mittelbaues, hat 48 Plätze auf gewöhnlichen Bänken. Im Schulraum ist auch die Bibliothek für Gefangene untergebracht.

10. Lazareth des Männergefängnisses. Das Krankenhaus liegt frei zwischen der äußeren und der inneren Abschlußmauer, ist unterkellert und hat ein Erdgeschoß und 2 Stockwerke. Zur Bewegung im Freien dient eine kleine Gartenanlage neben dem Krankenhause.

Das Lazareth umfaßt im Erdgeschoß, I. und II. Stock 6 große Krankenräume, 10 Einzelzellen, 2 Theeküchen, 3 Spülzellen, einen Baderaum, ein Arztzimmer und im Keller eine Leichenkammer.

Das Arztzimmer, der Baderaum und die Spülzellen haben Anschluß an die Wasserleitung und die unterirdische Entwässerung.

Das Lazareth wird zur Zeit im Innern umgebaut und gleichzeitig zu einer Beobachtungsstation für geistig gestörte Gefangene eingerichtet.

Im Wesentlichen soll bei dem Umbau durch Ausbruch der mittleren Theile des Gebäudes ein übersichtliches Treppenhaus mit anschließenden großen Fluren geschaffen werden. Die Holzbalkendecken werden durch Betondecken mit Linoleumbelag ersetzt und eine Warmwasserheizung nebst den erforderlichen Badeeinrichtungen wird angelegt.

Das Erdgeschoß umfaßt alsdann die Krankenräume für die körperlich Kranken, das Arztzimmer, die Apotheke, den Bade- und Aufseherraum. Durch eine schallsichere Wand getrennt, werden 2 Zellen mit besonderem Ausgang nach dem auf der Südostseite anzulegenden Hofe für unruhige Irre eingerichtet.

Im I. und II. Stock werden die Räume zum Aufenthalt der Irren vorgesehen nebst einem besonderen Bad und dem Aufseherraume. Nach vollendetem Umbau können im Erdgeschoß Aufnahme finden: 10 körperlich Kranke in gemeinschaftlichen Räumen und ein körperlich Kranker in einem Einzelraum, im I. und II. Stock 30 Irre in gemeinschaftlichen Räumen und 3 Irre in Einzelräumen. Der Fußboden des Kellergeschosses, in welchem der Heiz-, Secir- und Leichenraum untergebracht ist, liegt 2,40 m unter Terrain.

Die Spülzellen sind mit großen Spülbecken zur Aufnahme der Fäcalien versehen, die jetzt in Gruben, späterhin in die städtische Kanalisation abgeführt werden.

11. Wirthschaftsgebäude des Männergefängnisses. Das Wirthschaftsgebäude mit Koch- und Waschküche ist in Bau und Einrichtung unzweckmäßig und wird durch ein neues nach dem Muster des bei dem Gefängniß in Siegburg (vergl. Blatt 83—87) ersetzt; es wird Speisenküche, Waschküche und Bäckerei enthalten.

12. Die Hafträume des Weibergefängnisses. Das Weibergefängniß im Flügel H hat die gleiche bauliche Einrichtung wie die Flügel J und K des Männergefängisses. Der Kellergeschoß-Fußboden liegt 2,60 m, in dem Wirthschaftsraum 3,10 m unter Terrain und die oberen Geschosse haben eine Höhe von 3,80 m.

a. Die Einzelzellen sind wie die in den Flügeln J und K eingerichtet.
b. Schlafzellen sind nicht vorhanden.
c. Eiserne Schlafkojen sind im I. und II. Stock aufgestellt.
d. 5 eiserne Aufnahmezellen liegen im Erdgeschoß, ein Sammelraum für polizeilich vorläufig Festgenommene im Kellergeschoß.
e. Zu Strafzellen sind 2 kleine Einzelzellen im I. und II. Stock hergerichtet und mit je einer Pritsche versehen.
f. Gemeinsame Arbeitsräume befinden sich im Kellergeschoß. Die Fußböden haben Steinbelag. Die Fenster sind zweiflügelig mit zweitheiligem Oberlicht.
g. 2 gemeinsame Schlafräume von zusammen 89 cbm Rauminhalt befinden sich im II. Stock.
h. Dienstzimmer für die Oberaufseherin und die Werkmeisterin liegen im Erdgeschoß und I. Stock. Für jede Aufseherin ist in den einzelnen Geschossen ein besonderer Raum vorhanden.
i. Spülzellen sind wie im Männergefängniß eingerichtet.
k. Ein Baderaum mit 4 Brausen und 2 Wannen befindet sich im Kellergeschoß, ein Aufnahmebad mit 2 Wannen im Erdgeschoß. Für die weiblichen Beamten ist ein besonderer Baderaum mit einer Wanne und Brause vorhanden.
l. Die Desinfektion geschieht wie im Männergefängnisse; der Apparat ist im Aufnahme-Baderaum aufgestellt.
m. Ein Lagerraum von 84 cbm Inhalt befindet sich im Kellergeschoß.

Die Verwaltungsräume befinden sich im Erdgeschoß und zwar je ein Zimmer für den Direktor, die Oberin, die Buchhalterinnen, den Polizeiarzt und den vernehmenden Polizeibeamten. 13. Verwaltungsräume des Weibergefängnisses.

Der Betsaal im II. Stock ist zum Simultangebrauch eingerichtet. Ein besonderer Schulraum ist nicht vorhanden. 41. Kirche und Schule des Weibergefängnisses.

Die Krankenstation im I. Stock umfaßt ein Krankenzimmer von 92 cbm Inhalt, 2 Zimmer von je 45 cbm Inhalt, 2 Krankenzellen, ein Arztzimmer, eine Theeküche, eine Spülzelle und einen Baderaum. 15. Lazareth des Weibergefängnisses.

Koch- und Waschküche liegen im Kellergeschoß und sind durch eine Thür miteinander verbunden. In der Speisenküche sind 3 doppelwandige Wasserbadkessel von 350, 300 und 150 l, sowie ein Heerd zur Bereitung der Krankenkost aufgestellt. In der Waschküche stehen 2 Kessel von je 100 l Inhalt und eine Wäsche-Schleudermaschine mit Handbetrieb. Beide Räume liegen etwa 0,5 m tiefer als die übrigen Räume des Kellergeschosses. 16. Wirthschaftsräume des Weibergefängnisses.

Die äußere Umwehrungsmauer ist in Ziegelstein-Rohbau 4,50 bis 7,80 m hoch aufgeführt und nach dem Innern der Anstalt zu mit Ziegeln gedeckt. An der Straße am „Klingelpütz" ist außer dem Thor im Thorgebäude selbst noch eine Thoreinfahrt vorhanden, welche nur zur Aus- und Einfahrt von Materialien benutzt wird. 17. Umwehrungsmauer.

Die Höfe dienen zur Bewegung der Gefangenen im Freien. Der Einzelspazierhof zwischen Flügel K und L ist beseitigt; sie sind gepflastert soweit schweres Fuhrwerk darauf verkehrt, im Uebrigen mit Rasenplätzen, Gemüsebeeten und Bäumen besetzt. 18. Höfe.

Das Thorgebäude hat Kellergeschoß, Erdgeschoß und zwei Obergeschosse. Die gepflasterte Thoreinfahrt befindet sich in der Mitte. Die Thoröffnung nach 19. Thorgebäude.

außen wird durch ein zweiflügeliges mit kleiner Eingangsthür versehenes, hölzernes, die innere Thoröffnung dagegen mit einem eisernen Gitterthore verschlossen. Das Gebäude enthält im Erdgeschoß ein Pförtnerzimmer und die Militairwachtstube, im I. und II. Stock Wohnungen für einen Inspektor und zwei Oberaufseher. Das Thorgebäude wird im Innern zu Dienstwohnungen umgebaut, die Militairwachtstube fällt fort.

20. Maschinelle Anlagen. Maschinelle Anlagen ohne Handbetrieb sind nicht vorhanden.

21. Heizung. Die Heizung der Gefängnißflügel erfolgt durch je eine Mitteldruck-Warmwasserheizung, deren Kesselanlage sich im Kellergeschoß eines jeden Flügels befindet. Von den beiden Heizkesseln gehen die Steigerohre in den Flügeln H, J und K bis ins Dachgeschoß, beim Flügel L bis in den III. Stock. Von dort vertheilt sich das erhitzte Wasser durch Abzweige in die über einander liegenden Räume, welche ein für sich absperrbares und regulirbares System bilden. Die Heizkörper der Zellen bestehen aus schmiedeeisernen Rohren und sind theils als Spiralen, theils als Rohrschleifen ausgebildet. In den Kellergeschossen liegen die Rücklaufrohre in mit Abdeckplatten versehenen Kanälen. Die Kosten der Heizung sind noch nicht ermittelt. Die Beheizung des Mittelbaues und der Beamtenwohnungen erfolgt durch eiserne Oefen.

22. Beseitigung der Auswurfstoffe. Die Auswurfstoffe werden in Zinkblechkübeln gesammelt, in eine Grube entleert und von hier aus abgefahren. Nach erfolgter Aenderung der Kanalisation soll die Abführung in den städtischen Straßenkanal erfolgen.

23. Beseitigung des Schmutz- und Regenwassers. Die Abwässer werden unterirdisch dem städtischen Hauptkanal zugeführt, der zur Zeit noch in den Rheinstrom mündet.

24. Versorgung mit Wasser. Die Anstalt ist in ihrem ganzen Umfange an die städtische Wasserleitung angeschlossen. Zur Benutzung bei Feuersgefahr sind auf den Höfen 4 Hydranten vorhanden. Außerdem liegen auf dem Anstaltsgelände 9 Brunnen, aus denen Reinigungs- und Gebrauchswasser entnommen wird. Regenwasser wird in 3 Cisternen gesammelt und von hier den Waschküchen durch Handpumpen zugeführt.

25. Beleuchtung. Die Anstalt ist in ihrem ganzen Umfange durch 4 Verbindungen an die städtische Gasleitung angeschlossen. In dem Flügel L hat jede Zelle, mit Ausnahme der Zellen im Kellergeschoß, woselbst Petroleumlampen eingeführt sind, einen unbeweglichen Gasarm an der für die Arbeit freigelassenen Wand. Jede Zellenflamme wird abgestellt durch einen in der Zelle befindlichen und dem Gefangenen zugänglichen Hahn und durch einen außerhalb der Zelle befindlichen vom Aufseher zu handhabenden Hahn. Die Flure und Schlafkojenräume haben Gasglühlicht-Beleuchtung, die übrigen Räume Petroleumbeleuchtung. Die Kosten der Beleuchtung sind noch nicht ermittet.

26. Beamten-Wohnungen. Dienstwohnungen für den Direktor, die Oberin, zwei Inspektoren, den Hausvater, die Hausmutter und zwei Oberaufseher liegen im Thorgebäude A und den Häusern B und C. Ein Wohnhaus S für 12 Unterbeamte wird zur Zeit an der Straße „am Klingelpütz" erbaut.

27. Nebenanlagen. Auf den Höfen hinter den Dienstwohngebäuden B und C stehen Waschküchen und Aborte für die Beamten. Eine ausgemauerte Müll- und Aschengrube befindet sich an der Nordseite des Flügels K.

Erziehungsanstalt zu Conradshammer (Blatt 22)

für männliche Zwangszöglinge. Nach § 56 des Str.-Ges.-B.

1.	2.	3.		4.		5.		6.		7.		8.
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Gemeinsame Hafträume				Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 4+5		Lagerräume Einzelgrößen		Bemerkungen.
		Zahl	Größe in cbm	Arbeitsräume Einzelgrößen qm	cbm	Schlafräume Einzelgrößen qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	
Gebäude a	K									31,5	63,0	Zu den gemeinsamen Arbeitsräumen sind den hiesigen Verhältnissen entsprechend gerechnet: Wohnsäle, Werkstätten und Schulen, zu den Lagerräumen: Keller, Speisekammer, Kleiderkammer, Vorrathsräume, Holz- und Kohlenschuppen, Heuböden.
	E			62,1	208,2			155,6	497,1	31,5 13,6	63,0 49,9	
	I			62,1 23,8 7,6 50,7	208,2 61,4 19,5 180,4			83,7	298,0			
	II	1	19,3	33,0	117,5	89,9	233,7	232,3	604,0			
	D					47,2 95,2	122,7 247,6			50,0	250,0	
Gebäude c	E									63,0	176,4	
	D									99,0	297,0	
Gebäude f	I			16,0	48,0			16,0	48,0			
Gebäude g	E									60,0	180,0	
	D									60,0	150,0	

Beamte:		Davon haben Dienstwohnung:
a) im Hauptamte:	1 Direktor	1
	2 Lehrer	2
	4 Führer	3
	1 Dienstbote	1
b) im Nebenamte:	1 Geistlicher	—
	1 Arzt.	—

Jährlicher Bauunterhaltungsfonds 1500 M.

Erziehungs-Anstalt zu Conradshammer (Blatt 22)

für männliche Zwangszöglinge. Nach § 56 des Str.-Ges.-B.

1. Größe der Anstalt. Die Anstalt kann aufnehmen 86 Zöglinge in zwei Abtheilungen; jede hat besonderen Aufenthalts- und Arbeitsraum und besonderen Schulraum.

2. Entstehung der Anstalt. Das Gebäude nebst dem dazu gehörigen Grundstück, früher Sommersitz der Aebte des Klosters Oliva, später in Privatbesitz, wurde im Jahre 1886 zur Einrichtung einer Erziehungsanstalt erworben. Damals befanden sich auf dem Grundstücke die auf Blatt 22 mit a, b, c, d und f bezeichneten Gebäude. Neugebaut wurde 1887 das Abortgebäude e und 1891 der Schuppen g.

3. Baukosten.

Erwerb des Grundstücks	102000 Mk.
Umbau und Einrichtung	55400 "
1897 Badeeinrichtung	1250 "
1898 Entwässerungsanlage	989 "
Summa	159639 Mk.

4. Lage der Anstalt. Die Anstalt liegt vom Bahnhof und Ort Oliva 2,8 km, von der Ostsee 1 km entfernt, am Rande einer gegen die See — nach Nordosten — abfallenden Hochfläche, die sich bis zu etwa 3 m über das Nachbargelände erhebt. Die Anstalt gehört zur Gemeinde Conradshammer, welche nur aus einigen zerstreuten Häusern mit etwa 200 Einwohnern besteht. Der Baugrund ist sandig, trocken und durchlässig. Der Grundwasserstand ist so niedrig, daß die Keller unter den Anstaltsgebäuden jederzeit trocken liegen.

5. Größe des Geländes. Das Areal der Anstalt, bestehend aus Hofraum, Garten, Park, Wasser, Acker und Wiese, beträgt 15,9860 ha. Auf Acker und Wiese entfallen hiervon rund 10 ha.

6. Die Unterkunftsräume. Die Unterkunftsräume liegen sämmtlich im Hauptgebäude (a); es ist nur theilweise unterkellert. Die Keller sind überwölbt, während die übrigen Geschosse Balkendecken haben. Die Wände bestehen aus Ziegelsteinmauerwerk. Das Dach ist theils Ziegel-, theils Pappdach. Die Treppen im Erdgeschoß bestehen aus Granit. Die Stufen der zum Obergeschoß führenden Treppe, deren Podeste und Läufe zwischen Pfeilern und Gurtbögen eingewölbt sind, haben Eichenbohlenbelag. Die lichte Höhe der Räume beträgt im vorderen Theil des Erdgeschosses 3,35 m, im hinteren Theil 2,58 m, im ersten Stock 3,56 m und im zweiten Stock 2,60 m.

a—d. Einzelzellen, Schlafzellen, Schlafkojen, Aufnahmezellen sind nicht vorhanden.

e. Eine Strafzelle liegt im II. Stock.

f. 2 gemeinsame Arbeitsräume, zugleich Aufenthalts- und Eßräume liegen im Erdgeschosse; Schneider- und Schuhmacherwerkstatt im I. Stock; Tischlerwerkstatt im Gartenpavillon (f).

g. 3 gemeinsame Schlafräume liegen im II. Stock.

h. Dienstzimmer für die Führer sind nicht vorhanden.

i. Spülzellen sind nicht vorhanden.

k. Gemeinsamer Waschraum liegt im Halbstock; Baderaum mit Wanne und 6 Brausen im Erdgeschoß.
l. Desinfection geschieht durch Auskochen in der Waschküche.
m. Vorrathsräume für die Hauswirthschaft liegen im Keller und im Dachgeschoß des Hauptgebäudes, für Kohlen, Holz, Stroh usw. im Schuppen 9.

Ist nicht vorhanden. 7. Centralhalle.

Der Direktor und der erste Lehrer haben je ein Geschäftszimmer im ersten Stock des Gebäudes a. Ersteres dient zugleich als Konferenzzimmer, letzteres benützt auch der zweite Lehrer. 8. Verwaltungsräume.

Die Zöglinge besuchen sonntäglich die Pfarrkirche zu Oliva. Zur Abhaltung der Hausandachten dient der Betsaal im ersten Stock des Gebäudes a. Daneben liegen die 2 Schulzimmer. 9. Kirche und Schule.

Im ersten Stock des Gebäudes a befindet sich ein Krankenzimmer für 4 Betten. 10. Lazareth.

Die Speisenküche im Kellergeschosse des Hauptgebäudes hat einen Herd mit 2 kupfernen Kesseln, welche je 100 l fassen, die Waschküche ebendaselbst einen Herd mit 2 Kupferkesseln. Beide Herde werden mit Steinkohlen geheizt. Zum Trocknen der Wäsche dient der Bodenraum des Gebäudes a. Ein Theil dieses Bodenraumes ist durch einen Bretterverschlag abgetrennt und wird als Kleiderkammer benutzt. 11. Wirthschaftsgebäude.

Nicht vorhanden. 12. bis 16. Räume für weibliche Zöglinge.

Nicht vorhanden. 17. Umwehrungsmauer.

Zwischen den Gebäuden a, b, c und e befindet sich ein durch einfachen Drahtzaun eingefriedigter, kiesbestreuter, als Spielraum dienender Hof. 18. Höfe.

Nicht vorhanden. 19. Thorgebäude.

Maschinelle Anlagen ohne Handbetrieb sind nicht vorhanden. 20. Maschinelle Anlagen.

Sämmtliche Räume werden durch Kachelöfen geheizt. Die Kosten betrugen im Durchschnitt der letzten 3 Jahre auf den Kopf 17,01 Mk. 21. Heizung.

Die Aborte sind in einem besonderen Gebäude e untergebracht; unter den Sitzen sind hölzerne Tonnen aufgestellt, die täglich auf den Kompofthaufen entleert werden. 22. Beseitigung der Auswurfstoffe.

Das Schmutzwasser der Anstalt wird innerhalb des Gebäudes durch eiserne, außerhalb desselben durch thönerne unterirdische Leitungen zunächst nach einem Klärbassin und von da nach dem an der Grenze der Anstalt fließenden Bache geführt. Von den Beamtenhäusern werden die Schmutzwässer durch unterirdische Leitungen in das Klärbassin geführt. Auch die Regenrohre haben theilweise Anschluß an dasselbe. 23. Beseitigung des Schmutz- und Regenwassers.

Das Wasser für den Gebrauch der Anstalt wird aus dem im Hofe befindlichen gemauerten Brunnen entnommen. Die im Kellergeschoß des Hauptgebäudes aufgestellte Druckpumpe, welche von 2 Zöglingen in Bewegung gesetzt wird, fördert das Wasser in die im Dachraum aufgestellten 2 eisernen Behälter von zusammen 2,25 cbm Inhalt, von denen es durch eiserne Röhren in sämmtliche Stockwerke und die Küchen geleitet wird. In jedem Stockwerk befindet sich ein Hydrant zu 24. Versorgung mit Wasser.

Feuerlöschzwecken. Die Beamten entnehmen das Wasser demselben Hofbrunnen vermittels einer gewöhnlichen Pumpe.

25. Beleuchtung. Die Beleuchtung der Gebäude im Innern und der Höfe erfolgt durch Petroleumlampen. Die Kosten haben im Durchschnitt der letzten 3 Jahre auf den Kopf 6,58 Mk. betragen.

26. Beamtenwohnungen. Beamtenwohnungen befinden sich im Gebäude b und c. Das Gebäude b ist vollständig unterkellert. Im Erdgeschoß liegt die Wohnung des Direktors, bestehend aus 4 Wohnräumen, Küche und Speisekammer; im ersten Stock die Wohnung des zweiten Lehrers, bestehend aus 3 Zimmern, 3 Kammern und Küche, ferner eine Mädchenkammer für die Wohnung des Direktors. Im Gebäude c wohnen der erste Lehrer und 3 Führer. Das Gebäude ist nur theilweise unterkellert. Die Wohnung des ersten Lehrers besteht aus 3 Zimmern und Küche im Erdgeschoß, 2 Zimmern und 3 Kammern im ersten Stock. Zwei Führerwohnungen enthalten je 3 Zimmer und Küche, eine Führerwohnung enthält 2 Zimmer und Küche. Die Wohnungen haben getrennte Eingänge. Der Dienstbote hat ein Zimmer im Hauptgebäude.

An Dienstland haben

der Direktor 12 a,
die Lehrer je 8 a,
die Führer je 5 a.

27. Nebenanlagen. In der Nähe des Gebäudes e steht ein Holzschuppen für die Feuerspritze. In der Nähe des Gebäudes g liegen eine gemauerte Dung- und eine gemauerte Müllgrube. Im Süden des Gebäudes b ist eine Kalkgrube angelegt.

Gefängniß zu Cottbus (Blatt 23 und 24)

für männliche und weibliche Gefängniß- und Haftgefangene.

1	2	3		4		5			6		7		8		9		10	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen			Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
									Arbeitsräume		Schlafräume		Arbeits- u. Schlafräume					
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume	cbm	Einzelgrößen qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm	qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm
Männergefängniß. Gebäude B. C.	Kellergeschoß								66,81 66,81 38,88 12,50	167 167 97 31					185	462	27,54 12,50 57,12 57,12 27,54 12,50	68,85 31,87 142,80 142,80 68,85 31,87
	Erdgeschoß	13	28,31						58,76 58,76	193,90 193,90					117,52	387,80	40,15	132,50
	1. Stock	8	30,00			16	1	231,52			339,06	1186,71			339,06	1186,71		
	2. Stock					16	1	251,37			339,06 185,12	1288,43 703,46			524,18	1991,89		
	Dachgeschoß										339,06	859			339,06	859	127	317
Gebäude D.	Kellergeschoß	17	23															
	Erdgeschoß	24	29														12,00	40,9
	1. Stock	24	29														12,40	40,9
	2. Stock	24	29														12,40	40,9
	3. Stock	24	22,5														12,40	32,86
Gebäude F.	Kellergeschoß																35,00	70,00
	Erdgeschoß								24,57	81					24,57	81	29,00 17,00	129,92 64,60

1	2	3		4		5			6		7		8		9		10	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen			Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume		Arbeitsräume Einzelgrößen		Schlafräume Einzelgrößen		Arbeits- und Schlafräume Einzelgrößen				Einzelgrößen	
			cbm		cbm			cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm
Gebäude K.	Erdgeschoß								148,64 148,64	616,86 616,86					297,28	1233,72	11,85 11,85	46,45 46,45
	1. Stock								148,64 148,64	616,86 616,86					297,28	1233,72	11,85 11,85	46,45 46,45
Gebäude L.	Kellergeschoß																30,00 15,00 55,00	73,00 36,00 130,00
	Erdgeschoß																58,70 16,46 23,00 21,66	205,45 57,61 80,50 75,80
Weibergefängniß. Gebäude E.	Kellergeschoß																57,50 12,54 57,50 25,76 25,76	161,00 35,00 161,00 72,00 72,00
	Erdgeschoß								27,26	100,86	27,26 12,92 64,26	100,86 47,80 207,76			131,70	386,42	24,00	81,60
	1. Stock	3 2 4 1	35,90 38,90 39,17 43,88						129,60 12,92 67,20	480,00 47,80 248,64					209,72	776,44		
	2. Stock	4 2 4 1	34,85 37,75 38,02 42,11			36	1	395,67			12,92 68,97	38,76 206,91			81,89	245,67		
Gebäude S.	Erdgeschoß								61,48	196,67					61,48	196,67		

Beamte:		Davon haben Dienstwohnung:
a) im Hauptamte:	ein Direktor	1
	2 Inspektoren	2
	eine Oberin	—
	ein Sekretär	—
	ein Büreau-Hilfsarbeiter	—
	ein Geistlicher	—
	ein Lehrer	—
	ein Hausvater	1

Beamte:		Davon haben Dienstwohnung:
a) im Hauptamte:	ein Oberaufseher	1
	ein Werkmeister	1
	28 Aufseher	6
	eine Oberaufseherin	1
	8 Aufseherinnen	—
b) im Nebenamte:	ein Geistlicher	—
	ein Arzt	—

Jährlicher Bauunterhaltungs-Fonds: 4000 Mark.

Zahl der Gefangenen, für die Arbeitsplätze in Einzelzellen oder Arbeitsräumen nicht erforderlich sind: im Männergefängniß 40, im Weibergefängniß 12.

Gefängniß zu Cottbus (Blatt 23 und 24)

für männliche und weibliche Gefängniß- und Haftgefangene.

Im Zellengebäude sind durch Ausbau des Kellergeschosses 17 Einzelzellen, durch Aufbau eines III. Stockes 24 Einzelzellen, durch Auftheilung des Schulraumes im Zellenflügel C 4 Einzelzellen gewonnen. Ein Arbeitsraum a im Erdgeschosse des Gebäudes B ist zur Schule eingerichtet; die Anstalt mit sämmtlichen Beamtenwohnungen wird an die städtische Wasserleitung und Kanalisation angeschlossen. Die Beamtenwohnungen erhalten Spülklosets. Vorbemerkung.

Die Anstalt kann 500 Männer und 130 Weiber aufnehmen und zwar: 1. Größe der Anstalt.

a) das Männergefängniß:

	134	Gefangene in Einzelhaft
	366	„ „ Gemeinschaftshaft
zusammen	500	Gefangene.

b) das Weibergefängniß:

	21	Gefangene in Einzelhaft
	109	„ „ Gemeinschaftshaft
zusammen	130	Gefangene.

Das Gefängniß wurde in den Jahren 1855—1859 von der Justizverwaltung gebaut und dann an die Verwaltung des Innern abgetreten. Damals bestand die Anstalt aus dem Hauptgebäude B, der südlichen Hälfte des Weiberhauses E (jetzt die Abtheilung für Gemeinschaftshaft), dem daranliegenden Wirthschaftsgebäude (Erdgeschoß des nördlichen Theiles, jetzt Zellenabtheilung), dem eingeschossigen Lazarethgebäude L, dem Thorgebäude mit Beamtenwohnungen und einem Theile des Schuppens G. Sie konnte 200 männliche und 50 weibliche Gefangene in Gemeinschaftshaft aufnehmen. Kosten: 230 790 Mk. 2. Entstehung der Anstalt.

1868	Einrichtung von Schlaf- zu Arbeitssälen und der Bodenräume zu Schlafsälen	2 700	Mk.
	Bau des Zellenflügels C	25 781	„
	und des Spritzenhauses N	500	„
1869	Einrichtung von Ställen G	800	„
1873	Erhöhung der Umfassungsmauern und Verlängerung des Gebäudes G	3 425	„
1876	Neubau eines Beamtenwohnhauses für 8 Aufseher Q mit Nebengebäuden R	32 205	„
1878	Neubau des Zellengebäudes D	114 934	„
	Verlängerung des Zellenflügels C	16 994	„
	Aufstellung von 32 eisernen Schlafkojen in C	3 443	„
	Neubau der Bäckerei F	12 952	„
	Zu übertragen	444 524	Mk.

	Uebertrag	444 524	Mk.
1878	Bau des Badehauses O	300	„
	Einrichtung eines zweiten Schlafsaales auf dem Boden des Weiberhauses	450	„
1881	Erhöhung des Wirthschaftsgebäudes am Weibergefängnisse um ein Geschoß und Ausbau desselben zu 11 Zellen	28 905	„
	Aufstellung von 36 eisernen Schlafkojen im Dachgeschosse	3 614	„
	Neubau einer Scheune H	8 735	„
	Einrichtung des Schuppens S im Weiberhofe als Arbeitsraum	300	„
1883	Vergrößerung der Empore in der Anstalts-Kirche . . .	2 042	„
	Verlängerung des Stallgebäudes G	450	„
1889	Erweiterung des Lazarethgebäudes L durch Aufsetzen eines Stockwerkes	10 419	„
1890	Anlage von Blitzableitern auf dem Männer- und Weiberhause, sowie dem Zellengebäude und Lazareth . . .	1 115	„
1892	Neubau eines Wohnhauses M für den Direktor . . .	16 200	„
1893—94	Ausbau der südlichen Hälfte des Weiberhauses, Einrichtung von 11 Einzelzellen und Verlegung der Schlafkojen ins Dachgeschoß der südlichen Hälfte des Gebäudes . . .	19 386	„
	Neubau der Arbeits-Baracke K	17 603	„
	Herstellung von Strafzellen und Nothausgängen, sowie Einrichtung der Arbeitssäle zu Schlafsälen im Männerhause B	7 990	„
	Summa .	745 776	Mk.
1900	Vergrößerung des Zellengebäudes durch Aufbau eines III. Stockes mit 24 Zellen. Veranschlagte Kosten . .	13 000	Mk.
	Anschluß an die städtische Kanalisation und Wasserleitung Anschlag	10 000	„
	Bau zweier Aufseherhäuser, Anschlag	14 000	„
	Summa .	37 000	Mk.

3. Baukosten.

Nach den Angaben unter 2 haben die bisherigen Baukosten betragen	745 776	„
Hierzu die neu veranschlagten	37 000	„
Zusammen .	782 776	Mk.

4. Lage des Gefängnisses.

Das Gefängniß liegt im Süden der Stadt, etwa 2 km vom Mittelpunkt derselben, zwischen der Bellevue- und Gartenstraße, 1,5 km vom Hauptbahnhofe entfernt, 5—6 m über dem umliegenden Gelände. Der Baugrund ist scharfer Sand und Kies.

5. Größe des Geländes.

Zu dem ursprünglichen Gelände von 2,5532 ha sind in den Jahren 1866 und 1873 Grundstücke von 6,8788 ha für 27045 Mk. erworben worden, so daß das ganze Gelände jetzt 9,4320 ha umfaßt. Davon umschließt die Umwehrungsmauer 1,2992 ha; außerhalb derselben entfallen 3,4508 ha auf Gartenland, 0,7420 ha auf Gebäude, Höfe und Wege und 3,9400 ha sind Ackerland. Zur Zeit hat die Anstalt noch 11,3666 ha Ackerland in Pacht, die 1902 bezw. 1904 aufgegeben werden.

6. Die Hafträume des Männergefängnisses.

Das Männergefängniß besteht aus dem Hauptgebäude B mit dem Zellengefängniß C, dem Zellengebäude D und der Arbeitsbaracke K. Das Hauptgebäude und der Zellenflügel C sind vollständig unterkellert. Das Zellengebäude D hat Keller und drei Geschosse, ist panoptisch gebaut und mit dem Hauptgebäude durch

einen unterirdischen Gang verbunden. Die Arbeitsbaracke ist nicht unterkellert. Sämmtliche Gebäude sind massiv im Ziegelstein-Rohbau ausgeführt. Die Haupttreppen im Gebäude B und im Zellengebäude D bestehen aus Granit, die Nebentreppen sind aus Holz, berohrt und geputzt, die Treppen des Lazareths, der Arbeitsbaracke und der Nebengebäude sind von Holz. Die Dächer des Hauptgebäudes B, des Zellenflügels C, des Lazareths L und des Thorgebäudes A sind mit Ziegeln, das der Bäckerei mit Schiefer und die des Spritzenhauses, des Badehauses, des Stallgebäudes und der Wäscherei mit Pappe gedeckt. Die Arbeitsbaracke, die Anbauten an dem nördlichen und südlichen Flügel des Thorgebäudes haben Holzcementdächer. Das Zellengebäude D ist über dem Mittelbau mit Schiefer, über den Seitenbauten mit Holzcement gedeckt.

a. Einzelzellen liegen in den Gebäuden C und D. Die Fußböden der Zellen in den Kellergeschossen sind theils asphaltirt, theils gedielt, in den Erdgeschossen und in den oberen Stockwerken gedielt. Die Zellen im Gebäude D sind von vorschriftsmäßiger Größe und Einrichtung. Die Größe der Zellen im Flügel C schwankt zwischen 19 und 31 cbm, im Uebrigen haben sie die vorschriftsmäßige Einrichtung. Die Thüren sämmtlicher Zellen schlagen nach innen.

b. Schlafzellen sind nicht vorhanden.

c. 32 eiserne Schlafkojen sind im Zellenflügel C aufgestellt.

d. 6 Aufnahme- und Abgangszellen liegen im Kellergeschoß des Zellenflügels C.

e. 6 Strafzellen von vorschriftsmäßiger Größe liegen im Kellergeschoß des Zellenflügels C. Die Fußböden sind theils asphaltirt, theils cementirt, theils mit Thonplatten belegt, die Fenster 0,50 qm groß, zweiflügelig, mit durchsichtiger Verglasung und von außen durch Vorlegen eiserner Klappen zu verdunkeln. Die Pritsche ist aus Holz und an der Wand und dem Fußboden befestigt.

f. Gemeinsame Arbeitsräume sind in dem Keller- und Erdgeschoß des Hauptgebäudes B und in 4 Sälen der Arbeitsbaracke K eingerichtet. Der Fußboden der letzteren ist cementirt, während die Arbeitsräume des Gebäudes B im Kellergeschoß mit Thonplatten belegt und im Erdgeschoß gedielt sind. Die Fenster in der Arbeitsbaracke sind aus Eisen und nicht vergittert; die in den übrigen Arbeitsräumen sind, wie alle anderen Fenster der Anstalt, vergittert.

g. Gemeinsame Schlafräume mit 360 hölzernen Bettstellen in 4 Sälen liegen in dem I. und II. Stock und im Dachgeschoß der Gebäude B, C. Die Schlafräume haben gedielten Fußboden, große gewöhnliche Zimmerfenster und zum Theil zweiflügelige Thüren. Die Fenster sind vergittert. Jeder Schlafsaal hat einen Ausgang zur Nothtreppe am westlichen Giebel.

h. Dienstzimmer. Besondere Aufseherräume sind nur im Zellengebäude.

i. Spülzellen liegen in jedem Geschoß des Haupt- und Zellengebäudes, in denen die Abortgefäße und Schmutzwassereimer in die städtische Kanalisation entleert werden.

k. Der Baderaum für die Gefangenen der gemeinsamen Haft liegt im Gebäude O, er enthält 8 Abtheile mit Brausen und 2 mit Wannen. Die Erwärmung des Badewassers erfolgt in einem schmiedeeisernen Kessel von 10 qm Heizfläche und 650 Liter Inhalt. Die Heizung geschieht vom Hofe aus. Der Baderaum für die Gefangenen der Einzelhaft befindet sich im Kellergeschoß des Zellengebäudes D mit 2 Wannen und besonderem, an die Wasserleitung angeschlossenen Badeofen.

l. Desinfektion. Dieselbe erfolgt durch strömenden Wasserdampf in dem vorgeschriebenen Apparate, der im Kellergeschoß des Lazarethgebäudes L aufgestellt ist.

m. Vorrathsräume liegen im Keller- und Erdgeschoß des Lazarethgebäudes L, im Erdgeschoß des Hauptgebäudes B und im Gebäude N.

7. Centralhalle. Eine Centralhalle ist nicht vorhanden.

8. Verwaltungsräume. Die Verwaltungsräume sind im Erdgeschoß des Hauptgebäudes und umfassen ein Zimmer für den Direktor, 3 Zimmer für die Inspektoren, je ein Zimmer für den Sekretär, die Registratur, den Oberaufseher und außerdem 2 Gerichts- und ein Sprechzimmer. Der Hausvater hat ein Zimmer im Erdgeschoß des Lazarethgebäudes L, der Werkmeister im I. Stock des Hauptgebäudes.

9. Kirche und Schule. Die Kirche im I. und II. Stock des östlichen Theiles des Hauptgebäudes B für beide Geschlechter und für evangelischen und katholischen Gottesdienst gemeinsam, hat 400 Plätze auf gewöhnlichen Bänken. Die Weiber werden durch die am Zellenflügel C gelegene Treppe eingeführt und haben ihre Plätze auf der Empore. Das Dienstzimmer für den evangelischen Geistlichen liegt im I. Stock, das des katholischen Geistlichen im II. Stock des Hauptgebäudes B. Die Schule im westlichen Theile des Erdgeschosses im Hauptgebäude ist 58,76 qm groß und enthält 40 Plätze auf gewöhnlichen Bänken. Das Bibliothekszimmer liegt neben der Schule.

10. Lazareth des Männergefängnisses. Das Lazarethgebäude L ist unterkellert und hat außerdem 2 Geschosse und ein Dachgeschoß. Ein Theil der Kellerräume und sämmtliche Räume im Erdgeschoß werden als Kleiderkammer und Lagerräume für den Hausvater benutzt. Im I. Stock liegen 2 gemeinsame Räume und 2 Einzelräume für zusammen 18 Kranke, ein Zimmer für den Arzt, eine Theeküche mit Bad und eine Spülzelle. Im Dachgeschoß liegt ein Reserve-Krankenzimmer mit 4—5 Betten und die Hausapotheke. Die Fußböden haben im Kellergeschoß Ziegelsteinpflaster, im Corridor des Erdgeschosses Thonfliesen, im Baderaum und in der Spülzelle Asphaltbelag, in allen übrigen Räumen Dielung. In den Krankenräumen sind Leibstuhlgefäße mit Torfstreuung in besonderem Abschlage aufgestellt. Im Kellergeschoß ist eine Tobzelle eingerichtet. Als Leichenraum dient das Spritzenhaus.

11. Wirthschaftsgebäude. Speisen- und Waschküche für beide Anstalten befinden sich im Weibergefängniß. (Vergl. No. 16.)

12. Die Haftträume des Weibergefängnisses. Das Gebäude umfaßt Keller- und Erdgeschoß, 2 Stockwerke und ein niedriges Dachgeschoß. Die Treppen bestehen im südlichen Gebäudetheile im Keller- und Erdgeschoß aus Granit, im Uebrigen aus Kunstsandstein; im nördlichen Theile mit Ausnahme der nach dem Dachgeschosse führenden, welche aus Holz hergestellt und unterhalb berohrt und geputzt ist, aus Granit. Die Decken im ganzen Kellergeschoß, sowie die im Erdgeschoß und Treppenhause des südlichen Theils, mit Ausnahme der im Gemüseputzraum und im Schlafraum hinter der Küche, sind gewölbt. Die Fußböden des Kellergeschosses sind theils gedielt, theils gepflastert, die der Küche des Gemüseputzraumes und des Schlafraumes im Erdgeschosse mit Fliesen belegt, der Spülzelle, des Baderaums cementirt, aller übrigen Räume gedielt. Sämmtliche Fenster sind vergittert.

a. Einzelzellen. In dem nördlichen Gebäudetheile sind im I. Stock 10 und im II. Stock 11 Einzelzellen von 34 bis 43 cbm Inhalt. Die Thüren schlagen nach innen; im Uebrigen ist die Einrichtung vorschriftsmäßig.

b. Schlafzellen sind nicht vorhanden.

c. 36 eiserne Schlafkojen sind im II. Stock aufgestellt.

d. 2 Aufnahme- und Abgangszellen befinden sich im Kellergeschoß.

e. 4 Strafzellen im Kellergeschoß haben 0,50 qm große Fenster, welche durch hölzerne Klappen verdunkelt werden können. Die Pritsche ist an der Wand und dem Fußboden, der in 3 Zellen gedielt und in einer cementirt ist, befestigt.

f. Gemeinsame Arbeitsräume liegen im Erdgeschoß und I. Stock.

g. Gemeinsame Schlafräume mit 72 gewöhnlichen eisernen Bettstellen befinden sich im Erdgeschoß und im II. Stock.

h. Das Dienstzimmer für die Oberaufseherin liegt im Erdgeschoß und dient gleichzeitig als Kleiderkammer. Besondere Aufseherinnenräume sind nicht vorhanden.

i. 2 Spülzellen liegen im Anbau und eine Spülzelle im I. Stock.

k. Der Baderaum im Erdgeschoß hat 2 Wannen und 2 Brausen in getrennten Abtheilen mit besonderem, an die Wasserleitung angeschlossenen Badeofen.

l. Die Desinfektion von Kleidungsstücken erfolgt durch Auskochen in der Waschküche.

m. Vorrathsräume für die Oekonomie sind im Kellergeschoß, für die Hauswirthschaft im Erd- und Dachgeschoß vorgesehen.

Das Amtszimmer im Erdgeschoß dient gleichzeitig zu ärztlichen Untersuchungen. 13. Verwaltungsräume des Weibergefängnisses.

Die Kirche (vergl. No. 9). Die Schule befindet sich im Erdgeschoß, ist 14. Kirche und Schule.
36 qm groß mit 20 Sitzplätzen auf gewöhnlichen Bänken.

Im Erdgeschoß liegt ein Raum für 6 Bettstellen und ein Einzelraum. 15. Lazareth des Weibergefängnisses.

Die Speisenküche nebst Räumen zum Gemüseputzen und für Vorräthe liegt 16. Wirthschaftsgebäude.
in der südlichen Hälfte des Weiberhauses E. In der Küche sind 3 doppelwandige Wasserbadkessel von 300, 400 und 500 Liter Inhalt, ferner ein einwandiger Kessel von 700 Liter Inhalt und ein Heerd für Krankenkost aufgestellt. Die Waschküche im Gebäude S hat 2 eingemauerte kupferne Kessel von je 300 Liter Inhalt und eine Wäscheschleudermaschine mit Handbetrieb. Der im Kellergeschoß befindliche Trockenraum wird von außen geheizt. Die Bäckerei (F des Lageplanes, Blatt 23) liegt auf dem südlichen Hofe. In demselben Gebäude befinden sich außer der Backstube mit Backofen, der Brotschneidestube und dem Brotkeller noch die Haus-Tischlerei, sowie Kohlenräume für beide Gefängnisse. Der Bodenraum dient als Vorrathsraum für die Oekonomie.

Die Umwehrungsmauer ist in Ziegelstein-Rohbau ohne Strebepfeiler 4 m hoch 17. Umwehrungsmauer.
aufgeführt; der Theil an der südlichen Seite zwischen Bäckerei und Stallgebäude ist 5 m hoch. Sie ist unterbrochen an der östlichen Seite durch das Eingangsthor und an der westlichen durch das zum Oekonomiehofe führende Thor.

Die Höfe vor dem östlichen Giebel des Männergefängnisses, sowie vor dem 18. Höfe.
Weibergefängniß und die Höfe am Thorgebäude sind gepflastert, während die anderen Höfe und Wege mit Steinschotter und Kies befestigt sind. Die Spazierhöfe sind mit Bäumen und Gartenanlagen versehen. Der von der westlichen Seite des Weibergefängnisses und der östlichen Seite des Zellenflügels begrenzte Hof wird zum Trocknen von Wäsche benutzt.

19. Thorgebäude. Das Thorgebäude enthält im Kellergeschoß Vorrathsräume für die in dem Gebäude wohnenden Beamten und im Erdgeschoß zu beiden Seiten der Durchfahrt eine Pförtner- und eine Militärwachtstube.

20. Maschinelle Anlagen. Maschinelle Anlagen ohne Handbetrieb sind nicht vorhanden.

21. Heizung. Im Zellengebäude D werden die Räume durch Heißwasserheizung erwärmt. Die übrigen Gefängnißräume werden theils durch eiserne, theils durch Kachelöfen geheizt. Die Kosten haben im Durchschnitt der letzten 3 Jahre auf den Kopf 9,06 Mk. betragen. Die Beheizung der Beamtenwohnungen erfolgt durch Kachelöfen.

22. Beseitigung der Auswurfstoffe. Die Auswurfstoffe werden in Zinkblechkübeln mit Wasserverschluß gesammelt und jetzt in die Kloakengrube auf dem Wirthschaftshofe entleert, später der Kanalisation zugeführt.

23. Beseitigung des Schmutz- u. Regenwassers. Das Schmutz- und Regenwasser wird jetzt durch Rinnsteine nach den Anstaltsgärten, in welchen sich Senkgruben befinden, später in die Kanalisation abgeführt.

24. Versorgung mit Wasser. Auf den Anstaltsgrundstücken liegen 11 Brunnen, davon 4 innerhalb der Umwehrungsmauer. Trink- und Kochwasser kann jedoch nur aus dem Brunnen auf dem Hofe des Weibergefängnisses und dem beim Lazarethgebäude entnommen werden. Das Wasser der übrigen Brunnen ist als Trink- und Kochwasser nicht geeignet. (Vergl. Vorbemerkung.) In den Gebäuden B, D, L und im nördlichen Theil von E sind auf den Böden Wasserbehälter aufgestellt, von denen aus Wasser für die Reinigungszwecke in die einzelnen Geschosse geleitet wird. Die Wasserbehälter im Badehause O werden aus dem Brunnen am Lazareth gespeist. Die Füllung der Wasserbehälter erfolgt durch Saug- und Druckpumpen mit Handbetrieb. Bei Feuersgefahr wird das Wasser aus den Wasserbehältern und den Brunnen durch eine Feuerspritze entnommen.

25. Beleuchtung. Die Beleuchtung der Gebäude im Innern und auf den Höfen erfolgt durch Petroleumlampen. Die Kosten haben im Durchschnitt der letzten 3 Jahren auf den Kopf 8,01 Mk. betragen.

26. Beamtenwohnungen. Das zur Hälfte unterkellerte Wohnhaus des Direktors (M des Lageplanes, Blatt 23) enthält im Erdgeschoß 5 Wohnräume, eine Küche, einen Baderaum; im Dachgeschoß 3 Wohnräume, eine Mädchenkammer und Nebenräume. Das vollständig unterkellerte Thorgebäude (A des Lageplanes, Blatt 23) enthält im I. Stock Wohnungen für 2 Inspektoren mit 6 und 5 Wohnräumen, je einer Küche, Speisekammer und Nebenräumen; im Erdgeschoß die Wohnungen für den Hausvater und die Oberaufseherin. Jede Wohnung besteht aus 3 Wohnräumen, einer Küche nebst einer Speisekammer und Nebenräumen. Das Aufseher-Wohnhaus (Q des Lageplanes, Blatt 23) ist vollständig unterkellert und enthält 8 Wohnungen und zwar für den Oberaufseher, den Werkmeister und für 6 Aufseher. Zu jeder Wohnung gehören 2 Wohnräume, eine Küche, eine heizbare Dachkammer und ein Kellerraum. Je 4 Wohnungen haben ein gemeinschaftliches Treppenhaus. An Gärten sind überwiesen dem Direktor 1780 qm, 2 Inspektoren 771 und 448 qm. Den übrigen Oberbeamten und Dienstwohnungs-Inhabern sind Gärten zur Benutzung gegen Zahlung einer geringen Pacht überlassen und zwar:

einer Oberin	425	qm
dem Sekretär	425	„
„ evangelischen Anstaltsgeistlichen	425	„
„ Anstaltslehrer	430	„
„ Hausvater	301	„

der Oberaufseherin . . . . 301 qm
dem Oberaufseher, dem Werkmeister und 6 Aufsehern je . 312 „

27. Nebenanlagen.

Auf den inneren Höfen der Männeranstalt liegen eine gemauerte Müll- und Aschengrube, eine Kalkgrube, ein Petroleumkeller und ein Spritzenhaus N. An der westlichen Umwehrungsmauer liegt das Stallgebäude, enthaltend 2 Aborte für Beamte, die Militärwache und für Gefangene, 2 Lagerräume, eine Futterkammer, 2 Wagenremisen, eiuen Geräthéraum und einen Stall für 5 Pferde. Der Bodenraum dient als Heuboden und zur Unterbringung von Geräthen für die Landwirthschaft. Außerhalb der westlichen Umwehrungsmauer befindet sich der Wirthschaftshof. In diesem, dem Ausfahrtsthor zunächst, liegt ein offener Wagenschuppen, ferner eine ausgemauerte, mit Pappe gedeckte Kloakengrube und eine ausgemauerte, offene Dunggrube. An der südlichen Seite des Wirthschaftshofes liegt eine Scheune, welcher sich neben dem nördlichen Einfahrtsthore ein Schuppen für den Zellenwagen und für Geräthe anschließt. Die die Anstalt umgebenden Gärten sind durch 1,80 m hohe Lattenzäune von den angrenzenden öffentlichen Straßen und Wegen, sowie von den Nachbargrundstücken abgeschlossen. In dem südwestlich der Scheune belegenen Gartentheile befindet sich der Begräbnißplatz. Bei dem Wohnhause des Direktors und dem Thorgebäude sind Waschküchen für die Beamten in besonderen Gebäuden angelegt. (P.) Bei dem Beamtenwohnhause Q befindet sich ein Stall mit 8 Abtheilen und eine Müll- und Aschgrube.

Strafanstalt zu Cronthal (Blatt 25)

für männliche Zuchthaussträflinge.

1	2	3		4		5		6		7		8		9		10	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen		Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
								Arbeitsräume		Schlafräume		Arbeits- und Schlafräume					
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume cbm	Einzelgrößen qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm	qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm
Gebäude C	E							488,75	1637,30					488,75	1637,30		
	I							488,75	1685,90					488,75	1685,90		
Gebäude A	K							123,50	308,75					123,50	308,75		
	E							405	1464					405	1464	28	90
								28	90					28	90		
								28	90					28	90		
								40	179					40	179		
								28	90					28	90		
								420	1470					420	1470		
								24	83					24	83		
								21	73					21	73		
	I							299	957					299	957	41	107
								28	92					28	92	19	62
								32	89					32	89	19	63
								32	88					32	88		
								367	1200					367	1200		
								22	72					22	72		
								36	130					36	130		
								29	104					29	104		
								36	130					36	130		
								30	100					30	100		
								35	115					38	115		
								67	221					67	221		
								46	152					46	152		
	D									140	520			140	520		
										134	490			134	490		
										171	450			171	450		
										114	410			114	410		
										87	370			87	370		
										114	330			114	330		
										179	601			179	601		
										181	640			181	640		
										24	90			24	90		
Gebäude B.	E	12	26,50 bis 32,50														
	I	12	23,80 bis 30,80														

1	2	3		4		5		6		7		8		9		10	
Bautheil		Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen		Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
								Arbeitsräume		Schlafräume		Arbeits- und Schlafräume					
	Geschoß	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume cbm	Einzelgrößen qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm	qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm
Gebäude B.	II	12	21,50 bis 30,80														
	III	12	23,10 bis 33,80														
	IV	12	26,00 bis 42,60														
	D									134 108	326 260			134 108	326 260		
Gebäude J.	K							49	127					49	127	25 8 6 17	63 20 16 44
	E							66 94 9	211 300 28					66 94 9	211 300 28	8 7 15 25	24 21 48 80
	D					26	1 365	72	223					72	223	49 9 11	152 28 34

Beamte:		Davon haben Dienstwohnung:
a) im Hauptamt:	1 Direktor	1
	3 Inspektoren	1
	1 Sekretär	—
	1 Geistlicher	—
	1 Lehrer	—
	1 Hausvater	1
	1 Oberaufseher	1
	1 Werkmeister	1
	26 Aufseher	4
	1 Schreiber	—
	1 Hilfsaufseher	—
b) im Nebenamt:	1 Arzt	—

Jährlicher Bauunterhaltungsfonds: 3700 M.

Zahl der Gefangenen, für die Arbeitsplätze in Einzelzellen oder Arbeitsräumen nicht erforderlich sind: 29.

Strafanstalt zu Cronthal (Blatt 25)

für männliche Zuchthaussträflinge.

Vorbemerkung. Im Anschluß an das Wirthschaftsgebäude J ist seit Anfertigung der Zeichnung ein Betsaal erbaut; neben dem Aufseherwohnhause X sind zwei weitere errichtet.

1. Größe der Anstalt. Die Anstalt kann aufnehmen:

53 Gefangene in Einzelhaft
543 Gefangene in Gemeinschaftshaft.
zusammen 596 männliche Gefangene.

2. Entstehung der Anstalt. Das Hauptgebäude A ist als Cistercienser-Kloster im 13. Jahrhundert erbaut; die Wohnung des Abtes ist jetzt Direktorwohnung.

Im Jahre 1819 wurde das Kloster aufgehoben und dem Justizfiskus zur Einrichtung eines Inquisitoriats überlassen. Das eigentliche Kloster wurde zum Gefängniß, das Wohngebäude des Abtes zu Diensträumen eingerichtet. Im Jahre 1839 übernahm die Gebäude die Verwaltung des Innern zur Einrichtung einer Strafanstalt.

Die bis dahin erwachsenen Kosten der Einrichtung sind nicht mehr zu ermitteln. Seitdem sind folgende Neu- und Umbauten ausgeführt:

1840	Bau des Zellengebäudes B. Ueber die Herstellungskosten geben die Akten keine Auskunft, wohl aber ist in einer Feuerversicherungs-Nachweisung vom Jahre 1841 der Werth des Gebäudes auf 54 000 M. angegeben.	
1844/45	Bau des Eingangsgebäudes D	20 722,67 M.
1861	Bau des Wohnungsgebäudes G	3 801,58 „
1870	Bau der Arbeitsbaracke C	17 296,73 „
1879	Bau der Umwehrungsmauer, der Aborte L und Hausvaterkammer K	6 615,84 „
1883	Wirthschaftsgebäude J	59 966,92 „
1884	Einrichtung von 26 eisernen Schlafkojen	2 648,00 „
1890	Erhöhung des Dachgeschosses des Arbeitsbaracke	9 486,55 „
1891	Errichtung einer feuersicheren Treppe im westlichen Flügel des Hauptgebäudes	6 660,44 „
1894	Erbauung eines Inspektor-Wohnhauses E	8 327,34 „
1895	Neubau eines Aufseher-Wohnhauses für 2 Beamte X	7 554,74 „
1897/98	Erbauung des Betsaales	12 998,09 „
1899	Bau zweier feuersicheren Treppen in der Arbeitsbaracke C; die Kosten sind aus dem laufenden Reparatur-Bau-Fonds bestritten.	
1899	Erbauung von 2 Wohnhäusern für je 2 Unterbeamte	16 327,98 „
	Summa	226 406,88 M.

Die übrigen Nebengebäude sind aus dem Bauunterhaltungsfonds errichtet.

Nach den Angaben unter Nr. 2 haben die bisherigen Baukosten 226 406,88 M. betragen. 3. Baukosten.

Das Dorf Cronthal, zu dem die Anstalt gehört, liegt mit der Stadt Crone — letztere und Cronthal sind nur durch die Brahe getrennt — in dem von Süden nach Norden laufenden, bei der Anstalt etwa 200 m breiten und 20 bis 30 m tiefen Brahethal. 4. Lage der Anstalt.

Begrenzt wird die Anstalt im Osten von der Brahe, im Süden von dem Wege Bromberger-Chaussee-Okollo, im Osten von der Bromberger Chaussee und im Norden von der Klosterkirche und dem Pfarrgarten.

Die Anstalt kann von den Höhen im Osten und Westen eingesehen werden.

Die Entfernung von dem Kleinbahnhof Crone a./Brahe: der im Jahre 1895/96 erbauten Bromberger Kreis-Eisenbahn beträgt etwa 1500 m.

Das ganze Anstaltsgelände umfaßt 4,8231 ha, davon entfallen: 5. Größe des Geländes.

1. auf das von der Umfassungsmauer eingeschlossene Gebiet . .	1,30	ha
2. auf die Insel und die am Ufer der Brahe liegenden Höfe und Wege	1,20	ha
3. auf die Beamtenwohnungen: des Direktors, Inspektors und Hausvaters mit Hof und Garten	0,47	ha
4. auf den ehemaligen Abteigarten mit 3 Wohngebäuden für je 2 Unterbeamte	1,45	ha
5. auf die beiden Begräbnißplätze für Sträflinge	0,4031	ha
zusammen	4,8231	ha

Außer diesen Grundstücken sind noch 4,8268 ha Acker von der Abtheilung für Kirchen und Schulwesen der Königlichen Regierung zu Bromberg gepachtet, deren Pachtzeit am 1. April 1903 abläuft.

Die Hafträume liegen zerstreut in den Gebäuden A B C J. 6. Hafträume.

Die Gebäude B und J sind ganz, A und D nur theilweise unterkellert. Die Keller, sowie die Gebäude A und B sind ganz, Gebäude J nur theilweise überwölbt, während sämmtliche übrigen Gebäude Balkendecken haben.

Die Umfassungsmauern bestehen in den Fundamenten theilweise aus geschlagenen Feldsteinen, im Uebrigen aus Ziegelsteinen.

Die Treppen bestehen aus Granit, Holz, Ziegelsteinen und Cementstufen.

Das Wirthschaftsgebäude J hat Schieferdach, die Arbeitsbaracke C Holzcement und die Holzschuppen Q, sowie der Betsaal Pappdach, die übrigen Dächer sind mit Ziegeln gedeckt.

a. Einzelzellen. In dem Zellengebäude B sind in 6 Geschossen 60 Einzelzellen, wovon 7 als Strafzellen und 2 als Aufnahmezellen benutzt werden. Die Fußböden der Flure sind asphaltirt. Die Zellen haben Holzfußboden; die Fenster sind 1,30 qm groß, zweitheilig, im oberen Theile durchsichtig, im unteren Theile undurchsichtig, verglast.

Die Thüren schlagen nach außen auf und sind mit Beobachtungsöffnung versehen. Die Lüftung erfolgt durch die Fenster und Abluftkanäle. Die Erwärmung geschieht durch Luftheizung. Sämmtliche Zellen haben eiserne Klappbettstellen. Trink- und Gebrauchswasser wird täglich zweimal in irdenen Krügen verabreicht. In jeder Zelle ist als Abort ein tragbares Zinkgefäß mit Wasserverschluß, das täglich zweimal entleert wird.

b. Schlafzellen sind nicht vorhanden.

c. 26 Schlafkojen sind auf dem Boden des Gebäudes J aufgestellt.

d. 26 Aufnahmezellen liegen im 2. Stock des Zellenbaues B.

e. 7 Strafzellen im 3. und 4. Stock des Zellenbaues B, haben hölzerne Pritschen zum Aufklappen und Anschließen. Die Verdunkelung erfolgt durch hölzerne Klappen.

f. Gemeinsame Arbeitsräume in den Gebäuden A B C und J vertheilt, haben als Fußböden theils Dielung, theils Beton.
Die Fenster sind sämmtlich mit Eisenstäben vergittert.

g. Die gemeinsamen Schlafräume befinden sich im Dachgeschoß des Hauptgebäudes A und des Zellenhauses B.

h. Besondere Aufseherräume sind nicht vorhanden.

i. Spülzellen sind nicht vorhanden.

k. Der Baderaum im Gebäude J enthält neun durch Holzwände von einander getrennte Brausen und eine Wanne.
Getrennt hiervon befindet sich ein Baderaum mit 2 Badewannen für Beamte.

l. Die Desinfektion der Kleider und Wäsche erfolgt durch strömenden Wasserdampf in einem Apparate mit directer Feuerung, der in einem Nebenraume der Waschküche aufgestellt ist.

m. Die Vorrathsräume befinden sich meist in den Gebäuden M, N, O, P, Q und sind zum Theil den Unternehmern zugewiesen.

7. Centralhalle. Eine Centralhalle ist nicht vorhanden.

8. Verwaltungsräume. Die Verwaltungsräume liegen im Erdgeschoß und I. Stock des Eingangsgebäudes D. und umfassen die Zimmer für den Direktor, Geistlichen, die Inspektoren, den Sekretär, den Oberaufseher und Hausvater, den Werkmeister und den Schreiber (Registratur).

Das im Hauptgebäude A gelegene frühere Zimmer des Geistlichen (h) ist jetzt Gerichtszimmer.

9. Kirche und Schule. Die Kirche — Betsaal — in den Fundamenten aus Feldsteinen, den Umfassungsmauern aus Ziegelsteinen erbaut, unterkellert, mit einer doppelten Holzdecke versehen und mit Dachpappe gedeckt, ist 26,5 m lang, 11,8 m breit und enthält 450 Plätze. Die Schule (i) im Erdgeschoß des Hauptgebäudes A hat 30 Plätze auf gewöhnlichen Bänken.

10. Lazareth. Das Lazareth im I. Stock des Hauptgebäudes A hat fünf Krankenräume für zusammen 27 Kranke, ein Zimmer für den Arzt und eine Theeküche.

11. Wirthschaftsgebäude. Das Wirthschaftsgebäude (J) massiv in Ziegelsteinen gebaut, hat Keller-, Erd- und Dachgeschoß; die beiden ersten sind gewölbt; das Dach ist mit Schiefer gedeckt. Im Kellergeschoß liegen die Baderäume, der Gemüseputzraum, Vorrathsräume.

Im Erdgeschoß befindet sich die Speisenküche mit 4 gewöhnlichen Kochkesseln von 1300, 986, 760, 938 l Inhalt mit directer Feuerung; zur Bereitung der Krankenkost dienen vier kleine emaillirte eiserne Kessel. An die Speisenküche schließt sich die Bäckerei mit gewöhnlichem Ofen und einem Vorrathsraume für Mehl an.

Von der Speisenküche durch Flur und Treppe getrennt, liegt die Waschküche mit 2 Nebenräumen; sie hat 3 kupferne Kessel mit directer Feuerung, und eine Wäsche-Schleudermaschine mit Handbetrieb. Vom Dachgeschoße enthält die eine Hälfte den Trockenboden, der durch Heißluft aus einem im Keller stehenden Ofen geheizt wird, und einem Wäschevorrathsraum mit Drehrolle, die andere Hälfte einen Schlafsaal mit 26 eisernen Schlafkojen und Vorrathsräume.

12.-16. Weibergefängniß. Nicht vorhanden.

17. Umwehrungsmauer. Die aus Ziegelsteinen, theilweise auf Feldsteinfundament, aufgeführte Mauer ist durchschnittlich 4 Meter hoch.

Der große Vorderhof dient den Gefangenen als Spazierhof; er ist, soweit Fuhrwerke auf demselben verkehren, gepflastert, der übrige Theil wird zum Gemüsebau benutzt. Der Mittelhof (Lichthof) im Hauptgebäude, sowie der Hof des Zellengebäudes wird ebenfalls als Gemüseland benutzt. Der Hinterhof dient als Kohlenlager, der Trockenplatz zum Trocknen der Wäsche. Die Insel Ostrowek ist Arbeitsstätte für Brettschneider, Holzhauer pp. 18. Höfe.

Das Thorgebäude, in Ziegelrohbau aufgeführt, enthält im Kellergeschoß 2 Vorrathsräume, im Erdgeschoß links von der Durchfahrt, die Militärwachstube, rechts das Pförtnerzimmer, Zimmer des Direktors, Geistlichen, Oberaufsehers und Hausvaters; im I. Stock die Dienstzimmer der 3 Inspectoren, des Sekretärs, Werkmeisters, des Schreibers und Bureau-Aufsehers, Reinigungszelle und eine Aktenkammer. 19. Thorgebäude.

Die Einfahrt ist nach der Straße durch ein starkes hölzernes, nach dem Anstaltshofe durch ein eisernes Thor abgeschlossen.

Maschinelle Anlagen ohne Handbetrieb sind nicht vorhanden. 20. Maschinelle Anlagen.

Das Zellengebäude hat Luftheizung; die dazu gehörigen 3 eisernen Oefen sind im Keller aufgestellt. — Die übrigen Räume werden durch Kachel- oder eiserne Oefen mit Steinkohlenfeuerung erwärmt. 21. Heizung.

Die Kosten der Heizung betrugen im Durchschnitt der letzten 3 Jahre auf den Kopf 8,16 M.

Die Aborte der Gefangenen (L) befinden sich auf der Ostseite des Vorderhofes. Die Gefangenen können sie zweimal täglich während der Freistunde benutzen. 22. Beseitigung der Auswurfsstoffe.

Die Excremente fallen in die unten stehenden Kloakenwagen, welche täglich in die außerhalb der Anstalt gelegene Dunggrube entleert werden.

Die Zellen haben tragbare Abortgefäße mit Wasserverschluß. Die Gefäße der übrigen Aborte werden täglich in einen auf dem Hofe außerhalb der Mauer an der Brahe stehenden Abortwagen entleert.

Das Schmutzwasser läuft in unterirdischen durch Schlammfänge unterbrochenen Kanälen, das Regenwasser oberirdisch, zur Brahe ab. 23. Beseitigung d. Schmutz- und Regenwassers.

Auf dem großen Vorderhofe befinden sich zwei, auf dem Lichthofe ein Brunnen. Der eine Brunnen auf dem Vorderhofe ist neuerdings durch die Erbauung des Betsaales überbaut und wird nicht mehr benutzt. 24. Versorgung mit Wasser.

Das Wasser ist eisen- und stark salpeterhaltig; durch eine Wasserleitung wird dem Zellenhause und dem Hauptgebäude Brahewasser zugeführt. Das Wasser wird durch eine im Kellergeschoß des Zellenhauses aufgestellte Druckpumpe mit Handbetrieb in die im Dachgeschoße befindlichen Wasserbehälter gehoben und von hier durch eiserne Röhren vertheilt. Die Arbeitsbaracke wird durch einen Wasserwagen mit Brahewasser versorgt.

Die Koch- und Waschküche hat zwei eigene Druckpumpen mit Handbetrieb, die das Wasser aus einem besonderen, dicht neben dem Gebäude belegenen Brunnen in einen im Dachgeschoß befindlichen Wasserbehälter fördern, von wo es durch eiserne Röhren im Gebäude vertheilt wird.

Die Beamtenwohnhäuser haben eigene Brunnen.

Die Beleuchtung der Höfe und Gebäude erfolgt durch Petroleumlampen. 25. Beleuchtung.

Die Kosten betrugen im Durchschnitt der letzten drei Jahre auf den Kopf 6,64 Mk.

Das Wohngebäude des Direktors ist theilweise unterkellert und enthält im Erdgeschoß 8 Wohnräume, eine Kammer, Küche und Vorplatz, im Dachgeschoß einen größeren Raum (früher Betsaal) und 2 Bodenräume. 26. Beamtenwohnungen.

Der zugehörige Garten ist rd. 21,5 a groß.

Die Inspektorwohnung hat im Erdgeschoß 4 Zimmer, Küche und Speisekammer; im Dachgeschoß ein Erkerzimmer, 2 Bodenkammern und Bodenraum. Das ganze Gebäude ist unterkellert.

Der zugehörige Garten ist rd. 3,5 a groß.

Das Wohnhaus des Hausvaters enthält 4 Zimmer, Küche und 4 Bodenkammern; das ganze Gebäude ist unterkellert. Zur Wohnung gehören 1,88 a Gartenland.

Die in dem gepachteten Abteigarten an der Bromberger Chaussee gelegenen 3 Wohnhäuser für je 2 Unterbeamte enthalten für jede Wohnung im Erdgeschoß 3 Wohnräume und die Küche, im Dachgeschoß ein Giebelzimmer und Bodenraum; die Gebäude sind zur Hälfte unterkellert.

Zur Wohnung gehört 1 kleiner Vor- und Gemüsegarten.

27. Nebenanlagen. Bei den Beamtenwohnhäusern sind Nebengebäude vorhanden, welche Waschküche, Gelasse für Brennmaterialien und Aborte enthalten.

Außerhalb der eigentlichen Umfassungsmauer nördlich des Koch- und Waschküchengebäudes liegt das Spritzenhaus (H), nordöstlich vom Hauptgebäude auf dem Hinterhofe der Betriebs- und Vorrathsschuppen, auf der Insel die Färberei, Schirrkammer und ein Holzschuppen, auf dem Vorderhofe zwischen Arbeitsbaracke und Hauptgebäude die Kalkgrube.

Kehricht und Abfall werden in einem auf dem Vorderhofe neben dem Glockenhaus V aufgestellten Karren gesammelt und nach Bedarf abgefahren.

Die auf dem Vorderhofe zwischen den Gebäuden B und J befindliche Grube T dient zur Aufnahme der Asche.

Strafanstalt zu Delitzsch (Blatt 26)

für weibliche Zuchthaus-Sträflinge.

1.	2.	3.		4.		5.		6.		7.		8.		9.		10.	
Bautheil.	Geschoß	Einzel-Zellen.		Schlaf-Zellen.		Schlafkojen.		Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
								Arbeits-Räume. Einzel-Größen		Schlaf-Räume. Einzel-Größen		Arbeits- und Schlafräume. Einzel-Größen				Einzelgrößen	
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm
Hauptgebäude.	K							44 39 49 36	121 105 134 97					168	457	48 11 10 24 31	131 31 29 66 86
	E							76	229					76	229	15 60	54 117
	I							45 32 31 44 61 75 37	167 119 114 161 222 276 138	40 39 39 10	148 147 146 38			453	1676		
	D I									126 167 123	343 448 320			416	1111	32 60	56 187
										290	692			290	692		
Beamtenhaus D	K															18	47
Hauptgebäude B. Isolirflügel für 30 Gefangene.	K	4	18 19 29 58														
	E	15	12,51 bis 41,07														
	I	15	24,68 bis 45,47														
	D					40	1 920,76										

Beamte:			Davon haben Dienstwohnung:
a) im Hauptamte:	1	Vorsteher	1
	1	Secretär	—
	1	Buchhalterin	1
	1	Geistlicher	—
	1	Hausmutter	1
	1	Werkmeisterin	—
	8	Aufseherinnen	6
	2	Hilfsaufseherinnen	—
	1	Aufseher	1
b) im Nebenamte:	1	Arzt	—

Jährlicher Bauunterhaltungsfonds: 2400 Mark.

Zahl der Gefangenen, für die Arbeitsplätze in Einzelzellen oder Arbeitsräumen nicht erforderlich sind: 9.

Strafanstalt zu Delitzsch (Blatt 25)

für weibliche Zuchthaussträflinge.

Das Hauptgebäude A der Anstalt wird im Innern einige unwesentliche Veränderungen durch Verlegung von Wohn- und Geschäftsräumen erfahren. Außerdem kommt eine Wasserleitung und die Anlage von Brausebädern sowie der Umbau des baufälligen Stallgebäudes C im Sommer 1900 zur Ausführung. [Vorbemerkung.]

Die Anstalt kann aufnehmen: [1. Größe der Anstalt.]

in Einzelhaft	30	Gefangene
in gemeinsamer Haft	250	"
im Ganzen .	280	Gefangene

Das jetzige Hauptgebäude der Anstalt war ehemals ein Schloß, über welches die Nachrichten vor das 14. Jahrhundert nicht zurückgehen. Nach mehrfachem Besitzwechsel und mehrfacher Zerstörung erhielt dasselbe im Jahre 1691 durch den Herzog Christian I. von Sachsen-Merseburg seine jetzige Gestalt, wie die über dem Haupteingange befindliche Inschrifttafel besagt. 1738 fiel Stadt und Schloß durch Erbgang an Chursachsen zurück und kam 1815 durch den Wiener Frieden an Preußen. Bis zur Einrichtung des Schlosses als Strafanstalt befanden sich darin Diensträume für Behörden und Beamten-Wohnungen. Im Jahre 1856 begann der Umbau zur Strafanstalt, die am 1. Dezember 1860 mit weiblichen Zuchthaus-Gefangenen aus der Strafanstalt zu Lichtenburg belegt wurde. [2. Entstehung der Anstalt.]

Die Kosten des Baues, bestehend in: [3. Baukosten.]

	1. Umbau des bereits vorhandenen Schlosses, 2. Theilweiser Niederlegung und Erneuerung des Stallgebäudes, 3. Neubau des Nebengebäudes, enthaltend: Lazareth, Einzelzellen, Kirche und Beamten-Wohnungen, 4. Neubau des Thorwärterhauses für 2 Aufseher und 5. Erneuerung und Ergänzung der Umfassungsmauer betrugen:	117 735,64	Mk.
1867	Bau des Thorhäuschens E	450,—	"
1877	Aufstellung von 40 Stück Schlafkojen im Gebäude B	7 239,48	"
1892/93	Verlegung des Lazareths aus dem Zellenflügel des Hauptgebäudes B nach dem nordöstlichen Flügel des I. Hauptgebäudes A.	4 999,37	"
1897	Anbau an das Pförtnerhaus	3 211,31	"
	Für den Rückkauf des Zwinger-Grundstücks im Norden der Anstalt mit	10 500,—	"
	zusammen .	144 135,80	Mk.
1900	Für die im Frühjahr 1900 auszuführende Brunnenwasserleitungs- und Brausebadeanlage im I. Hauptgebäude A sind veranschlagt	5 400,—	"
	Für die übrigen baulichen Veränderungen	2 000,—	"
	Mithin betragen die Gesammtkosten .	151 535,80	Mk.

4. Lage der Anstalt. Die Anstalt liegt im Nordwesten der Stadt auf etwas erhöhtem Terrain, frei und luftig. Die Entfernung

bis zum Marktplatz beträgt	250 m
bis zum Berliner Bahnhof	1 275 „
und bis zum Halle-Sorau-Gubener Bahnhof	1 720 „

5. Größe des Geländes. Gesammtgröße . . . 3 ha 79 a 26 qm

a. davon entfallen auf das Gelände innerhalb der Umwehrungsmauer . . . 1 „ 74 „ 28 „

b. auf das Gelände außerhalb derselben . . . 2 „ 04 „ 98 „

Letzteres ist mit Ausnahme des 16 a 60 qm großen Kirchhofes für die Anstaltsbevölkerung verpachtet.

6.—11. Männergefängniß u. Centralhalle. Nicht vorhanden.

12. Die Hafträume des Weibergefängnisses liegen im alten Schlosse A und im Zellenbau B. Das Gebäude A, unterkellert, mit Erdgeschoß, I. Stock und zwei Dachgeschossen ist in den Außenmauern und mit wenigen Ausnahmen auch in den Innenwänden massiv hergestellt, im Aeußern geputzt. Das Hauptportal ist aus Sandstein hergestellt. Das Dach ist mit gebrannten Ziegeln und die Thurmhaube mit Schiefer gedeckt. Das Zellengebäude, unterkellert, mit Erdgeschoß, I. Stock und Dachgeschoß ist durchweg aus Ziegelsteinen massiv und im Aeußern als Ziegelrohbau hergestellt. Das Dach ist mit Ziegeln gedeckt. In beiden Gebäuden sind die Treppen aus Sandstein.

a. Einzelzellen haben Holzfußboden. Die vergitterten Fenster sind 1,1 qm groß, durchsichtig verglast, die obere Hälfte ist um eine horizontale Axe zu öffnen. Die Thüren aus verdoppeltem Eichenholz ohne Eisenblechbekleidung und ohne Speiseklappe schlagen nach außen. Die Lüftung erfolgt durch Oeffnungen über der Thür nach dem Korridor und durch die Fenster. Im Uebrigen ist die Einrichtung vorschriftsmäßig.

b. Schlafzellen sind nicht vorhanden.

c. 40 eiserne Schlafkojen sind im Dachgeschosse des Zellengebäudes B aufgestellt.

d. Als Aufnahmezellen werden Einzelzellen verwendet.

e. Die 4 Strafzellen liegen im Kellergeschoß des Zellengebäudes, 2 sind nicht heizbar, in zweien ist der Pritschenraum vom Fenster und Ofen durch je eine Lattenwand getrennt. Die durchsichtig verglasten Fenster sind von außen durch eine hölzerne Klappe zu verdunkeln.

f. Gemeinsame Arbeitsräume befinden sich im Gebäude A und werden in dem neu zu erbauenden Schuppen C angelegt. Die Räume haben gedielten Fußboden, große gewöhnliche Zimmerfenster und Thüren. Die Fenster, sind, mit Ausnahme der in der Vorderfront des Gebäudes A belegenen vergittert.

g. Gemeinsame Schlafräume für 210 Betten befinden sich im Dachgeschoß des Gebäudes A. Der Fußboden besteht aus Cementestrich, die Wände und Decken sind geputzt und die Fenster vergittert.

h. Dienstzimmer für die Hausmutter sowie für die Tag- und Nachtaufseherin befinden sich im Erdgeschoß des Gebäudes A.

i. Eine Spülzelle befindet sich nur im ersten Stockwerk des Gebäudes B, im Uebrigen dienen die Ausgüsse zur Beseitigung des Waschwassers.

k. Der Baderaum liegt im Kellergeschoß des Gebäudes A. In demselben sind 2 Badewannen für die weiblichen Beamten und 5 für Ge-

fangene, welche durch Holzwände getrennt sind, vorhanden. Dieselben werden jetzt durch eine Brausebad-Anlage ergänzt.

l. Die Desinfektion geschieht durch Auskochen.

m. Vorrathsräume für die Hauswirthschaft und den Arbeitsbetrieb sind im Keller- und Dachgeschosse des Gebäudes A und des Gebäudes C.

Die Zimmer für den Vorsteher, Secretär und Rendanten, für die Buchhalterin, Hausmutter, Werkmeisterin, für einen Kanzlisten und den Anstaltsgeistlichen liegen im Erdgeschoß des Gebäudes A. 13. Verwaltungsräume.

Die Kirche liegt in der Mitte des Gebäudes B zwischen dem Zellenflügel und dem Beamten-Wohnhause; sie hat 280 Sitzplätze auf gewöhnlichen Bänken im Erdgeschoß und auf der Empore. Die Schule, im Erdgeschoß des Gebäudes A hat 50 Plätze auf gewöhnlichen Bänken. 14. Kirche u. Schule.

Das Lazareth im I. Stock des östlichen Seitenflügels des Gebäudes A, mit besonderem Arzt- und Untersuchungszimmer, hat Raum für 14 Kranke in 6 Zimmern. Für nicht bettlägerige Tuberculose ist noch ein besonderer Raum vorhanden. Die Leichenkammer mit Secirtisch ist im Gebäude C. 15. Lazareth.

Die Speisenküche nebst Gemüseputzraum und Vorrathsräumen sind in dem Kellergeschoß des Gebäudes A untergebracht. Die Kocheinrichtung für 300 Gefangene besteht aus zwei doppelwandigen Wasserbadkesseln mit direkter Feuerung von 450 Liter und 225 Liter Inhalt, und einem einwandigen Kessel von 450 Liter Inhalt. Zur Bereitung der Krankenkost dient ein Tafelheerd. In der Waschküche befinden sich 2 eisenummantelte kupferne Kessel von je 300 Liter Inhalt, daneben ein Trockenraum mit Wäscherolle. 16. Wirthschaftsgebäude.

Die aus Feld- und Ziegelsteinen aufgeführte, durchschnittlich 3,5 m hohe Mauer umschließt das ganze Grundstück. An einigen Stellen sind starke Stützpfeiler angebracht; die Abdeckung bilden auf der flachen Seite liegende Mauersteine. 17. Umwehrungsmauer.

Der Hof hinter und neben dem Gebäude B wird von den in diesem Gebäude wohnenden Beamten benutzt, ein Theil ist Rasenplatz; der übrige Theil gepflastert. Der Hof zwischen Gebäude B und C ist Spazierhof für die Gefangenen und mit Kies beschüttet. Der Hof hinter dem Gebäude A dient wirthschaftlichen Zwecken. 18. Höfe.

Nicht vorhanden. 19. Thorgebäude.

Nicht vorhanden. 20. Maschinelle Anlagen.

Die Heizung sämmtlicher Räume, auch der Zellen, erfolgt durch Braunkohle in Kachel- bezw. eisernen Oefen. Die Kosten der Heizung betrugen im Durchschnitt der letzten 3 Jahre auf den Kopf 11,21 Mk. 21. Heizung.

Die Auswurfstoffe werden in Zinkblechkübeln gesammelt und soweit sie nicht zur Compostbereitung verwendet werden, in einen Tonnenwagen entleert, der täglich durch einen Unternehmer gegen ein Entgelt, zur Zeit 200 Mk. für das Jahr, abgefahren wird. 22. Beseitigung der Auswurfstoffe.

Die Abwässer werden durch unterirdische Kanäle in den nördlich von der Anstalt liegenden offenen Wallgraben und aus diesem unterhalb der Stadt in den Loberbach geführt. In die Kanäle sind Schlammfänge eingeschaltet. 23. Beseitigung des Schmutz- u. Regenwassers.

Obgleich 4 Brunnen auf dem Anstaltsterrain vorhanden sind, liefert dennoch nur der hinter dem Hauptgebäude B befindliche sowie der hinter dem Hauptgebäude A. erbohrte neue Brunnen gutes Trinkwasser. Die beiden anderen Brunnen im östlichen Wallgraben und im Gemüsegarten dienen nur zum Begießen des Gartenlandes. 24. Versorgung mit Wasser.

Zur Begegnung einer Feuersgefahr sind in der Anstalt 9 mit Wasser gefüllte Fässer aufgestellt.

25. Beleuchtung. Die Beleuchtung der Arbeitsräume des Gebäudes A sowie der Höfe erfolgt durch Gasglühlicht, diejenige des Lazareths durch Petroleum und der übrigen Räume und Schlafsäle durch Gas. Die Zellen, die Arbeitsräume im Gebäude B und der Schlafraum mit 40 Kojen werden durch Petroleum erleuchtet. Die Kosten der Beleuchtung betrugen im Durchschnitt der letzten 3 Jahre auf den Kopf 16,24 Mk.

26. Beamtenwohnungen. Im Gebäude B liegen: im I. Stock die Wohnung des Vorstehers mit 6 Wohnräumen, Küche und 2 Kammern, im Erdgeschoß die Wohnungen der Buchhalterin mit 3 Wohnräumen und Küche und einer Aufseherin mit 2 Wohnräumen und Küche; im Dachgeschoß 2 Wohnungen für Aufseherinnen mit je zwei Wohnräumen und Küche. Außerdem hat jede Wohnung Keller- und Bodenraum. In dem neben dem Thore belegenen Gebäude D befinden sich 3 Wohnungen für einen Aufseher und zwei Aufseherinnen mit je 3 Wohnräumen und Küche. Die im Kellergeschoß gelegene Waschküche ist nur für die Oberbeamten bestimmt.

Im Hauptgebäude A ist neuerdings die Wohnung der Hausmutter in den Räumen m, n, o, p eingerichtet.

An Garten und Ackerland sind den Beamten überwiesen:

dem Vorsteher . . .	10 a 44 qm	pachtfrei
der Buchhalterin . .	4 „ 55 „	pachtfrei
der Hausmutter . .	2 „ 38 „	pachtfrei
derselben	2 „ 38 „	gegen Pacht von 1,96 Mk.
dem Sekretair . . .	4 „ 55 „	gegen Pacht von 3,74 „

27. Nebenanlagen. Bei den Beamtenwohnhäusern sind Nebengebäude vorhanden, welche die Aborte enthalten. Im Gemüsegarten befinden sich 2 Dunggruben.

Strafanstalt zu Diez a. L. (Blatt 27)

für männliche Zuchthaus-Sträflinge.

1.	2.	3.		4.		5.			6.		7.		8.		9.		10.	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen			Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume		Arbeitsräume. Einzelgrößen		Schlafräume. Einzelgrößen		Arbeits- und Schlafräume. Einzelgrößen				Einzelgrößen	
			cbm		cbm			cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm
Gebäude A.	E								18 34	78 148					52	226		
	II								12	41	38 19	127 62			69	230		
	III								76	241					76	241		
Gebäude B.	E								15 20	32 54					35	86		
	I																34	69
	II										15 20	46 61			35	107		
Gebäude C.	E																29 11	96 40
	II										79	276			79	276		
	III										49 36	160 133			85	293		
	D										69	152			69	152		
Gebäude D.	II																31	111
Gebäude E.	K																4 8	8 18
	E										55 22 18	38 56 46			55	140		
	I			10	8,5 bis 19,1						21 32 25 21	54 87 70 61			109	272		
	II			5	16,2 bis 21,6						44 27 31 18	110 68 76 61			120	315		

1.	2.	3.		4.		5.		6.		7.		8.		9.		10.	
Bautheil		Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen		Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
								Arbeitsräume		Schlafräume		Arbeits- und Schlafräume					
	Geschoß	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume cbm	Einzelgrößen qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm	qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm
	III	3	15,5 bis 17,5	16	11 bis 16,1												
Gebäude F.	E							22 8	65 23					30	88		
	I							8	23					8	23	9 12	27 35
Gebäude G.	I															31	81
Gebäude J.	E							18 124 71 55	77 446 299 233					268	1055		
	I							116 32 23 40	405 113 70 136					211	724		
Gebäude K.	K															95	183
	E							18	63					18	63	18 19	63 63
	I							21 27	59 73					48	132	54 10	151 19
	D															115	394
Gebäude L.	E							18 26	53 79					44	132		
	I															33	79

Beamte:		Davon haben Dienstwohnung:
a) im Hauptamte:	1 Vorsteher	1
	1 Inspektor	1
	1 Secretair u. Rendant	—
	1 Hausvater	—
	13 Aufseher	1
b) im Nebenamte:	1 kath. Geistlicher	—
	1 evgl. „	—
	1 Arzt	—
	1 kath. Organist	—
	1 evgl. „	—

Jährlicher Bauunterhaltungsfonds: 2160 Mk.

Zahl der Gefangenen, für die Arbeitsplätze in Einzelzellen oder in Arbeitsräumen nicht erforderlich sind: 6.

Strafanstalt zu Diez a. L. (Blatt 27)

für männliche Zuchthaussträflinge.

Die Marmorfabrik (B des Lageplans) in welcher etwa 100 Gefangene für einen Unternehmer beschäftigt wurden, ist verkauft. Im Innern der Hofgebäude sind einige unwesentliche Veränderungen durch Versetzen von Wänden vorgenommen um übersichtlichere Arbeitsräume zu gewinnen. Vorbemerkung.

Die Anstalt kann aufnehmen: 1. Größe der Anstalt.

3 Gefangene in Einzelhaft und
197 Gefangene in Gemeinschaftshaft
Sa. 200 männliche Gefangene.

Sie besteht aus 3 Theilen:

1. Der eigentlichen Anstalt mit dem alten Schloß, der Kirche, dem Arbeitsgebäude, dem Thorgebäude, dem Verwaltungsgebäude mit Dienstwohnung des Vorstehers (A).
2. Dem nördlich davon gelegenen Inspektorwohnhause mit Scheune und Garten (C).
3. Der nordwestlich an die Anstalt angrenzenden Anstaltsbleiche (D).

Der Sage nach soll der auf der höchsten Felsspitze aufgebaute runde Thurm des Schloßbaues aus römischer Zeit stammen, an welchen nach und nach die einzelnen Gebäude angebaut worden sind. 2. Entstehung der Anstalt.

Aus der römischen Colonie Deciates soll sich Schloß und Stadt, Theodissa auch Diesse oder Didesse genannt, entwickelt haben. Im Jahre 790 wird der Name Theodissa oder Diesse bereits erwähnt. Urkundlich wird Schloß und Stadt im Jahre 1073 zuerst als Sitz des mächtigen Grafengeschlechtes des Lahngaues, der Grafen von Diesse unter Embricho I und seinem Bruder Godewald, genannt. Die Grafen von Diesse starben 1388 aus; der Besitz ging an die Grafen, seit 1652 Fürsten von Nassau über. Im Jahre 1784 wurde das Schloß durch Edict der Fürstlich Dillenburgischen Regierung von 28. September zu einem Zucht- und Arbeitshause für Männer und Weiber eingerichtet. 1866 wurden die Weiber nach der Anstalt Eberbach überführt.

Die Baukosten sind nicht zu ermitteln. 1897 wurde die Speisenküche neu eingerichtet, 1847,00 Mk. 1898 Anlage einer neuen Wasserleitung, 4469,40 Mk. 3. Baukosten.

Die Anstalt liegt auf einem 30 m hohen, 40 m breiten und circa 110 m langen, steil von NO. nach SW. in das Lahnthal einspringenden Porphyrfelsen, um dessen Fuß sich die Stadt Diez angebaut hat. Sie ist vom Bahnhof der Coblenz-Gießener Bahn 1000 m entfernt. 4. Lage der Anstalt.

5. Größe des Geländes.

Die Anstaltsgebäude und Höfe bedecken eine Fläche von .	43,97 ar
Der Garten des Vorstehers am Anstaltsfelsen innerhalb der Anstalt	1,20 „
Die Inspektorwohnung mit Garten außerhalb der Anstalt .	10,39 „
Die Anstaltsbleiche außerhalb der Anstalt mit Schloßplatz .	8,29 „
Der Garten des Vorstehers mit Wasserreservoir am Hain .	8.35 „
Zusammen =	72,20 ar

6. Die Hafträume. Die Hafträume liegen theils im Schloßbau, theils im Arbeitsgebäude. Der Schloßbau steht direct auf dem Felsen, ist nicht unterkellert, hat starke massive Mauern aus Bruchsteinen. Die großen Räume haben Balkendecken, die Gänge im I. und II. Stock Kreuzgewölbe, die Zellen Rundbogengewölbe. Der III. im Jahre 1820 aufgesetzte Stock an dem runden Thurme ist Fachwerksbau, die aufgehenden Hölzer Eichen, die Balken Fichtenholz; von Außen mit Schiefer bekleidet. Die Treppen sind in den beiden unteren Stockwerken aus Stein, in den oberen aus Holz. Die Fußböden der Flure sind aus Steinplatten, die der Zellen und Säle aus Dielen. Alle Dächer sind mit Schiefer gedeckt.

a. Einzelzellen. Im III. Stock sind drei Einzelzellen (v) im Fachwerksaufbau vorhanden. Die Fußböden sind gedielt, die Fenster 1,0 qm groß, zweitheilig mit Stellstange und durchsichtiger Verglasung. Sie haben je 6,5 qm Grundfläche und 17 cbm Inhalt. Die Thüren, eichene Doppelthüren ohne Eisenhaut, sind 5 cm stark, gehen nach Außen auf und sind ohne Speiseklappe und Beobachtungsöffnung; jede Zelle hat 2 Thüren, zwischen denen sich der Heizraum für die Zellenöfen befindet. Die Lüftung erfolgt nur durch die Fenster; die Heizung vom Zwischenflur aus. Die Bettstellen sind gewöhnliche eiserne Bettstellen.

b. Schlafzellen (r) sind einunddreißig vorhanden von 11,0 bis 21,0 cbm. Die Fenstergröße schwankt zwischen 0,15 bis 0,35 qm. Der Fußboden ist gedielt.

c. Schlafkojen sind nicht vorhanden.

d. Aufnahmezellen. Ein Aufnahmeraum liegt neben dem Bade.

e. Strafzellen. Vier Strafzellen liegen im Fachwerksaufbau (w); sie haben zwischen 5,5 bis 8,0 qm Bodenfläche und zwischen 11,5 bis 20,5 cbm Inhalt. Der Fußboden ist gedielt. Die Fenster sind nur 0,15 qm groß, vergittert, mit mattem Glas versehen und haben innen einen mit Eisenblech beschlagenen Laden zur Verdunkelung. Jede Zelle hat 2—5 cm starke eichene Thüren, welche nach Außen aufschlagen, im Raume zwischen den beiden Thüren steht der Ofen. Die Pritsche ist beweglich und zum Anschließen.

f. Gemeinsame Arbeitsräume (e) liegen theils im Schloßbau, theils im Arbeitsgebäude. Die Räume sind gedielt, haben Balkendecken und mit Eisenstäben vergitterte Bogenfenster.

g. Gemeinsame Schlafräume (r) liegen nur im Schloßbau; es ist Platz für 170 Betten, die theilweise übereinanderstehen. Die beiden großen Säle im II. Stock des Schloßbaues sind gewölbt, alle anderen Räume haben Balkendecken; ein Schlafsaal für 20 Gefangene liegt im Dachgeschoße des Schloßbaues.

h. Dienstzimmer. Besondere Räume für Aufseher sind nicht vorhanden.

i. Spülzellen sind nicht vorhanden.

k. Baderäume. Der Baderaum (h) hat fünf durch Holzwände gebildete Abtheile mit je einer Brause. In einem Abtheil ist eine Badewanne. Ein besonderes Beamtenbad ist nicht vorhanden. Das Wasser zum Baden wird in 2 Doppelschlangen, welche um die beiden Waschkessel liegen erwärmt und steigt von da in einem auf dem Boden der Waschküche stehenden Wasserbehälter, von dem es zum Baderaum geleitet wird. Die Gefangenen erhalten wöchentlich ein Bad.

l. Desinfection erfolgt durch strömenden Wasserdampf in einem Apparate mit directer Feuerung, der im hinteren Hofe, in der Ecke der großen Treppe aufgestellt ist.

m. Vorrathsräume (q) liegen in den verschiedenen Gebäuden zerstreut.

Ist nicht vorhanden. 7. Central-halle.

Verwaltungsräume liegen neben der Wohnung des Vorstehers. 8. Verwaltungsräume.

Die Kirche (a) ist aus Bruchsteinen erbaut, hat Balkendecke und Schieferdach und einschließlich der Empore 160 Sitzplätze auf gewöhnlichen Bänken. Eine Schule ist nicht vorhanden, weil die Anstalt jetzt nur rückfällige Verbrecher vom 30. Lebensjahre und darüber aufnimmt. Religionsunterricht wird in der Kirche ertheilt. Das frühere Schulzimmer ist Vorrathsraum geworden. Als Dienstzimmer für die Geistlichen wird das Bibliothekzimmer (s¹) benutzt. 9. Kirche und Schule.

Das Lazareth liegt im I. Stock des Schloßbaues und umfaßt 4 Räume, welche vom Corridor aus zugänglich sind. Neben dem großen Krankenzimmer liegt die Theeküche (t¹), und im II. Stock das Zimmer des Arztes, (r¹). Die Leichenkammer befindet sich unter der großen Treppe. 10. Lazareth

Die Speisenküche (l) ist an den runden Thurm angebaut; es sind zwei doppelwandige Kochkessel von 400 und 300 Liter Inhalt aufgestellt. Zur Bereitung der Krankenkost ist ein Kochheerd vorhanden. Im I. Stock befindet sich, unmittelbar an der Treppe gelegen, die Brodschneidestube, rechts und links davon je ein Vorrathsraum. An das Küchengebäude stößt die Hausvaterei (m) mit Vorrathsraum im I. Stock (q). Unter dem Eingangs-Gebäude befindet sich der einzige Keller der Anstalt. Die Gemüseputzstube liegt im Arbeitsgebäude (b). Die Waschküche liegt im Anbau des Eingangsgebäudes (g), sie ist gewölbt, hat zwei eiserne Kochkessel von je 350 Liter Inhalt und vier gemauerte Waschbehälter; daneben liegt die Rollstube (i), der Trockenboden im Dachgeschoß des Arbeitsgebäudes. Einen Trockenapparat besitzt die Anstalt nicht. 11. Wirthschaftsgebäude.

Nicht vorhanden. 12 bis 16 Weibergefängniß.

Eine die ganze Anstalt umschließende Umwehrungsmauer ist nicht vorhanden; die Höfe werden eingefriedigt durch die Gebäude und durch Mauern zwischen dem Schloßbau und Arbeitsgebäude, dem Thorgebäude und dem Verwaltungsgebäude, dem Dienstwohngebäude des Vorstehers und dem Felsen. Die Mauer zwischen Schloßbau und Arbeitsgebäude ist die alte Burgmauer; sie ist aus Bruchsteinen nach außen mit Strebepfeilern aufgeführt, an der Außenseite 21 m an der Innenseite 4,9 m hoch. 17. Umwehrungsmauer.

Das von den Gebäuden und der Umwehrungsmauer eingeschlossene Gelände bildet zwei Höfe. Auf dem von dem Wohngebäude des Vorstehers, dem Verwaltungsgebäude, dem Thorgebäude und dem Arbeitsgebäude eingeschlossenen Vorderhofe befindet sich eine große Cisterne, die aus der Anstalts-Wasserleitung gefüllt wird um bei einem Brande genügend Wasser in Vorrath zu haben. Der Hinterhof wird eingeschlossen von dem Wirthschaftsgebäude, der Kirche, der Umwehrungsmauer und dem Schloßbau; er dient als Spazierhof. An der Seite der Umwehrungsmauer ist er unterkellert (k 1). Der Keller ist stark gewölbt und mit Erde bedeckt. Als Aufbewahrungsort ist der Keller seiner großen Feuchtigkeit wegen nicht zu gebrauchen. In ihm münden die Wasserläufe des Anstaltsfelsens. Mehrere kleine Treppen und zugemauerte Thüren im Keller lassen vermuthen, daß derselbe zu geheimen Gängen geführt resp. zu Ausfällen bei Belagerungen benutzt worden ist. Beide Höfe sind gepflastert. 18. Höfe.

Als Thorgebäude dient noch das alte aus Hau- und Bruchsteinen hergestellte gewölbte starke Burgthor, mit einigem architectonischen Schmuck. Ueber der Thoreinfahrt befindet sich eine Dienstwohnung für einen Aufseher (e und e¹), links von der Durchfahrt ist die Pförtnerstube, darüber die Wache (f). Rechts der Einfahrt 19. Thorgebäude.

ist der einzige Keller. Derselbe liegt des felsigen Untergrundes wegen mit seiner Sohle der Erdoberfläche gleich.

20. Maschinelle Anlagen. Maschinelle Anlagen ohne Handbetrieb sind nicht vorhanden.

21. Heizung. Alle Räume der Anstalt sowie der Dienstwohnungen werden durch eiserne Oefen mit Steinkohlenfeuerung geheizt. Die Kosten betrugen im Durchschnitt der letzten drei Jahre 18,94 M.

22. Beseitigung der Auswurfstoffe. Die Auswurfstoffe aus den Hafträumen und Diensträumen sowie den Wohnungen werden in Zinkeimern mit Wasserverschluß gesammelt, und in einen Tonnenwagen auf dem hinteren Hofe abgetragen. Der Wagen wird jeden Morgen von einem Unternehmer abgefahren.

23. Beseitigung des Schmutz- und Regenwassers. Die Schmutz- und Spülwässer werden durch unterirdische Thonrohrleitungen, die Regenwässer oberirdisch in einem unterirdischen gemauerten Canal, der die Anstalt der ganzen Länge nach schneidet, abgeführt. Der Canal der Anstalt mündet in den Canal der Stadt, dieser in die Lahn.

24. Versorgung mit Wasser. Die Anstalt hat eine eigene, mehrere Jahrhunderte alte, im Jahre 1898 neu gelegte Wasserleitung, mit vorzüglichem Trinkwasser. Sie entnimmt ihr Wasser einer 4000 m von der Anstalt entfernten Bergquelle und führt es durch natürlichen Druck in einen Wasserbehälter, der auf einem der Anstalt gegenüber liegenden Berge aufgemauert ist. Der Druck ist so groß, daß das Wasser bis in die obersten Räume der Anstalt steigt. Alle Gebäude und Dienstwohnungen sind an die Wasserleitung angeschlossen. Wasserhähne und Ausgußbecken sind ausreichend vorhanden. Außerdem ist die Anstalt an die städtische Wasserleitung angeschlossen. Auf dem Vorder- und Hinterhofe ist je ein Hydrant der städtischen Leitung aufgestellt um bei Feuersgefahr diese, wegen ihres hohen Druckes, mit benutzen zu können. Innerhalb der Gebäude sind 4 Handfeuerspritzeu vertheilt.

25. Beleuchtung. Die Höfe werden durch Gasglühlicht, die Arbeitsräume und Flure durch Petroleumlampen, die Schlafsäle durch Oellampen erleuchtet. Die Kosten betrugen im Durchschnitt der letzten drei Jahre auf den Kopf 6,42 M.

26. Beamtenwohnungen. Das Wohnhaus des Vorstehers liegt innerhalb der Anstalt auf dem vorderen Hofe, es ist halb unterkellert, hat im Erdgeschoß Küche und drei, im Dachgeschoß vier Wohnräume. Der zugehörige Garten am Hause, in 5 Terrassen ist 1,20 ar und der außerhalb der Anstalt gelegene 8,35 ar groß. Ueber dem Thorgebäude liegt eine Aufseherwohnung von Küche, zwei Wohnräumen, Keller und Bodengelaß. Diese Wohnung hat kein Gartenland. Die Wohnung des Inspektors liegt außerhalb der Anstalt, 40 m vom Thorgebäude entfernt und ist nicht unterkellert, weil das Gebäude auf Felsen steht. Im Erdgeschoß liegt Flur, Waschküche, Holzstall, Keller, Abort und ein Zimmer, im I. Stock fünf Wohnräume und die Küche. An das Wohnhaus schließt sich unter demselben Dach die Scheune an. Der zugehörige Garten ist ein Terrassengarten von 10,39 ar. Der Kehricht der Dienstwohnungen wird in eisernen Kasten mit Deckel gesammelt und zweimal wöchentlich abgefahren.

27. Nebenanlagen. Im Hinterhofe befindet sich das Kohlenlager der Anstalt (k). Neben demselben, hart an der Umwehrungsmauer ist eine gemauerte Kalkgrube. In dem Fundamentfelsen des Schloßbaues sind ein Petroleumkeller, 3 Aborte sowie eine kleine Geräthekammer eingesprengt. Der Kehricht wird in Karren gesammelt und zweimal wöchentlich durch Gefangene abgefahren. Außerhalb der Anstalt, unmittelbar an der Waschküche liegt die Anstaltsbleiche (D) 8,29 ar groß, mit einer Ziegelsteinmauer eingefaßt, und einem gemauerten Wasserbehälter mit Wasserleitung zum Wäschespülen und eisernen Trockenpfählen zum Wäschetrocknen versehen. Vor der Anstalt steht ein monumentaler Laufbrunnen aus Stein gehauen, der sein Wasser aus der Anstaltsleitung erhält.

Gefängniß zu Düsseldorf-Derendorf (Blatt 28—30)

für männliche und weibliche Gefängniß-, Haft-, Polizei- und Untersuchungsgefangene.

1	2	3		4		5		6		7		8		9		10	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen		Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume cbm	Arbeitsräume Einzelgrößen		Schlafräume Einzelgrößen		Arbeits- und Schlafräume Einzelgrößen				Einzelgrößen	
								qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm
Männergefängniß für 488 Gefangene.	E	5 103	30,3 23,7													122 45 91	341 126 255
	I	5 103	30,3 23,7	20	14,7											73,5	216,2
	II	5 103	30,3 23,7	16	14,7												
	III	5 103	30,3 23,7	20	14,7												
		432	488	56													
Weibergefängniß für 102 Gefangene.	E	2 13 4	30,3 23,7 19,4	2	14,5												
	I	3 14 4	30,3 23,7 19,4	2	14,5												
	II	14 4	23,7 19,4	12	14,5			44	128					44	128	26	75
	III	14 4	23,7 19,4	10	14,5												
		76	102	26													

Beamte:		Davon haben Dienstwohnung:
a) im Hauptamte:	1 Direktor	1
	2 Inspektoren	2
	2 Sekretäre	—
	2 Geistliche	2
	2 Lehrer	—
	1 Hausvater	1
	1 Oberaufseher	1
	1 Werkmeister	1
	28 Aufseher	18

Beamte:		Davon haben Dienstwohnung:
a) im Hauptamte:	1 Oberaufseherin	1
	6 Aufseherinnen	—
b) im Nebenamte:	1 Arzt	—

Jährlicher Bauunterhaltungsfonds: 4330 Mk.

Zahl der Gefangenen, für welche Arbeitsplätze in Einzelzellen oder Arbeitsräumen nicht erforderlich sind: im Männergefängniß 68, im Weibergefängniß 9.

Gefängniß zu Düsseldorf-Derendorf (Blatt 28—30)

für männliche und weibliche Gefängniß-, Haft-, Polizei- und Untersuchungsgefangene.

1. Größe der Anstalt. Das Gefängniß kann aufnehmen: 488 Männer und 102 Weiber und zwar

das Männergefängniß in	20	Einzelzellen	von	30,30	cbm
	412	„	„	23,70	„
	56	Schlafzellen	„	14,50	„
Summa	488				
das Weibergefängniß in	5	Einzelzellen	„	30,30	„
	55	„	„	23,70	„
	16	„	„	19,40	„
	26	Schlafzellen	„	14,50	„
Summa	102				

2. Entstehung der Anstalt. Das Gefängniß wurde in den Jahren 1889 bis 1893 neu erbaut als Ersatz für das baufällige unbrauchbare Gefängniß in Düsseldorf, welches aufgegeben werden sollte.

3. Baukosten. Die Baukosten haben betragen für:

die Oberflächenregulierung	90 231,42	Mk.
das Männergefängniß	615 065,80	„
das Weibergefängniß	136 298,83	„
das Thorgebäude beim Männergefängniß	34 526,41	„
das Stallgebäude dazu	2 144,43	„
vier Wohnhäuser für je vier Aufseher	93 801,65	„
vier Stallgebäude dazu	11 926,82	„
ein Wohnhaus für zwei Geistliche	43 490,50	„
ein Wohnhaus für zwei Inspektoren	32 836,35	„
das Krankenhaus	34 218,70	„
das Wohnhaus für den Direktor	28 801,75	„
das Thorgebäude beim Weibergefängniß	21 567,51	„
zwei Stallgebäude dazu	1 703,61	„
das Wirthschaftsgebäude des Männergefängnisses	54 024,05	„
das Wirthschaftsgebäude des Weibergefängnisses	16 029,94	„
den Schuppen auf dem Wirthschaftshofe des Männergefängnisses	10 631,22	„
Umwehrungs- und Hofmauern	70 576,80	„
Gas- und Wasserleitung außerhalb der Gebäude	8 532,41	„
Ausstattung	91 723,24	„
Bauleitung	85 418,08	„
zusammen	1 483 549,52	Mk.
hierzu kommen die Kosten des Bauplatzes mit	60 183,—	„
Mithin betragen die Gesammtkosten	1 543 732,52	Mk.

Der Anschlag hatte die Bausumme auf 1 615 000,— Mk. bemessen. Darin waren jedoch nur vorgesehen 4 Wohnhäuser für je 2 Aufseher; während 4 Wohnhäuser für je 4 Aufseher gebaut sind. Das Wohnhaus für 2 Geistliche stand gar nicht im Anschlage. Trotzdem sind noch 71 267,48 Mk. gegen den Anschlag erspart. Aus diesen Ersparnissen ist das Weibergefängniß, welches auf 78 Köpfe berechnet, sich bald nach der Eröffnung als zu klein erwies, um 24 Zellen vergrößert worden. Mit dem Bau wurde begonnen am 1. April 1889. Die Anstalt wurde in Betrieb genommen am 14. Oktober 1892, nachdem in dem Weibergefängniß schon ein Jahr vorher etwa 80 männliche Gefangene untergebracht waren, die bei den umfangreichen Einebungsarbeiten und Straßenbauten Verwendung fanden.

4. Lage der Anstalt.

Die Anstalt liegt zwischen der Ulmenstraße und dem Geistenberger Wege auf Ordinate + 39,00 N. N. etwa 2,1 km vom Bahnhof Düsseldorf-Derendorf und 3,6 km vom Hauptbahnhof Düsseldorf entfernt. Zur Zeit des Baues war die Gegend fast gänzlich unbebaut. In den Jahren 1894 bis 1899 wurden in der Nähe große Kasernen errichtet und die Privatbauthätigkeit war so rege, daß bereits 1898 die nähere Umgebung der Anstalt vollständig bebaut war. Da die Gefängnißmauern sehr nahe an die Nachbargrenzen herantreten, ist der Einblick in die Höfe von benachbarten Wohnhäusern nicht zu verhindern.

5. Größe des Geländes.

Gesammtgröße 3,62 ha, davon entfallen auf:

das Gelände innerhalb der Umwehrungsmauer des Männergefängnisses rund	1,65 ha
das Gelände innerhalb der Umwehrungsmauer des Weibergefängnisses rund	0,23 „
die Beamtenwohnhäuser und deren Gärten	1,16 „
Wege außerhalb der Gefängnißmauern	0,58 „

Ackerland zur Bewirthschaftung durch Gefangene ist nicht vorhanden.

6. Die Hafträume des Männergefängnisses.

Das Hauptgebäude des Männergefängnisses besteht aus 4 rechtwinkelig zu einander stehenden Flügeln. Die Nordlinie schneidet die Winkel, unter denen die Flügel zusammentreffen. Der vom Vorhofe aus zugängliche Verwaltungsflügel enthält im Erdgeschosse Vorrathsräume, im I. Stock Dienstzimmer der Beamten und darüber die Kirche. Die Schlafzellen sind in der Verlängerung des Verwaltungsflügels in einem besonderen Schlafzellenflügel, die Einzelzellen in den 3 anderen Flügeln untergebracht. Am Ende des mittleren Zellenflügels sind die Schulräume angebaut. Die Flügel sind viergeschossig panoptisch gebaut und bilden in ihrem Schnittpunkte die Centralhalle. Alle Räume, die Kirche und Schule ausgenommen, sind gewölbt. Ein Kellergeschoß ist nicht vorhanden. Der Fußboden des Erdgeschosses liegt 0,15 bis 0,35 m über dem angrenzenden Gelände; nur die Räume unter der Centralhalle liegen wegen Anordnung der Centralheizungen 1,00 m tiefer. Die Geschosse sind 3,20 m hoch. Sämmtliche Mauern bestehen aus Ziegelsteinmauerwerk. Das Aeußere ist in Ziegelstein-Rohbau gehalten mit Sandsteinabdeckungen der Gesimse und Giebel. Die Dächer über den 4 Flügeln sind mit Ziegeln gedeckt. Die Anbauten der Centralhalle sowie der Schulbau haben Holzcementdächer. Die Freitreppe am Verwaltungsflügel besteht aus Basaltlava, die Treppe zwischen dem Verwaltungsflügel und dem Schlafzellenflügel aus Kohlensandstein, die Treppen im Innern der panoptischen Flure aus Eichen- und Buchenholzstufen auf eisernen Wangen.

a. Die Einzelzellen haben Asphaltfußboden und Thüren und Fenster nach Vorschrift. Die Thüren schlagen nach Innen auf. Die Lüftung erfolgt durch Oeffnungen über der Thür nach dem Korridor und durch die Fenster. Außerdem führt aus jeder Zelle ein Abluftrohr zum Dachboden. Trink- und Gebrauchswasser wird 2 mal täglich in irdenen

Krügen verabreicht. Die meisten Zellen haben Klappbettstellen, ein kleiner Theil gewöhnliche eiserne Bettstellen. In jeder Zelle links von der Thür befindet sich ein Abort, bestehend aus einem tragbaren Steingutgefäße mit Wasserverschluß in einem Holzgestell. Wasch- und Schmutzwasser wird in einen Zinkeimer gegossen. Beide Gefäße werden täglich zweimal entleert. Rechts von der Thür steht der Heizkörper der Centralheizung.

b. Die Schlafzellen sind eingerichtet wie die Einzelzellen, haben jedoch sämmtlich gewöhnliche eiserne Bettstellen.

c. Schlafkojen sind nicht vorhanden.

d. Die 6 Aufnahmezellen im Erdgeschoß zwischen der Centralhalle und dem Verwaltungsflügel sind wie die Schlafzellen, jedoch ohne Bett eingerichtet.

e. Die 5 Strafzellen, ebenfalls im Erdgeschoß zwischen der Centralhalle und dem Verwaltungsflügel gelegen, haben die Größe von 2 Schlafzellen. Zwischen 2 der Fensterwand parallelen Gittern, die den Bestraften von Fenster und Thür trennen, befindet sich eine Pritsche aus Bohlen. Der Raum kann durch außen angebrachte eiserne Fensterläden verdunkelt werden.

f. Gemeinsame Arbeitsräume sind nicht vorhanden.

g. Gemeinsame Schlafräume sind nicht vorhanden.

h. Dienstzimmer liegen für den Hausvater, Oberaufseher und Werkmeister im 2. Geschosse des Schlafzellenflügels, für die Aufseher in jedem Geschosse der 3 Hauptflügel, sämmtlich an der Centralhalle.

i. Spülzellen liegen in jedem Geschoß am Ende der 3 Zellenflügel und im Erdgeschoß des Schlafzellenflügels. In den Spülzellen sind große Zinkgefäße mit Wasserverschluß aufgestellt, in welche die Leibstuhlgefäße täglich entleert werden. Ein großes gußeisernes emaillirtes Becken, welches an die Wasserleitung und die unterirdische Entwässerung Anschluß hat, dient zur Reinigung der Leibstuhlgefäße und Aufnahme des Schmutzwassers.

k. Baderäume. Im Erdgeschoß des Verwaltungsflügels ist ein Baderaum für die Beamten und ein Raum für Aufnahmebäder mit besonderen an die Wasserleitung angeschlossenen Badeöfen eingerichtet. Im I. Stock an der Centralhalle ist ein Badesaal mit 9 Brausen und einer Wanne angelegt; jedes Bad befindet sich in einem aus Holzwänden gebildeten Abtheile. Der Badekessel liegt im Erdgeschoß und ist mit einem Wasserbehälter im Dachgeschoß durch Umlaufröhren verbunden. Die Einrichtung ermöglicht es, sämmtliche Gefangene in 8 Stunden zu baden.

l. Die Desinfektion der Kleider und Wäsche von unreinen oder kranken Gefangenen erfolgt in der Nähe des Aufnahmebades durch strömenden Wasserdampf in einem mit direkter Feuerung versehenen Apparate.

m. Vorrathsräume für die Hauswirthschaft und den Arbeitsbetrieb sind im Erdgeschoß des Verwaltungsflügels und im I. Stock an der Centralhalle vorgesehen.

8. Die Centralhalle. Die Centralhalle reicht vom I. bis III. Stock und ist zwischen Trägern flach überwölbt. In Höhe des I. Stockes ist eine Plattform hergestellt, von welcher aus sämmtliche 4 Flügel zugänglich sind. Im II. Stock befindet sich der Stand des Oberaufsehers, von dem aus der Dienst in sämmtlichen Flügeln überwacht wird.

9. Die Verwaltungsräume des Männergefängnisses.

Die Verwaltungsräume im I. Stock des Verwaltungsflügels umfassen Zimmer für deu Direktor, die Geistlichen, die Inspektoren, 2 Lehrer, die Registratur, ein Konferenzzimmer sowie ein Wartezimmer und Sprechzimmer.

10. Kirche und Schule des Männergefängnisses.

Die Kirche im II. und III. Stock des Verwaltungsflügels ist für 388 Gefangene berechnet; sie ist für evangelischen und katholischen Gottesdienst eingerichtet Die Sitze der Gefangeneu sind durch Scheidewände, die bis zur Schulterhöhe reichen, von einander getrennt. Die Schule am Ende des östlichen Zellenflügels in einem Anbau enthält 2 Klassen mit kastenartigen Sitzen für 38 und 44 Gefangene.

11. Lazareth d. Männergefängnisses.

Im südlichen Hofe ist das Lazareth als besonderes Gebäude aufgeführt und enthält im Erdgeschoß 4 Einzelkrankenräume von je 41 cbm Inhalt, 2 Säle von je 143 cbm Inhalt für je 6 Kranke, ein Zimmer für den Arzt, einen Raum für den Aufseher, zugleich Theeküche, Badezelle, Spülzelle, im Kellergeschoß 2 Zellen für Unruhige mit Beobachtungsraum dazwischen und eine Zelle für Krätzkranke. Ebenfalls im Keller aber nur von außen zugänglich liegt die Leichenkammer. Der Baderaum, die Spülzelle, das Zimmer des Arztes haben an die Wasserleitung und unterirdische Entwässerung Anschluß.

12. Wirthschaftsgebäude des Männergefängnisses.

Im westlichen Hofe gelegen, enthält das Gebäude im Erdgeschoß eine Speisenküche und eine Waschküche von je 97 qm, eine Bäckerei mit Heißwasser-Backofen mit 2 Herden, Vorrathsräume und eine Brotschneidestube, im Kellergeschoß Vorrathsräume und einen nur von außen zugänglichen Petroleumkeller, im Dachgeschoß ein Wäschemagazin und einen Trockenboden. In der Speisenküche sind 3 doppelwandige Wasserbadkessel mit direkter Feuerung von 640 Liter, 640 Liter und 315 Liter Inhalt und ein einwandiger Kessel von 530 Liter Inhalt sowie ein Herd für Krankenkost, in der Waschküche sind 2 kupferne Waschkessel von je 500 Liter Inhalt, sämmtlich mit direkter Feuerung, aufgestellt. Waschküche nnd Trockenboden sind durch einen Aufzug verbunden. Die zum Trocknen der Wäsche im Winter erforderliche Luft wird vom Wirthschaftshofe entnommen durch einen Kanal unter der Waschküche, dem in letzterer aufgestellten Warmluftofen und, nach Erwärmung, dem Trockenboden zugeführt. Die mit Gefälle angelegten Fußböden der beiden Küchen sind an die unterirdische Entwässerung angeschlossen. Anschließend an das Wirthschaftsgebäude liegt ein 2geschossiger Schuppen, welcher im Erdgeschoß eine Schlosserei, einen Spritzenraum, Lagerräume für die Verwaltung und einen Unternehmer, im I. Stock je einen Lagerraum für den Arbeitsbetrieb und für verschiedene Unternehmer enthält.

13. Die Hafträume des Weibergefängnisses.

Das im nördlichen Theile des Grundstücks gelegene Weibergefängniß besteht aus einem Vorbau und einem Zellenflügel. In ersterem liegen im Erdgeschoß ein Amtszimmer, eine Aufnahmezelle, ein Baderaum, im I. Stock die Krankenstation, im II. Stock ein Arbeits- nnd Vorrathsraum, im III. Stock ein Betsaal.

a—e. Der panoptische Zellenflügel ist in Bau und Einrichtung einem Flügel des Männergefängnisses ähnlich. Der Fußboden des Erdgeschosses liegt etwa 0,20 m über Terrain. Nur im Heizraum und in dem Pumpenraume unter der massiven Treppe liegt der Fußboden tiefer.

f. Der Arbeitsraum im II. Stock hat Holzfußboden und geputzte Balkendecke. Die 4 Fenster desselben sind je 2,5 qm groß.

g. Gemeinsame Schlafräume sind nicht vorhanden.

h. Dienstzimmer liegen für die Oberaufseherin im Erdgeschoß, für die Aufseherinnen in jedem Geschoß.

i. Die Spülzellen sind wie im Männergefängnisse eingerichtet.

k. Der Baderaum ist für zwei Brausen und eine Wanne mit Brause eingerichtet.

l. Die Desinfektion von Kleidungsstücken erfolgt in der Waschküche des Weibergefängnisses.

m. Der Vorrathsraum im II. Stock ist wie der Arbeitsraum daneben gebaut.

14. Verwaltungsräume d. Weibergefängnisses. Das Amtszimmer im Erdgeschoß des Vorbaues dient gleichzeitig zu ärztlichen Untersuchungen.

15. Kirche und Schule des Weibergefängnisses. Der Betsaal, für evangelischen und katholischen Gottesdienst bestimmt, enthält 57 getrennte Sitze. Zeitweilig wird derselbe auch als Schulraum benutzt.

16. Lazareth d. Weibergefängnisses. Die Krankenstation umfaßt 2 Zellen für je eine Kranke, einen Raum für 3 Kranke und einen Baderaum mit 2 Wannen.

17. Wirthschaftsgebäude des Weibergefängnisses. Koch- und Waschküche sind in einem besonderen Wirthschaftsgebäude auf dem Hofe angelegt. In der Speiseuküche ist ein doppelwandiger Wasserbadkessel mit direkter Feuerung von 170 Liter Inhalt und ein einwandiger Kessel von 100 Liter Inhalt sowie ein Herd für Krankenkost aufgestellt. In der Waschküche stehen 2 kupferne Waschkessel von je 270 Liter Inhalt.

18. Umwehrungsmauer. Die Umwehrungsmauern sowohl des Männer- wie des Weibergefängnisses sind in Ziegelstein-Rohbau mit Schieferabdeckung und Strebepfeilern 5,0 m aufgeführt. Die Mauern um den Wirthschafts- und Krankenhof sind 4,0 m hoch ohne Strebepfeiler.

19. Höfe. Die Höfe sind, soweit schweres Fuhrwerk auf denselben zu verkehren hat, gepflastert. Die übrigen Wege sind durch Steinschotter und Kies befestigt. Der Wirthschaftshof des Männergefängnisses sowie der Hof des Weibergefängnisses wird im Sommer zum Bleichen und zum Trocknen von Wäsche benutzt. Der Krankenhof des Männergefängnisses ist mit einfachen Gartenanlagen versehen. Die übrigen Höfe dienen zum Spazierengehen der Gefangenen und sind außerdem für Gemüsebau ausgenutzt. Auf einem Hofe des Männergefängnisses ist ein Turn- und Exerzierplatz für die Abtheilung der Jugendlichen angelegt.

20. Thorgebäude. Das Thorgebäude des Männergefängnisses enthält im Erdgeschoß neben der gewölbten Durchfahrt ein Dienstzimmer für den Pförtner und 2 Aufseherwohnungen mit je 3 und 4 Wohnräumen, im I. Stock Wohnungen für den Hausvater und den Oberaufseher mit je 4 Wohnräumen. Die Zugänge der Wohnungen liegen außerhalb der Umwehrungsmauer. Je 2 Wohnungen haben ein gemeinsames Treppenhaus. Das Thorgebäude des Weibergefängnisses hat neben der Durchfahrt und der Pförtnerstube eine Wohnung für einen Aufseher und die Oberaufseherin mit je 3 und 4 Wohnräumen. Beide Gebäude sind in Ziegelstein-Rohbau aufgeführt.

21. Maschinelle Anlagen. Maschinelle Anlagen, welche nicht durch Menschenkräfte betrieben werden, sind nicht vorhanden.

22. Heizung. Im Männergefängnisse werden die panoptischen Flure durch Feuerluftheizung, sämmtliche übrigen Räume, mit Ausnahme der Kirche, welche überhaupt nicht geheizt wird, durch Warmwasserheizung erwärmt. Die Wärmeentwickler, ein gußeiserner Warmluftofen von 66 qm Heizfläche und 4 Cornwallkessel von je 32 qm Heizfläche sind im Untergeschoß der Centralhalle aufgestellt. Die Luftheizung kann auch mit Umlauf betrieben werden. Bei der Warmwasserheizungsanlage erfolgt die Vertheilung des Wassers durch Rohrleitungen im Dachboden. Je 4 übereinander liegende Zellen bilden ein für sich absperrbares und regulirbares System. Die Heizkörper der Zellen bestehen aus weiten, patentgeschweißten, schmiedeeisernen Rohren. Die Rücklaufrohre liegen in Kanälen in den Fluren des Erdgeschosses

und sind mit Absperrschiebern versehen, durch welche die Wärmezufuhr zu den nach verschiedenen Himmelsrichtungen liegenden Gebäudetheilen regulirt werden kann. Die Heizkörper in den Verwaltungsräumen und Schulklassen bestehen aus Doppelrohrregistern. Im Weibergefängnisse erfolgt die Erwärmung des panoptischen Flures durch Feuerluftheizung, sämmtlicher übrigen Räume durch Warmwasserheizung, mit Ausnahme des Betsaales, welcher durch einen eisernen Mantelofen beheizt wird. Der Luftofen hat 15,0 qm, die beiden Cornwallkessel der Warmwasserheizung je 12,0 qm Heizfläche. Vertheilung und Rücklauf des Wassers erfolgt wie im Männergefängnisse. Die Heizkörper der Zellen bestehen aus weiten oben und unten eingezogenen geschweißten Rohren. Die Räume im Vorbau haben Doppelrohrregister als Heizkörper. Im Lazareth des Männergefängnisses sind sämmtliche Räume durch Kachelöfen vom Flur aus heizbar gemacht. Die Kosten haben auf den Kopf im Durchschnitt der letzten 3 Jahre 11,34 Mk. betragen. Die Beheizung der Beamtenwohnungen erfolgt durch eiserne Oefen.

23. Beseitigung der Auswurfstoffe.

Die Auswurfstoffe der Gefangenen werden in den Spülzellen in großen Gefäßen mit Wasserverschluß gesammelt und täglich in fahrbare eiserne Tonnen geschüttet, welche auf dem Wirthschaftshofe stehen. Die Abfuhr der Wagen erfolgt wöchentlich 6 mal durch einen Unternehmer. Die Beseitigung der Auswurfstoffe aus den Aborten und Tonnenräumen der Beamtenwohnhäuser erfolgt in gleicher Weise.

24. Beseitigung des Schmutz- u. Regenwassers.

Schmutzwasser aus den Spülzellen, Baderäumen und Küchen wird innerhalb der Gebäude durch eiserne, außerhalb derselben durch thönerne unterirdische Leitungen dem in der Ulmenstraße liegenden städtischen Kanale zugeführt. Die Regenrohre der Gebäude sowie die Hofentwässerungen haben ebenfalls Anschluß an die unterirdische Thonrohrleitung.

25. Versorgung mit Wasser.

Beim Männergefängniß ist ein Kesselbrunnen von 2,0 m Weite und 12,25 m Tiefe im Wirthschaftshofe angelegt. 2 im Untergeschoß der Centralhalle aufgestellte Pumpwerke, welche zum Betriebe durch je 4 Gefangene eingerichtet sind, fördern aus diesem Brunnen je 50 Liter in jeder Minute in die im Dachboden des Schlafzellenflügels aufgestellten 3 Wasserbehälter von je 9,4 cbm Fassungsvermögen. Die Förderhöhe beträgt 28,0 m. Die aus Blei bestehenden Saugrohre liegen etwa 4,5 m unter Erdoberfläche. Von den Wasserbehältern aus wird das Wasser durch eiserne Rohre vertheilt zu den Spülzellen, Baderäumen und den Wasserentnahmestellen in den Fluren, auf den Höfen, im Lazareth, im Thorgebäude des Männergefängnisses und in den Beamtenwohnhäusern an der Ulmenstraße und der Privatstraße. Um für den Fall einer Feuersgefahr das Rohrsystem unter den hohen Druck der städtischen, in der Ulmenstraße liegenden Wasserleitung setzen zu können, ist die Hauptvertheilungsleitung von den Wasserbehältern zunächst bis in den Keller des Thorgebäudes geführt und dort mit der städtischen Leitung derart verbunden, daß vom Vorraum der Pförtnerstube aus die Umschaltung schnell erfolgen kann. In den Fluren und auf den Höfen des Männergefängnisses sind Hydranten angelegt. Beim Weibergefängniß ist ein Kesselbrunnen von 1,50 m Weite und 12,50 m Tiefe angelegt. 2 im Treppenhause aufgestellte Pumpwerke, zum Betriebe durch je 2 Gefangene eingerichtet, fördern je 26 Liter in jeder Minute in die im Dachboden aufgestellten beiden Wasserbehälter von je 6,8 cbm Fassungsvermögen. Förderhöhe und Lage der Saugerohre sind wie beim Männergefängnisse. Von den Wasserbehältern aus werden die Spülzellen, Baderäume, Flure und Höfe des Gefängnisses, das Thorgebäude sowie die am Geistenberger Wege liegenden Beamtenwohnhäuser mit Wasser versorgt. Im Keller des Thorgebäudes ist eine Verbindung mit der Leitung des Männergefängnisses hergestellt, so daß das Rohrsystem auch von den Behältern des Männergefängnisses oder von der städtischen Leitung gespeist werden kann. Der Wasserbedarf der Küchen in den

beiden Wirthschaftsgebäuden wird von den daselbst beschäftigten Gefangenen in den Küchen selbst aus den oben erwähnten Brunnen gepumpt. Auf den Brunnenkesseln selbst stehen Handpumpen für den Wasserbedarf auf den Wirthschaftshöfen.

26. Beleuchtung. Die Beleuchtung der Gebäude im Innern und auf den Höfen erfolgt durch Petroleumlampen. Die Ulmenstraße wird von der Stadt durch Gas beleuchtet. Die Kosten haben im Durchschnitt der letzten 3 Jahre 10,27 Mk. auf den Kopf betragen.

27. Beamtenwohnungen. Das vollständig unterkellerte Wohnhaus des Direktors ist nur für diesen erbaut und enthält im Erdgeschoß 5, im Dachgeschoß 2 Wohnräume. Der zugehörige Garten ist etwa 13,5 a groß. Das Wohnhaus für den evangelischen und den katholischen Geistlichen ist vollständig unterkellert und enthält für den ersteren 5 Wohnräume im Erdgeschoß und I. Stock, sowie 2 Wohnräume und 2 Kammern im Dachgeschoß, für letzteren 5 Wohnräume im Erdgeschoß und I. Stock, sowie 2 Kammern im Dachgeschoß. Die Wohnungen haben vollständig getrennte Zugänge. Die zugehörigen Gärten sind je etwa 8,75 a groß. Das Wohnhaus für 2 Inspektoren ist vollständig unterkellert. Jeder Wohnungsinhaber hat ein Geschoß mit 5 Wohnräumen inne. Im Dachgeschoß sind 2 Mädchenkammern und ein Zimmer ausgebaut, welch letzteres einem der Wohnungsinhaber überwiesen ist. Die zugehörigen Gärten sind je etwa 4,30 a groß. Die Aufseherwohnhäuser sind vollständig unterkellert und enthalten 4 Wohnungen mit je 3 Wohnräumen. Die beiden im Dachgeschoß ausgebauten Kammern sind den Aufsehern mit zahlreicher Familie überwiesen. Je 2 Wohnungen haben ein gemeinschaftliches Treppenhaus. Die zugehörigen Gärten sind etwa 1,30 a groß.

28. Nebenanlagen. Hinter den Aufseherwohnhäusern sind Nebengebäude errichtet, welche eine Waschküche, 4 Ställchen und 4 Aborte enthalten. Im Wirthschaftshofe des Männergefängnisses ist eine Kalkgrube angelegt. Kehricht und Scherben werden in einem Karren gesammelt und nach Bedarf abgefahren. Im Hofe des Weibergefängnisses befindet sich ebenfalls eine Müllgrube; außerdem ist daselbst ein offener, freistehender Schuppen zum Untersteller des Tonnenwagens für die Auswurfstoffe und zur Aufbewahrung von Kohlen errichtet. An den beiden öffentlichen Straßen ist das Grundstück durch 1 m hohe Mauern mit eisernem Gitter darüber zwischen Pfeilern abgeschlossen. An den beiden Nachbargrenzen bilden theils 2,5 m hohe Mauern, theils Lattenzäune die Abschlüsse.

Gefängniß zu Elberfeld (Blatt 31)

für männliche und weibliche Gefängniß-, Haft- und Untersuchungsgefangene.

1.	2.	3.		4.		5.			6.		7.		8.		9.		10.	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen			Gemeinsame Hafträume: Arbeitsräume		Gemeinsame Hafträume: Schlafräume		Gemeinsame Hafträume: Arbeits- und Schlafräume		Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume	cbm	Einzelgrößen qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm	qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm
Männerhaus I.	K								36,61 36,61 36,61 17,75 17,75	98,85 98,85 98,85 47,92 47,92	15,96 30,40 29,64 29,64 17,29 29,64	43,09 82,08 81,51 81,51 47,54 81,51			297,90	809,63	6,35 7,41 15,96 15,96 33,90 17,75 7,64	17,79 20,96 43,09 43,09 91,53 47,92 20,63
	E	33	25,28 bis 32,21						39,59	110,85	19,68 25,68	55,10 71,98			84,95	237,93		
	I	38	21,02 bis 35,14						25,68 25,68	71,90 71,90	19,68 19,68 19,68 25,68 25,68	55,10 55,10 55,10 71,90 71,90			161,76	452,90		
	II	26	22,60 bis 39,06						26,75 26,75 53,17 20,27 20,27 20,27	74,90 74,90 148,88 56,76 56,76 56,76	42,20 31,07	118,16 87,00			240,75	674,12		
	D								146,80 231,08	489,94 739,44					377,88	1229,38	298,21 56,50 37,08 32,40 37,80 41,40 13,80	1003,00 142,38 122,33 106,90 124,75 136,60 37,26
Männerhaus II.	K								18,23 19,43 33,98 33,98 6,41 33,86 33,86 13,66 33,86	54,69 58,29 101,94 101,94 19,23 101,38 101,58 89,61 101,38					227,27	680,04	42,32 42,32 63,75 5,63 18,23	126,96 126,96 191,25 16,89 54,69
	E	23	26,58			14 14 14 10	1 1 1 1	191,85 191,85 199,89 151,14										

1.	2.	3.		4.		5.			6.		7.		8.		9.		10.	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen			Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume	cbm	Arbeitsräume Einzelgrößen qm	cbm	Schlafräume Einzelgrößen qm	cbm	Arbeits- und Schlafräume Einzelgrößen qm	cbm	qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm
Männerhaus II.	I	24	26,58			14 14 14 10	1 1 1 1	191,85 191,85 199,89 151 14										
	II	22	26,58 bis 32,40			14 10	1 1	199,89 151,14										
	D					72	1	2071,60			71,80 71,80 71,80	214,80 214,80 214,80			215,40	644,40		
Arbeitsbaracken mit Anbau.									180,00 181,00 30,72	885,60 923,10 175,10					391,72	1983,80	35,27 22,05 19,35 25,80 41,60 5,70 5,00	104,05 64,90 57,10 76,10 257,12 32,49 28,50
Weiberhaus.	K								8,59	24,05	19,00 18,91	47,50 52,95			46,50	124,50	8,59 8,59	24,05 24,05
	E	12	25,84															
	I	2	36,75						12,00 56,47	42,00 197,65					68,47	239,65		
	II	3	32,73						20,67	87,18	33,68 56,57	109,46 183,85			110,92	380,49		
	D					28	1	656,86										

Beamte:

		Davon haben Dienstwohnung:
a) im Hauptamte:	1 Director	1
	2 Inspectoren	2
	2 Secretäre	2
	1 Geistlicher	—
	1 Lehrer	-
	1 Hausvater	1
	1 Oberaufseher	1
	2 Werkmeister	2
	1 Maschinenmeister	—
	32 Aufseher	13
	1 Oberaufseherin	1
	4 Aufseherinnen	—
	1 Hilfsaufseher	—

Beamte:

		Davon haben Dienstwohnung:
b) im Nebenamte:	1 Arzt	—
	1 Geistlicher	—
	1 Lehrer	—

Jährlicher Bauunterhaltungsfonds 5800 Mk.

Zahl der Gefangenen, für welche Arbeitsplätze in Einzelzellen oder Arbeitsräumen nicht erforderlich sind:

im Männergefängniß 35
im Weibergefängniß 3

Gefängniß zu Elberfeld (Blatt 31)

für männliche und weibliche Gefängniß-, Haft- und Untersuchungsgefangene.

Es wird beabsichtigt die Anstalt im Innern derart auszubauen, daß fast alle Gefangene in Einzelhaft untergebracht werden können.

Die Anstalt kann aufnehmen:

1. Größe der Anstalt.

im Männergefängniß	166	in Einzelhaft,
	364	in Gemeinschaftshaft (davon sind Nachts 200 in Schlafkojen untergebracht)
Summa	530	
im Weibergefängniß	17	in Einzelhaft,
	93	in Gemeinschaftshaft (davon sind Nachts 28 in Schlafkojen untergebracht)
Summa	110	

2. Entstehung der Anstalt.

Nach Errichtung des Landgerichts zu Elberfeld um das Jahr 1850 mußte die Anlage eines großen in der Nähe desselben liegenden Gefängnisses in Aussicht genommen werden, da das alte, mitten in der Stadt am jetzigen alten Rathhause gelegene Arresthaus räumlich unzureichend und zu weit vom Gericht gelegen war. Im Jahre 1863 wurde mit dem Bau des Männerhauses I und des jetzigen Oberbeamtenhauses an der Barmerstraße begonnen, und sind die Gebäude im Oktober 1864 bezogen. Das erstgenannte Haus sollte Gefängniß-, Untersuchungs- und Haftgefangene beiderlei Geschlechts aus dem Landgerichtsbezirke Elberfeld aufnehmen. Das Weiberrevier hatte damals seine Lage an dem westlichen Ende dieses Gebäudes. Die Unterbringung beiderlei Geschlechts in einem Gebäude hatte viele Mißstände im Gefolge und wurde daher im Jahre 1870 der Bau eines besonderen Weibergefängnisses in Angriff genommen und dieses am 3. Juni 1871 seiner Bestimmung übergeben. Bei der rasch wachsenden Bevölkerung des Bezirks erwies sich das Gefängniß zu klein. 1874—1876 wurden Arbeitsbaracken errichtet; als auch dieses nicht genügte wurde 1878/79 das Männerhaus II erbaut, die Kirche vergrößert und eine Dampfkesselanlage zum Betriebe der Koch- und Waschküche hergestellt. Im Jahre 1892 wurde die Kochküche aus dem Männerhause II in den neuen Anbau an Arbeitsbaracke 1 verlegt und die alte Kochküche zu Hafträumen umgebaut. Ferner wurden an Neu- bezw. Umbauten ausgeführt:

im Jahre 1892 Neubau eines Aufseher-Wohnhauses,
„ „ 1893 „ „ Oberbeamten-Wohnhauses (Verwaltungsgebäude),
„ „ 1894 Umbau des Oberbeamten-Wohnhauses an der Barmerstraße bezw. die Einrichtung von 4 Dienstwohnungen in demselben,

im Jahre 1895 Einrichtung einer Dienstwohnung für einen Oberbeamten in den durch die Verlegung der Amtszimmer nach dem Männerhause I freigewordenen Räumen des Oberbeamten-Wohnhauses (Verwaltungsgebäude),
„ „ 1897 wurde am Giebel des Oberbeamten-Wohnhauses an der Barmerstraße ein Closetraum angebracht, dessen Kosten im Betrage von 715,15 Mk. aus dem etatsmäßigen Baufonds bestritten wurden,
„ „ 1898 In die Böschung vor dem Männerhause II wurde ein Vorrathsraum eingebaut und die Kosten von 800 Mk. aus dem etatsmäßigen Baufonds bestritten.

3. Baukosten. Die Baukosten haben betragen für:

das Männerhaus I incl. Umwehrungsmauer .	345 868	M.	62	Pfg.
das Oberbeamten-Wohnhaus a. d. Barmerstraße	38 158	„	36	„
das Weibergefängniß	70 539	„	95	„
die 1. Arbeitsbaracke	8 192	„	06	„
die 2. Arbeitsbaracke	11 810	„	51	„
das Männerhaus II	254 016	„	64	„
die Einrichtung einer Dampfkochküche . . .	8 000	„	00	„
die Waschküche	12 443	„	60	„
die Verlegung der Kochküche in den Anbau an Arbeitsbaracke 1	18 749	„	22	„
das Aufseher-Wohnhaus	101 492	„	46	„
das Oberbeamten-Wohnhaus (Verwaltungsgebäude)	58 116	„	14	„
den Umbau des Oberbeamten-Wohnhauses an der Barmerstraße	7 997	„	33	„
weitere Umwehrungen, Pflaster, Befestigung der Höfe pp.	20 979	„	89	„
Zusammen	956 364	M.	78	Pfg.

4. Lage der Anstalt. Die Anstalt liegt zwischen einem Wupperarm und der Bergisch-Märkischen Eisenbahn, an dem östlichen Ende der Stadt Elberfeld und angrenzend an das Gebiet der Stadt Barmen.

Die Entfernung vom Mittelpunkte der Stadt — dem Rathhause — beträgt 1,2 km und vom nächsten Bahnhofe 1,00 km. Der Boden auf welchem die Anstalt erbaut ist, steigt von Norden nach Süden an. Das Oberbeamten-Wohnhaus an der Barmerstraße liegt 4 m, das am höchsten gelegene Männerhaus II ungefähr 7 m über dem mittleren Wasserstand des annähernd 50 m entfernten Wupperarmes. Der Baugrund ist fester lehmiger Boden.

5. Größe des Geländes. Der gesammte Besitz der Anstalt beträgt 145,52 a. Hiervon sind innerhalb der Umwehrungsmauer 105,01 und außerhalb derselben 40,51 a belegen.

6. Hafträume des Männergefängnisses. Hafträume befinden sich in sämmtlichen Gebäuden. Die Männerhäuser I und II sind unterkellert, die Arbeitsbaracken nur theilweise. Die Keller in sämmtlichen Gebäuden sind überwölbt, desgleichen die übrigen Geschosse der Männerhäuser I und II. Die Treppen in allen Gebäuden bestehen aus Sandstein; das Dach des Männerhauses I ist mit Ziegeln, das des Männerhauses II und der Arbeitsbaracken mit Schiefer gedeckt. Alle Gebäude sind in Ziegelstein-Rohbau aufgeführt.

a. Einzelzellen. In den Männerhäusern I und II sind zusammen 166 Einzelzellen. Die Fußböden sind gedielt, die Fenster des Männerhauses I sind zweitheilig und ganz zu öffnen, die des Männer-

hauses II eintheilig mit Luftscheiben zum Oeffnen; die Zellenthüren aus Kiefernholz ohne Eisenblechbekleidung mit Beobachtungsöffnung. Im Uebrigen ist die Einrichtung nach Vorschrift.

b. Schlafzellen sind nicht vorhanden.

c. Schlafkojen: 200 eiserne sind in dem Männerhause II aufgestellt.

d. 4 Aufnahmezellen sind im Kellergeschoß eingerichtet.

e. 8 Strafzellen liegen im Kellergeschoß des Männerhauses I, die Fußböden sind asphaltirt; die Fenster sind von außen mit einem Drahtgitter versehen und können von innen durch einen eisernen Laden verdunkelt werden. Jede Zelle wird durch 2 hölzerne Thüren, welche nach außen zu öffnen sind, geschlossen; die Pritsche ist von Holz und feststehend. Die Zellen werden durch eiserne Oefen von außen geheizt.

f. Gemeinsame Arbeitsräume befinden sich in beiden Männerhäusern und den Arbeitsbaracken. Die Räume in den Kellergeschossen der beiden Männerhäuser und Arbeitsbaracken sind asphaltirt; die Räume in den andern Geschossen des Männerhauses I haben gedielte Fußböden. Die Fenster sind vergittert.

g. Gemeinsame Schlafräume für 164 gewöhnliche eiserne Bettstellen sind in beiden Männerhäusern vertheilt. Die Bauart der Schlafräume im Männerhause I ist genau wie die der Arbeitsräume; die Schlafräume im Männerhause II liegen im Dachgeschoß.

h. Dienstzimmer für den Hausvater, Oberaufseher und 2 Werkmeister befinden sich im Erdgeschoß des Männerhauses I. Für den Maschinenmeister und die Aufseher sind besondere Dienstzimmer nicht vorhanden.

i. Spülzellen. In den Aborträumen dienen große gußeiserne, emaillirte Becken, die an die Wasserleitung und die unterirdische Entwässerung Anschluß haben, zum Reinigen der Leibstuhlgefäße und zur Aufnahme des Wasch- und Schmutzwassers.

k. 3 Baderäume sind im Kellergeschoß des Männerhauses I eingerichtet und zwar ein Raum mit 8 Brausen in durch Holzwände getrennten Abtheilen mit Badekessel und Wasserbehälter, der mit der Wasserleitung in Verbindung steht, daneben das Aufnahmebad mit 2 Wannen und das Beamtenbad mit 2 Wannen und Brause.

l. Die Desinfektion erfolgt in einem Apparate durch strömenden Wasserdampf aus dem Dampfkessel.

m. Vorrathsräume sind in den Männerhäusern I und II, im Keller des Anbaues an Arbeitsbaracke 1 und in der Böschung vor dem Männerhause II vorgesehen.

Eine Centralhalle ist nicht vorhanden. 7. Centralhalle.

Die Verwaltungsräume im Erdgeschoß des Männerhauses I, unmittelbar am Eingange umfassen Zimmer für den Direktor, für die Geistlichen, Inspektoren und Sekretäre, Besuchs- und Gerichtszimmer. 8. Verwaltungsgebäude des Männergefängnisses.

Die Kirche, für evangelischen und katholischen Gottesdienst gemeinsam, liegt im I. und II. Stock des Männerhauses I und hat 2 Emporen; sie hat Plätze für 400 Männer und 54 Weiber auf gewöhnlichen Bänken. Der Raum für die weiblichen Gefangenen ist durch einen Verschlag den Augen der männlichen Gefangenen entzogen. 9. Kirche und Schule des Männergefängnisses.

Die Schule im II. Stock des Männerhauses I hat 40 Plätze auf gewöhnlichen Bänken.

10. Lazareth des Männergefängnisses. Das Lazareth im II. Stock des Männerhauses II enthält 3 gemeinsame Räume von je 101 cbm für je 6 gewöhnliche eiserne Bettstellen, 2 Einzelräume von 23 cbm und das Arztzimmer. Auf dem Flur ist an der Gasleitung eine Kochvorrichtung angebracht.

11. Wirthschaftsgebäude des Männergefängnisses. Die Speisenküche, sowie der Raum zum Gemüseputzen und zum Brotschneiden und 2 Vorrathskammern befinden sich im Anbau der Arbeitsbaracken. Das Kellergeschoß enthält Vorrathsräume, das Erdgeschoß die Kochküche mit 3 doppelwandigen Wasserbadkesseln, die vom Dampfkessel geheizt werden und 800, 750, 650 l Inhalt haben. Zur Bereitung der Krankenkost ist eine Kochmaschine mit direkter Feuerung aufgestellt. Die Kammer zur Aufnahme der Bekleidungs- pp. Stücke befindet sich im Dachgeschoß des Männerhauses I, die Waschküche in der Arbeitsbaracke des Weibergefängnisses.

12. Die Hafträume des Weibergefängnisses. Hafträume liegen im Weiberhause und in der Arbeitsbaracke. Das Weiberhaus ist unterkellert, die Arbeitsbaracke dagegen nicht. Die Keller und Flure sind überwölbt, die Hafträume mit Balkendecke versehen. Die Treppen sind durchweg aus Sandstein. Das Dach des Weiberhauses ist theilweise mit Ziegeln und theilweise mit Schiefer, die Arbeitsbaracke ganz mit Schiefer gedeckt.

a. Einzelzellen sind 17 vorhanden von vorschriftsmäßiger Größe und Einrichtung.
b. Schlafzellen sind nicht vorhanden.
c. Schlafkojen sind 28 im Dachgeschoß aufgestellt.
d. Als Aufnahmezelle wird ein Raum im Kellergeschoß benutzt.
e. 3 Strafzellen befinden sich im Kellergeschoß, die Einrichtung derselben ist wie in dem Männergefängnisse.
f. Gemeinsame Arbeitsräume sind außer der Waschküche, Roll- und Trockenstube und dem Raum für Flickerinnen noch 4 im Kellergeschoß, I. und II. Stock des Weiberhauses vorhanden. Diese Räume sind wie die Arbeitsräume des Männergefängnisses eingerichtet.
g. Gemeinsame Schlafräume, welche zur Aufnahme von 65 gewöhnlichen eisernen Bettstellen bestimmt sind, befinden sich im Kellergeschoß und II. Stock des Weiberhauses. Die Bauart ist genau wie die der Arbeitsräume.
h. Ein Dienstzimmer für die Oberaufseherin befindet sich im I. Stock. Dasselbe wird als Vorführungs-, sowie als Aufenthaltszimmer von der Nachtaufseherin benutzt.
i. Spülzellen. In den Aborträumen sind Ausgußbecken aufgestellt wie in der Männeranstalt.
k. Ein Baderaum ist im Kellergeschoß mit 4 Brausen, einer Wanne und Badeofen, der mit der Wasserleitung in Verbindung steht.
l. Die Desinfektion der Kleider pp. erfolgt durch Auskochen in der Waschküche, bei ansteckenden Krankheiten in dem Desinfektions-Apparat des Männergefängnisses.
m. Vorrathsräume sind im Kellergeschoß vorhanden; die Kammer zur Aufbewahrung der eigenen Bekleidungsstücke der Gefangenen, sowie einzelner Anstaltsbekleidungs- pp. Stücke befindet sich im Dachgeschoß hinter den Schlafkojen.

13. Verwaltungsräume des Weibergefängnisses. Nicht vorhanden.

Nicht vorhanden; die Weiber haben Plätze in der Kirche des Männergefängnisses. Schulunterricht wird den kurzzeitigen Gefangenen nicht ertheilt. 14. Kirche und Schule des Weibergefängnisses.

Ein Krankenzimmer im I. Stock von 111,23 cbm für 4 gewöhnliche eiserne Bettstellen dient auch als Untersuchungszimmer. 15. Lazareth d. Weibergefängnisses.

Nicht vorhanden. Das Kochen der Speisen erfolgt in der Küche des Männergefängnisses. Eine Waschküche befindet sich in der Arbeitsbaracke nebst den dazu gehörigen 4 Nebenräumen. Im Waschhause ist eine durch Dampf getriebene Wäscheschleudermaschine aufgestellt. 16. Wirthschaftsgebäude des Weibergefängnisses.

Die Ummehrungsmauern sowohl des Männer- als auch des Weibergefängnisses, welche eine Länge von 379,50 m und eine Höhe von 3,80 bis 7,50 m haben, sind im Fundament aus Bruchsteinen und im übrigen aus Ziegelstein-Rohbau aufgeführt. In derselben befindet sich von der Bendahlerstraße aus ein Einfahrtsthor und eine daneben liegende Eingangsthür. In der westlichen Mauer ist eine Thür, welche von dem Spazierhofe des Männergefängnisses nach den hinter dem Weibergefängnisse liegenden Beamtengärten führt. 17. Umwehrungsmauer.

Höfe liegen innerhalb der Umwehrungsmauer 5, welche durch Mauern abgeschlossen sind, und zwar: 18. Höfe.

a. der östlich gelegene kleine Vorhof,
b. der zwischen den Männerhäusern I und II, sowie zwischen dem Männerhause II und der südlichen Umwehrungsmauer liegende Mittelhof,
c. der nördlich vom Männerhause I gelegene Seitenhof,
d. der nordöstlich gelegene Seitenhof,
e. der südwestlich gelegene Hof im Weibergefängniß.

Die Höfe sind theils gepflastert, theils mit Rasenflächen versehen und werden zur Bewegung der Gefangenen im Freien benutzt.

Nicht vorhanden. 19. Thorgebäude.

Zur Erzeugung des Wasserdampfes für die Koch- und Waschküche, sowie für den Desinfektions-Apparat und für die Maschine des Schleuderapparates sind 2 Dampfkessel von 4 Atmosphären in besonderem Kesselhause aufgestellt. 20. Maschinelle Anlagen.

Das Männerhaus II hat Heißwasserheizung, die 4 Heizöfen liegen im Kellergeschoß. Alle übrigen Räume haben Ofenheizung. Die Kosten betrugen im Durchschnitt der letzten 3 Jahre auf den Kopf 5,66 Mk. 21. Heizung.

Die Auswurfstoffe werden sämmtlich in Senkgruben aufgenommen und durch Unternehmer mittelst pneumatischer Abfuhrwagen entleert. 22. Beseitigung der Auswurfstoffe.

Die Abwässer werden durch Abflußrohre in den von Süden nach Norden das Anstalts-Grundstück durchquerenden unterirdischen Abzugskanal geleitet und in die Wupper abgeführt. 23. Beseitigung des Schmutz- u. Regenwassers.

Die Wasserversorgung geschieht durch die städtische Wasserleitung, welche Rheinwasser bringt. Durch das Anschlußrohr werden 7 große Wasserbehälter von denen 3 im Dachgeschoß des Männerhauses I und 4 im Dachgeschoß des Männerhauses II ihren Stand haben, gespeist. Das Wasser nimmt von diesen aus seinen Lauf durch die alte Brunnenwasserleitung bis an die Zapfstellen. Die Dienstwohnungsgebäude, die in den Höfen liegenden Hydranten, sowie die Feuerhähne im Männerhause I und II, im Weiberhause und ferner die Badeeinrichtungen in den Kellergeschossen des Männerhauses I und des Weiberhauses sind direkt mit dem Hauptwasserleitungsrohr verbunden. 24. Versorgung mit Wasser.

25. Beleuchtung. Die Beleuchtung der Anstalt erfolgt durch Gasglühlicht, die Kosten betrugen im Durchschnitt der letzten 3 Jahre auf den Kopf 12,48 Mk.

26. Beamten-Wohnungen. Hierzu sind 3 Gebäude vorhanden und zwar:

a. ein Oberbeamten-Wohnhaus an der Bendahlerstraße, unterkellert, dreigeschossig in Ziegelmauerwerk mit geputzten Flächen und gefugten Thür- und Fensterumrahmungen aufgeführt, mit Schiefer gedeckt, enthält: Im Erdgeschoß die Wohnung des Sekretärs, 6 Wohnräume, Küche, Speisekammer; im I. Stock die Wohnung des Direktors, 7 Wohnräume, Küche, Speisekammer; im II. Stock die Wohnung des Inspektors, 5 Wohnräume, Küche, Speisekammer und ein Zimmer zur Direktorwohnung. Im Keller liegt eine gemeinschaftliche Waschküche. Hinter dem Hause liegt ein Rasenplatz mit Anlagen.

b. Ein Oberbeamten-Wohnhaus an der Barmerstraße, unterkellert, dreigeschossig in Ziegelstein-Rohbau aufgeführt, mit Schiefer gedeckt, enthält im Erdgeschoß Dienstwohnungen für Oberaufseherin und Werkmeister je 3 Wohnräume, Küche; im I. Stock Wohnung des Sekretärs, im II. Stock des Inspektors von je 5 Wohnräumen, Küche, Speisekammer, gemeinsame Waschküche im Anbau. Jedem Oberbeamten ist ein Gartenfleck von 115 qm überwiesen.

c. Das Unterbeamten-Wohnhaus an der Barmerstraße, unterkellert, viergeschossig, in Ziegelsteinmauerwerk mit geputzten Flächen und gefugten Thür- und Fensterumrahmungen aufgeführt, mit Schiefer gedeckt, enthält 16 Wohnungen mit je 3 Wohnräumen und Küche, je 4 übereinanderliegende Wohnungen haben besondere Treppe. Neben dem Hofraum liegt ein Spielplatz von 3 a 98 qm Größe.

27. Nebenanlagen. Auf dem Hofe des Unterbeamten-Wohnhauses ist ein Nebengebäude errichtet mit 4 getrennten Waschküchen. Auf dem Hofe — zwischen dem Männerhause I und dem Weiberhause — ist eine Kalkgrube angelegt, am östlichen Giebel des Männerhauses II eine ausgemauerte Müllgrube. Ein Kohlenschuppen liegt vor dem Kesselhause. Auf dem Hofe des Weibergefängnisses befindet sich ein Holzschuppen.

Strafanstalt zu Fordon (Blatt 32)

für weibliche Zuchthaus-Sträflinge.

1	2	3		4		5		6		7		8		9		10	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen		Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume cbm	Arbeitsräume Einzelgrößen		Schlafräume Einzelgrößen		Arbeits- und Schlafräume Einzelgrößen				Einzelgrößen	
								qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm
Betriebsgebäude	K															8 31	26 96
	E																
	I																
	D															37 23 23	102 52 52
Gefangenenhaus	K									63 95 47 52	172 261 130 144			257	707	31 32 7	86 88 19
	E							71 37 73 37	229 120 233 120					218	702	28	98
	I							74 39 13 129 75 39	256 140 44 446 260 133					369	1279	28	98
	II									53 31 58 104 75 64 31 51	148 85 163 290 210 177 86 144			467	1303		
	D																
Lazareth- und Zellengebäude	K															3 17 17	8 48 48
	E	8	27,62	2	13,13			11	36	14 43 12 27 14	50 156 43 97 47			121	429		

1	2	3		4		5		6		7		8		9		10	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen		Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
								Arbeitsräume		Schlafräume		Arbeits- und Schlafräume					
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume cbm	Einzelgrößen qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm	qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm
Lazareth- und Zellengebäude	I	8	29,73	2	13,37												
	II	8	27,62	2	13,59			11	40	14 13 28 29	53 48 104 106			95	351		

Beamte:

			Davon haben Dienstwohnung:
a) im Hauptamte:	1	Oberinspektor	1
	1	Inspektor	—
	1	Assistent	—
	1	Geistlicher	—
	1	Hausmutter	1
	1	Oberaufseherin	1
	1	Werkmeisterin	1
	15	Aufseherinnen	3
	1	Aufseher	—
b) im Nebenamte:	1	Arzt	—
	1	Geistlicher	—
	1	Lehrer	—

Jährlicher Bauunterhaltungsfonds: 2600 Mk.

Zahl der Gefangenen, für welche Arbeitsplätze in Einzelzellen oder Arbeitsräumen nicht erforderlich sind: 80.

Strafanstalt zu Fordon (Blatt 32)

für weibliche Zuchthaus-Sträflinge.

Die Anstalt kann aufnehmen: 1. Größe der Anstalt.

286 Gefangene in Gemeinschaftshaft
24 „ „ Einzelzellen
zusammen 310 Gefangene.

Das Hauptgebäude B. der Anstalt, im vorigen Jahrhundert als Zoll- und Lagerhaus vom Staate erbaut, im Jahre 1815 an Private verkauft, wurde 1853 vom Staate zurückerworben, durch Zukauf anliegender Grundstücke erweitert und zur Aufnahme von männlichen Gefangenen ausgebaut, um die überfüllte Strafanstalt Cronthal zu entlasten. Die Kosten des Ankaufs und der Einrichtung betrugen . . . . 107446,30 Mk. 2. Entstehung der Anstalt.

1862	wurden die Männer wieder nach Cronthal überführt und die Anstalt zur Aufnahme der bisher in den Anstalten Graudenz und Rawitsch unterbrachten weiblichen Zuchthausgefangenen bestimmt.		
1861/1865	1. Neubau des Eingangsgebäudes A	32793,94	„
	2. Neubau des Abortgebäudes F; jetzt Magazin .	2353,80	„
	3. Errichtung des hölzernen Bretterzaunes . . .	4053,33	„
	4. Neubau eines Brunnens	422,61	„
	5. Pflasterung eines Hofes	1224,50	„
	6. Neubau eines Stalles, Abortes und der massiven Hofumwehrung beim Gebäude A.	1063,88	„
	7. Errichten von Umfassungs- und Futtermauern .	8389,12	„
	8. Neubau des Schuppens J.	859,52	„
1871	Ankauf von Privatgrundstücken und Neubau des Wohnhauses für den Vorsteher	21609,71	„
1872—73	Neubau des Zellen- und Lazarethgebäudes C. . .	83459,04	„
1890—91	Bau von feuersicheren steinernen Treppen auf beiden Giebelenden des Hauptgebäudes B.	12059,66	„

Die Gesammtbaukosten der Anstalt betragen 3. Baukosten.

zusammen: 275735,41 Mk.

Die Anstalt liegt mitten in der Stadt, gegen Süden vom Weichselstrom begrenzt, 1 km vom Bahnhof entfernt. Das Grundstück, längs seiner Nordgrenze in gleicher Höhe mit der Straße, fällt nach der Weichsel zu stark ab; die Mitte desselben liegt etwa 4 m tiefer als die Straße und 5 m über dem mittleren Wasserstande der Weichsel. Der Baugrund ist von sehr verschiedener Beschaffenheit, je nachdem er dem Weichselufer ferner oder näher liegt. Auf dem südlichen Hofe ist er so schlecht, daß die Errichtung einer Mauer an Stelle des jetzt vorhandenen 4. Lage der Anstalt.

Bretterzaunes erhebliche Schwierigkeiten machen würde. Von den Nachbargrundstücken können die Höfe der Anstalt eingesehen werden.

5. Größe des Geländes. Die Gesammtgröße beträgt: . . . . 3,7020 ha

Davon entfallen auf:

1. Das von der Umwehrungsmauer bezw. dem Bretterzaun umschlossene Gelände	1,0112 „
2. Das außerhalb der Einfriedigung belegene Gelände . .	2,6908 „
zusammen	3,7020 ha.

Zu dem unter 2 angegebenen Gelände gehören:

a. Weichselufer-Oedland mit:	0,2600 ha.
b. Anlandungen mit:	0,4400 „
c. verpachtete Weidenanpflanzungen am Weichselufer mit: .	1,2200 „
d. der Begräbnißplatz mit:	0,3245 „
e. verpachtetes Ackerland mit:	0,4463 „
Summa wie vor:	2,6908 ha.

6. Die Hafträume. Die Hafträume befinden sich im Hauptgebäude B. und im Lazareth- und Zellengebäude C., beide sind in Ziegelmauerwerk, das erste geputzt, das zweite in Rohbau aufgeführt. Das Fundament des Lazareth- und Zellenhauses besteht aus geschlagenen Feldsteinen. Das Lazareth- und Zellenhaus ist mit Schiefer, das Hauptgebäude mit Pfannen gedeckt. Die Treppen im Lazareth- und Zellenhause sind aus Ziegelsteinen mit Holzbelag, im Hauptgebäude auf den Giebeln aus Granit, im Mittelbau aus Kiefernholz, unterwärts berohrt und geputzt; beide Gebäude haben Blitzableiter.

a. Einzelzellen.
24 Einzelzellen befinden sich im Erdgeschoß, I. und II. Stock des Zellengebäudes; zu beiden Seiten der nicht panoptischen Flure je 4. Im I. Stock auf der Ostseite am südlichen Ende des Gebäudes befindet sich ein Aufseherinnenzimmer. Die Zellen, 8,9 qm und 27,62 bis 29,72 cbm groß, haben gedielte Fußböden, Fenster von 0,70 qm mit 2 Flügeln. Wände und Decken sind mit Kalkanstrich versehen. Die Heizung erfolgt durch Kachelöfen, welche von außen bedient werden. Ein Glockenzug aus jeder Zelle führt zu einer auf dem Flur angebrachten Klingel. Die Aborte bestehen aus gußeisernen Kasten mit hölzernen Sitzbrett, in welche ein Steingutgefäß von außen hineingeschoben wird. Die Zellenthüren ohne Eisenbelag mit Beobachtungsöffnung schlagen nach außen auf. Die Bettstellen sind gewöhnliche eiserne. Die Lüftung erfolgt außer durch die Fenster, durch gemauerte Luftschlote, welche in eine auf dem Dachboden befindliche Ventilationsanlage münden.

b. 6 Schlafzellen sind in den drei Geschossen des Anbaues am Lazareth eingerichtet; sie sind 13 cbm groß, nicht heizbar; der Fußboden ist asphaltirt.

c. Eiserne Schlafkojen sind nicht vorhanden.

d. Eine Aufnahmezelle liegt im Kellergeschoß des Lazarethgebäudes.

e. 5. Strafzellen von normaler Größe liegen im Kellergeschoß des Zellenhauses; eine ist als Tobzelle eingerichtet. Die Verdunkelung geschieht durch Vorlegen einer hölzernen Klappe von außen.

f. Gemeinsame Arbeitsräume sind 12 vorhanden, davon befinden sich 10 im Hauptgebäude und 2 im Zellengebäude, sie haben gedielte Fußböden, einfache Thüren und vergitterte große gewöhnliche Zimmerfenster.

g. Von den 21 gemeinsamen Schlafräumen befinden sich 4 im Kellergeschoß und 8 im II. Stock des Gefangenenhauses, 5 im Erdgeschoß und 4 im II. Stock des Lazarethgebäudes, in Summa 21 gemeinsame Schlafräume.

h. Dienstzimmer liegen für die Oberaufseherin und Hausmutter im Erdgeschoß, für die Werkmeister im I. Stock des Hauptgebäudes und für eine Aufseherin im I. Stock des Zellengebäudes.

i. Spülzellen sind nicht vorhanden. Die Abwässer werden abgetragen.

k. Die Baderäume im Kellergeschoß des Lazarethgebäudes enthalten in einem Raume 6 durch Holzwände getrennte Abtheile mit Brausen, außerdem für Aufnahmebäder und besondere Zwecke eine Zinkwanne mit Brause für Gefangene und eine Zinkwanne mit Brause für weibliche Beamte. Das Wasser wird durch ein Pumpwerk in den im Dachgeschoß aufgestellten Behälter getrieben und gelangtvon hier durch Röhrenleitung in den im Baderaume der Gefangenen befindlichen Kessel.

l. Desinfektion der Kleider, Leib- und Bettwäsche der Gefangenen geschieht durch strömenden Wasserdampf in einem Apparate mit direkter Feuerung, der in einem Raume des Kellergeschosses des Lazarethgebäudes aufgestellt ist.

m. Vorrathsräume für die Wirthschaft und den Betrieb sind im Keller- und Dachgeschoß der 3 Hauptgebäude vertheilt.

Eine Centralhalle ist nicht vorhanden. 7. Centralhalle.

Die Dienstzimmer des Vorstehers, Rendanten und Sekretärs, die Registratur, das Pförtner- gleichzeitig Sprechzimmer liegen im Erdgeschoß des Betriebs- (Verwaltungs-) gebäudes, im I. Stock Zimmer für die Geistlichen. 8. Verwaltungsräume.

Der Betsaal e zur Abhaltung des Gottesdienstes beider Konfessionen im Erdgeschoß des Hauptgebäudes ist 116 qm und 376 cbm groß und bietet Sitzplätze für 270 Gefangene auf gewöhnlichen Bänken. Die Schule im II. Stock des Lazarethgebäudes ist 45 qm und 166 cbm groß, hat 42 Plätze auf gewöhnlichen Bänken. 9. Kirche und Schule.

Im Lazarethgebäude wird nur der I. Stock für Krankenzwecke benutzt; er enthält 3 gemeinsame Krankenzimmer zu je 4 Betten, ein Einzelzimmer, ein Arztzimmer. Die Entlüftung geschieht durch die großen vierflügeligen Fenster und Abluftrohre nach dem Dachgeschosse. Im Kellergeschoß befindet sich die Leichenkammer. 10. Lazareth.

Die Speisenküche nebst Räumen zum Gemüseputzen, Brotschneiden und Aufbewahren von Geräthen befindet sich auf der Westseite im Kellergeschoß des Betriebsgebäudes. Die Kochgefäße bestehen aus 2 doppelwandigen Wasserbadkesseln von 400 und 300 l, einem Warmwasserbehälter von 400 l Inhalt und einem Herd zur Bereitung von Krankenkost. Die Kochanlage ist für Kohlenfeuerung eingerichtet. Die Waschküche befindet sich auf der Südostseite des Betriebsgebäudes im Kellergeschoß mit 2 kupfernen Kesseln von 150 und 345 l Inhalt, daneben ein Trockenraum. Eine Rollkammer befindet sich im Kellergeschoß des Lazarethgebäudes. 11. Wirthschaftsgebäude.

Eine Ummehrungsmauer ist nur auf der Nord-, Nordwest und dem größten Theil der Ostseite des Anstaltsgeländes vorhanden. Sie ist 3,05 m hoch und aus Ziegelsteinen erbaut. Die ganze Süd- und Westseite der Anstalt wird durch einen 2,75 m hohen Bretterzaun abgeschlossen. 2 Thore führen von der Straßenseite auf die Höfe der Anstalt, von denen eins für die An- und Abfuhr von Wirthschafts- pp. Bedürfnissen, das andere auf den Innenhof führende für die Abfuhr der Kothwagen dient. Außerdem führt eine Pforte auf der Südseite nach der 12. Ummehrungsmauer.

Weichsel, und eine auf der Westseite gelegene verbindet das Grundstück des Vorstehers mit der Anstalt.

13. Höfe. Die Höfe stehen ohne besonderen Abschluß miteinander in Verbindung, nur der Holzhof ist durch einen 3 m hohen Bretterzaun besonders abgeschlossen. Der zwischen dem Verwaltungsgebäude und Hauptgebäude belegene Hof ist gepflastert; der Raum zwischen dem Zellenhause und der Vorsteherwohnung ist mit Bäumen bepflanzt und dient als Spazierhof für Gefangene der Einzelhaft und Kranke. Am Südgiebel des Lazarethgebäudes befindet sich ein Trocken- und Bleichplatz. Mit diesem in Verbindung steht der Spazierhof für Gefangene der gemeinsamen Haft auf der Südseite des Hauptgebäudes; auch dieser Hofraum hat Baumanpflanzungen und Rasenflächen.

14. Thorgebäude. Ein besonderes Thorgebäude ist nicht vorhanden. Der Haupteingang in die Anstalt führt durch das Verwaltungsgebäude.

15. Maschinelle Anlagen. Maschinelle Anlagen ohne Handbetrieb sind nicht vorhanden.

16. Heizung. Geheizt wird durch Kachelöfen mit Holz und Kohlen; in den Hafträumen werden die Oefen von den Fluren aus bedient. Die Kosten der Heizung betrugen in Durchschnitte der letzten 3 Jahre auf den Kopf 17,58 Mark.

17. Beseitigung der Auswurfstoffe. Für Gefangene der Gemeinschaftshaft sind im Gefangenenhause 4 besonders abgeschlossene Aborträume neben den Arbeitssälen eingerichtet. Die Auswurfstoffe werden in tragbaren Zinkblechkübeln mit Wasserverschluß gesammelt und in die auf dem Holzhofe stehenden Abfuhrwagen entleert, die wöchentlich zweimal, bei heißer Jahreszeit öfter, abgefahren werden.

18. Beseitigung des Schmutz- und Regenwassers. Das Schmutz- und Spülwasser wird zunächst in die auf den Höfen vertheilt liegenden 9 Senkgruben gegossen, aus der Koch- und Waschküche, sowie aus den Baderäumen in Röhren dorthin geleitet und durch unterirdische Kanäle in die Weichsel abgeführt. Die Regenrohre der Gebäude, sowie die Hofentwässerungen sind an die Senkgruben angeschlossen.

19. Versorgung mit Wasser. Auf den Höfen liegen vier Brunnen welche ausreichendes und einwandsfreies Wasser liefern. Eine Wasserleitung ist nicht vorhanden, nur im Lazarethgebäude steht für die Bäder ein Wasserbehälter im Dachgeschosse, der durch eine Druckpumpe mit Handbetrieb gefüllt wird.

20. Beleuchtung. Die Beleuchtung der Anstalt erfolgt durch Petroleumlampen; nur in den gemeinsamen Schlafräumen brennen Oellampen. Die Kosten der Beleuchtung betrugen im Durchschnitt der letzten drei Jahre auf den Kopf 9,12 Mark.

21. Beamtenwohnungen. Das Wohnhaus des Vorstehers (D) ist im Ziegelrohbau eingeschossig erbaut, zum Theil unterkellert und enthält im Erdgeschoß 5 Zimmer, Küche, Bad, Vorrathsraum, im Dachgeschoß 2 Wohnräume. Auf dem Hofe befindet sich ein Stall mit Abortanlage; die Wasserversorgung erfolgt durch Röhrenleitung aus dem im Dachgeschoß des Lazarethgebäudes befindlichen Behälter. Der zur Dienstwohnung gehörige Garten liegt hinter dem Hofe und ist 12,14 a groß. 6 Wohnungen für Unterbeamte (Oberaufseherin, Hausmutter, Werkmeisterin, 3 Aufseherinnen) mit 2 Zimmern und Küche befinden sich im Erdgeschoß und I. Stock des Verwaltungsgebäudes. Gärten hierzu sind nicht vorhanden.

22. Nebenanlagen. An dem Ostgiebel des Verwaltungsgebäudes liegt ein von einer Mauer besonders abgeschlossener Hof mit Stallgebäude E und 2 Aborten für die Dienstwohnuugsinhaber; 10 m von der Südwestecke des Hauptgebäudes entfernt, der Spritzen- und Petroleumschuppen, früher Abortgebäude; 20 m südlich desselben liegt die Müllgrube K. Auf dem von den anderen Höfen durch einen Bretterzaun besonders abgegrenzten Holzhofe stehen Schuppen für Stroh und Geräthe G., für Kohlen J. und für den Abfuhrwagen L.

Gefängniß zu Geldern (Blatt 33)

für männliche und weibliche Gefängniß-, Haft-, Polizei- und Untersuchungsgefangene.

1	2	3		4		5		6		7		8		9		10	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen		Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume cbm	Arbeitsräume Einzelgrößen qm	cbm	Schlafräume Einzelgrößen qm	cbm	Arbeits- und Schlafräume Einzelgrößen qm	cbm	qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm
Nördlicher Gebäudetheil für 14 Männer	E	3	19,30									13,36	40,08				
	I	3 1 1	19,30 18,15 19,05									13,36	40,08				
		8															
Südlicher Gebäudetheil für 4 Weiber	E	1	19,38									13,26	39,78				

Beamte:

a) im Hauptamte: 1 Gefangenaufseher in Dienstwohnung.

b) im Nebenamte: 1 Gefängnißvorsteher (Bürgermeister),
1 Arzt (Kreisphysikus)

Jährlicher Bauunterhaltungsfonds: 300 Mk.

Gefängniß zu Geldern (Blatt 33)

für männliche und weibliche Gefängniß-, Haft-, Polizei- und Untersuchungsgefangene.

1. Größe der Anstalt. Das Gefängniß kann aufnehmen: 14 Männer, 4 Weiber und zwar:
1. Das Männergefängniß: 8 Mann in Einzelhaft und
2 mal je 3 Mann in Gemeinschaft.
2. Das Weibergefängniß: 1 Weib in Einzelhaft und
3 Weiber in Gemeinschaft.

2. Entstehung der Anstalt. Das Gefängniß wurde in den Jahren 1890—1892 neu erbaut als Ersatz für das zu klein und unbrauchbar gewordene Kantongefängniß zu Geldern.

3. Baukosten. Die Kosten betrugen:

für das Hauptgebäude	29 157	M. 44	Pfg.
für das Nebengebäude	1 934	„ 81	„
für die Umwehrungen	7 658	„ 52	„
für die Pflasterungen	817	„ 52	„
für die Brunnenanlagen	1 476	„ 39	„
für den Bauplatz	7 064	„ 40	„
für die Ausstattung des Gefängnisses mit Utensilien	3 046	„ 83	„
1899 Anschluß an die städtische Wasserleitung . . .	499	„ 87	„
Gesammtkosten	51 655	M. 78	Pfg.

4. Lage der Anstalt. Die Anstalt liegt am Nordwall neben der städtischen Gasanstalt auf Ordinate + 24,2 N. N. Die Entfernung beträgt von dem Köln-Mindener-Bahnhof etwa 1200 m. und vom Rheinischen Bahnhof etwa 1000 m.

5. Größe des Geländes. Gesammtgröße . . . . 33 64 qm.

Davon entfallen auf:

das Gefängnißgebäude	302	„
das Stallgebäude	41	„
die Düngergrube	16	„
den Zufuhrweg	81	„
den Vorhof	691	„
den Wirthschaftshof	241	„
den Männerhof	183	„
den Weiberhof	100	„
die Gärten	1709	„

6. Hafträume für Männer. Die Hafträume für Männer, 1 Badezelle und 2 Spülzellen liegen in dem nördlichen, zweigeschossigen Gebäudetheile. Das Gebäude ist in Ziegelrohbau errichtet. Das Dach ist mit Falzziegeln auf Latten gedeckt. Die Treppe ist aus Basaltlava hergestellt.

a) Die Zellen haben im Erdgeschoß Asphalt- und im Obergeschoß Bretterfußböden. Die Fenster sind von vorschriftsmäßiger Größe und Ein-

richtung; die Thüren sind außer 2 Thüren von Einzelzellen ohne Eisenblechbekleidung und schlagen nach innen auf. Die Lüftung erfolgt durch die Fenster und die Heizung durch Oefen, die vom Flur aus bedient werden. Die Bettstellen sind von Eisen.

b) Schlafzellen
c) Schlafcojen
d) Aufnahmezellen
e) Strafzellen
} sind nicht vorhanden.

f) Die gemeinsamen Arbeits- und Schlafräume sind wie die Einzelzellen eingerichtet.
g) Das Dienstzimmer des Aufsehers, zugleich Verwaltungsraum, befindet sich im Gebäude bei der Weiberabtheilung.
h) Spülzellen befinden sich im Erdgeschoß und Obergeschoß.
i) Eine Badezelle mit gemauerter Badewanne und eisernem Badeofen befindet sich im Erdgeschoß. Die Heizung erfolgt durch einen Ofen in der neben liegenden Waschküche.
k) Desinfektion geschieht durch Auskochen in der Waschküche.
m) Vorrathsräume liegen im Dachgeschosse.

Nicht vorhanden. 7. Centralhalle.

Im Dienstzimmer des Aufsehers (No. 6 g) 8. Verwaltungsräume.

Nicht vorhanden. 9. Kirche und Schule.

Nicht vorhanden. 10. Lazareth.

Die Speisen werden in der zur Wohnung des Aufsehers gehörigen Küche gekocht. 11. Wirthschaftsgebäude.

Eine Waschküche ist im Gebäudetheil der Weiberabtheilung eingerichtet.

Die Hafträume der Weiber befinden sich in dem südlichen, eingeschossigen Gebäudetheil und sind so eingerichtet, wie im Männergefängniß. 12—16. Hafträume für Weiber

Spülzelle und Badezelle ist vorhanden.

Die Umwehrungsmauern des Männer-, Wirthschafts- und Weiber-Hofes sind in Ziegelsteinrohbau mit Ziegelabdeckung aufgeführt. Die beiden ersten sind 4 m, die letztere ist 3 m hoch. 17. Umwehrungsmauer.

Die Höfe sind durch Kies befestigt. Der Männer- und Weiberhof werden zum Spazierengehen der Gefangenen benutzt. 18. Höfe.

Nicht vorhanden. 19. Thorgebäude.

Nicht vorhanden. 20. Maschinelle Anlagen.

Sämmtliche Räume werden durch Oefen mit Kohlen geheizt. 21. Heizung.

Die Auswurfstoffe der Gefangenen werden aus den Gefäßen der Leibstühle in eine auf dem Wirthschaftshofe befindliche Grube entleert. 22. Beseitigung der Auswurfstoffe.

Sämmtliche Schmutz- und Regenwässer werden durch gepflasterte Rinnen in den an der nördlichen Seite des Grundstücks liegenden Stadtgraben geleitet. 23. Beseitigung des Schmutz- und Regenwassers.

Gefängniß- und Stallgebäude sind an die städtische Wasserleitung angeschlossen. Auf dem Vorhofe befindet sich ein Hydrant. 24. Versorgung mit Wasser.

25. Beleuchtung. Die Beleuchtung der Gebäude im Innern und auf den Höfen erfolgt durch Gas.

26. Beamtenwohnungen. Die Wohnung des Aufsehers ist unterkellert und enthält im Erdgeschoß 1 Küche, 2 Stuben und 1 Kammer und im Dachgeschoß 2 Kammern.

27. Nebenanlagen. Auf dem Vorhofe befindet sich das Stallgebäude mit Abort und Waschküche. Hinter demselben liegen die Düngergrube und der Schweineauslauf.

Der Zufuhrweg wird gegen den Nordwall durch ein zweiflügeliges 2,5 m hohes Thor von Eisenblech abgeschlossen.

Strafanstalt zu Görlitz (Blatt 34 und 35)

für männliche Zuchthaus-Sträflinge.

1.	2.	3.		4.		5.			6.		7.		8.		9.		10.	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen			Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
		Zahl	Einzelgrößen in	Zahl	Einzelgrößen in	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume		Arbeitsräume		Schlafräume		Arbeits- und Schlafräume				Einzelgrößen	
									Einzelgröße		Einzelgröße		Einzelgröße					
			cbm		cbm			cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm
Nördlicher Flügel (a)	K	8	16,01 bis 21,51	7	13,09 bis 16,15												18 37 9 12	36 82 18 24
	E	8	17,94 bis 21,51														22 48	53 221
	Z	8	15,18 bis 20,51														17 39 22	35 82 47
	I	17	25,05 bis 26,46						173	544					173	544		
	II	17	24,86 bis 26,17						174 118	540 360					292	900		
	III								201 104 235	555 287 649					540	1491	7	20
	D																101 205	210 406
Oestlicher Flügel (b)	E								35 40 30 45	83 96 70 230					150	479	38 51	139 120
	Z										156	389			156	389	39 18 52	86 41 118
	I										126	418			126	418		
	II										111	339			111	339	13 65	41 198
	III					56	1	684			35 191	98 534			226	632		
	D										168	387			168	387		

1.	2.	3.		4.		5.		6.		7.		8.		9.		10.	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen		Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume cbm	Arbeitsräume Einzelgröße qm	cbm	Schlafräume Einzelgröße qm	cbm	Arbeits- und Schlafräume Einzelgröße qm	cbm	qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm
Südlicher Flügel (c)	E															8 16 17 17 31 15 13	20 41 76 74 117 45 51
	Z															42 21	84 27
	I							214	889					214	889	–	
	II							229	793					229	793		
	III									233	654			233	654		
	D									120	293			120	293		
Westlicher Flügel (d)	E	12	13,79 bis 16,86	1	12,57												
	Z	13	14,31 bis 18,76														
	I	13	14,64 bis 19,24														
	II							128	390					128	390		
	III							149	418					149	418		
	D															134	289
Ehemaliges Sandhaus (e)	I											55	242	55	242		
	III									203	532			203	532		
Haus i	E															85	245
	I															87	253
	D															91	246
Gebäude g	E															19	65

Beamte:		Davon haben Dienstwohnung:
a) im Hauptamte:	1 Director	1
	3 Inspectoren	—
	1 Sekretär	—
	1 Geistlicher	—
	1 Lehrer	—
	1 Hausvater	—
	1 Oberaufseher	1
	1 Werkmeister	—
	34 Aufseher	—
b) im Nebenamte:	1 Arzt	—

Jährlicher Bauunterhaltungsfonds: 3570 M.

Zahl der Gefangenen, für die Arbeitsplätze in Einzelzellen oder Arbeitsräumen nicht erforderlich sind: 38.

Strafanstalt zu Görlitz (Blatt 34 und 35)

für männliche Zuchthaus-Sträflinge.

Vorbemerkung. Die Anstalt hat im Innern einige bauliche Aenderungen erfahren.

1. Die Dampfkessel mit Dampfmaschine und Dampfkocheinrichtung sind beseitigt, die Räume sind zu Arbeits-, Vorraths- und Baderäumen eingerichtet.
2. Die Speiseküche ist im Raum e, die Waschküche im Raum d, die Bäckerei im Raum f g neu angelegt.

1. Größe der Anstalt. Die Anstalt kann aufnehmen:

98 Gefangene in Einzelhaft,
435 „ „ Gemeinschaftshaft.

zusammen 533 männliche Gefangene.

2. Entstehung der Anstalt.

		Kosten	
1826	kaufte der Fiskus von den Landständen des Preußischen Markgrafenthums Ober-Lausitz den damaligen Voigtshof, bestehend aus den im Lageplan Bl. 34 mit a, b, c, d bezeichneten 4 Flügeln, der Bastei h, den beiden Höfen n und o und dem Zwinger q für den Preis von	75 000,—	Mk.
1830	wurde der für die Einrichtung zur Strafanstalt erforderliche Umbau vollendet und die Anstalt belegt. Der Umbau kostete	99 999,—	„
Es folgten	dann nachstehende Umbauten und Ankäufe:		
1846	Bau von Isolierzellen in das Erdgeschoß, Zwischengeschoß und den I. Stock des Flügels d und Herstellung einer Luftheizungsanlage für dieselben . .	8 911,73	„
1848	Wiederaufbau des im Mai theilweise abgebrannten Flügels a und Erhöhung desselben um ein Stockwerk	25 763,07	„
	desgleichen des im November theilweise abgebrannten Flügels b	22 722,93	„
	Bau einer Kirche in den I. und II. Stock des Flügels b	3 405,61	„
1849	Ankauf des Hauses Karpfengrund g — i des Lageplanes Bl. 34 — für den Preis von	5 100,—	„
	Umbau desselben	7 853,65	„
1852	Umbau des Flügels c und Erhöhung desselben um 2 Stockwerke, sowie Verlegung der Dienstwohnung des Directors aus dem I. Stock der östlichen Hälfte in den II. Stock der westlichen Hälfte dieses Flügels	30 796,08	„
	Zu übertragen:	279 552,07	Mk.

	Uebertrag:	279 552,07	Mk.
1853	Ankauf des ehemaligen Landhauses — e des Lageplanes Bl. 34 — nebst dem Nebengebäude g von den Landständen des Preußischen Markgrafenthums Ober-Lausitz für	21 000,—	„
	Umbau desselben	10 304,41	„
1855	Anbau eines Kessel- und eines Brunnenhauses an den Flügel b, Herstellung eines Brunnens sowie Einrichtung einer Dampf-, Koch- und Waschküche. Die Kosten hierfür, sowie für 2 Dampfkessel, eine Dampfmaschine und ein Brunnen-Pumpwerk betrugen	28 949,83	„
1857	Einrichtung zur Erleuchtung der Räume der Anstalt mit Gas	7 088,10	„
1860	Aufbau eines Stockwerkes auf den Flügel d	2 679,71	„
1881	Bau von 34 Isolierzellen im I. und II. Stock des Flügels a und Herstellung einer Warmwasserheizungsanlage für dieselben	17 646,58	„
1899	Bau und Einrichtung einer neuen Speisen- und Waschküche mit Kesseln für Einzelfeuerung und einer Bäckerei im Erdgeschoß des Flügels a, einer Be- und Entwässerungsanlage für die ganze Anstalt, eines Brause- und Wannenbades und eines neuen Wasserbassins auf dem großen Anstaltshofe	20 968,—	„
	zusammen	388 188,70	Mk.

Wie unter 2 angegeben. 3. Baukosten.

Die Anstalt liegt im nördlichen Theile der Stadt und zwar nach Norden und Osten frei. Das Gelände fällt hier nach der Stadt und der Neiße steil ab. Die im Westen angrenzenden Wohngebäude reichen bis zum I. Stock. Nach Süden liegen die nächsten Wohngebäude 20 m entfernt. Vom Mittelpunkte der Stadt beträgt die Entfernung etwa 660 m, vom Bahnhofe etwa 1760 m. Die Schwelle des Haupteinganges liegt etwa 20 m über dem Neißespiegel. 4. Lage der Anstalt.

5. Größe des Geländes.

Gesammtgröße	81,31	ar
Davon entfallen auf:		
Bebaute Flächen	28,96	„
Hofraum	13,09	„
Gartenland	26,75	„
Wege	12,51	„

Die Hafträume liegen in den Flügeln a, b, d, der östlichen Hälfte des Flügels c und dem Landhause e. Die Flügel a und d sind ganz, die Flügel b und c nur theilweise unterkellert. Die Keller, der größte Theil der Räume im Erd- und Zwischengeschoß, sowie einige Räume im I. Stock sind überwölbt. Die Gebäude sind bis zum III. Stock zumeist in Bruchstein-Putzbau aufgeführt; die Treppen bestehen aus Granit. Die Dächer der Hauptgebäude sind mit Ziegeln, in Kalk gelegt, gedeckt. 6. Die Hafträume.

a. Die Einzelzellen liegen in den Flügeln a und d, die Größe schwankt zwischen 13,7 und 26,17 cbm, die Fußböden sind gedielt, die Fenstergröße schwankt zwischen 0,66 und 1 qm, im übrigen ist die Einrichtung vorschriftsmäßig.

b. Schlafzellen sind 8 vorhanden, sie haben kleinere Fenster und hölzerne Bettstellen.
c. 56 Schlafkojen sind in einem Saale im III. Stock des Flügels b aufgestellt.
d. Als Aufnahmezellen dienen die im Zwischengeschoß des Flügels a gelegenen 8 Einzelzellen.
e. 6 Strafzellen liegen im Kellergeschoß desselben Flügels. Dieselben haben die Größe der Einzelzellen. In jeder Zelle befindet sich eine an der Wand und am Fußboden befestigte Pritsche. Die 0,17 qm großen Fenster können durch außen angebrachte hölzerne Läden verdunkelt werden.
f. Gemeinsame Arbeitsräume befinden sich in allen Flügeln. Dieselben haben mit Ausnahme von 4 kleinen Arbeitsräumen im Erdgeschoß des Flügels b, die mit Fußböden aus Granit versehen sind, gedielte Fußböden. Die Fenster, die verschiedener Größe sind, sind vergittert.
g. Gemeinsame Schlafräume für 379 Betten befinden sich in den Flügeln b und c und im Landhause e. Die Bauart der meisten dieser Räume ist wie diejenige der Arbeitsräume. 2 derselben liegen im Dachgeschoß und haben zum Theil gerohrte und verputzte starke Holzwände und ebensolche Decken. Die Benutzung dieser Schlafsäle erfolgt nur ausnahmsweise.
h. Dienstzimmer befinden sich im Zwischengeschoß und I. Stock des Flügels b für den Oberaufseher, den Hausvater und den Werkmeister.
i. Spülzellen sind nicht vorhanden, aber Ausgüsse für Schmutzwasser an verschiedenen Stellen auf den Corridoren.
k. Baderäume sind im Erdgeschoß des Flügels b eingerichtet und zwar ein Baderaum für die Beamten, ein Raum für Aufnahmebäder und ein Baderaum mit 10 Brausen sowie einer Wanne für die Gefangenen. Die Brausebäder sind durch Holzwände getrennt. Badeofen und Badekessel befinden sich im Raum neben dem Brausebad und sind mit einem Wasserbehälter im Dachgeschoß durch Umlaufröhren verbunden.
l. Die Desinfection erfolgt durch strömenden Wasserdampf in dem vorgeschriebenen Apparate.
m. Vorrathsräume für die Hauswirthschaft und den Arbeitsbetrieb befinden sich in den Keller- und Erdgeschossen aller Flügel, in dem Gebäude f und im nördlichen Theile des Hauses i.

7. Centralhalle. Eine Centralhalle ist nicht vorhanden.

8. Verwaltungsräume. Die Verwaltungsräume liegen in der westlichen Hälfte des Flügels c im I. Stock und umfassen Zimmer für den Director, die Inspectoren, den Secretär und ein Gerichtszimmer.

9. Kirche und Schule. Die Kirche liegt im I. und II. Stock der nördlichen Hälfte des Flügels b; sie hat Emporen und 534 Plätze auf gewöhnlichen Bänken. Angrenzend an die Kirche im Flügel a und durch Thüren mit dieser verbunden liegen die Schule mit 50 Plätzen auf gewöhnlichen Bänken und das Dienstzimmer des Geistlichen.

10. Lazareth. Das Lazareth im I. und II. Stock des ehemaligen Landhauses (e) enthält im I. Stock 3 gemeinsame Krankenräume für je 6 Kranke und einen Einzelkrankenraum, im II. Stock 2 gemeinsame Krankenräume für je 6 Kranke, ein Zimmer für den Arzt, einen Raum für den Aufseher und eine Theeküche, die zugleich als Baderaum dient.

11. Wirthschaftsgebäude. Im Erdgeschoß des Flügels a befindet sich Speisenküche, Waschküche, Bäckerei, ein Vorrathsraum für Mehl und darüber im Zwischengeschoß die Brotschneidestube, ein weiterer Vorrathsraum für die Oeconomie und hieran anschließend im Flügel b

ein Raum zum Gemüseputzen. In der Speisenküche sind 2 doppelwandige Wasserbadkessel von 800 und 400 l Inhalt, ein einwandiger Kessel von 800 l Inhalt, ein Herd für Krankenkost und ein Ausbratherd, sämmtlich mit directer Feuerung, aufgestellt. 2 Nebenräume zur Kochküche befinden sich im Kellergeschoß. Die Wäsche wird in 2 einwandigen Kesseln mit directer Feuerung von je 500 l Inhalt gekocht. In der Waschküche ist eine Wäsche-Schleudermaschine mit Handbetrieb und in dem in der Nähe liegenden Wäschemagazin eine Rolle aufgestellt. Im westlichen Theile des Flügels a im Dachgeschoß befindet sich der Trockenraum, Die warme Luft in diesem wird durch 2 Pfälzer Schachtöfen erzeugt. Wäschemagazin und Trockenboden sollen durch einen Aufzug verbunden werden. Die Fußböden der Speisen- und Waschküche sind aus Thonplatten, mit Gefälle angelegt und an die unterirdische Entwässerung angeschlossen. Im Backraum, zu dem noch ein kleiner Nebenraum zum Aufbewahren und Abkühlen des frisch gebackenen Brotes gehört, steht ein Heißwasserbackofen mit 2 Herden.

Ein Weibergefängniß ist nicht vorhanden. 12. bis 16. Weibergefängniß.

Eine Mauer, die die Anstaltsgebäude von allen Seiten umschließt, ist nicht 17. Umwehrungsmauer.
vorhanden. Der zur Anstalt gehörige Garten q, der sogenannte Zwinger, ist nach außen durch eine 3—4,5 m hohe, der Stadt gehörige, aber von der Anstalt zu unterhaltende Mauer begrenzt; sie ist in Bruchsteinen aufgeführt, durch Strebepfeiler verstärkt und oben mit Dachziegeln schräg nach außen abgedacht. Nach dem Karpfengrund zu bildet ein Stück der alten Stadtmauer die Umwehrung. Am Südende des Zwingers befindet sich ein Thor, das nur selten benutzt wird.

Die beiden Höfe sind gepflastert. Auf dem großen, von den 4 Flügeln 18. Höfe.
eingeschlossenen Hofe, der zum Spazierengehen der Gefangenen dient, liegen an den Gebäuden und in der Mitte Granitplatten. Die Wege sind theils gepflastert, theils durch Steinschotter und Kies befestigt.

Ein besonderes Thorgebäude ist nicht vorhanden. Der Hauptzugang zur 19. Das Thorgebäude.
Anstalt erfolgt durch die westliche Hälfte des Flügels c. Dieser Gebäudetheil ist nicht unterkellert. Im Erdgeschoß zu beiden Seiten der überwölbten Durchfahrt befinden sich eine Militärwachstube, ein Raum für den Thoraufseher, Lagerräume für den Arbeitsbetrieb und Nebenräume zur Dienstwohnung, im I. Stock die Verwaltungsräume und im II. Stock die Dienstwohnung des Directors.

Maschinelle Anlagen, die nicht durch Menschenkräfte betrieben werden, sind 20. Maschinelle Anlagen.
nicht vorhanden.

Die im I. und II. Stock des Flügels a gelegenen Zellen werden durch Warm- 21. Heizung.
wasserheizung, die übrigen Zellen, die Brotschneidestube und die Schule durch Luftheizung erwärmt. Die Heizung des größten Theiles der sonstigen Räume erfolgt durch Kachelöfen und nur in wenigen Räumen sind eiserne Oefen aufgestellt. Für die Warmwasserheizung befindet sich ein Kessel im Kellergeschoß des Flügels a. Die Heizkörper (Register) in den Zellen sind in Nischen in den Außenmauern unter den Fenstern angebracht. Vor diesen Nischen befinden sich verschließbare Drahtgitterthüren. Zum Betriebe der Luftheizung dienen 5 Luftheizöfen, die unter den Kellergeschossen der Flügel a und d liegen und von diesen aus zugänglich sind. Die erwärmte Luft wird, bevor sie in die in den Mauern befindlichen Heizkanäle gelangt, über flache Wassergefäße geleitet und hier mit Wasserdampf halb gesättigt. Die Kosten der Heizung haben im Durchschnitt der letzten 3 Jahre auf den Kopf 8,12 Mk. betragen.

Die Auswurfstoffe werden in Zinkblechkübeln gesammelt. Die Entleerung der 22. Beseitigung der Auswurfstoffe.
Kübel erfolgt täglich zweimal in einen im Zwinger aufgestellten Tonnenwagen, der täglich von einem Unternehmer abgefahren wird.

23. Beseitigung des Schmutz- u. Regenwassers. Die Abwässer werden durch Thonrohrleitungen unterirdisch einem Canale zugeführt, der in die städtische Canalisation mündet.

24. Versorgung mit Wasser. Ungefähr in der Mitte des großen Anstaltshofes ist ein etwa 24 cbm Wasser fassendes, gemauertes und überwölbtes Bassin angelegt, das aus der alten städtischen Leitung das Wasser erhält. Ein in der Waschküche aufgestelltes Pumpwerk fördert aus diesem Bassin das Wasser in die im Dachgeschoß der Flügel a und b aufgestellten 4 schmiedeeisernen Wasserbehälter, die zusammen etwa 6 cbm Wasser fassen. Von hier aus wird das Wasser durch Rohrleitungen vertheilt in die Küchen, Baderäume und Wasserentnahmestellen in den Fluren, im Lazareth und in den Dienstwohnungen. Für den Fall einer Feuersgefahr ist die Anstalt an die neue städtische Wasserleitung angeschlossen. Diese Leitung ist über den großen Anstaltshof geführt und sind hier 2 Hydranten aufgestellt.

25. Beleuchtung. Die Bleuchtung der Arbeitsräume und Flure erfolgt durch Gasglühlicht, die der Schlafsäle durch gewöhnliche Gasflammen in Laternen, die mit einem starken Drahtgitter umgeben sind, die der Zellen durch Petroleumlampen. Die Kosten haben im Durchschnitt der letzten 3 Jahre auf den Kopf 11,39 Mk. betragen.

26. Beamtenwohnungen. Die Wohnung des Directors hat von der Straße einen besonderen Eingang. Zu derselben gehören 8 Wohnräume, Küche und Speisekammer im II. Stock; ein Wohnraum, eine Kammer und 2 Bodenräume im III. Stock und einige Nebenräume im Erdgeschoß, ferner die Bastei h und 26,75 ar Garten. Der Zugang zu dem Garten befindet sich in der Mauer zwischen Gebäude e und g. Die Wohnung des Oberaufsehers befindet sich im südlichen Theile des Hauses i und besteht aus 2 Kellerräumen, einem Wohnraum, Koch- und Waschküche im Erdgeschoß, 2 Wohnräumen im I. Stock und 2 Dachkammern. Der Zugang zur Wohnung erfolgt vom Karpfengrunde aus. Eine weitere Dienstwohnung soll im Erdgeschoß des Landhauses e eingerichtet werden.

27. Nebenanlagen. Im nördlichen Ende des Hauses i befindet sich eine gemauerte Aschegrube — k des Lageplanes —. Im südwestlichen Theile des Zwingers liegen 3 Müllgruben — p des Lageplanes.

Erziehungsanstalt in Gräfrath (Blatt 35a)

für katholische Mädchen.

1	2	3		4		5			6		7		8		9		10	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen			Gemeinsame Räume						Gesammtgröße der gemeinsamen Räume 6+7+8		Lagerräume	
		Zahl	Einzelgrößen in	Zahl	Einzelgrößen in	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume		Arbeitsräume		Schlafräume		Arbeits- und Schlafräume				Einzelgrößen	
									Einzelgrößen		Einzelgrößen		Einzelgrößen					
			cbm		cbm			cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm
Hauptgebäude	E								118 108	472 432					226	904		
	I										122 115	488 460			237	948		

Beamte:

		Davon haben Dienstwohnung:
a) im Hauptamte:	1 Oberin	1
	1 Lehrerin	1
	4 Aufseherinnen	3
	1 Geistlicher	—
b) im Nebenamte:	1 Arzt	—

Jährlicher Bauunterhaltungsfonds: 1000 Mk.

Erziehungsanstalt in Gräfrath (Blatt 35a)

für katholische Mädchen.

1. Größe der Anstalt. Die Anstalt ist für 80 Mädchen eingerichtet.

2. Entstehung der Anstalt. Das Hauptgebäude, früher ein Frauenkloster, dann säcularisirt und als Landwehrzeughaus benutzt, wurde von dem Reichsmilitärfiskus für rd. 36000 Mk. erworben und im Jahre 1896/97 zu einer Erziehungsanstalt umgebaut; das Stallgebäude und das Abortgebäude sind neu errichtet.

Sämmtliche Bauarbeiten wurden durch, besonders zu diesem Zweck nach Gräfrath verlegte, Gefangene unter Anleitung eines Werkmeisters ausgeführt.

3. Baukosten.

Erwerb des Gebäudes und Geländes	35711,00 Mk.
Baukosten	48404,18 „
Einrichtung	8358,33 „
Summa	92473,51 Mk.

4. Lage der Anstalt. Die Anstalt liegt an der nördlichen Grenze der Stadt Gräfrath. Die Entfernung vom Bahnhofe beträgt 500 m.

Der Bauplatz ist etwa 12 m über dem angrenzenden Stadttheile belegen; nach Nordosten steigt das Terrain noch weiterhin bergan. Der Baugrund besteht aus felsigem Boden. (Thonschiefer).

5. Größe des Geländes. Das von der Umzäunung umschlossene Gebiet der Anstalt beträgt 80 a. 61 qm das außerhalb belegene Gebiet, das als Weide und Ackerland benutzt wird, 2 ha 55a 32 qm.

6—11. Räume für männliche Zöglinge sind nicht vorhanden.

12. Unterkunftsräume für die Mädchen.

a—d, Einzelwohnräume, Einzelschlafräume, Schlafkojen und besondere Aufnahmeräume sind nicht vorhanden.

e. Strafzellen. Zwei Strafzellen liegen im ersten Stock gegenüber der Wohnung der Oberin.

f. Als gemeinsame Arbeitsräume werden die beiden großen Räume links vom Eingange benutzt, soweit die Zöglinge nicht durch Haus-, Garten- oder Feldarbeit in Anspruch genommen werden. Diese Räume dienen zugleich als Speiseräume und Aufenthaltsräume in der arbeitsfreien Zeit, soweit die Mädchen nicht auf dem Sielplatze sind.

g. Gemeinsame Schlafräume liegen im ersten Stock über den Arbeitsräumen.

h. Ein Dienstzimmer für Aufseherinnen liegt im Erdgeschoß neben dem Konferenzzimmer.

i. Spülzellen sind nicht vorhanden.

k. Baderäume. Ein Baderaum mit 3 Wannen und 3 Brausen ist im Erdgeschoß zwischen Kochküche und Waschküche eingerichtet. Der Badeofen steht im Baderaume selbst.

l. Desinfektion unreiner Sachen erfolgt durch Auskochen.

m. Vorrathsräume für Küchenvorräthe liegen im Keller.

Als Verwaltungsraum dient das Konferenzzimmer im Erdgeschoß rechts 13. Verwaltungsraum.
vom Eingange.

Der große Raum im ersten Stock des Westflügels ist Betsaal; durch Ein- 14. Kirche und Schule.
schieben eines mit Leinen bespannten Rahmens vor dem Altarraum, wird der übrige Theil zum Schulraum hergerichtet; ein zweiter Schulraum liegt im Erdgeschosse.

Als Krankenzimmer dienen 2 Räume für je 3 Kranke im ersten Stock. Das 15. Lazareth.
daneben liegende Zimmer des Arztes wird als Untersuchungszimmer benutzt. 16. Koch- und Waschküche.

Die Kochküche hat einen größeren doppelwandigen Wasserbadkessel und einen einwandigen Kessel. Zwischen beiden steht ein Kondensator für den beim Kochen entstehenden Wrasen. Außerdem ist noch ein größerer eiserner Plattenherd vorhanden.

In der Waschküche sind 2 eingemauerte große Waschkessel aufgestellt.

Die Umwehrung besteht auf der südlichen, östlichen und nördlichen Seite 17. Umwehrungen.
aus einem 1,5 m hohen Lattenzaun, der durch einen 0,80 m darüber gespannten Stacheldraht noch erhöht ist.

Auf der westlichen Seite ist das Grundstück gegen die tiefer liegende Stadt durch 2—3 m hohe Futtermauern abgegrenzt, die aber nur bis zur Höhe der Gärten reichen.

Als weiterer Abschluß dient hier eine natürliche Hecke, innerhalb welcher Stacheldrath gezogen ist.

Der auf der westlichen Seite belegene Spielplatz ist 10 a 22 qm groß. 18. Hof.
Der übrige unbebaute Theil des Grundstückes wird als Gartenland benutzt.

Ein Thorgebäude ist nicht vorhanden. Die an der südlichen Seite belegene 19. Thorgebäude.
Pforte dient als Eingang von der Stadt.

Maschinelle Anlagen sind nicht vorhanden. 20. Maschinelle Anlagen.

Sämmtliche Räume werden durch eiserne Oefen erwärmt. Die Kosten sind 21. Heizung.
noch nicht ermittelt.

Zehn Aborte sind am Nordgiebel des Hauptgebäudes angebaut. 22. Beseitigung der Auswurfstoffe.

Die Auswurfstoffe werden in herausnehmbaren Steingutgefäßen aufgefangen und dann in einem Wagen gesammelt, der von den Mädchen auf dem Dungplatz des Stallgebäudes entleert und mit Erde und Stalldünger eingedeckt wird; der Dünger wird in der Feld- und Gartenwirthschaft der Anstalt verwandt.

Das Schmutzwasser wird durch eine unterirdische Thonrohrleitung nach dem 23. Beseitigung des Schmutz- u. Regenwassers.
Straßenkanal der Stadt Gräfrath abgeführt.

Wasser wird aus der Wasserleitung der Stadtgemeinde Wald, die auch für 24. Versorgung mit Wasser.
die Stadt Gräfrath das Wasser liefert, entnommen. Durch natürlichen Druck steigt das Wasser bis in das Dachgeschoß und wird überall auch im Stallgebäude durch Rohrleitung und Zapfhähne vertheilt. Vor dem Hauptgebäude steht ein Hydrant.

Außer der Wasserleitung ist auf dem Spielplatz noch ein Brunnen, dem nur Wasser zum Begießen der Gärten und Anlagen entnommen wird.

Die Beleuchtung der Anstalt erfolgt durch Petroleumlampen. Die Kosten 25. Beleuchtung.
sind noch nicht ermittelt.

Ein besonderes Beamtenwohnhaus ist nicht vorhanden. 26. Beamtenwohnungen.

Die gesammten Angestellten wohnen im Anstaltsgebäude selbst.

Die Wohnung der Oberin im I. Stock hat 4 Wohnräume, Küche und Zubehör, die Wohnung der Lehrerin, ebenfalls im ersten Stock, 3 Wohnräume, Küche und Zubehör.

Die Wohnungen zweier Aufseherinnen im Erdgeschosse haben je 2 Wohnräume.

Den Beamten sind insgesammt 13 a als Garten überwiesen. Zur gemeinschaftlichen Benutzung dient der vor dem Hauptgebäude belegene Ziergarten.

An der nördlichen Ecke des Grundstücks liegt das zum Wirthschaftsbetriebe der Anstalt erforderliche Stallgebäude.

Dasselbe enthält zu ebener Erde einen Stall für 5 Kühe, eine Milchkammer, 2 Schweinebuchten und eine Futterkammer, darüber einen Heuboden.

Ueber den niedrigen Schweinebuchten befindet sich ein Hühnerstall.

Neben dem Stallgebäude ist auf der nördlichen Seite eine wasserdichte Jauchegrube, sowie eine offene ummauerte Dungstätte vorhanden.

Strafanstalt zu Graudenz (Blatt 36 und 37)

für männliche Zuchthaus-Sträflinge.

1	2	3		4		5		6		7		8		9		10	
		Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen		Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
								Arbeitsräume		Schlafräume		Arbeits- und Schlafräume					
Bautheil	Geschoß	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume cbm	Einzelgrößen qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm	qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm
Gebäude d	K	16	12,10 bis 36,10													42 80	113 158
	E															94 108	283 325
	I									181,2 131,5 79,3 46,5 83,2	561,8 407,6 253,8 146,5 262,2			181,2 131,5 79,3 46,5 83,2	561,8 407,6 253,8 146,5 262,2		
	II						425,6 bis 487,7			79,3 57,5 65,9 71,1 67,3	253,8 181,5 208,2 224,8 210,1			79,3 57,5 65,9 71,1 67,3	253,8 181,5 208,2 224,8 210,1		
Gebäude g	K							16,5	43,5	15,3	42,6			31,8	86,1		
	E	20	25														
	I	20	25														
	II	20	25														
Gebäude l	K																
	E							215,7 188,7	604,0 528,3					215,7 188,7	604,0 528,3		
	I							215,7 188,7	690,2 603,8					215,7 188,7	690,2 603,8		
	II							215,7 188,7	668,7 585,1					215,7 188,7	668,7 585,1		

Beamte:		Davon haben Dienstwohnung:
a) im Hauptamte:	1 Direktor	1
	3 Inspektoren	1
	1 Sekretär	—
	1 Geistlicher	—
	1 Lehrer	—
	1 Hausvater	1
	1 Oberaufseher	1
	1 Werkmeister	—
	29 Aufseher	2
b) im Nebenamte:	1 Arzt	—

Jährlicher Bauunterhaltungsfonds: 6650 Mk.

Zahl der Gefangenen, für die Arbeitsplätze in Einzelzellen oder Arbeitsräumen nicht erforderlich sind: 50.

Strafanstalt zu Graudenz (Blatt 36 und 37)
für männliche Zuchthaus-Sträflinge.

Das Lazareth wird durch Aufsetzen eines Stockes vergrößert und zu einer Irrenabtheilung für 50 geistesgestörte Verbrecher eingerichtet. Für die körperlich Kranken werden die Räume im ersten Stock des Gebäudes d vorgesehen. Vorbemerkung.

Die Anstalt kann aufnehmen: 1. Größe der Anstalt.

77 Gefangene in Einzelhaft
523 Gefangene in Gemeinschaftshaft,
zusammen 600 männliche Gefangene.

Der Kronhofmarschall und Starost von Graudenz hat durch Urkunde vom 20. Januar 1749 den Patribus Reformatis des heiligen Franziskus zur Fundation einer Kirche (f des Lageplanes Blatt 36) und eines Klosters (e des Lageplanes) auf seinem Unterschloß-Grundstück eine Fläche von 6 ha 65 ar 44 qm übereignet. In den Jahren 1802/5 wurden die Klostergebäude für die Unterbringung einer Besserungsanstalt verwendet und um das Hauptgebäude (d des Lageplanes) erweitert. Als sich dann die Nothwendigkeit ergab, ein Zuchthaus in der Provinz Westpreußen einzurichten, wurde durch Beschluß der Provinzial-Stände und der Staatsverwaltung das jetzige Arbeitsgebäude (l des Lageplanes) erbaut und die Anstalt vom Staat und Provinzial-Verband gemeinsam verwaltet. In Folge dieser zweifachen Verwaltung und des gemeinschaftlichen Besitzes in Kirche, Badehaus pp. entstanden allerlei Unzuträglichkeiten, die dann durch einen mit dem Fiskus und der Provinzial-Vertretung im Jahre 1845 abgeschlossenen Vertrage geschlichtet wurden. Nachdem wiederum wegen Auseinandersetzungen in den Eigenthumsverhältnissen zwischen dem Provinzial-Verbande und dem Fiskus Jahre lang Verhandlungen gepflogen worden waren, wurde im Jahre 1880 ein Vertrag geschlossen, in dem der Provinzial-Verband auf alle Rechte von 1845 verzichtete. 2. Entstehung der Anstalt.

	Als Abfindungssumme wurden gezahlt	150 000	Mk. 3. Baukosten.
	Dazu Ausgaben für einige bauliche Aenderungen	17 547	„
1802/5	Neubau des Hauptgebäudes (d des Lagepl. 36) . .	141 522	„
1808/9	Erbauung des Arbeitshauses (l des Lagepl. 36) . .	98 352	„
1846/7	Neubau des Directorialgbds. (c des Lagepl. 36) .	32 670	„
1852	Umbau des Kirchthurmes (f des Lagepl. 36) . . .	2 853	„
1870	Neubau des Zellengebäudes (g des Lagepl. 36) . .	73 347	„
1871/2	Wiederherstellung des baufälligen Daches auf dem Hauptgebäude (d des Lagepl. 36)	7 978	„
1875	Umguß einer Kirchenglocke (f des Lagepl. 36) . .	1 129	„
1877	Einrichtung von 54 Schlafzellen im Schlafgebäude (Hauptgebäude) (d des Lagepl. 36)	14 505	„
	Zu übertragen:	539 903	Mk.

	Uebertrag:	539 903	Mk.
1878/80	Ausbau der Kirche (f des Lagepl. 36)	14 301	„
1885	Umwehrungsmauer für den Friedhof	4 683	„
1888/9	bis 1892 Neubau des Thorgebäudes an der Marienwerderstraße (a des Lagepl. 36) . .	6 974	„
	Neubau des Wirthschaftsgebäudes (m_1 u. n des Lagepl. 36)	44 110	„
	Neubau eines Wagenschuppens (m des Lagepl. 36) .	10 699	„
	„ „ Badehauses (k des Lagepl. 36) . .	10 460	„
	„ „ Krankenhauses (h des Lagepl. 36) .	67 159	„
	„ des Wohnhauses für Hausvater und Oberaufseher (o des Lagepl. 36)	15 331	„
	desgleichen für 2 Aufseher (o des Lagepl. 36) . .	11 639	„
	Neubau des Stallgebäudes für beide Höfe (q des Lagepl. 36)	2 654	„
	Umwehrungen und Ergänzung der Umwehrungen .	17 809	„
	Pflasterungen im Vorhof	1 788	„
	Brunnen (⊙ des Lagepl. 36)	1 099	„
	Umbau des alten Lazareths zum Arbeitshaus (l des Lagepl. 36)	13 386	„
	Einrichtung der alten Küchenräume zu Schlafräumen (d des Lagepl. 36)	286	„
	Entwässerungsanlage (---◯--- des Lagepl. 36) . .	5 751	„
1893	Einrichtung einer Bäckerei (m des Lagepl. 36) . .	6 375	„
	Einrichtung einer Waschküche in den Dienstgebäuden für den Hausvater u. Oberaufseher (q d. Lagepl. 36)	272	„
1897	Wasserleitung zum Directorial-Gebäude	900	„
	Sa.	775 579	Mk.

4. Lage der Anstalt. Die Anstalt liegt inmitten der Stadt an der Marienwerderstraße, wird im Norden durch den mit Gartenanlagen geschmückten sog. kleinen Exerzierplatz, im Osten und Westen durch Privatgrundstücke begrenzt, und im Süden von einem Wasserlauf (der Trinke) durchzogen. Die Entfernung vom Bahnhofe beträgt etwa 2 km.

5. Größe des Geländes.

Gesammtgröße . . . . 6,6544 ha

Hiervon entfallen auf:

a. Hofraum	1,2289	ha	
b. Baustellen	0,5925	„	
c. Gärten und Wege	3,5787	„	
d. Außerhalb der Anstalt einschließlich Friedhof	0,9358	„	
e. Beamtengärten und Wege . .	0,3185	„	6,6544 ha.

6. Die Hafträume. Die Hafträume liegen in den Gebäuden d, e, g, h. Die Gebäude sind sämmtlich unterkellert, die Keller überwölbt, ebenso die Corridore im Zellengebäude; alle übrigen Geschosse haben Balkendecken. Die Umfassungsmauern sind in Ziegelsteinmauerwerk, bei den Gebäuden e, d, l außen abgeputzt, bei den übrigen in Rohbau. Die Treppen bestehen zum Theil aus Holz, zum Theil aus Stein. Die Dächer der Hauptgebäude sind mit Ziegeln, der Nebengebäude mit Holz-Cement gedeckt.

a. Einzelzellen. Im Zellengebäude sind 59 Einzelzellen von vorschriftsmäßiger Größe und Einrichtung; im Gebäude d 16 Einzelzellen, deren

Größe zwischen 12 und 33 cbm. schwankt, sie werden zum größten Theil als Aufnahme- und Arrestzellen verwendet.

b. Schlafzellen sind nicht vorhanden.
c. 54 eiserne Schlafkojen sind im Gebäude d aufgestellt.
d. Aufnahme-Zellen liegen im Kellergeschosse des Gebäudes d.
e. Strafzellen liegen im Kellergeschoß des Gebäudes d. Die Fußböden sind theils gedielt, theils asphaltirt. Die Fenster sind 0,60 qm groß, eintheilig, mit durchsichtiger Verglasung und von außen durch Vorlegung einer hölzernen Klappe zu verdunkeln. Jede Zelle wird außer einer nach außen aufgehenden Thür im Innern noch durch einen Lattenabschlag gesichert. Die Pritsche steht lose in der Zelle.
f. Gemeinsame Arbeitsräume liegen in dem Hauptgebäude a und dem Arbeitsgebäude l. Die Räume haben gedielten Fußboden, große, gewöhnliche Zimmerfenster und Thüren. Die Fenster sind von Holz mit Vergitterung.
g. Gemeinsame Schlafräume für 378 Betten in dem Hauptgebäude d; Fußböden, Fenster, Thüren wie in den Arbeitsräumen.
h. Dienstzimmer. Besondere Aufseherräume sind vorhanden 3 im Zellengebäude g und einer im Gebäude d.
i. Spülzellen sind in dem Gebäude g vorhanden.
k. Baderäume sind im Gebäude k eingerichtet. Der Baderaum enthält 20 durch Holzwände gebildete Abtheile mit Brausen. Für die Beamten ist je eine Badezelle im Erdgeschoß und ersten Stock des Gebäudes h mit Zinkwannen eingerichtet.
l. Desinfection erfolgt durch strömenden Wasserdampf in einem Apparate mit direkter Feuerung, der im Badehause aufgestellt ist.
m. Die Vorrathsräume für die Hauswirthschaft und den Arbeitsbetrieb sind in den Gebäuden d, n und g.

Nicht vorhanden. 7. Centralhalle.

Die Verwaltungsräume, früher im Erdgeschosse des Directorial-Gebäudes, sind jetzt im Erdgeschoß des Hauptgebäudes d in den Räumen p, r, s untergebracht und umfassen Zimmer für den Director, die Inspectoren, den Sekretär, den Geistlichen, den Lehrer, den Hausvater, Oberaufseher, Werkmeister, Conferenzzimmer und Zimmer für den Lohnschreiber. 8. Verwaltungsräume.

Die Kirche ist im Barock-Stile erbaut und mit Ziegeln gedeckt. Der Kirchenraum ist 25 m lang 12 m breit und enthält Bänke für 290 Gefangene. Die Schule ist nach dem ersten Stock des Gebäudes d verlegt, 47,8 qm groß, und bietet Platz für 45 Gefangene auf gewöhnlichen Bänken. Die Dienstzimmer des Geistlichen und der Bibliothek liegen im Erdgeschoß des Gebäudes d. 9. Kirche und Schule.

Das Lazareth ist in seiner Hauptfront von den übrigen Gebäuden durch eine 2,40 m hohe Mauer getrennt, umfaßt 6 Krankenräume und 4 Einzelzimmer für 37 Kranke, ein Zimmer für den Arzt, zwei Spülzellen, zwei Badezellen, eine Krätzzelle, einem Leichenraum und eine Kochküche. (vergleiche die Vorbemerkung.) 10. Lazareth.

Die Speisenküche nebst Räumen zum Gemüseputzen, Brotschneiden und für Vorräthe, ist im Gebäude m und n an der östlichen Umwehrungsmauer untergebracht. Die Kochgefäße sind doppelwandige Wasserbadkessel von 500, 600, 600, 600 und 300 l Inhalt mit directer Feuerung. Zur Bereitung der Krankenkost dient ein Kochherd. Die Bäckerei mit Heißwasserbackofen (Vorbecker) und die dazu gehörigen Vorrathsräumen liegen im Erdgeschoß des Gebäudes m. Die Waschküche mit ihren Nebenräumen liegt im Erdgeschoß des Gebäudes n. Im Dach- 11. Wirthschaftsgebäude.

geschoß ist das Wäschemagazin mit Rolle und einem Trockenapparat mit 12 Coulissen. Die Luftheizung dafür befindet sich in der Waschküche.

No. 12—16. Weibergefängniß nicht vorhanden.

17. Umwehrungsmauer. Die Umwehrungsmauer ist durchschnittlich 4,5 m hoch im Ziegelsteinrohbau ohne Strebepfeiler aufgeführt.

18. Höfe. Der Vorderhof, zwischen Thor- und Hauptgebäude belegen, wird nicht benutzt. Ein Theil davon dient als Ziergarten, der andere als Gemüsegarten. Der Mittelhof ist Spazierhof der Gefangenen. Die Wege sind mit einer starken Kiesschicht versehen, der übrige Theil ist mit Gras besät.

19. Thorgebäude. Das Thorgebäude liegt im Zuge der Umwehrungsmauer an dem sog. kleinen Exerzierplatz, und enthält neben der Einfahrt ein Pförtnerzimmer, die Militärwache und einen Abort. Die Einfahrt nach der Straße und nach dem Hofe wird durch 2 eiserne Gitterthore verschlossen, von denen das an der Staße befindliche noch mit Holzverkleidung versehen ist.

20. Maschinelle Anlagen. Maschinelle Anlagen ohne Handbetrieb sind nicht vorhanden.

21. Heizung. Zellengebäude und Lazareth sind mit Warmwasserheizung versehen; alle übrigen Räume werden durch Kachelöfen geheizt. Die Kosten für Heizung betrugen auf Kopf und Jahr im Durchschnitt der letzten drei Jahre 13,40 M. Die Heizung der Dienstwohnungen geschieht durch Kachelöfen.

22. Beseitigung der Auswurfstoffe. Die Auswurfstoffe werden in Leibstuhlgefäßen aus Zink gesammelt und täglich mindestens 2 mal abgetragen. Die Entleerung geschieht in Tonnenwagen, die im Gebäude m aufgestellt und täglich abgefahren werden. Sämmtliche Leibstuhlgefäße haben einen Wasserabschluß.

23. Beseitigung des Schmutz- und Regenwassers. Schmutz- und Regenwasser wird durch eine unterirdische, mit Schlammfängen versehene Rohrleitung in die durch den Anstalts-Garten fließende Trinke geführt.

24. Versorgung mit Wasser. Das Trinkwasser wird von den im Arbeitshause l befindlichen Brunnen dem Badehause k, Lazareth h, Haus d und dem Directorial-Gebäude zugeführt. Auf dem Boden des Arbeitsgebäudes sind zwei eiserne Wasserbehälter aufgestellt, die aus einem Brunnen mittelst zweier im Keller des Arbeitsgebäudes befindlichen Handpumpen gefüllt werden. Die Speisen- und Waschküche haben eigene Wasserleitung. Gegen Feuersgefahr sind in jedem Geschosse Wasserbehälter mit Löscheimern und Handspritzen aufgestellt.

25. Beleuchtung. Höfe und gemeinsame Arbeitsräume werden durch Gasglühlicht, alle übrigen Räume durch Petroleum erleuchtet. Die Kosten betrugen auf den Kopf und das Jahr im Durchschnitt der letzten drei Jahre 18,45 Mark.

26. Beamtenwohnungen. Das nördlich an der Marienwerderstraße gelegene Directorial-Gebäude (c des Lageplanes Blatt 36) ist vollständig unterkellert und enthält im Erdgeschoß die Wohnung für einen Inspector mit 6 Wohnräumen, Küche und Nebenräumen sowie im ersten Stock die Wohnung des Directors mit 6 Wohnräumen nebst Küche und Nebengelaß. Im Kellergeschoß Räume für die Wohnungsinhaber, Waschküche mit Rollkammer. Im Dachgeschosse 2 Giebelstuben für den Director und 2 Bodenkammern je eine für den Director und Inspector. Die an der Gartenstraße gelegenen eingeschossigen, unterkellerten Wohnhäuser (o des Lageplanes Blatt 36) enthalten die Wohnungen des Hausvaters und Oberaufsehers und zweier Aufseher mit je fünf Wohnräumen, Küche, Giebelstube, Keller und Bodenraum.

An Gartenland sind den Beamten überwiesen:

1. dem Director	0,1662	ha
2. „ Geistlichen	0,0638	„
3. den 3 Inspektoren je	0,0638	„
4. dem Sekretär	0,0638	„
5. „ Lehrer	0,0638	„
6. „ Hausvater	0,1170	„
7. „ Oberaufseher	0,0520	„
8. den 2 Aufsehern	0,0520	„
	0,0436	„

Eiskeller, Gemüseschuppen, Bienenhaus, Gewächshaus. 27. Nebenanlagen.

Strafanstalt zu Groß-Strehlitz (Blatt 38 bis 40)

für männliche Zuchthaus-Sträflinge.

1	2	3		4		5		6		7		8		9		10	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen		Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
								Arbeitsräume		Schlafräume		Arbeits- und Schlafräume					
								Einzelgrößen		Einzelgrößen		Einzelgrößen				Einzelgrößen	
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm
Anstalts-Haupt-Gebäude	E	1 2 77 32	32,9 32,7 22,5 28,6													32 43 119 119	104 138 382 382
	I	1 2 32 83	32,9 32,7 28,6 22,5					79,6	230,9					79,6	230,9	21 47	68 150
	II	1 2 32 83	32,9 32,7 28,6 22,5	12	13,9												
	III	2 83	33,4 22,9 29,2	2 78	15,6 13,9												
		434		92													
		526															

Beamte:

		Davon haben Dienstwohnung:
a) im Hauptamte:	1 Direktor	1
	3 Inspektoren	3
	1 Sekretär	1
	2 Geistliche	1
	2 Lehrer	1
	1 Hausvater	1
	1 Oberaufseher	1
	1 Werkmeister	—
	1 Maschinenmeister	—
	31 Aufseher	22
	1 Hilfsaufseher	—
b) im Nebenamte:	1 Arzt	—

Jährlicher Bauunterhaltungsfonds: 3500 Mk.

Zahl der Gefangenen, für welche Arbeitsplätze in Einzelzellen oder Arbeitsräumen nicht erforderlich sind: 45.

Strafanstalt zu Groß-Strehlitz (Blatt 38—40)
für männliche Zuchthaussträflinge.

Die Strafanstalt kann aufnehmen: 526 männliche Zuchthaussträflinge und zwar in 11 Einzelzellen von 32,7 bis 33,4 cbm. 1. Größe der Anstalt.

11	Einzelzellen	von	32,7	bis	33,4	cbm.
326	„	„	22,5	„	22,9	„
97	„	„	28,6	„	22,9	„
90	Schlafzellen	„	13,9 cbm.			
2	„	„	15,6	„		
Im Ganzen 526						

Die Anstalt wurde in den Jahren 1885 bis 1889 neu erbaut. 2. Entstehung der Anstalt.

Die Baukosten haben betragen für: 3. Baukosten.

das Hauptgebäude	638473,15	Mk.
die Verbindungshalle	6880,85	„
das Krankenhaus	35616,11	„
das Wirthschaftsgebäude	45689,21	„
das Thorgebäude	18905,40	„
das Stallgebäude auf dem Wirthschaftshofe	11835,—	„
den Materialienschuppen	4918,46	„
das Wohnhaus für den Direktor	23096,24	„
die 2 Wohnhäuser für den Geistlichen und einen Inspektor und für 2 Inspektoren	50899,04	„
die 2 Wohnhäuser für den Lehrer und den Sekretär, den Hausvater und den Oberaufseher	29739,13	„
die 10 Aufseher-Wohnhäuser für je 2 Aufseher	102673,75	„
das Stallgebäude zur Direktor-Wohnung	942,44	„
die 14 Stallgebäude der übrigen Wohnungen	20071,27	„
das Waschhaus	3744,40	„
die Nebenanlagen	139556,97	„
die Ausstattung	64552,50	„
zusammen	1197593,92	Mk.

Der Anschlag hatte die Bausumme auf 1809000 Mk. bemessen, sodaß eine Ersparniß von 611406,08 Mk. erzielt worden ist. Diese Kostenherabminderung hat ihre Ursache darin, daß die Gunst der Zeitverhältnisse es gestattete, die Baumaterialien ungewöhnlich billig zu beschaffen, und die bauliche Ausführung wesentlich vereinfacht wurde. Mit dem Bau wurde im Jahre 1885 begonnen und die Anstalt am 18. October 1888 in Betrieb genommen, nachdem schon am 10. Juli

1888 ein Commando von 50 männlichen Strafgefangenen eingetroffen und hauptsächlich mit Planirungs-Arbeiten beschäftigt worden war.

4. Lage der Anstalt. Die Anstalt liegt auf einem Gelände zwischen Bahnhof und Stadt und stößt mit ihrer nordöstlichen Grenze an das Bahnhofs-Terrain an.

5. Größe des Geländes.

Gesammtgröße	ca 14 ha,	
davon entfallen auf:		
das Gelände innerhalb der Umwehrungsmauer	rd. 2,90	ha.
Ackerland außerhalb derselben	„ 7,25	„
der übrige Theil von	„ 3,85	„

entfällt auf die Beamtenwohnhäuser, Gärten und Wege.

6. Die Hafträume. Die 3 Zellenflügel A, B und C, welche mit dem Verwaltungsflügel D in der Centrale E zusammenstoßen, sind panoptisch, viergeschossig gebaut; die Centralhalle liegt mit ihrem Fußboden im I. Stock, weil unter ihr die Centralheizungsanlagen untergebracht sind. Die Schulräume sind am Ende des Flügels A angebaut. Alle Räume, die Kirche ausgenommen, sind gewölbt. Ein Kellergeschoß ist nicht vorhanden. Der Fußboden des Erdgeschosses liegt 0,15 bis 0,35 m über dem angrenzenden Gelände; nur die Räume unter der Centralhalle liegen wegen Anordnung der Centralheizungen 0,50 m tiefer. Die Geschosse sind 2,90 m, der I. Stock des Verwaltungsflügels ist 3,50 m hoch. Die Fundamente bestehen aus Kalksteinmauerwerk, die übrigen Mauern aus Ziegelmauerwerk. Das Aeußere ist in Ziegelstein-Rohbau gehalten mit Sandstein-Abdeckungen der Gesimse und Giebel. Die Dächer über den 4 Flügeln sind mit Ziegeln gedeckt, die Anbauten der Centralhalle, sowie die Schulräume haben Holzcementdächer. Die Freitreppe am Verwaltungsflügel, sowie die in demselben nach oben führenden Treppen bestehen aus Granitstufen, die sämmtlichen Treppen im Innern der panoptischen Flure aus Eichenholzstufen auf eisernen Wangen. Nach dem Dachgeschoß eines jeden Flügels führen in den Aufseherzellen des III. Stockes Granittreppen mit feuersicherem Abschluß. Die Gallerien werden durch flache Gewölbe zwischen eisernen Trägern mit Asphaltbelag gebildet.

a. Die Einzelzellen des Erdgeschosses, sowie die Flure haben Asphaltfußboden, diejenigen der 3 Stockwerke sind gedielt; sie haben die vorschriftsmäßige Größe und Einrichtung, nur schlagen die Thüren nach Innen auf, und Abluftröhre führen zum Dachboden.

b. Die Schlafzellen, sind eingerichtet wie die Einzelzellen, haben jedoch sämmtlich gewöhnliche eiserne Bettstellen.

c. Schlafkojen sind nicht vorhanden.

d. Die 4 Aufnahmezellen im Erdgeschoß des Verwaltungsflügels sind wie die Einzelzellen eingerichtet.

e. Die 6 Strafzellen, je 3 im Erdgeschoß der Zellenflügel B und C haben die Größe der andern Einzelzellen dieser Flügel. Zwischen 2 der Fensterwand parallelen Gittern, die den Bestraften von Fenster und Thür trennen, befindet sich eine Pritsche aus Bohlen auf gemauertem Sockel. Der Raum kann durch außen angebrachte eiserne Fensterläden verdunkelt werden.

f. Als gemeinsamer Arbeitsraum dient der Raum im I. Stock an der Centralhalle zwischen Flügel A und B. Eine Tischler- und eine Schlosserwerkstatt sind im Erdgeschosse des Flügels A eingerichtet. Der Arbeitsraum an der Centralhalle ist bestimmt für solche Gefangene, welche einen gesetzlichen Anspruch auf Beschäftigung in gemeinsamer Haft haben oder deren Beschäftigung in gemeinsamer Haft aus Rücksicht auf ihre Gesundheit erforderlich erscheint.

g. Gemeinsame Schlafräume sind nicht vorhanden.
h. Ein Dienstzimmer für den Oberaufseher liegt im II. Stock des Verwaltungsflügels dicht an der Centralhalle. Den Aufsehern sind besondern Diensträume nicht zugewiesen. Die in jedem Stock an der Centralhalle liegenden, hierzu ursprünglich bestimmten Zellen sind den Werkführern überlassen.
i. Spülzellen liegen in jedem Geschoß am Ende der 3 Zellenflügel. In den Spülzellen sind große Zinkgefäße mit Wasserverschluß aufgestellt, in welche die Leibstuhlgefäße täglich entleert werden. Ein großes gußeisernes emaillirtes Becken, welches an die Wasserleitung und die unterirdische Entwässerung Anschluß hat, dient zur Reinigung der Leibstuhlgefäße und Aufnahme des Spül- und Schmutzwassers.
k. Baderäume. Im Erdgeschoß des Verwaltungsflügels ist ein Baderaum für die Beamten und ein Raum für Aufnahmebäder mit besonderen an die Wasserleitung angeschlossenen Badeöfen eingerichtet. An der Centralhalle zwischen den beiden Flügeln A und C ist im I. Stock ein Baderaum mit 8 Brausen und 2 Wannen angelegt, jedes Bad in einem aus Wellblech gebildeten, oben mit Drahtgeflecht abgeschlossenen Abtheile. Der Badekessel liegt im Erdgeschoß und ist mit einem Wasserbehälter im Dachgeschoß, der von den Haupt-Wasserbehältern durch einen Schwimmkugelhahn gespeist wird, durch Umlaufröhren verbunden. Die Einrichtung ermöglicht es sämmtliche Gefangene in 10 Stunden zu baden.
l. Die Desinfektion erfolgt durch strömenden Wasserdampf im vorgeschriebenen Apparate.
m Vorrathsräume für die Hauswirthschaft und den Arbeitsbetrieb sind im Erdgeschoß des Verwaltungsflügels und im I. Stock desselben, dicht an der Centralhalle vorgesehen. Außerdem ist der Bodenraum des Stallgebäudes, sowie ein im Wirthschaftshofe stehender besonderer Schuppen zu Lagerzwecken bestimmt; diese Anlage wird durch Aufsetzen eines Geschosses erweitert.

Die Centralhalle reicht vom I. bis III. Stock und ist zwischen eisernen Trägern flach überwölbt. In Höhe des II. und III. Stockes sind die Zellenflügel durch Gallerien verbunden. Ueber der für den Oberaufseher balkonartig verbreiterten Gallerie im II. Stock befindet sich eine Uhr — ohne Schlagwerk — mit 3 Zifferblättern, entsprechend den 3 Zellenflügeln. 7. Die Centralhalle.

Die Verwaltungsräume im I. Stock des Verwaltungsflügels umfassen Zimmer für den Direktor, die Geistlichen, die Inspektoren, die Lehrer, den Hausvater, den Werkmeister, die Registratur, ein Conferenz- und Gerichtszimmer und ein Sprechzimmer. 8. Verwaltungsräume.

Die Kirche im II. und III. Stock des Verwaltungsflügels ist für 404 Gefangene berechnet; sie ist für evangelischen und katholischen Gottesdienst eingerichtet. Die Sitze der Gefangenen sind durch hölzerne Scheidewände, die bis zur Schulterhöhe reichen, von einander getrennt. Die Schulräume sind am Ende des Flügels A angebaut; sie enthalten getrennte Sitze für 43 bezw. 44 Gefangene. 9. Kirche und Schule.

Südwestlich vom Vorhofe ist das Krankenhaus als besonderes Gebäude aufgeführt und mit dem Verwaltungsflügel durch die Verbindungshalle verbunden. Es enthält im Erdgeschoß 9 Einzelkrankenzellen von je 55 cbm Inhalt, einen Saal von 181 cbm für 5 Betten und einen von 130 cbm für 3 Betten, außerdem ein Zimmer für den Arzt, zugleich Apotheke, einen Raum für den Aufseher, zugleich Theeküche, eine Badezelle und eine Spülzelle. Im Kellergeschoß sind 2 10. Lazareth.

Zellen für Unruhige, mit Beobachtungsraum dazwischen, eingerichtet. Ebenfalls im Kellergeschoß liegt die Leichenkammer. Der Baderaum, die Spülzelle und das Zimmer des Arztes haben Anschluß an die Wasserleitung und unterirdische Entwässerung.

11. Wirthschaftsgebäude. Nordöstlich vom Vorhofe gelegen, mit dem Verwaltungsflügel durch die Verbindungshalle verbunden, enthält das Gebäude im Erdgeschoß eine Speisenküche und eine Waschküche von je 75 qm, eine Bäckerei mit Heißwasser-Backofen mit einem Herde, Vorrathsräume und eine Brotschneidestube, im Kellergeschoß Vorrathsräume und einen nur von außen zugänglichen Petroleumkeller, im Dachgeschoß einen Trockenboden und ein Wäsche-Magazin für den Hausvater. In der Speisenküche sind 3 doppelwandige Wasserbadekessel von 700 l, 600 l und 400 l u. ein einwandiger Kessel von 700 l Inhalt, sowie ein gemauerter Herd für Krankenkost, in der Waschküche sind 2 kupferne Waschkessel von je 500 l Inhalt, sämmtlich mit direkter Feuerung, aufgestellt. Waschküche und Trockenboden sind durch einen Aufzug verbunden. Die zum Trocknen der Wäsche im Winter erforderliche warme Luft wird durch 2 auf dem Trockenboden aufgestellte eiserne Oefen erzeugt. Die beiden Küchen und die Bäckerei haben Anschluß an die Wasserleitung. Die mit Gefälle angelegten Fußböden sind an die unterirdische Entwässerung angeschlossen.

12.—16. Ein Weibergefängniß ist nicht vorhanden.

17. Umwehrungsmauer. Die inneren Umwehrungsmauern — um Lazareth- und Wirthschaftshof — sind 4 m hoch und 50 cm stark. Das Mauerwerk ist aus Kalkbruchsteinen mit innerer Ziegelsteinverblendung und durchbindenden Ziegelschichten hergestellt. Die Abdeckung besteht aus Kalkstein. In gleicher Weise, jedoch 5 m hoch und mit äußeren Pfeilervorlagen in 4,5 m Entfernung, ist die äußere Umwehrungsmauer angelegt.

18. Höfe. Die Höfe und Straßen sind, soweit schweres Fuhrwerk auf denselben zu verkehren hat, gepflastert. Die übrigen Wege sind durch Steinschotter und Kies befestigt. Der Vorhof und der Hof des Lazareths sind mit einfachen Garten-Anlagen versehen, soweit die nothwendigen Wege dieses gestatten. Der zwischen dem Wirthschaftshofe und dem Zellenflügel C gelegene Hof wird zum Theil als Bleiche und Trockenplatz benutzt; der andere Theil dieses Hofes, sowie die anderen Höfe dienen zum Spazierengehen der Gefangenen und sind außerdem für Gemüsebau ausgenutzt.

19. Thorgebäude. Das Thorgebäude enthält im Erdgeschoß neben der gewölbten Durchfahrt ein Dienstzimmer für den Pförtner, einen Raum für die Nachtaufseher und rechts und links je eine Aufseher-Wohnung. Die Zugänge der Wohnungen liegen außerhalb der Umwehrungsmauer; gegen die Anstalt hin sind die Wohnungen völlig abgeschlossen. Das Kellergeschoß — die Durchfahrt ist nicht unterkellert — und das Dachgeschoß, in welchem noch 2 Zimmer an den Giebelseiten liegen, gehören zu den beiden Aufseherwohnungen.

20. Maschinelle Anlagen. Maschinelle Anlagen ohne Handbetrieb sind nicht vorhanden.

21. Heizung. Die Erwärmung der panoptischen Flure im Hauptgebäude erfolgt durch eine Luftheizung, deren Feuerung im Erdgeschoß unter der Centralhalle liegt. Sämmtliche übrigen Räume dieses Gebäudes, mit Ausnahme der Kirche, welche überhaupt nicht geheizt wird, werden durch eine Warmwasserniederdruck-Heizung erwärmt. Hierzu sind im Erdgeschoß unter der Centralhalle 4 Flammrohrkessel von je 16,5 qm Heizfläche aufgestellt. Das erwärmte Wasser gelangt durch 4 Steigerohre ins Dachgeschoß, wo am Anfange eines jeden Flügels ein Expansionsgefäß aufgestellt ist. Von den Steigerohren zweigen die Vertheilungsrohre ab. Je 4 übereinander liegende Zellen bilden ein für sich absperrbares und regulirbares System. Di

Heizkörper der Zellen sind patentgeschweißte, schmiedeeiserne Röhren verschiedenen Durchmessers mit Flanschenverbindung. Die Rücklaufrohre liegen in gemauerten und mit geriefelten eisernen Platten abgedeckten Kanälen in den Fluren des Erdgeschosses; sie sind mit Absperrschiebern versehen, durch welche die Wärmezufuhr zu den nach verschiedenen Himmelsrichtungen liegenden Gebäudetheilen regulirt werden kann. Die Heizkörper in den Verwaltungs- und Schulräumen, sowie im Flur des I. Stockes des Verwaltungsflügels bestehen aus Doppelrohrregistern. Im Lazareth sind die Räume für die Gefangenen durch Kachelöfen vom Flur aus heizbar gemacht; im Zimmer für den Arzt, sowie in dem für den Aufseher, und im Flur sind eiserne Oefen aufgestellt; die 2 Oefen des Flurs bewirken durch besondere Luftkanäle eine stete Lufterneuerung im Flur und in den Krankenräumen. Die Beheizung der Beamten-Wohnungen erfolgt hauptsächlich durch Kachelöfen; eiserne Oefen sind nur in den kleinen Giebelzimmern vorgesehen.

Die Auswurfstoffe der Gefangenen werden in den Spülzellen in großen Zinkgefäßen mit Wasserverschluß gesammelt und in fahrbare eiserne Tonnen geschüttet, welche vor den Ausgängen der Zellenflügel stehen und täglich durch Gefangene nach dem außerhalb der Umwehrungsmauer liegenden Anstaltsfelde gefahren werden, wo sie in eine cementirte Grube entleert und compostirt werden. Die Beseitigung der Auswurfstoffe aus den Aborten und Tonnenräumen der Beamtenwohnhäuser erfolgt in gleicher Weise. 22. Beseitigung der Auswurfstoffe.

Schmutzwasser aus den Spülzellen, Baderäumen und Küchen wird innerhalb der Gebäude durch eiserne, außerhalb derselben durch thönerne, unterirdische Leitungen abgeführt. Die Regenrohre der Gebäude, sowie die Hofentwässerungen haben ebenfalls Anschluß an die unterirdische Thonrohrleitung. Die Höhenverhältnisse bedingten die Anlage von 2 getrennten Rohrsystemen, von denen das eine hauptsächlich die Gebäude und Höfe innerhalb der Umwehrungsmauern, das andere das Thorgebäude und das ganze Gebiet der Beamtenwohngebäude umfaßt. Von letzteren sind nur die Wohngebäude für den Direktor, die Inspektoren, den Sekretair und Lehrer und den Hausvater und Oberaufseher an die Ableitungen für Schmutzwässer angeschlossen. Die Inhaber aller übrigen Wohnungen sind darauf angewiesen, das Schmutzwasser in die Straßen-Rinnsteine zu gießen, von wo es in die mit der unterirdischen Ableitung verbundenen Schlammfänge fließt. Das eine Rohrsystem entwässert in nördlicher Richtung das andere in westlicher Richtung in offene Gräben. Anschluß der Anstalt an die beabsichtige städtische Canalisation steht bevor. 23. Beseitigung des Schmutz- u. Regenwassers.

Die Wasserversorgung der gesammten Anstalt mit sämmtlichen Beamten-Wohnungen geschieht von einem, zwischen dem Wirthschaftsgebäude und dem Zellenflügel C angelegten, Tiefbrunnen aus. Der Brunnenkessel ist 20 m tief, mit Ziegelsteinen ausgemauert, unten 4m weit, nach oben auf 2,2m Weite zusammengezogen. Von der Sohle dieses Kessels geht ein im Lichten 15 cm weites Eisenrohr durch thonhaltigen Kalkstein in eine weitere Tiefe von 25 m bis in Wasser führende Schichten. Ueber dem Brunnen in dem Pumpenhause sind 3 kräftige, mit Vorgelege versehene, Pumpwerke aufgestellt, welche, durch je 2 Mann bedient, täglich etwa 80 cbm bei einer Gesammtförderhöhe von 32 m durch Rohrleitungen in 3 schmiedeeiserne, auf dem Dachgeschoß des Verwaltungsflügels, über den Schlafzellen aufgestellte, Behälter von je 15 cbm Inhalt fördern. Ein ebenfalls an die Pumpen angeschlossener Behälter von 5 cbm steht im Dachgeschoß des Wirthschaftsgebäudes. Die Wasservertheilung erfolgt durch eiserne Rohre zu den Spülzellen, Baderäumen und zu den Entnahmestellen in den Fluren, auf den Höfen, im Lazareth, im Wirthschaftsgebäude, im Thorgebäude und theils in den Beamten-Wohnungen selbst, theils auf den Wegen zwischen denselben. In den Fluren des 24. Versorgung mit Wasser.

Hauptgebäudes und an sämmtlichen Wasserentnahmestellen auf den Höfen und auf den Wegen außerhalb der Umwehrungsmauer sind Feuerhähne angebracht, um bei Feuersgefahr Schläuche anschrauben zu können.

25. Beleuchtung. Die Beleuchtung der Gebäude sowohl, als der Höfe und Wege erfolgt durch Petroleumlampen.

26. Beamtenwohnungen. Das vollständig unterkellerte Wohnhaus des Direktors ist nur für diesen erbaut und enthält im Erdgeschoß 5, im Dachgeschoß 3 Wohnräume. Der zugehörige Garten ist etwa 17,6 a groß. Die 2 an der Hauptstraße einander gegenüberliegenden Wohnhäuser für die Inspektoren und den Geistlichen sind ebenfalls vollständig unterkellert, enthalten bei gemeinschaftlichen Treppenhäusern im Erdgeschoß und I. Stock je eine Wohnung von 5 Wohnräumen und im Dachgeschoß eine zur oberen Wohnung gehörige Kammer. Die zu den Wohnungen gehörigen Gärten sind 8,9 bis 11,6 a groß. Die 2 Wohngebäude für Oberaufseher und Hausvater, Lehrer und Sekretair sind nur theilweise unterkellert. Jede Wohnung, mit besonderem Eingang, enthält im Erdgeschoß 3 Wohnräume, im Dachgeschoß einen Wohnraum. Die zugehörigen Gärten sind 5,9 bis 6,4 a groß. Die Aufseher-Wohnhäuser sind nur zum Theil unterkellert und enthalten je 2 vollständig getrennte Wohnungen von 3 Wohnräumen im Erdgeschoß und einem Wohnraum im Dachgeschoß. Die zu den Wohnungen gehörigen Gärten sind durchschnittlich 5,5 a groß.

27. Nebenanlagen. Bei den Beamten-Wohnhäusern sind Nebengebäude vorhanden, welche Gelasse für Brennmaterial und Aborte enthalten. Zur Benutzung für die Aufseher ist an der Querstraße ein Waschhaus mit 2 Waschräumen und einer Drehrolle in besonderem Raum, letztere zur allgemeinen Benutzung, errichtet. Kehricht und Scherben werden in Gefäßen gesammelt und in eine auf dem Anstaltsackerfelde vorhandene Müllgrube geschüttet. Von der Centralhalle aus können durch eine electrische Alarm-Klingelleitung sämmtliche Beamte, welche Dienstwohnungen haben, und zwar die Oberbeamten, Hausvater und Oberaufseher einzeln, die Aufseher gleichzeitig gerufen werden. Das gesammte Anstaltsgrundstück ist gegen die öffentlichen Straßen, sowie die Straßen auf dem eigenen Grundstück, theils durch lebende Hecken, theils durch Lattenzäune abgeschlossen. Die Beamtengärten sind durch Drahtzäune und lebende Hecken von einander getrennt.

Gefängniß zu Halle a. S. (Blatt 41 und 42)

für männliche und weibliche Gefängniß- und Haftgefangene.

1	2	3		4		5		6		7		8		9		10	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen		Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
								Arbeitsräume Einzelgrößen		Schlafräume Einzelgrößen		Arbeits- und Schlafräume Einzelgrößen				Einzelgrößen	
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm
I. Männer-Gefängniß für 350 Köpfe. Hauptgebäude B.	K															22,5 22,5 20,5 20,5 30,0 30,0	75 75 56 56 80 80
	E																
	I															88,5 88,5 44,70	331 331 168
	II							88,50	294	88,50 44,70	294 132			221,7	720		
Flügel Ca.	K	10 2	22 16					31,5 10,5	71 24					42	95		
	E	2 12 4	33 22 16														
	I	1 12 4	33 23 17														
	II	2 12 4	34 24 18														
	III	1 12 4	34 24 18														
	IV							327,9	1480					327,9	1480		
	D									52,6 52,6 31,9 31,9 25,4 25,4 18,5 18,5 15,8 15,8	144 144 80 80 68 68 67 67 38 38			287,4	794		

1	2	3		4		5		6		7		8		9		10	
Bautheil		Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen		Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
			Einzelgrößen in		Einzelgrößen in		Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume	Arbeitsräume		Schlafräume		Arbeits- und Schlafräume				Einzelgrößen	
								Einzelgrößen		Einzelgrößen		Einzelgrößen					
	Geschoß	Zahl	cbm	Zahl	cbm	Zahl	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm
Flügel Cb, Cd	K	1	30					210,7 194,7	546 492					405,4	1038		
	E	2 14 16	33 22 16														
	I	3 14 28	33 25 16														
	II	3 14 28	34 24 17														
	III	3 14 28	34 24 17														
	IV							327,9 317,3	1480 1453					645,2	3933		
	D									1 zu 50,8 2 „ 47,2 2 „ 46,4 1 „ 45,2 1 „ 43,8 2 „ 41,9 2 „ 41,4 2 „ 39,8 2 „ 31,0 1 „ 32,6	123 126 118 116 106 108 101 72 59 91			518	1594		
II. Weibergefängniß für 148 Köpfe. Flügel Cc	K	12	22														
	E	12 3	22 16	2	10	3	32,7										
	I	11 3	23 17	2	10	3 3	32,7 32,7										
	II	12 3	24 18	2	11,5	3 3	37,4 37,4										
	III	12 3	24 18	2	11,5	3 3	37,4 57,4										
	IV					4 40	66,5 673,8	182	806					182	806		

Beamte:			Davon haben Dienstwohnung:
a) im Hauptamte:	1	Direktor	1
	2	Inspektoren	2
	2	Sekretäre	1
	2	Geistliche	2
	1	Lehrer	1
	1	Hausvater	1
	2	Oberaufseher	1
	2	Werkmeister	—
	42	Aufseher	20
	1	Oberin	1
	1	Buchhalterin	—
	1	Lehrerin	—
	1	Hausmutter	1
	1	Werkmeisterin	—
	10	Aufseherinnen	2
b) im Nebenamte:	1	Arzt	—
	1	kathol. Organist	—

Jährlicher Bauunterhaltungsfonds: 4200 Mk.

Zahl der Gefangenen, für welche Arbeitsplätze in Einzelzellen oder Arbeitsräumen nicht erforderlich sind:
im Männergefängniß: 45
im Weibergefängniß: 10

Gefängniß zu Halle a. S. (Blatt 41 und 42)

für männliche und weibliche Gefängniß- und Haftgefangene.

Vorbemerkung. Ursprünglich zur Aufnahme von männlichen Zuchthausgefangenen errichtet, ist die Anstalt seit dem 1. April 1900 zum Gefängniß für Männer und Weiber bestimmt und im Laufe des Winters 1899/1900 dafür durch bauliche Aenderungen eingerichtet. Im Jahre 1900 ist das Krankenhaus N. erweitert und umgebaut, so daß darin eine Abtheilung für körperlich Kranke und eine Irrenabtheilung für 50 geisteskranke Untersuchungs- und Strafgefangene eingerichtet wird.

1. Größe der Anstalt. Das Gefängniß kann aufnehmen 530 Männer und 148 Weiber und zwar:

das Männergefängniß	250	Köpfe	in Einzelhaft,
	280	„	„ Gemeinschaftshaft
zusammen	530	Köpfe,	
das Weibergefängniß	71	Köpfe	in Einzelhaft,
	77	„	„ Gemeinschaftshaft mit nächtlicher Trennung
zusammen	148	Köpfe.	

2. Entstehung der Anstalt. Die Anstalt wurde in den Jahren 1837 bis 1841 nach dem Auburn'schen Haftsystem für 350 Köpfe erbaut, Gebäude A, B, Ca, Cb, Cc, E, F und N des Lageplans. Die erste Belegung fand am 18. Mai 1842 statt. In den Jahren 1850—1851 wurden 2 Wohnhäuser Q für 22 Unterbeamte und in den Jahren 1851—1852 ein vierter Flügel Cd, in der Verlängerung des Flügels Cb liegend, erbaut. Vom Jahre 1884 ab fanden fortgesetzt zahlreiche Um- und Ergänzungsbauten statt, welche im Wesentlichen die Einrichtung von Einzelzellen und panoptischen Fluren, von Centralheizungen, sowie von Dienstwohnungen für Oberbeamte außerhalb der Umfassungsmauer bezweckten. Ein Wirthschaftsgebäude D wurde in den Jahren 1889—1890 neu erbaut. Die 1899—1900 erfolgte Einrichtung des Flügels Cc zu einem Weibergefängniß machte den Neubau eines besonderen Wirthschaftsgebäudes, Umwehrungen und andere Einrichtungen, wie sie eine vom Männergefängniß unabhängige Wirthschaft erfordert, nämlich: Herstellung eines Baderaumes, eines Schulzimmers, mehrerer Krankenzimmer pp. nothwendig. Gleichzeitig wurden Schlafkojen aufgestellt, um alle in Gemeinschaftshaft befindlichen weiblichen Gefangenen während der Nacht getrennt unterbringen zu können.

3. Baukosten. Die Kosten des Neubaus der Anstalt haben betragen: Mk. 491 401,00

Für Ergänzungs- und Umbauten sind verausgabt:

1850—51	für den Neubau zweier Unterbeamten-Wohnhäuser mit 22 Wohnungen	„	32 560,45
1851—52	für den Neubau des Flügels Cd	„	127 568,40
1881—82	für Anbauten an die Unterbeamtenwohnhäuser Q .	„	10 389,16
1884—85	für Beseitigung der Zwischenwände in den Schlafzellen zwecks Einrichtung von Einzelzellen, sowie Durchbruch der Korridordecken und Entfernung der Mittelwand zwecks Einrichtung eines panoptischen Flures im Flügel Cb ausschließlich des Kellergeschosses	„	7 290,56
	Zu übertragen	Mk.	669 209,57

	Uebertrag	Mk.	669 209,57
1885—86	Panoptischer Ausbau des Flügels Ca	„	6 985,11
„ „	desgleichen des Flügels Cc	„	6 998,25
„ „	für Einrichtung einer Warmwasserheizung in den zusammenhängenden Flügeln Cb und Cd	„	28 292,85
1886—87	Umbau des Thorgebäudes A zu Dienstwohnungen	„	8 547,89
„ „	für Einfriedigung der Anstaltsgrundstücke an der Straßenfront	„	1 711,99
1887—88	Umbau des Arbeitshauses N zu einem Lazareth	„	6 139,98
„ „	Umbau der Kirche	„	1 699,99
1888—89	Umbau des alten Lazarethgebäudes F zu Dienstwohnungen	„	7 847,61
„ „	Panoptischer Ausbau des Flügels Cd	„	4 499,10
1889—90	Neubau eines Wirthschaftsgebäudes D	„	54 813,17
„ „	Einrichtung eines Baderaumes im Kellergeschoß des Hauptgebäudes B	„	2 192,12
1889—91	Umbau des alten Wirthschaftsgebäudes E zu Dienstwohnungen	„	14 499,94
1892—95	Neubau der Niederlagsgebäude G G	„	7 581,35
1895—96	Einrichtung einer Warmwasserheizung und Ausbau von fünf Geschossen zu Einzelzellen im Flügel Cc	„	14 499,75
1897—98	desgleichen im Flügel Ca	„	14 447,89
1899—1900	Einrichtung des Flügels Cc zu einem Weibergefängniß	„	16 800,00
1900	Um- und Erweiterungsbau des Lazareths N zu einer Irrenabtheilung (Anschlagskosten)	„	36 000,00
	Zusammen	Mk.	902 766,56

4. Lage der Anstalt.

Die Anstalt liegt an der nach Giebichenstein führenden Straße „am Kirchthor" etwa 1,25 km vom Marktplatz und 2,75 km vom Hauptbahnhofe entfernt. Das Anstaltsgelände fällt in nordwestlicher Richtung nach dem etwa 500 m entfernten Saalefluß zu ab und liegt im höchsten Punkte 10,56 m, im niedrigsten 7,01 m über dem höchsten Wasserstande. Der östliche Theil (Oberhof) liegt etwa 2,50 m höher als der westliche (Unterhof). Der Untergrund ist Porphyrfels, welcher im Unterhof an einzelnen Stellen zu Tage tritt. Die Umgebung der Anstalt, welche zur Zeit der Errichtung ganz frei lag, ist jetzt bis nahe an die Umwehrungsmauer bebaut, so daß von den benachbarten Häusern die Gefängnißhöfe eingesehen werden können.

5. Größe des Geländes.

Die Gesammtfläche ist 3,1400 ha groß, hiervon liegen 2,8744 ha innerhalb 0,2656 ha außerhalb der Umwehrungsmauer; davon entfallen auf:

a. Baustellen gepflasterte Höfe, Wege 1,18 ha
b. Land zur eigenen Bewirthschaftung 0,98 „
c. Beamtengärten . . . . 0,98 „

6. Die Hafträume des Männergefängnisses.

Die Haftflügel der Anstalt sind fünfstöckige von Eckthürmen flankirte Bauten, deren äußere und innere Längswände im Bruchstein-Rohbau aufgeführt sind, während die Thürme und Zwischenwände aus Ziegelsteinmauerwerk bestehen. Die Gefängnißgebäude sind mit Schiefer, das Wirthschaftsgebäude mit Holzcement gedeckt. Die Mehrzahl der Hafträume befindet sich in den Flügeln Ca, Cb und Cd; im Verwaltungsflügel ist nur ein gemeinsamer Arbeitsraum und ein gemeinsamer Schlafraum eingerichtet. Mit Ausnahme der 1,70 m unter der Erdoberfläche liegenden überwölbten Kellergeschosse haben alle Geschosse dieser Gebäude Balkendecken. Die in den Eckthürmen liegenden Treppen, deren jeder Flügel zwei hat,

bestehen aus Granit. Außerdem ist in den Flügeln Ca, Cb und Cd in der Mitte der panoptischen Flure noch je eine Treppe aus hölzernen Stufen auf eisernen Wangen ohne Setzstufen vorhanden. Die Flure im Kellergeschoß und Erdgeschoß des Flügels Cb und Cd sind mit Sandsteinplatten belegt, die Hafträume der Kellergeschosse haben Asphaltfußboden und die Flure der Lazarethgebäude, sowie alle Flure und Räume im Erdgeschoß der Wirthschaftsgebäude gebrannte Thonfliesen; alle übrigen Räume sind gedielt.

a. Die Einzelzellen: Die Größe der Zellen ist verschieden. 118 haben 16—18 cbm, 114 22—24 cbm, die in den Thürmen liegenden 30—34 cbm. Die Thüren, ohne Eisenblechbelag, schlagen nach außen auf. Die Schlösser sind auf der Innenseite angebracht, an der Außenseite befinden sich 2 Klammern und Uebergreifer mit Vorstecker. Die Zellen von 22 und mehr cbm haben 2, die kleineren nur ein Fenster, 1,80 m über dem Fußboden liegend in der Bauart von Zimmerfenstern mit durchsichtiger Verglasung von je 0,64 qm. Die Lüftung findet nur mittelst der Fenster statt und wird durch einen über der Thür zum Flur führenden Kanal befördert. Alle Zellen sind mit eisernen Klappbettstellen und dreitheiligen Indiafasermatratzen ausgerüstet; im Uebrigen ist die Einrichtung vorschriftsmäßig.

b. und c. Schlafzellen und Schlafkojen sind nicht vorhanden.

d. 6 Aufnahmezellen und

e. 6 Strafzellen liegen im Erdgeschoß des Flügels Cb und Cd; sie sind vorschriftsmäßig ausgestattet, die Fenster können durch Läden verdunkelt werden.

f. Gemeinsame Arbeitsräume liegen im III. Stock des Hauptgebäudes B, im IV. Stock des Flügels Ca und im Kellergeschoß und IV. Stock des Flügels Cb und Cd.

g. Die gemeinsamen Schlafräume, in denen 280 eiserne Betten aufgestellt sind, liegen im Dachgeschoß der Flügel Ca, Cb, Cd und im II. Stock des Hauptgebäudes B; sie können durchschnittlich mit je 15 Köpfen belegt werden.

h. Als Diensträume für die Aufseher sind in den Stationen der Einzelhaft kleine Zellen eingerichtet.

i. Spülzellen sind im Flügel Ca in den Thurmzellen des Kellergeschosses, des I. und III. Stocks, im Flügel Cb, Cd in einer mittleren Thurmzelle jeden Geschosses angelegt; sie sind vorschriftsmäßig eingerichtet.

k. In einem Raume des Kellergeschosses B sind 17 Brausebäder und ein Wannenbad für Gefangene eingerichtet, die Badeständе sind durch hölzerne Scheidewände getrennt. Der Badeofen steht im Raume. Für Beamte ist in einer besonderen Zelle ein Wannenbad eingerichtet.

l. Ein Desinfektionsapparat für strömenden Wasserdampf ist im Kellergeschoß des Lazarethgebäudes aufgestellt.

m. Vorrathsräume für die Hauswirthschaft und den Arbeitsbetrieb befinden sich im Kellergeschoß und ersten Stock des Hauptgebäudes B, im Kellergeschoß und Dachgeschoß des Wirthschaftsgebäudes und in dem auf dem Unterhofe stehenden Lagerschuppen. Den Unternehmern sind Lagerräume in den Niederlagsgebäuden G überwiesen.

7. Die Centralhalle. Eine Centralhalle ist nicht vorhanden.

8. Verwaltungsräume des Männer-Gefängnisses.

Die Verwaltungsräume liegen im Erdgeschoß des Hauptgebäudes und bestehen aus je einem Raume für den Direktor, den evangelischen und katholischen Geistlichen, 2 Inspektoren, 2 Sekretären, den Oberaufseher sowie Registratur, Sprechzimmer und Gerichtszimmer.

9. Kirche und Schule des Männer-Gefängnisses.

Die Kirche und Schule liegen im III. Stock des Verwaltungsflügels. Erstere ist für den Gottesdienst beider Confessionen eingerichtet und hat Raum für 450 Köpfe, letztere gewährt Raum für 40 Köpfe. In beiden stehen gewöhnliche Bänke. Im III. Stock befindet sich auch das Bibliothekzimmer, welches gleichzeitig Dienstzimmer des Lehrers ist.

10. Lazareth des Männer-Gefängnisses.

Das im westlichen Theile des Oberhofs befindliche Lazarethgebäude wird nach dem Umbau enthalten: Zimmer für den Arzt, zugleich Apotheke,

a. Abtheilung für körperlich Kranke:

2 gemeinsame Räume für je 4 Kranke,
8 Einzelzellen.

b. Irrenabtheilung:

1 gemeinsamen Arbeitsraum
1 gemeinsamen Aufenthaltsraum } für 15 Köpfe
1 gemeinsamen Schlafraum
1 gemeinsamen Arbeitsraum
1 gemeinsamen Aufenthaltsraum } für 20 Köpfe
1 gemeinsamen Schlafraum
1 gemeinsamen Wachtraum für 7 Kranke und 1 Wärter,
14 Einzelzellen,
2 Aufseherzellen,
2 Wärterräume,
1 Badezelle,
3 Abort- und Spülzellen,
1 Desinfektionsraum,
1 Secirraum,
2 Vorrathsräume.

11. Wirthschaftsgebäude des Männer-Gefängnisses.

Das auf dem nördlichen Hofe liegende Gebäude enthält im Kellergeschoß die Bäckerei mit 2 Heißwasser-Backöfen mit je einem Heerde und Vorrathsräume; im Erdgeschoß die Speisen- und Waschküche nebst Wäscheraum, den Brotschneideraum und eine Speisenkammer, im Dachgeschoß die Kleiderkammern nebst Dienstzimmer des Hausvaters, einen Wäschetrockenraum und ein Magazin für die Hauswirthschaft.

Die in der Speisenküche aufgestellte Heerdeinrichtung umfaßt 4 doppelwandige Wasserbadkessel mit direkter Feuerung von 800—650—550—450 l Inhalt, sowie einen einwandigen Kaffeekessel von 800 l Inhalt und einen Heerd zum Bereiten der Krankenkost. In der Waschküche befinden sich ein Kessel von 1500 l und ein Kessel von 1300 l Inhalt. Dort steht auch der Heizofen für den Trockenraum im Dachgeschoß, sowie eine Wäsche-Schleudermaschine mit Handbetrieb. Waschküche und Trockenraum sind durch einen Aufzug verbunden. Die Entwässerung der Küchen erfolgt durch Anschluß an das städtische Kanalnetz.

12. Hafträume des Weiber-Gefängnisses.

Die Einrichtung des Weibergefängnisses Cc entspricht im Allgemeinen der des Männergefängnisses.

a. Die Einzelzellen sind wie im Männergefängnisse.

b. 8 Schlafzellen liegen in den 4 Geschossen vertheilt.

c. 40 eiserne Schlafkojen sind in dem von dem früheren Arbeitssaale im IV. Stock abgetrennten Schlafsaale, die übrigen zu je 4 und 3 in 8 Thurmzellen der verschiedenen Geschosse aufgestellt.

d. Eine Aufnahmezelle und
e. 2 Strafzellen befinden sich im Kellergeschoß.
f. Der Arbeitssaal im IV. Stock ist für 55 Köpfe bemessen.
g. Gemeinsame Schlafräume sind nicht vorhanden.
h. Dienstzimmer liegen für die Werkmeisterin und die Aufseherinnen der Einzelhaft im I. und II. Stock, für die Hausmutter neben den Kleiderkammern im Dachgeschoß des Schul- und Lazarethgebäudes.
i. Die Spülzellen sind in Zellen des Kellergeschosses, des I. und III. Stocks eingerichtet.
k. Der mit einem an die Wasserleitung angeschlossenen eisernen Badeofen und 3 Zinkblechwannen ausgestattete Baderaum ist in einer Thurmzelle des Kellergeschosses eingerichtet.
l. Der Desinfektionsapparat für strömenden Wasserdampf ist im Männergefängniß aufgestellt.
m. Vorrathsräume befinden sich im Wirthschafts- und Niederlagsgebäude G.

13. Verwaltungsräume des Weibergefängnisses. Als Amtszimmer für die Oberin ist die dem Hauptflügel zunächst gelegene Thurmzelle, als Amtszimmer für die Buchhalterin und zugleich als Registratur eine gewöhnliche Zelle im Erdgeschoß eingerichtet; eine zwischen beiden liegende Zelle dient als Gerichtszimmer.

14. 15. Kirche, Schule und Lazareth d. Weibergefängnisses. In der Kirche des Männergefängnisses werden auch die Gottesdienste für die weiblichen Gefangenen abgehalten. Die Schule befindet sich im Erdgeschoß des an die südwestliche Umwehrungsmauer gebauten Hauses. Dort ist auch das Lazareth des Weibergefängnisses untergebracht. Die Krankenstation umfaßt vier Krankenzellen von je 30 bis 39 cbm Luftraum und ein Arztzimmer.

16. Wirthschaftsgebäude des Weibergefängnisses. Die Speisen- und Waschküche sowie eine Speisekammer liegen im Erdgeschoß des an die Umwehrungsmauer gebauten Wirthschafsgebäudes, dessen Dachgeschoß theils als Trockenboden, theils als Magazin für die Hauswirthschaft dient. Die Bereitung der Speisen erfolgt in einem doppelwandigen Wasserbadkessel mit direkter Feuerung von 250 l Inhalt, einem einwandigen Kaffeekessel von 150 l Inhalt und einem kleinen Tafelheerde.

In der Waschküche sind 2 gewöhnliche kupferne Kessel von je 250 l Inhalt aufgestellt.

17. Umwehrungsmauer. Die das ganze Gebäude einschließende Ringmauer, sowie die, den Ober- vom Unterhof trennende Mauer sind in Bruchstein-Rohbau aufgeführt und 5 m hoch. Die Mauern, welche die Vorhöfe von Männer- und Weiberhof abschließen, haben eine Höhe von 3,5 m und bestehen aus Ziegelsteinmauerwerk. — Männer- und Weiberhof werden durch einen 3 m hohen Bretterzaun, der später durch eine Mauer ersetzt werden soll, getrennt.

18. Höfe. Die sehr ausgedehnten Höfe werden mit Ausnahme des in der östlichen Ecke liegenden Anstaltsfriedhofes zum Gemüsebau ausgenutzt. Die theils gepflasterten theils durch Steinschotter und Kies befestigten Wege dienen für die Bewegung der Gefangenen im Freien.

Auf dem Unterhofe liegen die zu den Dienstwohnungen der Oberbeamten gehörenden Gärten. Der kleinere Theil des Wirthschaftshofes wird zur Lagerung von Baumaterialien und des Feuerungsmaterials benutzt. Der Zugang zum Unterhof erfolgt von der Straße durch ein neben dem Lazareth N liegendes Thor in der Einfriedigungsmauer, vom Oberhof durch ein neben dem Wirthschaftsgebäude in der Umwehrungsmauer angelegtes Thor über eine Rampe.

19. Thorgebäude. In dem zweistöckigen Thorgebäude befinden sich: im Erdgeschoß die Pförtnerstube, sowie die Wohnung des Oberaufsehers und der Hausmutter, im I. Stock die Dienstwohnung des Direktors.

20. Maschinelle Anlagen. Maschinelle Anlagen sind nicht vorhanden.

21. Heizung. Die Erwärmung der Zellen erfolgt durch Warmwasserheizung, deren Kessel im Kellergeschoß eines jeden Flügels untergebracht sind. Mit der Feuerung stehen Heizkammern zur Entwickelung heißer Luft für die Erwärmung der Flure in Verbindung. Die gemeinsamen Arbeitsräume, die Schule des Männergefängnisses und sämmtliche Räume des Hauptgebäudes mit Ausnahme der nicht heizbaren Kirche werden ausschließlich durch eiserne Oefen, die Schule und die Lazaretträume des Weibergefängnisses durch Kachelöfen, die Räume des Männerlazareths sowie die Dienstwohnungen theils durch eiserne theils durch Kachelöfen erwärmt. Als Heizmaterial werden Braunkohlen-Brikets verwendet. Die Kosten der Heizung haben im Durchschnitt der letzten 3 Jahre auf den Kopf 10,15 Mk. betragen.

22. Beseitigung der Auswurfstoffe. Die in den Spülzellen der Einzelhaft und in den Aborten der Gemeinschaftshaft in Eimern von Zinkblech mit Wasserverschluß gesammelten Auswurfstoffe der Gefangenen, werden täglich zweimal in die in offenen Schuppen stehenden Wagen entleert und an jedem Morgen abgefahren. Bei den Aborten der Oberbeamten-Wohnhäuser ist Tonnensystem mit täglicher Entleerung eingerichtet, für die beiden Unterbeamtenwohnhäuser sind Senkgruben angelegt, die jährlich 2 mal entleert werden.

23. Beseitigung des Schmutz- und Regenwassers. Das Schmutz- und Regenwasser wird unterirdisch dem städtischen Kanalnetz zugeführt.

24. Versorgung mit Wasser. Trink- und Kochwasser, sowie der größte Theil des Wirthschaftswassers wird der städtischen Wasserleitung entnommen. Die Beamten zahlen Wasserzins. Für Feuerlöschzwecke sind sowohl auf den Höfen als auch in den Fluren Hydranten angebracht. Das Leitungswasser, welches viel Kesselstein absetzt, entspricht sonst allen an ein gutes Trinkwasser zu stellenden Anforderungen.

25. Beleuchtung. Die Beleuchtung des Haupteinganges und der Höfe erfolgt durch Gasglühlicht, des Inneren der Gebäude durch Petroleum. Die Kosten der Beleuchtung haben im Durchschnitt der letzten 3 Jahre auf den Kopf 8,74 Mk. betragen.

26. Beamtenwohnungen. Die im I. Stock des Thorgebäudes liegende Dienstwohnung des Direktors besteht aus 8 Wohnräumen, Küche nebst Zubehör, sowie einer Mädchenkammer und einem Baderaum im Dachgeschoß. Der zugehörige Garten ist 37,5 a groß. Im Erdgeschoß des Thorgebäudes befinden sich die Wohnungen des Oberaufsehers und der Hausmutter; erstere umfaßt 3 Wohnräume, Küche und Zubehör, letztere 2 Wohnräume, eine Kammer, Küche und Zubehör, zu denen 3,50 a bezw. 2,35 a Gartenland gehören. Diese 3 Beamten haben eine im Vorhofe liegende Waschküche zur gemeinschaftlichen Benutzung. Das südlich des Thorgebäudes liegende Oberbeamtenhaus enthält: im Erdgeschoß eine Inspektor-Wohnung, bestehend aus 5 Wohnräumen, einer Kammer, Küche nebst Zubehör und 10,08 a Gartenland; im I. Stock die Wohnung des evangelischen Geistlichen, bestehend aus 7 Wohnräumen, einer Kammer, Küche und Zubehör nebst 10,48 a Gartenland; im II. Stock eine Inspektor-Wohnung, bestehend aus 5 Wohnräumen, einer Kammer, Küche und Zubehör nebst 10,48 a Gartenland. Die Wohnung des Hausvaters liegt auf alle Geschosse vertheilt und umfaßt 3 Wohnräume, zwei Kammern, Küche und Zubehör, sowie 3,65 a Gartenland.

Eine für sämmtliche Beamten gemeinschaftliche Waschküche nebst Rollkammer befindet sich im Kellergeschoß. In dem nördlich des Thorgebäudes liegenden Oberbeamtenhause sind untergebracht: im Erdgeschoß die Wohnung der Oberin, bestehend aus 6 Wohnräumen, einer Kammer, Küche und Zubehör. Der zugehörige Garten ist 7 a groß; im I. Stock die Wohnung des katholischen Geistlichen, bestehend aus 6 Wohnräumen, einer Kammer, Küche und Zubehör. Der zugehörige Garten ist 5,36 a groß; im II. Stock die Wohnung des Sekretärs, bestehend aus 5 Wohnräumen, einer Kammer, Küche und Zubehör. Der zugehörige Garten ist 3,59 a groß. Die Wohnung des Lehrers, bestehend aus 4 Wohnräumen, 2 Kammern, Küche und Zubehör, vertheilt sich auf 3 Geschosse. Der zugehörige Garten ist 5,70 a groß. Eine für den gemeinschaftlichen Gebrauch dieser Beamten bestimmte Waschküche liegt im Kellergeschoß. Eine zweckmäßigere Anlage der Wohnung des Lehrers und Hausvaters ist in Aussicht genommen, sobald die Wohnung des katholischen Geistlichen frei wird. Die in den beiden Unterbeamten-Wohnhäusern eingerichteten Dienstwohnungen umfassen im Erdgeschoß und I. Stock je 2 Wohnräume, eine Kammer, Küche und Zubehör, im Dachgeschoß je einen Wohnraum, 2 Kammern, Küche und Zubehör, sowie einen Stallraum. Zu jedem Hause gehört ein Waschhaus mit darüber befindlichem Trockenboden zur gemeinschaftlichen Benutzung. Die zugehörigen Gärten sind etwa 1 a groß.

27. Nebenanlagen.

Im Oberhofe des Männer-Gefängnisses liegt neben der Trennungsmauer mit 3 m Abstand eine Müll- und Aschengrube, sowie ein Schuppen zur Unterbringung der Tonnenwagen. Auf dem Unterhofe befinden sich auch 2 Dunggruben. Der Raum zur Aufbewahrung der Feuerlöschgeräthe, mit Ausnahme der Leitern und Feuerhaken, welche auf dem Unterhofe untergebracht sind, liegt in dem nördlichen Theile des Niederlagsgebäudes. Die Beamtengärten sind theils durch Zäune, theils durch Mauern getrennt. Neben den beiden Aufseherhäusern sind 2 Waschhäuser, sowie 3 Stallgebäude errichtet, in denen sich Aborte mit Senk- und Aschengruben befinden.

Gefängniß zu Hameln (Blatt 43)

für 610 männliche Gefängnißgefangene.

1	2	3		4		5			6		7		8		9		10	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen			Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume		Arbeitsräume Einzelgrößen		Schlafräume Einzelgrößen		Arbeits- und Schlafräume Einzelgrößen				Einzelgrößen	
								cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm
Hauptgebäude A	K																69,27 58,80	166,26 148,18
	E					64	4	890,96										
	I					106	6	1448,18										
	II								178,60 178,60	616,02 616,02	86,89 86,89	298,05 298,05			530,98	1828,14		
	D																143,25 186,24	319,34 414,89
Gebäude B	E			29	15,78												4,37 9,88 9,88	15,78 35,67 35,67
	I	1	34,85								134,54 134,54	464,16 464,16			269,08	928,32		
	II										141,33 140,66	487,59 485,28			281,99	972,87		
	D																159,60 159,60	351,12 351,12
Gebäude C	E			29 1	15,78 35,67													
	I	8	36,71 bis 64,22								132,81	478,37			132,81	478,37		
	II								23,03	79,45	141,75	489,04			164,78	568,49		
	D																117,42 112,06	258,82 246,53
Gebäude E	K																197,64	424,93

1	2	3		4		5			6		7		8		9		10	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen			Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
		Zahl	Einzelgrößen in	Zahl	Einzelgrößen in	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume		Arbeitsräume Einzelgrößen		Schlafräume Einzelgrößen		Arbeits- und Schlafräume Einzelgrößen				Einzelgrößen	
			cbm		cbm			cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm
Gebäude F	K								66,88	237,60					66,88	237,60	22,52	90,77
	E								72,62 25,41	310,07 108,50					98,03	418,57	52,02 25,41	182,96 108,50
	I																56,73 56,73	113,46 113,46
Gebäude G	K	22	26,98 bis 30,26															
	E	30	24,34 bis 34,85															
	I	30	24,34 bis 34,85															
	II	30	24,34 bis 34,85															
Gebäude M	E								292,02	1168,08					292,02	1168,08		
	D																348,85	1045,05
Gebäude M 1	E								192,40 191,20 191,92 192,00 192,16 60,36	729,20 748.63 766,83 766,08 726,36 238,42					1020,04	3975,52	159,34 140,81	637,36 563,24
Gebäude J	E																26,84 44,67 16,34	92,33 178,68 67,00

Beamte:		Davon haben Dienstwohnung:
a) im Hauptamte:	1 Director	1
	3 Inspectoren	1
	1 Secretair	—
	1 Geistlicher	—
	1 Lehrer	—
	1 Hausvater	1
	1 Oberaufseher	1
	1 Werkmeister	1
	1 Maschinist	—
	38 Aufseher	—

Beamte:		Davon haben Dienstwohnung:
b) im Nebenamte:	1 Geistlicher	—
	1 Arzt	—
	1 Lehrer	—

Jährlicher Bauunterhaltungsfonds: 3600 Mk.

Zahl der Gefangenen, für die Arbeitsplätze in Einzelzellen oder Arbeitsräumen nicht erforderlich sind: 40.

Gefängniß zu Hameln (Blatt 43)

für 610 männliche Gefängnißgefangene.

Vorbemerkung.

Im Anschlusse an das Arbeitshaus M ist entlang der Ummehrungsmauer bis zum Gebäude R eine 8 m tiefe und 128 m lange eingeschossige Arbeitsbaracke mit 310 Arbeitsplätzen erbaut. Dadurch ist es ermöglicht, die Arbeitsräume im II. Stock des Hauptgebäudes als Schlafräume zu benutzen und die Schlafräume im Dachgeschosse aufzugeben. Eine Vermehrung der Einzelzellen durch Verlängerung und Aufstockung des Zelleuflügels und Umbau der Schlafzellenflügel ist in Aussicht genommen.

1. Größe der Anstalt.

Das Gefängniß kann aufnehmen:

120 Gefangene in Einzelhaft und
490 „ „ Gemeinschaftshaft,
zusammen 610 männliche Gefangene.

2. Entstehung der Anstalt.

1826/28	Neubau des Hauptgebäudes A auf vormaligem Festungsterrain als Ersatz der bis dahin als Gefangenenanstalt benutzten, der Militärverwaltung gehörenden Gebäude auf dem sogenannten Stockhofe. Das Gebäude hat Kellergeschoß, Erdgeschoß, 2 Stockwerke und Dachgeschoß. Die Mauern sind in Bruchstein-Putzbau ausgeführt; der Keller ist gewölbt, in den Geschossen liegen Balkendecken	113829	Mk.
1830	Bau des Krankenhauses L und des Verwaltungsgebäudes H zweigeschossig, in Bruchstein-Putzbau ausgeführt	16764	„
1834	Neubau des Thorgebäudes J nebst 2 Anbauten, eingeschossig, in Bruchstein-Putzbau ausgeführt	8106	„
1838/42	Neubau der beiden Seitenflügel B und C des Hauptgebäudes dreigeschossig, und der Kirche E, eingeschossig, in Bruchstein-Putzbau ausgeführt	123072	„
1862/66	Neubau des Zellenflügels G, unterkellert, dreigeschossig, das Dachgeschoß mit hohem Drempel, und des Verbindungsbaues F, unterkellert, zweigeschossig, Umbau (Erhöhung) der Kirche E, in Ziegelstein-Rohbau ausgeführt . . .	373800	„
1864/66	Neubau der Direktorwohnung P, zweigeschossig, in Ziegelstein-Rohbau ausgeführt, mit Nebengebäude Q . . .	21843	„
1869	Einrichtung einer Oberbeamten-Wohnung über dem Thorgebäude J, in Ziegelstein-Putzbau ausgeführt	9303	„
1869	Einrichtung von 170 eisernen Schlafkojen im Hauptgebäude A	20760	„
1873	Neubau der Hausvater- und Werkmeister-Wohnung R, unterkellert, zweigeschossig, Ziegelstein-Rohbau	16500	„
1880/81	Erweiterungsbau des Krankenhauses L, in Ziegelstein-Putzbau ausgeführt, ...	9021	„
1881/82	Neubau des Arbeitsschuppens M, eingeschossig, in Ziegelstein-Putzbau ausgeführt, ...	12484	„
1897/99	Neubau der Arbeitsbaracke, eingeschossig, in Ziegelstein-Rohbau ausgeführt, ...	26230	„
	Mithin betragen die Gesammtbaukosten:	751712	Mk.

3. Baukosten.

4. Lage der Anstalt. Die Anstalt liegt an der südwestlichen Ecke der Stadt Hameln, hart am Weserflusse, mit dem anliegenden Terrain in gleicher Höhe, 5 m über dem mittleren Wasserstande der Weser, in freier, den Nordwest- und Südostwinden ausgesetzter Lage, auf trockenem, durchlässigem Boden. Die Entfernung der Anstalt beträgt vom Mittelpunkte der Stadt 476 m, vom Bahnhofe 1600 m. Auf dem an der Südseite in das Anstaltsgrundstück einspringenden Nachbargrundstück ruht eine Baubeschränkung.

5. Größe des Geländes. Das von der Umwehrungsmauer umschlossene Areal beträgt 2 ha 47 a, das außerhalb derselben belegene 53 a einschließlich der Bauplätze und Gärten der außerhalb der Umwehrungsmauer liegenden Beamtenwohnungen. Angepachtet ist bis Michaelis 1900 ein 2 ha 95 a 06 qm großes Stück Ackerland am linken Weserufer, etwa 600 m von der Anstalt entfernt. Die jährliche Pacht beträgt 471 Mk. 88 Pf.

6. Die Hafträume. Die Hafträume liegen zerstreut in fast allen Gebäuden. Ein Theil des Hauptgebäudes A an der Westseite, und die Kirche E sind unterkellert. Die Keller sind überwölbt und mit Ziegelstein-Fußboden versehen. Massive Steintreppen aus Dolomit haben:

Kellergeschoß des Hauptgebäudes A, Keller- und Erdgeschoß des Verbindungsbaues F,

Kellergeschoß des Zellenflügels G und der I. Stock im Lazareth L.

Der Zellenflügel G hat Treppen mit gußeisernen Wangen und Stufen und schmiedeeisernem Geländer; alle übrigen Gebäude haben Holztreppen. Die Korridore in sämmtlichen Gebäuden sind in den Keller- und Erdgeschossen mit Sandsteinplatten, in den übrigen Stockwerken in Gips-Estrich belegt, ausgenommen der Korridor des II. Stockes im Lazareth L, welcher Holzdielung hat. Die neu erbaute Arbeitsbaracke M. 1 hat Holzcementdach, alle übrigen Gebäude sind mit Sandstein-Platten abgedeckt, nur das Thorgebäude hat Dachpfannen.

a) Einzelzellen befinden sich:

in den 4 Stockwerken des Zellenflügels G	112
im I. Stock des östlichen Seitenflügels C.	8
zusammen:	120

Die Fußböden der Zellen in G. haben im Kellergeschoß Sandsteinbelag, in den übrigen Stockwerken Holzdielung. Die Wände sind 1,80 m hoch mit heller Oelfarbe gestrichen, im übrigen aber nebst den gewölbten Decken mit Kalk gestrichen. Die Fenster von vorschriftsmäßiger Größe sind aus Gußeisen mit schmiedeeisernen Sprossen eintheilig; durchsichtig verglast. Thüreinfassungen und Thüren sind von Eichenholz, mit Tannenholz verdoppelt, mit Eßklappe und Beobachtungsschlitz und schlagen nach Innen auf. Jede Zelle hat eine schmiedeeiserne Klappbettstelle und ein Spülkloset mit gußeisernem Sitz. Die Erwärmung erfolgt durch Pulsionsluftheizung. Die im östlichen Seitenflügel C befindlichen 8 Einzelzellen sind von verschiedener Größe. Der Fußboden ist gedielt. Die Fenster sind 2-flügelig, mit gewöhnlichem Glase, die Thüren gewöhnliche Zimmerthüren, mit Schloß und 2 eisernen Riegeln und schlagen nach außen auf. Trink- und Gebrauchswasser wird täglich zweimal in irdenen Krügen geholt. Als Abort dient ein Zinkeimer mit Wasserverschluß, der auch das Schmutzwasser aufnimmt. Die Heizung erfolgt durch kleine eiserne Oefen mit Kohlenfeuerung.

b) Schlafzellen. Im Erdgeschoß des westlichen Seitenflügels B sind 29, in dem des östlichen Seitenflügels C 30 gemauerte Schlafzellen vorhanden. Dieselben sind einfenstrig, nicht heizbar, der Fußboden von

Gips-Estrich, Lüftung durch Fenster und durch eine Oeffnung über der Thür. In jeder Zelle steht eine hölzerne Bettstelle. Als Abort dient ein Zinkeimer mit Wasserverschluß, der auch das Schmutzwasser aufnimmt.

c) Eiserne Schlafkojen sind:

im Hauptgebäude A im Erdgeschoß in 4 Räumen	64
im I. Stock in 6 Räumen	106
zusammen:	170

Sie liegen zu beiden Seiten des in den Einzelräumen von der Thür nach dem Fenster führenden Ganges.

d) Als Aufnahmezellen werden 16 Schlafzellen benutzt.

e) 6 Strafzellen liegen im Zellenflügel G, je 2 im Erdgeschoß, I. und II. Stock Sie haben hölzerne Pritschen zum Aufklappen und Festschließen, sind halb so groß wie die Einzelzellen und können durch Vorlegen von hölzernen oder eisernen Klappen von innen verdunkelt werden. Aborts-, Lüftungs- und Heizeinrichtung wie in den Einzelzellen des Zellenflügels.

f) Gemeinsame Arbeitsräume sind vorhanden:
   a) 2 im Hauptgebäude A,
   b) einer im Arbeitsschuppen M,
   c) 5 in der Arbeitsbaracke.

Die Räume zu a und b haben gedielten Fußboden, große vierflügelige Fenster und gewöhnliche Zimmerthüren. Die Fenster sind vergittert. In den Arbeitsräumen zu c besteht der Fußboden aus Beton mit geriffelter Oberfläche. Die Außenwand nach dem Hofe ist fast ganz in große schmiedeeiserne Fenster ohne Vergitterung aufgelöst, welche nebst einigen Oberlichtern ausreichend Licht geben; die Fenster haben Luftscheiben, sind im untern Theile mit mattem, im oberen Theile mit gewöhnlichem Glase versehen. Die Abortsräume sind zwischen je 2 Arbeitsräumen eingebaut; als Aborte dienen tragbare Zinkeimer mit Wasserverschluß in einem Holzgestell. Geheizt werden die Arbeitsräume durch eiserne Oefen.

g) Die gemeinsamen Schlafräume liegen im II. Stock des Hauptgebäudes A und in den Seitenflügeln B und C mit 356 gewöhnlichen eisernen, frei stehenden Bettstellen.

h) Dienstzimmer. Die 4 nördlichen Eckzellen in jedem Stockwerk des Zellenflügels dienen als Aufseherzellen. Der Raum im Erdgeschoß des Hauptgebäudes A an der westlichen Ecke dient als Wachtstube und eine Zelle im Erdgeschoß des östlichen Seitenflügels C als Zimmer für den inneren Pförtner, der äußere Pförtner hat sein Dienstzimmer im Thorgebäude.

i) Spülzellen sind nicht vorhanden.

k) Der Baderaum an der Westseite des Kellergeschosses im Zellenflügel G hat 6 Brausebäder und 4 Wannen in besonderen Abtheilen. Im Lazareth L befindet sich ein Badezimmer mit einer Wanne für Kranke.

l) Die Desinfektion der Kleider und Wäsche sämmtlicher Gefangenen erfolgt durch strömenden Wasserdampf in 2 in der Waschküche aufgestellten, mit dem Dampfkessel verbundenen Apparaten.

m) Vorrathsräume befinden sich:
   a) für die Hauswirthschaft im Verbindungsbau F,
   b) für den Unternehmerbetrieb in der Arbeitsbaracke, für den Arbeitsbetrieb im Thorgebäude J, sowie in den Dachgeschossen der Gebäude A und C. Die Kammer des Hausvaters befindet sich in dem Dachgeschosse des Gebäudes B.

7. Die Centralhalle. Eine Centralhalle ist nicht vorhanden.

8. Verwaltungsräume. Die Verwaltungsräume liegen im Gebäude H und umfassen Zimmer für den Director, 2 Inspectoren, die Registratur, ein Gerichtszimmer. Ein Inspectorzimmer liegt im östlichen Anbau des Thorgebäudes J.

9. Kirche und Schule. Die Kirche E zweigeschossig hat zu ebener Erde 400 Sitzplätze auf gewöhnlichen Bänken für die Gefangenen der gemeinsamen Haft, auf den Emporen 84 geschlossene Einzelsitze für die Gefangenen der Einzelhaft. Eine Kanzel ist nicht vorhanden; der Geistliche predigt von dem mit der Empore in gleicher Höhe befindlichen, ihr gegenüber liegenden Altare. Unter demselben ist die Orgel eingebaut. Die Kirche ist nicht heizbar. Das Dienstzimmer des evangelischen Geistlichen befindet sich im II., das des katholischen Geistlichen im I. Stock des östlichen Seitenflügels C. Die Bibliothek für die Gefangenen befindet sich im Dienstzimmer des evangelischen Geistlichen und im Lehrerzimmer. Die Schule für Gefangene der Gemeinschaftshaft im II. Stock des östlichen Seitenflügels C hat 40 Plätze auf gewöhnlichen Bänken, daneben liegt das Lehrerzimmer. Das Schulzimmer für Gefangene der Einzelhaft im I. Stock des Verbindungsbaues F hat 50 geschlossene Einzelsitze.

0. Lazareth. Das Lazareth hat 5 gemeinsame Krankenräume mit 27 Betten und 4 Einzelräume mit 1—2 Betten, außerdem ein Zimmer für den Arzt, eine Theeküche und eine Leichenkammer. Zur Entlüftung dienen Abluftrohre. Die Krankenräume sind mit gewöhnlichen eisernen Bettstellen und tragbarem Abort mit Wasserverschluß ausgerüstet.

11. Wirthschaftsgebäude. Als Wirthschaftsgebäude dient der Zwischenbau zwischen dem östlichen Seitenflügel. Die Speisenküche nebst Räumen für Gemüseputzer, Brotschneider und Vorräthe liegt im Erdgeschosse, sie hat 5 kupferne Kessel von 175, 275, 350, 650 und 700 l Inhalt mit Dampfheizung. Zur Bereitung der Krankenkost dient ein Kochheerd mit Kohlenfeuerung. Die Waschküche mit dem Trockenraum und den Räumen für die schmutzige Wäsche liegt im Kellergeschosse. Das heiße Wasser zum Waschen wird durch Röhrenleitung aus dem Kesselhause bezogen. Der Trockenraum wird durch Dampfheizung erwärmt, bei günstiger Witterung wird die Wäsche auf den zu beiden Seiten des Zellenflügels liegenden Rasenplätzen getrocknet.

12—16 Weibergefängniß. Nicht vorhanden.

17. Umwehrungsmauer. Die Umwehrungsmauer ist 4 m hoch und 0,5 m dick, in Bruchstein-Putzbau ausgeführt und mit Sandstein-Platten gedeckt.

8. Höfe. Die vor dem Hauptgebäude A, zwischen dem östlichen und westlichen Seitenflügel C und B und der Umwehrungsmauer belegenen, sowie die beiden inneren Höfe T sind mit Kopfsteinen gepflastert und mit Fußsteigen aus Sandstein-Platten versehen. Die übrigen Hofräume, soweit sie als Fahr- oder Spazierwege dienen, sind mit Kies befestigt, der Rest dient als Gemüsegarten und Bleichplatz. Für die Gefangenen der Gemeinschaftshaft ist ein Spazierweg vor der Arbeitsbaracke angelegt, auch werden die inneren Höfe T zu Spaziergängen benutzt. Für die Gefangenen der Einzelhaft sind am südlichen Ende des Zellenflügels G Einzelspazierhöfe angelegt, in der Mitte liegt ein 2-geschossiger runder Beobachtungsthurm mit 25, den Einzelspazierhöfen entsprechenden Fenstern von violettem Glase. Als Turn- und Exerzierplatz für die jugendlichen Gefangenen dient der Fahrweg am südlichen Ende des Zellenflügels G.

19. Thorgebäude. Das Thorgebäude enthält im Erdgeschoß das Zimmer der Militairwache und das Pförtnerzimmer, sowie die Dienstwohnung des Oberaufsehers, im I. Stock

die Dienstwohnung eines Inspektors. Im östlichen Anbau befindet sich das Dienstzimmer eines Inspektors und die Lagerräume für den Arbeitsbetrieb, im westlichen Anbau die Waschküche und ein Keller zu den Dienstwohnungen, sowie ein Lagerraum für den Arbeitsbetrieb. Die Zugänge zu den Dienstwohnungen, zur Militairwache und dem Pförtnerzimmer liegen außerhalb der Umwehrungsmauer. Inmitten des Thorgebäudes befindet sich eine durch ein zweiflügeliges Thor verschließbare Durchfahrt.

In dem an den Verbindungsbau F sich anschließenden, vom Kellergeschoß 20. Maschinelle Anlagen.
desselben zugänglichen Kesselhause N befinden sich 2 Cornwall-Dampfkessel von 3,68 m Länge und 1,33 m Durchmesser mit Flammrohrfeuerung und Zubehör, welche abwechselnd je 3 Monate im Betriebe sind. Der zugehörige, neben dem Kesselhause freistehende Schornstein ist in Ziegelstein-Rohbau aufgeführt und 20,5 m hoch. Durch den Dampf wird eine in der nordwestlichen Ecke des Kellergeschosses im Zellenflügel G aufgestellte Dampfmaschine von 4 Pferdekräften getrieben. Dieselbe dient zum Betriebe des Wasserhebewerks und der Ventilatoren für die Luftheizung des Zellenflügels. Außerdem liefert die Kesselanlage den zur Heizung der Kochkessel und des Schulzimmers für die Gefangenen der Einzelhaft, sowie den für die Waschküche und die Desinfectionsapparate erforderlichen Dampf.

Außer der durch Dampf geheizten Schule für Gefangene der Einzelhaft hat 21. Heizung.
nur der Zellenflügel G Centralheizung. Die im Kellergeschoß liegenden Zellen werden durch Heißwasserrohre geheizt. Zwei Heißwasser-Luftheizungen dienen zur Erwärmung der im Erdgeschoß, I. und II. Stock befindlichen Räume. Frische Luft wird mittelst zweier Ventilatoren aus einem am nördlichen Ende des Zellenflügels G angebauten Luftschachte angesogen und den Heizapparaten zugeführt. Von diesen gelangt sie in die beiden in der Flurdecke zwischen Keller- und Erdgeschoß an den Zellenreihen entlang führenden Heizkanäle und durch einzelne absperrbare Kanäle in die Zellen. Die Heizkanäle sind derartig mit Klappen versehen, daß beim Versagen eines Heizapparates die Heizung — wenn auch mit etwas verminderter Wirkung — durch den andern Apparat allein bewirkt werden kann. Die Abluft wird durch senkrechte Kanäle in den Zellenmauern, Sammelkanäle im Dachgeschoß und hölzerne Schlote über Dach geführt. Alle übrigen Gefängnißräume werden durch eiserne Oefen mit Kohlenfeuerung geheizt.

Die Auswurfstoffe werden aus den auf den Schlafsälen, Schlafkojen und 22. Beseitigung der Auswurfstoffe.
Arbeitsräumen aufgestellten Zinkeimern in die beim Zellenflügel G befindliche, gemauerte und mit Wellblechbedachung versehene Dunggrube S entleert, in der sie unter Hinzuthun von Stroh zur Kompostbereitung verwendet werden. Die hierzu nicht erforderlichen flüssigen Auswurfstoffe werden in die gemauerten Sammelschächte am nördlichen Ende des Zellenflügels G geschüttet und aus denselben durch unterirdische Kanalisation der Weser zugeführt. Die mit Wasserspülung versehenen Aborte im Zellenflügel G stehen durch Thonröhren mit 2 an den Langseiten außerhalb des Zellenflügels belegenen Kloakkanälen in Verbindung, in welche auch die Abflußröhren des Baderaumes münden. Dieselben leiten die durch den Wasserzufluß verdünnten Auswurfstoffe nach den Sammelschächten, welche so eingerichtet sind, daß die festen Bestandtheile zurückbleiben,, während die flüssigen durch die Kanalisation in die Weser fließen. Diese Einrichtung wird beseitigt.

Aus den Räumen für gemeinsame Haft werden die Abwässer abgetragen 23. Beseitigung des Schmutz- u. Regenwassers.
und in die Kanalleitung gegossen; die Abwässer der Küche werden durch besondere unterirdische Leitung abgeführt; die Regenwässer fließen theils oberirdisch, theils unterirdisch ab; sämmtliche Abwässer gehen in die Weser.

Aus dem zwischen dem Kesselhause N und dem Verbindungsbau F belegenen 24. Versorgung mit Wasser.
7 m tiefen Brunnen wird durch eine Dampfpumpe das Wasser in 2 im Dach-

geschosse des Zellenflügels G. aufgestellte, unter einander verbundene Behälter gefördert; von hier aus werden die für jede Zelle besonders angelegten, 25 l haltenden Wasserkästen gespeist und das Wirthschaftsgebäude und die Bäder mit Wasser versehen. Von den Wasserkästen führt in jede Zelle eine Leitung zur Spülung des Aborts und zur Entnahme des Waschwassers; der Gefangene kann täglich nicht mehr Wasser gebrauchen als der Wasserkasten enthält. Für die Räume der gemeinsamen Haft wird das Gebrauchswasser herbeigetragen. Zur Entnahme von Trinkwasser und für Feuerlöschzwecke ist die Anstalt an die städtische Wasserleitung angeschlossen. Auf dem östlichen nnd westlichen Spazierhofe T und auf dem Hofe vor dem Hauptgebäude A befinden sich Brunnen mit gewöhnlichen Handpumpen.

25. Beleuchtung. Die Einzelzellen im Zellenflügel G und die Kirche E werden durch Petroleumlampen, alle übrigen Räume und die Höfe durch Gasglühlicht erleuchtet.

26. Beamtenwohnungen. Das unterkellerte Wohngebäude P des Directors enthält im Erdgeschoß 5, im I. Stock 7 Wohnräume, ferner Küche, Speisekammer, Luftkammer, Rauchkammer, Mädchengelaß und Bodenraum. Die im I. Stock des Thorgebäudes J befindliche Inspectorwohnung hat im I. Stock 8 Wohnräume, im Dachgeschoß 6 Wohnräume und Bodenraum, ferner Küche und Speisekammer; die Wohnung des Oberaufsehers im Erdgeschoß hat 4 Wohnräume, Küche und Speisekammer. Das vollständig unterkellerte Beamtenhaus R enthält im Erdgeschoß die Wohnung des Hausvaters, im I. Stock die des Werkmeisters. Beide bestehen aus je 4 Wohnräumen und Küche. Die gemeinschaftliche Waschküche liegt im Keller. An Gartenland sind den Beamten überwiesen:

1. dem Director	. . . .	32,13 a,
2. einem Inspector	. . . .	3,38 „
3. dem Hausvater 4. dem Werkmeister	je zur Hälfte	3,03 „

27. Nebenanlagen. Sämmtliche Gebäude mit Ausnahme der neu erbauten Arbeitsbaracke und der Beobachtungshalle im Spazierhofe U sind mit Blitzableitern versehen. Bei den Beamtenwohnungen J und P sind Nebengebäude vorhanden, welche Waschküchen, Gelasse für Brennmaterial und Aborte enthalten. Zwischen dem Directionsgebäude H und der Ummehrungsmauer befinden sich 2 gedeckte Aborte für die Beamten. In dem neben dem Lazareth L an die Ummehrungsmauer angebauten Schuppen K sind die Ackergeräthschaften untergebracht. Eine gemauerte, offene Aschen- und Müllgrube O liegt in der südöstlichen Ecke des Gemüsegartens. Zwischen der Ummehrungsmauer und der Weser, an letzterer entlang läuft auf der Uferböschung ein der Gefängnißverwaltung gehörender, für den öffentlichen Verkehr freigegebener sogenannter Leinpfad. Südlich vom Verwaltungsgebäude H führt eine Steintreppe vom Hofe aus unter der Ummehrungsmauer und dem Leinpfad hindurch nach der Weser. Dieselbe ist durch eine hölzerne Thür und eine starke Gitterthür verschlossen. Am südlichen Ende der neuerbauten Arbeitsbaracke befindet sich eine Schmiede. In der Ummehrungsmauer an der Weser steht ein alter, halbrunder, ungedeckter Thurmrest K, welcher zur Aufbewahrung von Petroleum dient.

Gefängniß zu Hamm (Blatt 44)

für männliche und weibliche Gefängniß-, Haft- und Untersuchungs-Gefangene.

1	2	3		4		5			6		7		8		9		10	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen			Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume	cbm	Arbeitsräume Einzelgrößen qm	cbm	Schlafräume Einzelgrößen qm	cbm	Arbeits- und Schlafräume Einzelgrößen qm	cbm	qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm
Alter Hauptbau mit drei Seitenflügeln.	K								49	114					49	114	18 39 16 33	42 86 35 62
	E	3	28,55						22 82 14 16 56 13	61 401 32 79 224 54					203	851	18 13 21 37 40 33 55 58 67 18 10 86 21 18	89 65 86 146 164 135 235 239 274 74 24 299 91 78
	I	2	26,84 37,88						17 19	59 64	133 20	456 68			189	647		
	D																197 400	688 1400
Neuer Hauptbau. (Mittelbau.)	E								155	534					155	534		
	I								135 129	467 465					264	932		
	II								136	489	129	445			265	934		
	III										140 154	487 532			294	1019		
	D										176 53 66	607 183 228			295	1018		
Zellenflügel.	K	8 2	14,49 14,62														7 7 7 7	15 15 15 15

1	2	3		4		5			6		7		8		9		10	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen			Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6 + 7 + 8		Lagerräume	
							Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume		Arbeitsräume		Schlafräume		Arbeits- und Schlafräume				Einzelgrößen	
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl		cbm	Einzelgrößen qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm
Zellenflügel.	E	15	22,56															
	I	2 16	29,06 22,56															
	II	2 16	29,06 22,56															
	III	2 16	29,06 22,56															
	D										135 135	286 286			270	572		
Weiberhaus.	K	3	19,57						85 21	231 60					106	291	7 7 19 11	19 19 48 31
	E	1 4	44,06 28,03						120	411					120	411		
	I	1 4	44,06 28,03						8 20	26 68	120	411			148	505		
	D																125 153	350 459

Beamte:		Davon haben Dienstwohnung:
a) im Hauptamt:	1 Vorsteher	1
	2 Inspektoren	2
	1 Sekretär	—
	1 Geistlicher	—
	1 Hausvater	1
	1 Oberaufseher	—
	1 Werkmeister	—
	19 Aufseher	—
	5 Hilfsaufseher	—
	1 Schreiber	—
b) im Nebenamt:	1 Arzt	—
	1 Lehrer	—
	1 Hilfsaufseherin	—

Jährlicher Bauunterhaltungsfonds: 4330 M.

Zahl der Gefangenen, für welche Arbeitsplätze in Einzelzellen oder Arbeitsräumen nicht erforderlich sind: 50.

Gefängniß zu Hamm (Blatt 44)

für männliche und weibliche Gefängniß- Haft- und Untersuchungs-Gefangene

Vorbemerkung.

Die Anstalt ist in der Umänderung begriffen. Das frühere Weibergefängniß wird nur zur Aufnahme von männlichen und weiblichen Untersuchungsgefangenen eingerichtet; das Lazareth h h ist in die Räume 5 über den Verwaltungszimmern im Hauptgebäude verlegt.

Die Waschküche wird aus dem ehemaligen Weibergefängnisse heraus in das Vordergebäude des Männergefängnisses verlegt.

1. Größe der Anstalt.

Das Gefängniß kann aufnehmen 370 Männer, 5 Weiber und zwar:

80 Männer und 5 Weiber in Einzelhaft.
290 Männer in Gemeinschaftshaft.
Zusammen 370 Männer und 5 Weiber.

Die Anstalt besteht aus dem alten Hauptbau, dem neuen Hauptbau, dem sogenannten Weiberhause, dem neuerbauten Betsaal und den Dienstwohngebäuden.

2. Entstehung der Anstalt.

Das alte Hauptgebäude, der Ost- und Westflügel, sind Theile eines im 15. Jahrhundert erbauten Franziskanerklosters, von dem außerdem noch die an den Ostflügel sich anlehnende katholische Kirche und das an das alte Hauptgebäude grenzende Pastorat, beide wie der Schulhof nicht der Anstalt gehörig, übrig sind. Nach Aufhebung des Klosters im Jahre 1824 wurden diese Gebäulichkeiten der Justizverwaltung zur Einrichtung eines Gefängnisses überwiesen und seit 1826 benutzt. 1856 bis 1858 wurde von der Justizverwaltung das neue Hauptgebäude errichtet, und 1861 die Anstalt der Verwaltung des Innern übergeben. 1867 bis 1869 wurde das der Anstalt gegenüberliegende, durch die Franziskanerstraße von ihr getrennte Grundstück angekauft, die daraufstehenden Gebäude zu Dienstwohnungen eingerichtet und im Anschlusse daran das Weibergefängniß neu erbaut.

1883 bis 1898 war die Hauptanstalt zur Aufnahme von männlichen Zuchthausgefangenen, das Weibergefängniß für Untersuchungsgefangene, Haft- und kurzzeitige Gefängnißgefangene beiderlei Geschlechts aus dem Amtsgerichtsbezirke Hamm bestimmt. Seit Oktober 1898 ist die Anstalt zur Aufnahme von Gefängniß- Haft- und Untersuchungsgefangenen bestimmt.

3. Baukosten.

Die Kosten des 1856—1859 erbauten neuen Hauptgebäudes in der Hauptanstalt lassen sich nicht mehr ermitteln.

Der Bau des Weiberhauses hat 33987,39 M. gekostet.

1898 ist der Betsaal für 11000 M. erbaut worden.

4. Lage der Anstalt.

Die Anstalt liegt im nordöstlichen Theile der Stadt Hamm, etwa 2 km vom Bahnhofe, von öffentlichen Straßen, Plätzen, von Privat- und öffentlichen Grundstücken umschlossen, von denen Höfe und Räume der Anstalt eingesehen werden können. Der Baugrund ist Sand und liegt in gleicher Höhe mit der Stadt

und dem nächstgelegenen Terrain. Das nach Norden gelegene Grundstück am Lippefluß liegt etwas tiefer. Bei hohem Wasserstande dringt das Grundwasser in die Kellergeschosse.

5. Größe des Geländes. Das von den Umwehrungsmauern umschlossene Gelände beträgt:

a. bei der Hauptanstalt	41,33 a
b. bei dem Weiberhause	6,05 a
Außerhalb der Umwehrungsmauer liegen	24,49 a
insgesammt	71,87 a

An Pachtländereien hat die Anstalt 1 ha 71 qm.

6. Hafträume. Die Hafträume liegen im alten Hauptgebäude, im neuen Hauptgebäude und im sogenannten Weibergefängnisse. Das erstere ist nur theilweise unterkellert, zweigeschossig, massiv in Ziegelstein-Putzbau gebaut und mit Schiefer gedeckt. Das neue Hauptgebäude in Ziegelsteinrohbau errichtet, hat in seinem mittleren Theile Erdgeschoß, drei Stockwerke und Dachgeschoß, in den Flügelbauten Kellergeschoß, Erdgeschoß, drei Stockwerke und Dachgeschoß. Die Dächer sind mit Dachpappe gedeckt. Der Mittelbau hat Balkendecken; die Flügel haben gewölbte Decken. Das sogenannte Weiberhaus ist in Ziegelstein-Putzbau errichtet, hat Kellergeschoß, Erdgeschoß, Obergeschoß und Dachgeschoß mit Balkendecken. Das Dach ist mit Schiefer gedeckt.

a. Einzelzellen liegen in den Flügeln des neuen Hauptbaues und im sogenannten Weiberhause. Die Größe schwankt zwischen 14 und 44 cbm. Die Fenster sind 0,5 qm groß, eintheilig; ihre Vergrößerung auf ein qm. ist in Aussicht genommen; die Fußböden sind von Eichenholz; die Thüren von verdoppelten kiefernen Brettern ohne Eisenüberzug, mit Eßklappe, die außer Gebrauch gesetzt ist, schlagen nach innen auf; der Abort besteht aus eisernem Kasten, der durch die Zellenwand nach dem Korridor geht, mit Abortgefäß zum Herausnehmen; im Uebrigen ist die Einrichtung vorschriftsmäßig. Im neuen Hauptgebäude liegen die Zellen an beiden Seiten der nicht panoptischen 1,90 m breiten Korridore; im Weiberhause an einseitigen 1,90 m breiten nicht panoptischen Korridoren.

b. Schlafzellen sind nicht vorhanden,

c. Schlafkojen sind nicht vorhanden,

d. 2 Aufnahmezellen liegen im Kellergeschoß des westlichen Zellenflügels.

e. 10 Strafzellen liegen im südlichen und westlichen Zellenflügel; sie können von außen durch einen Laden verdunkelt werden; zwischen Thür und Fenster ist ein eisernes Gitter gezogen, um den Ofen gegen Angriffe zu schützen; die Pritsche ist fest.

f. Gemeinsame Arbeitsräume liegen im Mittelbau des neuen Hauptgebäudes, im Weiberhause und im alten Hauptgebäude. Die Fußböden sind gedielt.

g. Gemeinsame Schlafräume liegen im II. III. Stock und Dachgeschosse des Mittelbaues, im Dachgeschosse der Zellenflügel und im I. Stock des Weiberhauses h, für die im darunter liegenden Raume h arbeitenden Gefangenen.

h. Dienstzimmer für Aufseher liegen in jedem Zellenflügel h,

i. Spülzellen liegen in jedem Geschoß der Zellenflügel. Sie haben gußeiserne an die Wasserleitung und die unterirdische Entwässerung angeschlossene Becken.

k. Baderäume sind im alten Bau mit besonderen an die Wasserleitung angeschlossenem Badekessel und 11 durch Holzwände abgetrennte Brause-

bäder und einem Wannenbad eingerichtet; ein Baderaum für Beamte enthält 2 Wannen- und ein Brausebad.

l. Desinfektion erfolgt durch strömenden Wasserdampf in vorgeschriebenem Apparate mit direkter Feuerung.

m. Vorrathsräume für die Hauswirthschaft und den Arbeitsbetrieb sind in dem alten Bau vorgesehen.

7. Die Centralhalle.

Eine Centralhalle ist nicht vorhanden.

8. Verwaltungsräume.

Im Erdgeschoß des alten Hauptbaues liegen die Zimmer für den Vorsteher, 2 Inspektoren, Sekretär, Anstaltsgeistlichen, Hausvater, Werkmeister und das Besuchszimmer. Ein Dienstzimmer des Oberaufsehers sowie ein Vorführungszimmer für den Anstaltsgeistlichen befindet sich im Erdgeschoß des Mittelbaues des neuen Hauptgebäudes. Für gerichtliche Vernehmungen sind im Weiberhause noch 2 besondere Zimmer vorhanden.

9. Kirche und Schule.

Der Betsaal, 34 m lang und 19,52 m breit, hat 410 Plätze auf gewöhnlichen Kirchenbänken.

Der Bau ist massiv aus Ziegelsteinmauerwerk mit Oberlicht und Pappbedachung versehen.

Die Schule im I. Stock des alten Hauptgebäudes hat 40 Plätze auf gewöhnlichen Schulbänken; daneben ist ein Zimmer für den Lehrer und die Büchersammlung.

10. Lazareth.

Das Lazareth welches sich bis Juni 1899 im Weiberhause befand, ist seit dieser Zeit im I. Stock des alten Hauptgebäudes untergebracht. Es besteht aus einem großen gemeinschaftlichen Krankensaal, 2 Einzelkrankenräumen und einem Zimmer für den Arzt, zugleich Apotheke. Außerdem sind 2 Zimmer für Lungenkranke bestimmt, von denen das eine als Schlaf- das andere als Arbeitssaal benutzt wird.

11. Wirthschaftsgebäude. (vergleiche Vorbemerkung.)

Die Speisenküche nebst Räumen zum Gemüsereinigen, zum Brotschneiden und für Vorräthe ist in dem westlichen Seitenflügel untergebracht. Die Kochgefäße sind von Kupfer, eingemauert und haben direkte Feuerung für Kohlen; ein Heerd dient zur Bereitung der Krankenkost.

Die Waschküche und Rollstube befindet sich im Kellergeschoß, der dazu gehörige Trockenraum im Dachgeschoß des Westflügels vom Weiberhause. Die Waschküche hat eiserne Kessel mit direkter Feuerung. Der Fußboden ist mit Fliesen belegt. Der Trockenboden ist mit eisernen Oefen versehen.

12. Hafträume des Weibergefängnisses. (vgl. Vorbemerkung).

Als Hafträume des Weibergefängnisses werden 5 Zellen, von welcher eine Zelle zur Aufnahme von 3 Weibern eingerichtet ist, im Erdgeschoß des Nordflügels des Weiberhauses benutzt. Diese Räume sind durch einen Lattenverschlag von den übrigen Räumen abgegrenzt. Die Zellen entsprechen denen für Männer.

13. Verwaltungsräume d. Weibergefängnisses.

Es ist ein Raum für die Aufseherin in dem abgeschlossenen Theil des Flügels vorhanden.

14. Kirche und Schule des Weibergefängnisses.

Nicht vorhanden.

15. Lazareth d. Weibergefängnisses.

Nicht vorhanden. Etwaige Kranke werden in ihren Zellen behandelt.

16. Wirthschaftsgebäude d. Weibergefängnisses. Nicht vorhanden.

17. Ummehrungsmauer. Bei der Hauptanstalt ist nur auf der nordöstlichen Seite eine Ummehrungsmauer. Der übrige Theil der Anstalt ist von Gebäuden eingeschlossen. Die Mauer ist 0,50 m stark aus Ziegelstein-Putzbau; auf der Nordseite 5 m auf der Ostseite 4 m hoch.

Die Ummehrungsmauer des Weiberhauses ist 4,4 m. hoch und 0,5 m. stark in Ziegelstein-Rohbau aufgeführt.

18. Höfe. Die von den Gebäuden und Ummehrungsmauern eingeschlossenen Höfe sind zum größten Theile gepflastert. Der mittlere Theil des Hofes des Weibergefängnisses ist mit Blumenbeeten versehen, ebenso befinden sich in der Mitte der Höfe der Hauptanstalt kleinere Anlagen von Ziersträuchern. Auf dem Hofe zwischen südlichem Zellengebäude und Betsaal ist der Weg zum Spazierengehen der Gefangenen chaussirt, der übrige Theil Rasen.

19 Thorgebäude. Ein eigentliches Thorgebäude hat die Anstalt nicht. Die Einfahrt zur Hauptanstalt führt durch den Westflügel des alten Baues. Die Einfahrt zum Weiberhause führt durch einen Thorweg im östlichen Theil der Ummehrungsmauer.

20 Maschinelle Anlagen. Maschinelle Anlagen ohne Handbetrieb sind nicht vorhanden.

21. Heizung. Die Heizung erfolgt durch Steinkohlen-Feuerung in eisernen Oefen, die Bedienung bei den Zellen vom Korridor aus.

22. Beseitigung der Auswurfstoffe. Die Auswurfstoffe werden in Zinkblechkübeln mit Wasserverschluß gesammelt und in Abfuhrwagen mit hölzernen Tonnen geschüttet, die täglich abgefahren werden.

23. Beseitigung des Schmutz- und Regenwassers. Die Beseitigung des Schmutz- und Regenwassers erfolgt durch unterirdische Kanäle in den Stadtgraben.

24. Versorgung mit Wasser. Das zu Trink-, Koch- und Badezwecken benutzte Wasser liefert die städtische Wasserleitung; für die Waschküche, sowie zu Reinigungszwecken wird das Wasser aus der Lippe durch eine besondere Leitung entnommen.

Ferner hat die Anstalt 4 Brunnen, 2 in der Hauptanstalt, einen im Hofe des Weibergefängnisses und einen auf dem Nordenwall an den Beamtenwohnungen; das Wasser derselben ist zum Trinken ungeeignet.

Bei Feuersgefahr werden die in den Höfen gelegenen Hydranten der Wasserleitung in Betrieb gestellt; außerdem befindet sich zu gleichem Zwecke im Hofe der Hauptanstalt eine Druckpumpe mit Schwungrad und Handbetrieb.

25. Beleuchtung. Die Höfe werden durch Glasglühlicht, die Korridore, Treppenaufgänge und gemeinsamen Schlafräume durch Gas, die übrigen Räume durch Petroleum erleuchtet.

26. Beamtenwohnungen. Die Wohnung des Vorstehers im I. Stock des Beamtenwohnhauses hat 7 Wohnräume und Küche, Nebenräume, Boden und Kellerräume; die Wohnung des Oekonomie-Inspektors im Erdgeschosse hat 6 Wohnräume, Küche und Kellerräume; die Wohnung des Arbeits-Inspektors im Erdgeschoß und I. Stock hat 7 Wohnräume, Küche Keller und Bodenraum.

An Gartenland sind diesen Beamten überwiesen:
1. dem Vorsteher 6,63 a.
2. dem Oekonomie-Inspektor 5,13 a.
3. dem Arbeits-Inspektor 4,27 a.

Die Wohnung des Hausvaters in I. Stock des Ostflügels des alten Hauptgebäudes hat 5 Wohnräume und Küche. Gartenland gehört hierzu nicht.

Zu dem Beamten-Wohngebäude gehören noch eine gemeinschaftliche Waschküche und 2 Abortanlagen. 27. Nebenanlagen.

Eine ausgemauerte Müll- und Aschegrube befindet sich auf dem Hofe des alten Hauptbaues.

Gefängniß zu Herford (Blatt 45—47)

für männliche Gefängniß-Sträflinge mit einer Abtheilung für Jugendliche.

1.	2.	3.		4.		5.			6.		7.		8.		9.		10.	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen			Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume		Arbeitsräume Einzelgrößen		Schlafräume Einzelgrößen		Arbeits- und Schlafräume Einzelgrößen				Einzelgrößen	
			cbm		cbm			cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm
Gebäude G.	K					48	1	656	200 130	542 350					330	892	42 32 2×9 2×20 51 11 3×89 75	107 84 25 52 136 30 227 243
	E	105 3	24,3 34,8						76	246							2×43	121
	I	105 35 2	24,6 28,1 35,2															
	II	105 35 3 1	24,7 28,1 35,7 38,5															
		394				48												
Gebäude C.	K																54 53 20 35 16 40	138 134 50 89 41 100
	E																24	120
Gebäude D.	K																39 7	92 17

Beamte:	Davon haben Dienstwohnung:
a) im Hauptamte: 1 Direktor	1
3 Inspektoren	3
1 Sekretär	1
2 Geistliche	1
2 Lehrer	1
1 Hausvater	1
1 Oberaufseher	1
1 Maschinen-Wärter	—

Beamte:	Davon haben Dienstwohnung:
a) im Hauptamte: 1 Werkmeister	—
27 Aufseher	17
b) im Nebenamte: 1 Arzt	—

Jährlicher Bauunterhaltungsfonds: 5670 M.

Zahl der Gefangenen, für welche Arbeitsplätze in Einzelzellen oder Arbeitsräumen nicht erforderlich sind: 40.

Gefängniß zu Herford (Blatt 45—47)

für männliche Gefängniß-Sträflinge mit einer Abtheilung für Jugendliche.

Das Gefängniß kann 442 Gefangene aufnehmen, und zwar: 1. Größe der Anstalt.

in	315	Einzelzellen	von je	24,3	bis	24,7 cbm
„	70	„	„ „	—	„	28,1 „
„	8	„	„ „	34,8	„	35,7 „
„	1	„	„ „	—	„	38,5 „

zusammen 394 Einzelzellen, und 48 Schlafkojen in einem Raume des Kellergeschosses von 243,50 qm und 655,70 cbm.

Das Gefängniß wurde in den Jahren 1879—1883 neu erbaut, als Ersatz für die am 23. Juni 1873 hier abgebrannte alte Strafanstalt. Die Anstalt wurde später zur Aufnahme von Gefängnißsträflingen bestimmt. Die Belegung erfolgte im September 1883. 2. Entstehung der Anstalt.

Die Baukosten haben betragen für: 3. Baukosten.

Grundstücks-Erwerbung pp.	29405,86 Mk.
Bachverlegung	5781,56 „
Regulirung des Terrains, Wegeanlage pp.	84198,69 „
Thorgebäude	23355,14 „
Hauptgebäude	835586,97 „
3 Aufseher-Doppelwohnungen	38934,14 „
5 „	64459,87 „
2 Inspectoren „	60974,88 „
Krankenhaus	40687,47 „
Director-Wohnung	33964,60 „
Wohnung für Hausvater und Oberaufseher	15273,71 „
Verbindungshalle	6047,52 „
Wirthschaftsgebäude	77345,52 „
Kirche und Schule	85850,89 „
Umwehrungsmauer	50510,19 „
Hoftheilungsmauer	9015,66 „
Bauleitungskosten	59677,35 „
Inventarium	133035,31 „
Oekonomieschuppen	962,53 „
Gesammtkosten	1655067,86 Mk.

Die Kosten für den Neubau waren veranschlagt auf 1865351,95 Mk., so daß 210284,09 Mk., oder rund 11% erspart worden sind. Von den Ersparnissen wurden im Jahre 1885 1367,71 Mk. zur Herstellung eines direkten Einganges vom Vorhofe nach dem Kellergeschosse des Verwaltungsflügels verwendet.

Die Anstalt liegt an dem von der Minden-Coblenzer Provinzialstraße abzweigenden Eimter-Wege, etwa 0,5 km von der Stadt und 1,5 km vom Bahnhofe entfernt, in gleicher Höhe mit dem umliegenden Gelände, welches nach Nordost und Ost ansteigt, nach Nordwest dagegen abfällt. Dicht neben der Anstalt vorbei 4. Lage der Anstalt.

fließt der im Sommer wenig Wasser haltende Hunde- oder Puttchebach, welcher die Abwässer der Anstalt aufnimmt, und der in einer Entfernung von ca. 800 m vorüberfließenden Werre zuführt. Das beim Bau der Anstalt umliegende freie Garten- und Ackerland ist im Laufe der Jahre ziemlich stark bebaut, so daß von einzelnen Häusern der Einblick in die Höfe der Anstalt unbehindert ist.

5. Größe des Geländes.

Die Gesammtfläche beträgt	6 ha	57 a	54	qm.
Davon entfallen auf:				
Das Gelände innerhalb der Umwehrungsmauer .	2 „	58 „	88,5	„
„ „ außerhalb „ „ .	3 „	98 „	65,5	„
Von der innerhalb der Umwehrungsmauer liegenden Fläche werden benutzt:				
als Bleiche	— ha	17 a	60	qm;
zum Gemüsebau	1 „	17 „	30	„
von den außerhalb der Umwehrungsmauer liegenden Flächen:				
als Bleiche	— „	5 „	10	„
zum Gemüsebau	1 „	29 „	77	„
als Kirchhof	— „	4 „	85	„
Auf Beamtenhäuser und deren Gärten entfallen .	1 „	48 „	41,7	„

Der zur Anstalt gehörige, früher Billerbeck'sche Kamp liegt derselben gegenüber nur durch den Eimter-Weg getrennt. Der Kirchhof dagegen ist von der Anstalt etwa 1 km entfernt.

6. Die Hafträume.

Der Verwaltungsflügel des Hauptgebäudes ist vollständig, die übrigen Flügel sind nur theilweise unterkellert. Sämmtliche Räume, mit Ausnahme der in den Winkeln zwischen den Flügeln liegenden, sind überwölbt. Die drei Zellenflügel sind in drei Geschossen, der Verwaltungsflügel ist in den beiden oberen Geschossen panoptisch gebaut. Die oberen Geschosse des Verwaltungsflügels enthalten je 36 Zellen, die Geschosse der übrigen Flügel je 35 Zellen, außerdem Spülzelle und Aufseherraum. In den Winkeln zwischen den Flügeln liegen im Erdgeschosse ein Arbeitsraum und der Baderaum. Die mit Asphalt belegten Korridore der Erdgeschosse sind 5 m, die in den I. und II. Stockwerken umlaufenden Gallerien 1 m breit. Die Gallerien sind durch Brücken und Treppen von Eichenholz auf eisernen Wangen verbunden. Der Belag der Gallerien selbst besteht ebenfalls aus imprägnirtem Eichenholz auf eisernen Lagern. Die Mauern bestehen aus Ziegelsteinmauerwerk. Die Außenmauern sind mit Verblendziegeln ausgebaut, die Gesimse mit Sandstein abgedeckt. Die Dächer der Flügel sind mit Ziegeln gedeckt, die Anbauten an der Centralhalle mit Wellblech; die Schule hat ein Holzcementdach. Zum Bodenraume führt aus der Aufseherzelle des II. Stockes des Verwaltungsflügels eine eiserne Wendeltreppe, außerdem aus den 4 Spülzellen der obersten Stockwerke eine hölzerne Treppe.

a. Die Einzelzellen haben theils Asphaltfußboden, theils Dielung von Eichenholz. Die Thüren schlagen nach Innen auf, haben Speiseklappen, sind im Uebrigen aber nach Vorschrift konstruirt. Die Thürumrahmungen bestehen aus Sandstein. Die Lüftung erfolgt durch einen zum Flur führenden Kanal über der Thür und einen desgleichen zum Dachgeschosse führenden. Dort wird die schlechte Luft der Zellen in einem horizontalen Kanale gesammelt und durch Saugeschlote über Dach geführt. Der Abort aus tragbarem Steingutgefäße mit Wasserverschluß, unter einem in die Mauer eingelassenen Sitzbrette bestehend, befindet sich in einer durch eine Thür abgeschlossenen Nische hinter der Zellenthür. Die Fenster sind nach Vorschrift angelegt. Die meisten Zellen haben eiserne Klappbettstellen mit Indiafasermatratzen, 36 Zellen aber Tischbettstellen. Rechts von

der Thür stehen die Röhren der Centralheizung. Ebendaselbst ist auch die Signalklappe angeordnet.

b. Schlafzellen sind nicht vorhanden.

c. Die Schlafkojen haben 2 m hohe Wände aus Eisenblech und sind nach oben durch ein Drahtgeflecht geschlossen. Der Flächeninhalt beträgt 2,66 qm. Die Ausrüstung ist im Wesentlichen die der Einzelzellen.

d. Die 4 Aufnahmezellen liegen im Kellergeschosse des Verwaltungsflügels. Eine derselben enthält die Badeeinrichtung für die Eingelieferten, die andern sind mit Holzpritschen und eisernen Oefen, die vom Korridor aus geheizt werden, versehen, im Uebrigen aber nur mit dem nothwendigsten Geräth ausgestattet.

e. Die 6 Strafzellen im Kellergeschosse des Nordostflügels sind durch ein starkes Holzgitter getheilt. Der vordere Raum enthält Ofen und Abort, der hintere eine hölzerne Pritsche. Das Fenster kann durch Vorsatzladen verdunkelt werden.

f. 2 gemeinsame Arbeitsräume liegen im Kellergeschosse; der Fußboden besteht aus Asphalt auf Ziegelsteinflaster, die Fenster sind etwas größer als die in den Einzelzellen. Im Erdgeschosse neben der Centralhalle liegt ein Arbeitssaal, der einen Fußboden von Eichenholz und gewöhnliche Zimmerfenster hat.

g. Gemeinsame Schlafräume sind nicht vorhanden.

h. Ein Dienstzimmer für den Oberaufseher liegt im ersten Stocke des Verwaltungsflügels, für den Werkmeister und Maschinenwärter im Erdgeschosse des Nordwestflügels. In jedem Erdgeschosse und jedem Stockwerke der Einzelhaftflügel ist ein Aufseherzimmer. Sämmtliche Dienstzimmer liegen an der Centralhalle.

i. Spülzellen liegen in jedem Erdgeschosse und jedem Stockwerke am Ende der Zellenflügel, im Kellergeschosse und im Schlafsaale; in den Arbeitssälen und dem Raume unter der Centralhalle sind Zapfhähne mit Ausgußbecken angebracht. In den Spülzellen werden die Leibstuhlgefäße in große gußeiserne Becken mit Wasserverschluß, welche mit einem eisernen Tonnenwagen in Verbindung stehen, entleert und in besonderen Spülvorrichtungen gereinigt.

k. Baderäume. In einer Aufnahmezelle befindet sich das Aufnahmebad mit dem an die Wasserleitung angeschlossenen Badeofen. Der Baderaum für die Gefangenen enthält 7 eiserne innen emaillirte Badewannen und eine Brause in durch Holzwände getrennten Abtheilen. Der Ersatz von 6 Badewannen durch Brausen ist in Aussicht genommen. Neben dem Baderaume liegt das Beamtenbad; der Badekessel steht im Kellergeschosse unter dem Baderaume.

l. Die Desinfection geschieht durch strömenden Wasserdampf in dem vorgeschriebenen Apparate.

m. Vorrathsräume für die Oekonomie-Verwaltung und den Arbeitsbetrieb liegen im Erd- und Kellergeschosse des Verwaltungsflügels und des Wirthschaftsgebäudes; für den Hausvater auch im Kellergeschosse des Krankenhauses und im Dachgeschosse des Wirthschaftsgebäudes.

Die Centralhalle reicht vom Erdgeschosse bis zum II. Stocke und ist flach überwölbt; sie erhält Licht durch hohe gußeiserne Fenster. Die Gallerie des I. Stocks hat vor dem Verwaltungsflügel eine balkonartige Verbreiterung für den Oberaufseher. Dorthin führen Telephonleitungen vom Zimmer des Directors, vom Secretariat und von der Wohnung des Direktors. Außerdem ist der Stand 7. Die Centralhalle.

des Oberaufsehers durch eine elektrische Klingelleitung mit dem Pförtnerzimmer verbunden, damit die Nachtaufseher Hülfe herbeirufen können. Zu Signalen für den inneren Dienst wird eine Glocke am Oberaufseherstande verwendet. Nach dem Korridore des Verwaltungsflügels ist die Centralhalle durch ein verglastes eisernes Gitter, mit einer Flügelthür in der Mitte, abgeschlossen.

8. Verwaltungsräume. Die Verwaltungsräume im Erdgeschosse des Verwaltungsflügels umfassen Zimmer für den Direktor, die Geistlichen, die Inspectoren, den Secretär, einen Lehrer, den Hausvater, die Registratur, sowie das Conferenzzimmer, Sprechzimmer und Wartezimmer. Ein Lehrerzimmer liegt im Nordwestflügel an der Centralhalle. Der Fußboden sämmtlicher Räume besteht aus Kiefernholz.

9. Kirche und Schule. Die Kirche und 2 Schulzimmer liegen in einem besonderen Gebäude in der Verlängerung des Nordwestflügels. Die Kirche hat 380 Sitze für Gefangene, welche durch Holzwände von Schulterhöhe getrennt und amphitheatralisch angeordnet sind. Rechts und links der Kanzel sind Sitze für Beamte. Sie dient für evangelischen und katholischen Gottesdienst. Die Sakristei liegt unter dem Altare. Die Schulräume haben je 40 Einzelsitze, die wie in der Kirche angeordnet sind.

10. Lazareth. Das Lazareth, ein unterkellertes, einstöckiges Gebäude, enthält im Erdgeschosse 7 Einzelkrankenräume von je 52,8 cbm und einen gemeinsamen Krankenraum für 6 Betten von 175 cbm; außerdem ein Zimmer für den Arzt mit der Apotheke, ein Zimmer für den Aufseher zugleich Theeküche, eine Badezelle und eine Spülzelle; im Kellergeschosse eine Waschküche, einen Pumpraum, eine Leichenkammer, eine Tobzelle, einen Desinfectionsraum und 2 Lagerräume. Die Krankenräume haben Abortgefäße von Steingut mit Wasserverschluß in einem Holzgestelle. Die Bettstellen sind von Schmiedeeisen mit Böden von Drahtgeflecht. Der Korridor, die Badezelle und die Spülzelle im Erdgeschosse haben Fußböden von Asphalt, die anderen Räume von Eichenholz. Im Kellergeschosse haben der Korridor, die Waschküche und Leichenkammer Asphaltfußboden, die übrigen Räume Ziegelsteinpflaster.

11. Wirthschaftsgebäude. Das Wirthschaftsgebäude ist einstöckig und ganz unterkellert. Es enthält im Erdgeschosse eine Kochküche von 70 qm und eine Waschküche von 78 qm mit Nebenräumen und eine Bäckerei mit Heißwasserbackofen mit einem Heerd; im Kellergeschosse Lagerräume und die Luftheizung; im Dachgeschosse den Trockenboden und die Kleiderkammer. Die Speisenküche ist mit 2 doppelwandigen Wasserbadkesseln von 305 und 610 l und einem einwandigen Kessel von 400 l, einem Heerde für Krankenkost und einem Kaffeebrenner, die Waschküche mit einem eisernen Waschkessel von 450 l und einem kupfernen von 210 l Inhalt, einer Spülmaschine und einer Wäsche-Schleudermaschine mit Handbetrieb ausgerüstet. Ein Aufzug befördert die nasse Wäsche nach dem Dachgeschosse, in dem zwei Trockenkammern mit je 8 Coulissen, die durch eine Luftheizung im Kellergeschosse erwärmt werden, und eine Wäscherolle aufgestellt sind.

12-16. Weibergefängniß. Ein Weibergefängniß ist nicht vorhanden.

17. Umwehrungsmauer. Die Umwehrungsmauer ist in Ziegelstein-Rohbau auf einem Bruchstein-Rohbau-Fundamente mit äußeren Strebepfeilern aufgeführt und mit Sandsteinplatten abgedeckt. Sie hat eine Länge von 567 m und eine Höhe von durchschnittlich 5,50 m, bei einer Stärke von 0,65 m.

18. Höfe. Der Vorhof ist ganz gepflastert, die anderen Höfe haben nur eine gepflasterte Fahrstraße und größere gepflasterte Flächen, wo Wagenverkehr stattfindet. Die übrigen Wege sind durch Ziegelsteinbrocken und Kohlenasche befestigt; die zwischen liegenden Flächen werden zum Gemüsebau benutzt. Der Lazarethhof hat Gartenanlagen. Dieser, wie auch der Wirthschaftshof, sind gegen den Vorhof und die großen Anstaltshöfe durch Mauern, in der Höhe

der Umwehrungsmauer, abgeschlossen, in denen für den Wagenverkehr Thore mit kleineren Thüren für den Personenverkehr angebracht sind. Da diese Hofmauern mit der Umwehrungsmauer zusammenhängen, sind zur Verhütung von Fluchtversuchen vom Lazareth und Wirthschaftsgebäude aus runde Thürmchen von 1 m Durchmesser auf denselben hergestellt. Der Hof zwischen dem Verwaltungsflügel und dem Wirthschaftsgebäude dient als Trockenplatz. Die Höfe zwischen den Haftflügeln dienen zur Bewegung der Gefangenen im Freien.

Das Thorgebäude enthält neben der überwölbten Durchfahrt links das Dienstzimmer des Pförtners, und 2 für die Militärwache bestimmte aber anderweit benutzte Räume; rechts die unterkellerte Dienstwohnung des Pförtners. Das Dachgeschoß enthält 2 zur Pförtnerwohnung gehörige Wohnräume und einen Trockenboden. Das Gebäude ist in Ziegelstein-Rohbau aufgeführt. 19. Thorgebäude.

Maschinelle Anlagen, welche nicht durch Menschenkräfte getrieben werden, sind nicht vorhanden. 20. Maschinelle Anlagen.

Die Zellen, Verwaltungsräume und Flure im Hauptgebäude werden durch Warmwasserheizung erwärmt. In der Mitte des Kellergeschosses eines jeden Flügels liegen 2 Kessel. Die Flure werden außerdem durch einen an der Centralhalle liegenden Luftheizofen erwärmt. Die Schulzimmer, die Kirche, der Schlafsaal und die Arbeitssäle im Kellergeschosse werden durch eiserne Oefen erwärmt. Die Krankenräume und der Flur im Lazareth haben Kachelöfen mit eisernen Einsätzen. Im Zimmer des Arztes und des Aufsehers stehen eiserne Oefen. Die Beheizung der Beamtenwohnungen erfolgt durch eiserne Oefen; nur in der Wohnung des Directors sind in 3 Räumen, in der Wohnung des evangelischen Geistlichen in einem Raume, Kachelöfen mit eisernen Einsätzen aufgestellt. Die Kosten haben im Durchschnitt der letzten 3 Jahre auf den Kopf 17,32 Mk. betragen. 21. Heizung.

In den Spülzellen eines jeden Flügels befinden sich eiserne Ausgußbecken mit Wasserverschluß, in welche die Klosetgefäße entleert werden. Die Fäcalien gelangen durch Abfallrohre in eiserne unter der Spülzelle jedes Erdgeschosses stehende Abfuhrwagen, die täglich nach den außerhalb der Anstalt liegenden Compostgruben abgefahren werden. Die Jauche wird von einem Pächter abgefahren, der Compost wird auf eigenen Ländereien benutzt. Bei den Beamtenwohnungen liegen die Aborte über gemauerten Gruben, deren Inhalt jeder Wohnungsinhaber in seinem Garten verwendet. 22. Beseitigung der Auswurfstoffe.

In den Spülzellen, den Corridoren und an einzelnen Stellen des Kellergeschosses befinden sich besondere Spülbecken, von wo aus das Schmutzwasser durch Abfallrohre der unterirdischen Thonrohrleitung und weiter dem durch das Anstaltsterrain fließenden und in die Werre mündenden Hundebache zugeführt wird. Die Ausgüsse der sämmtlichen Gebäude, welche mit der Anstalt auf einer Seite des Baches liegen, sind dieser Leitung angeschlossen. Die auf der anderen Seite des Baches liegenden Beamtenwohnungen, haben besondere Thonrohrleitungen nach dem Bache. Das Regenwasser wird ebenfalls den unterirdischen Leitungen behufs besserer Durchspülung zugeführt. 23. Beseitigung des Schmutz- u. Regenwassers.

Auf dem nördlichen Anstaltshofe liegt ein Kesselbrunnen von 3 m Durchmesser und 10 m Tiefe. Durch zwei im Kellergeschosse (Raum O auf Blatt 46) befindliche Saug- und Druckpumpen mit Schwungradvorgelege wird das Wasser nach den im Dachgeschosse aufgestellten eisernen Behältern, welche durch Röhren mit einander in Verbindung stehen und zusammen 48,26 cbm Wasser fassen, gefördert. Von diesen Behältern aus wird das Wasser nach den Spülzellen und Baderäumen, den Zapfstellen in den Corridoren, Arbeitsräumen und im Schlafsaale, den Heizräumen, dem Lazareth, Wirthschaftsgebäude, den Hydranten auf den Höfen und vor der Directorwohnung, sowie nach dieser Wohnung selbst geleitet. Das Lazareth 24. Versorgung mit Wasser.

und das Wirthschaftsgebäude haben außerdem im Kellergeschosse noch eine besondere Saug- und Druckpumpe, um im Nothfalle aus den dazu angelegten Brunnen den Wasserbedarf entnehmen zu können. Das Wasser wird auch hier in einen im Dachgeschosse stehenden eisernen Behälter getrieben, von wo es nach den Bedarfsstellen geleitet wird. Auf dem westlichen Hofe befindet sich noch ein mit einer Pumpe versehener Brunnen, wie auch der Hauptbrunnen noch mit einer Pumpe versehen ist, um Wasser zum Gemüsebau entnehmen zu können. Die Beamtenwohnungen haben ebenfalls Brunnenanlagen.

25. Beleuchtung. Die Beleuchtung der Gebäude im Innern wie auch der Höfe erfolgt durch Petroleum. Die Kosten haben im Durchschnitt der letzten 3 Jahre auf den Kopf 10,23 Mk. betragen.

26. Beamtenwohnungen. Das ganz unterkellerte Wohnhaus des Directors enthält im Erdgeschosse 5 Wohnräume, Küche, Vorrathskammer, Abort und Badezimmer; im Dachgeschosse 2 Wohnräume, Trockenboden und Bodenraum. Zur Wohnung gehören 13,8 a Gartenland. Die beiden Wohngebäude der Oberbeamten sind ganz unterkellert, zweigeschossig und enthalten in jedem Geschosse eine Wohnung von 5 Wohnräumen Küche, Speisekammer, Mädchenkammer und Abort; im Kellergeschosse eine gemeinsame Waschküche, außerdem Vorrathsräume im Keller- und im Dachgeschosse. Die zu den einzelnen Wohnungen gehörigen Gärten sind durchschnittlich 6 a groß. Das für den Hausvater und Oberaufseher bestimmte ebenerdige Zweifamilienwohnhaus ist nur theilweise unterkellert, jede Wohnung besteht aus 3 Wohnräumen, Küche im Erdgeschosse, einem Wohnraume im Dachgeschosse und einem Bodenraume. Die Wohngebäude der Aufseher sind als ebenerdige Zweifamilienwohnhäuser nach verschiedenen Plänen gebaut. In 2 Häusern bestehen die Wohnungen aus je 2 Wohnräumen und Küche im Erdgeschosse, einem Wohnraume im Dachgeschosse, in den übrigen aus 3 Wohnräumen und Küche im Erdgeschosse, einem Wohnraume im Dachgeschosse. Außerdem gehört zu jeder Wohnung ein Keller- und Bodenraum. Die zu den Unterbeamtenwohnungen gehörigen Gärten sind durchschnittlich 4 a groß. Sämmtliche Beamtenwohnhäuser sind in Ziegelstein-Rohbau aufgeführt und mit Ziegeln gedeckt. Dem Sekretär und dem evangelischen Lehrer sind Wohnungen in dem ehemaligen Directorwohnhause der im Jahre 1873 abgebrannten Anstalt überwiesen.

27. Nebenanlagen. Hinter den Beamtenwohnungen befinden sich Stallgebäude, welche für jede Familie ein Holzgelaß, einen Stall für Kleinvieh und einen Abort enthalten. Daneben liegt eine Dung- und Müllgrube. An der nordwestlichen Spitze des Anstaltsterrains steht das Beamtenwaschhaus mit Waschraum, Wäscherolle, Bleich- und Trockenplatz. Daneben liegen 2 Compostgruben. Im Wirthschaftshofe befinden sich der Petroleumkeller, die Müll- und Aschengruben und der Schuppen für die Oeconomie-Geräthe. Neben dem Thorgebäude durch einen schmalen Hof getrennt steht das vom Vorhofe zugängliche Spritzenhaus. Um den Beamten in den nordöstlich gelegenen Dienstwohnungen den Verkehr zum Beamtenwaschhause zu erleichtern, ist über den Hundebach eine hölzerne Brücke gelegt. Das Anstaltsgrundstück ist gegen die nach der Stadtseite zu gelegenen Privatgärten durch eine 1,80 m hohe Mauer, nach den vorüberführenden Wegen theils durch, auf Mauerwerk zwischen Pfeilern angebrachte eiserne Gitter, theils durch Lattenzäune oder lebende Hecken abgegrenzt. Soweit die Anstalt am Eimter-Wege liegt, ist ein mit Ziegelsteinen gepflasterter Fußweg angelegt.

Strafanstalt zu Jauer (Blatt 48 und 49)

für weibliche Zuchthaus-Sträflinge.

1.	2.	3.		4.		5.			6.		7.		8.		9.		10.	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen			Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume	cbm	Arbeitsräume Einzelgrößen qm	cbm	Schlafräume Einzelgrößen qm	cbm	Arbeits- und Schlafräume Einzelgrößen qm	cbm	qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm
Süd-Flügel. a.	K																	
	E								79 36	290 108	41 19	109 43			175	550	17 17 18 31 23 23 21	38 38 40 121 63 62 46
	I																	
	II																	
	III										182 46	560 142			228	702		
	D																46 39	115 98
West-Flügel. b.	K																131	361
	E																18 12 27 33 33	44 30 65 105 105
	I								67 21 29	246 62 100	24	97			141	505	43 110	154 510
	II								202 41	752 152					243	904	29 17 20	107 54 59
	III										127 183 36	380 540 109			346	1029		
	D																225 59	1000 117

1.	2.	3.		4.		5.		6.		7.		8.		9.		10.	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen		Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
						Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume		Arbeitsräume		Schlafräume		Arbeits- und Schlafräume					
		Zahl	Einzelgrößen in	Zahl	Einzelgrößen in	Zahl		Einzelgrößen		Einzelgrößen		Einzelgrößen				Einzelgrößen	
			cbm		cbm		cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm
Ost-Flügel. c.	E							52	125	47 44	139 140			143	404	17 30 29 27 35 17 49 49 21 2 24 17 31 18	58 104 100 88 107 59 171 171 73 7 83 59 81 44
	I	7	16,47 bis 17,16					91 72 98 37 133 52	314 251 330 132 494 198					483	1719		
	II	11	16,38 bis 18,00					155 150 141 59	577 567 541 231					505	1916		
	III	11	16,21 bis 17,83							164 139	514 425			493	1710		
	IV	11	21,16 bis 25,62							129 61	586 185						
	D															566	1251
Schuppen e.	E															33	99
	I															50	150
Oekonomie-Gebäude m.	K															86	210
	E							87 93	435 428					180	863		
	D															262	998

1.	2.	3.		4.		5.		6.		7.		8.		9.		10.	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen		Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume cbm	Arbeitsräume Einzelgrößen		Schlafräume Einzelgrößen		Arbeits- und Schlafräume Einzelgrößen				Einzelgrößen	
								qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm
Wirthschafts-Schuppen k.	E															46	147
	D															138	276
Wagen-Schuppen f.	E															6	17
Remise g.	E															112	386
Schuppen i.																151	406

Beamte:		Davon haben Dienstwohnung:
a) im Hauptamte:	1 Direktor	1
	2 Inspektoren	—
	1 Sekretär	—
	1 Geistlicher	—
	1 Lehrerin	—
	1 Hausmutter	1
	1 Oberaufseherin	—
	1 Werkmeisterin	—
	3 Aufseher	1
	20 Aufseherinnen	—
	1 Hilfsaufseherin	—
b) im Nebenamte:	1 Arzt	—
	1 Organist	—
	1 Schreiber	—

Jährlicher Bauunterhaltungsfonds 3850 M.

Zahl der Gefangenen, für die Arbeitsplätze in Einzelzellen oder Arbeitsräumen nicht erforderlich sind: 45.

Strafanstalt zu Jauer (Blatt 48 und 49)

für weibliche Zuchthaus-Sträflinge.

1. Größe der Anstalt. Die Anstalt kann aufnehmen:

40 Gefangene in Einzelhaft und
437 Gefangene in Gemeinschaftshaft

zusammen 477 weibliche Gefangene. Sie besteht aus 3 zusammenhängenden, ein Dreieck bildenden Flügeln (a, b, c des Lageplans Blatt 48), dem äußeren Hofe mit dem Lazareth und einigen an die Umwehrungsmauer sich anschließenden Wirthschaftsgebäuden nebst Direktorgarten und einem außerhalb der Umwehrungsmauer gelegenen Beamtenwohnhause.

2. Entstehung der Anstalt. Die Strafanstalt ist im Jahre 1746 in einem alten, im 12. Jahrhundert als Burg erbauten, im Jahre 1656 nach Zerstörung durch Feuer wieder aufgebauten Schlosse, das zeitweise den Herzögen von Jauer als Residenzschloß diente, eingerichtet worden. Nach der Eroberung Schlesiens durch Preußen wurde nach dem Allerhöchsten Organisations-Edikt vom 25. März 1747, „wegen angelegter und eingerichteter zweier Arbeits- und Zuchthäuser in Schlesien zu Brieg und Jauer", die Anstalt für männliche und weibliche Gefangene beider Confessionen bestimmt. Die Zahl der Insassen war anfänglich ungemein niedrig, denn am 5. Juni 1748 waren nur 2 „Weibsbilder" detinirt. 1749 wurde mit dem Arbeitshause eine „Verpflegungsstation für Wahnsinnige beiderlei Geschlechts" verbunden und am Jahresschlusse 1760 ein Bestand von 59 Züchtlingen und 10 Irren, 1775 von 126 Züchtlingen und 27 Irren nachgewiesen. Für den katholischen Gottesdienst wurde die alte Schloßkapelle benutzt und für den evangelischen Gottesdienst das frühere fürstliche Tafelzimmer im Jahre 1752 mit einem Aufwande von . . . . 334,80 Mk.

als Betsaal hergerichtet. Im Mai 1813 wurden die Züchtlinge beurlaubt und Anfangs Oktober wieder eingezogen. In der Zwischenzeit wurden die Räumlichkeiten zuerst von französischen Truppen und vom 21. August ab zur Unterbringung französischer Kriegsgefangenen benutzt. 1819 mußte ein zur Aufführung einer Umwehrungsmauer erforderlicher Streifen Land, ca. ein Morgen groß, der 1815 mit anderen Ländereien an das Gut Hellwingshof verkauft worden war, im Wege des Zwangsverfahrens für den Preis von . . . . 900,00 „

zurückgekauft werden. 1820 wurden die beiden vom Mühlgraben begrenzten Flügel mit einer Mauer umgeben, welche sich an die bisher nur auf der Stadtseite befindliche Umwehrungsmauer anschloß . . . . 6070,50 „

zu übertragen 7305,30 Mk.

Uebertrag	7305,30	Mk.
Im Jahre 1821 wurde die Irrenstation aufgelöst, um die frei werdenden Räume für Gefängnißzwecke zu gewinnen. 1826 wurden auf das zwischen dem Ost- und Südflügel (a und c des Lageplans) vorhandene Erdgeschoß drei Stockwerke zu je elf Einzelzellen aufgesetzt und darüber ein Schlafsaal errichtet. Ueber die hierfür aufgewendeten Kosten hat sich nichts ermitteln lassen. 1827 gab die Besitzerin von Hellwingshof, in Folge gütlicher Uebereinkunft, dem Fiskus einen weiteren Theil jenes 1815 verkauften Geländes, das vom Mühlgraben bis zur Uferstraße reichte, unentgeltlich zurück, wofür der Fiskus die Verpflichtung übernahm, den entsprechenden Theil der Uferstraße sowohl, als auch das in Frage kommende Ufer der wüthenden Neisse zu erhalten, falls eine solche Verpflichtung zur Erhaltung später anerkannt werden sollte. 1838 Bau eines Wasch- und Badehauses (d) Kosten nicht ermittelt. 1844 wurden die weiblichen Gefangenen nach Brieg und Sagan überführt und von da ab die Anstalt nur für männliche Gefangene benutzt. 1849 Bau eines Schuppens an der Ringmauer vor dem Ostflügel (k des Lageplans) . . .	3099,49	„
Auf die ehemalige Kohlenremise im Westflügel wird ein Stockwerk aufgesetzt und zur Kleiderkammer eingerichtet	2789,34	„
1853/54 wurde an der äußeren Front des Ostflügels (c) ein Vorbau angebracht, der theils als Haupteingang (a Blatt 49) theils als Vorrathsraum (c, d Blatt 49), theils als Militär-Wachtlokal (m Blatt 49) Verwendung fand	5034,00	„
Nach dem Eingehen der Militärwache fand letzterer Raum als Werkstatt Verwendung. 1856 wurde ein außerhalb der Ringmauer gelegenes Haus (o des Lageplans) zu Dienstwohnnngen für Hausvater und Oberaufseher für	2700,00	„
angekauft und unter Aufwendung von	4002,37	„
eingerichtet. 1857/58 wurde der unter dem Dache des südlichen Flügels (a des Lageplans) belegene Schlafsaal umgebaut . . .	7042,26	„
1864/65 wurde die im 3. Stockwerk des Südflügels belegene Kirche und die darunter befindlichen Dienstwohnungen für den Direktor und einen Inspektor niedergerissen und im ersten Stockwerk die Direktorwohnung und darüber die zwei Stockwerke umfassende Anstaltskirche nebst Emporen neu erbaut	15299,88	„
1865. Einführung der Gasbeleuchtung	7284,00	„
1875/76. Aufstellung eines größeren Gasmessers und Erbauung des Gasmesserhäuschens (n des Lageplans)	1164,69	„
1884. Legung der Gasleitung nach dem neu erbauten Koch- und Waschhause	482,03	„
1866 fanden in den Räumen der Anstalt verwundete und erkrankte Krieger vorübergehend Aufnahme, zu welchem Zwecke 70 Betten hergerichtet waren. In den Jahren 1871/73 wurde der im Jahre 1826 über den Einzelzellen erbaute Schlafsaal beseitigt und an dessen Stelle ein 4. Stockwerk mit 11 Einzel- und 4 Strafzellen nebst Bodenraum errichtet.	50323,88	„
1878 wurden zur besseren Bewachung der Schlafsäle Pallisadenwände gezogen und Wachgänge geschaffen	5029,29	„
zu übertragen	111556,53	Mk.

Uebertrag	111556,53	Mk.
1881/84 wurde an der Ringmauer die Koch- und Waschküche nebst Badeanstalt und Trockenraum (m des Lageplans) und das Kesselhaus mit 2 Dampfkesseln (e des Lageplans) mit einem Kostenaufwande von	45648,55	„
errichtet. Das bereits 1838 erbaute Wasch- und Badehaus (d des Lageplans) wurde 1851 im ersten Stock zu einem Lazareth umgewandelt, während der zweite Stock erst von 1856 ab zu Lazarethzwecken Verwendung fand. 1870 wurde ebenfalls die bis dahin im Erdgeschoß befindlich gewesene Waschanstalt aus ihm verlegt, während die Badeanstalt darin verblieb	2701,92	„
1885/86 wurde auch die Badeanstalt verlegt. Die gewonnenen Räume wurden ebenfalls für Lazarethzwecke umgebaut . . .	3990,79	„
Das Gebäude dient seitdem, abgesehen von der 1870 eingerichteten Pförtnerstube, ausschließlich Lazarethzwecken. 1885 erhielt der Trockenboden des Wirthschaftsgebäudes (m des Lageplans) Dampfheizung	585,00	„
Im Jahre 1888 wurde die Anstalt in eine Strafanstalt für Weiber umgewandelt. Die Männer wurden an die Strafanstalten Groß-Strehlitz, Görlitz, Striegau, Moabit und Brandenburg a. H. abgegeben; dafür wurden am 17. November desselben Jahres die weiblichen Zuchthausgefangenen der aufgelösten Weiberanstalt zu Breslau hierher verlegt. 1889 wurde die Anstalt an die städtische Wasserleitung angeschlossen, ...	1696,98	„
die alte Blitzableiteranlage beseitigt und durch eine neue ersetzt .	2685,59	„
1891 wurde das Beamtenhaus außerhalb der Ringmauer ebenfalls an die Wasserleitung angeschlossen, ...	140,62	„
die alte Thurmuhr durch eine neue ersetzt	853,00	„
1894 ist in dem an das Lazareth stoßenden ehemaligen Waschküchengebäude eine Badestube für Kranke eingerichtet	1351,19	„
und für die Direktorwohnung eine besondere Waschküche hergestellt worden	378,95	Mk.
1900: Anschluß der Direktorwohnung an die städtische Wasserleitung und Herstellung einer Feuerlöscheinrichtung für die Schlaf- und Arbeitssäle	2800,00	Mk.
3. Baukosten. Insgesammt	174389,12	Mk.

4. Lage der Anstalt. Die Anstalt liegt am westlichen Ende der Stadt auf einem nach Osten lang sich hinziehenden, nach Süden, Westen und Norden dagegen abfallenden Hügelrücken. Zum Eingang der Anstalt führt die hier endende Schloßstraße. Die Entfernung vom Mittelpunkt der Stadt, dem Marktplatz, beträgt 185 m und vom Bahnhofe 800 m. Die Anstalt wird begrenzt im Süden durch die wüthende Neisse, die Uferstraße und einen zu dieser gehörigen Fußweg, im Westen durch den Mühlengraben, im Norden und im Osten durch Privatgrundstücke.

5. Größe des Geländes. Zur Anstalt gehören 1 ha 15,48 a. Davon sind

A. von der Ringmauer umschlossen	80,87 a
B. außerhalb derselben	34,61 „
Summa	1 ha 15,48 a

Die Fläche von A vertheilt sich

a. auf Gebäude mit	40,82 a		
b. auf Höfe und Wege mit	40,05 „	=	80,87 a

Die Fläche von B umfaßt:

a. das Beamtenhaus an der Schloßstraße mit	1,03 a		
b. den Direktorgarten mit	26,63 „		
c. den Mühlgraben nebst Fahrstraße von der Umwehrungsmauer bis zur Uferstraße .	3,00 „		
d. einen Streifen zwischen dem Mühlgraben und der westlichen Umfassungsmauer, welcher der Hausmutter und dem Pförtner als Dienstland überwiesen ist	1,80 „		
e. Uferland an der wüthenden Neisse (p des Lageplans).	2,15 „	=	34,61 a
		Summa	1 ha 15,48 a

Hafträume für Männer sind nicht vorhanden. 6—11. Männergefängniß.

Die Hafträume befinden sich im Hauptgebäude. Dasselbe, theils aus Bruch-, theils aus Ziegelsteinmauerwerk mit geputzten Flächen erbaut, ist vier Geschosse hoch und theils mit Ziegeln, theils mit Schiefer, theils mit Zink gedeckt. Nach den oberen Geschossen führen vom Erdgeschoß fünf Treppen, von denen 3 bis zum dritten Stockwerk aus Granit in ihrer Fortsetzung nach den Böden aber aus Holzstufen bestehen; die beiden anderen Treppen haben nur im Erdgeschoß Granitstufen und vom ersten Stockwerk ab Holzstufen. Eine sechste Treppe führt nur bis zum ersten Stockwerk und hat Granitstufen. Die Korridore im Erdgeschoß haben Granitplatten, die höher gelegenen Holzdielen als Fußbodenbelag. Die Decken sind im Erdgeschoß zum größten Theil gewölbt, in den oberen Stockwerken Balkendecken. Unterkellert ist nur ein Theil der Flügel a und b. 12. Die Hafträume des Weibergefängnisses.

a. Einzelzellen. Am Südende des Flügels c befinden sich in vier Stockwerken zusammen 40 Einzelzellen. Auf dem untersten Korridor ist der Fußboden mit Granitplatten belegt; die Fußböden der Zellen sind gedielt. Die Zellenfenster sind 0,6 qm groß, theils eintheilig, theils zweitheilig mit gewöhnlichem Verschluß und durchsichtiger Verglasung. In den unteren 3 Stockwerken sind die Fenster mit doppelten, im oberen dagegen mit einfachen Eisengittern versehen. Die Thüren schlagen nach außen auf und bestehen aus 9 cm starkem Kiefernholz, mit Beobachtungsöffnungen ohne Eisenblechbekleidung und ohne Speiseklappe. Die Lüftung erfolgt durch die Fenster und eine über jeder Thür angebrachte Oeffnung. Die Heizung der Zellen geschieht durch Luftheizung. In sämmtlichen Zellen sind Hängematten mit Roßhaarmatratzen im Gebrauch, welche bei Tage zusammengerollt, bei Nacht an den Zellenwänden in eisernen Oesen aufgehängt werden. Zur Aufnahme der Auswurfstoffe steht in jeder Zelle ein tragbarer Eisenblechkübel mit Wasserverschluß, der täglich zweimal entleert wird.

b. Schlafzellen sind nicht vorhanden.

c. Schlafkojen sind nicht vorhanden.

d. Als Aufnahmezellen werden vier von den unter a genannten Einzelzellen benutzt.

e. Strafzellen. Vier Strafzellen liegen im untersten Zellengeschosse; sie haben die Größe der Einzelzellen, können durch Fensterläden ver-

dunkelt werden, sind durch Lattenverschläge in zwei Hälften getheilt, im Uebrigen vorschriftsmäßig ausgestattet. Reichen sie nicht aus, so werden Einzelzellen zum Vollzuge der Arreststrafen benutzt.

f. Die gemeinsamen Arbeitsräume sind vertheilt in den Flügeln a, b und c. Die Räume haben Fußböden, große gewöhnliche Zimmerfenster und Thüren. Die auf den äußeren Hof gehenden Fenster sind sämmtlich, die nach dem inneren Hofe nur im Erdgeschoß vergittert.

g. Gemeinsame Schlafräume befinden sich in den oberen Stockwerken aller drei Flügel und im Erdgeschosse, die direkt vom Hofe aus zugänglich sind. Die Bauart ist ähnlich derjenigen der Arbeitsräume, nur sind die oberen Schlafsäle mit Pallisadengängen für die Nachtaufseherin versehen. Von den Bettstellen ist $^1/_3$ aus Eisen, $^2/_3$ aus Holz.

h. Dienstzimmer für Aufseherinnen sind nicht vorhanden.

i. Spülzellen. In den Aborträumen sind Ausgüsse angebracht.

k. Baderäume sind im Ganzen drei vorhanden, einer mit 2 Zinkwannen und Brause für Kranke im Anbau am Lazareth und mit diesem verbunden; der zweite im Kellergeschoß des Wirthschafts-Gebäudes mit 14 Zinkwannen, in durch Holzwände gebildeten Abtheilen, ohne Brause, daneben ein Raum mit 2 Zinkwannen und Brause für Beamte. Die Bäder werden in das Hauptgebäude verlegt.

l. Desinfektion erfolgt durch strömenden Wasserdampf in vorgeschriebenem Apparate.

m. Vorrathsräume für die Hauswirthschaft und den Arbeitsbetrieb sind im Erdgeschoß des Hauptgebäudes und im Keller des Wirthschaftsgebäudes, sowie im Anbau am Lazareth und im Schuppen (m, e und k des Lageplans) vorhanden.

13. Verwaltungsräume des Weibergefängnisses. Im 2. Stockwerk des südlichen Flügels (a) liegen die Zimmer für den Direktor, die Oberaufseherin, den Sekretär und das Konferenzzimmer; im westlichen Flügel (b) liegt auf demselben Korridor das Zimmer des Rendanten und eine Treppe tiefer das des Arbeits- und Oekonomie-Inspektors, ferner der Werkmeisterin und im Erdgeschoß das der Hausmutter. Zur rechten Seite des Haupteingangs im Flügel c befindet sich das Warte- und Sprechzimmer.

14. Kirche und Schule des Weibergefängnisses. Die Kirche befindet sich im Flügel a über der Direktorwohnung; ihre Höhe nimmt zwei Geschosse ein. Die Gefangenen betreten die Kirche vom zweiten und dritten Stockwerk des Zellenflügels. Am entgegengesetzten Ende sind ebenfalls zwei Eingänge, die für Beamte und deren Familienglieder bestimmt sind, aber auch als Nothausgänge benutzt werden können. Die Kirche gewährt Raum im Schiff und auf den Emporen für 330 Gefangene auf gewöhnlichen Bänken. Neben dem Eingang zum Schiff der Kirche befindet sich das Dienstzimmer des Pfarrers und darüber, neben dem Eingang zur Empore, die Bibliothek. Die Schule im ersten Stockwerk des Flügels b hat 50 Plätze auf gewöhnlichen Bänken. (p Blatt 49).

15. Lazareth des Weibergefängnisses. Das Lazarethgebäude d steht unmittelbar am Haupteingang, ist aus Ziegelmauerwerk mit geputzten Flächen erbaut und zur Hälfte unterkellert. Es enthält im Erdgeschoß ein Zimmer für den Arzt und die Apotheke, ein Zimmer zum Untersuchen der Kranken, ein Zimmer von 131 cbm Inhalt für Wöchnerinnen, eine Theeküche, einen Baderaum und an der Giebelseite das Pförtnerzimmer. Im ersten Stockwerk liegen 4 Räume von 55, 130, 41 und 217 cbm Inhalt und im zweiten Stockwerk ebenfalls 4 Räume von 55, 127, 42 und 214 cbm Inhalt. Im Ganzen gewährt das Lazareth Raum für 40 Köpfe. Die Kellerräume werden zur Aufbewahrung von Kohlen und Gebrauchsgegenständen für das Lazareth be-

nutzt. Sämmtliche Fenster sind vergittert. Der unterste Korridor ist mit Granitplatten belegt, die oberen sind mit Ziegeln gepflastert.

Das Lazareth wird im Innern verändert, um 3 Tobzellen und einige Einzelräume zu gewinnen.

Das Wirthschaftsgebäude ist unterkellert, zweigeschossig mit Holzcementdach in Ziegelstein-Rohbau aufgeführt. Die Speisenküche enthält: 16. Wirthschaftsgebäude des Weibergefängnisses.

a. 6 eiserne Kochkessel für Dampfbetrieb und zwar 2 zu 500 l, 2 zu 250 l und 2 zu 75 l Inhalt,
b. einen großen Kochherd mit 2 kupfernen Reservekesseln von 750 und 550 l Inhalt und
c. einen kleinen Kochherd für Krankenkost. Die beiden letzten Herde sind zur Kohlenfeuerung eingerichtet.

Die Waschküche enthält einen Dampfbottich, die erforderlichen Waschwannen und 2 hölzerne Waschmaschinen zum Handbetrieb. Im Dachgeschoß über der Kochküche befindet sich eine Drehrolle zum Handbetrieb, über der Waschküche der Trockenraum, der Kalt- und Warmwasserbehälter, sowie eiserne Rippenrohre zur Erwärmung der Luft. Der Warmwasserbehälter wird durch Dampf erwärmt, welcher direkt in den Behälter geleitet oder zuvor durch die Rippenrohre getrieben werden kann. Beide Küchen haben zwischen eisernen Trägern eingewölbte Decken. Die Kellerräume haben einen gemeinschaftlichen Eingang vom Hofe aus. Der Raum unter der Kochküche wird als Gemüsevorrathsraum, der unter der Waschküche als Baderaum benutzt. Die Abwässer sammeln sich in Schlammfängen auf dem Hofe und werden von hier mittelst Thonröhren in den Mühlgraben abgeleitet. Eine eigene Bäckerei ist nicht vorhanden. Das erforderliche Roggenbrot wird allwöchentlich zwei Mal von der Strafanstalt Striegau bezogen. Die Brotkammer und Brotschneiderei befindet sich im Erdgeschosse des Anbaus rechts vom Haupteingang (c und d Blatt 49). Unmittelbar an die Waschküche schließt sich das Kesselhaus i; es ist ebenfalls im Ziegelstein-Rohbau aufgeführt und mit Holzcement gedeckt. Es enthält 2 Dampfkessel von 4 Atmosphären Druck, die den zum Kochen der Speisen, zum Kochen der Wäsche, zur Erwärmung des Wassers im Warmwasserbehälter, zur Erwärmung des Baderaums, zum Trocknen der Wäsche und zum Betriebe der Pumpe erforderlichen Dampf liefern. Neben dem Kesselhause befindet sich der Spritzenschuppen und Kohlenaufbewahrungsraum. In beiden Küchen werden Kochgefäße mit direkter Feuerung aufgestellt; Dampfkessel und Maschine werden beseitigt, um den Maschinenwärter und Heizer zu ersparen.

Die Umwehrungsmauer ist theils aus Bruch-, theils aus Ziegelsteinen erbaut und hat eine Gesammtlänge von 366 m. Ihre Höhe wechselt zwischen 3,20 und 6,20 m, die Stärke zwischen 0,50 und 0,94 m. Sie bildet zugleich die Rückwand für den Schuppen e am Lazareth d, das Wirthschaftsgebäude m, das Kesselhaus l und den Wirthschaftsschuppen k. Die Entfernung der Mauer vom Hauptgebäude schwankt zwischen 2,78 und 22,79 m. An die Umwehrungsmauer schließt sich die den Direktorgarten umschließende Gartenmauer an, deren Höhe zwischen 2,65 und 4 m schwankt. 17. Umwehrungsmauer.

Es sind zwei Höfe vorhanden und zwar 18. Höfe.

a. der äußere Hof, welcher zwischen der Umwehrungsmauer und dem Hauptgebäude liegt; er ist lediglich eine Fahrstraße, die rund um das Hauptgebäude führt, ist gepflastert und dient auch als Zugang zur Direktorwohnung und zur Kirche. Der Raum vor dem Lazareth wird von den Kranken zum Spazierengehen benutzt.
b. Der innere Hof ist vom Hauptgebäude umschlossen, ebenfalls gepflastert und enthält drei nebeneinander liegende Gehbahnen aus

Granitplatten zur Bewegung der Gefangenen im Freien. In der Mitte ist eine kleine Gartenanlage.

19. Thorgebäude. Ein besonderes Thorgebäude ist nicht vorhanden. Der Hauptzugang zur Anstalt erfolgt durch ein hohes zweiflügeliges eisernes Gitterthor und eine daneben liegende eiserne Gitterthür am Ende der Schloßstraße. Diesem Thor-Eingange gegenüber liegt in Flügel c des Hauptgebäudes die Durchfahrt vom äußeren zum inneren Hofe (a Blatt 49), die nach dem äußeren Hofe durch ein zweiflügeliges hölzernes Thor und nach dem inneren Hofe durch ein zweiflügeliges eisernes Gitterthor geschlossen ist. Beide Thore haben in einem Flügel je eine Durchgangsthür.

20 Maschinelle Anlagen. Außer der unter 12 bereits erwähnten mit Dampf betriebenen Pumpe sind maschinelle Anlagen in der Anstalt nicht vorhanden.

21. Heizung. Die Heizung sämmtlicher Räume, mit Ausnahme der Zellen, geschieht durch Steinkohlen in Kachelöfen, die vom Innern der Räume aus geheizt werden. Die Kirche ist nicht heizbar. Die Zellen werden durch eine Luftheizung erwärmt, deren Feuerungsanlage sich im Erdgeschoß des Zellenflügels befindet. Im ersten Obergeschoß unter dem Fußboden des Korridors liegt der Heizkanal, von wo aus aufrecht stehende, durch alle Geschosse führende Heizröhren sich abzweigen. An diese Röhren sind kleine Kanäle angeschlossen, welche die erwärmte Luft mittelst kleiner Oeffnungen in die Zellen führen. Hauptrohre und Seitenkanäle liegen innerhalb des Mauerwerks. Eine Eckzelle des ersten Geschosses kann bei großer Kälte wegen mangelhafter Erwärmung nicht belegt werden, alle anderen Zellen werden ziemlich gleichmäßig erwärmt. Eine Aenderung der Heizung wird beabsichtigt. Die Kosten haben im Durchschnitt der letzten 3 Jahre auf den Kopf betragen 12,10 Mk.

22. Beseitigung der Auswurfstoffe. Die Auswurfstoffe der Gefangenen werden in Eisenblechkübeln gesammelt und täglich zwei Mal aus den Aborten mittelst Windevorrichtungen in den an den Aborten gelegenen Schächten nach unten befördert und von dort nach dem Tonnenwagen abgetragen. Die Abfuhr der Wagen erfolgt täglich durch einen Unternehmer. Die Auswurfstoffe aus dem Beamten-Wohnhause außerhalb der Ringmauer werden wöchentlich zwei Mal durch Gefangene ebenfalls nach dem Tonnenwagen abgetragen.

23. Beseitigung des Schmutz- und Regenwassers. Die Schmutzwässer werden unterirdisch in den Mühlgraben abgeleitet. Das Regenwasser fließt größtentheils durch die für Schmutzwasser bestimmten Kanäle ab; nur ein kleiner Theil wird durch einen besonderen Kanal in die wüthende Neisse abgeleitet.

24. Versorgung mit Wasser. Das Trinkwasser wird aus zwei von der städtischen Wasserleitung gespeisten Druckständern entnommen, von denen der eine auf dem äußeren Hofe und der andere auf dem inneren Hofe aufgestellt ist. Das für die Gefangenen zum Waschen und das zum Scheuern erforderliche Wasser wird aus dem auf dem inneren Hofe befindlichen Anstaltsbrunnen entnommen. Zum Kochen der Speisen, sowie für die Waschküche und zur Speisung des Dampfkessels wird das Wasser aus einem im Kesselhause belegenen Brunnen mit der Dampfpumpe nach den über dem Waschhausboden gelegenen beiden Behältern gehoben, von wo es mittelst Rohrleitung nach den beiden Küchen und den Baderäumen geleitet wird. Auf den Korridoren neben den Schlafsälen stehen große Bottiche, sowie einige Eimer, welche zum Löschen eines etwa ausbrechenden Brandes stets mit Wasser gefüllt sind. Die Anstalt ist an die städtische Wasserleitung angeschlossen.

25. Beleuchtung. Die Beleuchtung der Höfe und der Gebäude erfolgt durch Gasglühlicht. Nur einige im Erdgeschoß des Hauptgebäudes belegene Räume, sämmtliche Zellen und einige Bureaus werden mit Petroleumlampen beleuchtet. Die Kosten betrugen im Durchschnitt der letzten 3 Jahre auf den Kopf 15,67 Mk.

26. Beamtenwohnungen. Wohnungen sind nur für den Direktor, die Hausmutter und den Pförtner vorhanden. Die Direktorwohnung liegt im ersten Stock des Flügels a unter der

Kirche; (s. Blatt 49) sie hat 7 Wohnräume, Küche und Nebenräume. Die Wohnungen für die Hausmutter und den Pförtner befinden sich in dem an der Schloßstraße Nr. 15 gelegenen, theils aus Bruch-, theils aus Ziegelmauerwerk mit geputzten Flächen erbauten und mit Schiefer gedeckten Beamtenhause. Dasselbe hat ein Erd- und zwei Obergeschosse. Ersteres gewährt beiden Beamten je eine Küche und einen Vorrathsraum. Die beiden oberen Geschosse haben je drei Räume. Den zweiten Stock bewohnt die Hausmutter, den ersten der Pförtner. Das Dachgeschoß enthält noch fünf Kammern, die unter beide Beamte gleichmäßig vertheilt sind.

An Gartenland sind dem Direktor	26,63 a
der Hausmutter	0,96 „
und dem Pförtner	0,84 „

überwiesen.

Auf dem Hofe des Beamtenwohnhauses in der Schloßstraße befindet sich ein Abort und ein Stall. Zwischen dem Kesselhause und dem Kohlenaufbewahrungsraum ist eine gemauerte Aschgrube (t des Lageplans), zwischen dem Flügel b und der Ringmauer ist der Schuppen für die Abfuhrwagen (f), der Lagerschuppen für den Arbeitsbetrieb (g), das Leichenhaus (h) und der Feuerleiterschuppen (i) erbaut. Ein anderer schuppenartiger Anbau (i) der Aschgrube gegenüber wird zur Unterbringung von Karren und Brennholz benutzt. Daneben liegt eine Kalkgrube. Im Direktorgarten ist eine gemauerte Grube zur Aufnahme des Düngers. (r des Lageplans). 27. Nebenanlagen.

Strafanstalt zu Insterburg (Blatt 50 bis 52)

für männliche Zuchthaus-Sträflinge.

1	2	3		4		5			6		7		8		9		10	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen			Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
		Zahl	Einzelgrößen in	Zahl	Einzelgrößen in	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume		Arbeitsräume		Schlafräume		Arbeits- und Schlafräume				Einzelgrößen	
									Einzelgrößen		Einzelgrößen		Einzelgrößen					
			cbm		cbm			cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm
Gebäude A. Thorgebäude, Dienstwohnung, Militärwache.	K																	
	D																265	675
Gebäude B.	K																157 12	370 28
	E	40	17,31 bis 40,55															
	I	40	17,31 bis 40,55															
	II	40	17,31 bis 40,55															
	D					54	1	943										
Gebäude C	K																29 31 9 124	70 74 21 295
	E								14	45	29 10 je 14 10 9 8	92 45 32 28 26			210	673	65 72 29	202 225 92
	I								141	450	2 je 29 11 je 14 10 9 8	 92 45 32 29 26			380	1216		

1	2	3		4		5		6		7		8		9		10	
Bautheil.	Geschoß	Einzel-Zellen.		Schlaf-Zellen.		Schlafkojen.		Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume. 6 + 7 + 8		Lagerräume.	
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume cbm	Arbeitsräume Einzelgrößen qm	cbm	Schlafräume Einzelgrößen qm	cbm	Arbeits- und Schlafräume Einzelgrößen qm	cbm	qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm
Gebäude C.	II							141	450	44 5 je 30 11 9 8	144 98 36 30 26			363	1176		
	D									304	895			304	895		
Gebäude D.	K															74	176
Räume in Spalte 6 sollen zu je 6 Zellen eingerichtet werden.	E	30	15,90					86	265					86	265		
	I	30	15,90					30 41	97 131					71	228		
	II	30	15,90					88	282					88	282		
	D									603	1368			603	1368		
Gebäude E. Spalte 3 Arrestzellen.	K	1 5	23 15,84													29 9	71 22
	E							314	1036					314	1036		
	I							323	1115					323	1115		
	II							323	1115					323	1115		
	D									279	568			279	568		
Gebäude F.	E															170	578
	II															170	578
	D															182	410
Gebäude G. Verwaltungsräume, Schule, Kirche.																4 je 127 2 je 279	 375 824
Lazareth-Gebäude. Spalte 3 Schlafraum für Lazareth-Calefaktoren.	E	1 1	31,84 36,86					16 13	51 41	49 47 47	158 151 151			172	552		

1	2	3		4		5		6		7		8		9		10	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen		Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
		Zahl	Einzelgrößen in	Zahl	Einzelgrößen in	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume	Arbeitsräume Einzelgrößen		Schlafräume Einzelgrößen		Arbeits- u. Schlafräume Einzelgrößen				Einzelgrößen	
			cbm		cbm		cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm
Lazareth-Gebäude. Spalte 3 Schlafraum für Lazareth-Calefaktoren.	I	1	33,26							51 16 32 35 46 46	177 57 112 122 161 161			226	790		
	D									37 119	104 327			156	431	105	221
Küchengebäude. Die Räume in Spalte 6 sollen Trocken- und Wäschekammer werden.	E							99 86	407 334					185	741		
	I							102	251					102	251		
	D															99	228
Waschhaus.	E							50 46 21 31	161 151 69 99					148	480		
	D															200	572
Bäckereigebäude.	E	1	12,01					17 13	57 45					30	102		
Speichergebäude.	E															264	660
	I															264	739
	II															264	739
	III															154	231
Scheune.	E															302	1779
Feuerspritzenhaus.	K															73	194
Lagerschuppen 1	E															54	192
Lagerschuppen 2	E															55	145

Strafanstalt zu Insterburg (Blatt 50 bis 52)

für männliche Zuchthaus-Sträflinge.

Die Anstalt ist im Umbau begriffen. Das Waschhaus L wird entfernt, die Waschküche neben der Speisenküche H in J eingerichtet. Das die Uebersicht störende Gebäude E, das baufällige Gebäude F, das Bäckereigebäude O, die Abortgebäude S, die Schuppen P, Q, X, X werden abgebrochen, aus dem Abbruchsmaterial werden um diesen Hof parallel mit der Umwehrungsmauer eingeschossige Arbeitsbaracken erbaut, die den Hof einfriedigen und ein neues Stück Umwehrungsmauer zwischen den Gebäuden B, G, D und den Gebäuden M, N bilden. Die verbrauchte Luftheizungsanlage in B wird durch eine Warmwasser-Heizungsanlage ersetzt. Vorbemerkung.

Die Anstalt wird nach einigen baulichen Aenderungen 228 Gefangene in Einzelhaft und 422 Gefangene in Gemeinschaftshaft aufnehmen können. 1. Größe der Anstalt.

Nachdem die Strafanstalt zu Ragnit im Jahre 1828 durch Feuer zerstört worden war, wurde als deren Ersatz die Strafanstalt in Insterburg nach Plänen von Schinkel im Jahre 1832 begonnen. Im Oktober 1835 wurden die ersten Gefangenen aufgenommen. Fertiggestellt waren damals das Eingangsgebäude, die Dienstwohngebäude für den Direktor und 2 Inspektoren, das Verwaltungsgebäude G und die Gefängnißgebäude B, C und D, das Spritzenhaus (jetzt Bäckerei) O, das Waschhaus L, das Magazin F und das Lazareth K. Die Kosten für diese Bauten haben . . . . 720 000 Mk. 2. Entstehung der Anstalt.

betragen. Seitdem sind folgende Neu- und Umbauten erfolgt:

1845 Neubau des Gebäudes E . . . . 60 000 „

1853 Erhöhung des einstöckigen Lazareths um ein Stockwerk . . . . 14 260 „

1856—57. Neubau von zwei Beamten-Wohnhäusern für 11 Aufseher und einem Wohnhaus für den Hausvater 37 337 „

Vergrößerung der Kirche durch Ausbau eines Theils des Gebäude C . . . . 6 000 „

1858 Neubau von 2 Lagerschuppen . . . . 2 050 „

Neubau eines Ochsenstalls. Die Kosten sind nicht festzustellen. Umbau des früheren Spritzenhauses zu einem Backhaus . . . . 1 230 „

Neubau des Spritzenhauses. Die Kosten sind nicht festzustellen.

zu übertragen 840 877 Mk.

	Uebertrag	840 877	Mk.
1861	Vergrößerung des Bade- und Waschhauses . .	1 000	"
	Neubau eines Speichers auf dem Wirthschaftshofe. Kosten sind nicht zu ermitteln.		
	Neubau einer Scheune ebendaselbst	6 750	"
1868	Neubau einer Ziegelei. Die Kosten sind nicht festzustellen.		
1873	Neubau eines Oberbeamten-Wohnhauses . . .	22 750	"
1876—77	Neubau eines Wohnhauses für 8 Unterbeamte	42 135	"
	Anbau der Scheune	5 720	"
1877	Neubau einer Küche und Schmiede	9 700	"
1880	Umbau des Eingangsgebäudes	27 750	"
	Aufbau von 2 Stockwerken auf das Magazingebäude (jetzt F)	14 557	"
1882—83	Neubau eines Wohnhauses für 8 Aufseher .	35 500	"
1896	Einrichtung der Dienstwohnung für den Hausvater im Gebäude N	287	"
	Umbau des Gebäudes E	1 594	"
1897	Umbau des Gebäudes A	6 730	"
	Umbau von 2 Beamten-Wohnhäusern	3 208	"
1899	Umbau des Gebäudes D und Einrichtung einer Mitteldruckwasserheizung und Badeeinrichtung im Keller des Gebäudes D	25 200	"
	Anlage von Blitzableitern auf den Gebäuden B und D	1 080	"
1901	Einrichtung einer Warmwasser-Heizung im Flügel B	14 000	"

3. Baukosten. Die Baukosten haben nach Vorstehendem so weit sie festgestellt werden konnten . . . . 1 058 838 " betragen.

4. Lage der Anstalt. Außerhalb der Stadt an der Pregelstraße auf einer Anhöhe, 45 m über dem Wasserspiegel der Angerap gelegen, überragt die Anstalt das umliegende Gelände. Die Entfernung vom Bahnhofe beträgt 2,2 km, vom Mittelpunkte der Stadt 1 km.

5. Größe des Geländes.

Eigenes Land besitzt die Anstalt	48,1875	ha
gepachtetes Land	4,2360	"
Zusammmen	52,4235	ha

Hiervon entfallen auf:

Bauplätze	3,5406	ha
Wege und Gräben	3,5547	"
die Kirchhöfe	0,9994	"
die Ziegelei	0,5106	"
Gartenland für Beamte	3,6666	"
Ländereien, welche weiter verpachtet sind	27,8775	"
Von der Anstalt selbst bewirthschaftet werden	12,2741	"

6. Hafträume. Die Hafträume liegen in den Gebäuden B, C, D, E. Die Gebäude sind unterkellert. Die Keller sind überwölbt, während die übrigen Geschosse Balkendecken haben mit Ausnahme der Corridore in den Gebäuden B und C. Die Umfassungsmauern bestehen aus Ziegelsteinmauerwerk. Die Treppen sind massiv unterwölbt

und haben Stufen mit Holzbelag. Die Dächer sind mit Ziegeln gedeckt, nur das Spritzenhaus hat Pappdach.

a. Einzelzellen befinden sich in den Gebäuden B und D und zwar im Ganzen 210, dazu kommen noch 18 durch Ausbau der gemeinsamen Arbeitsräume in 3 Geschossen des Gebäudes D. Die Fußböden sind gedielt, die Thüren schlagen nach außen; die Lüftung erfolgt nur durch die Fenster; die Bettstellen sind gewöhnliche eiserne mit Indiafaser-Matratzen.

b. Schlafzellen sind nicht vorhanden.

c. Schlafkojen. Im Dachgeschoß des Gebäudes B stehen 54 eiserne Schlafkojen.

d. Als Aufnahmezellen dienen zwei Zellen im Erdgeschoß von B.

e. Fünf Strafzellen befinden sich im Kellergeschoß des Gebäudes E; die Fußböden sind asphaltirt; Fenster 0,55 qm groß und durch eiserne Läden von außen zu verdunkeln. Drei Zellen haben außer den gewöhnlichen Thüren noch eiserne Gitterthüren.

f. Gemeinsame Arbeitsräume sind in den Gebäuden C und E, in der Küche, Schmiede und in der Bäckerei vorhanden. Die Räume in C und E sind gedielt und haben gewöhnliche große Zimmerfenster und Thüren. Die Koch- und Waschküche sind mit Fliesen belegt.

g. Gemeinsame Schlafräume befinden sich in vier Geschossen von C und im Dachgeschoß von E.

h. Dienstzimmer für die Aufseher sind nicht eingerichtet.

i. Spülzellen sind in den Hauptgeschossen von B und D vorhanden.

k. Die Badeeinrichtung ist in dem Keller von D mit 11 Brausen und 2 Wannen eingerichtet, wovon eine für Beamte bestimmt ist. Das Wasser wird durch zwei Oefen im Baderaum selbst erwärmt.

l. Desinfektion erfolgt durch strömenden Wasserdampf im vorgeschriebenen Apparat, der im Waschhause aufgestellt ist.

m. Ein Vorrathsraum für den Arbeitsbetrieb liegt im Keller von A. Vorrathsräume für die Oekonomie liegen in B, C, D, E, dem Spritzenhauskeller, im Speicher und in der Scheune des Wirthschaftshofes.

Eine Centralhalle ist nicht vorhanden. 7. Centralhalle.

In G liegen im Erdgeschoß Dienstzimmer für den Geistlichen, den Rendanten, den Hausvater und die Oberaufseher, in dem ersten Stock für den Direktor, den Oekonomie-Inspektor, den Arbeits-Inspektor und den Sekretär. 8. Verwaltungsräume.

Die Kirche befindet sich im 2. Stock von A und in dem hieran angrenzenden Theil des Dachgeschosses von C; sie bietet Raum für sämmtliche Gefangene. Eine Synagoge ist im Erdgeschoß von A für die Gefangenen mosaischer Religion eingerichtet. Die Schule für 40 Gefangene und die Büchersammlung für Gefangene werden im Raume P9 des Erdgeschosses von A eingerichtet. 9. Kirche und Schule.

Das Lazareth K enthält im Erdgeschoß drei gemeinsame und ein Einzel-Krankenzimmer, eine Küche, ein Verbandzimmer, ein Arztzimmer und einen Baderaum. Zur vorläufigen Verwahrung von der Geisteskrankheit verdächtigen Gefangenen ist im Erdgeschoß ein Raum eingerichtet. Im ersten Stock sind 5 gemeinsame, ein Einzel-Krankenzimmer und ein Raum für den Lazareth-Kalefaktor vorhanden. Im Dachgeschoß liegen noch 2 Reserve-Kranken-Zimmer. 10. Lazareth.

11. Wirthschaftsgebäude. Im Küchen-Gebäude H stehen in der Speiseküche:

ein doppelwandiger Wasserbadkessel mit direkter Feuerung von	800 Ltr.
ein desgleichen von	600 „
ein einwandiger Kessel von	500 „
ein kupferner Fischkessel von	500 „

Für die Bereitung der Krankenkost wird ein eiserner Herd benutzt. Der Raum zum Brodschneiden befindet sich neben dem Brodlager im Erdgeschoß von C. Die Waschküche ist im Gebäude J eingerichtet, im Dachgeschoß über H, J die Wäschekammer und der Trockenraum. Die Bäckerei wird in eine der neu zu erbauenden Baracken verlegt. Das einstöckige Bäckerei-Gebäude O enthält den Backofen, die Backstube und eine kleine Vorrathskammer.

12—16. Weibergefängniß. Ein Weibergefängniß ist nicht vorhanden.

17. Umwehrungsmauer. Die Umwehrungsmauer ist in Ziegelstein-Rohbau ausgeführt, mit Ziegeln gedeckt und hat eine Höhe von 4,9 m. Jede der 4 Seiten ist 157 m lang. Außer dem Haupteingangsthor ist in der Nordseite ein eisernes Thor vorhanden. Ein drittes Thor führt nach dem Wirthschaftshofe.

18. Höfe. Die Höfe zwischen den Gebäuden dienen zum Spazierengehen der Gefangenen. Sie sind theils gepflastert, theils bekiest oder mit Gartenanlagen versehen.

19. Thorgebäude. An der Durchfahrt liegen Räume für den Gasometer und für die Militärwache, die Pförtnerstube und das gerichtliche Vernehmungszimmer. Im ersten Stock mit Eingang von der Straße liegen die Wohnungen des Arbeits-Inspektors und des Sekretärs, und im Erdgeschoß Wohnungen für zwei Aufseher.

20. Maschinelle Anlagen. Nicht vorhanden.

21. Heizung. In den Gebäuden B und E werden die Hafträume durch Luftheizung, in D durch die im Jahre 1899 neu eingerichtete Mitteldruckwasserheizung erwärmt. Im Gebäude C ist noch eine nicht mehr im Gebrauch befindliche und auch nicht mehr brauchbare Luftheizungs-Einrichtung vorhanden. Die Kosten der Heizung haben im Durchschnitt der letzten drei Jahre 12,17 Mk. auf den Kopf betragen.

22. Beseitigung der Auswurfstoffe. In den Zellenflügeln werden die Leibstuhlgefäße in Zinkkübel entleert und aus diesen in einen Abfuhr-Wagen, die Abortgefäße der gemeinsamen Haft werden direkt in den Wagen entleert; der Wagen wird täglich nach einer in der Nähe der Ziegelei angelegten Dunggrube abgefahren.

23. Beseitigung des Schmutz- und Regenwassers. Schmutz- und Regenwasser werden unterirdisch in den Fluß am Fuße des Anstaltsberges geleitet.

24. Versorgung mit Wasser. In den Höfen sind 8 Brunnen vorhanden, wovon drei mit Saug- und fünf mit Saug- und Druckpumpen versehen sind. In den Dachgeschossen der Wohnhäuser des Direktors, des Rendanten und Hausvaters nnd der Gebäude B, D und E stehen eiserne Behätter, die mittelst der Druckpumpen mit Wasser gefüllt werden. Durch Rohrleitungen wird das Wasser in die verschiedenen Geschosse geführt. Die Brunnen reichen kaum aus für den Wasserbedarf; nur einer liefert brauchbares Trinkwasser. Die Anstalt wird an die städtische Wasserleitung angeschlossen.

25. Beleuchtung. Die Beleuchtung erfolgt mit Ausnahme der Einzelzellen, in welchen Petroleumlampen benutzt werden, durch Gas aus der städtischen Anstalt. Auf den Höfen sind 25 Laternen zur Beleuchtung angelegt.

26. Beamtenwohnungen. Das Wohnhaus des Direktors m enthält 10 Wohnräume und Zubehör. Im Gebäude n hat ein Inspektor eine Wohnung bestehend aus 6 Wohnräumen, und der Hausvater eine von 4 Wohnräumen mit Zubehör inne. In dem Hause

Nr. 1 außerhalb der Ringmauer haben der Geistliche und ein Inspektor Wohnungen bestehend aus je 6 Wohnräumen mit Zubehör. Im Eingangsgebäude A im ersten Stock liegt die Wohnung des Arbeits-Inspektors bestehend aus 7 Wohnräumen, und die Wohnung des Sekretärs mit 6 Wohnräumen und Zubehör. Das Erdgeschoß enthält 2 Aufseher-Wohnungen mit je einer Küche, 2 Wohnräumen, Boden und Keller. Die Beamten-Wohnhäuser Nr. 4 enthalten Wohnungen für je 6 Aufseher bestehend aus Küche, 3 Wohnräumen, Boden und Keller. Die Häuser Nr. 3 enthalten je 8 Aufseherwohnungen mit Küche, 3 oder zwei Wohnräumen, Boden und Keller. Im Hause Nr. 2 liegt eine Aufseherwohnung bestehend aus Küche, 4 Wohnräumen, Boden und Keller. Gartenland ist den Beamten wie folgt zugetheilt: dem Direktor und den Oberbeamten je 0,1250 ha, den Unterbeamten je 0,0833 ha ohne Zahlung einer Pacht.

27. Nebenanlagen.

Nordöstlich von der Anstalt liegt die Ziegelei, bestehend aus einem Feldofen und einem Trockenschuppen. Die Dunggrube liegt in unmittelbarer Nähe der Ziegelei. Der Wirthschaftshof enthält einen Stall, 2 Scheunen, einen Speicher, einen offenen Schuppen, einen Petroleumschuppen und eine Pförtnerstube. Außerdem sind vorhanden: ein unterkellertes Spritzenhaus P, eine Leichenkammer, ein Kohlenlagerraum. Eine Müllgrube liegt zwischen Lazareth und Küche.

Gefängniß zu Kempen a. Rhein (Blatt 33).[1])

1	2	3		4		5		6		7		8		9		10	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen		Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
								Arbeitsräume Einzelgrößen		Schlafräume Einzelgrößen		Arbeits- und Schlafräume Einzelgrößen				Einzelgrößen	
		Zahl	Einzelgröße in cbm	Zahl	Einzelgröße in cbm	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm
Männerabtheilung für 30 Männer	K	3	16,6													18,4 18,4 12,3	49,8 49,8 32,2
	E	6	20,5														
	I	1 10	25,7 20,5					54,3	162,8					54,3	162,8		
Weiberabtheilung für 5 Weiber	E	3	20,5														
	I	3 1	20,5 19,9														

Beamte:

a) im Hauptamte: 1 Verwalter in Dienstwohnung
1 Aufseher ohne Dienstwohnung

b) im Nebenamte: 1 Vorsteher (Bürgermeister)
1 Arzt (Kreisphysikus).

Jährlicher Bauunterhaltungsfonds: 300 Mark.

Das Gefängniß wird als eine Filiale des Gefängnisses in Cleve verwaltet.

[1]) Die Zeichnungen dazu befinden sich auf Blatt 33 mit denen des Gefängnisses zu Geldern.

Gefängniß zu Kempen a. Rhein (Blatt 33).

Das Kellergeschoß der Männerabtheilung wird zu Einzelzellen ausgebaut. Dadurch werden 11 Zellen gewonnen; die fünf Zellen im I. Stock der Weiberabtheilung werden zur Männerabtheilung hinzugezogen.	Vorbemerkung.
Das Gefängniß kann aufnehmen:	1. Größe der Anstalt.

a) im Männergefängniß:

in Einzelhaft	38 Gefangene
in gemeinsamer Haft	10 "
zusammen	48 Gefangene;

b) im Weibergefängiß:

in Einzelhaft	1 Gefangene
in gemeinsamer Haft	3 "
zusammen	4 Gefangene.

Das Gefängniß wurde in den Jahren 1883 bis 1884 neu erbaut als Ersatz für das zu klein und unbrauchbar gewordene Kantongefängniß. Die Belegung erfolgte im September 1884.	2. Entstehung der Anstalt.
Die Baukosten haben betragen für:	3. Baukosten.

das Hauptgebäude	66 333,61	Mk.
die Umwehrungs- und Hofmauern	11 063,08	"
die Pflasterungen	3 392,58	"
die Brunnenanlagen	425,40	"
die Ausstattungsstücke	7 482,30	"
zusammen	88 696,97	Mk.
Hierzu kommen die Kosten des Bauplatzes	6 845,00	"
Mithin betragen die Gesammtkosten	95 541,97	Mk.

Die Anstalt liegt südlich außerhalb der Stadt, neben dem in den Jahren 1890 bis 92 neu erbauten Amtsgerichtsgebäude. Zur Zeit des Baues war die Gegend gänzlich unbebaut. An die Ostseite der Umwehrungsmauer grenzt der Schulhof der im Jahre 1890 neu erbauten Mädchenschule. Die Anstalt liegt etwa 1,5 km vom Rheinischen Bahnhofe entfernt.	4. Lage der Anstalt.

Gesammtgröße	3596	qm	5. Größe des Geländes.
Davon entfallen auf:			
das Gefängnißgebäude	423	qm	
den Männerhof	2291	"	
den Weiberhof	378	"	
den Hof und Garten des Verwalters	381	"	
den Vorhof	123	"	

Ackerland zur Bewirthschaftung durch Gefangene ist nicht vorhanden.

6. Hafträume des Männergefängnisses. Die Hafträume für Männer befinden sich im hinteren Flügel. Sämmtliche Mauern bestehen aus Ziegelmauerwerk. Das Aeußere ist in Ziegelsteinrohbau gehalten. Das Dach ist mit Schiefer gedeckt. Die Treppen bestehen aus Basaltlava mit eisernem Geländer.

a. Die Einzelzellen im Kellergeschoß haben Thonplatten, im Erdgeschoß und I. Stock Bretterfußboden. Die Thüren schlagen nach Innen auf; die Lüftung erfolgt durch die im oberen Theile zu öffnenden Fenster; außerdem führt aus jeder Zelle ein Abluftkanal zu einem heizbaren Sammelschacht im Dachgeschoß. In jeder Zelle befindet sich ein Abortgefäß aus Gußeisen, welches vom Korridor aus eingeschoben und herausgezogen werden kann. Im Uebrigen ist Größe und Einrichtung der Zellen nach Vorschrift. Die Heizung erfolgt durch gußeiserne Oefen vom Korridor aus.

b. Schlafzellen
c. Schlafkojen
d. Aufnahmezellen
e. Strafzellen
} sind nicht vorhanden.

f. Ein gemeinsamer Arbeitssaal, zugleich Schlafraum für 10 Männer befindet sich im I. Stock über der Wohnung des Verwalters; er darf nur im Falle der Ueberfüllung benutzt werden.

g. Gemeinsame Schlafräume sind nicht vorhanden.

h. Eine Aufseherzelle befindet sich im Erdgeschoß.

i. Spülzellen liegen im Erdgeschoß und im I. Stock am Ende des Flügels.

k. Eine Badezelle mit einer Wanne aus Zinkblech befindet sich im Erdgeschoß.

l. Die Desinfektion der Kleider und Wäsche von unreinen oder kranken Gefangenen erfolgt durch strömenden Wasserdampf in vorgeschriebenem Apparate, der in der Waschküche aufgestellt ist.

m. Vorrathsräume liegen im Keller und Dachgeschoß.

7. Centralhalle. Nicht vorhanden.

8. Verwaltungsraum. Ein Verwaltungszimmer befindet sich im Erdgeschoß der Männerabtheilung, rechts am Eingang.

9. Kirche und Schule. Im I. Stock befindet sich ein Betsaal von 65,3 qm, der zugleich als Schule benutzt wird.

10. Lazareth. Nicht vorhanden.

11. Wirthschaftsgebäude. Ein besonderes Gebäude ist nicht vorhanden; Speisenküche und Waschküche sind im Kellergeschoß eingerichtet.

12. Die Hafträume des Weibergefängnisses. Die Hafträume für Weiber liegen im Erdgeschosse des Vorder-Flügels. Die Zellenthüren sind ohne Eisenblechbekleidung. Die Einrichtung ist dieselbe wie im Männergefängniß. Die Badewanne für Weiber ist in der Spülzelle aufgestellt.

13. bis 16. Nicht vorhanden.

17. Umwehrungsmauern. Die Umwehrungsmauern der Gefängnißhöfe sind 4 m hoch in Ziegelsteinrohbau errichtet und theils mit Sandsteinen, theils mit Dachziegeln gedeckt.

18. Höfe. Auf dem Männer- und Weiberhofe sind Wege zum Spazierengehen der Gefangenen angelegt. Im Uebrigen werden dieselben als Gartenland und Bleiche ausgenutzt.

19. Thorgebäude. Nicht vorhanden.

20. Maschinelle Anlagen. Nicht vorhanden.

Sämmtliche Räume werden durch Oefen mit Kohlen geheizt. 21. Heizung.

Die Auswurfsstoffe der Gefangenen werden in den Spülzellen gesammelt und in Abfuhrwagen entleert. 22. Beseitigung der Auswurfstoffe.

Sämmtliches Schmutz- und Regenwasser fließt über die Gefängnißhöfe zu beiden Seiten des Gebäudes durch gepflasterte Rinnen nach der Wiesenstraße und weiterhin in den städtischen Kanal. 23. Beseitigung des Schmutz- u. Regenwassers.

Ursprünglich wurden 3 Brunnen angelegt und zwar: Im Männer- und Weiberhof je ein Rohrbrunnen und auf dem vor der Dienstwohnung gelegenen Hofe ein Kesselbrunnen. Aus letzterem entnehmen Wasser eine Pumpe in der Dienstwohnung, eine in der Waschküche und eine auf dem Männerhofe. Wegen Wassermangels des Rohrbrunnens im Männerhofe wurde an dessen Stelle im Jahre 1890 ein Kesselbrunnen gesenkt. Im Jahre 1899 wurde wegen Wassermangels der Rohrbrunnen im Weiberhofe erneuert, sowie der Kesselbrunnen im Männerhofe vertieft. Das Wasser wird aus dem Brunnen im Männerhofe in einen Wasserbehälter im Dachgeschoß gepumpt. Außer dem Wasserbehälter befindet sich im Dachgeschoß für Feuerlöschzwecke ein mit Wasser gefüllter Kübel. Aus dem Wasserbehälter ist eine Rohrleitung bis in die Spülzellen und Badezellen angelegt. Im Dachgeschosse und am Eingange sind Handspritzen gegen Feuersgefahr aufgestellt. 24. Versorgung mit Wasser.

Die Beleuchtung der Gebäude im Innern und auf den Höfen erfolgt durch Gas. Die Beleuchtung der Zellen durch Petroleumlampen. 25. Beleuchtung.

Die Wohnung des Verwalters, welche sich im Erdgeschoß des linken Seitenflügels befindet, ist unterkellert. Dieselbe bestand ursprünglich aus 3 Zimmern und einer Küche. Im Jahre 1895 ist die Küche als Wohnzimmer und ein Theil des daneben liegenden Korridors als Küche, sowie die anstoßende Zelle als Schlafzimmer eingerichtet worden. 26. Beamtenwohnungen.

Nicht vorhanden. 27. Nebenanlagen.

Strafanstalt zu Lichtenburg (Blatt 53 und 54)

für 800 männliche Zuchthaus-Sträflinge.

1	2	3		4		5			6		7		8		9		10	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen			Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume	cbm	Arbeitsräume Einzelgrößen qm	cbm	Schlafräume Einzelgrößen qm	cbm	Arbeits- und Schlafräume Einzelgrößen qm	cbm	qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm
Flügel A.	E																19,8	65,3
																	18,0	54,0
																	26,0	78,0
																	146,0	438,0
																	9,1	31,9
																	10,1	37,7
																	20,4	71,6
																	22,6	79,1
																	49,3	172,8
																	18,5	64,9
																	19,6	68,7
	D					81	1	1635										
Flügel B.	K																100	180
	E	8	24,5						44,2	187,7					44,2	187,7	22,5	80
	I								21,0	82,9	39,6	187,7			527,9	2340,1		
									28,0	110,6								
									92,7	366,3								
									121,4	524,5								
									138,2	656,5								
									87,0	411,6								
	II								496,9	2236,5					496,9	2236,6	102,8	455,4
	D										271,9	854,3			604	1983	135	202
											25,1	69,3					190	285
											307,0	1059,4						
Flügel C.	K																234	351
																	140	280
	E								68,0	371,1					384,8	1605,4	18,3	84,5
									55,6	250,3							28,0	122,0
									112,0	368,4							18,0	72,0
									37,0	156,2							36,0	144,0
									30,3	132,2							115,1	485,4
									81,9	327,2								
	I								231,7	996,3					1028	4619,9		
									129,0	532,8								
									391,1	1783,4								
									184,2	875,6								
									92,6	432,4								

1	2	3		4		5			6		7		8		9		10	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen			Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
									Arbeitsräume		Schlafräume.		Arbeits- und Schlafräume					
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume		Einzelgrößen		Einzelgrößen		Einzelgrößen				Einzelgrößen	
								cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm
Flügel C.	II								95,1 185,3 380,5 131,5 249,3	413,7 811,2 1754,2 578,6 1139,3					1041,7	4697		
	D										287,5 194,4 502,6	929,8 685,1 1803,8			984,5	3418,7	150 286 94,2	225 716 235,5
Flügel D	E								85 33,9 66,1	229,2 144,2 275,5					185	648,9	47,4	189,6
	I								23,6	101,5					23,6	101,5	58	266,8
	II								49	215,6	110 89	489,5 396,0			248	1101,1		
	D										223,7	695,9			223,7	695,9		
Flügel E.	E										16,4 23,9 21,7 20,6 22,8 22,8 21,8	61,3 90,3 82,8 77,3 85,8 80,6 82,5			150	560	28,3 21,6 20,2 22,0	107,5 82,0 76,7 83,6
	II	2 1 1 2 1 1 1 2 2 1 2 2 2 1 1	36,1 41,2 42,6 35,6 40,4 41,4 35,7 37,2 36,5 49,9 34,0 40,1 39,3 44,9 60,3															
Kirche.	K																290	470

1	2	3		4		5			6		7		8		9		10	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen			Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume		Arbeitsräume Einzelgrößen		Schlafräume. Einzelgrößen		Arbeits- und Schlafräume Einzelgrößen				Einzelgrößen	
								cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm
Zellenflügel.	K																170,0 7,5 48,0 10,0 7,5	386 17 112 24 18
	E	2 22	37,3 27,3															
	I	2 22	37,3 27,3															
	II	3 22	37,3 27,3															

Beamte:		Davon haben Dienstwohnung:
a) im Hauptamte:	1 Direktor	1
	3 Inspektoren	3
	1 Sekretär	—
	1 Geistlicher	1
	1 Lehrer	1
	1 Hausvater	1
	1 Oberaufseher	1
	1 Werkmeister	—
	35 Aufseher	21
	1 Hilfsaufseher	—
	2 Kutscher	1
	1 Gärtner	—
	1 Feldhüter	1
b) im Nebenamte:	1 Arzt	1

Jährlicher Bauunterhaltungs-Fonds: 7150 Mark.

Zahl der Gefangenen, für die Arbeitsplätze in Einzelzellen oder Arbeitsräumen nicht erforderlich sind: 43.

Strafanstalt zu Lichtenburg (Blatt 53 und 54)
für 800 männliche Zuchthaus-Sträflinge.

Die Anstalt kann aufnehmen: 1. Größe der Anstalt.

103 Gefangene in Einzelhaft und
697 Gefangene in Gemeinschaft.

Zusammen 800 männliche Gefangene.

Nachdem im Jahre 1811 die Stadt Torgau zu einer Festung gemacht worden war, mußte das bis dahin als Zuchthaus, Arbeitshaus und Irrenanstalt benutzte, an der Elbe gelegene Schloß Hartenfels geräumt werden. Zur Unterbringung der Zuchthausgefangenen wurde das im Jahre 1550 von Kurfürst August von Sachsen für seine Gemahlin die Kurfürstin Anna erbaute Schloß Lichtenberg — Haus Lichtenbergk — welches der Kurfürstin Anna von Sachsen, später Hedwig von Sachsen und der Kurfürstin Wilhelmine Ernestine von der Pfalz bis 1703 als Wittwensitz gedient, von da an aber unbewohnt gewesen war, ausersehen. Das alte Schloß bestand aus den Flügeln A, B, C, D und der Kirche. Im weiteren wurden durch die im Herbste 1827 erfolgte Auflösung des Magdeburger Zuchthauses die Insassen desselben nach Lichtenberg überführt. Am 4. August 1829 betrug die Kopfzahl der Anstalt 620 Gefangene. Die Kosten für die erste Einrichtung sind nicht mehr zu ermitteln. Vom Jahre 1829 ab sind dann folgende Bauten zu den daneben stehenden Kosten ausgeführt: 2. Entstehung der Anstalt.

1829	a)	Aufführung eines neuen Flügels E (Verlängerung des Flügels B) zunächst nur aus Erdgeschoß und einem Stock bestehend . .	48161,63 Mk.
	b)	Erweiterung von Arbeitssälen, Einrichtung von 8 Einzelzellen im Flügel B, Erbauung eines Holzschuppens (s. 1 Bl. 53) jetzt Wagenschuppen und Ställe	19446,81 „
	c)	Eine Zuchtmeisterwohnung für 2 Zuchtmeister, jetzt Dienstwohnung des Anstaltslehrers im Flügel E (s Bl. 54)	6322,65 „
	d)	Ein Wohngebäude für 4 Zuchtmeister (Kleines Beamtenwohnhaus Nr. 8 Bl. 54) . . .	5689,25 „
1832—33		Neubau des Wohnhauses für 8 Zuchtmeister — jetzt für 6 Aufseher — (Nr. 3 Bl. 54)	14021,97 „
1839	a)	Einrichtung eines zweiten Stockes auf dem Flügel E (siehe 1829 zu a) mit 22 Einzelzellen	16159,72 „
	b)	Herstellung eines Abzugskanals an diesem Flügel	655,73 „
	c)	Anlage einer Dampfheizung	7093,25 „
1844—45		Im kleinen Anbau von Flügel C Einrichtung von 16 neuen Einzelzellen für weibliche Gefangene	3612,55 „
		Zu übertragen	121163,56 Mk.

		Uebertrag	121163,56 Mk.
1850		Neubau einer Scheune (Nr. 12 Bl. 54) .	1472,60 "
1851		Umbau des Kufenhauses (Nr. 7 Bl. 54) .	2250,00 "
1855		Einrichtung eines neuen Pferde- und Ochsenstalles (s. 1 Bl. 53) cfr. 1829 b	2160,00 "
1858		Beschaffung von 2 neuen Glocken aus Metallgut	903,39 "
1860	a)	Beschaffung einer neuen Thurmuhr . . .	345,00 "
	b)	Weiterer Ausbau des Kufenhauses (Nr. 7 Bl. 54)	600,00 "
1867/68		Ausbau des alten Domänen-Vorwerks im Londoner Garten (Nr. 10 Bl. 54) zu einem Wohngebäude für 3 Aufseher. Kosten nicht bekannt.	
1868/69		Reparatur des Schloßthurms	2174,42 "
1870/71		Reparaturen an der Anstaltskirche . . .	4009,98 "
1871/72		Umbau der Hedwigsburg (Nr. 5 Bl. 54) zu Dienstwohnungen für 3 Oberbeamte, den Hausvater und einen Kutscher	22156,87 "
1875		Feldhüterwohnung auf der Ziegelei . . .	267,00 "
1876	a)	Reparatur der Thurmkuppeln	2900,46 "
	b)	Mauer um den Gefangenen-Friedhof . .	702,93 "
1878—80		Neubau des Zellenflügels	86425,68 "
1880	a)	Einrichtung des Pferdestalles	1211,34 "
	b)	Bau eines Ziegelofens	1748,06 "
1880—81		Neubau des Oberbeamten-Wohnhauses (Nr. 11 Bl. 54) für den Direktor, einen Inspektor und den Arzt	29843,37 "
1883		Erhöhung des Flügels A um ein Drempelgeschoß, Aufstellung von 81 eisernen Schlafkojen darin, Einrichtung des I. Stockes zu Verwaltungsräumen	26814,17 "
1885		Der Umbau des Dachgeschosses im Flügel C wie im Flügel A	34313,46 "
1888		Umbau des Dachgeschosses im Flügel B zu Schlafsälen	22547,93 "
1889		Umbau des Flügels D zur Gewinnung von größeren Schlaf- und Arbeitsräumen; Anlage eines Abortschachtes — Heidelberger System — durch alle Stockwerke an der Westseite .	11349,89 "
1891		Einrichtung einer Wasserleitung durch Anlage eines Brunnens auf dem Schloßhofe und Aufstellung von 2 Wasserreservoirs in dem erhöhten Treppenthurme	8299,49 "
1891		Bau von 3 Abortanlagen — Heidelberger System — auf der Nordseite des Flügels C. Die Kosten sind aus dem laufenden Baufonds bezahlt.	
1892		Neubau von zwei Beamtenwohnhäusern für je 2 Aufseher mit besonderen Stallgebäuden (Nr. 13 Bl. 54)	17303,19 "
		Zu übertragen	400962,79 Mk.

		Uebertrag	400962,79 Mk.
1893	a)	Neubau von 2 Beamtenwohnhäusern für je 2 Aufseher, mit anschließendem Abort und Stallraum (Nr. 13 Bl. 54)	16985,17 „
	b)	Umbau des Beamtenwohnhauses (Nr. 3 Bl. 54) für 6 Aufseher	500,00 „
1894		Umbau des Wachtgebäudes und Spritzenhauses und Erhöhung der Grenzmauer zwischen diesem und dem Thurmgebäude	800,00 „
1895		Umbau des kleinen Beamtenhauses (Nr. 8 Bl. 54)	2863,30 „
1896		Umbau des Kufenhauses zur Kaserne für das Wachtkommando (Nr. 7 Bl. 54)	15555,56 „
1897		Flügel C. Umbau und Neueinrichtung der Kochküche (q Bl. 53). Anlage einer Bäckerei (Heißwasser-Backofen mit einem Herde) mit Nebenräumen	3000,00 „
		Beseitigung des Arbeits- und Geräthe-schuppens (x Bl. 53).	
		zusammen	440666,82 Mk.

Nach den Angaben unter 2 haben die bisherigen Baukosten betragen: 440666 Mk. 82 Pfg. 3. Baukosten.

Die einen eigenen Gutsbezirk bildende Strafanstalt grenzt ostwärts an die Domäne Lichtenburg und liegt zwischen der Stadt Prettin an der Elbe und dem Dorfe Lichtenburg. Die Stadt Prettin dehnt sich nach der Anstaltsseite zu in einer einzigen langgestreckten Straße aus, sodaß die letzten Häuser nur durch die Straße nach Annaburg von der nördlichen Seite des Flügels E und von dem Wirthschafts- oder Viehhof getrennt sind. Die Entfernung von der Anstalt bis zur Kirche in Prettin — dem Mittelpunkte der Stadt — beträgt ca. 800 m. Die nächste Bahnstation Dommitzsch, auf dem linken Elbufer an der Bahn Wittenberg—Torgau ist 5,3 km; der Bahnhof Annaburg an der Bahn Wittenberg—Falkenberg auf dem rechten Elbufer 14 km von der Anstalt entfernt. Die ungefähre Höhe des Bauplatzes der Anstalt über dem Elbspiegel wird auf 6—7 m geschätzt. Der Baugrund ist vermuthlich eine Ablagerung der Elbe und besteht aus Sand und Kies. Der Flügel E, welcher in den früheren Wassergraben des Schlosses hineingebaut ist, steht auf Pfahlrosten. 4. Lage der Anstalt.

Der gegenwärtige Besitz der Anstalt stellt sich wie folgt: 5. Größe des Geländes.

I. Eigenthümliche Grundstücke

1.	innerhalb der Umwehrung der Anstalt	1,5600 ha
2.	außerhalb derselben	47,3720 „
	zusammen	48,9330 ha

Hiervon entfallen auf:

a.	Hofräume und Baustellen	3,1345 ha
b.	Gärten	7,7510 „
c.	Aecker	35,7260 „
d.	Wiesen	1,3230 „
e.	Gräben und Wege	0,9975 „
	zusammen	48,9320 ha

6. Hafträume.

Die Hafträume liegen in sämmtlichen Flügeln zerstreut. Die Gebäude mit Ausnahme des Zellenflügels sind in Ziegelstein-Putzbau, der Zellenflügel ist in Ziegelstein-Rohbau massiv aufgeführt. Die Flügel B, C sind zum Theil, der Zellenflügel sowie die Kirche ganz unterkellert, die Keller sowie das Erdgeschoß durch Kreuzbogen überwölbt, die Treppen von Sandstein aber meistentheils mit Eichenholzbelag. Die Dächer sämmtlicher Flügel und aller Nebengebäude sind mit Ziegeln, der Hauptthurm sowie die drei Treppenthürme mit Schiefer gedeckt.

a. Einzelzellen. Im Ganzen sind 103 Einzelzellen vorhanden und zwar:
73 Normalzellen im Zellenflügel,
22 alter Bauart im II. Stocke des Flügels E,
8 „ „ im Erdgeschosse des Flügels B.

Die Zellen alter Bauart haben eine Fensteröffnung von 0,75—0,85 qm, mit zwei gewöhnlichen Fensterflügeln und durchsichtiger Verglasung; die Höhe über dem Zellenboden schwankt zwischen 1,55 und 2,15 m. In den Zellen des Flügels E ist die Wand unter den Fenstern nicht abgeschrägt, die Entfernung der Gitterstäbe von einander schwankt zwischen 120 nnd 140 mm. Die Thüren von starkem Eichenholz, ohne Eßklappe, mit Beobachtungsscheibe, öffnen sich zum Theil nach außen, zum Theil nach innen; die Thüröffnungen schwanken zwischen 1,07 und und 1,60 qm. Als Lagerstellen dienen gewöhnliche eiserne Bettstellen. Lüftungsöffnungen sind nicht vorhanden. Die Heizung erfolgt vom Flur aus, nur bei einigen Zellen von innen. Die innere Einrichtung ist vorschriftsmäßig.

b. Schlafzellen sind nicht vorhanden.

c. 81 eiserne Schlafkojen sind im Flügel A aufgestellt.

d. Besondere Aufnahmezellen sind nicht vorhanden.

e. Von den 23 Strafzellen liegen 2 im Kellergeschoß des Zellenflügels, 6 im Erdgeschoß des Flügels B und 15 im kleinen Anbau des Flügels C. Die erstgenannten entsprechen denen des Zellenflügels, die anderen denen alter Bauart (s. vor zu a); sie können durch hölzerne Läden verdunkelt werden. Die Pritsche ist lose.

f. Gemeinsame Arbeitsräume sind vertheilt in den Flügeln B, C, D. Die Räume sind gedielt, groß, hoch und geräumig, hell und luftig und leicht zu übersehen. Die Fenster sind, mit Ausnahme der nach dem Schloßhofe zu gelegenen des I. und II. Stockes, sämmtlich vergittert.

g. Große gemeinsame Schlafräume befinden sich in den Dachgeschossen der Flügel B, C, D; innerhalb der einzelnen Räume ist durch starke Holzlatten ein Rondengang für die Nachtaufseher hergestellt. Die Lüftung wird außer durch die Fenster durch mehrere über Dach geführte Luftschächte bewirkt. Kleinere Schlafräume liegen im Erdgeschoß des Flügels E.

h. Dienstzimmer. Nur im Zellenflügel sind zwei Zellen für Aufseher vorhanden.

i. Spülzellen sind im Zellenflügel in jedem Geschosse eine und im Flügel E zwei vorhanden.

k. Baderäume sind 2 vorhanden; einer für Gefangene mit 11 Zinkwannen im Erdgeschoß des Flügels C, die Wannen durch Vorhänge von einander getrennt; einer für Beamte im Erdgeschoß desselben Flügels mit zwei Zinkwannen und einer Brause. Beide Baderäume erhalten das Wasser durch einen im Nebenraum aufgestellten Warmwasserkessel sowie durch die Wasserleitung zugeführt.

l. Desinfektion erfolgt durch strömenden Wasserdampf in vorgeschriebenem, in der Waschküche aufgestellten Apparate.
m. Vorrathsräume sind in sämmtlichen Flügeln vorhanden. Das Lagerhaus zwischen dem Anbau des Flügels C und dem Wirthschaftshofe dient nur als Lagerraum für die Oekonomie. Den Unternehmern sind zum Theil die über den Schlafräumen befindlichen Böden sowie ein Theil des Kellers unter dem Flügel C, ein Raum in der Thordurchfahrt des Flügels C und ein Raum in dem Anbau des Flügels D neben der Kirche zugewiesen.

Eine Centralhalle ist nicht vorhanden. 7. Centralhalle.

Die Verwaltungsräume liegen im I. Stocke des Flügels A und umfassen Zimmer für den Direktor, die Inspektoren, den Sekretär, den Geistlichen und den Lehrer nebst einem Zimmer für die Bibliothek, ein Gerichtszimmer. Das Zimmer des Hausvaters und des Oberaufsehers sowie das Sprechzimmer für Gefangene liegen im Erdgeschoß des Flügels A, das Zimmer des Werkmeisters im I. Stock des Flügels D neben der Kirche. 8. Verwaltungsräume.

Die Kirche, 1581 aus Ziegelsteinen im spätgothischen Style erbaut, bietet Raum für 700 Gefangene. Sie lehnt sich rechtwinklich an den Flügel D an, ist ein selbstständiger Bau und erhebt sich in Höhe aller 3 Stockwerke dieses Flügels. Die Decke ruht auf 3 Sandsteinpfeilern, im Innern erheben sich 3 Emporen, von denen eine von den Beamten und deren Familien benutzt wird; auf einer ist die Orgel aufgestellt. Der Altar aus Marmor — ein Prachtwerk — ist im Jahre 1631 erbaut. Die Schule liegt im I. Stock des Flügels D und ist ca. 90 qm groß. Sie ist für 40 Schüler eingerichtet. 9. Kirche und Schule.

Das Lazareth liegt im I. Stock des Flügels E; es umfaßt 5 vom Korridor aus zugängliche Krankenzimmer verschiedener Größe mit zusammen 26 Betten, 1 Arztzimmer und 1 Theeküche, zugleich Baderaum. Im Anschluß hieran ist im Flügel B zugleich noch eine Abtheilung für 10—12 Tuberkulose eingerichtet. 10. Lazareth.

Ein besonderes Wirthschaftsgebäude ist nicht vorhanden. Die Speiseküche, Gemüseputzraum, Brodschneidestube, Brodmagazin und ein Vorrathsraum liegen im Erdgeschosse des Flügels C. Der Boden der Kochküche ist durchweg mit Sandsteinfliesen belegt; die übrigen Räume sind gedielt. Die Kocheinrichtung besteht aus 4 doppelwandigen Wasserbadkesseln von 600, 600, 500, 500 l und einem einwandigen von 500 l Inhalt sowie einem Herde zur Bereitung der Krankenkost Daneben liegt die Bäckerei mit Heißwasserbackofen und Vorrathsraum für Mehl. Die Waschküche mit ihren Nebenräumen liegt im Erdgeschoß des Flügels D. Warmes Wasser wird in einem besonderen Kessel hergestellt; kaltes Wasser wird mittelst Pumpe aus einem Brunnen auf dem sogenannten Weiberhofe bezogen. Zum Kochen der Wäsche dienen 2 kupferne eingemauerte Kessel. Neben der Wäschеküche liegt ein durch eiserne Oefen erwärmter Trockenraum, im Uebrigen findet das Trocknen der Wäsche im Freien statt. 11. Wirthschaftsgebäude.

Ein Weibergefängniß ist nicht vorhanden. 12-16. Weibergefängniß.

Eine fortlaufende Umwehrungsmauer ist nicht vorhanden, ein großer Theil des Anstaltsgrundstücks wird (s. Bl. 53) von den Gebäuden selbst eingefriedigt. 17. Umwehrungsmauer.

Das von den eigentlichen Anstaltsgebäuden und der Umwehrungsmauer eingeschlossene Gebiet bildet 5 Höfe und zwar: 18. Höfe.
1. den Schloßhof zwischen den Flügeln A, B, C, D und Kirche sowie dem Wachtgebäude;
2. den Männer- oder Mittelhof und Akazienhof zwischen den Flügeln C, B, E, den Viehställen und dem Lagerhaus;

3. den sogenannten Weiberhof zwischen den Flügeln C, D, dem Lagerhaus und dem Haus auf dem Wirthschaftshofe;
4. den Spazierhof zwischen der Kirche, dem Zellenflügel und der Umwehrungsmauer;
5. den Wirthschafts- oder Viehhof zwischen den Ställen, dem Haus auf dem Wirthschaftshofe und dem Schuppen gegenüber dem Zellenflügel. Außerdem ist noch ein durch eine niedrige Mauer auf dem Männerhof abgegrenzter kleiner Hof für Baumaterialien und dergleichen, auf dem Weiberhof ein solcher für Rüstzeug vorhanden.

Die Höfe zu 1, 3 und 5 sind ganz, der Hof zu 2 bis zur Hälfte geflastert; der übrige Theil hat Kiesbeschüttung. Der Hof zu 4 hat Kiesbeschüttung und ist theilweise mit Rasenflächen versehen. Die Höfe zu 2 und 4 werden zum Spazierengehen der Gefangenen benutzt.

19. Thorgebäude. Das Thorgebäude wird durch das Erdgeschoß des Hauptthurms dargestellt, welcher sich an die östliche Giebelseite des Flügels A direkt anschließt. Dieser Thurm hat 5 Stockwerke und ist bis zum Knopf 39,25 m hoch, 16,95 m lang und 6,50 m tief. Im Erdgeschoß befindet sich außer der Thorhalle die Pförtnerstube und ein Raum für den Hofreiniger. Das I. Stockwerk enthält die Dienstwohnung für den Oberaufseher, die Räume des II. Stockes dienen als Aktenkammer. Das dritte Geschoß enthält Bodenräume für den Oberaufseher. Viertes und fünftes Geschoß enthält den Glockenstuhl mit 2 Glocken und Uhrkammer; darüber die Thurmkuppel mit leerem Bodenraum.

20. Maschinelle Anlagen. Maschinelle Anlagen ohne Handbetrieb sind nicht vorhanden.

21. Heizung. Die Heizung sämmtlicher Räume — mit Ausschluß des Zellenflügels — erfolgt durch Braunkohle in eisernen Oefen oder in Kachelöfen. Im Zellenflügel ist Warmwasserheizung angelegt. Die Kosten der Heizung betrugen 11,28 Mk. auf den Kopf im Durchschnitt der letzten 3 Jahre.

22. Beseitigung der Auswurfstoffe. Die Beseitigung der Auswurfstoffe findet mit Ausnahme im Flügel A mittelst Abfuhrtonnen nach Heidelberger System statt. Im Ganzen sind 7 Abortschächte vorhanden; für jeden Schacht sind 2 Abfuhrtonnen vorgesehen. Diese Tonnen werden täglich zweimal zu bestimmten Zeiten gewechselt und auf dem Viehhofe in Abfuhrwagen entleert. Die Abfuhrwagen werden täglich durch Gespanne nach den ca. 750 m von der Anstalt entfernten Kompostgruben gefahren.

23. Beseitigung des Schmutz- und Regenwassers. Die Beseitigung des Schmutzwassers aus dem Zellenflügel, dem I. und II. Stock und dem Dachgeschosse sämmtlicher Flügel findet durch Abfallrohre in Abzugskanäle statt; aus den Erdgeschossen wird es in Eimern nach den Höfen zu den dort vorhandenen Einfallschächten befördert. Das Schmutzwasser der Speiseküche und Waschküche fließt oberirdisch bis zum Einfall in die Kanäle; aus den Baderäumen wird das Wasser durch unterirdische Abzugskanäle in einen Abzugsgraben geleitet. Das Regenwasser fließt oberirdisch in die Senkgrubenkanäle. Die Kanäle münden in einen offenen Abzugsgraben mit sehr geringen Gefällen zur Elbe. Eine Neuregelung der Entwässerung der Anstalt steht bevor.

24. Versorgung mit Wasser. Der Zellenflügel hat eine besondere Wasserleitung mit 2 eisernen im Dachgeschosse aufgestellten Behältern, die durch eine Pumpe aus einem im Keller belegenen Brunnen gespeist werden. Zwei andere im südöstlichen Treppenthurme B und im Mittelthurme des Flügels C aufgestellte Reservoire, die durch zwei in den Räumen g und g1 Bl. 53 aufgestellte Californiapumpen aus dem im Schloßhofe belegenen Brunnen gespeist werden, versehen die oberen Geschosse der übrigen

Flügel, die Badeanstalt und die Bäckerei mit Wasser. Die Erdgeschosse entnehmen das Wasser direkt aus dem Brunnen. Speise- und Waschküche beziehen durch eigene Pumpen das Wasser aus dem Brunnen des sogenannten Weiberhofes. Die Viehwirthschaft entnimmt das Wasser aus einem dort befindlichen Brunnen. Bei Feuersgefahr können in den Dachgeschossen der Haftflügel Schläuche an die Wasserleitung angeschraubt werden, in den übrigen Theilen der Anstalt sind Wasserbehälter nebst Feuereimern und Handspritzen aufgestellt.

Die Beleuchtung der Höfe sowohl wie der Gebäude erfolgt durch Petroleum, die der Viehställe mittelst Rüböllaternen. Die Kosten der Beleuchtung betrugen auf den Kopf im Durchschnitt der letzten 3 Jahre 6,20 Mk. 25. Beleuchtung.

Das Direktorialgebäude (11 des Lageplanes Bl. 54) liegt im Londoner Garten mit der Hauptfront nach Norden an der Prettiner Straße. Es ist vollständig unterkellert und enthält im Erdgeschoß die Wohnung des Direktors, in dem I. Stock und in dem Dachgeschoß vertheilt die Wohnung für einen Inspektor und den Anstaltsarzt. In dem Dachgeschoß befinden sich außerdem die Kammern der Mägde für die drei Wohnungen. 26. Beamtenwohnungen.

Die Hedwigsburg (5 des Lageplanes Bl. 54) in unmittelbarer Nähe der Anstalt an der Dorfstraße, der Domäne gegenüber, enthält im Erdgeschoß 6 Wohnräume nebst Küche und Speisekammer für den Anstaltsgeistlichen und 4 Wohnräume nebst Küche und Speisekammer für den Hausvater; im I. Stock 4 Wohnräume nebst Küche und Speisekammer für einen Inspektor und 6 Wohnräume nebst Küche und Speisekammer für einen Inspektor; im Dachgeschoß eine Wohnung bestehend aus 2 Wohnräumen und Küche für den Anstaltskutscher; außerdem im Dachgeschoß 4 Dachkammern für einen Inspektor und je 2 Dachkammern für den Anstaltsgeistlichen und einen Inspektor. Das Haus ist ganz unterkellert.

Das große Beamtenhaus (3 des Lageplanes Bl. 54) liegt östlich neben der Hedwigsburg, enthält in zwei Geschossen Wohnungen für 6 Aufseher von je 3 Wohnräumen, Küche und Nebenräumen.

Das kleine Beamtenhaus (8 des Lageplanes Bl. 54) südlich am Eingange der Anstalt gegenüber, an der Dorfstraße, enthält in 2 Geschossen Wohnungen für 4 Aufseher bestehend aus je 4 Wohnräumen mit Küche und Bodenraum. Das Haus ist unterkellert.

Das Beamtenhaus Klein-London (10 des Lageplanes Bl. 54) an der Prettiner Straße gelegen, eingeschoßig, enthält 3 Aufseherwohnungen von je drei Wohnräumen nebst Küche uud Nebenraum. Das Haus ist unterkellert.

Die 4 neuen Beamtenhäuser im Londoner Garten (13 des Lageplanes Bl. 54) an der Westgrenze des Londoner Gartens gelegen, sind für je 2 Aufseher eingerichtet. Sie enthalten in einem Stock für jeden Aufseher 3 Wohnräume nebst Küche und Nebenraum; im Dachgeschoß je eine Giebelkammer. Die Häuser sind unterkellert.

Die Dienstwohnung des Anstaltslehrers befindet sich im I. Stock der nördlichen Hälfte des Flügels E mit besonderem Eingang. Sie besteht aus 4 Wohnräumen, Küche und Bodenraum.

Die Dienstwohnung des Oberaufsehers befindet sich im I. Stock des Hauptthurms über der Thorhalle. Sie umfaßt 4 Wohnräume nebst Küche und Abort.

Die Dienstwohnung des Feldhüters befindet sich auf der Ziegelei und enthält 2 Wohnräume, Küche und Dachraum.

An Garten- und Ackerland sind den Beamten überwiesen: dem Direktor 53,89 a; den 3 Inspektoren, dem Geistlichen und dem Arzt je 15 a; dem Lehrer 10 a; dem Hausvater und dem Oberaufseher je 4,42 a; den mit Dienstwohnung versehenen 21 Aufsehern, dem Kutscher und dem Feldhüter zusammen 106,82 a.

27. Nebenanlagen. Bei den Beamtenhäusern sind Nebenanlagen vorhanden, welche Waschküche, Gelasse für Brennmaterial und Aborte sowie Müllgruben enthalten. Eine ausgemauerte Müll- und Aschgrube befindet sich auf dem sogenannten Weiberhofe der Anstalt.

Der Wirthschafts- oder Viehhof befindet sich an der Nordseite der Anstalt und wird im Osten von einem offenen Wagenschuppen, im Süden von einem Wirthschaftsschuppen, im Westen und im Norden von Viehställen in sich abgeschlossen. Drei aneinanderhängende Scheunen (12 des Lageplanes Bl. 54) befinden sich an der Prettiner Straße.

Strafanstalt und Gefängniß zu Lingen (Blatt 55)

für weibliche Zuchthaus- und Gefängniß-Gefangene.

1.	2.	3.		4.		5.			6.		7.		8.		9.		10.	
		Einzel-Zellen.		Schlaf-Zellen.		Schlafkojen.			Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
									Arbeits-Räume.		Schlaf-Räume.		Arbeits- und Schlaf-räume.					
Bautheil.	Geschoß	Zahl	Einzel-größen in cbm	Zahl	Einzel-größen in cbm	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume	cbm	Einzel-Größen qm	cbm	Einzel-Größen qm	cbm	Einzel-Größen qm	cbm	qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm
Hauptgebäude i.	K																216	518
	E						2	1928	52	206								
	I						1	966	66 94 29	256 366 113	98 34 65 34 65 29 66	381 135 252 135 258 113 256			632	2471		
	D																9	22
Zellenflügel d, e, f, g.	Zu. Anbau	20	35	5	15													
	E	2 20	32 26															
	I	1 19 2	31 26 32														12	26
	II	1 20 2	29 26 32															
Neues Arbeitsgebäude h.	E								58 58 58 58	221 221 221 221							20 8	84 33
	I								58 58 58 58	261 261 261 261					464	1928	20 8 8	90 36 38
Altes Arbeitsgebäude p.	E								18 30	80 119					48	199	43 23 9	176 93 36
	I																40	125

Beamte:			Davon haben Dienstwohnung:
a) im Hauptamte:	1	Direktor	1
	2	Inspektoren	—
	1	Secretär	—
	1	Assistent	—
	1	Geistlicher (luth.)	—
	1	Lehrerin	—
	1	Organistin	1
	1	Hausmutter	1
	1	Oberaufseherin	—
	3	Aufseher	—
	20	Aufseherinnen	—
	1	Hilfsaufseherin	—
b) im Nebenamte:	1	Arzt	—
	2	Geistliche (kath. u. ref.)	—
	1	Lehrer (kath.)	—

Der jährliche Bauunterhaltungsfonds beträgt: 4500 Mark.

Zahl der Gefangenen, für welche Arbeitsplätze in Einzelzellen oder Arbeitsräumen nicht erforderlich sind: 35.

Strafanstalt und Gefängniß zu Lingen (Blatt 55)
für weibliche Zuchthaus- und Gefängniß-Gefangene.

Das Zellengebäude d, e, f, g des Lagerplans Blatt 55 wird im Jahre 1900 einem größeren Umbau unterzogen. Der Beschreibung ist der demnächstige Zustand der Anstalt, soweit derselbe jetzt schon bekannt ist, zu Grunde gelegt, auch sind die für den Umbau entstehenden Kosten unter Nr. 2 mit aufgeführt. Vorbemerkung.

Die Anstalt kann aufnehmen: 1. Größe der Anstalt.

88	Gefangene in	Einzelhaft,
5	" "	Schlafzellen,
213	" "	eisernen Schlafkojen,
124	" "	gemeinsamen Schlafräumen
zusammen 430	Gefangene.	

Außerdem sind 5 Aufnahmezellen und 1 Zelle für Unruhige vorhanden.

Im Jahre 1854 wurde das in Lingen seit dem Jahre 1838 unbenutzt liegende Kasernement, bestehend aus den Gebäuden i, k, l, m, n, o, p von dem Königlich Hannoverschen Kriegsministerium an das Justiz-Ministerium zur Errichtung einer Strafanstalt für . . . . 75 000,00 Mk. verkauft. 2. Entstehung d. Anstalt.

Der in den Jahren 1854—56 bewirkte Umbau der Gebäude, sowie die Einfriedigung des Anstaltsgeländes erforderte . . .	55 975,37	"
für Ergänzung der Ausstattung wurde verwendet	26 737,84	"
zusammen	157 713,21	Mk.

Die Anstalt, welche zunächst zur Aufnahme von 70 Zuchthaus- und 80 Arbeitshaus-Gefangenen weiblichen Geschlechts eingerichtet war, erhielt ihre erste Belegung im Oktober 1856 nach Auflösung des Zuchthauses in Emden.

1859/60	wurde zur Unterbringung von 60 weiblichen Gefangenen, welche nach Auflösung des polizeilichen Werkhauses zu Peine nach Lingen übergeführt wurden, das Gebäude p zu Schlaf- und Arbeitsräumen ausgebaut	597,22	"
	In den Jahren 1860—66 wurde ein Plan zur Errichtung eines Zellengebäudes südlich vom Hauptgebäude i ausgearbeitet	3 147,11	"
	Der Bau wurde jedoch erst in den Jahren 1872—75 ausgeführt. Die Baukosten betrugen	270 763,96	"
1873	Anlage eiserner Schlafkojen in den beiden Schlafsälen des Westflügels des Hauptgebäudes	17 047,59	"
1875	Erhöhung der Umwehrungsmauern und Anlage einer Düngerstätte	23 281,32	"
	Zu übertragen	472 550,41	Mk.

	Uebertrag	472 550,41	Mk.
	Bau des Thorgebäudes	11 992,40	„
	Umlegung und Erweiterung der alten Gasrohrleitung auf dem nördlichen Hofe	1 539,52	„
	Anlegung einer Cisterne nebst Regenwasserleitung und Brunnen	2 012,74	„
	Pflasterung des südöstlich der Anstalt belegenen Grabens	1 555,73	„
	Anbringung der Blitzableiter	2 862,18	„
1876	Anlage eiserner Schlafzellen im Schlafsaal des Erdgeschosses des Ostflügels des Hauptgebäudes . . .	10 122,32	„
	Anlage einer elektrischen Klingelleitung	103,00	„
	Einrichtung zweier Arbeitssäle im I. Stock des Ostflügels des Hauptgebäudes	751,90	„
	Errichtung eines Gerätheschuppens e am Zellenflügel	297,65	„
1877	Umbau des früheren Küchengebäudes zum Lazareth k	11 240,91	„
	Verbesserung der Fensterverschlüsse, Bettstellen und Gallerietreppen im Zellenflügel	277,35	„
	Beschaffung einer Pumpe für das Lazareth . . .	762,92	„
	Vorrichtung zum Auspumpen von Grundwasser aus den Lüftungskanälen im Zellenflügel	331,67	„
	Pflasterung eines Theils des Weges am Eingangsthor	461,92	„
1878	Bau eines Abortgebäudes s für männliche Beamte auf dem südwestlichen Hofe und Erhöhung der Mauer daselbst	783,99	„
1879	Herstellung eines neuen Kellereinganges	281,28	„
	Einrichtung zweier Arbeitszimmer im Arbeitshause .	490,83	„
	Anlage einer neuen Aschengrube neben der Düngerstätte	455,65	„
	Befestigung des Fußweges auf dem südlichen Hofe mit Ibbenbürener Sandsteinplatten	210,38	„
1880	Ankauf eines an der Nordseite der Chaussee nach Osnabrück liegenden Grundstücks, genannt Botterkamp	7 500,00	„
1881	Erweiterung der Speise- und Brotkammer bei der Kochküche, Anlage eines Schornsteins	1 966,72	„
1882	Erneuerung der Pumpe vor dem Lazareth	112,33	„
	Für verschiedene bauliche Umänderungen in den Jahren 1869—83 und zwar Erneuerung von Fußböden, Herstellung eines Windfanges in der Kirche, Höherlegung des Ventilators im Zellenflügel wegen Grundwasser, Einfriedigung des Hofes bei Gebäude b u. s. w. .	1 842,50	„
1883	Verlegung der Waschküche aus dem Kellergeschoß des Zellenflügels in einen besonderen Neubau e östlich des Zellenflügels	9 747,07	„
	Anlage eines neuen Brunnens mit Pumpe südöstlich des Zellenflügels	393,00	„
	Erneuerung des Warmwasser-Behälters auf dem Boden des Zellenflügels	1 477,00	„
1884	Anlage eines Trockenapparats im Kellergeschoß des Zellenflügels	2 769,32	„
	Ausbau des Bodens des Pförtnerhauses zu zwei Dachkammern	601,08	„
	Zu übertragen	545 493,77	Mk.

	Uebertrag	545 493,77	Mk.
1888	Aenderung der Pförtnerwohnung zur Dienstwohnung für den Maschinenwärter und Bau einer besonderen Wachtstube für den Pförtner	833,30	„
1889—91	Herstellung feuersicherer Treppen in den beiden Flügeln des Hauptgebäudes, sowie massiver Brandmauern, Umänderung der Schlafkojenthüren zum Aufschlagen nach außen, Umarbeitung aller Corridor-, Schlaf- und Arbeitsraumthüren zum Aufschlagen nach außen, Umbau der Leichenkammer zu Aborten und des Abortgebäudes auf dem östlichen Hofe in eine Leichenkammer, Einrichtung eines Tresors im Hauptgebäude	17 061,05	„
	Neubau des Arbeitshauses h	63 448,95	„
	Vergrößerung der Schule und Sakristei	492,15	„
1892	Bau eines Torf- und Kohlenschuppens auf dem westlichen Spazierhofe	1 617,85	„
1895	Umlegung bezw. Neuanlage einer elektrischen Klingelleitung	187,02	„
	Einrichtung von Strafzellen im Kellergeschoß des Zellenflügels und Verlegung der Vorrathsräume für Lebensmittel in das Arbeitsgebäude p	608,60	„
1896	Bau einer neuen Düngerstätte auf dem Votterkamp und Anlage einer Wasserpumpe	545,97	„
	Umänderung des Torf- und Kohlenschuppens auf dem westlichen Spazierhofe in ein Lager für die Militärschneiderei	107,68	„
	Anlage eines eisernen Geländers am Graben an der Ostgrenze	96,15	„
1897	Herstellung von 4 Einzelzellen für Kranke im Lazareth und Aufbau über dem Baderaum	2 349,43	„
1898	Anlage einer Bäckerei im Erdgeschoß des alten Arbeitsgebäudes p	2 203,25	„
1899	Herstellung eines Mehllagers im Erdgeschoß des alten Arbeitsgebäudes	418,40	„
	Umänderung der Abortanlagen im neuen Arbeitshause	420,00	„
	Anlage einer Mitteldruck-Warmwasserheizung im Zellenflügel	13 500,00	„
	Ausbau des Kellergeschosses und des östlichen Anbaues des Zellenflügels zu Zellen. Einrichtung der Waschküche in der bisherigen Kochküche p und dem benachbarten Raum g. Die bisherige Speisekammer r wird jetzt als Raum für schmutzige Wäsche benutzt. Der bisherige Kesselraum a ist zur Kochküche nebst Speisekammer eingerichtet.		
	Bau eines Trockenbodens über dem Küchenraum . .	14 100,00	„
	Herstellung einer neuen Badeeinrichtung im Zellenflügel	1 100,00	„
	Panoptischer Ausbau des Flures vom Kellergeschoß des Zellenflügels	2 500,00	„
	Umänderung und Vermehrung der eisernen Schlafkojen	2 300,00	„
	Mithin betragen die Baukosten im Ganzen	669 383,57	Mk.

3. Baukosten.

4. Lage der Anstalt. Die Anstalt liegt im östlichen Theile der Stadt vor dem Burgthore. Die Grenzen des Anstaltsgrundstückes sind im Osten ein früherer Feldweg, jetzt Kaiserstraße, im Süden die Eisenbahnwerkstätte, im Westen die Eisenbahn, im Norden die Georgstraße (Chaussee nach Osnabrück). Die Entfernung vom Marktplatze beträgt ca. 740 m, vom Bahnhofe 650 m.

5. Größe des Geländes.

	ha	a	qm
Das von der Umwehrungsmauer umschlossene Gelände umfaßt	1 ha	55 a	24 qm
Von dem außerhalb der Mauer belegenen Gelände entfallen auf die Direktor-Wohnung nebst Garten .	— „	15 „	86 „
Ackerland südlich von der Anstalt	— „	41 „	55 „
die Anpflanzung und den Weg im Osten	— „	8 „	12 „
den Botterkamp	2 „	04 „	76 „
zusammen	4 ha	25 a	53 qm

6—11. Männergefängniß. Nicht vorhanden.

12. Hafträume d. Weibergefängnisses. Die Hafträume liegen zerstreut in den Gebäuden. Unterkellert ist nur der Ostflügel des Hauptgebäudes, der Keller ist gewölbt.

Gewölbt sind ferner die Decken im Zellenflügel, mit Ausnahme der jetzigen Kochküche, im neuen Arbeitshause und im Backofenraum des alten Arbeitsgebäudes. Alle übrigen Räume haben Balkendecken.

Von den Treppen sind diejenigen in den beiden Flügeln des Hauptgebäudes, die Treppe zum I. Stock des Lazareths und des neuen Arbeitshauses, sowie die Treppen im Erdgeschoß des Zellenflügels aus Stein. Die Treppen zu den Gallerien des Zellenflügels bestehen aus Eisen mit Holzbelag. Alle übrigen Treppen sind aus Holz.

Die Gebäude sind theils mit Ziegeln, theils mit Schiefer, Zink, Pappe oder Holzcement gedeckt.

a) Einzelzellen. Die Zellen sind zum größten Theile gedielt und mit 1,20 qm großen Fenstern versehen, welche sich in ihrer oberen Hälfte öffnen lassen; sie haben durchsichtige Verglasung und Vergitterung. Die Thüren sind aus Tannenholz gefertigt, innen mit Eisenblech beschlagen, mit einer Speiseklappe und einer Beobachtungsöffnung versehen. Die Thüreinfassungen sind aus Sandstein. Die Lüftung der Zellen geschieht durch die Fenster und durch in den Wänden liegende Abluftrohre, die in jeder Zelle mit einer vergitterten und mit Stellstange versehenen Lüftungsklappe beginnen und im Dachgeschosse in einen Sammelkanal münden.
Die Erwärmung erfolgt durch Warmwasser-Heizung. Die Bettstellen sind aus Eisen und zum Aufklappen und Anschließen eingerichtet. Die Leibstuhlgefäße werden vom Corridor aus herausgenommen und entleert.

b) 5 Schlafzellen werden in dem östlichen Anbau des Zellenflügels eingerichtet.

c) 213 eiserne Schlafkojen liegen zu je 71 in den beiden Schlafsälen des westlichen und dem Schlafsaal im Erdgeschoß des östlichen Flügels des Hauptgebäudes.

d) Aufnahmezellen und

e) 2 Strafzellen werden im Anbau des Zellenflügels eingerichtet.

f) Gemeinsame Arbeitsräume sind vertheilt in den Gebäuden i, h und p. Die Räume sind sämmtlich gedielt, sie haben große gewöhnliche Zimmerfenster und Thüren. Die Fenster sind, wie alle übrigen

Fenster der Anstalt, mit Eisenstäben vergittert. Alle Thüren haben Beobachtungsöffnungen.

g) Gemeinsame Schlafräume für 124 Gefangene mit freistehenden Betten befinden sich im I. Stock des Hauptgebäudes i. Es sind zumeist große saalartige Räume, deren Einrichtung derjenigen der Arbeitssäle des Hauptgebäudes gleicht.

h) Dienstzimmer. Für Aufseherinnen ist nur ein Raum im Zellenflügel und ein Zimmer im Hauptgebäude bestimmt.

i) Spülzellen befinden sich 2 im Zellenflügel i und 2 im neuen Arbeitsgebäude h.

k) Ein Baderaum für die Gefangenen der Einzelhaft wird im Kellergeschoß des Zellenflügels mit 6 Brausen und 1 Wanne eingerichtet, daneben ein Bad für Beamte. Für die Gefangenen der gemeinsamen Haft wird eine ähnliche Anlage im Hauptgebäude geschaffen.

l) Desinfection. Die Desinfection erfolgt durch strömenden Wasserdampf in vorgeschriebenem Apparate.

m) Vorrathsräume liegen vertheilt, für die Oekonomie in den Gebäuden i und p, für den Arbeitsbetrieb in den Gebäuden p, h und n, für Unternehmer in den Gebäuden h und d sowie in einem Schuppen. Außerdem befindet sich auf dem Botterkamp ein Gerätheschuppen.

Die Verwaltungsräume liegen im Erdgeschoß des Hauptgebäudes und umfassen Zimmer für den Direktor, die Inspektoren, den Sekretär, den Geistlichen, die Hausmutter und die Oberaufseherin, die Werkmeisterin, eine Schreiberin und ein, zugleich gerichtlichen Vernehmungen dienendes, Konferenzzimmer. 13. Verwaltungsräume des Weibergefängnisses.

Kirche und Schule sind, wie alle andern Gebäude der Anstalt, Ziegelstein-Rohbauten.

Die Kirche ist im Innern 18,70 m lang, 9,47 m breit und bietet Raum für 400 Gefangene auf gewöhnlichen Bänken. Zur Trennung der Zuchthaus- und Gefängniß-Gefangenen ist in der Mitte der Bankreihe eine hölzerne Scheidewand gezogen. 14. Kirche u. Schule des Weibergefängnisses.

Zum Schulunterricht dient das nach Norden gelegene große Zimmer des Schulgebäudes, es ist 8,68 m lang, 5,97 m breit und für 40 Gefangene eingerichtet, daneben liegt das Zimmer der Lehrerin.

Das Lazareth, zweigeschossig, ist für 30 Kranke eingerichtet. Es umfaßt 7 gemeinschaftliche Krankenzimmer, 4 Zellen für Kranke, 2 Baderäume und 1 Zimmer für den Arzt. 15. Lazareth d. Weibergefängnisses.

Die Koch- und Waschküche liegen nach erfolgtem Umbau in den südlichen Vorbauten des Zellenflügels. Neben der Kochküche befindet sich ein schmaler Vorraths- und Brodschneideraum. 16. Wirthschaftsgebäude des Weibergefängnisses.

In der Kochküche stehen zwei doppelwandige Wasserbadkessel von 600 und 350 l sowie ein einfacher Kessel von 600 l, sämmtlich mit direkter Feuerung.

Zur Bereitung der Krankenkost ist ein besonderer eiserner Herd aufgestellt. Die Vorrathsräume für die Verpflegungsgegenstände befinden sich im Keller unter dem östlichen Flügel des Hauptgebäudes. Im Erdgeschoß des alten Arbeitsgebäudes ist die Bäckerei mit Brod- und Mehllager eingerichtet. Der Backofen hat direkte Feuerung. In der Waschküche befinden sich 2 große Kessel und eine Wäsche-Schleudermaschine. Der Nebenraum dient als Rollkammer. Von dieser aus führt eine Treppe zu dem über Koch- und Waschküche befindlichen Trockenboden.

17. Umwehrungsmauer. Die Umwehrungsmauer ist 3,45 m bis 6 m hoch, aus Backsteinen gebaut und 0,40 m stark. Die ganze Länge der Mauer, zwischen den Gebäuden gemessen, beträgt 356,57 m.

Außer dem Haupteingangsthore befinden sich noch 2 Pforten in der Mauer, eine nahe der Kirche für den Verkehr zum südlichen Anstaltslande und eine am Lazareth für den Verkehr zur Wohnung des Direktors.

18. Höfe. Die mit gärtnerischen Anlagen und Rasenflächen versehenen Höfe dienen theils zum Spazierengehen der Gefangenen, theils zum Bleichen und Trocknen von Wäsche.

19. Thorgebäude. Das Thorgebäude enthält nur einen Raum mit kleinem Vorraum für den Pförtner. Durch den nach Außen mit einer vollen, nach Innen mit einer Gitterthür abschließbaren Vorraum geht der Fußgängerverkehr zur Anstalt.

20. Maschinelle Anlagen. Maschinelle Anlagen, welche nicht durch Menschenkräfte betrieben werden, sind nach Beseitigung der Dampfkessel und Dampfpumpen nicht mehr vorhanden.

21. Heizung. Der Zellenflügel wird durch eine Mitteldruck-Warmwasser-Heizung erwärmt, alle übrigen Räume werden durch eiserne Oefen geheizt. Als Heizmaterial dienen Torf, Steinkohle und für die Wasserheizung Coaks. Die Kosten betrugen im Durchschnitt der letzten drei Jahre auf den Kopf 17,34 Mk.

22. Beseitigung der Auswurfstoffe. Die Aborte der gemeinsamen Haft sind mit Zinkblechkübeln versehen, die Einzelzellen mit Leibstühlen ausgestattet, deren Gefäße in der Spülzelle in Zinkblechkübeln entleert werden. Alle Abortgefäße haben Wasserverschluß. Die Kübel werden in Tonnenwagen entleert, welche alle Tage Morgens von einem Unternehmer abgefahren werden. Ein Theil der Auswurfstoffe dient zur Düngung des Anstaltslandes

23. Beseitigung d. Schmutz- und Regenwassers. Die Schmutz- und Regenwässer der Anstalt werden in unterirdischen Rohrleitungen zum Theil nach Osten durch die Umwehrungsmauer hindurch und an dieser entlang nach Süden in den ausgemauerten Graben an der Kaiserstraße, zum Theil zwischen dem neuen Arbeitsgebäude und der Wohnung der Hausmutter hindurch nach Westen unter den Geleisanlagen der Bahn hindurch zum Lingener Stadtgraben geleitet.

24. Versorgung mit Wasser. Für den Zellenflügel wird das Wasser durch eine für Handbetrieb eingerichtete doppelt wirkende Pumpe aus einem südwestlich am Zellenflügel liegenden großen Brunnen entnommen und in den im Dachgeschoß befindlichen Behälter gedrückt. Von hier gelangt es durch Rohrleitungen zu den Zapfstellen. Das Lazareth wird in ähnlicher Weise aus einem auf dem südlichen Anstaltshofe befindlichen Brunnen mit Wasser versorgt. Die übrigen Gebäude entnehmen ihren Wasserbedarf durch auf den Brunnen aufgestellte Pumpen.

25. Beleuchtung. Die Beleuchtung der Höfe und der Gebäude geschieht durch Gas. Die Kosten betrugen im Durchschnitt der letzten drei Jahre für den Kopf 14,12 Mk.

26. Beamtenwohnungen. Dienstwohnungen sind nur vorhanden für den Direktor außerhalb der Umwehrungsmauer, für die Hausmutter und die Organistin innerhalb derselben in den Gebäuden b und i. Die theilweise unterkellerte Wohnung des Direktors enthält im Erdgeschoß 3, im Obergeschoß 7 Wohn- und Schlafräume, außerdem mehrere Wirthschafts- und Bodenräume. Die Wohnung der Hausmutter besteht aus 2 Stuben, Kammer und Küche im Erdgeschoß und 2 Kammern und Bodenraum im Dachgeschoß. Das Gebäude b ist theilweise unterkellert. Zu demselben gehört ein kleiner besonders eingefriedigter Hof.

Die im Erdgeschoß des Hauptgebäudes nach dem südlichen Hofe zu gelegene Wohnung der Organistin besteht aus Wohn- und Schlafzimmer. Zur Dienstwohnung des Direktors gehört ein Garten von 8 a 28 qm Fläche. Außerdem

sind von dem südlich der Direktor-Wohnung, der Kirche und Schule gelegenen Anstaltslande verpachtet an:

den Direktor	4,37 a
„ Arbeits- und Oekonomie-Inspektor	4,37 „
„ Rendanten	4,37 „
die Werkmeisterin	4,37 „
2 Aufseher je 4,37 a = ...	8,74 „
zusammen	26,22 a

gegen eine Jahrespacht von 4 Mk. beim Direktor und 3 Mk. bei den übrigen Beamten.

Zum Direktor-Wohnhause gehört ein Stallgebäude mit Waschküche, sowie eine Abortanlage am Nordgiebel. 27. Neben-anlagen.

Zur Wohnung der Hausmutter, Gebäude b, gehört ebenfalls ein besonderer Abort.

An dem Vorbau g des Zellenflügels ist ein Lattenschuppen mit Pappdach angebaut, der zum Theil als Gerätheschuppen, zum Theil als Lagerraum für einen Unternehmer dient.

Auf dem Anstaltsacker, dem sogenannten Botterkamp, befindet sich gleichfalls ein Schuppen aus Holz und mit Dachpappe eingedeckt, der zur Unterbringung von Ackergeräthschaften und zum Untertreten der Feldarbeiterinnen bei Unwetter dient. In der nordöstlichen Ecke des Botterkamp liegt eine ausgemauerte Grube als Düngerbereitungsstätte, sowie ein Brunnen mit Pumpe.

Strafanstalt zu Luckau (Blatt 56)

für männliche Zuchthaus-Sträflinge.

1.	2.	3.		4.		5.			6.		7.		8.		9.		10.	
Bautheile	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen			Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
							Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume		Arbeitsräume. Einzelgrößen		Schlafräume. Einzelgrößen		Arbeits- und Schlafräume. Einzelgrößen				Einzelgrößen	
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl		cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm
Zellengebäude G.	K																8 8	22 22
	E	24	21,60	1	32,40													
	I	24	21,60	1	32,40													
	II	24	21,60	1	32,40													
Schlafgebäude C.	E	7 2	36,12 51,49	1 1	16,72 36,12	18	2	89 203			23	70			23	70		
	I			1	16,72	84	7	45 148 149 79 150 152 72										
	II			1	16,72	80	7	47 154 154 62 155 157 75										
	III			1	16,72	84	7	52 171 171 68 170 172 94										
	D					35	2	145 226			129	368			129	368	189	537
Fabrikgebäude D.	E								159 160	543 544					319	1087		
	I								166 166	572 572					332	1144		

1.	2.	3.		4.		5.			6		7.		8.		9.		10.	
Bautheile	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen			Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume		Arbeitsräume Einzelgrößen		Schlafräume Einzelgrößen		Arbeits- und Schlafräume Einzelgrößen				Einzelgrößen	
								cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm
Fabrikgebäude D.	II								174 174	594 594					348	1188		
	D								73	174					73	174	45 20 197	107 48 467
Wirthschaftsgebäude F.	K														165	762	42 18 37 29 46	125 52 110 85 136
	E								70 70 25	336 336 90							19 6 26	69 22 95
	D																147	519
Mittelgebäude E.	K																15 15 15 17 10	30 30 30 34 20
	E																64 34 36	204 107 115
	D																189 237	378 475
Lagerhaus J.	E																44 12	128 36
	D																66	137
Kuhstall L.	E																10	29
	D																99	211
Stallgebäude M.	E																15 116 95	52 398 327
	D																240	778

Beamte:		Davon haben Dienstwohnung:
a) im Hauptamte:	1 Direktor	1
	2 Inspektoren	—
	2 Sekretäre	—
	1 evgl. Geistlicher	—
	1 Lehrer	—
	1 Hausvater	1
	1 Oberaufseher	1
	1 Werkmeister	—
	30 Aufseher	2
b) im Nebenamte:	1 Arzt	—
	1 kath. Geistlicher	—

Jährlicher Bauunterhaltungsfonds: 4000 Mk.

Zahl der Gefangenen, für welche Arbeitsplätze in Einzelzellen oder in Arbeitsräumen nicht erforderlich sind: 40.

Strafanstalt zu Luckau (Blatt 56)

für männliche Zuchthaus-Sträflinge.

Die Anstalt wird im Jahre 1900 größtentheils umgebaut und für männliche Zuchthaussträflinge eingerichtet. Die wesentlichsten Aenderungen sind folgende: Vorbemerkung.

1. Das Dachgeschoß des Zellengebäudes G wird als IV. Stock zu Zellen ausgebaut. Das Dach über dem Corridor bleibt unverändert, die obersten Zellenreihen erhalten Holzcementdach auf den abgeglichenen Zellengewölben. Das Kellergeschoß wird ebenfalls zu Zellen ausgebaut; die Heißwasserheizung wird entsprechend vergrößert. Dadurch werden 35 Einzelzellen gewonnen.

2. Das baufällige und die Uebersicht störende Gebäude E wird abgebrochen, das gewonnene Material anderweit verwendet.

3. Zwischen dem Thorgebäude A und dem Kuhstall L wird eine zweigeschossige Baracke errichtet, welche 3 Arbeitssäle für je 50—60 Gefangene, Schule und Vorrathsräume enthält, der Kuhstall L wird zu einem Kasernement für die Militärwache umgebaut.

4. Der Schuppen J. wird abgebrochen und in der Verlängerung von L ein zweigeschossiges Lagerhaus erbaut. Dünger- und Müllgrube werden beseitigt, Müll und Abfälle werden in Wagen gesammelt und täglich abgefahren, die Kalkgrube wird in den Winkel zwischen Schuppen und Umwehrungsmauer gelegt.

5. Die Quermauer zwischen G und der Umwehrungsmauer, sowie der Schuppen H S H wird abgebrochen. An der Stelle im Winkel der Umwehrungsmauer wird ein Betsaal mit 500 Sitzplätzen für den Gottesdienst beider Confessionen errichtet.

6. Die jetzige Kirche und das darunter liegende Erdgeschoß wird in 4 Geschossen zu Schlafsälen mit eisernen Schlafkojen ausgebaut.

7. Die Umwehrungsmauer wird zum Theil erhöht.

8. Auf einem außerhalb der Stadt etwa 250 m von der Anstalt gelegenen Grundstücke werden 8 ebenerdige Zweifamilienhäuser für Unterbeamte errichtet.

9. Das ganze Anstaltsgrundstück wird neu kanalisirt mit Klärgrube zur Reinigung der Abwässer. Der Umbau wird durch Gefangene ausgeführt und voraussichtlich in 2 Jahren vollendet; der Kostenanschlag sieht die Summe von 131000 Mk. vor.

Die Anstalt wird dann 620 männliche Zuchthausgefangene aufnehmen.

Seit dem 1. April 1900 ist die Anstalt mit 350 männlichen Gefangenen belegt.

Die Anstalt konnte bisher aufnehmen: 1. Größe der Anstalt.

81 Gefangene in Einzelhaft und
469 Gefangene in Gemeinschaftshaft,

zusammen 550 weibliche Gefangene.

Die Anstalt ist aus einem ehemaligen Dominikanerkloster entstanden. Die zum Theil zerfallenen Gebäude des Klosters überließ im Jahre 1733 der Magistrat der Stadt Luckau den Herren Ständen der Niederlausitz, welche daselbst eine Straf- 2. Entstehung der Anstalt.

Irren- und Waisenanstalt erbauen sollten. Am 1. Dezember 1747 wurde diese Anstalt eröffnet. Dieselbe diente aber weniger zu Strafzwecken, als hauptsächlich zur Aufnahme von Geisteskranken, Armen und Waisen. 1776 wurde in derselben eine förmliche Waisenanstalt, 1794 auch noch ein Schullehrerseminar errichtet. Nachdem sich die Unzulänglichkeit der Anstalt und die Unvereinbarkeit der verschiedenen Zwecke, denen sie diente, herausgestellt hatten, wurden die Geisteskranken in Sorau untergebracht, das Seminar und Waisenhaus abgezweigt und seit 1826 nur Züchtlinge und Korrigenden aufgenommen. Die Verwaltung der Anstalt wurde einer Commission, bestehend aus 2 Kommissarien der Königlichen Regierung und 2 Deputirten der Stände der Niederlausitz übertragen, welche die Benennung „Verwaltungs-Kommission für die Strafanstalt Luckau“ führte. Durch Vertrag vom 16. März 1871 ging die Anstalt vom 1. Januar 1872 ab in den Besitz des Staates über. Der Kaufpreis für Grundstücke, Inventarien und Baarvermögen der Stände betrug 238300 Mk. Seit dieser Zeit wurden nur weibliche Zuchthausgefangene hier detinirt. Zur Vergrößerung der Anstalt und zur Ausführung von Erweiterungsbauten wurde im Jahre 1876 das neben der Anstalt belegene Thieme'sche Grundstück für den Preis von 45000 Mk. angekauft. Neu- und Umbauten sind seit 1872 ausgeführt worden:

1873	Umbau des Arbeitshauses (Fabrikgebäudes D) . . .	9457	Mk.
	Umbau des Schlafgebäudes C	71415	„
1874	Neubau des Thorgebäudes und Beamtenwohnhauses A	31908	„
1879—1880	Ausbau des Kellergeschosses des Fabrikgebäudes D zu Arbeitssälen	5799	„
1879—1881	Neubau des Zellengebäudes G. mit 75 Zellen . . .	131727	„
1879—1880	Umbau des früheren Korrigendenhauses (jetzt Verwaltungsgebäude mit Lazareth A1)	16183	„
1880	Ausbau des Dachgeschosses des Schlafgebäudes C zu Kleiderkammern	1473	„
1881—1882	Neubau des Wirthschaftsgebäudes	70758	„
1882	Neubau einer Abschlußmauer am Zellengebäude . .	9733	„
	Bau eines Quellensammlers zur Versorgung der Anstalt mit Trinkwasser	3567	„
1883	Umbau des alten Direktorwohnhauses, jetzigen Mittelgebäudes E	2227	„
1886	Neubau des Direktorwohnhauses B	27300	„
1890	Einbau von Schlafkojen in dem Dachgeschoß des Schlafgebäudes C und Erdgeschoß unter der Kirche . . .	6618	„
1892	Neubau des Kuhstalles und der Abschlußmauer . .	10827	„
1896	Anlegung einer Wasserleitung vom Quellensammler bis zur Anstalt und Bau eines Maschinenhauses . . .	22116	„
	Zusammen	421108	Mk.

3. Baukosten. Nach den Angaben unter 2 betragen:

die eigentlichen Baukosten	421108	Mk.
die Kosten für den Ankauf der Anstalt	238300	„
die Kosten für das ehemalige Thieme'sche Grundstück .	45000	„
zusammen	704408	Mk.
dazu die Kosten des jetzigen Umbaus nach dem Anschlage	131000	„
Gesammtsumme	835408	Mk.

4. Lage der Anstalt. Die Anstalt liegt in freier, gesunder Lage ziemlich im Mittelpunkte der Kreisstadt Luckau und in gleicher Höhe mit den angrenzenden Grundstücken und Straßen. Die Entfernung vom Bahnhofe der Niederlausitzer Eisenbahn beträgt etwa 500 m.

I. Eigenthümliche Grundstücke: 5. Größe des Geländes.

a) Hofräume und Baustellen, von der Umwehrungsmauer umschlossen	1,1004 ha
b) Gärten	1,6836 „
c) Aecker	0,9060 „
d) Wiese	0,3700 „
Zusammen	4,0600 ha

II. Privatgrundstücke mit bestimmter Pachtzeit:

Aecker	Die Pachtzeit läuft am 1. April 1900 ab für	1,3840 ha
	„ „ „ „ 1. „ 1901 „ „	1,4140 „
	„ „ „ „ 1. Oktb. 1903 „ „	0,4390 „
	„ „ „ „ 1. „ 1903 „ „	0,4780 „
	Zusammen	3,7150 ha
	Im Ganzen	7,7750 ha

Die Hafträume liegen im Schlafgebäude C im Zellengebäude G und Arbeitshause D. Das Schlafgebäude enthält im östlichen Ende die Kirche. Es ist nicht unterkellert, durchgängig massiv in Ziegelstein-Putzbau aufgeführt und hat an den Giebelseiten und der Südseite Verstärkungspfeiler. Das Dach ist mit Zink gedeckt. Die Corridore der 3 Stockwerke und die Zellen des Erdgeschosses sind gewölbt; die übrigen Decken, auch die der Kirche, sind Balkendecken. Die Treppen sind massiv, theils in Granit, theils in Ziegelsteinen hergestellt. Die Corridore sind asphaltirt. Das Zellengebäude G ist in 4 Geschossen massiv in Ziegelstein Rohbau aufgeführt. Sämmtliche Räume der 4 Geschosse sind überwölbt. Das Dach ist mit Schiefer gedeckt. Die Corridore sind durch seitliches Oberlicht des Aufbaues und große Fenster in den Stirnwänden erhellt. Das Kellergeschoß und der Corridor des Erdgeschosses sind asphaltirt, die übrigen Räume gedielt. Die Treppen sind massiv in Granit ausgeführt. Auf den Dachboden münden in besonders gemauerten Kasten Dunstrohre aus, welche von den Abortseinrichtungen in jeder Zelle in die Höhe führen. Die Kasten tragen ein entsprechend weites Aufsatzrohr von Zink, welches bis über das Dach hinaus führt. 6. Hafträume.

a) Einzelzellen. Im Schlafgebäude C sind 9, im Zellengebäude G 72, zusammen 81 Einzelzellen. Im Schlafgebäude sind die Fußböden gedielt. Die Fenster sind gewöhnliche, zweitheilige, die unteren Scheiben undurchsichtig. Die Thüren schlagen nach außen auf und bestehen aus starkem Kiefernholz ohne Eisenblechbekleidung und ohne Speiseklappen, aber mit Beobachtungsöffnungen. Im Zellengebäude haben die Einzelzellen gedielte Fußböden. Die Thüren schlagen nach innen auf, im Uebrigen ist Größe und Einrichtung der Zellen nach Vorschrift.

b) Schlafzellen sind 8, davon 3 im Zellengebäude, 5 im Schlafgebäude vorhanden; dieselben sind wie die Einzelzellen dieser Gebäude eingerichtet.

c) 301 eiserne Schlafkojen sind im Schlafgebäude C, und zwar im Erdgeschoß unter der Kirche, in den 3 Stockwerken und im Dachgeschoß aufgestellt und mit gewöhnlichen eisernen Bettstellen versehen.

d) 5 Aufnahmezellen liegen im Erdgeschoß des Schlafgebäudes C und sind wie die anderen Zellen eingerichtet.

e) Von den vorhandenen 9 Strafzellen liegen 4 im Erdgeschoß des Schlafgebäudes C, eine im Kellergeschoß des Mittelgebäudes E und 4 im Kellergeschoß des Zellengebäudes G. Die Fußböden dieser Zellen im Schlafgebäude C sind gedielt, die übrigen asphaltirt. Größe und Einrichtung ist vorschriftsmäßig.

f) Gemeinsame Arbeitsräume befinden sich im Arbeitsgebäude D in 6 großen und einem kleineren Arbeitssaal. Das Gebäude ist in Ziegelstein-Putzbau aufgeführt, hat Untergeschoß, zwei Obergeschosse, Dachgeschoß. Die 5 Säle der beiden Stockwerke und des Dachgeschosses des Arbeitsgebäudes D haben gedielte Fußböden, die 2 Säle im Erdgeschoß Asphaltfußböden, große, gewöhnliche Zimmerfenster und doppelflügelige Thüren. Die Fenster sind im Erdgeschoß und I. Stockwerk mit Eisenstäben vergittert. Die Treppen und Podeste sind von Holz.

g) 2 gemeinsame Schlafräume befinden sich im Schlafgebäude C.

h) Dienstzimmer. Besondere Räume für Aufseherinnen sind nur im Zellenbau, für die Oberaufseherin und Werkmeisterin im Thorgebäude, für die Hausmutter im Gebäude E.

i) Spülzellen liegen am östlichen Ende in dem Erdgeschoß und den beiden Stockwerken des Zellengebäudes G. In den Spülzellen befinden sich große, emaillirte Ausgußbecken, in welche die Abortgefäße entleert werden.

k) Baderäume. Im Kellergeschoß des Wirthschaftsgebäudes F ist ein Baderaum für Beamte und ein Baderaum für Gefangene eingerichtet. Letzterer enthält 5 durch Holzwände gebildete Abtheile mit Zinkwannen. Der Baderaum für Beamte ist mit Brausevorrichtung versehen. Der Badekessel liegt in der Waschküche und ist mit einem Wasserbehälter im Dachgeschoß durch Umlaufröhren verbunden. 2 weitere Badezellen mit Zinkwannen sind im Kellergeschoß des Zellengebäudes G eingerichtet. Der Badeofen ist an die Wasserleitung angeschlossen.

l) Die Desinfektion der Kleider und Wäsche erfolgt durch Wasserdampf im vorschriftsmäßigen Apparate, welcher im Kellergeschoß des Wirthschaftsgebäudes F aufgestellt ist.

m) Vorrathsräume sind vertheilt in den Gebäuden G, C, D, F, E, J, L und M.

7. Centralhalle. Eine Centralhalle ist nicht vorhanden.

8. Verwaltungsräume. Die Verwaltungsräume liegen im Erdgeschoß des Thorgebäudes und des Lazarethgebäudes A und umfassen Zimmer für den Direktor, die Inspektoren, den Sekretär, das Gerichts- und Sprechzimmer und die Registratur.

9. Kirche und Schule. Die Kirche ist im I., II. und III. Stock am östlichen Ende des Schlafgebäudes C eingerichtet mit Emporen. Sie ist für evangelischen und katholischen Gottesdienst eingerichtet und hat 400 Plätze auf gewöhnlichen Bänken. Die Schule liegt am östlichen Ende des Mittelgebäudes E und hat 35 Plätze auf gewöhnlichen Bänken. Im Mittelgebäude liegen auch die Zimmer für den Geistlichen und den Lehrer.

10. Lazareth. Das Lazareth liegt im I. und II. Stock des Lazarethgebäudes A 1, umfaßt 7 gemeinsame Krankenräume und ein Einzelzimmer für zusammen 35 Kranke, ein Zimmer für den Arzt, eine Theeküche und einen Baderaum.

11. Wirthschaftsgebäude. Das Wirthschaftsgebäude T liegt in dem nordöstlichen Theile des Hofes an die Umwehrungsmauer angelehnt. Es enthält im Erdgeschoß eine Speisenküche und eine Waschküche, eine Bäckerei mit Heißwasser-Backofen mit einem Heerde, Brodkammer und Brodschneidestube, im Kellergeschoß Vorrathsräume, im Dachgeschoß Vorrathsräume und Wäscheboden nebst Trockenkammer. In der Speisenküche sind 3 verzinnte Kochkessel aus Eisen zu 800 l, 700 l und 500 l Inhalt in einem eisernen Heerde, und ein gleicher Kessel zu 100 l für Krankenkost in einem zweiten Heerde, sämmtlich mit direkter Feuerung. Waschküche und Wäscheboden, sowie Bäckerei und Mehlboden sind durch einen Aufzug verbunden. Die warme Luft für die Trockenkammer wird durch eine im Kellergeschoß vorhandene Heizung

erzeugt. In der Waschküche befinden sich 2 große kupferne, eingemauerte Waschkessel, ein freistehender Kessel für warmes Wasser, sämmtlich mit direkter Feuerung. In einem Nebenraum der Waschküche ist die Wäscherolle aufgestellt. Die mit Gefälle angelegten, mit Ziegelsteinen gepflasterten Fußböden der beiden Küchen sind an die unterirdische Entwässerung angeschlossen.

Weibergefängniß nicht vorhanden. 12-16. Weibergefängniß.

Die massiv, theilweise in Ziegelsteinen, theilweise in Bruchsteinen mit Kalkputz aufgeführte Umwehrungsmauer ist von verschiedener Höhe und Stärke. Der nach Norden gelegene Theil ist 4 m hoch, 0,40 m stark, der östliche 4,25 m hoch, hinter dem Fabrikgebäude bis 5,25 m steigend, 0,68 m stark. Auf der Ost- und Westseite befindet sich je ein Thor, das nur zeitweise geöffnet wird. An der Ostseite führt eine starke Holzthür zum Garten des Direktors. 17. Umwehrungsmauer.

Die Wege des Hofes sind zum Theil gepflastert, die übrigen durch Steinschotter und Kies befestigt. Die zwischen den Gebäuden liegenden freien Plätze, theilweise mit Rasen- und Blumenbeeten versehen, dienen als Spazierhöfe der Gefangenen und als Wäschetrockenplatz. 18. Höfe.

Das Thorgebäude A ist massiv in Ziegelstein-Putzbau ausgeführt und von dem Lazarethgebäude A 1 nur in den beiden Stockwerken durch die Giebelwand getrennt. In den beiden Stockwerken befinden sich die Dienstwohnungen für die Oberaufseherin, die Hausmutter und 2 Aufseherinnen. Neben der Durchfahrt liegt das Pförtnerzimmer. Die Räume des Keller- und Dachgeschosses sind als Zubehör den Dienstwohnungen der Unterbeamten zugetheilt. Der Zugang zu den Wohnungen liegt außerhalb der Umwehrungsmauer an der Straße. Zu den Wohnungen führt eine gemeinsame, steinerne Treppe. 19. Thorgebäude.

Maschinelle Anlagen ohne Handbetrieb sind in der Anstalt selbst nicht vorhanden. Dagegen ist außerhalb der Anstalt am Quellensammler ein Wasserpumpwerk aufgestellt, welches durch einen Benzinmotor getrieben wird. 20. Maschinelle Anlagen.

Die Räume des Zellengebäudes G werden durch Heißwasser-Heizung, alle übrigen Räume durch Kachelöfen erwärmt. Die Kirche ist nicht heizbar. Die Kosten betrugen im Durchschnitt der letzten 3 Jahre auf den Kopf 11,94 Mk. 21. Heizung.

Die Auswurfstoffe der Gefangenen in der Einzelhaft des Zellengebäudes gelangen durch den Ausguß der Spülzellen in die im Kellergeschoß aufgestellten fahrbaren eisernen Abfuhrwagen. Von den Zellen des Schlafgebäudes und den Aborten der Gemeinschaftshaft werden die Auswurfstoffe in Zinkeimern mit Wasserverschluß gesammelt und in die Abfuhrwagen entleert, die täglich durch einen Unternehmer abgefahren werden. Die Beseitigung der Auswurfstoffe aus den Aborten der Beamtenwohnungen erfolgt in gleicher Weise. 22. Beseitigung der Auswurfstoffe.

Schmutzwasser aus den Spülzellen, Baderäumen und Küchen wird innerhalb der Gebäude durch eiserne, außerhalb derselben durch thönerne, unterirdische Leitungen, dem die Anstalt im Osten begrenzenden Stadtgraben zugeführt. Das Schmutzwasser des Lazarethgebäudes fließt aus der Ausgußleitung in den offenen Rinnstein des Anstaltshofes ab, welcher in die Klärgrube der unterirdischen Leitung mündet. Das Regenwasser fließt oberirdisch ab. 23. Beseitigung des Schmutzwassers u. Regenwassers.

Der gesammte Wasserbedarf wird einem 2 km vor der Stadt gelegenen Quellensammler entnommen, von dem es durch einen Benzinmotor in eisernen Röhren zur Anstalt und in 2 im Dachgeschoß des Zellengebäudes aufgestellte eiserne Behälter zu 10 cbm Fassungsvermögen getrieben wird. Von diesen aus wird es durch Röhren nach den Entnahmestellen der Anstaltsgebäude geleitet. Wasser zu Reinigungszwecken kann aus dem Brunnen auf dem Anstaltshofe entnommen werden. 24. Versorgung m. Wasser.

25. Beleuchtung. Die Beleuchtung sämmtlicher Gebäude im Innern und auf den Höfen erfolgt mit Gasglühlicht. Die Zellen des Zellengebäudes und des Schlafgebäudes, sowie die Dienstzimmer der Beamten werden mit Petroleum beleuchtet. Das Direktorzimmer hat Gasbeleuchtung. Die Kosten betrugen im Durchschnitt der letzten 3 Jahre auf den Kopf 17,36 Mk.

26. Beamtenwohnungen. Das Direktorwohnhaus B liegt an dem Thorgebäude, mit der Vorderfront dem Marktplatze zu und ist massiv in Ziegelstein-Putzbau aufgeführt. Es ist vollständig unterkellert und enthält im Erdgeschoß und I. Stockwerk je 4 Wohnräume, im Dachgeschoß 2 Mädchenkammern. Die Unterbeamten-Wohnungen liegen in den beiden Stockwerken des Thorgebäudes A, im I. Stock für den Oberaufseher mit 4 Wohnräumen und Küche, für einen Aufseher mit 2 Wohnräumen und Küche im II. Stockwerk für den Hausvater und einen Aufseher mit gleichen Räumen. An Gartenland sind den Beamten gegen Pacht überwiesen:

1. dem Direktor . . . . 18,31 a
2. dem Geistlichen, den 2 Inspektoren, den 2 Sekretären und dem Lehrer je . . . . 4,80 a
3. dem Hausvater und dem Oberaufseher je . . . . . . 3,50 a
4. dem Werkmeister und 8 Aufsehern je . . . . 3,00 a.

27. Nebenanlagen. Mit dem Direktorwohnhause ist ein Nebengebäude verbunden, welches die Kochküche, die Speisekammer, die Waschküche, die Aborte und einen Vorrathsraum enthält. An die Umwehrungsmauer sind der Kuhstall L, das Lagerhaus J, und das Stallgebäude M angebaut. Der Kuhstall dient, seitdem die Viehwirthschaft aufgegeben, als Lagerhaus. Der offene Theil des Schuppens H in der Nordostecke des Anstaltshofes dient zur Aufstellung der Tonnenwagen für die Auswurfstoffe, der geschlossene zur Aufnahme einer Feuerspritze. Außerdem befinden sich auf dem Anstaltshofe noch eine überdachte Viehwage K, eine gemauerte Dunggrube N, eine mit Deckel versehene Müllgrube O, eine Kalkgrube P und eine gemauerte, mit eisernen Deckeln versehene Aschengrube Q. Außerhalb der Umwehrungsmauer im sog. Hausgarten liegt eine Scheune zur Aufnahme der Getreide-Ernten und von Ackergeräthen.

Strafanstalt zu Lüneburg (Blatt 57)

für männliche Zuchthaus-Sträflinge.

1.	2.	3.		4.		5.			6.		7.		8.		9.		10.	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen			Gemeinsame Hafträume: Arbeitsräume, Einzelgrößen		Gemeinsame Hafträume: Schlafräume, Einzelgrößen		Gemeinsame Hafträume: Arbeits- und Schlafräume, Einzelgrößen		Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume, Einzelgrößen	
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm
Gebäude A.	K																10 12 24 17 13 59 18	29 35 68 48 37 172 51
	I																29 20 12 37 25	123 85 49 155 108
	D																28 25 25 18 11 11 62	47 42 42 38 21 21 103
Gebäude B.	E					76	2	697 697										
	I					76	2	750 750										
Gebäude E.	E								48 30	157 101					78	258	52	291
	D																52 85	108 147
Gebäude C.	E								143	616					143	616		
	I										6,3 17,6 20,1 20,2 21,1 21,2	21,8 61,2 70,2 70,7 73,6 73,9			106,5	371,4		
	D										85	143			85	143		

1.	2.	3.		4.		5.			6.		7.		8.		9.		10.	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen			Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
							Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume		Arbeitsräume		Schlafräume		Arbeits- und Schlafräume					
									Einzelgrößen		Einzelgrößen		Einzelgrößen				Einzelgrößen	
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl		cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm
Gebäude D.	E					44	1	652										
	I								152	521					152	521		
Gebäude F.	E								189 20	780 92					209	872		
	D																231	342
Gebäude G.	K	5	26,64 bis 27,36						192 76 14	539 215 38					282	792	28 14 14 12	78 38 38 36
	I	29	25,13						43	158					43	158		
	II	29	25,13															
	III	29	25,13															
Gebäude H.	E																51 17 50	178 61 174
	D																154	678

Beamte:

			Davon haben Dienstwohnung:
a) im Hauptamte:	1	Vorsteher	1
	2	Inspektoren	—
	1	Hilfsarbeiter	—
	1	Geistlicher	—
	1	Hausvater	1
	1	Oberaufseher	—
	1	Werkmeister	—
	16	Aufseher	2
	—	Hilfsaufseher	—
b) im Nebenamte:	1	Arzt	—
	1	Lehrer	—
	1	Wundarzt	—

Jährlicher Bauunterhaltungsfonds: 3300 Mark.

Zahl der Gefangenen, für die Arbeitsplätze in Einzelzellen oder Arbeitsräumen nicht erforderlich sind: 11.

Strafanstalt zu Lüneburg (Blatt 57)

für männliche Zuchthaus-Sträflinge.

Die Wohnung des Vorstehers wird in den I. Stock des Verwaltungsgebäudes A verlegt; im Erdgeschosse des Gebäudes werden sämmtliche Verwaltungsräume und eine Wohnung für den Hausvater eingerichtet; das Lazareth wird in den Kopfbau des Zellenflügels verlegt. Vorbemerkung.

Die Anstalt kann aufnehmen: 1. Größe der Anstalt.

92 Gefangene in Einzelhaft und
208 " " Gemeinschaftshaft
zusammen 300 Gefangene.

Die Anstalt ist an Stelle einer älteren in den Jahren 1837/41 nach Auburn'schem System erbaut. 2. Entstehung der Anstalt.

1857 wurde der Feuerungsschuppen H verlängert.
1858 das westliche Arbeitshaus C sowie das östliche Arbeitshaus D um ein Stockwerk erhöht.
1864 ist das südliche Arbeitshaus F mit dem südlichen Zwischenbau erbaut worden.
1872 erfolgte ein Anbau an das nordwestliche Arbeitshaus E am nördlichen Ende. Die Kosten dieser Bauten sind nicht zu ermitteln.
1877/79 ist der Zellenflügel G neu erbaut und die Umwehrungsmauer verlängert; die Kosten betrugen 281 500 Mark.
1884 ist das Arbeitshaus E durch einen Anbau vergrößert.
1886 ist das Pförtnerhäuschen an der südwestlichen Ecke des Verwaltungsgebäudes A angebaut worden.
1896 sind die Wände der Arbeitsräume c, im westlichen Arbeitshause C durchbrochen, um einen größeren Arbeitssaal zu schaffen. Das Lazareth ist im Innern umgebaut. Im Zellenflügel ist von der Schule ein Zimmer für den Lehrer abgetrennt.
1897 ist die Waschküche vom nordwestlichen Arbeitshause E nach dem Kellergeschoß — am Südende — des Zellenflügels verlegt worden.
1899 wurde nach Eingehen der Militairwache das von ihr benutzte Gebäude J abgebrochen.

Die Kosten dieser baulichen Aenderungen sind unter Verwendung von vorhandenem alten Material aus dem jährlichen Bauunterhaltungsfonds bestritten.

Die Gesammtkosten der Anstalt lassen sich nicht mehr ermitteln. 3. Baukosten.

Die Anstalt liegt am östlichen Fuße des Kalkberges, begrenzt von der Altstadt, auf ansteigendem, hochgelegenem Terrain und trockenem Baugrunde. Die Entfernung vom Mittelpunkte der Stadt beträgt 620 m, vom Bahnhofe 1220 m. Die Höhe des Baugrundes wird auf 18 m über dem Ilmenau-Spiegel geschätzt. 4. Lage der Anstalt.

5. Größe des Geländes.

Hofraum und Baustellen 4,0970 ha,
Acker- und Gartenland 1,2600 "
Wiesen und Böschungen 0,3615 "
Zusammen 5,7185 ha,

davon sind 1,1468 ha von der Umwehrungsmauer eingeschlossen.

6. Hafträume.

a) Der Zellenflügel G, Langbau in nordsüdlicher Richtung, über einem Kellergeschoß dreigeschossig erbaut, besteht aus einem Vorbau, der im Kellergeschosse Kochküche und die dazu gehörigen Vorrathsräume, im Erdgeschosse Schule, Dienst- und Arbeitsräume, im ersten und zweiten Stock die Kirche enthält und dem Zellenbau. Der letztere enthält im Keller die Heizung, Bäder, Pumpenraum, 5 im Bedarfsfalle auch als Strafzellen benutzte Einzelzellen und am südlichen Ende die Waschküche; sämmtliche Räume sind gewölbt. In den darüber gelegenen panoptisch ausgebauten 3 Geschossen sind 87 Einzelzellen von vorschriftsmäßiger Größe und Einrichtung; abweichend ist nur, daß die Fenster aus Schmiedeeisen hergestellt, die Thüren mit Eßklappen versehen, nach innen aufschlagen und ein Abluftkanal nach dem Dachboden führt. Die Räume des Kellergeschosses haben als Fußboden in Koch- und Waschküche Asphaltbelag, im übrigen Cementestrich; die Räume der oberen Geschosse, ausschließlich der 3 Reinigungszellen, die mit Asphalt belegt sind, Holzdielung. Die Decken aller Räume, die Kirche ausgenommen, sind gewölbt.

b) 152 Schlafzellen sind im Schachtelflügel B eingerichtet. Das Gebäude ist nur an den Giebelseiten, welche die hölzernen Treppen enthalten, unterkellert und gewölbt. Im Mittelbau liegen die Schlafzellen im Erdgeschoß und ersten Stock. Die Zellen sind derart angeordnet, daß die vier 3 m hohen Geschosse durch eine Längswand getheilt sind, an welche sich die Zellen mit der Rückwand in zwei übereinander gestellten Reihen anlehnen. Vor der oberen Reihe entlang führt eine Gallerie. Die aus Gittern bestehenden Thüren der Zellen schlagen nach dem 2,70 m breiten Corridor auf, von dem sie ausreichend Luft und Licht erhalten. Jede Zelle hat außerdem einen Abluftkanal in der Längswand, der im Dachgeschosse in einen Sammelkanal mündet. Die Corridore werden erhellt und entlüftet durch große Fenster, die in ihrem unteren Theile mit undurchsichtigen Scheiben verglast sind. Die Fußböden haben Asphaltbelag.

c) 44 eiserne Schlafkojen sind im Erdgeschoß des Arbeitshauses D in zwei Reihen über einander, wie im Schachtelbau, angelegt. Der Fußboden hat Asphaltbelag, die oberen Kojen haben Holzdielung. Die Schlafzellen und Kojen sind vorschriftsmäßig ausgestattet und werden zum Aufenthalt der Gefangenen in der arbeitsfreien Zeit benutzt.

d) Eine Aufnahmezelle zugleich Tobzelle g liegt im Erdgeschoß des Gebäudes E.

e) 4 Strafzellen liegen neben der Aufnahmezelle. Die Fußböden sind gedielt. Die Fenster sind 0,97 qm groß, zweiflügelig, mit mattem Glase, Drahtgittern und von außen mit hölzernen Klappen zum Verdunkeln versehen. Die Pritsche ist zum Aufklappen eingerichtet und anschließbar.

f) Gemeinsame Arbeitsräume liegen in den Gebäuden C, D, F, E, die Fußböden haben Dielung. Die Thüren sind einfache Füllthüren, die Fenster groß und vergittert.

g) Gemeinsame Schlafräume. Einer für 20 Betten ist im Dachgeschosse des Gebäudes C eingerichtet, er wird nur vorübergehend bei Ueberfüllung benutzt. Der Fußboden ist gedielt, die Thüren sind einfach. Die Fenster liegen im Dache.

h) Dienstzimmer für den Oberaufseher und 3 Aufseher sind im Zellenflügel G.

i) Spülzellen liegen im Zellenflügel, in jeder der drei Etagen eine. Die Einrichtung für Beseitigung der Auswurfstoffe ist vorschriftsmäßig. Die-

selben werden, seit deren Abfuhr durch den Magistrat veranlaßt wird, in Zinkblechkübeln mit Wasserverschluß gesammelt und in den Tonnenwagen abgetragen. Als Ausgüsse für Schmutz- und Spülwasser dienen zwei, an jedem Ende der drei Stockwerke des Zellenflügels angebrachte eiserne Becken.

k) Baderäume. Im Keller des Zellenflügels befindet sich ein Baderaum für die Beamten mit Wanne und Brause und ein Baderaum für die Gefangenen mit 7 Brausen und 2 Wannen. Die Brausen sind durch Blechschirme nebst Vorhang, die Wannen durch Bretterwände von einander abgetheilt. Der Badekessel steht in einem Raume der Centralheizung.

l) Desinfection erfolgt durch strömenden Wasserdampf in vorgeschriebenem Apparate, der in einem Anbau des Zellenflügels aufgestellt ist.

m) Vorrathsräume sind vertheilt in den Gebäuden A E F G und H.

Eine Centralhalle ist nicht vorhanden. 7. Centralhalle.

Das Conferenz- und Gerichtszimmer, die Zimmer für den Vorsteher, die Inspectoren, den Hausvater und den Werkmeister liegen im Verwaltungsgebäude A, das Zimmer für den Geistlichen und Lehrer im Zellenflügel. 8. Verwaltungsräume.

Die Kirche, im 1. und 2. Stocke des Vorbaues mit sichtbarer Holzdecke, hat 300 Sitzplätze, von denen die für die Gefangenen in Einzelhaft durch Scheidewände, welche bis zur Schulterhöhe reichen, von einander getrennt sind. Die übrigen Gefangenen sitzen auf Bänken, von den Gefangenen der Einzelhaft durch eine Scheidewand getrennt. Die Schule im Erdgeschoß des Zellenflügels hat Raum für 55 Gefangene auf gewöhnlichen Schulbänken. 9. Kirche und Schule.

Das Lazareth im 1. Stock des Gebäudes C hat 5 vom Corridor aus zugängliche 61—74 cbm große Krankenräume für 18 Kranke, ein Zimmer für den Arzt und eine Theeküche. Die Leichenkammer liegt im Erdgeschoß und ist nur von außen zugänglich. 10. Lazareth.

Ein besonderes Wirthschaftsgebäude ist nicht vorhanden. Die Speisenküche und Räume für Gemüseputzer, den Brotschneider und für Vorräthe liegen im Keller des Vorbaues des Zellenflügels; die Waschküche liegt am südlichen Ende des Kellers im Zellenbau. In der Speisenküche sind vier doppelwandige Wasserbadkessel von 120 bis 600 l Inhalt mit direkter Feuerung und ein Herd zur Bereitung der Krankenkost; in der Waschküche ist ein Kessel mit direkter Feuerung und eine Schleudermaschine mit Handbetrieb aufgestellt. Ein Trockenraum mit Heißluftofen ist im Gebäude E eingerichtet. 11. Wirthschaftsgebäude.

Nicht vorhanden. 12.-16. Weibergefängniß.

Die in Ziegelsteinmauerwerk aufgeführte, mit Sandstein belegte Umwehrungsmauer ist 226 m lang, ca. 4,80 m hoch, und 0,40 m stark. An der Außenseite der Mauer sind Nischen von 26 cm Tiefe. An der Nordseite liegen 2 Einfahrtsthore. Das Westthor ist der Haupteingang zur Anstalt; das östliche führt auf den Hof des Vorstehers. An der Ostseite liegt ein Einfahrtsthor nur für Wagenverkehr. 17. Umwehrungsmauer.

Das von der Umwehrungsmauer eingeschlossene Gebiet bildet 4 Hofräume. Dieselben sind, soweit schweres Fuhrwerk auf denselben zu verkehren hat, gepflastert. Die übrigen Wege sind durch Kohlenasche und Kies befestigt. Der Westhof wird zum Wäschetrocknen und zum Spazierengehen der mit Arreststrafen belegten, der Osthof für Zwecke des Arbeitsbetriebes, der Südhof zur Bewegung der Gefangenen im Freien, der freie Raum zum Anbau von Gemüsen benutzt. 18. Höfe.

Ist nicht vorhanden. 19. Thorgebäude.

Maschinelle Anlagen ohne Handbetrieb sind nicht vorhanden. 20. Maschinelle Anlagen.

21. Heizung. Die Zellen werden durch Heißwasserheizung, der Schachtelbau durch Luftheizung, alle übrigen Räume durch Ofenheizung erwärmt. Die Kosten betrugen im Durchschnitt der letzten 3 Jahre auf den Kopf 13,65 M.

22. Beseitigung der Auswurfstoffe. Die Auswurfstoffe werden in Zinkblechkübeln mit Wasserverschluß gesammelt und in einen Tonnenwagen abgetragen, der von der städtischen Abfuhr zweimal wöchentlich abgeholt wird.

23. Beseitigung des Schmutz- u. Regenwassers. Das Schmutz- und Regenwasser wird durch unterirdische Rohrleitungen in die städtischen Kanalanlagen geleitet.

24. Versorgung mit Wasser. Die Anstalt erhält ihr Trink- und Kochwasser aus den städtischen Wasserwerken, von welchen es zunächst in 3 auf den Höfen angelegte Cisternen geleitet wird. Das Trinkwasser für die gemeinsame Haft wird durch eine Pumpe aus einer auf dem Westhofe befindlichen Cisterne entnommen. Das Wasser für den Zellenflügel wird durch eine im Keller aufgestellte Pumpe mit Handbetrieb in zwei im Dachgeschosse aufgestellte hölzerne Behälter gefördert, von wo es durch eine Leitung sich durch das Gebäude vertheilt. Zapfstellen sind in jeder Spülzelle zwei und am Ende jedes Corridors eine. Außerdem hat die Anstalt 4 eigene Brunnen mit Pumpen, deren Wasser aber zum Trinken ungeeignet ist. Zu Löschzwecken sind in den größeren Räumen und auf den Dachböden Wasserfässer aufgestellt; außerdem ist eine Handdruckspritze vorhanden.

25. Beleuchtung. Die Beleuchtung der Höfe sowohl wie der Gebäude erfolgt durch Petroleum. Die Kosten betrugen im Durchschnitt der letzten 3 Jahre auf den Kopf 7,75 M.

26. Beamtenwohnungen. Die Wohnung des Vorstehers befindet sich, von den Verwaltungsräumen abgesondert, im östlichen Theile des Erdgeschosses des Verwaltungsflügels. Sie besteht aus 7 Räumen nebst Küche, Mädchenkammer, Bodenkammer und Keller. Die Wohnung des Hausvaters und zweier Aufseher — Gebäude K — liegt außerhalb der Anstaltsmauer. Zur Hausvaterwohnung gehören 5 Räume nebst Küche, Speisenkammer, Bodenraum und Keller, zu den Aufseherwohnungen je 3 Räume, Bodenkammer und eine gemeinschaftliche Koch- und Waschküche nebst Keller. Durch 3 electrische Leitungen mit Klingeln sind die drei Dienstwohnungen mit der Wachtstube im Verwaltungsgebäude A verbunden.

An Garten- und Ackerland sind den Beamten überwiesen:

1. dem Vorsteher	8,78	a
2. dem Hausvater, a) Gartenland	15,97	„
b) Böschungen und Rasen	12,89	„
Zusammen	28,86	a
3. Den Aufsehern je		
a) Gartenland	7,68	a
b) Böschungen und Rasen	7,57	„
Zusammen	15,25	a

27. Nebenanlagen. Vor dem Beamtenwohnhause befindet sich ein in Fachwerk erbauter Stall, der die Aborte und Räume für Kohlen enthält. Im Südhofe, an der westlichen Umwehrungsmauer, ist eine Müllgrube angelegt. Im Anstaltsgarten, welcher außer den Rasenflächen und Böschungen 126 a umfaßt, befindet sich eine Dünger- und eine Cloakengrube, beide massiv ausgemauert, letztere verdeckt, sowie ein Brunnen mit Handpumpe und ein Schuppen für Geräthe und Heu. Der Anstaltsgarten ist theils von der Umwehrungsmauer, theils mit einem Stacketzaun eingefriedigt.

Strafanstalt zu Mewe (Blatt 58 und 59)

für männliche Zuchthaus-Sträflinge.

1	2	3		4		5			6		7		8		9		10	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen			Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume	cbm	Arbeitsräume Einzelgrößen qm	cbm	Schlafräume Einzelgrößen qm	cbm	Arbeits- und Schlafräume Einzelgrößen qm	cbm	qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm
Gebäude A.	K																55 23 203 65 31	95 41 679 208 101
	E								59 105	207 366					164	573	140 55	494 203
	I								62 178 24	217 623 82					264	922	142	499
	II								140 61 182 24	497 215 649 86	149	520			556	2167		
	III								60 186 25	219 679 91	150 154	548 565			575	2102		
	IV						41	514			190 63 175 58 51 143 27	614 203 517 166 162 468 81			707	2211		
	D										62 46 32 39 45 35 34 42 75 39 26 36 68 39 31 33	167 124 83 107 98 76 74 91 208 102 71 118 181 105 83 94			682	1782		

1	2	3		4		5			6		7		8		9		10	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen			Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
							Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume		Arbeitsräume		Schlafräume		Arbeits- und Schlafräume				Einzelgrößen	
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl		cbm	Einzelgrößen qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm
Gebäude B.	E								75 9	417 53					84	470		
Gebäude D.	E								70	260					70	260		
Gebäude E.	K								39 39 52	101 101 137					130	339		
	E								28	113					28	113	18 43 7 13	73 172 30 50
Gebäude F.	K																50	116
	II								75	197					75	197		
Gebäude G.	K	7	18,72 bis 29,03															
	E	14	23,51 bis 35,48															
	I	15	29,92 bis 46,51															
	II	15	26,27 bis 37,22															
Gebäude L.	E																250	875
Gebäude M.	E								318	1020					318	1020		
	I								165 184	493 550					349	1043		
	D																368	759

Beamte:		Davon haben Dienstwohnung:
a) im Hauptamte:	1 Oberinspektor u. Vorsteher	1
	2 Inspektoren	—
	1 Sekretär	—
	1 Geistlicher	—
	1 Hausvater	1
	1 Oberaufseher	1
	1 Werkmeister	1
	19 Aufseher, unter diesen 1 Schneidermeister	5
	1 Hilfsaufseher als Maschinenwärter	—
b) im Nebenamte:	1 Arzt	—
	1 Lehrer für Orgelspiel und Gesangunterricht	—

Jährlicher Bauunterhaltungsfonds: 4500 Mk.

Zahl der Gefangenen, für welche Arbeitsplätze in Einzelzellen oder Arbeitsräumen nicht erforderlich sind: 30.

Strafanstalt zu Mewe (Blatt 58 und 59)

für männliche Zuchthaussträflinge.

Vor-bemerkung. Der erste und zweite Stock des Lazareths (G) wird neuerdings zu Zellen ausgebaut in der Weise, daß durch alle drei Geschosse ein Gang, anschließend an den des Zellengebäudes, durchgeführt wird, an welchem im Erdgeschoß das Arztzimmer und die Krankenräume, im ersten und zweiten Stock die Zellen liegen; dadurch werden 24 Zellen gewonnen.

1. Größe der Anstalt. Die Anstalt kann aufnehmen:

42 Gefangene in Einzelhaft und
551 Gefangene in Gemeinschaftshaft

Zusammen 593 männliche Gefangene.

Sie besteht aus dem von der Umwehrungsmauer eingeschlossenen Gefängnißgebiet, dem östlich daran gelegenen Ackerlande und einem Grundstücke mit 4 ebenerdigen Zweifamilienwohnhäusern für Unterbeamte. Die nach Süden und Westen an die Umwehrungsmauer stoßenden Böschungen sind in neuester Zeit aus Privatbesitz erworben.

2. Entstehung der Anstalt. Nach Einführung des Preußischen Strafgesetzbuches vom 14. April 1851 stieg die Zahl der zu Zuchthausstrafen Verurtheilten in Westpreußen derart, daß die Strafanstalt Graudenz zu ihrer Aufnahme nicht mehr ausreichte. Zur Abhülfe wurde das der Militär-Verwaltung gehörige, als Getreidemagazin benutzte und verfügbar gewordene Deutsch-Ordensschloß Mewe im Jahre 1856 für 180000 M. angekauft und bis zum Jahre 1859 unter ausgiebigster Verwendung von Strafgefangenen zu einer Strafanstalt soweit aus- und umgebaut, daß die regelmäßige Einlieferung von Gefangenen erfolgen konnte.

Das Schloß Mewe, nächst dem Marienburger die stattlichste Ordensburg Westpreußens, ist wie dieses, die am besten erhaltene. Die Grundform des Schlosses bildet ein Viereck von 49 m Seitenlänge, auf den vier Ecken von Thürmen begrenzt. Die 4 gleich tiefen, bis zum Dach 21 m hohen Flügel, deren Mauern im Erdgeschoß die Dicke von 2,5 m haben, umschließen einen viereckigen Hof von 23 m Seitenlänge. Von den 4 Thürmen waren drei gleich stark, 4 m im Quadrat, der östliche, an der am wenigsten geschützten Stelle der Burg gelegen, hat eine Grundfläche von 12 m im Quadrat, die Innenmauern haben eine Stärke von 4 m, die Außenmauern von 5 m. Von den 4 Thürmen ist der letztere zum Wasserthurm ausgebaut. Die Geschoßeintheilung war die in den Ordensschlössern übliche; über den beiden unteren Geschossen erhob sich das Hauptgeschoß, das die Kapelle, den Kapitelsaal und den Remter enthielt, darüber ein niedriges Geschoß und darüber das Wehrgangsgeschoß. Von der alten Geschoßeintheilung ist nur das Keller- und Erdgeschoß und die Kapelle erhalten; die übrigen Geschosse sind sowohl bei der Einrichtung zum Getreidemagazin als zur Strafanstalt verändert. Die äußere Gestaltung ist im Wesentlichen unverändert geblieben. Auf dem hohen Weichselufer gelegen, ragt der stolze Bau weit hin über das Land sichtbar, in alter Mächtigkeit empor. Unter polnischer Herrschaft wurde 1673 von Johann Sobiesky, dem Befreier Wiens von den Türken, der vor seiner Wahl zum Könige Starost von Mewe war, die in den Kämpfen zwischen Polen und dem deutschen Orden

stark verwüstete Burg wieder hergestellt, und das noch vorhandene Gebäude FG als Wohnschloß neu erbaut und prächtig ausgestattet. Von den übernommenen Gebäuden waren für Gefängnißzwecke nur zu benutzen:

1. Das Hauptgebäude A
2. Die Hausvaterei und Waschküche ED } Blatt 58.
3. Das Lazareth und Zellengebäude FG

Alle Gebäude waren in einem sehr verwahrlosten Zustande, sodaß die Gesammtkosten des Umbaues einschließlich der Einrichtung einer Dampf-, Koch- und Waschküche, der Canalisation, des Neubaues des Direktorialgebäudes nebst dem Ankaufspreise die Summe von . . . . 400 193 Mk. betrugen. An weiteren Baukosten sind ferner erwachsen:

1864	für die Erbauung eines Kesselhauses, sowie die Beschaffung eines zweiten Dampfkessels (Anlage zwischen A und B Blatt 58)	4 394	„
1866	für den Bau des Lagerschuppens N mit einer Reservekochküche	6 079	„
1868	wurde das bisher als Salz-Faktorei benutzte Magazin L Blatt 58 kostenlos an den Strafanstaltsfiskus abgetreten.		
1871	wurde das Küchengebäude B erbaut für	3 600	„
1875	Ergänzung eines unbrauchbar gewordenen Dampfkessels und die Anlage einer Dampfmaschine mit Pumpwerk zur Wasserversorgung	9 393	„
1875	Aufstellung eiserner Wasserbehälter	2 644	„
1881	Ueberwölbung der Waschküche und Badestube und die Einrichtung eines Trockenbodens	6 498	„
1882	Aufstellung eiserner Wasserbehälter zu Wasch- und Badezwecken über dem Baderaum und der Ersatz eines Dampfkessels	3 552	„
1883	Ummantelung des Dampfkesselschornsteins	481	„
1886	Abbruch des alten Tischlereigebäudes	—	
1886—87	Neubau einer zweigeschoßigen Arbeitsbaracke M Blatt 58 für	40 785	„
1887	Rohrleitung zur Abführung der Fäkalien und des Schmutzwassers in die Weichsel	7 404	„
1891	Anschluß des Direktorialgebäudes an die Wasserleitung der Anstalt	1 526	„
1893	Aufführung einer Futtermauer am südwestlichen Abhange	2 362	„
1893	Bau der Tabaksdarre Q Blatt 58	855	„
1895	Ankauf eines an der Marienburger Chaussee gelegenen Grundstücks in Größe von 45,95 a zum Bau von Wohnhäusern für Unterbeamte	3 420	„
1897—99	Bau von 3 Wohnhäusern für je 2 Unterbeamte auf dem angekauften Grundstücke	26 503	„
1898	Ankauf von 5 Häusern, welche an der westlichen Anstaltsmauer angebaut waren	11 282	„
1899	Abbruch von 4 dieser Häuser, Einrichtung des 5. zu einer Aufseherwohnung	86	„
1899	Aufstellung eines Wasserbehälters im Tischlereigebäude und Wasserleitung nach den Wohnhäusern für Unterbeamte	902	„
1900	Bau eines 4. Wohnhauses für 2 Aufseher	7 800	„

zusammen 539 759 Mk. 8. Baukosten.

4. Lage der Anstalt. Die Anstalt liegt im Osten der Stadt Mewe auf dem hohen linken Weichselufer, in einem Winkel zwischen Weichsel und Fersefluß. Das Gelände fällt südöstlich nach der Weichsel, südlich nach einem Arm der Ferse und westlich nach dem Stadttheil Unterschloß steil ab. Vom Marktplatz ist der Eingang zur Strafanstalt 120 m entfernt. Nördlich von dem durch die Mauer eingeschlossenen Anstaltsgrundstücke liegen an der Marienburger Chaussee die Wohnhäuser für Unterbeamte. Die nächste Bahnstation „Morroschin" der Ostbahn liegt 11 km von Mewe ab.

5. Größe des Geländes.

a) Von der Mauer sind umschlossen	3	ha	18	a	97	qm
b) Außerhalb der Mauer liegen.	3	„	50	„	62	„
Im Ganzen	6	ha	69	a	59	qm

Hiervon entfallen auf:

a) Gebäude, Mauern	—	ha	60	a	60	qm
b) Gärten	1	„	08	„	47	„
c) Kirchhof	—	„	06	„	22	„
d) Weide (Böschungen)	1	„	25	„	40	„
e) Ackerland	1	„	33	„	51	„
f) Wege, Höfe, Anlagen, Spazierplätze	1	„	99	„	54	„
g) Abhänge und werthlose Flächen. .	—	„	35	„	85	„

6. Die Hafträume. Die Hafträume liegen im Hauptgebäude A, im Zellen- und Lazarethflügel F, G und in der Arbeitsbaracke M. Das Gebäude A ist auf 3 Seiten unterkellert, die Gebäude F und G nur je zur Hälfte nach den Giebelseiten zu. Die Kellerräume sind gewölbt, desgleichen auch das Erdgeschoß und der I. Stock im Zellengebäude, sowie die Badeküche und das Waschhaus. Sämmtliche übrigen Geschosse haben Balkendecken. Die Umfassungsmauern bestehen in den Fundamenten aus Feldsteinen, im Uebrigen aus Ziegelsteinen. Die Treppen bestehen im Gebäude A und F aus eichenen Bohlen, in dem Gebäude G aus kiefernen Bohlen und in dem Gebäude M aus Granit. Die Gebäude B, C, D, M und Q haben Pappdächer, die übrigen Ziegeldächer.

a) Einzelzellen. In dem Gebäude G sind 44 Einzelzellen vorhanden. Zwei von diesen sind Spülzellen. Die Fußböden sind gedielt. Die Fenster sind 0,46 qm groß, eintheilig mit doppelten Riegeln, durchsichtiger Verglasung und von oben nach unten aufschlagend. Die Fenster, mit Eisenstäben vergittert, sind vom Fußboden im Erdgeschoß 1,80 m
im I. Stock . . . . 2,45 „
im II. Stock . . . . 1,60 „
entfernt. Die Thüren schlagen nach außen auf; drei Zellen, für gefährliche Gefangene bestimmt, sind durch doppelte Gitter und Thüren gesichert. Die Thüren bestehen aus 4,5 cm starkem Kiefernholz ohne Speiseklappe. 6 Thüren sind innen mit Eisenblech bekleidet. Die Lüftung erfolgt nur durch die Fenster. Zur Erwärmung hat jede Zelle einen kleinen Kachelofen, welcher vom Flur aus geheizt wird. Die Bettstellen sind aus Eisen.

b) Schlafzellen sind nicht vorhanden.

c) 41 eiserne Schlafkojen sind im Gebäude A aufgestellt.

d) Als Aufnahmezellen werden Einzelzellen benutzt.

e) Strafzellen liegen im Kellergeschoß des Gebäudes G. Die Fußböden sind gedielt. Die Fenster sind 0,1 qm groß, eintheilig mit durchsichtiger Verglasung und von innen durch Vorlegen einer hölzernen Klappe zu verdunkeln. An einer von diesen Zellen, welche auch zur Unterbringung von Tobsüchtigen benutzt wird, ist die Klappe von außen angebracht, der Ofen durch Umgitterung gesichert. Die Pritsche ist lose.

f) Gemeinsame Arbeitsräume sind vertheilt in den Gebäuden A, F, M und E. Die Räume sind gedielt mit Ausnahme des Erdgeschosses in der Tischlerei (M), Schmiede und Bäckerei, welche hochkantiges Ziegelpflaster haben. An der Nordwestfront des Hauptgebäudes A sind 7 gemauerte, mit 2 Mittelpfeilern versehene Bogenfenster, welche vom I. bis in den II. Stock hinaufreichen; auf der Südwestfront 3 dergleichen und 4 ohne Mittelpfeiler im II. Stock; auf der Südostseite ein Fenster, wie letztere 4. Die übrigen Fenster und Thüren sind gewöhnliche. Die Fenster sind mit Eisenstäben vergittert.
g) Gemeinsame Schlafräume mit 508 Betten sind in den Gebäuden A und F vertheilt.
h) Dienstzimmer. Besondere Aufseherräume sind nicht vorhanden.
i) Spülzellen. Im IV. Stock des Gebäudes A sind 2, in den 3 Geschossen des Gebäudes F je eine und in den beiden unteren Geschossen des Gebäudes G je eine Spülzelle vorhanden.
k) Baderäume sind im Gebäude C eingerichtet. Dieselben sind auf eisernen Trägern gewölbt. Ueber denselben im I. Stock stehen 2 Wasserbehälter für kaltes und warmes Wasser. Das Wasser wird durch direkten Dampf oder durch verbrauchten Dampf aus der Dampfmaschine erwärmt. Der Baderaum enthält 8 durch Holzwände gebildete Abtheile, welche je mit einer Brause versehen sind. Ein Abtheil enthält eine Badewanne. Für die Beamten ist ein Raum mit zwei Badewannen eingerichtet. Der Fußboden der Baderäume ist cementiert.
l) Desinfektion. Desinfektion erfolgt durch strömenden Wasserdampf in dem vorgeschriebenen, mit direkter Feuerung versehenen, und im Kellergeschosse des Hauptgebäudes aufgestellten Apparate.
m) Vorrathsräume liegen in den Gebäuden A, L, M und N und sind zum Theil den Unternehmern zugewiesen. 2 Keller, sowie der Raum g im Erdgeschoß des Hauptgebäudes A dienen ausschließlich als Lagerräume für die Oekonomie. Auf dem Holzplatze sind noch 2 gewölbte Räume unter dem Bleichplatze eingebaut. Von diesen dient einer zur Aufnahme von Petroleum, der andere zur Unterbringung von Arbeitsgeräthen.

7. Centralhalle.

Ist nicht vorhanden.

8. Verwaltungsräume.

Die Verwaltungsräume liegen im Erdgeschoß der Norwest- und Südwestfronten des Hauptgebäudes A und umfassen Zimmer für den Vorsteher, den Geistlichen, die Inspektoren, den Sekretär, den Oberaufseher, den Werkmeister und ein Gerichtszimmer. Der Hausvater hat sein Dienstzimmer in der Hausvaterei E.

9. Kirche und Schule.

Die Anstaltskirche geht durch drei Geschosse des südwestlichen Flügels des Hauptgebäudes A, hat eine Länge von 31,23 m, eine Breite von 7,69 m, eine Höhe von 10,70 m und ist mit schönen Sterngewölben versehen, nur der Raum über der Orgelempore hat eine Holzdecke. Im untern Kirchenraum sind 412 Sitzplätze, auf der Orgelempore 40 Plätze untergebracht. Der Raum kann durch 2 eiserne Oefen erwärmt werden. Im südlichen Thurm, hinter der Rückwand des Altars, befindet sich die Sakristei. Die Schule liegt im I. Stock der Südostfront, 19,78 m lang, 7,53 m breit und hat auf gewöhnlichen Bänken Platz für 60 Schüler. Die Bibliothek der Gefangenen ist darin untergebracht.

10. Lazareth.

Das Lazareth ist jetzt im Erdgeschoß I. und II. Stock des Gebäudes F eingerichtet und umfaßt 6 vom Flur aus zugängliche große Krankenräume, zwei Einzelzimmer, ein Zimmer mit Vorraum für den Arzt und eine Theeküche, zugleich Baderaum für Lazarethkranke.

11. Wirthschaftsgebäude. Die Speisenküche, welche auch zum Gemüseputzen benutzt wird, bildet das mit dem Hauptgebäude verbundene Gebäude B. Der Vorraum zur Küche dient zur Aufnahme von Vorräthen. Der Aufbewahrungsraum für das Brod, sowie die Brodschneidestube befinden sich im Erdgeschosse der Südwestgiebelfront der Hausvaterei E. Die Küchenräume haben Ziegelpflaster und Wellblechdecke. An der den Kesselraum begrenzenden Wand sind ein großer, 1260 l fassender kupferner Dampfkochkessel und 2 kleinere zu 420 und 380 l aufgestellt. Ein kleiner kupferner Kessel von 380 l nebst Kochheerd für Krankenkost steht in einem Nebenraume. In der Speisenküche wird der verbrauchte Dampf in einen eisernen verschlossenen Behälter zur Kondensirung und zur Gewinnung von heißem Wasser geleitet. Wenn in der Speisenküche wegen Ausführung von Reparaturen nicht gekocht werden kann, erfolgt die Zubereitung der Speisen in der im Schuppen N in 3 kleineren Räumen eingerichteten Reserveküche. Die Bäckerei mit 2 gemauerten und zur Holzfeuerung eingerichteten Backöfen liegt im Kellergeschoß des Nordostgiebels der Hausvaterei E. Die andere Hälfte dieses Kellergeschosses wird von der Haus-Schmiede und Schlosserei eingenommen. Die Waschküche und die mit derselben durch eine hölzerne Treppe verbundene Trockenkammer bilden einen Abschnitt des Gebäudes CD. Mit der Badeküche ist die Waschküche durch eine Thür verbunden. Die Waschküche ist auf eisernen Trägern gewölbt. Der Trockenboden, dessen Fußboden aus Ziegelrollschicht besteht, wird durch eiserne Rippenkörper, die durch direkten oder verbrauchten Dampf geheizt werden, erwärmt. In einem großen hölzernen Fasse wird die Wäsche durch direkten Dampf gekocht. Heißes Wasser liefert der Warmwasserbehälter über dem Baderaume. Eine Schleudermaschine, sowie ein gemauertes Spülbassin befinden sich im Hauptraume. Ueber der Bäckerei ist die Rollkammer. Das Wirthschaftsgebäude wird derart umgebaut, daß die Waschküche an die Kochküche anschließt, damit beide Räume durch einen Aufseher beaufsichtigt werden können und die Badeeinrichtung in die jetzige Waschküche verlegt werden kann.

12-16. Weibergefängniß. Ist nicht vorhanden.

17. Umwehrungsmauer. Die aus Ziegelsteinen auf Feldsteinfundament aufgeführte Mauer ist 490,35 m lang; hierbei sind Gebäude, deren Rückfronten die Umschließung fortsetzen, nicht mitgerechnet; sie ist zwischen 4 und 6,7 m hoch. Die nordöstliche Front vom Tischlereigebäude bis zum einspringenden Winkel hinter dem Feldthore ist altes Mauerwerk und 1,60 m stark, der andere Mauertheil aus neuerer Zeit herstammend, hat verschiedene Stärken. In der Südost- und Nordostseite der Mauer befindet sich je ein Ausgang. Die Maueröffnungen werden innen durch ein eisernes Wellblechthor und außen durch ein eisernes Gitterthor verschlossen. Der Garten des Vorstehers, sowie der des Hausvaters mit dem alten Salzmagazin sind durch Mauern vom Anstaltshofe abgeschlossen.

18. Höfe. Es sind 2 Höfe gebildet; der Innenhof durch das Hauptgebäude A und der Außenhof begrenzt durch die übrigen Gebäude, die Umwehrungsmauer, sowie die Mauern um die Dienstgärten. Der Innenhof ist gepflastert und hat 2 Durchfahrten. Die auf der Nordwestseite gelegene ist durch ein hölzernes Doppelthor, die auf der Südostseite durch ein einfaches Thor geschlossen. Eine gepflasterte Straße führt vom Durchgange des Dienstwohngebäudes K durch den Innenhof bis vor das Lazarethgebäude F. Weiter führt eine gepflasterte Straße vom Dienstgebäude K vor das Tischlereigebäude M an den Gebäuden B, C, D und E vorbei nach dem Wasserthore. Der Platz vor der Giebelseite des Küchengebäudes B ist ebenfalls gepflastert. Einige Theile des Außenhofes werden mit Blumen, die andern mit Gemüse bepflanzt. Die Flächen im Nordosten und Südosten werden zum Spazieren-

gehen der Gefangenen benutzt. Der Trocken- und Bleichplatz liegt südwestlich und südöstlich am Hauptgebäude A.

19. Thorgebäude

Das Thorgebäude ist in Ziegelsteinrohbau aufgeführt und enthält im Kellergeschoß Vorrathsräume für die im Gebäude wohnenden Beamten und für die Verwaltung, im Erdgeschoß an der Südseite der gewölbten Durchfahrt die zum ersten Stock führende Treppe, eine Militair-Wachtstube und eine Militair-Arreststube, an der Nordseite die Pförtnerstube und die Dienstwohnung des Hausvaters. Die Durchfahrt wird durch 2 doppelflügelige Thore — ein Gitterthor und ein Holzthor — geschlossen.

20. Maschinelle Anlagen.

Zwischen dem Hauptgebäude A und dem Kochküchengebäude B sind im Kellergeschoß 2 Dampfkessel eingemauert, welche abwechselnd benutzt werden und den Dampf für die Küche und zum Betriebe einer Hochdruckdampfmaschine von 6 Pferdekräften abgeben, welche in dem durch eine Thüröffnung verbundenen Kellerraum des Hauptgebäudes A aufgestellt ist und zur Wasserförderung aus dem 32 m tiefen Brunnen in die Hochbehälter dient.

21. Heizung.

Die Heizung der Gefängnißräume und Wohnungen erfolgt durch Steinkohle hauptsächlich in Kachelöfen. Die Kosten für Heizung der Gefängnisse betrugen auf den Kopf im Durchschnitt der letzten 3 Jahre 15,88 Mark.

22. Beseitigung der Auswurfstoffe.

Die Auswurfstoffe werden in Zinkblechkübeln mit Wasserverschluß gesammelt und in die auf dem Anstaltslande, 60 m vom Feldthore entfernt liegende Düngergrube direkt entleert.

23. Beseitigung des Schmutz- u. Regenwassers.

Die Abwässer werden unterirdisch durch einen Kanal und weiterhin durch eiserne Rohrleitungen in die Weichsel und die Ferse abgeführt. Der Kanal auf dem Anstaltshofe hat starkes Gefälle und eine solche lichte Weite, daß denselben ein Mann auf einem Gestell mit kleinen Holzrädern knieend befahren und reinigen kann. 5 Einsteigeschächte stellen die Verbindung nach Oben her. Das Regenwasser fließt oberirdisch durch das Wasserthor, die Straße nach Unterschloß entlang, der Ferse zu.

24. Versorgung mit Wasser.

Die Anstalt besitzt 3 Brunnen, einen am Zellengebäude G, einen zwischen Zellengebäude G und Hauptgebäude A, beide für Handbetrieb, und einen im Innenhofe des Hauptgebäudes, aus welchem das Wasser durch die Dampfpumpe gefördert wird (Vergl. No. 20). Zur Versorgung des Lazareths ist auf dem Boden desselben ein Wasserbehälter aufgestellt, welcher aus dem Brunnen vor dem Gebäude durch Handbetrieb gefüllt wird. Die übrigen Gebäude werden aus dem Brunnen des Innenhofes durch eine Dampfpumpe mit Wasser versorgt. Zur Vertheilung steht im östlichen Thurm unten ein hölzernes Faß für die Kochküche, darüber unter dem Dache 2 eiserne Wasserbehälter übereinander, zusammen 9500 l und im südlichen Thurm oben ein eiserner Wasserbehälter, 3100 l fassend; ferner über dem Baderaum C 2 eiserne Wasserbehälter von zusammen 9600 l und sodann über dem Abort der Arbeitsbaracke 2 eiserne Behälter mit zusammen 3600 l Inhalt. Das Thorgebäude erhält sein Wasser aus einem Bassin des östlichen Thurmes. In diese Wasserleitung ist zwischen beiden Gebäuden ein Hydrant für Feuersgefahr und zum Spülen des Kanals eingefügt. Auf dem Wege zwischen den neuen Beamtenwohnhäusern ist ein Zapfständer aufgestellt, welcher mit den beiden Bassins der Arbeitsbaracke verbunden ist. Bei Feuersgefahr können an die Wasserleitung im Hauptgebäude, im Dachgeschoß 2, im IV. Stock 8 und in jedem Stock tiefer bis zum Erdgeschoß 2 Schläuche angeschraubt werden. Eine gute Saug- und Druckspritze ist vorhanden; außerdem sind noch in allen Gebäuden an verschiedenen Stellen hölzerne Wassergefäße und Handdruckspritzen aufgestellt.

25. Beleuchtung.

Die Beleuchtung der Höfe sowohl wie der Gebäude erfolgt durch Petroleum. Die Kosten betrugen auf den Kopf im Durchschnitt der letzten 3 Jahre 9,98 Mark.

26. Beamtenwohnungen. Das Thorgebäude enthält im Erdgeschoß die Wohnung des Hausvaters, bestehend aus 3 Wohnräumen nebst Küche und Speisenkammer, im I. Stock die Wohnung des Vorstehers, bestehend aus 7 Wohnräumen, Küche, Speisekammer und Nebenräumen. Die Waschküche liegt im Kellergeschoß. Das an der südlichen Mauer massiv mit Ziegeldach angebaute, am Wege nach Unterschloß gelegene Aufseher-Häuschen enthält im Erdgeschoß eine Stube mit Küche und im I. Stock eine Stube mit Kammer. Die Wohnung wird vergrößert. Die 4 an der Chaussee nach Marienburg gelegenen Unterbeamtenhäuser sind ebenerdige Zweifamilienhäuser nach dem Normalplan. An Garten- und Ackerland sind den Beamten überwiesen:

1. Dem Vorsteher . . . . 72 **a** 33 qm
2. Dem Hausvater . . . . 2 **a** 27 qm
3. Dem Oberaufseher und 8 Unterbeamten zusammen . 33 **a** 87 qm

27. Nebenanlagen. Zwei in Fachwerk ausgeführte mit Pappe gedeckte Stallgebäude sind für die Dienstwohnung im Thorgebäude aufgeführt (H und K). Die Tabaksdarre ist massiv mit Pappdach aufgeführt und enthält einen kleinen Raum zum Kleisterkochen und einen 16 qm großen Raum zum Tabaktrocknen. Der Schuppen N ist massiv mit Ziegeldach aufgeführt.

Strafanstalt Moabit (Blatt 60—63)

für männliche Zuchthaus-Sträflinge.

1	2	3		4		5		6			7		8		9		10		
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen		Gemeinsame Hafträume							Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume		
								Arbeitsräume			Schlafräume		Arbeits- und Schlafräume						
		Zahl	Einzelgrößen in	Zahl	Einzelgrößen in	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume	Zahl	Einzelgrößen		Einzelgrößen		Einzelgrößen				Zahl	Einzelgrößen	
			cbm		cbm		cbm		qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm		qm	cbm
Hauptgebäude.	K	80 16	21,20 45,20					5 3	16,90 26,00 33,60 60,90 71,00	45,25 67,70 88,50 118,63 160,20					328,00	796,68	2 4 2 2	7,70 16,90 52,00 12,50 26,00 13,50 16,25 14,00 30,80 32,50 28,60	21,20 45,25 135,00 32,00 67,60 35,00 42,25 36,40 80,10 84,50 76,36
	E	4 16 144	21,80 23,00 23,30																
	I	4 16 152	21,80 23,00 23,30																
	II	4 16 152	23,70 23,90 24,20																
		604																	
Irrenstation.	K	3	27,93 bis 30,06						Tagesräume 45,00 28,00	 130,50 81,20					73,00	211,70		9,27 13,64 35,00	27,81 40,92 87,50
	E	3	27,50 bis 29,70						42,30	125,00	26,40 43,80	72,00 120,00			112,50	317,00			
	I	4	22,05 bis 30,50						42,30	125,00	74,12 39,60	436,00 233,00			156,02	794,00			
	II	6	22,05 bis 30,50						45,66	135,00					45,66	135,00			
		16																	

Beamte:		Davon haben Dienstwohnung:
a) im Hauptamte:	1 Direktor	1
	2 Inspektoren	2
	1 Sekretär	1
	2 Geistliche	1
	2 Lehrer	—
	1 Hausvater	1
	2 Oberaufseher	2
	2 Werkmeister	2
	43 Aufseher	19
b) im Nebenamte:	1 Arzt	—

Jährlicher Bauunterhaltungsfonds: 10000 Mk.

Zahl der Gefangenen, für welche Arbeitsplätze in Einzelzellen oder Arbeitsräumen nicht erforderlich sind: 50.

Strafanstalt Moabit (Blatt 60—63)

für männliche Zuchthaus-Sträflinge.

Die Anstalt hat Einzelzellen . . . . 602 — 1. Größe der Anstalt.

Davon in Benutzung als Dienstzimmer für die Aufseher	16	
als Werkmeister- und Lagerzellen	36	52
bleiben zur Aufnahme von Gefangenen . . . . . Einzelzellen.		550

Die Irrenabtheilung kann aufnehmen 55 Männer und zwar: 15 in Einzelzellen verschiedener Größe, 40 in Gemeinschaftsräumen, zusammen 55.

Erste Anordnung des Baues, als Mustergefängniß nach dem Vorbilde von Pentonville erfolgte durch Kabinetsordre Friedrich Wilhelms IV. vom 26. März 1842. In dem bis zum Jahre 1846 fertig gestellten Theile wurden bis zum Jahre 1849 politische Gefangene untergebracht; von da ab wurde die Anstalt mit Zuchthausgefangenen belegt. — 2. Entstehung der Anstalt.

Die ursprünglichen Baukosten betrugen . . . . 1 681 249 M. — 3. Baukosten.

Die Kosten der später aufgeführten wesentlichen Um- und Neubauten betrugen

1886	Neubau des Wirthschaftsgebäudes	37 293,56 M.
1886—87	Ausbau des Schirrkammergebäudes zur Irrenabtheilung	23 099,16 „
1888	Neubau des Beamtenwohnhauses der nordwestlichen Ecke (5c)	15 972,65 „
1889—94	Ausbau der Kellergeschosse in den vier Zellenflügeln, Einfügung derselben in das panoptische System und Herstellung der neuen Centralheizanlage für die vier Flügel	102 406,60 „
1891	Neubau der Schuppen auf dem Schulhofe	6 814,52 „
1892—93	Entwässerungsanlage und Anschluß an die städtische Kanalisation	36 716,25 „
1893	Neubau des Schuppens auf dem Wirthschaftshofe .	3 986,47 „
1897	Neubau des Beamtenwohnhauses an der Nordseite .	12 800,00 „
1898	Erweiterungsbau der Irrenabtheilung	7 053,00 „
	Gesammtkosten:	1 941 386,72 M.

Die Anstalt liegt im Stadttheil Moabit zwischen der Lehrterstraße und dem Betriebsgelände der Berlin-Lehrter-Eisenbahn und ist umgrenzt von der verkehrsreichen Invalidenstraße, der Lehrterstraße und den — zum Theil privaten Zwecken dienenden — Grundstücken der vorgenannten Eisenbahn-Verwaltung. Ein Einblick in die Höfe der Anstalt ist nur von der westlich an der Lehrterstraße gelegenen Oberfeuerwerkerschule aus möglich. — 4. Lage der Anstalt.

5. Größe des Geländes.

Gesammtfläche . . . . 5,6511 ha

Davon entfallen auf:

a) das Gelände innerhalb der Umwehrungsmauer	2,7000 ha
b) die Irrenabtheilung	0,4500 "
c) Beamtenhäuser, Gärten und Wege . . .	1,2000 "
d) Kirchhöfe	0,1700 "
e) Anstaltsgartenland	1,1311 "
Zusammen	5,6511 ha

6. Hafträume.

Die Hafträume liegen sämmtlich im Hauptgebäude; es ist fünfflügelig, fächerförmig gebaut und in der Hauptaxe von Westen nach Osten gerichtet. Der Vorderflügel (Verwaltungsflügel) enthält im Kellergeschoß Lagerräume für die Verwaltung und den Pumpenraum, im Erdgeschoß die Verwaltungsräume und über diesen die Kirche und das Lazareth. Der Verwaltungsflügel steht durch die nach Osten zu gelegene Centralhalle und vier Zwischenbauten, sogenannte Flügelhälse, mit den 4 Zellenflügeln in unmittelbarem Zusammenhange. Die 4 Zellenflügel sind in vier Geschossen panoptisch ausgebaut, nur der Theil des Kellergeschosses im südöstlichen Flügel, welcher die Strafzellen enthält, ist vom Erdgeschosse durch eine Decke getrennt. Die Centralhalle und die 4 Flügelhälse sind nur bis zur Sohle des Erdgeschosses panoptisch und enthalten in ihrem Kellergeschoß die Centralheizung. Die Sohle des Kellergeschosses liegt 1,60 bis 1,80 m unter Terrain. In der Mitte jedes Flügels ist an jeder Seite im Keller- und Erdgeschosse je eine Zellenachse zu einem Ausgange nach den Höfen verwendet. Der Ausgang an der Westseite des nach Norden gerichteten Flügels führt durch einen Verbindungsgang zum Schulgebäude. Sämmtliche Mauern bestehen aus Ziegelsteinmauerwerk. Das Aeußere der Gebäude ist in Ziegelstein-Rohbau mit Zinnenbekrönungen ausgebildet. Zwischen Centralhalle und Verwaltungsflügel ist der ca. 31,00 m hohe Thurm eingebaut, in dessen III. und IV. Stock die eisernen Behälter der Anstaltswasserleitung und im V. Stock die Anstaltsuhr sich befindet. Sämmtliche Dächer des Hauptgebäudes sowie das Schulhausdach sind mit Schiefer gedeckt. Die Treppen des Lazareths haben Granitstufen, die freistehende Wendeltreppe in der Centralhalle sowie die in der Mitte der Flügel gelegenen, vom Erdgeschoß zum II. Stock führenden Treppen sind aus Eisen mit eisernen, gerippten Trittstufen, während die von der Centralhalle sowie die am Ende der Flügel nach dem Kellergeschoß führenden Treppen in Eisen construirt und mit kiefernen Tritt- und Setzstufen versehen sind. Die Thurmtreppen sind ganz aus Holz.

a) Die Einzelzellen des Kellergeschosses haben Asphaltfußboden; die Thüren mit gemauertem Anschlag schlagen nach innen. Die Fenster bestehen aus zwei oberen und zwei unteren, seitwärts schlagenden Flügeln und sind außer dem Eisengitter noch auswärts mit einem Drahtgeflecht versehen. Die Einzelzellen der oberen Geschosse haben gewöhnliche, gespundete, kieferne Fußböden mit Scheuerleisten. Die Thüren sitzen in starken Bohlenzargen und öffnen sich nach innen; sie sind mit einer Speiseklappe versehen, die jedoch jetzt außer Gebrauch und dauernd geschlossen ist. Die Fenster, welche nach unten aufschlagen, haben eine Breite von 0,95 m und eine Höhe von 0,55 m. Die Lüftung erfolgt nur durch Oeffnungen über der Thür und über dem Fußboden nach und von dem Corridor aus, sowie durch die Fenster. Die Zellen haben die vorschriftsmäßige Größe und Einrichtung; bei 16 sind zwei Zellenachsen zu einer größeren Zelle vereinigt.

b) Schlafzellen sind nicht vorhanden.

c) Schlafkojen sind nicht vorhanden.

d) Als Aufnahme- bezw. Abgangszellen dienen 5 Einzelzellen.

e) Die 12 Strafzellen im Kellergeschoß des südöstlichen Flügels, von derselben Größe wie die übrigen Zellen, sind mit einer Bohlenpritsche ausgestattet, welche zwischen zwei parallel der Fensterwand angeordneten Gittern steht. Die Gitter trennen den Sträfling von Fenster und Thür. Die Fenster, 0,90 m breit und 0,50 m hoch, können vom Hofe aus durch eiserne Läden verdunkelt werden.

f) Die gemeinsamen Arbeitsräume für Bäckerei, Druckerei pp, welche durch Entfernung von Zellenzwischenwänden gewonnen sind, liegen im Kellergeschoß.

g) Gemeinsame Schlafräume sind nicht vorhanden.

h) Das Dienstzimmer des Oberaufsehers liegt im I. Stock der Centralhalle und bildet gleichzeitig einen Durchgang zur Kirche; für die übrigen Aufseher befinden sich die Dienstzimmer in jedem Flügelgeschoß unmittelbar an der Centralhalle. Als Dienstzimmer für Werkmeister dienen Zellen des Kellergeschosses.

i) Spülzellen, in jedem Flügelgeschoß je eine, liegen mit Ausnahme der der Kellergeschosse am Ende der Zellenflügel. In denselben sind große Gefäße aus Zink mit Wasserverschluß zur Entleerung der Zellenabortgefäße aufgestellt. Ein großes gußeisernes, emaillirtes Ausgußbecken, welches an die unterirdische Entwässerung angeschlossen ist, dient mit dem darüber befindlichen Auslaufhahn der Anstaltswasserleitung zur Reinigung der Abortgefäße und zur Beseitigung des Spül- und Schmutzwassers.

k) Der Baderaum ist zwischen die beiden mittleren Zellenflügel gegen die Centralhalle eingebaut. Er enthält 2 Wannen und 9 Brausen. Die Erwärmung des Badewassers für die letzteren geschieht mittelst einer im Feuer liegenden Rohrschlange, die mit dem im Bodenraum erhöht aufgestellten Wasserbehälter in Verbindung steht. Für die Wannenbäder wird das Wasser auf ähnliche Weise in kleineren kupfernen Cylindern erwärmt. Die Brausen sind durch ca. 2,00 m hohe Wände aus Wellblech von einander getrennt. Jeder Gefangene kommt in den Brausen wöchentlich einmal zum baden.

l) Die Desinfection der Kleider und Wäsche von kranken und unreinen Gefangenen erfolgt mittels strömenden Wasserdampfes in dem vorgeschriebenen mit directer Feuerung versehenen Apparate, der in einem Raume neben der Waschküche steht.

m) Vorrathsräume liegen im Kellergeschosse des Verwaltungsflügels, im Schulgebäude und in den Lagerschuppen.

7. Centralhalle.

Die Centralhalle reicht vom Erdgeschoß bis durch den II. Stock, ist kuppelartig überwölbt und mit einem eisernen Oberlicht von 5,00 m Durchmesser versehen. Die Gallerie des I. Stockes ist an der Wand des Verwaltungsflügels, in die Centralhalle vorspringend, zu einer kleinen Plattform ausgebildet, von welcher aus der Dienst in den Flügeln überwacht wird.

8. Verwaltungsräume.

Die Verwaltungsräume liegen im Erdgeschoß des Verwaltungsflügels, welcher Geschäftszimmer für den Direktor, zwei Geistliche, zwei Inspectoren, den Sekretair, den Arzt, den Hausvater sowie ein Conferenzzimmer, ein Sprech- und ein Wartezimmer enthält.

9. Kirche und Schule.

Die Kirche, im II. und III. Stock des Verwaltungsflügels belegen, enthält 222 geschlossene Einzelsitze (Stalls) und ca. 30 gemeinsame Sitzplätze für Gefangene, welche gemeinsam arbeiten, außerdem eine Empore für die Beamten. Da die Kirche

nur ungefähr die Hälfte der Gefangenen zu fassen im Stande ist, muß sonntäglich zweimal Gottesdienst abgehalten werden. Das Schulhaus enthält für den Unterricht 2 Klassenzimmer mit je 39 verschließbaren Einzelsitzen.

10. Lazareth. Das Lazareth, dem Verwaltungsflügel vorgebaut, enthält nach dem neuerdings erfolgten Umbau, im I. Stock, einen gemeinsamen Krankenraum von 90,0 cbm, eine Bad- und Spülzelle (gleichzeitig Theeküche) und die Apotheke ca. 43,0 cbm; im II. Stock, einen gemeinsamen Krankenraum von 90,0 cbm und 2 Krankenzellen von 44,5 cbm. Die Lüftung der Krankenzellen ist die gleiche, wie in den übrigen Haftzellen.

11. Wirthschaftsgebäude. Im südwestlichen Hofe gelegen, enthält dasselbe im Erdgeschoß die Speisenküche mit Speisekammer und Ausgaberaum, die Waschküche mit Vorrathsraum, Raum für schmutzige Wäsche und Desinfectionsapparat, außerdem einen Lagerraum für die Arbeits-Inspection; im Dachgeschoß den Trockenofen mit fahrbaren Rahmen und die Kleiderkammer. In der Kochküche stehen 4 doppelwandige Wasserbadkessel mit directer Feuerung, davon 2 zu 600, einer zu 500, einer zu 300 Liter Inhalt, außerdem ein einwandiger Kaffeekessel von 500 Liter und ein Heerd für die Zubereitung des Krankenessens; in der Waschküche 2 kupferne, eisenummantelte Waschkessel von je 500 Liter Inhalt mit directer Feuerung, sowie eine Wäsche-Schleudermaschine mit Handbetrieb. Die Waschküche ist mit dem Trockenraum durch einen Aufzug verbunden. Beide Küchenfußböden entwässern mit Gefälle in die unterirdische Kanalanlage. Dem Gebäude ist nach Westen zu ein eingeschossiger Schuppen angebaut, in dessen Erdgeschoß sich ein Lagerraum, eine Häckselkammer, eine Milchkammer und der Kuhstall befinden. Das Dachgeschoß dient zur Aufbewahrung von Heu und Stroh. Daran schließt sich ein offener Schuppen K für Wagen und Geräthe und daran ein zweigeschossiges Lagerhaus K für den Arbeitsbetrieb der Anstalt. Weitere Schuppen L für die Unternehmer sind auf dem nördlichen Hofe erbaut.

12—16. Hafträume des Weibergefängnisses. Nicht vorhanden.

17. Umwehrungsmauer. Die Umwehrungsmauer, 5,00 m hoch aus Ziegelsteinen hergestellt, ist mit Flach- und Hohlziegeln abgedeckt und mit auswärtsliegenden Strebepfeilern versehen. Die Außenseite zeigt Ziegelstein-Rohbau, während die innere Seite verputzt und mit Weißkalk geschlemmt ist.

18. Höfe. Sämmtliche Höfe, mit Ausnahme des mit Feldsteinen gepflasterten Vorhofes, sind ungepflastert, jedoch stellenweise unter Berücksichtigung des Wagenverkehrs chaussirt. Im Uebrigen wird das Gelände, soweit nicht durch andere Zwecke beansprucht, zum Anbau von Gemüsen verwendet. Die 3 kreisförmig angelegten Spazierhöfe haben einen Durchmesser von etwa 38,00 m und sind durch ca. 3 m hohe steinerne Zwischenwände je in 20 Abtheile getheilt, welche an der Peripherie durch eiserne Gitter, nach dem mittleren Umgange zu durch eiserne — in der oberen Hälfte mit Eisenblech verkleidete — Gitterthüren abgeschlossen sind. An der einen Längsseite jedes Abtheils ist ein eisernes, mit Glas gedecktes Regenschutzdach angebracht. In der Mitte jedes Spazierhofes befindet sich ein 3,20 m hoher, massiver Thurm mit Wendeltreppe und einem in Eisen und Glas construirten Aufbau für den Aufseher.

19. Thorgebäude. Im Thorgebäude befinden sich im Erdgeschoß nördlich der gewölbten Durchfahrt eine Pförtnerstube, ein Lampenraum, eine Waffenkammer und eine Wachtstube für die Nachtaufseher, südlich von derselben eine Unterbeamtenwohnung.

20. Maschinelle Anlagen. Maschinen außer mit Handbetrieb, sind nicht vorhanden.

Die panoptischen Flure der Zellenflügel werden durch eine Luftheizung mittels der im Kellergeschoß angeordneten Feuerluftöfen geheizt. Die Erwärmung der Zellen erfolgt durch eine Warmwasser-Mitteldruckheizung mit 4 Kesseln von je 30 qm Heizfläche und einem Reservekessel von 20 qm Heizfläche. Jede Zelle hat einen eigenen eisernen Heizkörper von 1,50 m Höhe und 0,125 m Durchmesser. Je vier übereinander liegende Zellen bilden ein regulierbares System. Zur Unterstützung der Luftheizung sind in den Flügeln mit nur einem Warmluftofen noch Rippenheizkörper der Warmwasserheizung unter den Gallerien des Erdgeschosses angeordnet. 21. Heizung.

Die Steige- und Vertheilungsrohre sind in Mauerschlitzen bezw. freiliegend an den Corridorlängsmauern befestigt. Die Rücklaufrohre liegen in gemauerten Kanälen unter der Kellersohle. Schulzimmer Krankenräume und Geschäftszimmer haben locale Heizung, desgl. auch die Beamtenhäuser. Die Kirche ist nicht heizbar. Die Kosten der Heizung betrugen auf den Kopf im Durchschnitt der letzten 3 Jahre 13,40 M.

Die Auswurfstoffe aus den Zellen werden in den Zinkgefäßen der Reinigungszellen täglich zweimal gesammelt und vermittelst eines Tonnenwagens täglich abgefahren. Die 3 im Besitze der Anstalt befindlichen Tonnenwagen stehen in einem offenen Schuppen des Wirthschaftshofes. Die Auswurfstoffe aus den Unterbeamtenhäusern werden durch Gefangene nach dem Composthaufen der Anstalt gebracht. Die Oberbeamtenhäuser haben Anschluß an die städtische Canalisation. 22. Beseitigung der Auswurfstoffe.

Sämmtliche Abwässer fließen in die städtische Canalisation ab. 23. Beseitigung des Schmutz- u. Regenwassers.

Der Wasserbedarf für die 4 Zellenflügel, die Badeeinrichtung, die Unterbeamtenhäuser und die Irrenstation wird einem in der nordöstlichen Ecke des Wirthschaftshofes gelegenen Rohrbrunnen von 30,00 m Tiefe entnommen. Drei Handpumpen heben das Wasser bis in das IV. Thurmgeschoß, woselbst es vor seinem Eintritt in den oberen eisernen Behälter von 8,00 cbm Inhalt durch eine Doppelbrause zerstäubt wird, um das in ihm vorhandene Eisen durch den Oxydationsproceß mit der Luft möglichst auszuscheiden. Alsdann tritt es durch eine Filtrirschicht in das untere Reservoir von gleichfalls 8,00 cbm Inhalt und aus diesem durch eiserne Röhren in die kleineren Wasserbehälter der einzelnen Flügel und der Irrenabtheilung. Diese haben in den Zellenflügeln einen Inhalt von 3,50 cbm, in der Irrenabtheilung von 2,00 cbm. Das letztere Gebäude besitzt außerdem eine besondere Handdruckpumpe, vermöge welcher sich auch Wasser aus einem östlich von dem Hause gelegenen Brunnen entnehmen läßt. Das Wasser für das Wirthschaftsgebäude wird durch Handpumpen und Saugleitung einem Kesselbrunnen auf dem Wirthschaftshofe selbst entnommen. Der Inhalt des Behälters beträgt etwa 4,00 cbm. Der Verwaltungsflügel, das Thorgebäude und die beiden Oberbeamtenhäuser entnehmen den Bedarf an Wasser einem in der nordwestlichen Ecke des Vorderhofes gelegenen Kesselbrunnen. Die Pumpe, gleichfalls für Handbetrieb, steht im Keller des Verwaltungsflügels, der eiserne Doppelbehälter von je 4,00 cbm Inhalt auf dem Boden dieses Flügels. Die Anstalt ist außerdem an die städtische Wasserleitung angeschlossen, um etwaiger Feuersgefahr im Hauptgebäude schnell und wirksam entgegentreten zu können. Von den Feuerhähnen befindet sich je einer in der Mitte der Zellenflügel, einer im Verwaltungsflügel und einer in der Centralhalle, sämmtlich im Erdgeschoß. Hydranten auf den Höfen sind nicht vorhanden. Die Anstalt ist mit der nächsten Feuerwehrwache durch Feuermelder verbunden. 24. Versorgung mit Wasser.

25. Beleuchtung. Die Beleuchtung der Gebäude im Innern und auf den Höfen, die seit dem Jahre 1864 überall durch Gasbrenner bewirkt wurde, erfolgt seit dem Jahre 1888/89 durch Petroleum. Die Irrenabtheilung wird dagegen ausschließlich mit Gas beleuchtet. Die Kosten betrugen im Durchschnitt der letzten drei Jahre 7438,15 M., pro Kopf und Jahr 12,48 M.

26. Beamtenwohnungen. a) Das nördlich des Thorgebäudes gelegene Oberbeamtenhaus enthält im Erdgeschoß die Wohnung des ersten Geistlichen mit 7 Wohnräumen; (dazu gehöriges Gartenland 730 qm) im I. Stock die Wohnung für den Direktor mit 7 Wohnräumen; (dazugehöriges Gartenland 1100 qm) im II. Stock die Wohnung für einen Sekretair mit 4 Wohnräumen (dazugehöriges Gartenland 530 qm). Das südlich gelegene umfaßt im Erdgeschoß 2 Wohnungen für Unterbeamte mit je 3 Wohnräumen; im I. Stock die Wohnung des Arbeits-Inspectors mit 4 Wohnräumen; (dazugehöriges Gartenland 430 qm) im II. Stock die Wohnung des Rendanten mit 5 Wohnräumen; (dazugehöriges Gartenland 530 qm) b) Die Wohnhäuser für Unterbeamte enthalten je 3 Wohnungen, in jedem Geschoß je eine mit 3 Wohnräumen und Küche. Die zu diesen Wohnungen gehörigen Gärten haben je etwa 160 qm Fläche. Sämmtliche Gebäude unter a und b sind unterkellert.

27. Nebenanlagen. Zu jedem Beamtenhaus gehört ein besonderes Waschhaus mit Wasserleitung, zu den Unterbeamtenwohnhäusern je ein Abortgebäude mit 3 Abtheilen. Es befinden sich ferner: auf dem Wirthschaftshofe eine gemauerte Müll- und Aschgrube, eine Centesimalwage mit Wiegehäuschen und an dieses angebaut ein Lattenschuppen für Petroleum, außerdem ein gemauertes Treibhaus, eine Kalkgrube, eine gemauerte Sandgrube, eine Leichenkammer sowie ein Abortgebäude mit Zugang von dem Vorhofe; auf dem Schulhofe: eine gemauerte Compostgrube. Die Anstalt besitzt eine Fernsprechanlage und eine Blitzableitungsanlage mit 21 Fangstangen.

Irrenabtheilung.

Irrenabtheilung. Da die öffentlichen Irrenabtheilungen sich schwierig zeigten, Verurtheilte, die während des Strafverfahrens der Geisteskrankheit verdächtigt werden, zur Heilung oder Beobachtung aufzunehmen, wurde im Jahre 1886/87 bei der Strafanstalt Moabit versuchsweise eine Irrenabtheilung zur Aufnahme derartiger Kranker eingerichtet.

Es wurde dazu das Gebäude benutzt, in welchem bei Erbauung des Zellengefängnisses gemeinsame Hafträume für die Gefangenen, welche die Einzelhaft nicht ertragen könnten, eingerichtet waren, und das später zu Dienstwohnungen für Beamte und einem Betsaal für die Beamten-Gemeinde umgebaut war. Da die Abtheilung sich sehr bald als zu klein erwies, wurde sie 1898 durch Hinzunahme des angrenzenden Aufseherhauses erweitert, so daß sie jetzt 55 Kranke aufnehmen kann. Der Gesammtbau ist vertikal getheilt; auf der einen Seite sind die Einzelzellen, auf der anderen die Gemeinschaftsräume. Von den 16 Einzelzellen werden 5 als Sicherungszellen, 1 für den Aufseher, 10 als einfache Absonderungsräume benutzt. Von den 9 Gemeinschaftsräumen dienen 3 als Aufenthalts-, 3 als Schlafräume, 2 als Aufenthalts- und Schlafräume (Wachtabtheilung und Wärterstube), 1 als Reserve- und Kirchenraum.

Der Baderaum ist mit einer gemauerten und einer Zinkwanne versehen, das Badewasser wird in einem kupfernen Badeofen erwärmt.

Die Sicherungszellen haben eichenen Riemenfußboden in Asphalt verlegt; die Fenster sind aus schmiedeeisernem Profileisen mit starkem Rohglas gefertigt; das Bettlager befindet sich auf dem Fußboden; Eß-, Wasch- und Nachtgeschirr aus Papiermaché werden nach Bedarf verabreicht. Andere Geräthe sind darin nicht vorhanden.

Die übrigen Zellen haben Bettstelle, Tisch, Leibstuhl. Sämmtliche Thüren schlagen nach außen. Die Zellen werden durch „Kaiserslauterner Doppelöfen" vom Flur aus, die übrigen Räume in diesen selbst durch Schüttöfen geheizt, welche durch eiserne, mit Drahtgeflecht überspannte Gestelle gegen Berührung durch die Irren gesichert sind.

Die Irrenabtheilung ist von einer besonderen Umwehrungsmauer begrenzt. Der davon eingeschlossene Garten dient zum Aufenthalt und zur Bewegung der Kranken im Freien. Von dem Garten ist noch ein besonderer Hof für unruhige Kranke durch eine 3 m hohe Mauer abgetrennt.

Strafanstalt zu Münster i. Westf. (Blatt 64 und 65)

für männliche Zuchthaus-Gefangene.

1	2	3		4		5		6		7		8		9		10	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen		Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
								Arbeitsräume		Schlafräume		Arbeits- und Schlafräume					
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume cbm	Einzelgrößen qm	Einzelgrößen cbm	Einzelgrößen qm	Einzelgrößen cbm	Einzelgrößen qm	Einzelgrößen cbm	qm	cbm	Einzelgrößen qm	Einzelgrößen cbm
Hauptgebäude C 1—4 des Lageplanes.	K	70 8	20—23 66	20	12											56,48	169,44
	E	126	21—24	20	13												
	I	126	21—24	20	14												
	II	126	21—24	20	14												
		456 536		80													
Verwaltungsflügel B.	K															40 14 26 26 40 14 40	108 38 70 70 108 38 108
Wirthschaftsgebäude F.	K															16 10 8 21 8	34 22 18 47 18
	E															59	183
	I															37 60 103	111 199 339
Lagerhaus H.	E															120 169	366 517
	I															120 170	396 560
Irrenabtheilung.	E	4	27,33 bis 28,64					67	220					67	220	19 16	61 51
	I	6	29,57					69	228	76 50	252 165			195	644		

1.	2.	3.		4.		5.		6.		7.		8.		9.		10.	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen.		Schlafzellen.		Schlafkojen.		Gemeinsame Hafträume.						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume. cbm	Arbeitsräume. Einzelgrößen qm	cbm	Schlafräume. Einzelgrößen qm	cbm	Arbeits- und Schlafräume. Einzelgrößen qm	cbm	qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm
Irrenabtheilung.	II							66 69 76	218 228 252	66 69	218 228			346	1143		
Krankenhaus.	E																
	I	2	40,72 und 40,79									36	118	36	118		
	II	2	40,72 und 40,79									36	118	36	118		

Beamte:	Davon haben Dienstwohnung:
a) im Hauptamte: 1 Direktor	1
3 Inspektoren	2
1 Sekretär	—
1 Assistent	—
2 Geistliche	2
1 Lehrer	—
1 Hausvater	1
1 Oberaufseher	1
2 Werkmeister	—
30 Aufseher	14
b) im Nebenamte: 1 Arzt	—

Jährlicher Bauunterhaltungsfonds: 3645 Mk.

Zahl der Gefangenen, für welche Arbeitsplätze in Einzelzellen oder Arbeitsräumen nicht erforderlich sind: 40.

Strafanstalt zu Münster i. Westf. (Blatt 64 und 65)
für männliche Zuchthausgefangene.

Vorbemerkung. Die Anstalt ist im Innern vollständig umgebaut worden. Im Umbau ist noch das frühere Arbeitshaus, welches Lazareth und Irrenabtheilung werden soll und voraussichtlich im Herbst 1900 fertig sein wird. Der Beschreibung ist der dann eintretende Zustand zu Grunde gelegt.

1. Größe der Anstalt. Die Anstalt kann aufnehmen 536 Männer und zwar in 456 Einzelzellen und 80 Schlafzellen.

2. Entstehung der Anstalt. Der Bau der Strafanstalt hat 1845 begonnen; die Fertigstellung und Ingebrauchnahme der einzelnen Gebäude oder Gebäudetheile ergiebt sich aus Folgendem:

1851 Flügel C 1.
1852 Flügel C 2, die beiden Oberbeamtenhäuser M und N und fünf Wohngebäude für Aufseher O, P, Q.
1852 die Ringmauer.
1853 das Verwaltungsgebäude B, die Flügel C 3 und C 4, sowie die Centralhalle D und das Thorgebäude A.
1854 das Arbeitshaus E (welches jetzt zum Lazareth und zur Irrenabtheilung umgebaut wird.)
1855 ein Oekonomiegebäude, auch Oekonomieschuppen genannt (jetzt wieder abgebrochen.)
1861 die Oekonomie-Scheune S.
1869 das sechste Wohnhaus für Aufseher Q 1.

Im Jahre 1893 hat der jetzt noch nicht vollendete Um- und Ausbau der Anstalt begonnen. Es wurden fertiggestellt:

1894 Lagerhaus H für die Arbeitsbetriebe.
1895 Lagerhaus G für den Oekonomiebetrieb.
1896 Wirthschaftsgebäude F und Herstellung der Binnenhöfe zu beiden Seiten des Verwaltungsflügels durch Aufführung innerer Umwehrungsmauern.
1897 Einbauten zwischen den Flügeln und panoptischer Ausbau des Kellergeschosses im Flügel C 2.
1898 Verlängerung und panoptischer Ausbau des Flügels C 1.
1899 Verlängerung des Flügels C 3, panoptischer Ausbau dieses Flügels und des Flügels C 4, Einrichtung der Bäckerei im Lagerhaus G des Oekonomiebetriebes, Erweiterung der Kirche und Herstellung fester Zufuhrwege.
1900 Umbau des Arbeitshauses zum Lazareth mit Irrenabtheilung.

Die Kosten der bis zum Jahre 1869 errichteten Gebäude der Anstalt einschl. ihrer Neben- und Dienstwohngebäude haben betragen rund . 1 260 000,— Mk — 3. Baukosten.

Die Kosten der anderen Gebäude haben betragen:

für das Lagerhaus der Arbeitsbetriebe	13 601,63	"
für das Lagerhaus des Oekonomiebetriebes . .	10 429,54	"
für das Wirthschaftsgebäude und die inneren Umwehrungsmauern	43 031,49	"
für die Einbauten zwischen den Flügeln und für den Ausbau des Flügels C 2	46 713,28	"
für den Ausbau des Flügels C 1	83 563,96	"
für den Ausbau des Flügels C 3 und C 4, die Einrichtung der Bäckerei, die Kirchenerweiterung und Herstellung der Zufuhrwege	100 710,56	"
für Lazareth und Irrenabtheilung rund . . .	27 000,00	"
Zusammen	1 585 050,46	Mk.

4. Lage der Anstalt.

Die Anstalt liegt in der Gartenstraße in unmittelbarem Anschluß an die Stadt. Im Laufe der Jahre wird sie voraussichtlich ganz von Privatbauten eingeschlossen werden; schon jetzt ist von Privatgebäuden ein Einblick in die Höfe möglich. Sie ist vom Bahnhof 1,7 km entfernt.

5. Größe des Geländes.

Das Areal der Anstalt beträgt 3 ha 97 a 71 qm. Davon entfallen auf:
a) die von der Ringmauer umschlossene Fläche 2 ha 38 a 95 qm .
b) das außerhalb der Ringmauer belegene Gelände 1 „ 58 „ 76 „

Außerdem besitzt die Anstalt ungefähr 3,25 km entfernt, eine Ackerwirthschaft, die einschließlich der von Wohn- und Wirthschaftsgebäuden besetzten Flächen ein Areal von 14 ha 72 a 10 qm umfaßt.

6. Hafträume.

Die Hafträume liegen in den 4 Flügeln C 1 bis C 4. Die Flügel sind viergeschossig panoptisch gebaut und bilden in ihren Schnittpunkten die Centralhalle. An den äußeren Enden der Flügel im Erdgeschoß vermitteln Thüren die Verbindung mit den Höfen. Der Fußboden des Kellergeschosses liegt 1,90—2,00 m unter dem angrenzenden Gelände. Die Geschosse haben eine lichte Höhe von 2,82 m. Die Zellenflügel haben einen Bruchsteinsockel und sind im übrigen in Ziegelsteinrohbau gehalten. Die Gesimsabdeckungen sind aus Sandstein, desgleichen die Fensterbänke der drei obersten Geschosse. Im Kellergeschoß sind die ganzen Fensterumrahmungen aus Sandstein. Alles sonstige Mauerwerk ist Ziegelsteinmauerwerk. Die Dächer sind mit Schiefer gedeckt. Sämmtliche Räume der Zellenflügel sind überwölbt. Der Fußboden der Flure im Kellergeschoß besteht aus Sandsteinplatten. Die Zellen der drei übrigen Geschosse sind durch Galerien mit einander verbunden, welche durch Konsolen aus Gußeisen getragen werden. Die Galerien der beiden oberen Geschosse haben einen Belag von Schieferplatten, die untersten Galerien, welche durch den panoptischen Ausbau der Kellergeschosse erst angelegt wurden, sowie die Galerien in den Ausbauten der Flügel C 1 und C 3 haben einen Buchenbohlenbelag. Die Galerien der beiden Seiten der Flügel sind durch Brücken mit einander verbunden. Auf diese Brücken führen die Verbindungstreppen der Geschosse. Die Beleuchtung der Corridore in den Zellenflügeln geschieht theils durch Oberlichte, theils durch die großen Fenster an den Flügelenden und in den Flügelhälsen. Die Zellen der Kellergeschosse und die der Anbauten der Flügel C 1 und C 3 haben Asphaltfußboden mit Ausnahme der zwei großen Arbeitszellen eines jeden Zellenflügels, welche Steinplattenbelag besitzen. Die übrigen Zellen haben Holzfußboden. Die Thüren der Kellerzellen und der in den Anbauten angelegten neuen Zellen schlagen nach außen, alle übrigen Zellenthüren nach innen auf. Die Thüren der erstgenannten Zellen bestehen aus doppelten, 2 cm starken Kieferbrettern und haben

innen eine Bekleidung aus Eisenblech. Die übrigen Thüren sind aus 4 cm starkem Eichenholz gefertigt. Der Thürbeschlag ist vorschriftsmäßig. Sämmtliche Zellenthüren sind durch einen Hauptschlüssel schließbar.

a) Die Einzelzellen haben einen Inhalt von 20—24 cbm, nur die beiden großen Arbeitszellen im Kellergeschoß eines jeden Flügels haben je 66 cbm Inhalt. Die Fenster der alten Zellen sind einflügelige Sprossenfenster mit hölzernem Rahmen, 1,08 m breit, 0,65 m hoch, und können durch einen eisernen Haken in 4 verschiedene Lagen gebracht werden. Im Uebrigen ist Einrichtung und Ausstattung nach Vorschrift. Jede Zelle hat eine Signalklappe.

b) Die Schlafzellen mit 12—14 cbm Inhalt sind eingerichtet wie die Einzelzellen.

c) Schlafkojen sind nicht vorhanden.

d) Die 4 Aufnahmezellen liegen im Keller des Verwaltungsgebäudes. Sie enthalten nur einen Schemel.

e) Die 9 Strafzellen liegen im Kellergeschoß des Flügels C 4. Sie haben die Größe von Einzelzellen und sind ausgestattet mit Pritsche, Leibstuhl, Blecheimer und Trinkbecher. Eine dieser Zellen ist mit einem eisernen Gitter versehen, welches den Gefangenen von dem Fenster und der Thür abschließt. Die Zellen können von außen verdunkelt werden. Die Fenster haben eine lichte Weite von 49/79 cm.

f) Gemeinsame Arbeitsräume sind nicht vorhanden. Die großen Zellen der Kellergeschosse werden aber vorübergehend mit 3—4 Mann bei Tage belegt, wenn größere Arbeitsstücke zu fertigen sind.

g) Gemeinsame Schlafräume sind nicht vorhanden.

h) Dienstzimmer liegen für den Oberaufseher im ersten Stock des Verwaltungsflügels an der Centralhalle, für den Hausvater im Erdgeschoß des Verwaltungsflügels, für die Stationsaufseher in jedem Geschoß der 4 Flügel. Den beiden Werkmeistern sind Zellen im Flügel C 4 nahe der Centralhalle als Diensträume angewiesen.

i) Spülzellen liegen in jedem Geschoß der 4 Flügel. In den Spülzellen befinden sich große Zinkgefäße mit Wasserverschluß, in welche die Abortgefäße täglich entleert werden. Ein großes kupfernes Becken, welches an die Wasserleitung und die unterirdische Entwässerung Anschluß hat, dient zur Reinigung der Abortgefäße und Aufnahme des Spül- und Schmutzwassers. Die Spülzellen haben Cementfußboden.

k) Baderäume. Im Kellergeschoß des Einbaues zwischen den Flügeln C 3 und C 4 befindet sich die Badeanstalt. Sie enthält 12 Abtheile mit Brausen und eine Badewanne. Der Badekessel liegt in demselben Raum, der Wasserbehälter im Erdgeschoß des Einbaues. Die Einrichtung ermöglicht es, sämmtliche Gefangene in etwa 9 Stunden zu baden. Im Kellergeschoß des Verwaltungsgebäudes ist ein Raum für Beamtenbäder eingerichtet.

l) Die Desinfection erfolgt durch strömenden Wasserdampf in vorgeschriebenem Apparate, der in einem Raum neben der Waschküche steht.

m) Vorrathsräume für den Arbeitsbetrieb befinden sich im Kellergeschoß des Verwaltungsflügels und des Einbaues zwischen Flügel C 2 und C 3, im Thorgebäude und im Lazareth H. Im Wirthschaftsgebäude sind Lagerräume für die Oekonomie.

7. Centralhalle.

Die Centralhalle verbindet die vier Zellenflügel untereinander und mit dem Verwaltungsgebäude. Sie hat ein Rippengewölbe und wird durch Oberlicht und

seitliche Fenster erhellt. Im I. und II. Stock laufen Galerien um dieselbe. Ueber die Galerie des I. Stocks führt der Zugang zur Kirche, während vom II. Stock aus die Orgelbühne und der Beamtenplatz zugänglich ist. Die Galerien sind unter sich und mit dem Kellergeschoß durch eine eiserne Wendeltreppe mit Schieferplattenbelag verbunden. Im Kellergeschoß ist die Centralheizung untergebracht. Der Stand des Oberaufsehers befindet sich im I. Stock, von welchem aus er sämmtliche Flügel überwachen kann.

Die Verwaltungsräume liegen sämmtlich im Erdgeschoß des Verwaltungsgebäudes und umfassen die Zimmer des Direktors, der Inspektoren, der Geistlichen, des Arztes, das Sprechzimmer, die Registratur und ein Wartezimmer. Im Einbau zwischen Flügel C 3 und C 4 befindet sich das Conferenzzimmer. 8. Verwaltungsräume.

Die Kirche im Verwaltungsgebäude ist für 354 Gefangene eingerichtet und von den Galerien der Centralhalle zugänglich. Sie dient dem evangelischen und katholischen Gottesdienst. Die Sitze der Gefangenen sind durch Scheidewände, die bis Schulterhöhe reichen, von einander getrennt. 9. Kirche und Schule.

Die beiden Schulräume in den Einbauten zwischen den Flügeln können je 40 Gefangene aufnehmen. Die Sitzbänke sind für je 2 Gefangene eingerichtet mit einer bis zur Schulterhöhe reichenden Mittelwand.

Das Lazareth befindet sich jetzt im zweiten und dritten Stock des Verwaltungsflügels, es wird nach Vollendung des Umbaues des ehemaligen Arbeitshauses in dieses Haus verlegt werden. Durch den Umbau wird dieses Haus so eingerichtet, daß die Räume für 10—12 körperlich Kranke (a) im nordöstlichen Gebäudetheil liegen, von der für 55 Geisteskranke berechneten Irrenabtheilung (b) durch das eine Treppenhaus getrennt. Das zweite Treppenhaus führt unmittelbar in die Irrenabtheilung. Die Raumanordnung ist folgende: 10. Lazareth u. Irrenabtheilung.

Erdgeschoß: a) Sektionsraum und Leichenkammer, Kalfaktoren- und Wirthschaftsraum; b) Raum für den Oberaufseher, für Arzt und Apotheke, für zwei Aufseher, ein großer Reserveraum (220 cbm) für 10—12 Irre, Bad, Spülzelle, Aborte, 4 feste Zellen für unruhige Geisteskranke, Raum für Brennmaterialien.

I. Stock: a) 2 Räume für je einen körperlich Kranken, ein Raum für 3—4 körperlich Kranke, Theeküche, Einzelbad; b) Schlafraum (167 cbm), Tagesraum (230 cbm) für 10 Irre, Spülzelle und Aborte, Schlafraum (251 cbm) für 15 Irre, 6 Zellen für ruhige Geisteskranke.

II. Stock: a) 2 Räume für je einen körperlich Kranken, ein Raum für 3—4 körperlich Kranke, Spülzelle und Aborte; b) zwei Tages- und zwei Schlafräume (221—231 cbm) für je 12 Irre, Spülzelle und Aborte, ein Tagesraum (251 cbm) für 15 Irre.

Die festen Zellen im Erdgeschoß und der Arztraum erhalten eichenen Riemenfußboden in Asphalt, Sektionsraum und alle Wirthschafts- und Reinigungszwecken dienenden Räume erhalten Cementestrich, die Flure Thonplattenbelag. Die Fußböden aller übrigen Räume werden aus genuteten und gefederten Tannenbrettern hergestellt.

Die 1 m breiten nach Art der Zellenthüren hergestellten Innenthüren schlagen nach außen auf, die der vier festen Zellen sind auf der Innenseite mit einer Eisenhaut versehen und liegen mit der inneren glatten Fläche in der Flucht der anschließenden Mauern. Auch die Thüren der Räume, in denen ruhige Kranke sich allein aufhalten, sind mit Eisenhaut versehen. Alle Thüren zu Krankenräumen haben Beobachtungsscheiben.

Die Fenster der Tag- und Schlafräume sind gewöhnliche vierflügelige Fenster mit Dornverschlüssen, welche ein Oeffnen der Fenster durch die Kranken verhindern.

Die Fenster der Isolirzellen bestehen aus Winkeleisen und starkem Rohglas und liegen an der Innenseite glatt in der Flucht der Wände.

Die Beheizung erfolgt je nach Bestimmung der Räume durch Regulirfüllöfen mit Drahtvergitterungen oder von außen zu heizende Zimmerschachtöfen und Doppelzellenöfen. Zur Lüftung sind überall besondere Ventilationskanäle angeordnet, welche entweder in die Schornsteine oder unmittelbar nach außen führen.

Die Beleuchtung erfolgt durch Gas. Die Wasserversorgung geschieht durch die städtische Wasserleitung. Die Entwässerung und Beseitigung der Fäkalien erfolgt in gleicher Weise, wie in der Strafanstalt.

An der Vorderseite des Gebäudes ist ein Hof für körperlich Kranke und ruhige Geisteskranke angeordnet, an der Hinterseite des Gebäudes dagegen ein Hof für unruhige Geisteskranke.

11. Wirthschaftsgebäude. Das Wirthschaftsgebäude enthält im Kellergeschoß Räume für Kartoffeln und andere Vorräthe; im Erdgeschoß befindet sich die Waschküche, die Speisenküche, Brodschneidestube, Bäckerei, Vorrathsraum, Spritzenraum und Petroleumlager; im Dachgeschoß sind Trockenboden und Aufbewahrungsräume für Bekleidungs- und Lagerungsgegenstände. Die Bäckerei hat einen Heißwasserbackofen mit zwei Heerden, die Küche hat 3 doppelwandige Wasserbadkessel mit direkter Feuerung von 800, 800 und 500 l Inhalt, einen einwandigen Kessel mit direkter Feuerung von 800 l Inhalt, sowie einen Heerd für Krankenkost. In der Waschküche sind zwei kupferne Waschkessel mit direkter Feuerung von je 300 l Inhalt und eine Wäsche-Schleudermaschine aufgestellt. Waschküche und Trockenboden sind durch einen Aufzug verbunden. Die zum Trocknen der Wäsche erforderliche Luft wird vom Wirthschaftshofe entnommen, durch einen Kanal unter der Waschküche dem in letzterem aufgestellten Warmluftofen und nach Erwärmung dem Trockenboden zugeführt.

Die mit Gefälle angelegten Fußböden der beiden Küchen sind an die unterirdische Entwässerung angeschlossen. Eine Oekonomiescheune liegt außerhalb der Umwehrungsmauer.

12. bis 16. Weibergefängniß. Nicht vorhanden.

17. Umwehrungsmauer. Die Umwehrungsmauer, welche von der Südostseite des Thorgebäudes bis zu dessen Nordwestseite laufend die sämmtlichen Baulichkeiten mit Ausnahme der Beamtenwohnungen und der Oekonomiescheune einschließt, ist 510 m lang, 4,7 m hoch und 0,55 m stark. Sie ist auf einem Bruchsteinsockel in Ziegelsteinrohbau mit Sandsteinabdeckungen ausgeführt. Im südlichen Theil der Mauer befindet sich ein Thor, das nur zeitweise nach Bedarf geöffnet wird. Die Umwehrungsmauern der Binnenhöfe sind 4 m hoch, 0,51 m stark und mit Ziegeln abgedeckt. Das Krankenhaus wird durch eine 3 m hohe und 0,38 m starke Mauer für sich abgeschlossen.

18. Höfe. Die Anstalt hat fünf Höfe und einen Vorhof, welcher seitlich durch eine 4,7 m hohe Mauer abgeschlossen ist. Der Wirthschaftshof wird zum Trocknen und Bleichen von Wäsche, die übrigen Höfe werden zum Spazierengehen der Gefangenen und zum Gemüsebau benutzt.

Für das Krankenhaus werden zwei gesonderte Höfe für ruhige und unruhige Kranke angelegt.

Die Wege auf den Höfen, auf denen schweres Fuhrwerk zu verkehren hat, sind gepflastert.

An der inneren Seite der Umwehrungsmauer ist ein durch Schotter befestigter Weg angelegt.

19. Thorgebäude. Das Thorgebäude enthält im Erdgeschoß an beiden Seiten der in der Mitte liegenden überwölbten Durchfahrt ein Dienstzimmer für den Pförtner, eine Militär-

wachtstube und einige Räume der im Uebrigen im I. Stock gelegenen Dienstwohnung eines Aufsehers. Im ersten Stock liegen sonst noch Lagerräume für den Arbeitsbetrieb.

Maschinelle Anlagen, welche nicht durch Menschenkräfte betrieben werden, sind nicht vorhanden. 20. Maschinelle Anlagen.

Die Heizung des Verwaltungsgebäudes, des Thorgebäudes und des Krankenhauses erfolgt durch eiserne Oefen. 21. Heizung.

Die vier Zellenflügel werden durch Warmwassermitteldruckheizung erwärmt. Für jeden Flügel ist im Flügelhals im Keller ein Warmwasserkessel aufgestellt. Die Steigerohre und die Rücklaufrohre sind untereinander verbunden, so daß jeder Flügel von jedem Kessel aus geheizt werden kann. Die Heizkörper bestehen in den Flügeln C 1, C 3 und C 4 aus Rohrregistern, im Flügel C 2 aus Rohrschlangen. Die Corridore werden durch Rippenröhren erwärmt. Die Schulräume, das Konferenzzimmer und der Lagerraum in den Einbauten haben Doppelrohrregister als Heizkörper. Die Rücklaufrohre liegen in Kanälen in den Fluren des Kellergeschosses. Die Kosten der Heizung betrugen im Durchschnitt der letzten 3 Jahre auf den Kopf 11,40 M.

Die Kirche ist nicht heizbar. Die Heizung der Beamtenwohnungen erfolgt durch eiserne Oefen.

Die Auswurfsstoffe der Gefangenen werden in den Spülzellen in großen Zinkkübeln mit Wasserverschluß gesammelt und täglich zweimal in die Abfuhrwagen geschüttet, die von einem Unternehmer jeden zweiten Tag abgefahren werden. 22. Beseitigung der Auswurfstoffe.

Die Beamtenwohnhäuser besitzen Abortgruben, deren Entleerung dem Unternehmer ebenfalls obliegt.

Schmutzwasser aus den Spülzellen, Baderäumen und Küchen, sowie Regenwasser u. s. w. wird durch unterirdische Leitungen zum Theil unmittelbar in einen städtischen Kanal, zum Theil erst in einen außerhalb der Umwehrungsmauer liegenden offenen Graben und durch diesen dann in den Kanal geleitet. Die Anstalt wird an die städtische Kanalisation angeschlossen sobald diese fertig gestellt ist. 23. Beseitigung des Schmutz- u. Regenwassers.

Die Versorgung der Anstalt mit Wasser zum Trinken, Kochen und Waschen geschieht durch die städtische Leitung. Zapfstellen befinden sich in jedem Geschoß eines jeden Flügels. Die Wasserversorgung zum Reinigen der Räume und Gefäße in den Zellenflügeln erfolgt durch eine besondere Anstaltsleitung. Eine im Centralkeller aufgestellte, durch 4 Mann bediente Pumpe entnimmt das Wasser einem auf dem nordwestlichen Hofe befindlichen Brunnen und schafft dasselbe in die Behälter im Dachgeschoß der vier Zellenflügel, von wo Ableitungen nach den Spülzellen und zur Badeanstalt der Gefangenen führen. Letztere ist außerdem an die städtische Leitung angeschlossen. Im Kellergeschoß des Flügels C 1 befindet sich eine Reservepumpe, welche im Falle des Versiegens des oben erwähnten Brunnens das Wasser aus einem Brunnen beim Wirthschaftsgebäude entnimmt. 24. Versorgung mit Wasser.

Die Badeeinrichtung für Beamte und die Aufnahmebäder erhalten Wasser aus der städtischen Leitung. Zum Schutz gegen Feuersgefahr ist in der Centralhalle ein Hydrant der städtischen Wasserleitung angeordnet.

Die Beamtenwohnhäuser sind sämmtlich an die städtische Wasserleitung angeschlossen.

Die Beleuchtung der Gebäude im Innern und auf den Höfen erfolgt mit Ausnahme des Krankenhauses, welches Gasbeleuchtung hat, durch Petroleumlampen. Die Kosten betrugen im Durchschnitt der letzten 3 Jahre auf den Kopf 9,64 M. 25. Beleuchtung.

Die Beamtenwohnungen liegen außerhalb der Umwehrungsmauer der Anstalt in 8 Gebäuden. Nur eine Aufseherwohnung liegt im Thorgebäude. In dem westlich vom Thorgebäude gelegenen Hause M liegt im Erdgeschoß die Wohnung 26. Beamtenwohnungen.

des katholischen Geistlichen, im ersten und zweiten Stock die Wohnung des Direktors. Jedes Geschoß enthält Küche, Kammer und 6 Wohn- und Schlafzimmer.

Zur Wohnung des Direktors gehört ein vor der Anstalt liegender Garten von 14 a 93 qm. Das östlich vom Thorgebäude liegende Haus N wird von dem evangelischen Anstaltsgeistlichen und zwei Inspektoren bewohnt. Dem Inhaber der Dienstwohnung im ersten Stock ist zur Zeit ein vor der Anstalt liegender Garten von 4 a 30 qm zugewiesen. Beide Gebäude sind vollständig unterkellert. Neben jedem Hause befindet sich ein Hofraum mit Pumpe und Aborten.

In geringer Entfernung von diesen beiden Gebäuden lehnen sich an die äußere Seite der Umwehrungsmauer die beiden zweigeschossigen Wohnhäuser O und P für den Hausvater und den Oberaufseher an. Jede dieser Dienstwohnungen besteht aus Keller, Küche, 5 Wohn- und Schlafzimmer, sowie Bodenraum. An jedem Hause befindet sich ein kleiner Hofraum mit Pumpe und dem Abort.

Die drei an den Ecken der Umwehrungsmauer errichteten völlig unterkellerten Wohngebäude Q für Aufseher enthalten je 3 Wohnungen. Jede derselben besteht aus drei Stuben, Küche, Keller und Bodenraum. Zwei kleine Hofräume mit Aborten und Pumpen liegen zu beiden Seiten dieser Häuser.

Oestlich von der Anstalt liegt das Wohnhaus Q 1, welches in zwei Geschossen 4 Aufseherwohnungen mit je 3 Wohnräumen, Küche, Keller und Bodenraum enthält.

27. Nebenanlagen.

Auf den Hofräumen aller Dienstwohngebäude befinden sich Aborte und Müllgruben.

Auf dem Wirthschaftshofe der Anstalt befindet sich eine ausgemauerte Müll- und Aschengrube und eine Kalkgrube.

Südlich von der Anstalt liegt die Oekonomiescheune S, welche zur Unterbringung von Geräthschaften und Gartenerzeugnissen dient.

Die oben unter Nr. 5 bereits erwähnte Ackerwirthschaft mit den erforderlichen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden ist gegen einen jährlichen Zins von 1000 Mark verpachtet.

Gefängniß zu Münster i. Westfalen (Blatt 66)

für männliche Gefängniß-Sträflinge.

1.	2.	3.		4.		5.		6.		7.		8.		9.		10.	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen		Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
								Arbeitsräume		Schlafräume		Arbeits- und Schlafräume				Einzelgrößen	
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume cbm	Einzelgröße qm	Einzelgröße cbm	Einzelgröße qm	Einzelgröße cbm	Einzelgröße qm	Einzelgröße cbm	qm	cbm	qm	cbm
Gebäude a.	K							47 25 17 41 16 37 104 62	205 60 76 100 46 89 257 155					349	988	30 7 8 8 5 14 12 17 22 22 25 35 33	138 14 18 16 11 40 34 49 62 62 72 100 95
	I							113 9	524 18	25 210 42	49 631 108			399	1330	7 8 8 10 8 10 17	13 16 17 20 16 20 80
	Zw.							21 32	57 88	71 41 91	148 88 195			256	576		
	II	6	30,94 bis 41,55					137 113 62	329 260 154	57 31 17 18 45 37	137 76 44 45 113 91			517	1249	17	44
	III	12	27,92 bis 42,58					141 51 18	445 129 45	63 59 32 19 68 38	162 163 90 54 190 106			489	1384		
	D									82 87 122	245 261 375			291	881	47 28 32 11 11	122 72 84 29 29

1.	2.	3.		4.		5.		6.		7.		8.		9.		10.	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen		Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
								Arbeitsräume		Schlafräume		Arbeits- und Schlafräume					
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume cbm	Einzelgröße qm	cbm	Einzelgröße qm	cbm	Einzelgröße qm	cbm	qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm
Gebäude b.		13	30,00 bis 38,44					54	147					54	147		
Gebäude c.								22	111					22	111		
Gebäude e.								172 121 112	767 527 487					405	1781		
Gebäude f.																51	152
Gebäude g.																26 26 23 16 39 55 54 7 16	93 99 70 47 127 120 146 19 43

Beamte:		Davon haben Dienstwohnung:
a) im Hauptamte:	1 Vorsteher	—
	2 Inspektoren	—
	1 Sekretär	—
	1 Assistent	—
	1 Lehrer	—
	1 Hausvater	1
	1 Oberaufseher	—
	1 Werkmeister	—
	25 Aufseher	—
b) im Nebenamte:	2 Geistliche	—
	1 Arzt	—

Jährlicher Bauunterhaltungsfonds: 3000 Mk.

Zahl der Gefangenen, für welche Arbeitsplätze in Einzelzellen oder Arbeitsräumen nicht erforderlich sind: 28.

Gefängniß zu Münster i. Westfalen (Blatt 66)

für männliche Gefängnißsträflinge.

Die Anstalt kann aufnehmen: 1. Größe der Anstalt.
18 Gefangene in Einzelhaft
445 Gefangene in Gemeinschaftshaft
zusammen 463 Gefangene.

Im Jahre 1734 wurde die Anstalt als „Zuchthaus" für 80 männliche und weibliche Corrigenden von dem Hochstifte Münster erbaut. 2. Entstehung der Anstalt. Sie nahm schon damals das jetzige Gelände ein und bestand aus dem noch jetzt in der gleichen äußern Gestalt vorhandenen Hauptgebäude, dem Zwinger und einigen Nebengebäuden. Der Zwinger war bereits im Jahre 1535 nach Niederwerfung des Aufstandes der Wiedertäufer durch den Bischof von Münster mit der Bestimmung erbaut worden, aufrührerische Elemente der städtischen Bevölkerung aufzunehmen. Als im Jahre 1803 das Hochstift Münster säcularisirt wurde, ging das Zuchthaus in preußische Verwaltung über, in der es, abgesehen von der Zeit der französischen Zwischenherrschaft 1807—1814, verblieben ist. Bis auf die Jetztzeit ist das Hauptgebäude in seiner äußern Gestalt unverändert geblieben. Die innere Einrichtung dagegen unterlag mannigfachen Veränderungen, wie sie durch die im Laufe der Zeit veränderten Bedürfnisse geboten wurden. Die Einfügung eines Zwischengeschosses in dem westlichen und südlichen Flügel des Gebäudes erfolgte noch im 18. Jahrhundert, um mehr Gefangene unterbringen zu können. Bis zum Jahre 1870 hatte die Anstalt Untersuchungs-, Gefängniß- und Zuchthausgefangene männlichen und weiblichen Geschlechts aufgenommen. Seit 1871 nahm das Gefängniß nur noch Männer auf. Im Jahre 1872 wurde die Anstalt vollständig geräumt und wurde nur theilweise zu Dienstwohnungen für Beamte der neuen Strafanstalt benutzt. Im Jahre 1877 wurde das Gefängniß von neuem belegt und dient seitdem zur Aufnahme von männlichen Gefängnißgefangenen. Vorübergehend waren auch Zuchthausgefangene hier untergebracht. Die bauliche Einrichtung der Anstalt entsprach damals im Großen und Ganzen dem jetzigen Zustande. Größere bauliche Aenderungen sind seither nicht vorgenommen worden. Im Jahre 1896 wurde die Arbeitsbaracke gebaut und dicht am westlichen Giebel der Anstalt eine durch sämmtliche Stockwerke führende Nothtreppe und in Verbindung damit 2 Ausgänge, je einer nach dem Barackenhof und dem westlichen Hofe, angelegt. Gleichzeitig wurden die Schlafsäle im obersten Dachgeschoß aufgegeben und der große Arbeitssaal im westlichen Flügel in einen Schlafsaal umgewandelt. Im Jahre 1899 wurde das Anstaltslazareth erweitert.

Die Baukosten sind nicht mehr zu ermitteln. 3. Baukosten.

Das Gefängniß liegt im nordöstlichen Theile der Stadt, im Zuge der ehemaligen Befestigung, zwischen dem Neubrücken- und Hörster-Thore, und wird im 4. Lage der Anstalt.

Osten von der Promenade, im Norden vom Aaflusse, im Westen und Süden von der Lotharingerstraße begrenzt, welche fast in ihrer ganzen Ausdehnung mit Wohnhäusern bebaut ist, von denen die Einsicht in die Anstalt ermöglicht wird. Die Entfernung der Anstalt vom Mittelpunkt der Stadt und dem im Osten gelegenen Bahnhofe beträgt etwa 1 Kilometer. Die Anstalt liegt mit dem sie umgebenden vollständig ebenen Gelände auf gleicher Höhe. Der Baugrund ist fetter Thonboden unter einer dünnen Schicht Humus. Der Grundwasserstand liegt 1,5 m tief.

5. Größe des Geländes. Die Anstalt bedeckt ein Areal von 61,92 a, von denen 42,42 a von der Umwehrungsmauer eingeschlossen sind und 19,5 a außerhalb derselben liegen.

6. Die Hafträume. Die Hafträume liegen im Hauptgebäude, in der Arbeitsbaracke und in der Hausschmiede. Das ganze Hauptgebäude ist unterkellert. Die Keller sind überwölbt, während sämmtliche übrigen Geschosse Balkendecken haben. Die Umfassungsmauern bestehen in den Fundamenten aus Bruchsteinen, im Uebrigen aus Ziegelsteinrohbau. Die Treppen sind im Kellergeschoß aus Sandstein, im Uebrigen durchweg aus Holz hergestellt. Die Dächer sind mit Ziegeln gedeckt; nur die Hausschmiede, das Pförtnerhäuschen und die Arbeitsbaracke haben Pappdächer.

a) Einzelzellen. Im Hauptgebäude sind 18 Einzelzellen vorhanden. Die Fußböden sind gedielt; die Fenster sind 1,40 qm groß, zweitheilig, mit gewöhnlichen Beschlägen und durchsichtiger Verglasung versehen. Die Thüren schlagen nach innen auf, im Uebrigen ist die Einrichtung vorschriftsmäßig.

b) Schlafzellen sind nicht vorhanden.

c) Schlafkojen sind nicht vorhanden.

d) Als Aufnahmezelle dient eine Einzelzelle im III. Stock des südlichen Flügels.

e) 13 Strafzellen liegen im Zwinger. Die Fußböden sind gedielt; Fenster sind nicht vorhanden; Licht und Luft tritt vom Corridor durch über der Thür angebrachte vergitterte Fenster ein. Die Pritschen sind am Boden befestigt. Die eisernen Oefen, welche von außen bedient werden, sind mit einem Schutzgitter versehen.

f) Gemeinsame Arbeitsräume liegen im Hauptgebäude, im Zwinger, in der Arbeitsbaracke und in der Hausschmiede. In den im Hauptgebäude gelegenen Arbeitsräumen sind die Fußböden gedielt, die Fenster etwa 1,40 qm groß, von gewöhnlicher Construktion, durchsichtig verglast und vergittert. Nur in dem Arbeitssaal im Mittelbau, welcher sich durch das I. Ober- und das Mittelgeschoß erstreckt, sind die Fenster doppelt so hoch. Die Thüren zu sämmtlichen Arbeitsräumen sind gewöhnliche Zimmerthüren. Die im Kellergeschoß des westlichen Flügels gelegenen Arbeitsräume haben Fußböden theils aus Basaltpflaster, theils aus Asphalt. Die Arbeitsbaracke enthält 3 Räume, welche durch Oberlicht erhellt werden; die Fußböden sind asphaltirt.

g) Gemeinsame Schlafräume für 445 Betten liegen im westlichen Flügel des Hauptgebäudes in sämmtlichen oberirdischen Geschossen, sowie im Dachgeschoß des Mittelbaues. In den Schlafräumen sind die Fußböden gedielt, die vergitterten Fenster etwa 1,40 qm groß und die Thüren aus 5 cm starkem Eichenholz gefertigt und durch Schlösser und Riegel gesichert.

h) Dienstzimmer. Besondere Aufseherräume sind nicht vorhanden. Dienstzimmer für Hausvater, Oberaufseher, Werkmeister liegen im Zwischengeschoß des Südflügels.

i) Spülzellen sind nicht vorhanden.

k) Ein Baderaum befindet sich im Kellergeschoß des südlichen Flügels. Derselbe enthält 4 durch Holzwände gebildete Abtheile mit Brausen. Im Vorraum ist eine Badewanne aufgestellt. Das Bad für die Beamten befindet sich in einem Raume zwischen der Küche und dem Gefangenenbad. Dort ist auch der Behälter zur Aufnahme des Badewassers aufgestellt. Derselbe wird durch eine Pumpe gespeist und das Wasser durch Dampf aus dem Dampfkessel der Küche erwärmt.

l) Desinfektion. Dieselbe erfolgt durch strömenden Wasserdampf im vorgeschriebenen Apparate.

m) Vorrathsräume befinden sich im Erdgeschoß des Hauptgebäudes, in den Nebengebäuden und im Zwinger und sind zum Theil den Unternehmern zugewiesen. Das Gebäude g im westlichen Hofe dient als Lagerraum für die Oeconomie.

Eine Centralhalle ist nicht vorhanden. 7. Centralhalle.

Im II. Obergeschoß des südlichen Flügels befinden sich die Diensträume für den Vorsteher, die Inspektoren, den Sekretär, den Assistenten und den Geistlichen. Das Zimmer des Vorstehers dient gleichzeitig als Conferenzzimmer. 8. Verwaltungsräume.

Die Kirche, für evangelischen und katholischen Gottesdienst eingerichtet, liegt im I. Obergeschoß des Mittelbaues; sie ist 4,65 m hoch, 12,40 m lang, 10,50 m breit und enthält 220 Plätze auf gewöhnlichen Bänken. Die Schule liegt im I. Obergeschoß des westlichen Flügels und ist 42 qm groß, sie hat 30 Plätze auf gewöhnlichen Bänken. Neben der Schule liegt die Bibliothek. 9. Kirche und Schule.

Das Lazareth, für 14 Kranke im Gebäude f neu eingerichtet, besteht aus Vorraum, Zimmer für den Arzt, 3 gemeinsamen, 2 Einzelräumen und einer Theeküche, die gleichzeitig als Baderaum dient. 10. Lazareth.

Ein besonderes Wirthschaftsgebäude ist nicht vorhanden. Die Wirthschaftsräume liegen im Kellergeschoß des Hauptgebäudes. Die Speisenküche nebst Räumen zum Gemüseputzen, Brotschneiden und für Vorräthe liegen im südlichen Flügel. Der Küchenraum reicht bis zum Fußboden des Zwischengeschosses. Die beiden doppelwandigen kupfernen Kochgefäße von 700 und 450 l Inhalt werden durch Dampf aus einem besonderen stehenden Dampfkessel geheizt. Zur Bereitung der Krankenkost dient ein eiserner Kochherd. Eine Bäckerei ist nicht vorhanden. Die Waschküche liegt im Mittelbau, die Decken sind gewölbt, die Fußböden asphaltirt. Zur Bereitung des heißen Wassers und zum Kochen der Wäsche dient ein kupferner Kessel. Das Trocknen der Wäsche erfolgt im Freien oder in dem neben der Waschküche gelegenen Raume, der durch 2 eiserne Oefen erwärmt werden kann. Im Nebenraum der Waschküche ist eine Rolle aufgestellt. 11. Wirthschaftsgebäude.

Ein Weibergefängniß ist nicht vorhanden. 12. bis 16. Weibergefängniß.

Die aus Ziegelsteinen auf Bruchsteinfundament aufgeführte Umwehrungsmauer ist 3,3 bis 4 m hoch und 0,4 m stark. In der Mauer befinden sich 2 Einfahrten, eine östliche und eine westliche, der Haupteingang neben dem Pförtnerhäuschen h und eine Pforte, welche in den Barackenhof führt. 17. Umwehrungsmauer.

Das von der Umwehrungsmauer eingeschlossene Gebiet bildet 3 Höfe. Dieselben sind zum Theil gepflastert, zum Theil mit Rasenflächen bedeckt. Der nördliche Theil des westlichen Hofes dient als Spazierhof. 18. Höfe.

Das Pförtnerhäuschen h enthält nur einen Raum, in welchem sich der Pförtner bei Tage aufhält. 19. Thorgebäude.

Außer einem stehenden Dampfkessel, welcher in der Küche aufgestellt ist und den Dampf zum Kochen der Speisen und zur Erwärmung des Badewassers liefert, sind maschinelle Anlagen ohne Handbetrieb nicht vorhanden. 20. Maschinelle Anlagen.

21. Heizung. Die Heizung sämmtlicher Räume des Gefängnisses erfolgt durch eiserne Oefen mit Kohlenfeuerung. Die gemeinsamen Schlafräume und die Kirche haben keine Heizvorrichtung. Die Kosten betrugen im Durchschnitt der letzten 3 Jahre auf den Kopf 5,93 Mark.

22. Beseitigung der Auswurfstoffe. Die Auswurfstoffe werden in Zinkblechkübeln gesammelt und zweimal täglich in einen im Zwingerhofe aufgestellten Tonnenwagen entleert, der von einem Unternehmer täglich abgefahren wird.

23. Beseitigung des Schmutz- u. Regenwassers. Das Spülwässer wird in einen unterirdischen Kanal geleitet, der den Zwingerhof durchschneidet, unter dem Zwinger hindurchführt und in den Aafluß mündet. Das Regenwasser wird zum Theil in denselben Kanal, zum Theil in offenen gepflasterten Rinnen über den westlichen Hof in der Nähe des Einfahrtsthores in das städtische Kanalnetz geleitet.

24. Versorgung mit Wasser. Trink-, Koch- und Waschwasser liefert die städtische Leitung. Das Wasser für die Badeanstalt, die Waschküche und zu Reinigungszwecken wird aus 2 Brunnen entnommen.

25. Beleuchtung. Die Beleuchtung der Höfe und Gebäude erfolgt durch Petroleum. Die Kosten betrugen im Durchschnitt der letzten 3 Jahre auf den Kopf 6,67 M.

26. Beamtenwohnungen. In der Anstalt befindet sich nur eine Dienstwohnung; sie ist dem Hausvater überwiesen, liegt im Zwischengeschoß des südlichen Flügels und besteht aus drei Zimmern und einer Küche.

27. Nebenanlagen. Das Gebäude g im westlichen Hofe enthält Aborte und Räume zum Aufbewahren von Holz und Kohlen. Im Zwingerhofe befinden sich eine Müll- und Aschengrube sowie 3 Senkgruben, die indessen bis auf eine demnächst beseitigt werden sollen.

Strafanstalt zu Naugard (Blatt 67 und 68)

für männliche Zuchthaus-Sträflinge.

1	2	3		4		5			6		7		8		9		10	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen			Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
									Arbeitsräume		Schlafräume		Arbeits- und Schlafräume					
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume	cbm	Einzelgrößen qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm	qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm
Gebäude A.	K																14 6 12 59 48 10	41 16 33 166 132 29
Gebäude P.	E	14	19,75 bis 52,80															
Gebäude O.	E	20	16,27 bis 32,08															
	I	20	16,74 bis 35,03															
	II	20	19,07 bis 36,04															
	D																147 114	390 282
Gebäude M.	E								50	160					50	160	79 83 25 19 11 16 23 15 17 19 14 30 32	237 231 81 63 36 55 68 50 59 64 49 92 97
	I								234	946					234	946		
	II								242 16 86	878 66 298					344	1242		

1	2	3		4		5			6		7		8		9		10	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen			Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume		Arbeitsräume Einzelgrößen		Schlafräume Einzelgrößen		Arbeits- und Schlafräume Einzelgrößen				Einzelgrößen	
								cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm
Gebäude M.	D																154 162	466 490
Gebäude K.	E	23	19,71 bis 27,23															
	I	23	20,22 bis 27,92															
	II	23	22,68 bis 39,84															
	D										233 68	553 160						
Gebäude EF.	K										77	232			77	232		
	E					177	3	752 543 879										
	I					122	2	738 649										
	D										114 213	307 563			327	870		
Gebäude C.	K								64	170					64	170	58 62	154 164
	E								108 109	379 381					217	760		
	I								136 137	488 492					273	980		
	II								136 137	444 449					273	893		
	D																345	897
Gebäude B.	E								149 148	491 490					297	981		
	D																171 157	452 387

1	2	3		4		5		6		7		8		9		10	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen		Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
								Arbeitsräume		Schlafräume		Arbeits- und Schlafräume					
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume cbm	Einzelgrößen qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm	qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm
Gebäude G.	K															91	210
	E							84 59	311 219					143	530		
	D															163 91	390 218
Gebäude J.	E							60 32 32	306 162 162					124	630		
Gebäude Q.																102 120	411 239

Beamte:

		Davon haben Dienstwohnung:
a) im Hauptamte:	1 Director	1
	3 Inspectoren	3
	1 Sekretär	1
	1 Geistlicher	1
	1 Lehrer	1
	1 Hausvater	1
	1 Oberaufseher	1
	1 Werkmeister	1
	34 Aufseher	21
	1 Hilfsaufseher	—
b) im Nebenamte:	1 Arzt	—

Jährlicher Bauunterhaltungsfonds: 5000 M.

Zahl der Gefangenen, für die Arbeitsplätze in Einzelzellen oder Arbeiträumen nicht erforderlich sind: 50.

Strafanstalt zu Naugard (Blatt 67 und 68)

für männliche Zuchthaus-Sträflinge.

Vorbemerkung. Die Anstalt wird im Innern vollständig umgebaut. Die Arbeiten werden im Jahre 1900 vollendet sein. Der Beschreibung ist der dann eintretende Zustand zu Grunde gelegt. Unter Nr. 2 sind die für den Umbau veranschlagten Kosten mit aufgeführt.

1. Größe der Anstalt. Die Anstalt kann aufnehmen:

143 Gefangene in Einzelhaft und
499 Gefangene in Gemeinschaftshaft,
zusammen 642 männliche Gefangene.

Sie besteht aus 3 Theilen, dem von der Umwehrungsmauer eingeschlossenen Gefängnißgebiet, dem nördlich davon gelegenen Ackerhofe und dem sogen. Amtsgarten mit den Wohnhäusern der Beamten.

2. Entstehung der Anstalt. Nach Beendigung der Befreiungskriege genügten in der Provinz Pommern das alte Zuchthaus zu Stargard und die Kasematten von Stettin und Colberg nicht mehr, die rasch anwachsende Zahl der Zuchthaus- und Baugefangenen aufzunehmen. Es wurde die Einrichtung einer großen Straf- und Besserungsanstalt beschlossen und hierfür das früher dem Grafen Eberstein gehörige, jetzt im Besitze des Domänenfiskus befindliche, bei Naugard in Mitten eines Sees belegene Burgrevier ausersehen. Am 15. Mai 1820 wurden die Gebäude M, O, P des Lageplanes Blatt 67 mit 87 Baugefangenen aus Colberg und Stettin, im Herbst desselben Jahres das Gebäude K mit Weibern belegt.

Die Kosten der Einrichtung für diese Belegung sind nicht mehr zu ermitteln.

1822	wurde der die Anstalt umgebende See abgelassen. Zur Sicherung gegen Entweichungen wurde ein breiter Wassergraben um die Anstalt gezogen, wobei vielleicht das 1816—1822 bei London erbaute große Gefängniß Milbank als Vorbild gedient hat.		
	Es folgten nun eine Reihe von Neu- und Umbauten:		
1824	der Bau einer massiven Brücke über den Umfassungsgraben für	1 832	Mk.
1829	Aufbau eines Geschosses auf dem Gebäude P, Kosten	9 199	"
1830	Erweiterung des Weiberhauses K, Kosten	4 607	"
1829—1834	Neubau eines Wohnhauses für den Direktor, den Geistlichen und einen Registrator (Nr. 1 des Lageplanes Blatt 68) Kosten ohne Holz	15 213	"
1830	Vergrößerung des Weiberhauses K durch einen Anbau am östlichen Giebel, Kosten	3 176	"
	Zu übertragen	34 027	Mk.

	Uebertrag	34 027 Mk.
1834	Aufbau eines Geschosses auf dem Gebäude O, welches bis 1833 acht Wohnungen für Aufseher enthielt, und Ausbau des ganzen Gebäudes zu Hafträumen, Kosten	9 219 „
1833	Neubau eines Wohnhauses (3 des Lageplanes Blatt 68) für 8 Aufseher, Kosten	13 338 „
	Dieses Gebäude wurde 1875 als Wohnhaus für nur 4 Unterbeamte eingerichtet.	
1835	der Neubau des Hauses E und F, enthaltend Oekonomieräume, Wohnungen und einen Betsaal, Kosten etwa .	40 000 „
1842	Neubau des Wohnhauses für den Geistlichen und den Lehrer (2 des Lageplanes Blatt 68) Kosten	13 758 „
1843—1844	Neubau des Thorgebäudes A, Kosten	51 907 „
	1844 Abbruch des alten baufälligen Inspektionsgebäudes südlich vom Thorgebäude. Im Jahre 1844 war die Anstalt mit 699 Gefangenen belegt.	
1845	Bau des Brennmaterialien- und Spritzenschuppens R, Kosten	1 566 „
„	Umänderungen im II. Stock des Gebäudes M, Kosten	7 160 „
„	Bau der Umwehrungsmauer zu beiden Seiten des Thorgebäudes an Stelle des dort vorhandenen Walles, Kosten	4 104 „
„	Neubau eines Stallgebäudes und eines Aufseher-Wohnhauses auf dem Ackerhofe (7 und 5 des Lageplanes Blatt 68) Kosten	5 804 „
1846	Neubau eines Schweinestalles auf dem Ackerhofe, Kosten	752 „
	Pflasterung des Anstaltshofes, Kosten	3 083 „
1847	Pflasterung des Ackerhofes und des dahin führenden Weges, Kosten	1 203 „
1851	Ueberführung der weiblichen Gefangenen in die Strafanstalt zu Anklam und Einrichtung des Weiberhauses K für männliche Gefangene	
1853	erhielt der Anstaltshof durch Hinausschiebung der Umwehrungsmauer seine heutige Größe.	
1854	Neubau des Kartoffelkellers (11 des Lageplanes Blatt 68) auf dem Ackerhofe, Kosten	2 089 „
	1854 war die Anstalt mit 1054 Gefangenen belegt.	
1855	Aufbau je eines Stockwerkes auf den Gebäuden O, E und K, Kosten	45 000 „
„	Neubau des Gebäudes B, Kosten	12 807 „
1856—1857	Neubau der Kirche D, Kosten	30 383 „
1858	Umbau der im Jahre 1824 über den Umfassungsgraben erbauten Brücke, Kosten	2 349 „
„	Neubau der Schuppen S an der nördlichen und östlichen Umwehrungsmauer, sowie des Abortgebäudes L, Kosten	6 600 „
1859	Neubau des 1845 auf dem Ackerhofe erbauten Stallgebäudes, Kosten	7 590 „
1860	Neubau der Scheune auf dem Ackerhofe, als Ersatz für die 1859 abgebrannten Scheunen, welche 1840 vom Militärfiskus der Anstalt überlassen worden waren, Kosten	5 520 „
	Zu übertragen	298 259 Mk.

	Uebertrag	298 259	Mk.
1864	Neubau des Gebäudes G als Materialienschuppen, Kosten etwa	2 500	„
1866	Errichtung von 12 Einzelzellen im östlichen Theile des Gebäudes O, Kosten	2 483	„
1868	Einrichtung des Gebäudes G als Kochküche, Kosten	1 236	„
1869	Vergrößerung des Waschhauses J	249	„
	und Neubau des Badehauses H, Kosten	3 267	„
1870	Neubau des Gebäudes C als Schlaf- und Arbeitshaus, Kosten	31 818	„
1876	Neubau des Waschhauses J, Kosten	20 376	„
	Neubau des dem Thorgebäude zunächst gelegenen Wohnhauses für 6 Aufseher, Kosten	26 198	„
1877	Neubau der 1860 auf dem Ackerhofe erbauten und 1876 in Folge Blitzschlages niedergebrannten Scheune, Kosten	14 380	„
1878	Neubau des mittleren Wohnhauses für 6 Aufseher, Kosten	26 847	„
1879	Neubau eines zweiten Stallgebäudes (6) auf dem Ackerhofe, Kosten	23 000	„
1884—1885	Neubau des westlichsten der drei nördlich von der Straße gelegenen Wohnhäuser für 6 Aufseher, Kosten	29 437	„
	zusammen	480 050	Mk.
1899—1900	Umbau der Gebäude K, E, F, C, B und P.		
	Das Gebäude K wird zu Einzelhaft eingerichtet und enthält 69 Zellen. Im Westgiebel desselben befinden sich die Schule, die Bibliothek und das Dienstzimmer des Geistlichen, Kosten	10 300	„
	E, F wird Schlafhaus und enthält 299 eiserne Schlafkojen und 130 freie Betten, Kosten	23 500	„
	C wird Arbeitshaus, in welchem 240 Gefangene beschäftigt werden können, Kosten	1 000	„
	B wird gleichfalls Arbeitshaus für etwa 100 Gefangene, Kosten	1 800	„
	P bleibt Lazareth in seinem I. Stock. Für jedes Zimmer daselbst wird durch Herstellung eines Korridors ein besonderer Eingang geschaffen. Die im Erdgeschoß vorhandenen gemeinschaftlichen Zellen werden in 14 Einzelzellen und 8 Aufnahmezellen umgebaut, Kosten	3 000	„
	Zwischen P und O und zwischen B und C werden eingeschossige Verbindungsbauten aufgeführt, die zu Bade- und Einkleidungszwecken dienen sollen, Kosten	7 700	„
	O und M werden durch eine Mauer mit einander verbunden, ebenso N und K, K und L, H und G und G und C. Da auch P auf seinem Westgiebel mit der Umfassungsmauer durch Aufführung einer Abschlußmauer verbunden wird, so entsteht für den größten Theil der Anstalt eine zweite, innere Umwehrung, welche die Sicherheit gegen Entweichung erhöht, Kosten	3 600	„
	Die Wasser-Zu- und -Ableitung wird neu regulirt; namentlich sollen die einzelnen Häuser soweit als thunlich		
	Zu übertragen	50 900	Mk.

Uebertrag 50 900 Mk.

mit einer Wasserleitung versehen werden. Für diesen Zweck wird es erforderlich sein, das neue Zellenhaus mit einem Wasserbehälter auf dem Boden desselben auszustatten, Kosten . . . . 7 200 „

Im Laufe der Zeit soll auch später der auf dem Anstaltshofe befindliche, große Wasserbehälter, welcher die Uebersicht des Hofes stört, entfernt und durch einen Behälter auf dem Boden des Thorgebäudes ersetzt werden.

zusammen 58 100 Mk.

3. Baukosten.

Nach den Angaben unter 2 haben die bisherigen Baukosten betragen . . . . 480 050 Mk.
dazu die neu veranschlagten . . . . 58 100 „

Im Ganzen 538 150 Mk.

4. Lage der Anstalt.

Nördlich von der Stadt, etwa 700 m vom Marktplatz entfernt, liegen die eigentlichen Gefängnißgebäude auf einer das Gelände um etwa 4 m überragenden Insel des früheren Sees. Weiter nördlich auf niedrigerem Gelände liegt der Oekonomiehof mit den landwirthschaftlichen Gebäuden. Die Entfernung vom Bahnhofe beträgt etwa 900 m.

5. Größe des Geländes.

Die bei Gründung der Anstalt im Jahre 1820 vom Domänenfiskus auf ungewisse Zeit gegen einen jährlichen Pachtzins von 525,58 Mk. überlassenen Grundstücke bestanden aus Theilen des ehemaligen Vorwerkes Werder.

Im Jahre 1837 wurde die Eichbrücks- und die Voigtswiese von der Regierung zu Stettin der Anstalt auf 12 Jahre gegen 36 Mk. jährliche Pacht überlassen. Diese Pachtung ist bisher von 12 zu 12 Jahren verlängert worden, wird aber im Jahre 1909 aufgegeben.

Als Eigenthum hat die Anstalt nur mehrere kleine Grundstücke erworben. Gegenwärtig stellt sich der Besitz der Anstalt wie folgt:

I. Fiskalische Grundstücke.

A mit unbestimmter Pachtzeit:

1. innerhalb des Wallgrabens . . . . 4,7292 ha
   Hiervon entfallen auf den von der Umwehrungsmauer umschlossenen Theil 2 ha,
2. außerhalb des Wallgrabens
   a) Hofräume und Baustellen . . . . 1,1641 „
   b) Gärten . . . . 1,3965 „
   c) Aecker . . . . 17,7419 „
   d) Wiesen . . . . 24,7137 „
   e) Gräben und Wege . . . . 0,9672 „

B mit bestimmter Pachtzeit:

a) Aecker . . . . 0,3801 „
b) Wiesen . . . . 0,3972 „

II. Eigenthümliche Grundstücke.

a) Aecker . . . . 0,2553 „
b) Wiesen . . . . 1,4497 „

III. Privatgrundstücke mit bestimmter Pachtzeit.

Pfarräcker . . . . 48,8810 „

Die Pachtzeit läuft am 1. Oktober 1904 ab. Die Weiterpachtung fällt fort.

Im Ganzen 102,0759 ha

Hiervon entfallen auf:

a) Hofräume und Baustellen	5,8933	ha
b) Gärten	1,3965	„
c) Aecker	67,2583	„
d) Wiesen	26,5606	„
e) Gräben und Wege	0,9672	„

6. Hafträume. Die Hafträume liegen zerstreut in fast allen Gebäuden. Die Gebäude C, E, F und P sind unterkellert. Die Keller sind überwölbt, während sämmtliche übrigen Geschosse nur Balkendecken haben. Die Umfassungsmauern bestehen in den Fundamenten aus geschlagenen Feldsteinen, im Uebrigen aus Ziegelsteinen. Die Treppen bestehen aus Granit. Die Dächer sind mit gebrannten Steinen gedeckt. Nur Haus K und das Thorgebäude haben ein Zinkdach, Haus C ein Schieferdach.

a) Einzelzellen. In den Gebäuden O, K und P sind 60, 69 und 14, zusammen 143 Einzelzellen vorhanden. Die Größe schwankt zwischen 19,71 und 39,84 cbm. Die Fußböden sind gedielt, die Fenster sind 1,00 bis 1,15 qm groß, theils zweitheilig, theils eintheilig, mit gewöhnlichen Riegeln und durchsichtiger Verglasung. Im Uebrigen ist die Einrichtung nach Vorschrift.

b) Schlafzellen sind nicht vorhanden.

c) 299 eiserne Schlafkojen sind im Gebäude E, F aufgestellt.

d) 8 Aufnahmezellen liegen im Erdgeschoß des Gebäudes P.

e) Strafzellen liegen im Kellergeschoß des Lazarethgebäudes P. Die Fußböden sind gedielt. Die Fenster sind 0,66 qm groß, eintheilig, mit durchsichtiger Verglasung und von außen durch Vorlegung einer hölzernen Klappe zu verdunkeln. Hinter dem Fenster befindet sich ein verschließbares Drahtfenster. Jede Zelle wird durch eine innere leichte Thür, die nach innen und eine äußere, schwere Thür, die nach außen aufschlägt, geschlossen. Die Pritsche ist zum Aufklappen eingerichtet und anschließbar.

f) Gemeinsame Arbeitsräume sind vertheilt in den Gebäuden B, C und M. Die Räume haben gedielten Fußboden, große gewöhnliche Zimmerfenster und Thüren. Die Fenster sind von Holz mit Vergitterung.

g) Gemeinsame Schlafräume für 200 Betten sind vertheilt in den Gebäuden E, F und K. Die Bauart ist ähnlich derjenigen der Arbeitsräume.

h) Dienstzimmer. Besondere Aufseherräume sind nicht vorhanden.

i) Spülzellen sind nicht vorhanden.

k) Baderäume sind im Gebäude H eingerichtet. Im Eingangsflur steht der Badekessel mit dem Wasserbehälter darüber. Der Baderaum enthält 20 durch Holzwände gebildete Abtheile mit Zinkwannen. Ein vom Hauptraum abgetrennter Baderaum enthält 3 Badewannen für Beamte. Beide Räume enthalten Brausevorrichtungen.

l) Die Desinfektion erfolgt durch strömenden Wasserdampf in einem mit direkter Feuerung versehenen Apparat, der in einem Nebenraum des Waschhauses aufgestellt ist.

m) Die Vorrathsräume für die Hauswirthschaft und den Arbeitsbetrieb sind vertheilt in den Gebäuden B, O, M, C, G und A (Thorgebäude) und Q.

7. Centralhalle. Nicht vorhanden.

8. Verwaltungsräume. Die Verwaltungsräume liegen im Erdgeschoß des Thorgebäudes und umfassen Zimmer für den Direktor, die Inspektoren, den Sekretär, den Hausvater, den Oberaufseher, den Werkmeister und Gerichtszimmer.

Die Kirche ist in Fundamenten und Umfassungsmauern aus gesprengten Feldsteinen erbaut, mit Holzdecke versehen und Ziegeln gedeckt. Der Kirchenraum ist 21,73 m lang, 11,32 m breit und enthält einschließlich der Emporen Bänke für 700 Gefangene. 9. Kirche und Schule.

Die Schule liegt im I. Stock des Gebäudes K, ist 56,46 qm groß und bietet Platz für 40 Gefangene auf gewöhnlichen Bänken. Das Dienstzimmer für den Geistlichen und die Bibliothek liegen im Erdgeschoß des Gebäudes K.

Das Lazareth ist im I. Stock des Gebäudes P eingerichtet, umfaßt 5 vom Korridor aus zugängliche große Krankenräume und ein Einzelzimmer für zusammen 30 Kranke, ein Zimmer für den Arzt und eine Theeküche, zugleich Baderaum. 10. Lazareth

Die Speisenküche nebst Räumen zum Gemüseputzen, zum Brotschneiden und für Vorräthe, ist im Gebäude G an der nördlichen Umwehrungsmauer untergebracht. Nur der westlichste Theil ist unterkellert und dient zur Lagerung von Vorräthen. Die Kochgefäße von 500, 400 und 350 l Inhalt sind aus Kupfer und haben direkte Feuerung für Torf. Zur Bereitung der Krankenkost dient ein kupferner Kessel von 80 l Inhalt. Die Bäckerei mit 2 direkt geheizten Backöfen liegt im Kellergeschoß des Gebäudes C. Die Waschküche mit ihren Nebenräumen liegt im Erdgeschoß des Gebäudes J. Die Decken sind gewölbt. Der Bodenraum dient im Winter zum Trocknen der Wäsche. Die warme Luft für den Trockenboden wird durch einen im Erdgeschoß aufgestellten Heizapparat erzeugt. Heißes Wasser zum Waschen wird in einem Kessel bereitet; in einem zweiten wird die Wäsche gekocht. Eine Wäschepresse befindet sich im Hauptraume. Im Nebenraume der Waschküche ist eine Rolle aufgestellt. 11. Wirthschaftsgebäude.

Nicht vorhanden. 12-16 Weibergefängniß.

Die aus Ziegelsteinen auf Feldsteinfundament aufgeführte Mauer ist 525 m lang, 4 m hoch und 0,55 m stark. An der Außenseite der Mauer sind Nischen von 0,15 m Tiefe. Auf der Nord- und Südseite befindet sich je ein Thor, das unter Verschluß bleibt und nur zeitweise, bei Bedarf, geöffnet wird. 17. Umwehrungsmauer.

Das von der Umwehrungsmauer eingeschlossene Gebiet bildet einen einzigen Hofraum, dessen höchste Stelle bei dem Gebäude E, F liegt. Der Hof ist zum größten Theil gepflastert und nur im westlichen Theile mit einigen Rasenflächen versehen. Im Uebrigen werden die zwischen den Gebäuden vorhandenen Hofflächen zum Spazierengehen der Gefangenen und zum Wäschetrocknen benutzt. 18. Höfe.

Das Thorgebäude ist in Ziegelstein-Rohbau aufgeführt und enthält im Kellergeschoß Vorrathsräume für die in dem Gebäude wohnenden Beamten und für die Verwaltung, im Erdgeschoß zu beiden Seiten der überwölbten Durchfahrt die Verwaltungsräume, eine Militärwachtstube und das zum I. Stock führende Treppenhaus, im I. Stock 2 Wohnungen für Oberbeamte und eine Wohnung für den Hausvater. 19. Thorgebäude.

Maschinelle Anlagen ohne Handbetrieb sind nicht vorhanden. 20. Maschinelle Anlagen.

Die Heizung sämmtlicher Räume der Gefängnisse erfolgt hauptsächlich durch Torf in Kachelöfen. Die Kosten für Heizung betrugen im Durchschnitt der letzten 3 Jahre auf den Kopf 9,30 Mk. Die Heizung der Dienstwohnungen geschieht durch Kachelöfen. 21. Heizung.

Die Auswurfstoffe werden in Zinkblechkübeln gesammelt und täglich zweimal in einen Tonnenwagen abgetragen, der im Abortgebäude aufgestellt ist. Morgens und Abends wird der Tonnenwagen in die Kompostgruben des Ackerhofes entleert. 22. Beseitigung der Auswurfstoffe.

Schmutzwasser wird durch eine verdeckte hölzerne Rinne über den Umfassungsgraben geleitet und durch diesen den Wiesengräben, östlich vom Ackerhofe, zugeführt. Das Regenwasser fließt oberirdisch in den Umfassungsgraben der Anstalt. 23. Beseitigung des Schmutz- u. Regenwassers.

24. Versorgung mit Wasser. Trink- und Kochwasser wird hauptsächlich aus 3 Brunnen entnommen, von denen je einer bei Haus P und B, sowie vor dem Direktorhause liegt. Der letztere ist der ergiebigste Brunnen und führt sein Wasser in einen vor Haus B gelegenen Behälter T, von dem aus die Küche versorgt wird. Wasser nur für das Wasch- und Badehaus geben 2 andere Brunnen, welche zwischen Haus K und J und vor J liegen. Ein zwischen Haus M und K gelegener Brunnen liefert noch Spülwasser für die Küche. Bei Feuersgefahr werden 4, auf dem Hofe an verschiedenen Stellen gelegene Behälter, die mittelst Druck- und Saugepumpen aus dem Umfassungsgraben gespeist werden, benutzt.

25. Beleuchtung. Die Beleuchtung der Höfe sowohl wie der Gebäude erfolgt durch Petroleum. Die Kosten betrugen im Durchschnitt der letzten 3 Jahre auf den Kopf 4,90 Mk.

26. Beamtenwohnungen. Das südlich der Fahrstraße zur Stadt gelegene Direktorial-Gebäude (1 des Lageplanes Blatt 68) ist vollständig unterkellert und enthält im Erdgeschoß die Wohnungen für einen Inspektor und den Sekretär, im I. Stock die aus 7 Räumen nebst Küche, Speisenkammer und Mädchenstube bestehende Wohnung des Direktors. Im I. Stock des Thorgebäudes liegen Wohnungen für 2 Inspektoren von je fünf Wohnräumen und für den Hausvater von 4 Wohnräumen. Das an der Chaussee nach Plathe gelegene Wohnhaus (2 des Lageplanes Blatt 68) enthält die Wohnungen des Geistlichen und des Lehrers. Erstere besteht aus 5 Wohnräumen im Erdgeschoß und 2 Dachstuben, letztere aus 2 Wohnräumen im Erdgeschoß und einem im Dachgeschoß. Das auf der Südseite der zur Stadt führenden Straße gelegene Wohnhaus für Unterbeamte enthält in 2 Geschossen die Wohnungen für den Oberaufseher, den Werkmeister und 2 Aufseher von je 4 Wohnräumen. Die auf der Nordseite der Straße gelegenen 3 Wohnhäuser enthalten in 3 Geschossen 6 Wohnungen für Aufseher, jede von 3 Wohnräumen. Das auf dem Ackerhof gelegene Aufseher-Wohnhaus enthält 3 Wohnräume.

An Garten- und Ackerland sind den Beamten überwiesen:

1. dem Direktor	14,18 a
2. dem Geistlichen	8,61 „
3. den 3 Inspektoren je	5,67 „
4. dem Lehrer	4,84 „
5. dem Sekretär	2,84 „
6. dem Hausvater	8,84 „
7. dem Oberaufseher und den übrigen Unterbeamten je	7,42 „

27. Nebenanlagen. Bei den Beamtenwohnhäusern sind Nebengebäude vorhanden, welche Waschküchen, Gelasse für Brennmaterial und Aborte enthalten. Innerhalb des Gefängnißgebietes, an die Ummehrungsmauer angelehnt, sind 3 Schuppen errichtet, welche theils den Zwecken der Verwaltung, theils den Unternehmern zur Lagerung von Vorräthen dienen. Im Schuppen zunächst dem Thorgebäude sind 2 Feuerspritzen untergebracht. Eine ausgemauerte Müll- und Aschegrube befindet sich auf der Nordseite des Hauses M. Der Ackerhof ist an der Nordseite des Umfassungsgrabens in einem Viereck erbaut. Auf der Westseite dieses Vierecks liegt das Wohnhaus eines Aufsehers, schräg davor eine Waschküche. Auf der Südseite befindet sich ein Stall für Federvieh und eine Futterküche daran. Ferner liegt an derselben Seite ein Stall für 32 Kühe, an dessen einem Giebel sich der Kornspeicher befindet; am anderen sind Futterräume gelegen. Auf der Ostseite liegt eine Scheune für ungedroschenes Getreide; hinter derselben ein aus gesprengten Feldsteinen aufgeführter Kartoffelkeller. Auf der Nordseite befindet sich ein Stall für 7 Pferde und 14 Kühe mit Vorrathsräumen für Stroh, Wagen- und Spritzenremise. Auf den Böden der Ställe lagert Heu.

Strafanstalt zu Ratibor (Blatt 69 und 70)

für männliche Zuchthaus-Gefangene.

1	2	3		4		5			6		7		8		9		10	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen			Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume	cbm	Arbeitsräume Einzelgrößen qm	cbm	Schlafräume Einzelgrößen qm	cbm	Arbeits- und Schlafräume Einzelgrößen qm	cbm	qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm
Gebäude A.	E								12 30 45	32 107 114					87	253		
	I								51	123					51	123	92	231
	D																92 70 70	231 246 246
Hauptgebäude. Flügel C.	K								13 22	41 62					35	103	13 26 33 10 20 60 30 14 14	41 81 102 25 50 150 75 35 35
	E																34 21	114 68
	I										15 15 15 15	53 53 53 53			60	212		
	II										15 15 15 15 15	54 54 54 54 54			75	270		
	III										15 15 15 15 15	53 53 53 53 53			75	265		
Flügel Ea.	K								26 8	72 21	26 72 26 36	72 207 72 99			194	543		

1	2	3		4		5			6		7		8		9		10	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen			Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
									Arbeitsräume		Schlafräume		Arbeits- und Schlafräume				Einzelgrößen	
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume	cbm	Einzelgrößen qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm
Flügel Ea.	E	42	23,05															
	I	43	23,63															
	II	43	24,96															
Flügel Eb.	K								26 26	72 72	26 26 36 36	72 72 99 99			176	486		
	E	41	23,05															
	I	43	23,63															
	II	43	24,96															
Flügel Ec.	K								55 34	158 99	26 72 36	72 207 99			223	635	8 8 8 8 8	21 21 21 21 21
	E	42	23,05															
	I	43	23,63															
	II	43	24,96															
Gebäude Bd.	E			22 1	11,5 19,9				47	178					47	178	29 11	112 43
	I			22 1	12,0 20,5				50 50	185 185					100	370		
	II			22	13,0				52 52	193 193					104	386		
Gebäude Be.	E			22 1	11,5 19,9													
	I			22 1	12,0 20,5													
	II			22	13,0													
Gebäude II.	E																98	322
	D																173	569

1	2	3		4		5		6		7		8		9		10	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen		Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume cbm	Arbeitsräume Einzelgrößen qm	cbm	Schlafräume Einzelgrößen qm	cbm	Arbeits- und Schlafräume Einzelgrößen qm	cbm	qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm
Gebäude J.	K															180	360
	E															28 180	143 900
	D															241	721
Gebäude K.	E															49 23 131 20 18 60 90 63	181 83 525 60 45 196 297 211
	D															223 347	668 1213

Beamte:

	Anzahl	Stelle	Davon haben Dienstwohnung:
a) im Hauptamte:	1	Director	1
	3	Inspectoren	3
	1	Secretair	1
	1	Geistlicher	1
	1	Lehrer	—
	1	Hausvater	1
	1	Oberaufseher	1
	1	Werkmeister	1
	1	Maschinenmeister	—
	30	Aufseher	26
	1	Hilfsaufseher	—
b) im Nebenamte:	1	Arzt	—

Jährlicher Bauunterhaltungsfonds: 6000 Mk.

Zahl der Gefangenen, für die Arbeitsplätze in Einzelzellen oder Arbeitsräumen nicht erforderlich sind: 60.

Strafanstalt zu Ratibor (Blatt 69 und 70)

für männliche Zuchthausgefangene.

Vorbemerkung. Die Anstalt wird umgebaut: Koch- und Waschküche werden aus den Anbauten an der Centralhalle F, G in das Gebäude J verlegt, die Dampfkesselanlage wird beseitigt, die Kirche wird vergrößert. In den Anbauten an der Centralhalle werden Schulen und Bäder angelegt, in den Kopfbauten der Flügel C, Bd, Bc wird über einzelne Räume anders verfügt. Diese Aenderungen werden im Jahre 1901 vollendet. Der Ausbau der Kellergeschosse in den Flügeln E, a, b, c zu Einzelzellen und die Erneuerung der Heizungen ist in Aussicht genommen. Die baulichen Aenderungen haben den Zweck, den Strafvollzug in Einzelhaft planmäßiger durchzuführen als bisher.

1. Größe der Anstalt. Die Anstalt kann aufnehmen:

383 Gefangene in Einzelhaft,
136 „ „ Schlafzellen,
181 „ „ gemeinschaftlichen Arbeits- und Schlafräumen

Zus. 700 Gefangene.

Die gemeinschaftlichen Schlafräume, die nicht in dem Plane der ursprünglichen Anlage waren, sind erst später bei Ueberfüllung der Anstalt eingerichtet und werden auch jetzt nur in solchem Falle benutzt.

2. Entstehung der Anstalt. Der Bau der Anstalt ist im Jahre 1845 begonnen worden. Die erste Belegung erfolgte am 28. August 1851; sie sollte pennsylvanisches und auburnsches System mit einander verbinden. Im Jahre 1866 wurde das Arbeitsgebäude K auf dem Hofe VII erbaut. Im Jahre 1876 wurde das Gebäude J zur Lagerung der Oeconomie-Bedürfnisse auf dem Hofe II erbaut.

3. Baukosten. Die Baukosten haben betragen:

1. für die erste Anlage	1 800 000 Mk.
2. für den Bau des Arbeitshauses K auf Hof VII	2913 „
3. für den Bau des Oeconomiegebäudes J	15 000 „
4. für die Erweiterung der Kirche	7000 „
5. für die Einrichtung der Koch- und Waschküche	9000 „
Zusammen	1 833 913 Mk.

4. Lage der Anstalt. Südwestlich von der Stadt, etwa 1,2 km vom Mittelpunkte derselben entfernt, liegen die Anstaltsgebäude, von allen Seiten durch die der Anstalt gehörigen Grundstücke umgeben. Die Entfernung vom Bahnhofe beträgt 1,1 km. Die Anstaltshöfe liegen in gleicher Höhe mit dem umliegenden Gelände.

5. Größe des Geländes.

Gesammtgröße	12,7900 ha
Davon entfallen auf:	
a) Hofräume, Wege und Baustellen	3,5570 ha
b) Gärten	0,9536 „
c) Aecker	7,0974 „
d) Wiesen	1,1820 „

Die Hafträume liegen in den Flügeln B, C, E. In den 3 panoptischen Flügeln Ea, Eb und Ec befinden sich in den Kellergeschossen gemeinsame Schlaf- und Arbeitsräume, sowie Strafzellen und in den darüberliegenden Geschossen Einzelzellen. In den nicht unterkellerten auburnschen Flügeln Bd und Be, liegen die Schlafzellen an panoptischen Korridoren, in den Kopfbauten gemeinsame Arbeitsräume. Sämmtliche Mauern bestehen aus Ziegelmauerwerk. Das Aeußere ist im Rohbau gehalten. Die Dächer des Hauptgebäudes sind mit Schiefer gedeckt, die Centralhalle mit Zinkblech. Die Treppen bestehen aus schlesischem Marmor. 6. Hafträume.

a) Die Einzelzellen haben Holzdielung, die Thüren schlagen nach innen auf, zur Lagerung dienen noch Hängematten, die durch eiserne Tischbettstellen ersetzt werden; im Uebrigen ist die Größe und Einrichtung vorschriftsmäßig.

b) Die Schlafzellen in den Gebäuden Bd und Be sind eingerichtet wie die Einzelzellen, haben jedoch sämmtlich Bettstellen. Die Fußböden im Erdgeschoß sind cementirt, in den Geschossen gedielt. Die Erwärmung erfolgt nur durch Oeffnen der Thüren von den durch eiserne Oefen geheizten Fluren aus.

c) Schlafkojen sind nicht vorhanden.

d) Aufnahmezellen. Als Aufnahmezellen werden Schlafzellen im Erdgeschoß von Be benutzt.

e) Als Strafzellen werden die Einzelzellen e im Kellergeschoß des Flügels Ea benutzt. Die Fußböden sind gedielt. Die Fenster mit durchsichtiger Verglasung können durch eine hölzerne Klappe von Innen aus verdunkelt werden. Die hölzerne Pritsche ist angeschraubt. Durch Lattenverschlag wird ein kleiner Raum abgeschieden, welcher einen eisernen ummauerten Ofen enthält.

f) Gemeinsame Arbeitsräume sind vertheilt in den Gebäuden Bd, im Kellergeschoß des Verwaltungsflügels C, im Erdgeschoß und ersten Stock des Thorgebäudes A, und im Kellergeschoß der Flügel Ea, Eb und Ec. Nach Beendigung des Umbaues werden nur noch die unter einander durch große Oeffnungen in den Korridorwänden verbundenen Arbeitssäle in den Kopfbauten der auburnschen Flügel als gemeinsame Arbeitsräume benutzt.

g) Gemeinsame Schlafräume sind vertheilt in allen vier Flügeln des Hauptgebäudes.

h) Dienstzimmer liegen für den Oberaufseher und Werkmeister im Erdgeschoß des Verwaltungsflügels. Besondere Aufseherräume sind nicht vorhanden.

i) Spülzellen befinden sich je eine in jedem Geschoß am Ende der Flügel. In denselben sind große Gefäße mit Wasserverschluß aufgestellt, in welche die Abortgefäße aus den Zellen entleert werden. Ein Becken, welches an den unterirdischen Kanal Anschluß hat, dient zur Reinigung der Abortgefäße und Aufnahme des Spül- und Schmutzwassers.

k) Baderäume sind im Kellergeschoß des Flügels Eb eingerichtet. Der Baderaum enthält 7 Zellen mit Zinkwannen; davon eine Zelle zur Benutzung für die Beamten. In einer Zelle befindet sich auch eine Brausevorrichtung. Die Baderäume werden in den Anbau G an der Centralhalle verlegt.

l) Die Desinfektion erfolgt durch strömenden Wasserdampf in vorgeschriebenem Apparate.

m) Vorrathsräume sind vertheilt in den Flügeln C, Ec, Bd, den Gebäuden H, A, J und K, dieselben dienen der Oekonomie und dem Arbeitsbetriebe. Einige Räume sind den Unternehmern zugewiesen.

7. Centralhalle. Die Centralhalle ist überwölbt und hat ein Oberlicht- sowie große seitliche Fenster. Die Galerien der Zellenflügel, mit Belag aus schlesischem Marmor, setzen sich an den Wänden der Centralhalle fort.

8. Verwaltungsräume. Die Verwaltungsräume liegen im Erdgeschoß des Verwaltungsflügels C und umfassen Zimmer für den Direktor, die Inspektoren, den Sekretär, ein Sprechzimmer und ein Gerichtszimmer,

9. Kirche und Schule. Die Kirche nimmt den größten Theil des ersten und zweiten Stockwerks des Verwaltungsflügels ein, sie ist 18,28 m lang und 15,50 m breit und bot bisher auf gewöhnlichen Bänken Platz für 645 Gefangene. Der Eingang in dieselbe erfolgt von der Centralhalle aus. Durch den in Ausführung begriffenen Umbau wird die Kirche nach Norden zu um die Breite der Sakristei verlängert. An Stelle der gewöhnlichen Bänke werden Einzelsitze für 500 Gefangene eingebaut. Die Sakristei wird in einen der Hafträume des Kopfbaues verlegt.

Die Schule, im Erdgeschoß des Gebäudes Be, ist 5,54 m breit, 8,41 m lang und hat 40 Plätze auf gewöhnlichen Bänken. Bei der in Aussicht genommenen Verlegung in die Anbauten der Centralhalle wird die Beschaffung von Einzelsitzen nach der Zeichnung auf Blatt 103 erfolgen. Die Bibliothek und das Dienstzimmer für den Geistlichen liegen ebenfalls im Erdgeschoß des Gebäudes Be, später werden sie in das Erdgeschoß des Flügels C verlegt.

10. Lazareth. Das Lazareth liegt im ersten und zweiten Stockwerk des Gebäudes Be und enthält 4 Krankensäle mit je 6 Betten. Später wird es in den Kopfbau des Verwaltungsflügels C verlegt und für 12 Kranke mit Zimmer für Arzt, Spülzelle, Bad- und Theeküche eingerichtet.

11. Wirthschaftsgebäude. Die Kochküche und Waschküche lagen bisher an der Centralhalle und hatten Dampfkochapparate. Bei ihrer Verlegung in das Gebäude J in Hof II sind sie mit doppelwandigen Wasserbadkesseln mit Einzelfeuerung versehen worden. Der Brodschneideraum liegt im Kellergeschoß des Verwaltungsflügels C. Die Bäckerei mit einem direkt geheizten Backofen befindet sich im Kellergeschoß des Flügels Ec. Die Gebäude H, J und K enthalten Lagerräume für die Oekonomie und den Arbeitsbetrieb. In einem Raume des Dachgeschosses des Gebäudes K befinden sich die Bekleidungsbestände der Hausvaterei.

12-16. Weibergefängniß. Nicht vorhanden.

17. Umwehrungsmauer. Die Umwehrungsmauer hat eine Länge von 707 m, ist 5,65 m hoch und 0,6 m stark, von Ziegelsteinen erbaut und mit Schiefer gedeckt. Im Innern der Höfe ist dieselbe weiß mit Kalk getüncht, während das Aeußere im Rohbau verblieben ist. An der Außenseite ist die Mauer durch Pfeiler verstärkt, welche bis zu $^{3}/_{4}$ der Höhe derselben reichen.

18. Höfe. Zwischen dem Thorgebäude und dem Verwaltungsflügel befindet sich der vollständig gepflasterte Vorhof I, dem sich ohne Trennungsmauern die Höfe II und VI anschließen. Die Trennung von den übrigen zum Spazierengehen der Gefangenen benutzten Höfen erfolgt durch 4,65 m hohe und 0,70 m starke Mauern. Auf Hof III und VI sind Rasenflächen angelegt und Akazienbäume gepflanzt, während die übrigen Höfe zu Gemüsebau benutzt werden.

19. Thorgebäude. Das Thorgebäude A bildet den einzigen Zugang zur Anstalt. In der Mitte

desselben befindet sich die Durchfahrt, links davon das Wachtlokal, rechts die Dienstwohnung des Pfortenaufsehers. Im Uebrigen enthält das Gebäude Lagerräume.

20. Maschinelle Anlagen.

Zwei im Anbau F der Centralhalle aufgestellte Dampfkessel, von denen jeder abwechselnd einen Monat in Betrieb gesetzt wird, liefern den Dampf für eine Dampfmaschine von 8 Pferdestärken zum Betriebe einer Wasserpumpe für die Waschküche und der Wäsche-Spül- und -Schleudermaschine sowie für das Kochen der Speisen. Außerdem liefern die Kessel den Dampf für eine Pumpe von 4 Pferdestärken, welche Wasser in die auf den Böden aufgestellten 18 Behälter treibt. Nach Verlegung der Koch- und Waschküche in das Gebäude J wird der Dampfmaschinenbetrieb durch Handbetrieb ersetzt.

21. Heizung.

Die 3 Flügel Ea, Eb, Ec werden durch Warmwasserheizung erwärmt. Die 6 Heizkessel liegen in den Fluren der Kellergeschosse. Die Heizkörper bestehen aus kupfernen Rohren, welche in Fußbodenkanälen von Zelle zu Zelle durchgehen. Der Verwaltungsflügel C und die beiden Auburnschen Flügel Bd und Be haben Ofenheizung, Erstere sowie die Säle in Bd und Be haben Kachelöfen, während die Flure und Zellen der letzteren durch eiserne Oefen erwärmt werden, welche in den Fluren aufgestellt sind. Die Kirche ist nicht heizbar. Die Kosten haben im Durchschnitt der letzten 3 Jahre auf den Kopf 9,31 Mk. betragen.

22. Beseitigung der Auswurfstoffe.

Die Auswurfstoffe der Gefangenen werden in den Spülzellen in großen Gefäßen mit Wasserverschluß gesammelt und zweimal täglich in fahrbare eiserne Tonnen geschüttet. Die gefüllten Tonnenwagen werden, soweit der Inhalt nicht zur Compostbereitung auf den Ländereien der Anstalt benutzt wird, von Unternehmern abgefahren.

23. Beseitigung des Schmutz- u. Regenwassers.

Das Schmutzwasser wird in den Spülzellen in Becken gegossen, welche durch Rohrleitungen Anschluß an einen unterirdischen gemauerten und begehbaren Kanal haben, der in weiterem Verlaufe durch einen offenen Graben in die Oder mündet. Das Regenwasser wird von demselben Kanal aufgenommen.

24. Versorgung mit Wasser.

Die Versorgung mit Wasser erfolgt zum größten Theile aus Brunnen durch die im Maschinenraume aufgestellten Pumpen, welche das Wasser nach den auf den Böden befindlichen Behältern befördern, von denen aus es durch Rohrleitungen nach den Spülzellen, der Badeanstalt und der Kochküche gelangt. Außerdem ist die Anstalt an die städtische Wasserleitung angeschlossen, welche sämmtliche Dienstwohnungen der Beamten sowie die Waschküche mit Wasser versorgt. Für den Betrieb der letzteren ist das Brunnenwasser nicht geeignet. Für Feuerlöschzwecke dient sowohl die eigene als die städtische Wasserleitung.

25. Beleuchtung.

Die Beleuchtung der Gebäude im Innern und auf den Höfen erfolgt durch Petroleumlampen. Die Kosten betrugen im Durchschnitt der letzten 3 Jahre auf den Kopf 8,75 Mark.

26. Beamtenwohnungen.

Die Wohnhäuser der Beamten sind in Rohbau aus Ziegeln errichtet und mit Schiefer gedeckt. Sie liegen, abgesehen von der Dienstwohnung für den Pfortenaufseher, welche sich im Thorgebäude befindet, außerhalb der Umwehrungsmauer aber unmittelbar an derselben. Die an das Thorgebäude sich anschließenden beiden Gebäude enthalten über den Kellergeschossen Wohnungen für den Direktor, die Inspektoren, den Sekretär und den Anstalts-Geistlichen. Die Wohnungen des Direktors und des Geistlichen haben je 5 Wohnräume, Küche und Nebenräume, die der Inspektoren und des Sekretärs 4 Wohnräume, Küche und Nebenräume. In den 6 mit O bezeichneten thurmähnlichen, 3 Stockwerk hohen Gebäuden befinden sich je 3, in den 2 mit O_1 bezeichneten je 5, zusammen 28 Wohnungen für Unterbeamte von verschiedener Größe; durch Anbauten werden die Wohnungen

derart erweitert, daß sie sämmtlich mindestens 3 Wohnräume, Küche und Nebenraum haben. An Garten- und Ackerland sind den Beamten überwiesen:

1. dem Direktor . . . . 4,5796 a
2. dem Oberaufseher, Hausvater und Werkmeister je . . . . 4,5392 „
3. den Oberbeamten, dem Geistlichen und allen Unterbeamten je . . . . 2,2696 „

27. Nebenanlagen. Bei den Beamten-Wohnhäusern sind die erforderlichen Nebengebäude, Waschküchen, Gelasse für Brennmaterial und Aborte errichtet. Außerhalb der Umwehrungsmauer liegen die Geräthe- und Wagenschuppen L und M, die beseitigt werden. Von dem Direktor und den Oberbeamten werden die auf Blatt 69 mit Q und R bezeichneten parkartigen Anlagen von zusammen 1 ha, 18 a, 20 qm Flächeninhalt als Garten benutzt.

Strafanstalt zu Rawitsch (Blatt 71 und 72).

1	2	3		4		5		6		7		8		9		10	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen		Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
		Zahl	Einzelgrößen in	Zahl	Einzelgrößen in	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume	Arbeitsräume Einzelgrößen		Schlafräume Einzelgrößen		Arbeits- und Schlafräume Einzelgrößen				Einzelgrößen	
			cbm		cbm		cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm
Gebäude A.	I															14 27 32 96	37 76 91 212
	II															14 27 32	37 74 89
Gebäude J.	K															13 19 11	21 31 18
	E							28	92					28	92	27 17	83 56
	I							226 78 15 32 47 44	735 249 49 110 146 142					442	1431	8 69	26 180
	II															196 148 172 69	489 377 434 200
	D															237 148 40 123 32	625 356 85 297 86
Gebäude L.	E							30 70 90 67	106 462 566 459					257	1593	96 14	301 84
	I							74	259					74	259	108	373
	D															178 158 91 76	428 401 129 108

1	2	3		4		5		6		7		8		9		10	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen		Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume cbm	Arbeitsräume Einzelgrößen		Schlafräume Einzelgrößen		Arbeits- und Schlafräume Einzelgrößen				Einzelgrößen	
								qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm
Gebäude O.	K															19 11 20 26 12 21 12	37 21 38 52 24 47 25
	E							283 286	924 930					569	1854		
	I							294 294	963 963					588	1926		
	II							297 297	1063 1064					594	2127		
	D															272 286	740 784
Gebäude P.	E							67 68 44	293 296 192					179	781	10	28
Gebäude Q.	K	26	19,78 bis 25,53														
	E	29	15,64 bis 20,72														
	I	28	20,83 bis 23,41														
	D															470	1882
Gebäude R.	K							80 203 32	200 538 83					315	821	38 38 39 107 77	99 92 95 275 195
	E							83 199 40 41	264 606 81 82					363	1033		

1	2	3		4		5		6		7		8		9		10	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen		Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume cbm	Arbeitsräume Einzelgrößen		Schlafräume Einzelgrößen		Arbeits- und Schlafräume Einzelgrößen				Einzelgrößen	
								qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm
Gebäude R.	I							87	267	199 43 42 42 42	604 132 131 131 131			455	1396		
	II									90 206 128 128 206	254 574 857 357 568			758	2110		
	D									256 251 256	640 639 615			763	1894		
Gebäude T.	E	42	26,83 bis 35,97														
	I	42	27,59 bis 37,62														
	II	42	27,59 bis 37,62														
	III	42	27,59 bis 37,62														

Beamte:

		Davon haben Dienstwohnung:
a) im Hauptamte:	1 Direktor	1
	3 Inspektoren	—
	1 Sekretär	—
	2 Geistliche	—
	1 Lehrer	—
	1 Hausvater	1
	1 Oberaufseher	1
	1 Werkmeister	—
	39 Aufseher	14
b) im Nebenamte:	1 Arzt	—
	1 Rabbiner	—

Jährlicher Bauunterhaltungsfonds: 8000 M.

Zahl der Gefangenen, für die Arbeitsplätze in Einzelzellen oder Arbeitsräumen nicht erforderlich sind: 60.

Strafanstalt zu Rawitsch (Blatt 71 und 72).

Zustand unter Berücksichtigung der für 1900—1901 angeordneten Umbauten.

Vorbemerkung. In der Anstalt finden bauliche Veränderungen statt, die im Jahre 1901 vollendet werden sollen. Der nachfolgenden Beschreibung wird der beabsichtigte Zustand zu Grunde gelegt. Die wesentlichen Aenderungen sind folgende:

1. Die Dampfkessel-Anlage ist beseitigt.
2. Das Orangeriegebäude (Lageplan Blatt 71 Nr. 7) ist abgebrochen.
3. In der Verwendung der Räume im Innern sind einige Aenderungen eingetreten.
4. Die Scheune Nr. 4 wird zu einem Wohngebäude für 4 Aufseher umgebaut. Ein Wohnhaus für 2 Oberbeamte wird neu errichtet.

1. Größe der Anstalt. Die Anstalt kann aufnehmen:

223 Gefangene in Einzelhaft und
600 Gefangene in Gemeinschaftshaft

zusammen 823 männliche Gefangene. Durch Ausnutzung der Dachgeschosse zu Schlafräumen können im Falle der Ueberfüllung bis zu 1000 Gefangene untergebracht werden.

Sie besteht aus 2 Theilen, dem von der Umwehrungsmauer eingeschlossenem Gefängnißgebiet sowie dem nördlich davon gelegenen Anstaltsgarten, in welchem sich ein Theil der Dienstwohnungen der Unterbeamten befindet.

2. Entstehung der Anstalt. In der im Jahre 1638 gegründeten Stadt Rawitsch wurde unter anderen hervorragenden Gebäuden das Reformatenkloster mit der Klosterkirche erbaut. Im Jahre 1707 brannte das Kloster nieder und wurde in der Form, die jetzt noch erkennbar ist, aufgebaut. Die Gebäude bestanden aus der Klosterkirche und aus dem sich an dieselbe anlehnenden Klosterviereck, einem zweistöckigen Hochbau mit Innenhof. (K und J Blatt 72). Nach der Säcularisation infolge Königlichen Edikts vom 30. Oktober 1810 wurde die Einziehung des Reformatenklosters genehmigt und die Einrichtung einer Strafanstalt in demselben befohlen. Es erfolgten in Folge dessen eine Reihe von Neu- und Umbauten.

1818 Bau eines Nebengebäudes (jetzige Wirthschaftsgebäude L Blatt 72) zur Aufnahme von Beamtenwohnungen, des Militär-Wachtlokals, einer Kranken- und Waschstube, sowie zu Schlafsälen für weibliche Gefangene. Das ehemalige Klosterviereck (J) wurde zu einem Männerhause umgebaut. Die Bauabnahme der beiden Gebäude erfolgte 1820 . . . . 69 824,78 Mk.

Zu übertragen 69 824,78 Mk.

	Uebertrag	69 824,78	Mk.
1827	Erbauung des sogenannten Ostgebäudes (O Blatt 72) Ueber die Kosten ist nichts zu ermitteln gewesen, doch schätzen Bau-Sachverständige die Kosten auf .	60 000,00	„
1831	Bau eines Abzugskanals	238,65	„
1833	Bau eines Wachthauses für die Militärwache am . Haupteingang an der Mauergasse — jetzige Beamtenwohnung — (K Blatt 72), die Baukosten konnten nicht ermittelt werden.		
1837	Ankauf des nördlich der Wilhelmstraße gelegenen Anstaltsterrains	6180,00	„
1837—41	wurde das Eingangs- und Direktorialgebäude (A und B Blatt 72) erbaut	41 539,86	„
1841	Ankauf des Michalke'schen Grundstückes, behufs Ausführung von Erweiterungsbauten	12 000,00	„
1843	Errichtung eines Kellers mit 2 Gelassen für die, auf dem im Jahre 1837 angekauften Terrain, in einem Gebäude wohnenden Beamten	1480,40	„
1847	wurden auf dem Boden des Männerhauses (J Blatt 72) neue Schlafsäle erbaut	9064,94	„
1856	Bau des Südflügels (R Blatt 72)	127 252,49	„
	des Zellengebäudes (Q Blatt 72	57 993,38	„
1859	Bau des Aufseherhauses an der Wilhelmstraße . .	40 488,98	„
	Aufführung der durch Zukauf des Michalke'schen Grundstückes nothwendig gewordene Umfassungsmauer	12 874,97	„
	Errichtung eines Staketenzaunes	1716,18	„
1861—62	Neubau eines Abortsgebäudes	3306,78	„
1862	Bau eines Stalles	5526,01	„
1864—65	Bau des Oekonomiegebäudes (E Blatt 72) sowie des Spritzenhauses (D Blatt 72) und Erhöhung der Umwehrungsmauer des Holzhofes	5440,57	„
1866	Bau eines Schweinestalls (E Blatt 72)	2236,10	„
	Umbau des im Jahre 1818 errichteten Nebengebäudes zu dem Mühlen- oder Oekonomiegebäude. In demselben wurde eine Dampfkoch- und eine Dampfwaschküche, sowie eine Dampfmühle eingerichtet, ferner ein Kesselhaus zu 2 liegenden Dampfkesseln nebst Schornstein angebaut und ein Dampfleitungskanal nach der Kochküche gelegt. Die Kosten betrugen: 1. für den Umbau der Küchen . . 20 751,96 Mk. 2. für den Bau des Maschinenhauses 6030,11 „ 3. für den Bau des Dampfleitungskanals . . . . 657,32 „ 4. für den Bau des Dampfschornsteins 1532,32 „ 5. für den Bau des Wasserreservoirs 1205,31 „ 6. für Dampfkessel, Dampfmaschine und Mühleneinrichtung . . . 36 780,28 „ =	66 957,30	„
1866	wurde an der Südwestecke und Westseite der Anstalt aus Rücksicht auf fernere Erweiterung und Abrundung der Anstalt vom Magistrat ein Stück Land erworben	15 000,00	„
	Zu übertragen	539 121,39	Mk.

	Uebertrag		539 121,39	Mk.
1868	Bau eines offenen Schuppens auf dem Holzhofe		615,00	„
1869	Umbau des bei dem Kauf im Jahre 1837 auf dem Terrain befindlichen Orangeriegebäudes zu einem Arbeitshause		1650,00	„
	Dieses Gebäude ist wegen Baufälligkeit im Jahre 1898 niedergerissen.			
1871	Bau des Schulgebäudes (P Blatt 72)		9493,50	„
1872	Erweiterung des Thorgebäudes (A Blatt 72) und Neubau einer Centesimalwaage (C desselben Blattes)		5255,87	„
1876	Ausbau und Abputzen der nördlichen Giebelwand des Ostflügels		5114,55	„
1877	Errichtung von 6 Arrestzellen im Keller des alten Zellenhauses		963,66	„
1878	Niederreißung des sehr baufälligen Portals und Aufführung eines neuen		1239,37	„
1879	Erbauung einer massiven Scheune an der Südseite der Anstalt		4745,00	„
	Vergrößerung der Dienstwohnungen von einigen Unterbeamten im Beamtenwohnhause		3271,56	„
1880	Errichtung eines Reserve-Kesselhauses (M Blatt 72) an der Nordseite des Kesselhauses, sowie Aufstellung eines liegenden Röhrenkessels	5959,34 Mk.		
	Aufstellung einer Reserve-Dampfpumpe	690,61 „		
	und einer Kaltwasserpumpe	1030,27 „		
	Außerdem wurde eine Wasserleitung vom Kaltwasserreservoir nach dem Ostflügel, mit einem Feuerhydranten auf dem Hofe und nach dem Direktorialgebäude gelegt	1764,32 „ =	9444,54	„
	Anlage von Blitzableitern auf sämmtlichen Gebäuden		1737,25	„
1881	Aufstellung einer neuen Orgel in der Kirche		6278,32	„
	und einer neuen Thurmuhr		710,00	„
1882	Erbauung des Badehauses (S Blatt 72)		3818,49	„
1883	Ueberwölbung der Treppenflure im Ostgebäude		1208,60	„
	Erneuerung des Zinkdaches auf dem Westflügel		1649,82	„
1884	Umbau des baufälligen Orangeriegebäudes		4762,02	„
1885	Errichtung des Magazins der Arbeits-Inspektion (G Blatt 72)		661,83	„
1886	Erneuerung eines Unterkessels		2138,94	„
	Umbau des Schulgebäudes		8984,60	„
	Erbohrung eines Brunnens zwischen S und T des Lageplans Blatt 72		706,99	„
1887	Erneuerung der Deckengewölbe im Schweinestall		2975,93	„
1888	Erbauung von Nothtreppen und feuersicheren Thüren im Ost- und Westflügel		5852,86	„
	Es mußte die im Innern der Anstalt im Jahre 1879 erbaute Scheune in Folge Erbauung eines neuen			
	Zu übertragen		622 400,09	Mk.

	Uebertrag	622 400,09 Mk.
	Zellenhauses auf diesem Terrain, nach dem nördlichen Theil des Anstaltsterrains verlegt werden . . .	2922,79 „
1888—1890	Bau des neuen Zellenhauses (T Blatt 72) . . .	120 013,17 „
1897	Anschluß an die städtische Wasserleitung	3457,91 „
1899	Umbau der Lazarethräume	2441,30 „
1900	Umbau der Koch- und Waschküche	750,00 „
	Umbau des Kesselhauses zum Wäsche-Lager und Vorrathsraum und zum Arbeitsraum für Gemüseputzer	1700,00 „
	Einrichtung der Koch- und Waschküche	5200,00 „
	Einrichtung einer Badeanlage (Brausebad) im Kellergeschoß des alten Zellenhauses	2000,00 „
	Zusammen	760 885,26 Mk.

Nach den Angaben unter 2 haben die bisherigen Baukosten betragen . . . . 760 885,26 Mk. — 3. Baukosten.

Ferner ist für 1901 vorgesehen:

1. Die Erbauung eines Wohnhauses für 2 Oberbeamte in dem nördlich gelegenen Theil des Anstaltsterrains und zwar an der Südostecke . . . . 21 400,00 „
2. Ausbau der Scheune (4 Blatt 71) zu Dienstwohnungen für 4 Unterbeamte . . . . 13 830,00 „

Zusammen 796 115,26 Mk.

4. Lage der Anstalt.

Die Strafanstalt liegt von dem Mittelpunkt der Stadt 0,5 km entfernt am Ostausgange der Stadt, begrenzt im Norden und Osten von der städtischen Promenade, im Süden von der Schulgasse, im Westen von der Mauergasse. Die Anstalt ist auf 3 Seiten von freiem Feld und Gärten umgeben und auf der 4. Seite etwa zur Hälfte von Stadtwohnhäusern. Das Anstaltsterrain wird durch die von Westen nach Osten führende Wilhelmstraße in 2 ungleiche Theile getheilt, der südliche, größere Theil umfaßt die Haft- und Verwaltungsgebäude, der nördliche, kleinere Theil enthält Gärten und Wohnungen für Beamte. Die Entfernung der Anstalt bis zum Staatsbahnhof im Westen beträgt 2 km; zu dem Bahnhof im Osten, Privatbahn der Linie Liegnitz—Kobylin, 0,5 km. Die Anstalt liegt 96,52 m über dem Meeresspiegel. Der Baugrund ist trocken.

5. Größe des Geländes.

		ha	a	qm
a)	Innerhalb der Umwehrungsmauer südlich der Wilhelmstraße	3 „	29 „	07 „
b)	außerhalb der Umwehrungsmauer:			
	1. nördlich der Wilhelmstraße . . .	2 ha	73 a	90 qm
	2. Michalke Grundstück	— „	6 „	94 „
	3. Ackerland an der Sarne'r Chaussee	2 „	98 „	80 „
	4. Kirchhof ebendaselbst	— „	60 „	50 „
	Zusammen	9 ha	69 a	21 qm

6. Hafträume.

Die Hafträume liegen zerstreut in fast allen Gebäuden. Die Gebäude Q, R sind ganz, J und O theilweise unterkellert. Alle übrigen Gebäude haben keine Keller. Die Keller sind überwölbt, sämmtliche übrigen Geschosse haben Balkendecken. Die Fundamente der Umfassungsmauer bestehen aus geschlagenen Feldsteinen, das Mauerwerk im Uebrigen aus Ziegelsteinen. Die Treppen der Gebäude A, O, Q und R bestehen aus Granit, bei den Gebäuden T, P, L und J aus Holz; im Gebäude O und J liegen bis zum Dachgeschoß eiserne Nothtreppen. Von den

Gebäuden sind Haus A mit Zink, Haus J mit Pappe, P mit Schiefer, alle Uebrigen mit Ziegeln gedeckt.

a) Einzelzellen. In den Gebäuden Q und T sind 223 Einzelzellen. Die Zellen im Erdgeschosse T und Kellergeschosse Q haben Asphalt-, die übrigen Holzfußboden. Die Fenster sind 1,05 bis 1,25 qm groß. Sie bestehen in Q aus Sprosseneisen mit matten Fensterscheiben, von denen 4 zum Oeffnen; die Fenster in T sind vorschriftsmäßig. Die Thüren schlagen nach innen auf, die Zellen in T haben Abluftkanäle zum Dachgeschosse; im Uebrigen ist die Einrichtung vorschriftsmäßig. Die Bettstellen bestehen aus Eisen.

b) Schlafzellen sind nicht vorhanden.

c) Schlafkojen sind nicht vorhanden.

d) 5 Aufnahmezellen liegen im Kellergeschoß von Q.

e) 10 Strafzellen von vorschriftsmäßiger Größe und Einrichtung liegen ebenda.

f) Gemeinsame Arbeitsräume sind vertheilt in den Gebäuden J, L, O, P, R. Sie haben meistens gedielte Fußböden, die Kellerräume in R Asphaltbelag. Die Hausschmiede hat Steinpflaster. Die Räume haben gewöhnliche Zimmerfenster und Thüren. Die Fenster sind vergittert.

g) Gemeinsame Schlafräume, augenblicklich für 510 Betten, sind im Gebäude R eingerichtet. Außerdem befinden sich 2 Reserve-Schlafräume im Dachgeschoß dieses Gebäudes. Die Bauart ist dieselbe, wie in den Arbeitsräumen, die Fußböden sind sämmtlich gedielt. Die Schlafräume im Dachgeschosse des Gebäudes J werden nicht mehr benutzt.

h) Dienstzimmer. Besondere Aufseherräume sind nur in den Zellenhäusern, in jedem Geschoß einer vorhanden.

i) Spülzellen sind in den Zellenhäusern, am Ende jedes der Geschosse, vorhanden.

k) Der Baderaum im Hause Q (Kellergeschoß c Blatt 72) hat 8 Brausen und 2 Wannen in getrennten Abtheilen.

l) Die Desinfektion erfolgt durch strömenden Wasserdampf im vorgeschriebenen Apparate.

m) Vorrathsräume sind vertheilt in den Gebäuden A, E, J, L, O und R.

7. Centralhalle. Ist nicht vorhanden.

Die Dienstzimmer liegen für den Direktor im Erdgeschoß des Direktorialgebäudes B; für die Geistlichen, Inspektoren, Sekretär, Oberaufseher und Werkmeister, das Gerichts- und Besuchszimmer im Erdgeschoß des Westflügels J, für den Lehrer in der Schule P, für den Hausvater im I. Stock des alten Zellenhauses Q. In jedem Zellenhause ist ein Vernehmungszimmer eingerichtet, um das Führen der Gefangenen über die Höfe zu vermeiden.

9. Kirche und Schule. Die Kirche H ist im Fundament aus Feldsteinen, im Uebrigen aus Ziegeln erbaut, die Decke ist gewölbt, das Dach mit Ziegeln gedeckt. Das Gebäude ist 33,40 m lang, 19,70 m breit, bis zum Dachsims 15,15 m, bis zum Dachfirst 25,00 m hoch; ein hölzerner, mit Kupferplatten bekleideter 44,50 m hoher Dachreiter enthält die Glocke. Das Innere der Kirche besteht aus einem Mittelschiff mit 6 Altarnischen, dem Presbyterium, dem Hochaltar, sowie 2 Sakristeien; sie hat 400 Sitze auf gewöhnlichen Bänken. Die Schule im I. Stock des Gebäudes P hat 40 Plätze auf gewöhnlichen Bänken. In dem Dienstzimmer des Lehrers befindet sich auch die Bibliothek für die Gefangenen.

10. Lazareth. Das Lazareth, im Erdgeschoß I. und II. Stock des Gebäudes R, hat 7 vom Korridor aus zugängliche gemeinsame und 2 Einzelräume für zusammen 64 Kranke,

ein Zimmer für den Arzt, eins für die Hausapotheke, eins zum Mikroskopiren, eine Theeküche, zugleich Baderaum, 2 Zellen für Unruhige, einen Absonderungsraum für Kranke mit ansteckenden Krankheiten und eine Leichenkammer.

Die Speisenküche in dem nördlichen Theil des Gebäudes L hat 2 doppelwandige Wasserbadkessel von 800 und 600 l, einen einwandigen Kessel von 800 l Inhalt und einen Heerd zur Bereitung der Krankenkost, sämmtliche mit direkter Feuerung, daneben liegt die Bäckerei mit gewöhnlichem Ofen. Der Gemüseputzraum liegt im Gebäude M; der Brodschneideraum im Gebäude J. Die Waschküche, sowie Vorrathsraum und Wäscheaufzug liegen im südlichen Erdgeschoß des Gebäudes L. Ueber diesem Raum befinden sich Trockenraum und Rollstube, im Trockenraum sind 2 eiserne Oefen aufgestellt. 11. Wirthschaftsgebäude.

Ein Weibergefängniß ist nicht vorhanden. 12—16 Weibergefängniß.

Die Umwehrungsmauer hat ein 79 cm tiefes Stein-Fundament von 86 cm Stärke, darauf steht ein Steinsockel von 1,10 m Höhe und 55 cm Stärke, abschließend mit einer 16 cm hohen Rollschicht von Ziegeln, hierauf Ziegelmauerwerk von 3,61 m Höhe und 47 cm Stärke mit einer unter 30° nach außen abfallenden doppelten Rollschicht. Die Höhe der Mauer über dem Fundamente beträgt auf der Innenseite 4,87 cm, in Zwischenräumen von je 3,77 m wird diese Mauer durch von außen vorgelegte 31 cm starke und 79 cm breite Pfeiler verstärkt. 17. Umwehrungsmauer.

Der große Hof dient den Gefangenen der Gemeinschaftshaft, der Hof westlich vom Zellenhause T den Gefangenen der Einzelhaft zur Bewegung im Freien. 18. Höfe.

Das Thorgebäude, in Ziegelputzbau ausgeführt, enthält im Erdgeschoß die Dienstwohnung des Pförtners und die Militär-Wachtstube, im I. und II. Stock Actenkammer und Lagerräume für die Verwaltung. 19. Thorgebäude.

Maschinelle Anlagen ohne Handbetrieb sind nicht vorhanden. 20. Maschinelle Anlagen.

Das neue Zellenhaus T hat Warmwasserheizung für die Zellen, Luftheizung für die Korridore; in den übrigen Gebäuden wird durch Kachelöfen oder eiserne Oefen geheizt. Die Kosten der Heizung haben im Durchschnitt der letzten 3 Jahre auf den Kopf 11,04 Mark betragen. 21. Heizung.

Die Auswurfstoffe werden in Zinkblechkübeln mit Wasserverschluß gesammelt und in Tonnenwagen entleert, die täglich abgefahren und, so weit sie nicht die Anstalt zur Compostbereitung benutzt, an Landwirthe abgegeben werden. 22. Beseitigung der Auswurfstoffe.

Die Abwässer und Regenwasser werden zum Theil durch einen am östlichen Theil des Südflügels und einem an der Nordostecke des Ostgebäudes vorhandenen überwölbten Kanal in den städtischen Promenadengraben, zum Theil durch offene Rinnsteine entweder in städtische Rinnsteine, oder in den westlich der Umfassungsmauer liegenden Abzugsgraben geführt. 23. Beseitigung des Schmutz- u. Regenwassers.

Das Trink-, Koch- und Reinigungswasser für Koch- und Eßgeschirre wird aus der städtischen Wasserleitung entnommen. Die übrige Wasserversorgung geschieht theils durch eine von dem Anstaltsacker kommende Wasserleitung, theils aus Brunnen auf den Anstaltshöfen. Das sowohl nördlich als südlich der Wilhelmstraße gelegene Anstaltsterrain ist drainirt, das Drainwasser wird nach dem auf der Mitte des großen Hofes befindlichen Sammelbrunnen geleitet. In jedem Gebäude sind Wasserhähne, sowohl für das Wasser der städtischen, als für dasjenige der Anstaltsleitung vorhanden. Bei Feuersgefahr werden die 5 auf den Höfen vorhandenen Hydranten benutzt, von denen 4 an die städtische Wasserleitung und einer an die Anstaltsleitung angeschlossen ist. Ferner ist im Ostflügel in jedem Stockwerk ein Feuerhahn mit Schlauchzubehör angebracht, desgleichen im alten 24. Versorgung mit Wasser.

und neuen Zellenhause. Die Dienstwohnungen der Beamten sind an die städtische Wasserleitung angeschlossen.

25. Beleuchtung. Die Beleuchtung der Anstalt erfolgt durch Petroleumlampen. Die Kosten haben im Durchschnitt der letzten 3 Jahre auf den Kopf 7,04 Mk. betragen.

26. Beamtenwohnungen. Das auf dem südlichen Theil der Wilhelmstraße gelegene Direktorialgebäude (B Blatt 72) ist vollständig unterkellert und enthält im Erdgeschoß die Küche, die Speisenkammer und einen Wohnraum; im I. Stock 7 Wohnräume; im Dachgeschoß eine Mädchenstube und mehrere Kammern. Der zugehörige Garten ist 14,32 a groß. Die im Erdgeschoß des Thorgebäudes (A Blatt 72) befindliche Wohnung des Pförtners besteht aus 3 Wohnräumen und Küche. Das Wohnhaus für 14 Unterbeamte (1 Blatt 71) ist unterkellert, enthält in 2 Geschossen die Wohnungen für den Hausvater, Oberaufseher und 12 Aufseher. Die Wohnungen der beiden Ersteren bestehen aus 3 Wohnräumen und Küche, die der übrigen Beamten aus 2 Wohnräumen und Küche. Der Dachboden wird gemeinschaftlich genutzt, in dem Stallgebäude liegen für jeden Wohnungsinhaber getrennte Aborte und Vorrathsräume. Das nicht unterkellerte Gebäude K enthält eine Aufseherwohnung mit 3 Wohnräumen, Küche und Stall, auf dem Hofe den Abort. Eine Waschküche hat nur die Direktorwohnung. An Gartenland sind den Beamten unentgeltlich überwiesen:

dem Hausvater, dem Oberaufseher und 2 Aufsehern je 2,20 a
12 Aufsehern je . . . . 1,10 „

27. Nebenanlagen. Innerhalb der Umwehrungsmauer liegen 4 Schuppen (14 und 16 Blatt 71) zur Lagerung von Vorräthen für die Verwaltung und die Unternehmer. Im Gebäude 13 Blatt 71 ist die Feuerspritze mit den Feuerlöschgeräthen untergebracht. Eine ausgemauerte Müll- und Aschegrube befindet sich östlich vom Zellengebäude Q. Auf dem nördlich der Wilhelmstraße gelegenen Theil des Anstaltsterrains befinden sich ein und auf dem an die westliche Umfassungsmauer sich anlehnenden Grundstücke 2 Schuppen, welche Lagerräume für die Verwaltung enthalten.

Strafanstalt zu Rendsburg (Blatt 73 bis 75)

für männliche Zuchthaus-Sträflinge.

1	2	3		4		5			6		7		8		9		10	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen			Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
									Arbeitsräume		Schlafräume		Arbeits- und Schlafräume					
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume	cbm	Einzelgrößen qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm	qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm
Männer-Strafanstalt für 620 Gefangene.	K	3	35														46	137
		8	30														30	89
		12	28														32	93
		28	27														16	49
																	15	46
																	28	84
																	46	127
																	49	147
																	31	94
																	15	45
																	31	92
																	32	95
																	14	41
																	14	41
																	15	43
																	21	69
																	21	69
																	42	136
																	92	298
																	22	64
																	17	53
																	21	69
																	22	69
																	44	137
																	23	74
																	23	74
																	37	109
	E	2	38			120	12	140							143	452	48	174
		8	31								4 zu						17	50
		60	29								36	113					18	51
																	18	59
	I	2	38	2	16	120	12	140							143	452	18	60
		8	31								4 zu						18	59
		60	29								36	113					18	59
																	18	59
	II	2	38												940	4232	18	54
		8	31						4 zu								18	54
		60	29						235	1058							19	57
																	19	57
		261		2														
		263																

1	2	3		4		5			6		7		8		9		10	
Bautheil		Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen			Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6 + 7 + 8		Lagerräume	
							Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume		Arbeitsräume		Schlafräume		Arbeits- und Schlafräume					
									Einzelgrößen		Einzelgrößen		Einzelgrößen				Einzelgrößen	
	Geschoß	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl		cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm
Männer-Strafanstalt für 620 Gefangene.	D																718	1970
																	718	1970
																	575	1010
																	575	1010
																	585	986
																	132	369
																	132	369
																	132	317
																	132	317

Beamte:		Davon haben Dienstwohnung:
a) im Hauptamt:	1 Direktor	1
	3 Inspektoren	3
	1 Sekretär	—
	1 Geistlicher	1
	1 Lehrer	—
	1 Assistent	—
	1 Hausvater	1
	1 Oberaufseher	1
	1 Werkmeister	—
	1 Maschinenmeister	1
	29 Aufseher	21
	8 Hilfsaufseher	—
b) im Nebenamt:	1 Arzt	—

Jährlicher Bauunterhaltungsfonds: 8000 M.

Zahl der Gefangenen, für welche Arbeitsplätze in Einzelzellen oder Arbeitsräumen nicht erforderlich sind: 75.

Strafanstalt zu Rendsburg (Blatt 73 bis 75)
für männliche Zuchthaus-Sträflinge.

Die Anstalt kann aufnehmen: — 1. Größe der Anstalt.
261 Gefangene in Einzelhaft und
359 Gefangene in Gemeinschaftshaft,
zusammen 620 männliche Gefangene.

Die Anstalt wurde in den Jahren 1870 bis 1875 erbaut. Beim Bau wurden Gefangene in ausgedehntem Maße verwendet; sie ist nach sogenanntem gemischten System, halb Einzelhaft, halb gemeinsame Haft mit nächtlicher Trennung in Schlafkojen für 480 Gefangene erbaut; später sind gemeinsame Schlafräume eingerichtet, worden, um die Belegfähigkeit der Anstalt zu erhöhen. — 2. Entstehung d. Anstalt.

Die Baukosten (einschließlich der Unterhaltung der Sträflings-Abtheilung) betrugen rund . . . . 2 926 000 Mk. — 3. Baukosten.
Spätere Vervollständigungskosten (Aufführung von 2 Mauern, Aenderung der Dachrinnen und Abfallrohre, Umbau der Flügel für Einzelhaft 2c.) rund . . . . 41 080 „
Zusammen 2 967 080 Mk.

Die Anstalt liegt östlich von der Stadt Rendsburg und ist von deren Mittelpunkt 1,206 km und vom Bahnhof 0,786 km entfernt. Der Bauplatz liegt auf + 11,543 N N, ungefähr 6 bis 7 m höher als die Stadt. Ein Einblick in die Anstalt von den Nachbargrundstücken aus ist nicht möglich. — 4. Lage der Anstalt.

Gesammtgröße rund . . . . 22,54 ha — 5. Größe des Geländes.
Davon entfallen auf:
das Gelände innerhalb der Umwehrungsmauer rund . . 4,46 „
Ackerland außerhalb der Umwehrungsmauer . . . . . 8,70 „
Beamtengärten 2c. rund . . . . 9,38 „

Die Hafträume liegen sämmtlich in den vier um die Centralhalle angeordneten Haftflügeln; die beiden Längsflügel C D enthalten die Räume der gemeinsamen Haft, die beiden im Winkel gestellten die Räume der Einzelhaft. Die Flügel der gemeinsamen Haft enthalten im Kellergeschoß Lagerräume, Heizungen und das Brausebad, im Erdgeschoß und I. Stock an einseitigem panoptischen Corridor 24 Schlafsäle mit je 10 Schlafkojen und 2 Schlafzellen, im II. Stock über den Schlafräumen und dem Corridor 4 gemeinschaftliche Arbeitsräume; die Flügel für Einzelhaft, vom Keller bis zum II. Stock panoptisch gebaut, enthalten 261 Zellen und sind durch Hälse mit der Centralhalle verbunden. Sämmtliche Gebäude sind in Ziegelsteinrohbau mit gelben Verblendziegeln aufgeführt, die Fenstersohlbänke und Gesimse sind meistens mit Sandstein abgedeckt. Die Dächer sind mit englischem Schiefer gedeckt. Das Thorgebäude, die Centralhalle und die Zwischenbauten an der Centralhalle haben Zinkdächer. Die Freitreppe am Verwaltungsflügel, die — 6. Hafträume.

Treppen in diesem Flügel und die Treppen in den beiden Flügeln für gemeinsame Haft bestehen aus Granit, die Treppen in der Centralhalle und den beiden Flügeln für Einzelhaft sind aus Eisen hergestellt. Die Fußböden sind meistens asphaltirt.

a) Die Einzelzellen haben im Keller Asphaltfußboden und sonst Holzdielung. Die Fenster, mit durchsichtiger Verglasung, sind im Kellergeschoß aus Holzrahmen, außen vergittert im übrigen aus Sprosseneisen. Die Thüren schlagen nach innen auf. Jede Zelle hat Abluftöffnung nach dem Corridor; im übrigen ist Größe und Einrichtung vorschriftsmäßig.

b) 2 Schlafzellen befinden sich in den Flügeln für gemeinsame Haft, sie haben gewöhnliche eiserne Bettstellen.

c) 240 eiserne Schlafkojen sind in den Flügeln C und D eingerichtet.

d) 4 Aufnahmezellen liegen im Kellergeschoß des Flügels A.

e) Strafzellen, vorschriftsmäßig eingerichtet, liegen je 4 an den Enden der Flügel A und B im Kellergeschoß, sie sind von den übrigen Zellen durch eine eiserne Gitterthür abgeschlossen.

f) 4 gemeinsame Arbeitsräume befinden sich in den Flügeln C und D. Die Räume haben gedielten Fußboden, große gewöhnliche Fenster aus Eisen und zweitheilige Thüren, Luftheizung und Ventilation durch einen Aspirationsschlot.

g) 8 gemeinsame Schlafräume befinden sich in den Verbindungsbauten zwischen den Flügeln C, D und der Centralhalle; sie werden zur Zeit nicht benutzt, doch können in denselben je 8 Schlafkojen angelegt werden. Fenster aus Eisen, Fußboden aus Holz.

h) Die Dienstzimmer für Aufseher in den Zellenflügeln werden als Werkführerzimmer benutzt.

i) Spülzellen für Einzelhaft, in jedem Geschosse, liegen am Anfang der Zellenflügel, nur im Kellergeschoß des Flügels A in der Mitte. In jeder Zelle sind große Zinkgefäße mit Wasserverschluß aufgestellt, in welche die Abortgefäße täglich entleert werden. Ein großes aus Cement gemauertes Spülbecken, welches an die Wasserleitung und die unterirdische Entwässerung Anschluß hat, dient zur Reinigung der Abortgefäße und Aufnahme des Spül- und Schmutzwassers. Die zwei Spülzellen für gemeinsame Haft befinden sich an den Enden der Flügel C und D im Erdgeschoß. Aborte für gemeinsame Haft befinden sich im Kellergeschoß, I. und II. Stock an den Enden der Flügel C und D und außerdem im II. Stock je ein Abort am Anfang der Flügel bei dem Eingang zu den Arbeitsräumen. Die Sitze sind gemauert und haben Vertiefungen für die tragbaren Leibstuhlgefäße mit Wasserverschluß. 4 Waschräume befinden sich im Erdgeschoß der Flügel C und D.

k) Das Brausebad, mit 10 durch Holzwände getrennten Abtheilungen, liegt im Kellergeschoß am Anfang des Flügels D. Es ist an die Kalt- und Warmwasserleitung der Anstalt angeschlossen.

l) Desinfektion erfolgt durch strömenden Wasserdampf in dem vorschriftsmäßigen Apparate, der in der Waschküche aufgestellt ist.

m) Vorrathsräume befinden sich vorzugsweise im Kellergeschoß des Verwaltungsflügels F, der beiden Flügel für gemeinsame Haft und in dem Lagerschuppen.

7. Centralhalle. Die Centralhalle ist ein Rundbau der sich dem Verwaltungsflügel unmittelbar anschließt und mit den andern Flügeln durch Zwischenbauten verbunden ist. Der Fußboden wird durch das Gewölbe des Kellergeschosses gebildet.

Die Höhe beträgt 20,20 m. In Höhe des I. Stocks ist ein Vorbau für einen Aufseher hergestellt. In den Winkeln, welche die 4 Flügel an der Centralhalle bilden, sind die Zwischenbauten H, J, K angelegt.

Die Verwaltungsräume befinden sich im Erdgeschoß des Flügels F und umfassen Zimmer für den Direktor, die Inspektoren, den Sekretär, den Assistenten, die Lohnschreiber, den Hausvater, den Oberaufseher und den Werkmeister, sowie das Konferenz- und Gerichtszimmer und das Besuchszimmer. 8. Verwaltungsräume.

Die Kirche im II. und III. Stock des Verwaltungsflügels hat 391 Sitze, die durch Scheidewände bis zur Schulterhöhe von einander getrennt sind. Die Schule w liegt im Erdgeschoß des Verwaltungsflügels und hat 36 getrennte Sitze. Das Dienstzimmer für den Geistlichen liegt im Erdgeschoß des Verwaltungsflügels F, die Bibliothek im I. Stock des Flügels D. 9. Kirche und Schule.

Das Lazareth liegt im I. Stock am Ende des Flügels F und der Anbauten G, umfaßt 7 vom Corridor aus zugängliche Krankenzimmer von verschiedener Größe, ein Zimmer für den Arzt, Theeküche mit Baderaum und Tobzelle. Die Wände haben Oelanstrich, die Thüren sind innen mit Eisenblech bekleidet. 10. Lazareth.

Speisenküche, Waschküche und Maschinenraum liegen im Kellergeschoß in besonderen Zwischenbauten an der Centralhalle. Die Fußböden, mit Granitplatten belegt, sind mit starkem Gefälle an die unterirdische Entwässerung angeschlossen. In der Speisenküche sind 7 doppelwandige Kessel von 100, 200, 300, 450, 500, 550 und 1500 l Inhalt, sowie ein Herd für Krankenkost angelegt. Die Kessel werden mit Dampf aus dem Maschinenkessel erwärmt. Die Bäckerei neben der Kochküche im Flügel A hat Heißwasserbackofen mit einem Herd. Der Brodschneideraum befindet sich im Kellergeschoß des Flügels D. Die Waschküche hat eine stehende Dampfmaschine, welche einen Wasch- und Spülapparat, sowie eine Schleudermaschine mit kupferner Trommel treibt. In der Nähe der Waschküche liegt der durch Dampfspiralen erwärmte und entlüftete Trockenraum mit Wäscherolle. 11. Wirthschaftsgebäude.

Ist nicht vorhanden. 12.—16. Weibergefängniß.

Die aus Ziegelsteinen aufgeführte Mauer ist 727 m lang, 5 m hoch und $3^1/_2$ Stein stark. An der Außenseite der Mauer befinden sich flache Nischen, innen ist sie glatt und oben mit Sandsteinen abgedeckt, welche nach der Hofseite eine Neigung von ungefähr 45° haben. Im Zuge der Mauer liegt das Thorgebäude, durch welches der einzige Eingang zur Anstalt führt. 17. Umwehrungsmauer.

Von dem Gelände innerhalb der Umwehrungsmauer sind durch Zwischenmauern 5 Höfe (Arbeits-, Wirthschafts-, Vor-, Schmiede- und Lazarethhof) abgesondert, welche mehrere verschließbare Eingangsthore haben. Der Vorhof ist mit Kopfsteinen und der Schmiedehof mit Ziegelsteinen gepflastert. Arbeits- und Wirthschaftshof haben gepflasterte Wege, während auf dem Lazarethhof Rasenflächen mit Gartenanlagen vorhanden sind. An den Enden der beiden Flügel für Einzelhaft liegen die durch Gitter abgegrenzten Spazierhöfe, während der übrige Theil zum Gemüsebau benutzt wird. 18. Höfe.

Das Thorgebäude ist in Ziegelsteinrohbau aufgeführt; es enthält rechts vom Eingang die Wohnung und den Dienstraum für den Pförtner, auf der anderen Seite die Wachtstube. Der Boden wird als Vorrathsraum für die Oekonomie benutzt; in der Durchfahrt befindet sich eine Centesimalwaage. 19. Thorgebäude.

Im Maschinenraum J liegen 2 Cornwall-Kessel mit $4^1/_3$ Atm. Ueberdruck, die den Dampf für die Kochapparate in der Kochküche, die Dampfpumpe in der Waschküche, die Rohre des Trockenraumes, die Spiralen zur Entlüftung der Koch- und Waschküche und für den Betrieb der beiden im Maschinenraum aufgestellten Dampfpumpen liefern. 20. Maschinelle Anlagen.

21. Heizung. Im Lazareth werden sämmtliche Räume durch Kachelöfen vom Flur aus geheizt; ebenso haben mehrere Bureaus, das Thorgebäude und die Beamtenwohnungen Kachelöfen. Die Anstalt wird sonst durch mehrere Centralheizungen, deren Heizräume in den einzelnen Flügeln im Kellergeschoß vertheilt sind, erwärmt. Mit Heißwasserheizung werden geheizt: die Flügel für Einzelhaft, Schule, Centralhalle, Corridore und diejenigen Büreaus, welche keine besonderen Kachelöfen haben. Die Arbeitssäle für gemeinsame Haft und die Kirche haben Luftheizung. Die Kosten der Heizung betrugen im Durchschnitt der letzten 3 Jahre auf den Kopf 21,42 Mk.

22. Beseitigung der Auswurfstoffe. Die Auswurfstoffe werden in den Spülzellen in Zinkblechkübeln gesammelt und diese in einen Tonnenwagen entleert, welcher vor dem Ausgang des Flügels D steht. Der Wagen wird täglich nach der außerhalb der Umwehrungsmauer belegenen Compostgrube abgefahren.

23. Beseitigung des Schmutz- u. Regenwassers. Das Schmutz- und Regenwasser sowohl von der Anstalt als auch von den Beamtenhäusern wird durch eine unterirdische Thonrohrleitung in eine Schlammgrube außerhalb der Umwehrungsmauer abgeführt. Von dieser Schlammgrube aus wird die Anstaltswiese berieselt, das Drainwasser fließt in die Eider.

24. Versorgung mit Wasser. Zwischen den beiden Flügeln für Einzelhaft befinden sich zwei Kesselbrunnen und drei Röhrenbrunnen, von welchen letzteren zwei annähernd 18 m und einer 41 m tief sind. Aus diesen Brunnen, mit Ausnahme des 41 m tiefen Röhrenbrunnens, welcher nur ausnahmsweise benutzt wird, wird das Wasser durch die beiden im Maschinenraum aufgestellten Dampfpumpen in 6 im Dachgeschoß der Flügel für gemeinsame Haft aufgestellte Wasserbehälter von je ungefähr 18 cbm Inhalt gehoben. In einem dieser Behälter wird das Wasser für die Warmwasserleitung durch Dampf erwärmt. Von den Wasserbehältern aus wird das Wasser durch eiserne Rohre in fast sämmtliche Räume und in die Beamtenwohnungen geleitet. Beim Ausbruch eines Feuers kann das Wasser aus Hydranten, welche in der ganzen Anstalt vielfach angelegt sind, entnommen und auch die Dampfpumpe benutzt werden. Nach Anlage der beiden 18 m tiefen Röhrenbrunnen ist der frühere Wassermangel beseitigt.

25. Beleuchtung. Die Beleuchtung der Anstalt geschieht durch Gasglühlicht. Die Kosten betrugen im Durchschnitt der letzten 3 Jahre auf den Kopf 16,91 Mk.

26. Beamtenwohnungen. Das Wohnhaus für den Direktor enthält im Erdgeschoß 4 Wohnräume, Küche, Bad; im I. Stock 6 Wohnräume, außerdem reichlichen Keller- und Bodenraum. Das Wohnhaus für den Geistlichen und den Rendanten enthält für ersteren 6 Wohnräume und Küche im I. Stock, für letzteren 5 Wohnräume nebst Küche im Erdgeschoß. Das Wohnhaus für 2 Inspektoren und 2 Aufseher hat im Erdgeschoß und im I. Stock je 5 Wohnräume nebst Küche, im II. Stock 2 Wohnungen von je 3 Wohnräumen und Küche. Das Wohnhaus für Oberaufseher, Hausvater und Maschinenmeister hat im Erdgeschoß, I. und II. Stock je 3 Wohnräume und Küche, auf dem Boden 2 Dachkammern. Die Aufseherhäuser enthalten 6 Wohnungen mit je 3 Wohnräumen und Küche. Je 3 Wohnungen haben ein gemeinschaftliches Treppenhaus. Sämmtliche Wohngebäude sind in Ziegelsteinrohbau mit gelben Verblendsteinen aufgeführt, unterkellert und mit Schiefer gedeckt. In der einen Seite des Thorgebäudes befindet sich die Wohnung des Pförtners mit 2 Wohnräumen im Erdgeschoß und einer Kammer im Dachgeschoß. An Garten und Ackerland sind den Beamten gegen Pacht überwiesen:

1. dem Direktor	36,67 a
2. dem Geistlichen	21,85 „
3. den 3 Inspektoren	17,66 „
	23,14 „
	25,53 „

4. dem Sekretär und dem Lehrer je . . . . 12,76 a
5. dem Oberaufseher, dem Hausvater und dem Maschinenmeister je . . . . 19,14 „
6. 19 in der Anstalt wohnenden Aufsehern je . 12,76 „
7. einem Aufseher . . . . 8,00 „
8. „ „ . . . . 6,38 „

Bei den Beamtenwohnhäusern sind Nebengebäude vorhanden, welche Gelasse 27. Nebenanlagen.
für Brennmaterial und Aborte enthalten; sie sind in Ziegelsteinrohbau aufgeführt und mit Schiefer gedeckt. Innerhalb der Umwehrungsmauer befindet sich auf dem Wirthschaftshof ein Stallgebäude in Ziegelsteinrohbau mit Ziegeln gedeckt für 2 Pferde und 14 Kühe mit Aufbewahrungsräumen für Stroh, Heu, Futter und Feuerlöschgeräthe, das Leichenhaus und ein Schuppen für Kohlen und Oekonomiegeräthe mit daneben liegender Wagenremise. Auf dem Arbeitshof liegen zwei Schuppen für den Arbeitsbetrieb und eine gemauerte Kalkgrube.

Das ganze Anstaltsland ist von Straßen und Nachbargrundstücken durch Dornhecken und theilweise durch eiserne Geländer zwischen gemauerten Pfeilern abgegrenzt.

Strafanstalt zu Rhein (Blatt 76 und 77)

für weibliche Zuchthaus-Sträflinge.

1	2	3		4		5		6		7		8		9		10	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen		Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
								Arbeitsräume		Schlafräume		Arbeits- und Schlafräume					
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume cbm	Einzelgrößen qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm	qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm
Gebäude A.	K															117 34 60 15	399 90 162 44
	E	1	19,53					196 17	827 72					213	899	58 92 32	244 234 115
	I	1	20,30					179 110 19	917 589 72	200	762			508	2340		
	II	1	22,77			75	1 973			179	917			179	917	101 21	431 74
	III															23	89
Gebäude B.	I	4	23,51														
	II	4	16,38 bis 31,95														
Gebäude C.	E	13	27,83 bis 28,61	1	18,34												
	I	18	26,86 bis 27,92	1	17,12												
	II	18	26,86 bis 28,53														
Gebäude G.	E															115	282
	D															93	186
Gebäude H.	D															42	90

Beamte:	Davon haben Dienstwohnung.
a) im Hauptamte: 1 Vorsteher	1
1 Inspektor	1
1 Geistlicher	1
1 Lehrerin	1
1 Hausmutter	1
1 Oberaufseherin	1
1 Werkmeisterin	1
1 Aufseher	1
15 Aufseherinnen	12
b) im Nebenamte: 1 Arzt	—

Jährlicher Bauunterhaltungsfonds: 4200 Mk.

Zahl der Gefangenen, für welche Arbeitsplätze in Einzelzellen oder Arbeitsräumen nicht erforderlich sind: 33.

Strafanstalt zu Rhein (Blatt 76 und 77)

für weibliche Zuchthaus-Sträflinge.

1. Größe der Anstalt. Die Anstalt kann aufnehmen:

60 Gefangene in Einzelhaft und
390 Gefangene in Gemeinschaftshaft
zusammen 450 weibliche Gefangene.

2. Entstehung der Anstalt. Im Jahre 1853 wurde das im 14. Jahrhundert erbaute, später in Privatbesitz übergegangene Deutsche Ordens-Schloß Rhein nebst den dazu gehörigen Grundstücken zur Einrichtung einer Strafanstalt für den Preis von 7050 Mk. erworben.

1856	Die Baulichkeiten waren in verwahrlostem Zustande und wurden bis 1856 mit einem Aufwande von rund . . zu einer Strafanstalt mit gemeinschaftlicher Haft ausgebaut.	183 000 „
1858	Bau eines Spritzenhauses	630 „
1860	Umbau eines Speichers	1137 „
1860	Bau des ersten Zellengebäudes	5766 „
1870—71	Bau des zweiten Zellengebäudes	50 100 „
1876	Ankauf des Beamtenwohnhauses Nr. I	15 000 „
	Ausbau desselben	11 870 „
1876	Bau des Beamten-Wohnhauses Nr. II	34 515 „
1878—79	Bau des Beamten-Wohnhauses Nr. III	61 580 „
1880	Bau eines neuen Spritzenhauses	6750 „
1887	Anlage einer Wasserleitung	6768 „
	Zusammen	384 166 Mk.

3. Baukosten. Nach den Angaben unter 2 haben die bisherigen Ausgaben betragen 384 166 Mark.

4. Lage der Anstalt. Die Anstalt liegt fast im Mittelpunkt der Stadt Rhein und ist auf allen Seiten von städtischen Grundstücken umgeben; die nächste Bahnstation Stürlack ist 10 km entfernt. Die Höhe des Bauplatzes über dem anliegenden Terrain nach Westen, welches zum Theil den Marktplatz der Stadt Rhein bildet, beträgt 6,4 m. Der Baugrund ist fest und besteht aus Grand und Lehm.

5. Größe des Geländes.

Gesammtgröße	4	ha	17,48 a
davon innerhalb der Umwehrung	1	„	30,16 „
außerhalb der Umwehrung	2	„	87,32 „

6—11 Männergefängniß. Männergefängniß und Centralhalle ist nicht vorhanden.

12. Hafträume des Weibergefängnisses. Die Hafträume liegen im Nord- und Südflügel des Hauptgebäudes, sowie im neuen und alten Zellengebäude. Die Umfassungsmauern bestehen in den Fundamenten aus Feldsteinen (Findlingen), im Uebrigen aus Ziegelsteinen und

Feldsteinen. Der Süd- und Nordflügel, ein kleiner Theil des Westflügels und des neuen Zellengebäudes sind unterkellert. Die Keller sind überwölbt, desgleichen die Arbeitsräume a im Erdgeschoß und der Schlafsaal nebst einigen anstoßenden Räumen im I. Stock des Nordflügels (a), die Waschküche nebst Trockenraum (o und o), die Kleiderkammer (c), die Schirrkammer (d), das Betriebsmagazin (e) und der Vorrathsraum (c) im Erdgeschoß des Hauptgebäudes, 3 Zimmer, ein Corridor, eine Speisenkammer und die Küche in der im I. Stock des Nordflügels belegenen Wohnung des Vorstehers (Blatt 77). Sämmtliche anderen Geschosse haben nur Balkendecken, welche zum Theil geputzt sind. Die Haupttreppen sind massiv hergestellt, unterwölbt und zum Theil mit hölzernen Trittstufen versehen. Die Dächer sind mit Ziegeln gedeckt. Nur das Spritzenhaus, der zum Beamtenhaus III gehörige Stall und Abort, sowie die Aborte der Beamtenhäuser I und II sind mit Dachpappe gedeckt.

a) Einzelzellen. In dem neuen Zellengebäude sind 51 Einzelzellen vorhanden, von denen 49 als Zellen für Einzelhaft bei Tag und Nacht, 2 als Schlafzellen benutzt werden. Im alten Zellengebäude befinden sich 8 Zellen für Einzelhaft bei Tag und Nacht und 3 Arrestzellen. 3 Einzelzellen sind im Erdgeschoß, I. und II. Stock des Nordflügels eingerichtet (b Blatt 77). Die Fenster in den Zellengebäuden sind 0,86—0,87 qm, im Nordflügel 1,39 qm und 1,12 qm groß, theils zweitheilig, theils eintheilig, mit gewöhnlichen Riegeln und durchsichtiger Verglasung. Die Fußböden der Einzelzellen und Corridore sind gedielt und mit Oelfarbe gestrichen. Die Thüren schlagen nach außen auf und sind im neuen Zellengebäude mit Speiseklappen versehen. Im Uebrigen ist die Einrichtung nach Vorschrift. Die Lüftung erfolgt durch Oeffnung der Fenster. Trink- und Gebrauchswasser wird nach Bedarf verabreicht.

b) Die beiden Schlafzellen sind eingerichtet wie die Einzelzellen.

c) Schlafkojen sind nicht vorhanden.

d) Eine Aufnahmezelle m liegt im Erdgeschoß des Südflügels.

e) Die 3 Strafzellen im I. Stock des alten Zellengebäudes sind von gleicher Größe wie die in demselben Stock belegenen Einzelzellen. Zwischen einem der Fensterwand parallelen Lattenverschlag, der die Bestrafte von der Thüre trennt, befindet sich eine Pritsche aus Bohlen. Der Raum kann durch Fensterläden von innen verdunkelt werden.

f) Gemeinsame Arbeitsräume sind 2 im Erdgeschoß des Nordflügels (Blatt 77a) und 2 im I. Stock des Südflügels belegen.

g) Gemeinsame Schlafräume sind 2 im Nordflügel im I und II. Stock (a und k Blatt 77) belegen. Der Raum im II. Stock ist mit 75 eisernen Schlafkojen versehen. Ein Schlafsaal liegt im II. Stock des Südflügels (a Blatt 77), 2 im Dachgeschoß des Südflügels (k Blatt 77). Sämmtliche gemeinsame Schlafräume sind mit gewöhnlichen eisernen Bettstellen ausgestattet.

h) Dienstzimmer für Aufseherinnen sind nicht vorhanden.

i) Spülzellen sind nicht vorhanden.

k) Zu Baderäumen sind im Erdgeschoß des alten Zellengebäudes 6 Zellen (p Blatt 77) eingerichtet. Davon ist eine Beamtenbad mit einer Wanne, die anderen 5, durch je eine Bretterwand in 2 Theile getrennt, mit 2 Wannen für die Gefangenen bestimmt.

l) Die Desinfektion erfolgt durch strömenden Wasserdampf in dem in der Waschküche aufgestellten, mit direkter Feuerung versehenen Apparate.

m) Vorrathsräume liegen im Kellergeschoß des Südflügels (b, l, m Blatt 77) und in dem auf dem Hinterhofe belegenen Speicher (G Blatt 76).

13. Verwaltungsräume d. Weibergefängnisses. Zimmer für den Vorsteher, den Geistlichen, die Lehrerin, die Kasse, das Sekretariat liegen im I. Stock; für die Hausmutter, die Oberaufseherin, Werkmeisterin, den Pförtner und das Sprechzimmer im Erdgeschoß des Mittelgebäudes.

14. Kirche und Schule des Weibergefängnisses. Die Kirche, nur für evangelischen Gottesdienst bestimmt, liegt im Dachgeschoß des Nordflügels, ist 31 m lang, 10 m breit und enthält Bänke für 450 Gefangene. Unter dem Orgelchor befinden sich Sitzplätze für die Ober- und Unterbeamten und deren Angehörige (Blatt 77). Der Schulraum liegt im II. Stock des Westflügels (Blatt 77a).

15. Lazareth d. Weibergefängnisses. Die Krankenabtheilung liegt im II. Stock des Süd- und Westflügels und umfaßt 2 Säle für Kranke, ein Wöchnerinnenzimmer, einen Raum für ansteckende Kranke, einen Baderaum mit einer Wanne, eine Theeküche, einen Abortraum und ein Zimmer für den Anstaltsarzt zur Untersuchung der Gefangenen.

16. Wirthschaftsgebäude d. Weibergefängnisses. Ein besonderes Wirthschaftsgebäude ist nicht vorhanden. Die Speisenküche (g) und die Reserveküche (c) liegen im Kellergeschoß des Nordflügels (Blatt 76). In der Speisenküche sind 2 kupferne Kessel von 400 und 500 l Inhalt sowie ein Heerd für die Krankenkost. An die Speisenküche schließt sich die Bäckerei, welche einen aus gebrannten Ziegeln hergestellten Backofen mit 2 Feuerungen alter Art enthält. Neben dem Backraum liegt das Brotmagazin. Die Reserveküche ist ebenfalls mit 2 kupfernen Kesseln von 400 und 500 l Inhalt versehen. Zwischen den beiden Küchen liegt der Brotschneide- und Gemüseputzraum. Die Waschküche liegt im Erdgeschoß des Südflügels; sie ist ausgerüstet mit 2 kupfernen Waschkesseln von 200 und 300 l Inhalt, einer Wäsche-Schleudermaschine mit Handbetrieb. Daneben liegt der Trockenraum mit Drehrolle.

17. Umwehrung. Die Umwehrung der sich unmittelbar an die Anstalt schließenden Wirthschaftshöfe besteht in einer Länge von 63 m aus einer 4,40 m hohen Mauer von Kalkpisen, welche mit gebrannten Steinen abgedeckt ist. Der übrige Theil der Umwehrung besteht aus einem 4,15 m hohen Bretterzaun. Der Spazierhof für die Gefangenen der Einzelhaft ist mit einem 3,85 m hohen Bretterzaun umgeben.

18. Höfe. Die Höfe sind, soweit schweres Fuhrwerk auf denselben zu verkehren hat, gepflastert. Die übrigen Wege sind durch Ziegelsteinschotter und Kies befestigt. Ein Theil des Wirthschaftshofes wird im Sommer zum Trocknen und Bleichen der Wäsche benutzt. Zum Spazierengehen der Gefangenen in Gemeinschaftshaft wird der von den 3 Flügeln des Hauptgebäudes, dem alten und dem neuen Zellengebäude umschlossene Hof, für die Gefangenen der Einzelhaft der östlich vom neuen Zellengebäude belegene Hof benutzt.

19. Thorgebäude. Ein Thorgebäude ist nicht vorhanden, der Eingang führt durch das in der Mitte des Westflügels des Hauptgebäudes belegene Eingangsthor.

20. Maschinelle Anlagen. Maschinelle Anlagen, welche nicht durch Menschenkräfte betrieben werden, sind nicht vorhanden.

21. Heizung. Die Heizung erfolgt durch Kachelöfen mit Holzfeuerung; die Anstaltskirche hat 2 große eiserne Oefen mit Steinkohlenfeuerung. Die Kosten der Heizung betrugen im Durchschnitt der letzten 3 Jahre auf den Kopf 20,09 Mark.

22. Beseitigung der Auswurfstoffe. Die Auswurfstoffe der Gefangenen der Gemeinschaftshaft werden dreimal, bei den Zellengefangenen zweimal täglich in fahrbare hölzerne Tonnen geschüttet, welche auf dem Wirthschaftshofe stehen. Die Abfuhr der Wagen erfolgt wöchentlich dreimal durch einen Unternehmer.

23. Beseitigung des Schmutz- u. Regenwassers. Schmutzwasser wird innerhalb der Gebäude durch eiserne, außerhalb derselben durch thönerne unterirdische Leitungen und gemauerte Kanäle dem nördlich von der Anstalt belegenen Massussek-Teich zugeführt, dessen Wasser vermittelst eines unter-

irdischen Kanals in den Rheiner See abfließt. Das Regenwasser wird oberirdisch abgeführt.

Die Wasserversorgung geschieht im Wesentlichen durch eine Wasserleitung mittelst Pumpwerks mit Handbetrieb. Das Wasser wird einem 17 m tiefen Kesselbrunnen auf dem Mittelhofe, über welchem sich die Pumpe in einem Häuschen befindet, entnommen. Die Pumpe treibt das Wasser zunächst in 4 Behälter, von denen sich 2 im Dachgeschoß des Hauptgebäudes, je einer im großen Arbeitsraum im Erdgeschoß des Nordflügels und in der Waschküche befinden. Von diesen Behältern werden die einzelnen Räume gespeist. Gegen Feuersgefahr sind die Ausflüsse zum Anschrauben von Schläuchen mit Mundstück, von denen 13 Stück vorhanden und auf die verschiedenen Räume vertheilt sind, eingerichtet. Auf dem Mittelhofe befindet sich außerdem eine eiserne Pumpe und ein Hydrant, welche aus demselben Brunnen wie die Wasserleitung gespeist werden. Ein Brunnen mit hölzerner Pumpe liegt auf dem Wirthschaftshofe. Das Wasser sämmtlicher Brunnen ist einwandsfrei. 24. Versorgung mit Wasser.

Die Beleuchtung der Gebäude im Innern und auf den Höfen erfolgt durch Petroleumlampen; die der gemeinsamen Schlafräume durch Oellampen. Die Kosten der Beleuchtung betrugen im Durchschnitt der letzten 3 Jahre auf den Kopf 6,77 M. 25. Beleuchtung.

Es sind Dienstwohnungen vorhanden für 4 Oberbeamte und 16 Unterbeamte. Die Dienstwohnung des Vorstehers liegt theils im West- theils im Nordflügel des Hauptgebäudes und besteht im I. Stock aus 7 Wohnräumen, einer Kochküche mit Speisenkammer und Nebenräumen. 26. Beamtenwohnungen.

Das Beamtenwohnhaus I, vollständig unterkellert, enthält die Dienstwohnungen des Anstaltsgeistlichen (6 Wohnräume, Küchen- und Nebenräume), der Oberaufseherin und der Werkmeisterin (je 4 Wohnräume, Küche und Nebenräume) sowie 3 Wohnungen für Aufseherinnen, davon 2 im Untergeschoß belegen, mit je 2 Wohnräumen, Küche und Nebenräumen.

Das Beamtenwohnhaus II enthält eine Dienstwohnung für den Inspektor im I. Stock (5 Wohnräume, Küchen- und Nebenräume), im Erdgeschoß 2 Wohnungen für Unterbeamte (je 2 Wohnräume, Küche und Nebenräume), im Dachgeschoß eine Wohnung für einen Unterbeamten mit 4 Wohnräumen, Küche und Nebenräumen.

Beamtenwohnhaus III enthält im Erdgeschoß eine Wohnung für die Lehrerin, (4 Wohnräume, Küche und Nebenräume), 2 Unterbeamten-Wohnungen (je 2 Wohnräume, Küche und Nebenräume), im I. Stock die Wohnung der Hausmutter (vier Wohnräume, Küche und Nebenräume), 2 Unterbeamten-Wohnungen (je 2 Wohnräume, Küche und Nebenräume), im Dachgeschoß 2 Unterbeamten-Wohnungen mit je 2 Wohnräumen, Küche und Nebenräumen.

Die Dienstwohnung der Lazarethaufseherin liegt im II. Stock des Hauptgebäudes (Westflügel) neben den Lazarethräumen.

An Garten- und Ackerland sind den Beamten überwiesen:

1. dem Vorsteher	12,—	a
2. dem Geistlichen	6,6	„
3. dem Inspektor	4,16	„
4. der Lehrerin	3,32	„
5. der Hausmutter	1,37	„
6. der Aufseherin und der Werkmeisterin je	1,58	„
7. den übrigen Unterbeamten von 1,07 bis	1,58	„

Bei den Beamtenwohnhäusern sind Stallgebäude vorhanden, in denen jedem Wohnungsinhaber ein Raum zugewiesen ist, und die außerdem eine gemeinschaftliche Waschküche mit kupfernem Waschkessel und Drehrolle ausgerüstet, enthalten. Innerhalb des Anstaltsgrundstückes befindet sich ein Spritzenhaus J, Lagerschuppen K und L (früher Schweineställe) und G, eine Müllgrube F und ein Holzschuppen M. 27. Nebenanlagen.

Gefängniß zu Saarbrücken (Blatt 78)

für männliche und weibliche Gefängniß-, Haft-, Polizei- und Untersuchungsgefangene.

1	2	3		4		5		6		7		8		9		10	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen		Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume cbm	Arbeitsräume Einzelgrößen qm	cbm	Schlafräume Einzelgrößen qm	cbm	Arbeits- und Schlafräume Einzelgrößen qm	cbm	qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm
Männer-Abtheilung für 130 Gefangene.	K							48,92	127,19					48,92	127,19	9,43 10,67	24,52 25,07
	E	1 1 1 1 1 2	26,81 28,60 28,56 27,85 33,65 33,80							11,08	40,11	12,36 11,65	45,61 41,59	45,09	127,31	2,70 5,02 6,49	10,96 18,83 26,35
	I	1	29,85							46,07 10,33 10,23 27,71 24,03	171,38 38,63 38,26 103,62 89,87			118,37	441,76		
	II	1	34,74					48,47	180,32			11,80 11,23 28,84 15,70 11,22 11,29 11,52 20,56	44,37 42,22 108,44 59,03 42,10 42,45 43,32 76,28	170,63	638,53		
	D					23	760,68	114,60	511,66	219,85	760,68			334,45	1272,34	8,50	29,41
		9															
Weiber-Abtheilung für 30 Gefangene.	K	1	23,87									22,76	59,18	22,76	59,18	17,42 19,86 22,28 4,59	45,29 43,49 57,93 8,12
	E																
	I	1	30,71					23,95 46,69	89,57 172,75			21,91 14,89 10,41	81,94 55,69 38,93	117,85	438,88		
	II																
	D																

Beamte:		Davon haben Dienstwohnung:
a) im Hauptamte:	1 Vorsteher u. Inspektor	1
	1 Sekretär u. Rendant	—
	1 Bureauhilfsarbeiter	—
	1 Oberaufseher u. Hausvater	—
	1 Aufseher u. Werkmeister	—
	8 Aufseher	—
	1 Hilfsaufseher	—
	2 Aufseherinnen	—
b) im Nebenamte:	1 Arzt	—
	2 Geistliche	—
	2 Organisten	—
	1 Meßdiener	—

Jährlicher Bauunterhaltungsfonds: 950 Mk.

Zahl der Gefangenen, für die Arbeitsplätze in Einzelzellen oder Arbeitsräumen nicht erforderlich sind:
im Männergefängniß 7
im Weibergefängniß 4.

Gefängniß zu Saarbrücken (Blatt 78)

für männliche und weibliche Gefängniß-, Haft-, Polizei- und Untersuchungsgefangene

Vorbemerkung. Das Gefängniß wird in nächster Zeit entweder umgestaltet derart, daß für die Weiber ein besonderes Zellengefängniß im Garten des Vorstehers errichtet, das vorhandene Gebäude durch einen Anbau nach Osten erweitert und als Zellengefängniß für Männer eingerichtet oder das ganze Grundstück verkauft und eine neue Anstalt an anderer Stelle errichtet wird.

1. Größe der Anstalt. Das Gefängniß kann aufnehmen 130 Männer, 30 Weiber und zwar die Männerabtheilung:

9 Gefangene in Einzelhaft,
121 „ „ Gemeinschaftshaft
zusammen 130 Gefangene,

die Weiberabtheilung:

2 Gefangene in Einzelhaft,
28 „ „ Gemeinschaftshaft
zusammen 30 Gefangene.

2. Entstehung der Anstalt. Die Anstalt ist in den Jahren 1840/41 erbaut. 1877/78 wurde das Dienstwohngebäude für den Vorsteher der Anstalt erbaut und am 1. Oktober 1878 zur Benutzung übergeben.

3 Baukosten. Die Baukosten haben betragen:

für den Anstaltsbau einschließlich Grunderwerb	81 763,05 Mk.
für das Dienstwohngebäude	17 661,13 „
für Einrichtung von 23 eisernen Schlafkojen auf dem Boden der Männerabtheilung, 1876	2 465,07 „
für den Anschluß der Anstalt an die städtische Entwässerungsanlage im Jahre 1892	2 400,00 „
zusammen	104 289,25 Mk.

4. Lage der Anstalt. Die Anstalt liegt am westlichen Ausgang der Stadt Saarbrücken an einer Berglehne; an den Längsseiten von zwei öffentlichen Straßen, an den Schmalseiten von Privat-Grundstücken begrenzt und ist vom Mittelpunkt der Stadt 1 km, vom Bahnhofe 2 km entfernt. Der Baugrund, durchaus gesund und trocken, ist Sandsteinfelsen.

5. Größe des Geländes. Das zur Anstalt gehörige Gelände ist . . . . 42 a 47 qm groß. Davon sind von den Ringmauern umschlossen 21 a 67 qm
zur Dienstwohnung des Vorstehers gehören . . . 20 „ 80 „

An Ackerland für die Bewirthschaftung durch Gefangene sind noch bis 1. November 1901 50 a 37 qm gepachtet.

6. Hafträume. Das einflügelige Haftgebäude ist ganz aus Sandstein gebaut, hat Keller, Erdgeschoß, 2 Stockwerke und 2 Dachgeschosse und ist mit Schiefer gedeckt. Im

Keller, den 3 Stockwerken und dem unteren Dachgeschoß befinden sich Arbeits-, Schlaf- und Aufenthaltsräume. Die weiblichen Gefangenen sind lediglich in den östlichen Theilen des Kellers und des I. Stockwerkes untergebracht, während für die männlichen Gefangenen die westlichen Theile des Kellers und ersten Stockwerks, das Erdgeschoß, ausschließlich der Geschäftsräume, der zweite Stock und das untere Dachgeschoß bestimmt sind.

a) Die Einzelzellen sind von vorschriftsmäßiger Größe und Einrichtung. Von den 9 Einzelzellen für Männer liegen 7 im Erdgeschoß, eine im ersten, eine im zweiten Stockwerk. Für die Weiber sind zwei Einzelzellen, im ersten Stock und im Kellergeschoß, vorhanden.

b) Schlafzellen sind nicht vorhanden.

c) 23 eiserne Schlafkojen sind im unteren Dachgeschoß des westlichen Theiles der Anstalt.

d) 2 Aufnahmezellen sind im Kellergeschoß.

e) Es ist nur eine Strafzelle für Männer vorhanden; bei weiterem Bedarf werden Einzelzellen als Strafzellen benutzt.

f) Gemeinsame Arbeitsräume hat die Anstalt 5 und zwar:
 1 im Kellergeschoß für Männer,
 2 „ I. Stock „ Weiber,
 1 „ II. Stock „ Männer,
 1 „ unteren Dachgeschoß für Männer.

g) Als gemeinsame Schlafräume für Männer werden 7 Räume im Erdgeschoß, I. Stock und Dachgeschoß benutzt.

h) Als Dienstzimmer für den Werkmeister dient ein Raum neben der Küche. Der Oberaufseher ist im Geschäftszimmer des Büreaugehilfen mit untergebracht; in der Weiberabtheilung ist ein Aufseherinnenzimmer. Für die Aufseher sind Dienstzimmer, außer der Pförtnerstube, nicht vorhanden.

i) Spülzellen liegen im I. und II. Stock hinter den Waschräumen des östlichen Theils des Hauptgebäudes.

k) Baderäume. Das Männerbad mit Badeofen hat 4 Brausen und eine Wanne; das Weiberbad 3 Wannen; das Wasser wird aus der Kochküche zugeleitet.

l) Die Desinfektion erfolgt durch strömenden Wasserdampf in einem Apparate mit direkter Feuerung.

m) Vorrathsräume für die Hauswirthschaft und den Arbeitsbetrieb sind im Keller und Dachgeschoß.

Eine Centralhalle ist nicht vorhanden. 7. Centralhalle.

Das Zimmer des Vorstehers, des Rendanten, des Büreauhilfsarbeiters und Oberaufsehers, die Pförtnerstube und das Besuchszimmer, zugleich Zimmer für gerichtliche Vernehmungen, liegen im Erdgeschoß. 8. Verwaltungsräume.

Der Betsaal, für evangelischen und katholischen Gottesdienst, hat 100 Sitzplätze auf gewöhnlichen Bänken. Für die Weiber, für die männlichen Untersuchungs- und Strafgefangenen sind getrennte Abtheilungen hergestellt. Eine Schule besteht in der Anstalt nicht, da die Anstalt nur Untersuchungsgefangene und Strafgefangene mit Strafen bis zu einmonatlicher Dauer aufnimmt. 9. Kirche und Schule.

Für die männlichen kranken Gefangenen sind im II. Stock 2 Zimmer mit 2 und 3 Betten eingerichtet. Dem Arzt ist in der Nähe dieser Zimmer eine Zelle zugewiesen, in welcher auch die Hausapotheke untergebracht ist. Für kranke Weiber ist ein Zimmer mit 3 Betten eingerichtet. Für krätzkranke männliche Gefangene ist im Keller ein besonderer Raum vorhanden. 10. Lazareth.

11. Wirthschaftsgebäude. Besondere Wirthschaftsgebäude sind nicht vorhanden. Die Kochküche, mit 3 eingemauerten großen eisernen Kesseln für die Bereitung der Gesundenkost und einem eisernen Kochherd für die Krankenkost, liegt im Erdgeschoß; die Küchenvorräthe sind im Keller des östlichen Theils der Anstalt untergebracht. Neben dem Vorrathskeller liegt die Rollkammer und die Waschküche. Die Kochküche wird von Männern und die Waschküche von Weibern bedient.

12. Hafträume	siehe 6	der Weiber-Abtheilung
13. Verwaltungsräume	„ 8	der Weiber-Abtheilung
14. Kirche und Schule	„ 9	der Weiber-Abtheilung
15. Lazareth	„ 10	der Weiber-Abtheilung
16. Wirthschaftsgebäude	„ 11	der Weiber-Abtheilung

17. Umwehrungsmauer. Dieselbe umschließt die ganze Anstalt mit Ausnahme der Vorderseite. Sie ist aus Sandstein in einer Stärke von 80 cm und einer Höhe von 8 m erbaut. Vorn wird das Gebäude durch eiserne Gitter von der Straße getrennt.

18. Höfe. Von den zur Anstalt gehörigen 4 Höfen dient der auf der östlichen Seite gelegene L zur Lagerung von Materialien und zum Verkehr des Zellenwagens. Von den beiden auf der Südseite belegenen J und K durch eine 8 m hohe Mauer getrennten Höfe dient J für Männer, K für Weiber zum Spazierengehen. Der auf der westlichen Seite belegene Hof dient zur Aufnahme der Abfuhrwagen und zur Anfuhr von Brennholz und Kohlen.

19. Thorgebäude. Nicht vorhanden. Der Eingang zur Anstalt erfolgt durch die einzige nach der Straße zu gelegene Thür des Hauptgebäudes. Die Treppe ist vom Vorraum zu den Geschäftszimmern und der Pförtnerstube durch ein eisernes Gitter getrennt.

20. Maschinelle Anlagen. Nicht vorhanden.

21. Heizung. Die Heizung sämmtlicher Räume erfolgt durch eiserne Oefen mit Steinkohlenfeuerung. Die Kirche ist nicht heizbar. Die Kosten der Heizung haben im Durchschnitt der letzten 3 Jahre auf den Kopf betragen 10,81 Mk.

22. Beseitigung der Auswurfstoffe. Die Auswurfstoffe werden in Zinkblechkübeln mit Wasserverschluß gesammelt und in Tonnenwagen auf dem westlichen Hofe entleert. Die Tonnenwagen werden nach Bedarf abgefahren.

23. Beseitigung des Schmutz- u. Regenwassers. Die Anstalt ist an die städtische Entwässerungsanlage angeschlossen.

24. Versorgung mit Wasser. Das Anstalts- wie auch das Dienstwohngebäude ist an die städtische Wasserleitung angeschlossen. Außerdem ist je ein Brunnen auf dem östlichen und den beiden südlichen Höfen, denen Wasser zu Reinigungszwecken entnommen wird.

25. Beleuchtung. Die Höfe und Gänge werden durch Gasglühlicht erleuchtet, die übrigen Räume durch Petroleum. Die Kosten betrugen im Durchschnitt der letzten drei Jahre auf den Kopf 7,32 Mk.

26. Beamtenwohnungen. Das Wohnhaus für den Vorsteher hat Keller, Erd- und Dachgeschoß, 6 Wohnräume, Küche und Nebenräume; der dazu gehörige Garten ist 20,80 a groß.

27. Nebenanlagen. In den beiden südlichen Höfen ist je eine Müllgrube vorhanden.

Gefängniß zu Saarburg (Blatt 79)

für männliche und weibliche Gefängniß-, Haft-, Untersuchungs- und Polizeigefangene.

1.	2.	3.		4.		5.		6.		7.		8.		9.		10.	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen		Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
								Arbeitsräume		Schlafräume		Arbeits- und Schlafräume					
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume cbm	Einzelgrößen qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm	qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm
	K	1	14,8	Arrestzelle für Männer								16,6	43,2				
		4	16,6	Männer								Polizeigefangene					
		1	14,8														
		1	14,5														
		6	14,4														
		1	13,3														
	E	10	19,8	Männer								13,7	41,1				
		2	19,6									3 Weiber					
		1	19,1	1 Weib													
		1	17,8	1 Weib													
	I	1	26,1	Männer								15,7	47,1				
		1	22,6									4 Männer					

Bemerkung:

28 Einzelzellen für Männer,
2 „ „ Weiber.
1 gemeinsame Zelle für 4 Männer,
1 „ „ „ 3 Weiber,
1 „ „ „ Unreine.

Beamte:	Davon haben Dienstwohnung:
1 Gefängniß-Verwalter	1
1 Aufseher	1

Jährlicher Bauunterhaltungs-Fonds: Noch nicht bestimmt.

Gefängniß zu Saarburg (Blatt 79)

für männliche und weibliche Gefängniß-, Haft-, Untersuchungs- und Polizeigefangene.

Vorbemerkung. Das Kellergeschoß ist zu Zellen ausgebaut.

1. Größe der Anstalt. Die Anstalt kann aufnehmen:

28 Männer
2 Weiber
30 in Einzelhaft
4 Männer
3 Frauen
7 in Gemeinschaftshaft.

2. Entstehung der Anstalt. Die Anstalt ist 1884—86 als Ersatz für das unbrauchbare Cantongefängniß gebaut. Sie ist Gerichtsgefängniß für den Amtsgerichtsbezirk Saarburg und dient zur Entlastung des Gefängnisses zu Saarbrücken.

3. Baukosten.

Das Gebäude	48 885	Mk.
Umwehrung und Einebnung des Geländes	14 295	"
Umbau des Kellergeschosses	1 605	"
Ausstattung	4 525	"
Zusammen	69 310	Mk.

4. Lage der Anstalt. Das Gefängniß liegt im Lenkbachthal, 450 m vom Mittelpunkt der Stadt, 800 m vom Amtsgerichtsgebäude, 500 m vom Bahnhof Beurig-Saarbug an der Provinzialstraße Trier-Diedenhofen.

5. Größe des Geländes. Die Größe des von Mauern eingeschlossenen Geländes beträgt 24 a, davon 438,4 qm Gebäudefläche, 16,9 a Gefangenenhöfe und 2,8 a Garten des Gefängniß-Verwalters.

6. Hafträume. Die Hafträume sind in allen 3 Geschossen untergebracht.

a) Einzelzellen im Kellergeschoß, 14 für Männer einschl. Strafzelle, im Erdgeschoß 12 für Männer und 2 für Weiber, im I. Stock 2 für Männer. Die Fußböden im Kellergeschoß haben größtentheils Asphaltestrich, 2 haben Eichendielung über Asphalt, einer Plattenbelag. Die Fenster im Keller sind 1,00 m breit, 0,60 m hoch, sonst 1,00 m breit und 0,95 m hoch, im Kellergeschoß zweiflügelig, sonst feststehend mit beweglichem Oberlicht und durchsichtiger Verglasung. Die Thüren sind von Tannenholz, größten Theils nach Vorschrift eingerichtet und schlagen nach innen auf. Die Lüftung erfolgt durch die Fenster, die Heizung von den Fluren aus. Die Bettstellen sind von Eisen und zum Aufklappen eingerichtet.

b) Schlafzellen
c) Schlafkojen
d) Aufnahmezellen
} sind nicht vorhanden.

e) Eine Strafzelle für Männer liegt im Kellergeschoß, sie hat Zellengröße und vorschriftsmäßige Einrichtung.

f)
g) } Gemeinsame Arbeits- und Schlafräume sind nicht vorhanden.

h) Diensträume. Eine Aufseherzelle befindet sich im ersten Stock.
i) Eine Spülzelle: Im Erdgeschoß.
k) Der Baderaum: Ebendaselbst. Er enthält 1 Wanne. Das heiße Wasser wird zugetragen.
l) Desinfektion durch strömenden Wasserdampf im vorgeschriebenen Apparate.
m) Vorrathsräume liegen im Kellergeschoß.

Nicht vorhanden. 7. Centralhalle.

Das Verwaltungszimmer liegt im Erdgeschoß im Anschluß an die Wohnung des Verwalters. 8. Verwaltungsräume.

Nicht vorhanden. 9. Kirche und Schule.

Nicht vorhanden. 10. Lazareth.

Ein besonderes Wirthschaftsgebäude ist nicht vorhanden. Die Verpflegung erfolgt durch den Verwalter. Die Waschküche liegt im Kellergeschoß. 11. Wirthschaftsgebäude.

Die Weiberabtheilung liegt im südlichen Theile des Vordergebäudes; die Einrichtung ist wie im Männergefängniß; Verwaltungs- und Wirthschaftsräume sind gemeinsam. 12—16 Weibergefängniß.

Die Umwehrungsmauer ist aus Bruchsteinen erbaut, 4,00 m hoch, 0,50 m stark, im Ganzen 209,3 m lang, darunter 21,8 m zum Abschluß des Gartens gegen die Straße, nur aus Sockelmauer mit darüberstehendem Eisengitter bestehend. Die Thore, mit Ausnahme der Gitterthore zwischen der Straße und dem Vorhofe, sowie dem Garten sind aus Eisenblech. 17. Umwehrungsmauer.

Es sind vorhanden ein Vorhof, ein Weiberhof und ein Männerhof. Ersterer ist ganz, letzterer nur in den an das Gebäude anstoßenden Theilen gepflastert, im Uebrigen theils bekiest, theils mit Rasenflächen versehen. 18. Höfe.

Thorgebäude und maschinelle Anlagen sind nicht vorhanden. 19 u. 20. Thorgebäude. Maschinelle Anlagen.

Die Heizung erfolgt durch eiserne Zellenöfen mittelst Steinkohlenbriketts. Die Kosten sind nicht ermittelt. 21. Heizung.

Die Leibstuhlgefäße werden in die im Hofe befindliche Düngergrube entleert und compostirt. 22. Beseitigung der Auswurfstoffe.

Die Schmutzwässer werden in die Düngergrube gebracht. Küchen-, Bade- und Regenwasser laufen in die Gosse. 23. Beseitigung des Schmutz- u. Regenwassers.

Das Gefängniß ist an die städtische Wasserleitung angeschlossen. 24. Versorgung mit Wasser.

Das Gebäude und die Gebäudeeingänge werden mit Petroleumlampen beleuchtet. Die Kosten sind nicht ermittelt. 25. Beleuchtung.

Eine Wohnung für den Gefängniß-Verwalter liegt im Erdgeschoß und besteht aus 3 Zimmern, 1 Küche, 1 Speisenkammer, einem kleinen Gelaß und Abort. 26. Beamtenwohnungen.

Auf dem Männerhofe befindet sich eine mit Bruchsteinen ausgemauerte Müll- und Aschengrube. 27. Nebenanlagen.

Strafanstalt zu Sagan (Blatt 80) für weibliche Zuchthaus-Sträflinge.

1	2	3		4		5			6		7		8		9		10	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen			Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
							Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume		Arbeitsräume		Schlafräume		Arbeits- und Schlafräume					
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl		cbm	Einzelgrößen qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm	qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm
Gebäude A	K																230	738
	E					36	3	113 113 113									38 49	140 190
	I					116	7	163 217 378 168 476 237 150			25	96			25	96		
	II					12	1	157	107 108 39	380 382 140	54	191			308	1093		
	III								179 45 228 46	616 155 787 139					498	1697	47	162
Gebäude D.	K																45 45	128 128
	E	10	20			26	1	388										
	I	10	22			38	1	574										
	II	10	24															
	III	10	25															
	D										134 124	296 272			258	568		
Gebäude B.	E								50 7	165 23					57	188	15	49
	I																33 180	84 400
Gebäude C.	I																69	162
	II																69	162
Gebäude F.	E																65	143
	D																65	163
Gebäude G.	E																66	186
Gebäude E.	K																50	110

Beamte:		Davon haben Dienstwohnung
a) im Hauptamte:	1 Direktor	1
	1 Inspektor	—
	1 Sekretär	—
	1 Geistlicher	—
	1 Hausmutter	1
	1 Oberaufseherin	—
	1 Werkmeisterin	—
	2 Aufseher	—
	17 Aufseherinnen	—
b) im Nebenamte:	1 Arzt	—
	1 Organist	—

Jährlicher Bauunterhaltungsfonds: 1620 Mk.

Zahl der Gefangenen, für welche Arbeitsplätze in Einzelzellen oder Arbeitsräumen nicht erforderlich sind: 14.

Strafanstalt zu Sagan (Blatt 80)

für weibliche Zuchthaus-Sträflinge.

1. Größe der Anstalt. Die Anstalt kann aufnehmen:

40 Gefangene in Einzelhaft und
375 „ „ Gemeinschaftshaft
zusammen 415 weibliche Gefangene.

2. Entstehung der Anstalt. Das Hauptgebäude bildete früher einen Theil des Jesuiten-Collegiums, des hiesigen katholischen Gymnasiums. Später war es in Privatbesitz übergegangen und wurde im Jahre 1833 vom Fiskus für 15 900 Mk. angekauft. Zur Vergrößerung des Grundstücks wurde im Jahre 1837 von der Saganer Schützengilde eine Fläche von 34 a, der sogenannte Schützenzwinger, der den jetzigen östlichen Theil des Anstalts-Grundstücks bildet, für 1800 Mk. angekauft. Der Ausbau und die Einrichtung des Hauptgebäudes zur Aufnahme von Gefangenen fand bis zum Jahre 1838 statt. Am 2. September 1838 wurden die weiblichen Gefangenen von der Strafanstalt zu Sonnenburg hierher überführt. Die Kosten für den ersten Umbau und die erste Einrichtung der Anstalt lassen sich nicht mehr ermitteln. Die in den folgenden Jahren vorgenommenen Neu- und Umbauten kamen wie folgt zur Ausführung:

1854/55	wurde das Verwaltungsgebäude E erbaut, Baukosten	22 073	Mk.
1855	Bau des Trockenhauses C, Kosten	8 433	„
1855	Anlage des Kanals zur Abführung der Spülwässer, Kosten	497	„
1855	Erbauung des Zellenflügels D und Errichtung der Umwehrungsmauer, Kosten	69 407	„
1855	Anlage eines Wasserhebewerks, Kosten	2 488	„
1855	Neubau des Wirthschaftsgebäudes F mit Anlage eines vertieften Hofes mit massiver Treppe und Futtermauer, Kosten	4 259	„
1856	Einfriedigung des Anstaltsfriedhofes, Kosten	91	„
1856	Herstellung eines Trottoirs in der früheren Scheunen-, jetzigen Gymnasialstraße, Kosten	806	„
1858	Erhöhung der zum Theil abgebrochenen Stadtmauer zwischen dem Anstaltsgarten und dem Garten des Gymnasiums, Kosten	962	„
1865	Bau des Kirchenflügels B, Kosten	22 689	„
1874	Aufbau eines dritten Stockwerks auf das Hauptgebäude A, Verlegung der Arbeits- und Schlafsäle, Aufstellung der Schlafkojen und Einführung der Gasbeleuchtung, Kosten	98 123	„
1877	Neubau des Kohlenschuppens G, Kosten	2 301	„
1899/1900	Anlage einer unterirdischen Entwässerung im Anschluß an die städtische Kanalisation, Kosten	3 055	„

3. Baukosten. Nach den unter 2 gemachten Angaben . . . . 235 184 Mk.

Die Anstalt liegt im nördlichen Theile der Stadt an der Gymnasialstraße. Die Entfernung vom Bahnhof beträgt 2180 m. 4. Lage der Anstalt.

Das ganze Areal der Anstalt umfaßt rund 107,24 a. Davon entfallen: 5. Größe des Geländes.

a) auf das Anstaltsgebiet selbst . . . . 73,97 a
b) auf den außerhalb der Stadt, 0,8 km entfernt gelegenen Anstalts-Friedhof . . . . 33,27 „

Zusammen wie vor 107,24 a

Ein Männergefängniß ist nicht vorhanden. 6—11. Männergefängniß.

Die Hafträume liegen im Hauptgebäude und in den beiden Seitenflügeln. Das Hauptgebäude ist zur Hälfte, der Flügel D, sowie das Trockenhaus sind ganz unterkellert. Die Keller des Erdgeschosses des Vorderflügels A und des Seitenflügels D, sowie der Corridor des obersten Stockwerks im Vorderflügel sind überwölbt, die übrigen Geschosse dagegen nur mit Balkendecken versehen. Die Umfassungsmauern sind aus Ziegelmauerwerk hergestellt. Die zu den Zellen führenden Treppen im Flügel D sind aus Granit. Die im Hauptgebäude und im Flügel B vorhandenen Treppen sind zum Theil ganz aus Holz, zum Theil gewölbt mit Bohlenbelag hergestellt. Das Hauptgebäude und der Flügel D sind mit Ziegeln, der Flügel B ist mit Schiefer gedeckt. 12. Hafträume des Weibergefängnisses.

a) Einzelzellen. Die Einzelzellen liegen im Flügel D und zwar im Erdgeschoß, I., II. und III. Stock je 10, zusammen 40 Zellen. Die Fußböden sind gedielt. Die Fenster sind 1,07 bis 1,17 qm groß, eintheilig, mittelst Dreikant verschließbar und haben durchsichtige Verglasung. Die Thüren schlagen nach außen auf und bestehen aus 45 mm starkem Kiefernholz ohne Eisenblech-Bekleidung; sie sind mit Speiseklappen und Beobachtungsöffnungen versehen. Die Lüftung erfolgt nur durch die Fenster, die Heizung durch Kachelöfen vom Flur aus. Die Bettstellen sind durchweg von Holz.
b) Schlafzellen sind nicht vorhanden.
c) 228 eiserne Schlafkojen sind im Hauptgebäude und im Seitenflügel D aufgestellt.
d) 2 Aufnahmezellen sind im Kellergeschoß des Flügels D vorhanden.
e) Strafzellen liegen im Kellergeschoß des Flügels D. Dieselben sind bis auf eine, die sogenannte Tobzelle, welche asphaltirt ist, gedielt. Die eintheiligen Fenster sind 0,50 qm groß und mit durchsichtiger Verglasung versehen. Die nach dem Hinterhofe befindlichen Fenster sind mit Drahtgeflecht versehen. Bei drei Zellen können die Fenster durch Laden verdunkelt werden.
f) Gemeinsame Arbeitsräume befinden sich im Hauptgebäude und im Seitenflügel B. Die Räume haben Dielen-Fußboden, große gewöhnliche Thüren und mit Eisenstäben vergitterte Fenster.
g) Gemeinsame Schlafräume für 147 Betten sind im Hauptgebäude und im Dachgeschoß des Flügels D vorhanden. Die Decken sind verschalt und verputzt, die Dachluken und Fenster vergittert.
h) Dienstzimmer. Besondere Räume für die Aufseherinnen sind nicht vorhanden. Nur der Oberaufseherin und der Werkmeisterin ist zur gemeinschaftlichen Benutzung ein einfenstriges Zimmer im Erdgeschoß des Hauptgebäudes überwiesen, das gleichzeitig zu gerichtlichen Vernehmungen und als Sprechzimmer dient.
i) Spülzellen befinden sich je eine im I., II. und III. Stock des Hauptgebäudes, im Lazareth und je eine in den vier Geschossen des Zellen-

flügels. Die Spülzellen im Hauptgebäude bilden die Vorräume zu den Aborten.

k) Die Baderäume befinden sich im Erdgeschoß des Flügels B unter der Kirche. Der Baderaum für Gefangene enthält 11 durch Leinwandwände gebildete Abtheile mit Zinkwannen und eine Brause. Ein kleiner Raum mit einer Zinkwanne und Brause ist als Baderaum für die Beamten bestimmt. Das warme Wasser wird in der Waschküche bereitet und mittelst Rohrleitung nach dem Baderaum geführt. Kaltes Wasser wird der städtischen Leitung entnommen. Die Einrichtung von Brausebädern an Stelle der Wannenbäder ist in Aussicht genommen.

l) Die Desinfektion erfolgt durch Dampf im Vorraum der Trockenstube.

m) Vorrathsräme sind vertheilt in den Gebäuden A, B, C, D, E, F und G. Der im Zellenflügel D befindliche Kellerraum ist einem Unternehmer zugetheilt. Die übrigen Vorrathsräume sind Aufbewahrungsräume für den Arbeits- und Oekonomie-Betrieb.

13. Verwaltungsräume des Weibergefängnisses. Die Verwaltungsräume befinden sich im Erdgeschoß des Verwaltungsgebäudes E und umfassen die Zimmer für den Direktor, den Inspektor, die Registratur und die Kasse. Ein fünftes, kleineres Zimmer dient als Aufenthaltsraum für die Nachtaufseherin. Das Zimmer für die Oberaufseherin und die Werkmeisterin befindet sich im Hauptgebäude. (Vergl. 12 h.) Für die Hausmutter ist ein besonderes Zimmer nicht vorhanden.

14. Kirche u. Schule des Weibergefängnisses. Die Kirche befindet sich im Obergeschoß des Flügels B und kann einschl. der Empore 400 Gefangene aufnehmen. Bänke gewöhnlicher Art sind für 360 Gefangene vorhanden. Die Kirche ist in Ziegelstein-Rohbau errichtet, mit Holzdecke versehen und mit Schiefer gedeckt. Die Schule liegt im nördlichen Theile des Hauptgebäudes im Erdgeschoß und ist 36,07 qm groß. Es können in ihr 40 Gefangene zugleich unterrichtet werden. Das Dienstzimmer für den Geistlichen liegt östlich vom Kirchenraum.

15. Lazareth d. Weibergefängnisses. Das Lazareth ist zur Aufnahme von 30 Kranken eingerichtet; es liegt im II. Stock, zum Theil im Hauptgebäude, zum Theil im Flügel D. Es enthält einen größeren Krankensaal, 3 Krankenzimmer, ein Zimmer für den Arzt und eine Theeküche.

16. Wirthschaftsgebäude des Weibergefängnisses. Ein besonderes Gebäude ist nicht vorhanden. Die Speisenküche und die Brotschneidestube liegen im südlichen Theile des Hauptgebäudes im Erdgeschoß. Die zwei kupfernen Kochkessel von 600 und 400 l Inhalt haben direkte Feuerung für Steinkohlen. Zur Bereitung der Krankenkost dient ein Herd, welcher sich an den Kesselherd anschließt. Der Fußboden ist cementirt und mit Gefälle versehen. Die Decke ist gewölbt. Der Keller unter der Kochküche dient zur Aufnahme von Kartoffeln. Der Gemüseputzraum liegt zwischen Koch- und Waschküche. Die Waschküche liegt im Erdgeschoß des südlichen Seitenflügels. Zum Kochen der Wäsche und zum Heißmachen von Wasser dienen zwei Kessel. Zwei weitere Kessel, ebenfalls mit Einzelfeuerung, dienen zur Erwärmung des Badewassers, welches von hier aus nach dem Baderaum geleitet wird. Als Trockenraum dient ein im Erdgeschoß des Trockenhauses C befindlicher Raum. Die zum Trocknen erforderliche Luft wird durch einen Kachelofen erwärmt. Die Wäscherolle ist im Kellergeschoß des Trockenhauses aufgestellt.

17. Umwehrungsmauer. Die Mauern zwischen dem Garten des Gymnasiums und demjenigen des Direktors, sowie die zwischen den Nachbargrundstücken an der Gymnasialstraße und dem Hinterhofe sind Theile der ehemaligen Stadtmauer, 3 m hoch in Feldsteinen errichtet. Die Umwehrungsmauern an der Keplerstraße, an der Ost- und Südseite des Grundstücks und an der Gymnasialstraße sind aus Ziegelsteinen 3,76 m hoch und 0,55 m stark hergestellt und mit Granitplatten abgedeckt.

Der von den Gebäuden A, B, C, D und E eingeschlossene Theil des Anstalts- 18. Höfe.
terrains wird als Spazierhof für die Gefangenen benutzt. Er ist mit gärtnerischen Anlagen und mit Rasenflächen versehen; die Gänge sind, soweit sie zum Spazierengehen von den Gefangenen benutzt werden, mit schmalen Granitplatten belegt, im Uebrigen durch Kies befestigt. Der hinter dem nördlichen Flügel belegene sogenannte Hinterhof dient als Wäschetrockenplatz.

Ein besonderes Thorgebäude ist nicht vorhanden. Zwei Thore führen zum 19. Thorgebäude.
Hinterhof, das eine dicht am nördlichen Giebel des Hauptgebäudes von der Gymnasialstraße durch den Vorrathsschuppen J und das andere von der Keplerstraße. Letzteres ist namentlich für den Fuhrwerksverkehr bestimmt. Die Verbindung zwischen Vorderhof (Spazierhof) und Hinterhof wird durch eine im nördlichen Flügel befindliche Durchfahrt hergestellt.

Maschinelle Anlagen ohne Handbetrieb sind nicht vorhanden. 20. Maschinelle Anlagen.

Die Heizung sämmtlicher Räume der Anstaltsgebäude erfolgt ausschließlich 21. Heizung.
durch Steinkohlen in Kachelöfen. Die Kosten für Heizung der Gefängnisse betrugen im Durchschnitt der letzten drei Jahre 7,61 Mk. auf den Kopf.

Die Auswurfstoffe werden in Zinkblechkübeln mit Wasserverschluß gesammelt 22. Beseitigung der Auswurfstoffe.
und dreimal täglich in den im Schuppen H aufgestellten Tonnenwagen abgetragen. Die Abfuhr des letzteren findet täglich durch den hierfür vertraglich verpflichteten Unternehmer statt.

Die Abführung des Schmutz- und Regenwassers geschieht durch unterirdische 23. Beseitigung des Schmutz- u. Regenwassers.
Thonröhren im Anschluß an die städtische Kanalisation.

Zum Kochen, Trinken und Waschen wird das Wasser der städtischen Wasser- 24. Versorgung mit Wasser.
leitung entnommen. Zur Wäsche wird auch Wasser durch ein in der Waschküche aufgestelltes Pumpwerk aus einem Brunnen entnommen. Das Wasser dieses Brunnens sowie des auf dem Hinterhofe gelegenen ist von minderwerthiger Beschaffenheit. Das Wasser des Brunnens auf dem Hinterhofe wird hauptsächlich zur Reinigung der Abortkübel und zu anderen Wirthschaftsbedürfnissen benutzt. Für den Fall einer Feuersgefahr sind an verschiedenen Stellen Vorrichtungen zum Anschrauben von Schläuchen an die städtische Wasserleitung angebracht.

Die Beleuchtung der Höfe und der Gebäude, ausschließlich der Einzelzellen, 25. Beleuchtung.
erfolgt durch Gasglühlicht. Die Einzelzellen werden durch Petroleumlampen beleuchtet. Oellampen finden für die Nachtlaternen Verwendung. Die Kosten betrugen im Durchschnitt der letzten drei Jahre 8,15 Mk. auf den Kopf.

Nur für den Direktor und die Hausmutter sind Wohnungen vorhanden. 26. Beamtenwohnungen.
Beide sind im Verwaltungsgebäude E gelegen; die erstere im I. Stock und Dachgeschoß, die letztere im Erdgeschoß. Die Wohnung des Direktors besteht aus 7 Zimmern nebst Küche, Speisenkammer, sowie Kellergelaß und Waschküche. Die Wohnung der Hausmutter hat drei Wohnzimmer, eine Küche und einen Keller mit Waschküche. Zur Wohnung des Direktors gehört der hinter dem Trockenhause C gelegene Garten. Er hat eine Größe von 16,70 a. Ein kleines Gartenhaus befindet sich in der Mitte des Gartens.

Im Hinterhofe befinden sich an der westlichen Ringmauer zwei Ueberdachungen 27. Nebenanlagen.
zum Schutze der Feuergeräthe.

Strafanstalt zu Siegburg (Blatt 81 und 82)

für männliche Zuchthaus-Sträflinge.

1	2	3		4		5			6		7		8		9		10	
		Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen			Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
							Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume		Arbeitsräume		Schlafräume		Arbeits- u. Schlafräume					
Bautheil	Geschoß	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl		cbm	Einzelgrößen qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm	qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm
Gebäude B.	E	5	14,81										15,71	50,24	15,71	50,24		
	I	1 4	16,82 15,87										16,87	52,13	16,87	52,13		
Gebäude F.	K								85,80 68,36	291,67 237,64					154,16	529,31		
	E								185,69 176,24	798,47 757,83					361,93	1556,30		
	I										103,20 80,79 77,85 81,12 79,31 50,76 55,56 51,51 111,84 116,55	407,64 319,26 307,52 320,82 313,27 200,70 219,86 203,91 442,56 460,62			808,49	3196,16		
	D										125,65 97,91	349,31 272,19			223,56	621,50		
Gebäude G.	E								80,14 101,68	344,60 437,22					181,82	781,82		
	I										203,18 18,05	802,66 71,30			221,23	873,96		
Gebäude H.	E								32,79 105,24 99,70	141,00 452,53 428,71					237,73	1022,24		
	I										34,02 105,76 38,72 119,76	136,08 423,04 154,88 479,04			298,26	1193,04		
Gebäude J.	K	11	25,26															
	E	22	25,26															
	I	22	25,26															

1	2	3		4		5		6		7		8		9		10	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen		Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
		Zahl	Einzelgrößen in	Zahl	Einzelgrößen in	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume	Arbeitsräume		Schlafräume		Arbeits- u. Schlafräume					
								Einzelgrößen		Einzelgrößen		Einzelgrößen				Einzelgrößen	
			cbm		cbm		cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm
Gebäude J.	II	22	25,26														
	III	22	25,77														
Gebäude U.	E	2	31,34							Krankenräume							
		2	30,73														
		1	34,31														
										35,99	131,72			35,99	131,72		
	I	1	28,59														
										20,27	65,27						
		1	30,43														
		1	29,46														
		1	30,30														
		1	29,43														
		1	32,49														
										52,65	169,53			72,92	234,80		
	D	1	17,56														
		1	19,06														
		1	18,75														
		1	26,20														
		1	25,19														
		1	25,66														
		1	24,89														
Gebäude Y.	E							161,24	919,07					431,90	2461,83		
								106,50	607,05								
								164,16	935,71								
Gebäude N.																63,96	191,88
																63,00	252,00
																46,20	138,60
																122,00	427,00
																39,33	129,79

Beamte:		Davon haben Dienstwohnung:
a) im Hauptamte:	1 Director	1
	2 Inspectoren	2
	1 Secretär	—
	1 Büreauhilfsarbeiter	—
	1 Geistlicher (kath.)	—
	1 Lehrer (kath.)	—
	1 Hausvater	1
	1 Oberaufseher	1
	1 Werkmeister	—
	1 Maschinenmeister	1
	28 Aufseher	10
	2 Hilfsaufseher	—
b) im Nebenamte:	1 Geistlicher (ev.)	—
	1 Lehrer (ev.)	—
	1 Arzt	—
Außerdem:	2 Schreiber, davon einer für Rechnung des Arbeitsbetriebsfonds.	

Jährlicher Bauunterhaltungsfonds 9000 Mk.

Zahl der Gefangenen, für welche Arbeitsplätze in Einzelzellen oder Arbeitsräumen nicht erforderlich sind: 70.

Strafanstalt zu Siegburg (Blatt 81 und 82)
für männliche Zuchthaus-Sträflinge.

Die Anstalt kann aufnehmen: 1. Größe der Anstalt.

99 Gefangene in Einzelhaft und
501 Gefangene in Gemeinschaftshaft
zusammen 600 männliche Gefangene.

Die Gebäude waren ursprünglich ein Kloster, dessen Abt reichsunmittelbar war. 2. Entstehung der Anstalt.

1060 Gründung der Abtei durch Anno II., Erzbischof von Köln.

1066 Einweihung der zur Abtei gehörigen Kirche; dieselbe wurde dem heiligen Michael geweiht, wonach heute der Berg noch den Namen Michaelsberg führt. Von dieser ist heute nur noch die Krypta erhalten.
Graf Gerlach von Vickerode,
Graf Adalbert von Norwenick,
Graf Adolf von Berg
waren die ersten Schirmvögte. Der später heilig gesprochene Abt Wolphelmus war erster Abt.

1388—1417 Pelegrin von Drachenfels Abt der Abtei. Unter ihm wird die Abtei anläßlich von Streitigkeiten mit benachbarten Fürsten mit neuen Mauern und Thürmen versehen und bildete so nach damaligen Verhältnissen eine gute Festung.

1571 Erbauung des Westflügels.

1667 wurde die Kirche in ihrem jetzigen Grundrisse unter Abt von Bock fertiggestellt.

1672 entsagt Abt von Bock infolge Streitigkeiten mit dem Herzoge von Berg der Verwaltung.

1673 wurde die Feste geschleift.

1676 entsagte der Abt der Reichsunmittelbarkeit. Ueberreste der Feste sind noch heute vorhanden, so u. a. das Johannisthürmchen und der Hexenthurm.

1688 Plünderung und Zerstörung der Abtei durch die Franzosen.

1693 Erbauung des unteren Pfortengebäudes A.

1770 Erbauung des Ostflügels.

1772 brannte die ganze Abtei nieder mit Ausnahme der Kirche; sie wurde auf den alten Grundmauern wieder aufgebaut.

1813 Die Russen verwenden den größten Theil des Holzes der Dachstühle zum Bau einer Brücke über die Sieg.

1821—1823 war in der Anstalt die städtische Lateinschule untergebracht.

1823 erfolgte die Ueberweisung an die Provinzial-Verwaltung des Rheinlandes zum Zwecke der Errichtung einer Irren-Heilanstalt. In demselben Jahre wurde das Direktorial-Gebäude erbaut.

1833—34 Erbauung des Hinterbaues, Gebäude U.

1861—62 Erbauung des Maschinenhauses, Gebäude P, P_1, P_2 und P_3.

1879 verpachtet die Provinzial-Verwaltung die Anstalt zum Zwecke der Errichtung eines Gefängnisses zum jährlichen Pachtpreise von 15 000 Mk. an den Staat.

1886 Ankauf der Anstalt vom Staate.

1889 Ausbau zur größeren Sicherung.

1889—91 Anbau des Zellenflügels J, Errichtung des Brunnenhauses mit Gasmotor X, Z und der Drahtseilbahn Q-F.

1892—93 Umbau des Hinterbaues U.

1893—94 Umbau des Kirchengebäudes E.

1894 Bau eines Dienstwohngebäudes für 2 Unterbeamte am Maschinenhause R und R_1.

1897 In diesem Jahre wurden alle Gefängnißgefangene nach der neu erbauten Zellenanstalt Siegburg-Brückberg überführt; die Anstalt wurde umgebaut und nach Errichtung der Arbeitsbaracke Y zur Aufnahme von Zuchthausgefangenen bestimmt.

1899 Bau des kleinen staatlichen Gefängnisses B.

3. Baukosten.

Kaufsumme im Jahre 1886	475 860,00	Mk.
Umbaukosten 1879	13 396,26	„
Dergleichen 1889	8 654,63	„
Bau des Zellenflügels (einschließlich Umwehrung und Ausstattung) 1889—91	164 458,92	„
Umbau des Hinterbaues 1892—93	6 594,70	„
Umbau des Kirchengebäudes 1893—94	7 128,60	„
Beamtenwohnhaus am Maschinenhause R, R_1	11 906,77	„
Umbau der Anstalt und Errichtung einer Arbeitsbaracke 1897	27 668,48	„
Kleines staatliches Gefängniß B	6 837,59	„
Zusammen	722 505,95	Mk.

4. Lage der Anstalt.

Die Anstalt liegt auf einem Felsenkegel, welcher da, wo die Sieg aus ihrem engen Thale in die Rheinebene heraustritt, ohne Zusammenhang mit anderen Bergen zu einer Höhe von 118 m über dem Meere emporsteigt. Die Erhebung ist vulkanischen Ursprunges; das Gestein ein Conglomerat, ist in seinem Gefüge außerordentlich verschieden, bald von großer Dichtigkeit und Härte, bald lose und zum Verwittern geneigt. Das Anstaltsgelände ist im Westen und Norden dicht von der Stadt Siegburg umschlossen und durch niedrige Futtermauern und lebendige Weißdornhecken abgegrenzt. Im Osten bildet den Abschluß zum Theil eine niedrige Mauer und, soweit das Anstaltsgelände von der Aggerthal-Bahn durchschnitten wird, eine 2 m hohe Pallisadenwand; die Südgrenze bildet der etwa 5 m breite Mühlengraben. Außerhalb der vorstehend beschriebenen Grenzen liegen noch 4,3465 ha Wiese und Ackerland und 0,0334 ha Gebäude und Hofraum. Die untere Pforte A liegt ungefähr 100 m vom Mittelpunkte der Stadt und 600 m vom Bahnhofe entfernt. Die Anstalt selbst liegt etwa 180 m von dieser unteren Pforte und etwa 70 m höher als das umliegende Gelände.

5. Größe des Geländes.

Das gesammte Areal der Anstalt beträgt 17,8550 ha. Davon entfallen auf:

1. Gebäude und Hofräume	2,1818	ha
2. Ackerland	6,0769	„
3. Gärten	3,3415	„
4. Wiesen und Böschungen	3,3372	„
5. Wege	1,2767	„
6. Wasserläufe	0,1788	„
7. Holzungen	1,4621	„
Summa	17,8550	ha.

Die Hafträume liegen in den Gebäudetheilen B, F, G, H, J und Y vertheilt. 6. Hafträume.

a) Einzelzellen. Die 99 Einzelzellen liegen im Zellenflügel J. Er ist in Ziegelputzbau mit Gliederungen in Ziegelrohbau panoptisch aufgeführt, hat ein halbes Untergeschoß, darüber 3 Obergeschosse und ist mit Falzziegeln gedeckt. Die Gallerien sind aus Monierplatten hergestellt und mit Linoleum belegt. Die Treppen sind von Eisen mit hölzernen Stufen. Im Untergeschoß liegt die Heizung. Die Zellen sind von vorschriftsmäßiger Größe und Einrichtung, nur, daß die Thüren nach innen schlagen.

b) Schlafzellen } sind nicht vorhanden, doch ist der Einbau von 500
c) Schlafkojen } eiserner Schlafkojen in die Schlafsäle angeordnet.

d) Aufnahmezellen. Von den 11 Zellen im Untergeschoß des Zellenflügels werden 4 als Aufnahme-, 7 als Strafzellen benutzt.

e) Strafzellen. 5 Strafzellen im Erdgeschoß des Lazarethgebäudes haben vorschriftsmäßige Größe und Einrichtung.

f) Gemeinsame Arbeitsräume befinden sich in den Erdgeschossen der Gebäudetheile F, G, H und in der Arbeitsbaracke Y. Sämmtliche Räume haben Cementbeton-Fußboden, große vergitterte Fenster und Thüren, welche nach außen aufschlagen.

g) Gemeinsame Schlafräume für 501 Betten liegen im I. Stock der Gebäudetheile F, G, H und im Dachgeschosse von T. Thüren und Fenster sind wie in den Arbeitsräumen. Der Fußboden ist gedielt.

h) Dienstzimmer für den Oberaufseher und die Aufseher liegen in den einzelnen Stockwerken des Zellenflügels.

i) Spülzellen liegen in jedem Geschosse des Zellenflügels am Ende. In den Spülzellen sind große kupferne Trichter eingemauert, welche an die unterirdische Entwässerung sowohl wie an die Wasserleitung der Anstalt Anschluß haben. In diese Trichter werden täglich zweimal die Abortgefäße entleert. Ferner nehmen dieselben sämmtliches Spül- und Schmutzwasser auf.

k) Baderäume. Die Badeeinrichtung befindet sich im Flügel H des Hauptgebäudes und besteht aus 8 durch Wellblech abgetheilten Brausebädern; außerdem liegen Wannenbäder im Lazareth für Kranke, Neueingelieferte und Beamte.

l) Desinfektion. Die Desinfektion erfolgt in dem im Maschinenhause P_3 aufgestellten Apparat durch strömenden Wasserdampf.

m) Vorrathsräume befinden sich im Flügel F, H und D, und zwar liegt im Flügel F im Kellergeschoß das Oekonomie-Magazin, im Flügel H das Magazin für den Arbeitsbetrieb und im Nordflügel D das Magazin für den Hausvater. Der Kohlenschuppen liegt beim Maschinenhause.

Eine Centralhalle ist nicht vorhanden. 7. Centralhalle.

Die Verwaltungsräume liegen im Erdgeschoß des Flügels F und umfassen je ein Zimmer für den Direktor, für den Arbeits-Inspektor, für die Kasse, den Sekretär, die Geistlichen. 8. Verwaltungsräume.

Die Kirche, im Jahre 1667 in Bruchstein-Rohbau erbaut, ist im Allgemeinen unverändert geblieben. Sie ist für evangelischen und katholischen Gottesdienst eingerichtet und hat 500 Sitzplätze auf gewöhnlichen Bänken. Im Jahre 1901/02 wurde das Gestühl zu getrennten Sitzen umgeändert, die Orgelbühne niedriger gelegt, die Orgel erneuert. Als Schule wird die Krypta der Kirche benutzt; sie ist etwa 84 qm groß und hat 40 Plätze auf gewöhnlichen Bänken. 9. Kirche und Schule.

Das Lazareth U enthält im Erdgeschoß 4 Einzelkrankenräume, eine Tobzelle, einen Raum für 6 Kranke, einen Baderaum für Beamte, ein Arztzimmer, eine 10. Lazareth.

Theeküche und eine Spülzelle. Im I. Stock befinden sich 6 Einzelkrankenräume, ein Raum für 3 und ein Raum für 7 Kranke, ein Baderaum mit 2 Wannen für Kranke und Zugänge und eine Spülzelle. Im Dachgeschoß befinden sich noch 7 Einzelkrankenräume.

11. Wirthschaftsgebäude. Die Speisenküche nebst Räumen zum Gemüseputzen, zum Brotschneiden und für Vorräthe ist im Kellergeschoß des Flügels F untergebracht. In der Küche sind 3 doppelwandige Wasserbadkessel und ein einwandiger eiserner Kessel mit direkter Feuerung aufgestellt, welche zur Zubereitung der Gesundenkost dienen. Auf einem Herde mit 2 besonderen Kesseln wird das Essen für das Militär-Wachtkommando und für die Kranken zubereitet. Die Waschküche mit einem Nebenraume, in welchem die zur Ausgabe fertige Wäsche aufbewahrt wird, schließt sich an die Küche an; in demselben Raume befindet sich ferner eine Rolle. In der Waschküche sind zwei Kessel und eine Wäscheschleudermaschine mit Handbetrieb aufgestellt.

12—16 Weibergefängniß. Nicht vorhanden.

17. Umwehrungsmauer. Eine Umwehrungsmauer um die ganze Anstalt ist nicht vorhanden; nur die Südfront, an die sich der Zellenflügel anschließt, ist nach außen durch eine etwa 4 m hohe Mauer abgeschlossen.

18. Höfe. Die Höfe sind theilweise durch Steinschotter befestigt, theilweise mit Rasen bedeckt; der innere Hof wird zur Bewegung der Gefangenen im Freien benutzt.

19. Thorgebäude. Das Thorgebäude am unteren Eingange enthält die Pförtnerwohnung, das Thorgebäude am oberen Eingange (vergl. U, V, W) die Kaserne für die Militärwache und eine Aufseherwohnung.

20. Maschinelle Anlagen. Am Fuße des Berges ist in den Gebäuden P, P, Q eine Dampfmaschine aufgestellt, die das Wirthschaftswasser nach der Anstalt drückt und die Drahtseilbahn bewegt, auf der sämmtliche Gebrauchsgegenstände für den Wirthschafts- und Arbeitsbetrieb zur Anstalt geschafft werden. Ein Gasmotor im östlichen Hofe neben dem Zellenflügel im Brunnenhause fördert das Trinkwasser nach einer im inneren Hofe befindlichen Cisterne.

21. Heizung. Der Zellenflügel und das Lazareth werden durch Heißwasserheizung mit Coaksfeuerung, alle übrigen Räume durch eiserne Oefen mit Kohlenfeuerung erwärmt. Die Kosten haben im Durchschnitt der letzten 3 Jahre auf den Kopf 20,02 Mark betragen.

22. Beseitigung der Auswurfstoffe. Auswurfstoffe und Abwässer werden durch unterirdische Kanäle nach den am Fuße des Berges liegenden Sammelgruben M abgeführt; dort werden die festen Stoffe zur Compostbereitung benutzt.

23. Beseitigung des Schmutz- und Regenwassers. Es ist in Aussicht genommen, die Beseitigung der Auswurfstoffe von derjenigen des Schmutzwassers zu trennen.

24. Versorgung mit Wasser. Gebrauchswasser erhält die Anstalt durch die im Maschinenhause aufgestellte Dampfmaschine, welche aus dem Mühlengraben das Wasser in 3 Wasserbehälter drückt, von denen der eine im Thurm, Gebäudetheil E, der zweite im Dachgeschoß des Nordflügels D, der dritte im Dachgeschoß des Südflügels G aufgestellt ist. Das Wasser füllt zunächst den Behälter im Thurm; erst wenn dieser gefüllt ist, fließt es in die Nebenbehälter. Von den Nebenbehältern wird das Spül- und Waschwasser nach den einzelnen Gebäudetheilen geleitet. Zapfhähne und Ausgüsse sind auf den Corridoren angebracht. Die auf dem Berge gelegenen Beamtenwohnungen sind an diese Leitung angeschlossen. Bei Feuersgefahr wird das Wasser aus dem höher gelegenen Behälter im Thurm durch die in den Höfen befindlichen Hydranten entnommen. Trinkwasser hebt der Gasmotor aus dem Tiefbrunnen

nach einer im inneren Hofe liegenden Cisterne, aus der es nach der Koch- und Waschküche und den Beamtenwohnungen geleitet wird; in die Hafträume wird es getragen.

Die Dienstzimmer und Krankenräume werden durch Petroleumlampen, alle übrigen Räume und die Höfe durch Gasglühlicht erleuchtet. 25. Beleuchtung.

Das Wohnhaus des Direktors nebst dazu gehöriger Stallung (Gebäude C) ist nur für diesen bestimmt. Es enthält im Erdgeschoß und im I. Stock je 6 Räume. Wohnungen für zwei Inspektoren und zwei Aufseher befinden sich im Flügel D der Anstalt, Eingang von der Hofseite; die Inspektorwohnungen haben je 6 Räume, die Aufseherwohnungen je 4 Räume einschließlich Küche. Im Thorgebäude U_1 befindet sich die Wohnung des Oberaufsehers mit 5 und die des Hausvaters mit 6 Räumen einschließlich Küche. Das daneben gelegene Gebäude U_2 enthält im Erdgeschoß und im I. Stock je eine Dienstwohnung für einen Aufseher mit je 4 Räumen einschließlich Küche. In dem neben dem Thorgebäude liegenden Gebäude W befinden sich im Dachgeschoß 2 Aufseherwohnungen, die eine mit 4 die andere mit 5 Räumen einschließlich Küche. Die noch vorhandenen 3 Wohnhäuser für je 2 Aufseher liegen an der unteren Stadtpforte (Gebäude A), an der Pforte am Mühlenthor (Gebäude R) und in der Zeughausstraße. Jede Wohnung hat 4 Räume einschließlich Küche. Zwei Doppelwohnhäuser für je 2 Aufseher, welche hart an der zur Anstalt führenden Straße unmittelbar an der unteren Pforte auf dem Anstaltsgelände liegen, sind im Bau begriffen. An Gartenland sind den Beamten überwiesen: 26. Beamtenwohnungen.

1. dem Direktor . . . . 59,05 a
2. dem katholischen Geistlichen gegen Pacht . 8,19 „
3. dem Arbeits-Inspektor . . . . 7,29 „
4. dem Rendanten . . . . 8,32 „
5. dem katholischen Lehrer gegen Pacht . . 8,04 „
6. dem Assistenten gegen Pacht . . . . . 4,43 „
7. dem Oberaufseher, Hausvater, Werkmeister und den übrigen Unterbeamten zusammen . 125,92 „

(soweit die unter 7 aufgeführten Beamten nicht Dienstwohnung haben, ist die Ueberweisung des Landes gegen Pacht erfolgt; die Größe desselben beträgt für den Einzelnen etwa 4 a).

Nebenanlagen bei den Beamtenwohnhäusern sind mit Ausnahme eines Waschhauses und Stalles am Gebäude R und R_1, der Aborte und eines Stalles an der Direktorwohnung nicht vorhanden. Besonders errichtete Vorrathsräume für die Materialien der Unternehmer befinden sich auf dem Lazarethhofe zwischen Baracke und dem Lazareth. Ferner sind noch 2 hölzerne Vorrathsschuppen auf dem Lagerplatze der Anstalt errichtet. Einer von den letzteren dient der Feldwirthschaft zur Unterbringung der Geräthe. Ein weiterer Schuppen an der Westfront des Gebäudes W dient als Spritzenschuppen, ein anderer an derselben Front des Gebäudes F als Kohlenraum. Im südlichen Theile des Anstaltsgeländes befindet sich ein aus Schwemmsteinen erbauter Schuppen, welcher zur Aufnahme der Heu-Vorräthe dient; noch weiter südlich vom Mühlengraben ist ein Waschhaus und ein Badehaus errichtet. Am Maschinenhause befindet sich eine Brückenwage (Fuhrwerkswage). 27. Nebenanlagen.

Das im Jahre 1899 neuerbaute kleine staatliche Gefängniß zur Aufnahme von Untersuchungs-, Straf- und Polizeigefangenen beiderlei Geschlechts liegt an der unteren Pforte (Gebäude B Blatt 81). Es ist in Ziegelstein-Rohbau aufgeführt, mit dem an der Straßenfront gelegenen Aufseherwohnhause, welches noch umgebaut werden soll, verbunden und enthält im Erdgeschoß 5 Einzelzellen zu je 28. Das kleine staatliche Gefängniß.

14,81 cbm und einen Raum für gemeinsame Haft zu 50,24 cbm. Im I. Stock befinden sich ebenfalls 5 Einzelzellen, und zwar eine von 16,82 cbm und 4 von je 15,87 cbm Größe und ein Raum für gemeinsame Haft von 52,13 cbm Größe. Die Zellen sind vorschriftsmäßig eingerichtet und werden durch Oefen geheizt. An der Ostfront des Gebäudes befindet sich der Spazierhof B_1, welcher von einer Ummwehrungsmauer umgeben ist. Die Auswurfstoffe werden in großen Gefäßen mit Wasserverschluß gesammelt und täglich zweimal in die am Ostabhange gelegenen Senkgruben entleert. Schmutz- und Regenwasser wird oberirdisch dem städtischen Kanale zugeführt. Mit Trinkwasser sowohl wie mit Spül- und Waschwasser wird das kleine Gefängniß durch 2 besondere Rohre von der Anstalt vom Berge aus versorgt. Die Beleuchtung des Gebäudes im Innern erfolgt durch Petroleumlampen. In dem Keller des Gefängnisses ist der Gasmesser für die Gasbeleuchtung der Anstalt aufgestellt. Die Aufsicht führt der Pfortenaufseher, die Verwaltung der Direktor der Anstalt.

Gefängniß zu Siegburg (Blatt 83 bis 87)

für männliche und weibliche Gefängnißgefangene und für weibliche Zuchthaus-Sträflinge.

1.	2.	3.		4.		5.		6.		7.		8.		9.		10.	
Bautheil.	Geschoß	Einzel-Zellen.		Schlaf-Zellen.		Schlafkojen.		Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
								Arbeits-Räume.		Schlaf-Räume.		Arbeits- und Schlaf-räume.					
		Zahl	Einzel-größen in cbm	Zahl	Einzel-größen in cbm	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume cbm	Einzel-Größen qm	cbm	Einzel-Größen qm	cbm	Einzel-Größen qm	cbm	qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm
Gefängniß für 521 männliche Gefangene.	E	9 102	28,90 23,99					94	264					94	264		
	I	9 109	28,90 23,99	20	15,27											96 96	306 306
	II	9 109	28,90 23,99	16	15,27												
	III	9 109	28,90 23,99	20	15,27												
		165		56													
		521															
Gefängniß für 204 weibliche Gefängniß-gefangene bezw. Zuchthaus-Sträflinge.	E	2 37	33,96 23,99	9	15,27												
	I	2 38	33,96 23,99	12	15,27												
	II	2 38	33,96 23,99	12	15,27			63	202					63	202	27 42	86 134
	III	2 38	33,96 23,99	12	15,27												
		204															

I. Männer-Anstalt:

Beamte:		Davon haben Dienstwohnung:
a) im Hauptamte:	1 Direktor	1
	2 Inspektoren	2
	1 Sekretär	1
	2 Geistliche	2
	2 Lehrer	2
	1 Bureauhilfsarbeiter	1
	1 Hausvater	1
	1 Oberaufseher	1
	1 Werkmeister	1
	28 Aufseher	26
	2 Hilfsaufseher	—
	4 Schreiber	—

II. Weiber-Anstalt:

Beamte:		Davon haben Dienstwohnung:
a) im Hauptamte:	1 Oberin	1
	1 Lehrerin	—
	1 Buchhalterin	—
	1 Oberaufseherin	1
	1 Werkmeisterin	1
	12 Aufseherinnen	4
b) im Nebenamte:	1 Arzt	—

Jährlicher Bauunterhaltungsfonds 4000 M.

Zahl der Gefangenen, für die Arbeitsplätze in Einzelzellen oder Arbeitsräumen nicht erforderlich sind: im Männergefängniß 65, im Weibergefängniß 14.

Gefängniß zu Siegburg (Blatt 83—87)

für männliche und weibliche Gefängnißgefangene und für weibliche Zuchthaussträflinge.

Vorbemerkung. Die Anstalt wurde erbaut, um die Zuchthaussträflinge aus der überfüllten Kölner Anstalt aufzunehmen, daher in den Zeichnungen der Name Strafanstalt. Nach Fertigstellung wurde sie zur Aufnahme von Gefängnißsträflingen bestimmt.

1. Größe der Anstalt. Das Gefängniß kann aufnehmen: 521 Männer und 204 Weiber und zwar:

das Männergefängniß in	36	Einzelzellen von	28,90	cbm
	429	" "	23,99	"
	56	Schlafzellen "	15,27	"
Zusammen	521			
das Weibergefängniß in	151	Einzelzellen von	23,99	cbm
	45	Schlafzellen "	15,27	"
	8	Doppelzellen "	33,96	"
Zusammen	204			

2. Entstehung der Anstalt. Der Bau erfolgte in den Jahren 1893 bis 1896. Im November 1896 wurde die Anstalt belegt. Vorher jedoch war schon das für Weiber bestimmte Gefängniß zeitweise zur Unterbringung von 200 männlichen Gefangenen benutzt worden, welche Bauarbeiten ausführten.

3. Baukosten. Die Baukosten haben betragen für:

die Oberflächenregulirung	51529,61	Mk.
das Männergefängniß	567918,91	"
das Weibergefängniß	224920,26	"
den Krankenhausanbau beim Männergefängniß	17885,20	"
das Thorgebäude beim Männergefängniß	31574,52	"
das Wirthschaftsgebäude beim Männergefängniß	52826,97	"
die Koks- und Kohlen-Schuppen sowie den Wirthschaftsschuppen	25298,77	"
das Thorgebäude beim Weibergefängniß	23182,88	"
das Wirthschaftsgebäude beim Weibergefängniß	26189,52	"
das Wohnhaus für den Direktor	28933,95	"
die Wohnhäuser für 4 Oberbeamte	52694,10	"
das Wohnhaus für 2 Geistliche	34645,87	"
das Wohnhaus für 2 Lehrer	18310,42	"
die 12 Wohnhäuser für je 2 Aufseher	151275,07	"
das Wohnhaus für 6 Aufseherinnen	20593,32	"
die Umwehrungsmauern	88699,35	"
die landwirthschaftliche Bewässerung	5588,73	"
das zugehörige Pumpwerk	4377,55	"
den zugehörigen Wasserthurm	2399,01	"
Zu übertragen	1428834,01	Mk.

	Uebertrag	1428834,01 Mk.
das Mangelhäuschen		1384,22 „
die Wasserversorgungsanlage im Anschluß an das städtische Wasserwerk		19651,47 „
das Klärbassin		1616,66 „
die Entwässerungsanlage		13422,42 „
die Kompostgrube		4531,93 „
die Ausstattung		101138,87 „
die Bauleitung		105545,74 „
		1676135,32 Mk.
Hierzu die Kosten für den Bauplatz mit		53814,00 „
Mithin betragen die Gesammtkosten		1729949,32 Mk.

In dem Kostenanschlage waren 2169000 Mark für den Bau selbst (ausschließliche Grunderwerbskosten) ausgeworfen, so daß eine Ersparniß von 2169000 — 1676135,32 = 492864,68 Mark zu verzeichnen ist. Von dieser Ersparniß entfallen auf die Ausstattung allein 82861,13 Mark. Es ist dieselbe hauptsächlich durch die Verwendung von Gefangenen-Arbeitern entstanden.

4. Lage der Anstalt.

Die Anstalt liegt im Norden der Stadt auf dem Brückberge, einem Ausläufer der Höhen des bergischen Landes, auf der Westseite der Siegburg-Troisdorfer-Straße, 20 m über den Flußniederungen. Die Entfernung vom Mittelpunkte der Stadt beträgt 1,3 km, vom Bahnhofe 1,8 km. Der Boden ist grober Kies auf mächtigen Thonlagen. Bereits während des Baues der Anstalt wurde auf der andern Seite der Chaussee ein Königliches Feuerwerks-Laboratorium erbaut. Auch die Privatbauthätigkeit ist in der Nachbarschaft groß, so daß die Anstalt voraussichtlich in einigen Jahren in einem bebauten Stattheile liegen wird.

5. Größe des Geländes.

Gesammtgröße 11,2252 ha. Davon entfallen auf:

das Gelände innerhalb der Umwehrungsmauer des Männer-Gefängnisses	2,6875 ha
das Gelände innerhalb der Umwehrungsmauer des Weibergefängnisses	0,8463 „
Zusammen	3,5338 ha

Im Einzelnen entfallen auf:

Gebäudeflächen einschließlich Mauern	1,0565 ha
Anstaltsgärten	1,2107 „
Beamtengärten	3,7453 „
Kies-, Müll- und Kompostgruben	0,0367 „
den Kinderspielplatz	0,0719 „
Hofräume	0,7231 „
Ackerland zur Bewirthschaftung durch Gefangene	2,3745 „
einen Lagerplatz für den Betrieb	0,0665 „
eine Anpflanzung von Eichen	0,0897 „
den Exerzierplatz für jugendliche Gefangene	0,1066 „
Bleichen	0,1577 „
Wege	1,5860 „
Zusammen	11,2252 ha

6. Hafträume des Männergefängnisses.

Die Einzelzellen liegen in 3 Flügeln. Der vom Vorhofe aus zugängliche Verwaltungsflügel enthält im Erdgeschosse Vorrathsräume, Beamten- und Aufnahme-Bad, Desinfektionsraum und Beamten-Abort, im I. Stock Dienstzimmer der Beamten und darüber die Kirche, sowie einen Aufbewahrungsraum für Akten. In dem nach der Centralhalle zu gelegenen, durch eiserne Thüren mit Verglasung zugänglichen

Theile dieses Flügels befinden sich die Straf-, Aufnahme- und Schlafzellen, sowie die Dienstzimmer für den Oberaufseher und Werkmeister und der Aufbewahrungsraum für die eigenen Kleider der Gefangenen. Die übrigen drei Flügel enthalten Einzelzellen. An dem mittleren Flügel ist das Lazareth angebaut. Die Flügel sind vierstöckig panoptisch gebaut und bilden in ihren Schnittpunkten die Centralhalle. Ein Kellergeschoß ist nicht vorhanden. In den Winkeln der Flügel liegen Einbauten, in denen im Erdgeschoß Schmiede und Hauswerkstatt und die Badeanstalt für Gefangene, im I. Stock Lagerräume und im II. Stock die beiden Schulen eingerichtet sind. Der Erdgeschoßfußboden liegt 0,20 m über dem umliegenden Gelände. Die Geschosse sind 3,20 m hoch. Das Aeußere ist in Ziegelsteinrohbau mit Sandstein-Abdeckungen der Gesimse und Giebel aufgeführt. Die Dächer über den 4 Flügeln sind mit Schiefer gedeckt. Die Einbauten an der Centralhalle und der Krankenhausanbau sind mit Holzcement gedeckt. Die Treppen im Verwaltungsflügel bestehen aus Basaltlava. Im Innern haben die Treppen der panoptischen Flure in 3 Flügeln Buchen- und in einem Flügel Eichenholzstufen auf eisernen Wangen.

a) b) Die Einzel- und Schlafzellen haben Asphaltfußboden. Größe, Einrichtung und Ausstattung sind vorschriftsmäßig.

c) Schlafkojen sind nicht vorhanden.

d) Die Aufnahmezellen im Erdgeschoß zwischen der Centralhalle und dem abgeschlossenen Theile des Verwaltungsflügels haben die Größe der Schlafzellen.

e) die Strafzellen, in demselben Geschosse gelegen, haben die Größe zweier Schlafzellen. Zwischen 2 der Fensterwand parallelen Gittern, die den Bestraften von Fenster und Thür trennen, befindet sich eine Pritsche. Der Raum kann durch äußere eiserne Fensterläden verdunkelt werden.

f) Gemeinsame Arbeitsräume. Im Erdgeschoß an der Centralhalle befindet sich ein Arbeitsraum, der zur Anfertigung und Ausbesserung von Geräthen dient.

g) Gemeinsame Schlafräume sind nicht vorhanden.

h) Dienstzimmer liegen für den Oberaufseher und Werkmeister im II. Stock, für die Aufseher in jedem Geschosse der 3 Hauptflügel, sämmtlich an der Centralhalle, (sie haben Eichenstab-Fußböden), für den Hausvater im Verwaltungsflügel.

i) Spülzellen liegen in jedem Geschoß am Ende der Flügel. In jeder Zelle befinden sich 2 Zinkeimer mit Wasserverschluß, in welche die Leibstuhlgefäße entleert werden. Ein Becken, in welchem die Reinigung der Leibstuhlgefäße erfolgt, hat Anschluß an die unterirdische Entwässerung.

k) Baderäume. Im Erdgeschoß des Verwaltungsflügels ist je ein Baderaum für Beamte und Eingelieferte, mit besonderem an die Wasserleitung angeschlossenen Badeofen, eingerichtet. Der Badesaal für Gefangene mit 12 Brause- und 2 Wannen-Bädern in einzelnen aus Holzwänden gebildeten Abtheilen liegt neben der Centralhalle. Der Bade-Ofen ist im Badesaale aufgestellt. Sämmtliche Gefangene können in 10 Stunden gebadet werden.

l) Die Desinfektion erfolgt durch strömenden Wasserdampf im vorgeschriebenen Apparate.

m) Vorrathsräume für die Hauswirthschaft und den Bäckerei-Betrieb, sowie für die Hausvaterei sind im Erdgeschoß des Verwaltungsflügels untergebracht.

Die Centralhalle reicht vom Erdgeschoß bis zum III. Stock und ist durch Kappen zwischen eisernen Trägern überwölbt. Durch Fenster im III. Stock wird die Halle hinreichend erhellt. Im II. Stock befindet sich für den Oberaufseher ein Altan, von welchem aus der Dienst in der ganzen Anstalt überwacht werden kann. Hier ist auch ein Telephon angebracht, das die Verbindung mit dem Altan für die Oberaufseherin im Weibergefängniß herstellt. Ebendort sind elektrische Klingelleitungen von und nach den Spazierhöfen, nach den Beamtendienstwohnungen und dem Pumpenhause angebracht. 7. Centralhalle.

Die Verwaltungsräume im I. Stock des nach dem Vorhofe zu gelegenen Theils des Verwaltungsflügels umfassen Zimmer für den Direktor, die Geistlichen, die Inspektoren, die Lehrer, den Sekretär, die Registratur, den Hausvater, ein Conferenzzimmer, sowie ein Wartezimmer, das gleichzeitig als Besuchszimmer dient. 8. Verwaltungsräume des Männergefängnisses.

Die Kirche im II. und III. Stock des Verwaltungsflügels ist für 367 Gefangene berechnet; sie ist für evangelischen und katholischen Gottesdienst eingerichtet. Die Sitze der Gefangenen sind durch bis zur Schulterhöhe reichende Holz-Scheidewände von einander getrennt. Die Schulen im II. Stock der Einbauten zwischen den Flügeln enthalten getrennte Sitze für je 45 Gefangene. 9. Kirche und Schule d. Männergefängnisses.

Das Lazareth am südwestlichen Flügel ist eingeschossig und enthält einen Krankensaal von 218 cbm für 3—5 Kranke, 4 Krankenzellen und eine Tobzelle von je 37,50 cbm Inhalt, ein Arztzimmer, eine Theeküche und Spülzelle und die Apotheke. Die Badezelle für das Lazareth liegt im angrenzenden Zellenflügel. Sie ist mit einer fahrbaren Wanne ausgestattet. Das Lazareth ist nicht unterkellert, nur der Verbindungsgang ist zur Aufnahme des Wärmeentwicklers für die Heizanlage unterkellert. Die Heizkörper für die Räume des Lazareths sind in die Wände eingebaut. Der Fußboden besteht aus eichenen in Asphalt verlegten Stäben. Aus den Krankenräumen führen Entlüftungsröhren über Dach. 10. Lazareth d. Männergefängnisses.

Das Wirthschaftsgebäude enthält im Erdgeschosse Speisenküche, Waschküche, Bäckerei, Vorrathsräume, Brodschneide- und Brodlager-Raum. Der unterkellerte Theil des Gebäudes dient als Vorrathsraum für Kartoffeln und Gemüse. Die Räume im Dachgeschoß dienen zum Trocknen und Legen der Wäsche. Koch- und Waschküche haben je einen Flächenräum von 91 qm. Die Bäckerei ist 60 qm groß. In der Speisenküche sind doppelwandige Wasserbadkessel aufgestellt und zwar 2 von je 800 l Inhalt, einer von 500 l und einer von 300 l; außerdem ist ein eiserner Herd zum Bereiten der Krankenkost und ein Kaffeebrenner vorhanden. In der Waschküche befinden sich 3 kupferne Kessel von je 400 l Inhalt. Alle Kessel haben direkte Feuerung. Speisen- und Waschküche sind durch eine eiserne Glasthür, Waschküche und Trockenboden durch einen Aufzug verbunden. Die mit Gefälle angelegten Fußböden der Küchen aus Mettlacher Platten sind an die unterirdische Entwässerung angeschlossen. Der Trockenboden wird durch 2 gußeiserne Oefen geheizt. In der Bäckerei befindet sich ein Heißwasserbackofen mit 2 Herden und eine Teigknetmaschine. Es können an einem Tage 2100 kg Brod gebacken werden. Im Anschluß an das Wirthschaftsgebäude ist nachträglich ein Kohlenschuppen für den Bedarf der Küche und Bäckerei hergestellt. Auf dem nordwestlichen Hofe, der ebenso wie der Wirthschaftshof durch eine Mauer umfriedet ist, liegt der Lagerschuppen und daran anstoßend ein Brennmaterialienschuppen. Zu ebener Erde im Lagerhause befinden sich, mit den Eingängen vom Hofe her, Räume für die Feuerspritze, für Wagen und Geräthe für die Feldwirthschaft, den Bau- und Arbeitsbetrieb. Im oberen Stock ist die Hälfte des Raumes den Unternehmern zugetheilt, während von der anderen Hälfte ein Theil dem Arbeitsbetriebe, der Rest dem Hausvater zur Aufbewahrung von Einrichtungsgegenständen pp. dient. Der Schuppen ist mit Holzcement gedeckt. 11. Wirthschaftsgebäude d. Männergefängnisses.

12. Hafträume d. Weibergefängnisses. Das Weibergefängniß besteht aus einem langen Flügel mit den Einzelzellen und aus einem kürzeren Flügel mit den Schlafzellen. Der Kopfbau des letzteren enthält im Erdgeschosse die Verwaltungsräume, die Aufnahmezelle, das Aufnahme-Bad, das Beamtenbad, das Dienstzimmer der Oberin mit einem besonderen Abtheil als Sprechzimmer, im I. Stock die Krankenräume, im II. Stock Bureau- und Lagerräume, im III. Stock die Kirche. Wie beim Männergefängniß befinden sich auch hier in den Winkeln der Flügel Einbauten, in welchen im Erdgeschoß die Heizungen und 2 kleine Vorrathsräume, im I. Stock das Bad für Gefangene und ein Lagerraum, im II. Stock die Schule und ein Arbeitssaal eingerichtet sind. Die Flügel sind viergeschossig panoptisch gebaut und bilden in ihren Schnittpunkten eine Centralhalle, die von der Sohle des Erdgeschosses bis zur Decke des III. Stocks reicht. 8 große Fenster im III. Stock geben ihr das erforderliche Licht. Die Flurumgänge verbinden die einzelnen Flügeltheile miteinander. In der Mitte des Längsflügels im I. Stock befindet sich der Sitz für die Oberaufseherin, von welchem aus die ganze Anstalt überwacht werden kann. Auch hier ist wie im Männergefängniß ein Telephon und eine elektrische Klingeleinrichtung angebracht.

a—m) Einzel-, Schlaf-, Spül- und Arrestzellen sind im Wesentlichen so eingerichtet wie im Männergefängniß, nur sind hier gewöhnliche eiserne Bettstellen statt Tischbettstellen vorhanden und in Folge dessen die Zellen mit Tischen nach Vorschrift versehen. In der Mitte des langen Flügels befindet sich in jedem Stock ein Raum für eine Aufseherin. Spülzellen liegen in jedem Geschoß im kurzen Flügel. Im Erdgeschoß an einem Ende des Längsflügels ist eine Tobzelle eingerichtet. Die Desinfektion erfolgt durch strömenden Wasserdampf im vorgeschriebenen Apparate. Für die Ausrüstungsstücke befindet sich ein Vorrathsraum im II. Stock des Verwaltungsflügels. Das Lager für Bekleidungsstücke der Gefangenen liegt im Dachgeschoß des Wirthschaftsgebäudes.

13. Verwaltungsräume des Weibergefängnisses. Das Dienstzimmer der Oberin befindet sich im Erdgeschoß, die Amtszimmer für die Lehrerin und Buchhalterin im II. Stock des Verwaltungsflügels.

14. Kirche und Schule des Weibergefängnisses. Die Kirche, für evangelischen und katholischen Gottesdienst bestimmt, enthält 96 getrennte Sitze. Die Einrichtung ist dieselbe wie im Männergefängniß. Die Schule im II. Stock an der Centralhalle hat 30 getrennte Plätze.

15. Lazareth d. Weibergefängnisses. Das Lazareth für 7 Kranke im I. Stock des Verwaltungsflügels hat einen Gemeinschaftsraum von 29,57 qm und 84,87 cbm für 4 Kranke, 2 Einzelräume von je 39,26 cbm, einen von 36,74 cbm, eine Badezelle mit fahrbarer Wanne und ein Arztzimmer.

16. Wirthschaftsgebäude des Weibergefängnisses. Speisen- und Waschküche liegen in einem besonderen Wirthschaftsgebäude auf dem Hofe vor dem Eingang in das Hauptgebäude. In der Speisenküche sind doppelwandige Wasserbadkessel von 450 l, 400 l und 200 l, ein Kaffeebrenner, sowie ein Herd für Krankenkost aufgestellt. In der Waschküche stehen 2 kupferne Waschkessel von je 200 l Inhalt. Koch- und Waschküche sind durch eine Thür verbunden. Ein Drittel des Gebäudes ist für Vorräthe unterkellert. Das Dachgeschoß ist zum Wäschetrocknen und als Wäschelager der Hausmutter eingerichtet. Im Trockenboden sind 2 gußeiserne Oefen aufgestellt.

17. Umwehrungsmauern. Die 580 m lange Umwehrungsmauer des Männer-Gefängnisses und die 285 m lange Mauer des Weiber-Gefängnisses sind in Ziegelsteinmauerwerk mit Verstärkungspfeilern 4,50 m hoch aufgeführt und mit Ziegeln gedeckt. Die Mauern im Wirthschafts- und Betriebshofe sind 3,50 m hoch und wie die anderen Mauern abgedeckt, jedoch ohne Pfeiler.

Der Vorhof und der Wirthschaftshof sind zum Theil gepflastert. Auf dem nordöstlichen Hofe ist vor dem Lagerschuppen eine Bleiche angelegt. Die Wege der anderen Höfe dienen zum Spazierengehen der Gefangenen, im Uebrigen werden die Höfe zu Gemüsebau ausgenutzt. Auf einem Hofe ist ein Exerzierplatz für jugendliche Gefangene eingerichtet. Die Höfe des Weibergefängnisses werden ebenfalls, soweit sie nicht wegen der Zufuhr zum Wirthschaftsgebäude gepflastert sind, theils als Wäschebleiche, theils als Gemüseland benutzt. 18. Höfe.

Das Thorgebäude des Männergefängnisses mit Wohnungen für Hausvater, Oberaufseher, Werkmeister und Pförtner und dasjenige des Weibergefängnisses mit Wohnungen für die Oberin und einen Aufseher sind so an die Umwehrungsmauern angeschlossen, daß sie nach außen hin vorspringen. Die Einfahrten sind an der Außenseite mit Eisenblechthoren, an der Innenseite mit Gitterthoren verschlossen. In jedem der beiden Thorgebäude befindet sich ein Pförtnerzimmer. Die Zugänge zu den Wohnungen liegen außerhalb der Umwehrungsmauern. Beide Gebäude sind in Ziegelsteinmauerwerk aufgeführt und haben Schieferdeckung. 19. Thorgebäude.

Maschinelle Anlagen, die nicht durch Menschenkraft betrieben werden, sind nicht vorhanden. 20. Maschinelle Anlagen.

Beide Anstalten haben Warmwasser-Mitteldruckheizung. Die Kirchen sind an die Heizungen nicht angeschlossen. In 3 Flügeln des Männergefängnisses befinden sich im Erdgeschoß je 2, im Verwaltungs- und Krankenhausflügel je ein Wärmeentwickler. Im Weibergefängnisse sind 4 Wärmeentwickler aufgestellt. Die Erwärmung des Wassers erfolgt in Rohrschlangen. Die Kosten der Heizung betrugen im Durchschnitt der letzten 3 Jahre auf den Kopf 18,64 Mark. Als Feuerungsmaterial wird ausschließlich Coaks gebraucht. Die Beheizung der Beamtenwohnungen geschieht durch eiserne Oefen. 21. Heizung.

Die Auswurfstoffe der Gefangenen werden in den Spülzellen in großen Zinkeimern mit Wasserverschluß gesammelt und täglich in fahrbare eiserne Tonnen geschüttet, die durch Gefangene zu der Compostgrube im westlichen Theile des Ackerlandes abgefahren werden. Die Beseitigung der Auswurfstoffe aus den Aborten der Beamtenwohnhäuser erfolgt in gleicher Weise. Müll, Asche und sonstige Abgänge werden in verzinkten Eisenblechkasten gesammelt, durch Gefangene mittelst Handkarren einer Grube zugeführt und mit zur Compostbereitung verwendet. 22. Beseitigung der Auswurfstoffe.

Das Schmutzwasser aus den Spülzellen wird innerhalb der Gebäude durch eiserne, außerhalb derselben durch thönerne unterirdische Leitungen einer Kläranlage zugeführt. Regenrohre und Hofentwässerung haben Anschluß an diese Leitung. Das geklärte Wasser fließt zum Mühlengraben ab. Die durch die Kläranlage gewonnenen Schlammmassen werden zur Bereitung von Compost verwendet. 23. Beseitigung des Schmutz- und Regenwassers.

Die Anstalt ist an die städtische Wasserleitung angeschlossen. In sämmtlichen Spülzellen, auf den Fluren, in den Wirthschaftsräumen und den Küchen der Beamtenwohnungen befinden sich Zapfstellen. Zur Bewässerung der Gärten, Felder 2c. ist eine besondere Wasserleitung erbaut. Dieses Wasser wird durch 2 in einem Häuschen am Mühlengraben aufgestellte Pumpen, die durch 8 Mann betrieben werden, aus dem Mühlengraben gepumpt. Sie fördern 20 cbm in 2 Stunden in einen eisernen Behälter, der auf einem 9 m hohen Wasserthurme auf dem höchsten Theile des Anstaltsgeländes aufgestellt ist. Von hier aus vertheilen sich die Rohrstränge durch Felder, Gärten und Höfe zu den Zapfstellen. Gegen Feuersgefahr sind auf den Höfen, Straßen, bei den Beamtenwohnungen und auf den Böden der beiden Gefängnißgebäude im Anschluß an die städtische Wasserleitung Hydranten angeordnet. 24. Versorgung mit Wasser.

Zur Zellenbeleuchtung wird ausschließlich Petroleum verwendet. Auf den Fluren, Straßen und Höfen, sowie in den Amtsstuben wird Gasglühlicht gebrannt. 25. Beleuchtung.

Die Kosten der Beleuchtung betrugen im Durchschnitt der letzten 3 Jahre auf den Kopf 15,20 Mark.

26. Beamtenwohnungen. Der Direktor hat ein vollständig unterkellertes Wohnhaus für sich allein mit 7 Wohnräumen, Küche und Nebenräumen. Die Häuser für die Geistlichen, Inspektoren und Lehrer sind zweistöckig. Die Wohnungen in dem Hause der beiden Geistlichen sind senkrecht getrennt und haben völlig gesonderte Eingänge und Nebenräume. Die Inspektoren- und Lehrerwohnungen sind stockweise getrennt und haben ein gemeinsames Treppenhaus, sowie eine gemeinschaftliche Waschküche. Die Wohnungen der Geistlichen haben je 6 Wohnräume, Küche und Nebenräume, des Inspektors 5 Wohnräume, Küche und Nebenräume, des Sekretärs und der Lehrer je 4 Wohnräume, Küche und Nebenräume. Die Wohnungen der Aufseher sind in eingeschossigen nach dem Normalplan erbauten Zwei-Familien-Häusern untergebracht; jede Wohnung hat 3 Wohnräume, Küche, Nebenräume, Dachkammer. 6 Aufseherinnen-Wohnungen sind in einem zweigeschossigen Hause vereinigt. In jedem Geschoß befinden sich drei Wohnungen mit je 2 Wohnräumen, Küche und Nebenräumen. Die Waschküche ist gemeinsam.

Die Gärten der Beamten vertheilen sich wie folgt:

Garten zur Direktorwohnung	57,38	a
„ „ Wohnung der 2 Geistlichen zus. .	22,56	„
„ „ „ der 2 Inspektoren zus.	34,48	„
„ „ „ „ 2 Lehrer zus. . .	14,94	„
„ „ „ „ 6 Aufseherinnen zus.	19,86	„
„ zu den Wohnungen im Thorgebäude des Männergefängnisses zus.	30,65	„
„ zu den Wohnungen im Thorgebäude des Weibergefängnisses zus.	16,62	„
„ zu den Wohnungen der 26 Aufseher .	178,04	„
Zusammen	374,53	a

27. Nebenanlagen. Hinter dem Männergefängniß ist eine Kalkgrube, ein Lagerplatz für den Betrieb und in der Nähe der Compostgrube eine Müllgrube angelegt. Eine Leichenkammer für beide Gefängnisse befindet sich im Schuppen beim Männergefängnisse. Am östlichen Ende dieses Schuppens ist ein Pferdestall, sowie Futter- und Geschirrkammer mit darüber befindlichem Heuboden eingerichtet. Durch eine Brandmauer ist dieser Theil von dem übrigen Schuppen getrennt. Der Stall ist vom Vorhofe des Männergefängnisses aus zugänglich. Ein Schuppen mit Drehrolle zum Gebrauch der Beamten steht in der Nähe des für die Kinder der Beamten angelegten Spielplatzes. Durch eisernes Gitter zwischen gemauerten Pfeilern ist das Anstaltsgelände gegen die Landstraße abgegrenzt. Die übrigen Grenzen sind durch einen Drahtgewebezaun gesichert, nur der Garten des Direktors ist gegen das mit einer Brauerei bebaute Nachbargrundstück durch eine 2 m hohe Mauer abgeschlossen.

Strafanstalt zu Sonnenburg (Blatt 88 bis 89)

für männliche Zuchthaus-Sträflinge.

1	2	3		4		5		6		7		8		9		10	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen		Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
								Arbeitsräume		Schlafräume		Arbeits- u. Schlafräume				Einzelgrößen	
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume cbm	Einzelgrößen qm	Einzelgrößen cbm	Einzelgrößen qm	Einzelgrößen cbm	Einzelgrößen qm	Einzelgrößen cbm	qm	cbm	qm	cbm
Nördlicher Gefängnißflügel F.	K							85 25 25	230 69 69					135	368	30 33 38 20 14 66	81 89 101 53 39 177
	E									46 65 36 36 23 49	146 207 117 117 73 157			255	817	73	236
	I							33 63	109 206	30 61 69 39 39 25	96 196 226 127 127 80			359	1167		
	II									171 12 49 69 39 39 25	558 39 159 226 127 127 80			404	1316		
	D									187 428	291 728			615	1019		
Westlicher Gefängnißflügel F.	K									130	366			130	366	10 14 14	28 41 40
	E	36	18,73 bis 39,26													12	40
	I	36	19,40 bis 40,65														

1	2	3		4		5		6		7		8		9		10	
Bautheil.		Einzel-Zellen.		Schlaf-Zellen.		Schlafkojen.		Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume. 6 + 7 + 8		Lagerräume.	
								Arbeitsräume		Schlafräume		Arbeits- und Schlafräume					
			Einzelgrößen in		Einzelgrößen in		Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume	Einzelgrößen		Einzelgrößen		Einzelgrößen				Einzelgrößen	
	Geschoß	Zahl	cbm	Zahl	cbm	Zahl	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm
Westlicher Gefängnißflügel F.	II	37	19,33 bis 40,87														
	D									625	899			625	899		
Oestlicher Gefängnißflügel F.	K															52 29 11 191 7	141 77 30 516 18
	E			29	14,45 bis 27,51					136	445			136	445		
	I			28	14,45 bis 28,72					101	330			101	330		
	II			29	14,45 bis 28,72					140	455			140	455		
	D									128 333	209 542			461	751		
Gebäude G.	K							199 101	497 252					300	749	71 193	179 485
	E							211 211 211 204	761 761 761 735					837	3018		
	I							211 211 211 211	761 761 761 761					844	3044		
	II							217 219 217 105	826 833 826 399					758	2884	114	433
	D															249 247 249 247	338 336 338 336

1	2	3		4		5		6		7		8		9		10	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen		Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
		Zahl	Einzelgrößen in	Zahl	Einzelgrößen in	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume	Arbeitsräume Einzelgrößen		Schlafräume Einzelgrößen		Arbeits- und Schlafräume Einzelgrößen				Einzelgrößen	
			cbm		cbm		cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm
Gebäude E.	K							11 52 16 33 39	29 152 42 89 106					151	418	25 31	50 63
Gebäude J.	I											25 21	87 74	46	161		
Gebäude H.	E							95 13 55 55 36	355 50 209 363 122					254	1099	158 156	446 441

Beamte:

		Davon haben Dienstwohnung:
a) im Hauptamte:	1 Direktor	1
	3 Inspektoren	3
	1 Sekretär	1
	1 Geistlicher	1
	1 Lehrer	—
	1 Hausvater	1
	2 Oberaufseher	2
	2 Werkmeister	2
	48 Aufseher	5
	2 Hilfsaufseher	—
b) im Nebenamte:	1 Arzt	—

Jährlicher Bauunterhaltungs-Fonds: 5200 Mark.

Zahl der Gefangenen, für die Arbeitsplätze in Einzelzellen oder Arbeitsräumen nicht erforderlich sind: 50.

Strafanstalt zu Sonnenburg (Blatt 88 bis 89)

für männliche Zuchthaus-Sträflinge.

Vorbemerkung. Zur Gewinnung von mehr Einzelzellen kommen im Jahre 1901 folgende Bauarbeiten zur Ausführung: Die Flure des Ost- und Westflügels werden panoptisch ausgebaut. Die Luftheizungsanlagen werden durch Warmwasserheizungen ersetzt. Sowohl der Ostflügel wie der Westflügel werden durch Aufbau eines Geschosses mit Schlafzellen vergrößert. Dadurch wird die Belegungsfähigkeit sich in Zukunft wie folgt stellen:

301 Männer in Einzelzellen,
453 „ „ Gemeinschaftshaft (davon 121 in Schlafzellen).
Zusammen 875 Männer.

Das Gelände östlich und westlich von der Anstalt soll zum Bau von Aufseherwohnhäusern verwendet werden. Im Jahre 1901 kommt zunächst ein Zweifamilienwohnhaus zur Ausführung. Diese Bauarbeiten sind veranschlagt für den Ost- und Westflügel zu . . . 92 900 Mk.
für das Aufseherwohnhaus zu . . . 9 400 „
Zusammen 102 300 Mk.

Die Arbeiten werden durch Gefangene ausgeführt.

1. Größe der Anstalt. Die Anstalt kann jetzt aufnehmen 1026 Männer und zwar:

100 in Einzelzellen,
86 in Schlafzellen und
840 in Gemeinschaftshaft
Zusammen 1026

2. Entstehung der Anstalt. Sie wurde in den Jahren 1833 bis 1835 erbaut. Das Königliche Domänen-Amt Sonnenburg hatte dazu 6 ha 36,60 a, abgeschätzt auf 1327,04 Mk., unentgeltlich hergegeben. Im Oktober 1834 wurde der östliche Gefängnißflügel mit 80 Gefangenen aus den Anstalten Brandenburg, Luckau und Spandau belegt, welche als Bau- und Hausarbeiter verwendet wurden.

3. Baukosten. Es kosteten:

1833—35	die Oberflächenregulirung	8 984,75	Mk.
	das Thorgebäude A	14 420,68	„
	das Wohnhaus B für den Direktor	16 718,10	„
	das Wohnhaus B1 für 2 Oberbeamte	16 203,57	„
	das Verwaltungsgebäude E	51 333,99	„
	der nördliche Gefängniß-Flügel F	74 652,69	„
	der östliche Gefängniß-Flügel F	69 855,57	„
	der westliche Gefängniß-Flügel F	87 142,37	„
	Zu übertragen	339 311,72	Mk.

	Uebertrag	339 311,72	Mk.
	das Lazareth-Gebäude J	15 950,80	"
	das Wirthschafts-Gebäude H	6 225,86	"
	kleinere Ergänzungsbauten	13 582,86	"
	die Ummehrungsmauer	35 611,89	"
	die Ausstattung	52 707,09	"
	die Brunnen	8 313,34	"
1839	die Getreide-Scheune P	3 737,89	"
1840	der Anbau an die Giebel des Wirthschafts-Gebäudes H	3 750,00	"
1852	der außerhalb der Ummehrungsmauer westlich gelegene Torfschuppen K	9 966,24	"
1854	das Arbeitsgebäude G	99 433,88	"
	die Einrichtung der Schlafsäle im östlichen und westlichen Gebäude F	8 073,43	"
1857	der Anbau des Kesselhauses H2 an das Wirthschaftsgebäude H	1 191,14	"
1858	der Ausbau des Lazarethgebäudes J	6 967,53	"
	der an die Ummehrungsmauer angebaute Schuppen K	211,14	"
1861	das östliche Beamten-Wohnhaus O mit Stallung	6 872,56	"
1865	die Aufstellung der Dampfmaschine und die Einrichtung der Küche im Wirthschaftsgebäude H	28 450,95	"
1867	die Einrichtung der Schlafsäle im nördlichen Gefängniß-Flügel F	1 516,78	"
	das westliche Beamtenwohnhaus O mit Stallung	8 165,09	"
1868	die Herstellung der Einzelzellen im östlichen Gefängniß-Flügel F	2 796,23	"
1869	der Ausbau des Wirthschaftsgebäudes H	4 037,04	"
1881	das Pförtnerhäuschen L	107,43	"
1885	der südliche Schuppen K	2 572,11	"
	der nördliche Kuhstall R	6 811,77	"
	die Dunggruben Q und der Brunnen	871,87	"
1886	die Verbesserung der Luftheizung im westlichen Gefängniß-Flügel F	943,85	"
1887	der Neubau eines Schuppens K für Ackergeräthe	2 024,31	"
1887/88	der Neubau eines Pferdestalles R	7 020,65	"
1890/91	Neueinrichtung der Kochküche im Wirthschaftsgebäude H	6 759,11	"
	Neubau einer Centesimalwaage	721,91	"
	Neubau eines Lagergebäudes und eines Lagerschuppens K	6 685,14	"
1891/92	Umbau und Vervollständigung der Entwässerungs-Anlagen	7 806,00	"
1895	Anlage einer Wasserleitung für das Arbeitsgebäude G nebst Druckpumpe	800,00	"
	Verbindung des Arbeitsgebäudes G mit dem nördlichen Flügel F sowie des Gebäudes E mit den seitlichen Flügeln mittelst gedeckter Brücken	1 000,00	"
1897	Veränderungen im Wirthschaftsgebäude H, Unterbringung der Hausvaterei und der Waschküche daselbst	500,00	"
1898	Neuerrichtung der südlichen Ummehrungsmauer in		
	Zu übertragen	701 997,61	Mk.

	Uebertrag	701 997,61	Mk.
	der Nordflucht der Oberbeamten-Wohnhäuser B und B1 und Abbruch der alten südlichen Umwehrungsmauer und des Waschgebäudes C . . .	500,00	„
	der Neubau eines Wohnhauses für 2 Oberbeamte am Wege von der Chaussee zur Stadt	16 000,00	„
1899	der Neubau eines Kasernengebäudes auf dem nordwestlichen Theile des Anstaltsgrundstückes . . .	51 000,00	„
1901	Umbau (Anschlag)	102 000,00	„
	Zusammen:	870 997,61	„

Hiervon entfallen auf die Kosten der ersten Anlage, in den Jahren 1833—35, 475 441,45 Mk.

4. Lage der Anstalt.

Die Anstalt liegt unmittelbar an der von Cüstrin nach Posen führenden Chaussee auf einer Anhöhe von 10 Meter über dem anliegenden Terrain in freier, luftiger Lage, auf trockenem, durchlässigem Grunde, am Südostende der Stadt 16 km von Cüstrin, 1 km vom Bahnhof Sonnenburg entfernt.

5. Größe des Geländes.

I. Eigenthümliche Grundstücke:

Gesammtgröße . . . . 16 ha 4677 a

Davon entfallen auf:

die Fläche innerhalb der Umwehrungsmauer	1	ha	9758	a
Ackerland	11	„	5642	„
Gartenland	2	„	0300	„
Höfe und Wege	2	„	6162	„
den Kirchhof	—	„	2573	„

II. Pachtländereien:

a) Fiskalische:

Vom Königlichen Domänen-Fiskus Sonnenburg (Pachtzeit endet am 1. Oktober 1903) . . . . 9 ha 6820 a

b) Private:

1. Von der Pfarrei Sonnenburg (Pachtzeit endet am 1. Okt. 1902) 12 „ 3400 „
2. Von dem Besitzer Göritz-Sonnenburg (Pachtzeit endet am 30. September 1902) . . . . 2 „ 8468 „
3. Von dem Besitzer Jaedicke-Sonnenburg (Pachtzeit endet am 30. September 1906) . . . . 8 „ 0060 „

Die Pacht der von Privaten gepachteten Ländereien wird nicht wieder erneuert.

6. Hafträume.

Hafträume befinden sich in den Gebäuden F. G, dem Wirthschaftsgebäude H und dem Krankenhause J. Die Gebäude F und G sind unterkellert. Die Keller sind überwölbt. Die übrigen Geschosse haben zum größten Theil nur Balkendecken mit Rohrputz. Die Dächer sind bis auf das Dach des Gebäudes H, welches mit Schiefer eingedeckt ist, mit Ziegeln gedeckt. Die Treppen bestehen zum größten Theil aus Granit. Außer in den Zellen des westlichen Flügels F, welche zum größten Theil Fenster nach Vorschrift haben, sind sämmtliche Fenster mit einfachem Wirbelverschluß und gewöhnlichem Fensterglase versehen. Die in den gemeinschaftlichen Schlafräumen befindlichen Bettstellen sind zum größten Theil von Holz und sollen nach und nach durch eiserne ersetzt werden.

a) Einzelzellen. Im westlichen Flügel F sind 109 Einzelzellen vorhanden. Die Fußböden sind gedielt, die Fenster zum größten Theil Normalfenster von 1,00 qm Größe, mit Klappflügeln und Schuppenglas. Die Thüren schlagen nach außen auf und bestehen aus verdoppeltem, starkem Kiefernholz ohne Eisenbekleidung. Die Lüftung erfolgt hauptsächlich

durch die Fenster. Außerdem führt aus jeder Zelle ein Abluftrohr über Dach und ein Luftkanal zum Flur. Die Erwärmung erfolgt durch Luftheizung. Trink- und Gebrauchswasser wird in irdenen Krügen verabreicht. Die Bettstellen (Klappbettstellen) sind von Eisen und werden am Tage an der Wand befestigt. In jeder Zelle befindet sich ein Leibstuhl aus Holz mit einem tragbaren Leibstuhlgefäß mit Wasserverschluß. Wasch- und Schmutzwasser wird in einen Zinkeimer gegossen. Letzterer wird am Tage einmal in den in der Spülzelle vorhandenen Ausguß, welcher nach dem unterirdischen Abflußkanal führt, entleert. Die Entleerung der Leibstuhlgefäße erfolgt am Tage zweimal in der Spülzelle in Zinkkübel mit Wasserverschluß, die in Tonnenwagen geschüttet werden.

b) Schlafzellen sind 86 vorhanden. Die Fenster in denselben sind 0,25 qm groß. In den Flurwänden befinden sich Luftöffnungen. Zur Ausrüstung der Zellen gehören gewöhnliche eiserne Bettstellen.

c) Eiserne Schlafkojen sind nicht vorhanden.

d) 10 Aufnahmezellen im Erdgeschoß des westlichen Flügels F sind wie die Einzelzellen eingerichtet.

e) 9 Strafzellen liegen im ersten Stock desselben Flügels. Sie enthalten eine hölzerne Pritsche. Durch im Innern vor den Fenstern angebrachte hölzerne Läden können sie verdunkelt werden.

f) Gemeinsame Arbeitsräume befinden sich: im Kellergeschoß des Verwaltungsgebäudes E für Hausarbeiter, im Kellergeschoß des nördlichen Flügels F, im ersten Stock desselben, und zwar je einer für an Tuberkulose und an chronischer Augenentzündung erkrankte Gefangene, im Arbeitsgebäude G, im Wirthschaftsgebäude H, im Lazareth J für noch arbeitsfähige Invalide. Die Lüftung der Räume erfolgt durch die Fenster.

g) Gemeinsame Schlafräume für 840 Betten sind vertheilt in den drei Gefängnißflügeln F. Die Lüftung geschieht durch die Fenster und durch in den Flurwänden über dem Fußboden und unterhalb der Decke angebrachte Oeffnungen.

h) Dienstzimmer liegen für die beiden Oberaufseher im Verwaltungsgebäude E, für den Werkmeister im Arbeitsgebäude G.

i) Spülzellen liegen im 1., 2. und 3. Stock der Gefängnißflügel. In denselben befinden sich gußeiserne emaillirte Ausgußbecken, welche an die unterirdische Entwässerung Anschluß haben. Die Ausgußbecken dienen nur zur Aufnahme des Wasch- und Schmutzwassers.

k) Im Kellergeschoß des Westflügels befindet sich der Baderaum für Gefangene, welcher 22 durch Holzwände gebildete Abtheile mit je einer Brause enthält und ein Baderaum für Beamte mit einer Brause.

l) Desinfektion erfolgt durch strömenden Wasserdampf in vorgeschriebenem Apparate, der in der Hausvaterei aufgestellt ist.

m) Die Vorrathsräume für den Arbeitsbetrieb befinden sich im Keller- und Erdgeschoß des Nordflügels und in dem Dachgeschoß des Arbeitsgebäudes G; für die Oekonomie im Wirthschaftsgebäude H und im Kellergeschoß des Gebäudes G und des Ostflügels F.

Nicht vorhanden. 7. Centralhalle.

Im Erdgeschoß des Gebäudes E liegen Zimmer für den Geistlichen, den Anstaltslehrer, die Gefangenen-Bibliothek und das Gerichtszimmer. Im ersten Stock liegen die Geschäftszimmer des Direktors, des Arbeits-Inspektors, des Oekonomie-Inspektors, des Kassen-Inspektors und des Sekretärs. 8. Verwaltungsräume.

9. Kirche und Schule. Die Kirche und Sakristei befinden sich im 2. Stock des Verwaltungsgebäudes E. Der Kirchenraum ist 14,21 m lang, 16,22 m breit und enthält einschließlich der Emporen Bänke für rund 500 Gefangene. Die Schule liegt in demselben Gebäude im Erdgeschoß und ist 83,74 qm groß; sie enthält 7 Bänke für 40 Gefangene.

10. Lazareth. Im nördlichen Hofe ist das Lazarethgebäude mit der Front nach Südwest als besonderes Gebäude aufgeführt. Es enthält im Erdgeschoß: 2 Krankensäle zu je 11 Betten, ein Einzel-Krankenzimmer, 2 Tobzellen, eine Badezelle, Arztzimmer mit Vorzimmer, Küche und Leichenkammer, letztere nur von außen zugänglich; im ersten Stock: 2 Krankensäle mit je 11 Betten, 4 Einzel-Krankenzimmer und 2 Räume für Invalide.

Badezelle und Küche haben Anschluß an die unterirdische Entwässerungsleitung. Die Lüftung erfolgt in den Krankenzimmern durch die Fenster und durch Oeffnungen in den Flurwänden.

11. Wirthschaftsgebäude. Im nordwestlichen Hofe gelegen, enthält das Gebäude im Erdgeschoß: die Speisenküche, die Räume zum Gemüseputzen und Brodschneiden, die Bäckerei, die Waschküche, den Maschinenraum und das Kesselhaus. Im ersten Stock liegen: die Hausvaterei mit Mangelkammer und dem Raum für den Desinfektions-Apparat, im zweiten Stock: Vorrathsräume für die Oekonomie. Das Dachgeschoß wird als Trockenboden für die Wäsche benutzt. Die Kochapparate in den Küchen und der Trockenboden werden durch Dampf geheizt. Küche und Waschküche besitzen mit Gefälle angelegte Fußböden, welche an die unterirdische Entwässerung angeschlossen sind.

12-16. Weibergefängniß. Nicht vorhanden.

17. Umwehrungsmauer. Die aus Ziegelsteinen auf Feldsteinfundament aufgeführte Mauer ist 537,90 m lang, 4 m hoch und 0,51 m stark. Auf der Südseite befindet sich das Haupteingangsthor nebst Eingangspforte. Auf der Nordseite befindet sich das Thor nach dem Viehhof.

18. Höfe. Die innerhalb der Mauer liegenden Höfe dienen zum Spazierengehen der Gefangenen und zum Gemüsebau.

19. Thorgebäude. Das Thorgebäude enthält neben der Durchfahrt einen Raum für die Militärwache nebst Militär-Arrestzellen und im Uebrigen Beamtenwohnungen.

20. Maschinelle Anlagen. Im Wirthschaftsgebäude liegen 2 Kessel, welche den Dampf für eine Dampfmaschine von 22 Pferdekräften und für den Koch- und Waschküchenbetrieb sowie für die Bäder liefern.

21. Heizung. Mit Ausnahme des Westflügels, welcher Luftheizung hat, wird die ganze Anstalt mit Kachelöfen unter Verwendung von Braunkohlen-Briketts geheizt. Die gemeinsamen Schlafräume, die Schlafzellen und die Kirche haben keine Heizung.

22. Beseitigung der Auswurfstoffe. Für den Westflügel ist zur Beseitigung der Auswurfstoffe in den Spülzellen jedes Stockwerks ein Ausguß aufgemauert, durch welchen die aus den Leibstuhlgefäßen kommenden Exkremente mittelst Abfallrohr in eine zur ebenen Erde aufgestellte Tonne gelangen. Letztere wird nach Bedarf in die Dunggrube Q des Wirthschaftshofes entleert. Diese Anlage wird beim Umbau vorschriftsmäßig geändert. In den übrigen Räumen werden die Exkremente in Zinkblecheimern gesammelt und in einen Tonnenwagen abgetragen. Morgens und Nachmittags werden die Tonnenwagen in die Dunggruben Q des Wirthschaftshofes entleert. Urin wird ebenfalls in Zinkblecheimern gesammelt und durch eine Ausgußvorrichtung an der nördlichen Umwehrungsmauer mittelst unterirdischer Leitung nach der Dunggrube Q geleitet und von dort in Tonnenwagen nach dem Acker geschafft.

23. Beseitigung des Schmutz- u. Regenwassers. Spül-, Schmutz- und Regenwasser wird durch ein besonderes Kanalisationssystem in den nordwestlich von der Anstalt fließenden öffentlichen Wasserlauf der Lenze geleitet.

Trinkwasser wird hauptsächlich aus 4 Brunnen entnommen und zwar meist durch Pumpen auf den Brunnenkesseln; nur der Nordflügel und das Gebäude G haben eine aus dem Brunnen vor G schöpfende Wasserleitungsanlage, die von Gefangenen bedient wird. Für die Kochküche wird das erforderliche Wasser zum Kochen aus demselben Brunnen entnommen. Beim Umbau wird die Anstalt mit neuen Pumpenanlagen und mit Wasserleitung versehen. 24. Versorgung mit Wasser.

Die Beleuchtung der Gebäude im Innern und auf den Höfen erfolgt durch Petroleumlampen. 25. Beleuchtung.

Das vollständig unterkellerte westliche Wohnhaus B enthält die Wohnung des Direktors und des Pforten-Aufsehers. Erstere enthält im Erdgeschoß eine Stube, Küche und Speisenkammer, im ersten Stock 6 Räume, im Dachgeschoß 2 Kammern. Der Garten des Direktors ist etwa 20 a groß. Die Wohnung des Pförtners im Erdgeschoß enthält 2 Stuben, Küche und Kammer. Das vollständig unterkellerte östliche Wohnhaus B enthält 2 Wohnungen für Oberbeamte. Jede Wohnung besteht aus 4 Wohnstuben, 3 Kammern, Küche, Boden- und Kellerräumen. Die zugehörigen Gärten sind zusammen rund 20 a groß. Das Gebäude A enthält im Erdgeschoß die Wohnung für den Hausvater bestehend aus 3 Stuben, Küche und Kammer; im ersten Stock eine Wohnung für einen Oberbeamten bestend aus 6 Wohnräumen, Küche und Kammer nebst Bodengelaß. Das Gebäude ist nur zur Hälfte unterkellert. Das zugehörige Gartenland beträgt rund 10 a. Das neu erbaute, auf Blatt 88 noch nicht angegebene Wohnhaus für 2 Oberbeamte ist vollständig unterkellert. Jede Wohnung besteht aus 5 Wohnräumen, Küche und 2 Kammern. Das zu jeder Wohnung gehörige Gartenland beträgt rund 8 a. In den beiden Häusern für zusammen 8 Unterbeamte besteht jede Wohnung aus zwei Wohnräumen, Küche und Kammer nebst Keller- und Bodengelaß. Die Gebäude sind vollständig unterkellert. Eine gemeinschaftliche Waschküche und für jede Wohnung ein Stall sind auf dem Hofe in Nebengebäuden vorhanden. Ferner gehört zu jeder Wohnung ein Garten von etwa 0,62 a. Im Uebrigen sind an Gärten zusammen 1 ha 82,39 a an Ober- und Unterbeamte der Anstalt gegen den jährlichen Zins von 64,28 Mark verpachtet. 26. Beamtenwohnungen.

Das neuerbaute auf Blatt 88 noch nicht angegebene Kasernengebäude ist eingerichtet für 2 Offiziere und 90 Mann. Das Kellergeschoß enthält einen Baderaum mit 5 Brausen, 2 Kleiderkammern, einen Putzraum, 2 Erholungsräume, einen Raum für Geräthe, einen Raum für Patronen und im Uebrigen Vorrathskeller. Das Erdgeschoß enthält 8 Stuben für Unteroffiziere und Mannschaften, der erste Stock 2 Offizierswohnungen bestehend je aus Wohnstube und Schlafstube sowie 4 Stuben für Unteroffiziere und Mannschaften. Das Dachgeschoß enthält 4 Giebelstuben und 3 Bodenkammern. Die Mannschaften erhalten die Beköstigung aus der Anstalts-Kochküche. Die Tonnen der Aborte werden durch Gefangene abgeholt und in die Dunggruben auf dem Wirthschaftshofe entleert. Der frühere Anstaltsfriedhof ist jetzt als Uebungsplatz des Militärkommandos eingerichtet. Der neue 25,73 a große Friedhof liegt an der nach Cüstrin führenden Chaussee. 27. Nebenanlagen.

Die Schuppen K dienen zur Unterbringung von Baugeräthen, von Feuerlöschgeräthen, von Wirthschaftswagen und Geräthen, von Bauholz und Brennmaterialien. Einzelne Theile der Schuppen sind an Arbeitsunternehmer vermiethet. Die Ställe R sind für 4 Pferde und 15 Kühe eingerichtet.

Durch elektrische Klingelleitungen sind verbunden das Dienstzimmer des Pförtners mit den Gebäuden G und F, der Kirche und der Wachtstube, sämmtliche Standorte der Militärposten mit der Wachtstube und letztere selbst mit dem Kasernengebäude.

Strafanstalt und Gefängniß Striegau (Blatt 90)

für männliche Zuchthausgefangene; Gefängniß-Abtheilung für Untersuchungs-, kurzzeitige Gefängniß- und Haftgefangene.

1.	2.	3.		4.		5.			6.		7.		8.		9.		10.	
Bautheile	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen			Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
							Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume		Arbeitsräume. Einzelgrößen		Schlafräume. Einzelgrößen		Arbeits- und Schlafräume. Einzelgrößen				Einzelgrößen	
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl		cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm
Gebäude A nebst Zwischengebäude B.	K																50 30 15 25 24 28 99	100 60 23 36 36 41 149
	E	13	23,40 bis 49,18						79 54 131	364 161 398	16	49	27 16 15 17 19 15 14 20	82 46 44 50 45 47 43 61	122 70 146 17 19 15 14 20	495 207 442 50 45 47 43 61	10 33	26 99
	I	12	46,45 bis 61,34						34 86	111 224	23	72			57 86	183 224		
	II								207 172 226 251	621 316 650 773					207 172 226 251	621 316 650 773		
	D										133 69 103 83 189 176	362 163 248 184 414 423			133 69 103 83 189 176	362 163 248 184 414 423		
Gebäude C.	E	11	20,80 bis 43,10															
	I								372	1128					372	1128		
	II								93	288					93	288		
	III								93	297					93	297		

1.	2.	3.		4.		5.			6.		7.		8.		9.		10.	
Bautheile	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen			Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
		Zahl	Einzelgrößen in	Zahl	Einzelgrößen in	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume		Arbeitsräume Einzelgrößen		Schlafräume Einzelgrößen		Arbeits- und Schlafräume Einzelgrößen				Einzelgrößen	
			cbm		cbm			cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm
Gebäude C.	IV										299	922			299	922		
	D										298	920			298	920		
Gebäude D.	E								57 31	178 96					57 31	178 96	18	35
	I								85	256					85	256	55	170
	II								85	272					85	272		
	D										121	355			121	355		
Gebäude E.	E																77	370
	I																114	296
	II																114	302
	D																114	302
Gebäude F.	I								90	238					90	238		
Gebäude G.	K																59 59 10 46 47	141 141 24 115 117
	E								51	161					51	161		
	I																25 23 51 50	53 74 138 135
	II																173 23 56 54	565 74 181 177
	D										167	515			167	515	148	414
Gebäude H.	D																56	157

Beamte:		Davon haben Dienstwohnung:
a) im Hauptamte:	1 Direktor	1
	3 Inspektoren	1
	1 Secretär	—
	1 Geistlicher (kath.)	—
	1 Hausvater	—
	1 Oberaufseher	—
	1 Werkmeister	—
	1 Maschinenwärter	—
	29 Aufseher	—
b) im Nebenamte:	1 Arzt	—
	1 Geistlicher (evgl.)	—
	1 Lehrer (kath.)	—

Der jährliche Bauunterhaltungsfonds beträgt: 6600 Mark.

Zahl der Gefangenen, für die Arbeitsplätze in Einzelzellen oder Arbeitsräumen nicht erforderlich sind: 40.

Strafanstalt und Gefängniß Striegau (Blatt 90)

für männliche Zuchthausgefangene; Gefängniß-Abtheilung für Untersuchungs-, kurzzeitige Gefängniß- und Haftgefangene.

Mit der Strafanstalt verbunden, aber im besonderen Gebäudetheil getrennt untergebracht, ist die Gefängniß-Abtheilung für die Untersuchungs- und kurzzeitigen Gefangenen des Amtsgerichts Striegau. Vorbemerkung.

Die Strafanstalt kann aufnehmen: 1. Größe der Anstalt.

	23	Gefangene in Einzelhaft,
	547	„ „ Gemeinschaftshaft,
zusammen	570.	

Die Gefängniß-Abtheilung:

	9	Männer	in Einzelhaft,
	21	„	„ Gemeinschaftshaft,
	4	Weiber	„ Einzelhaft,
	5	„	„ Gemeinschaftshaft,
zusammen	30	Männer, 9 Weiber.	

Die Anstalt ist in den Räumen des im Jahre 1114 erbauten, 1811 aufgelösten und zu verschiedenen staatlichen Zwecken verwendeten Benedictinerinnen-Klosters im Jahre 1852 eingerichtet worden. Vom Oktober 1852 bis April 1853 wurde zunächst der nordöstliche Theil mit der Kirche zur Aufnahme von Zuchthaus-Gefangenen ausgebaut . . . . 19 434 Mk. 2. Entstehung d. Anstalt.

1853 u. 1854	wurde an der Kirche ein massiver Treppenthurm aufgeführt, das Kirchenschiff im Westen um 1/4 durch Aufführung von Zwischenmauern gekürzt, auch in den unteren Theil des Kirchengebäudes Zwischen- und Fußböden eingeschoben, so daß der obere Theil der Kirche als solche verblieb und daneben und darunter verschiedene gemeinschaftliche Arbeitsräume gewonnen wurden. Im Erdgeschoß wurden Einzel- und Arrestzellen angelegt . .	37 689 „
1855	wurde das damalige Kreisgericht aus dem westlichen Theile des Klostergebäudes nach dem Rathhause verlegt, die freigewordenen Räume wurden zur Aufnahme von Gefangenen, sowie zu zwei Dienstwohnungen für den Direktor und einen Inspektor eingerichtet	36 000 „
	Im „Großen Hofe 1" wurde gleichzeitig an dem südlichen Flügel des nach der Wilhelmstraße gelegenen Hauptgebäudes ein Seitenbau als Krankenanstalt aufgeführt und ein an diesen anstoßendes gegen Osten abschließendes niederes Gebäude um 2 1/2 Stockwerke erhöht . . .	35 448 „
	Ankauf eines zweiten Grundstücks	10 500 „
	Zu übertragen	139 071 Mk.

	Uebertrag	139 071	Mk.
1856	Erhöhung des Schuppengebäudes	18 000	"
	Ankauf eines Grundstücks	8 550	"
	Nachdem 1856 der Dachstuhl der Kirche abgebrannt war, wurde im Jahre darauf das Kirchengebäude um $1^1/_2$ Stockwerke erhöht, um Schlafsäle zu gewinnen	17 052	"
1859	wurde auf dem neu erworbenen Grundstück ein Spritzen- und Todtenhaus erbaut, das später wieder abgebrochen ist, die Abschlußmauer wurde auf 5,5 m erhöht . .	600	"
1860—61	Bau eines Mühlen-, eines Maschinen-, sowie eines Oekonomie-Gebäudes	30 902	"
	Maschinen	34 923	"
	Der vermehrte Wasserbedarf erforderte im Jahre 1867 den Ankauf eines außerhalb der Anstalt belegenen Grundstückes zur Anlage eines Brunnens an der städtischen Promenade im alten Wallgraben	4 500	"
	Bau und Einrichtung des Brunnenhauses	6 210	"
1871	Beschaffung einer Maschine für dasselbe	3 780	"
1873	Kosten für Einfriedung des Brunnenhausgrundstückes .	900	"
1883—84	Bau eines neuen Kesselhauses	2 344	"
	Beschaffung zweier neuer Dampfkessel hierfür . . .	8 195	"
1894	Instandsetzung eines Hofbrunnens	1 594	"
1896	Herrichtung der Koch- und Waschküche	1 955	"

3. Baukosten. Die Gesammtkosten haben betragen . . . . 278 576 Mk.

4. Lage der Anstalt. Die Anstalt liegt im nordöstlichen Theile der Stadt, die Vorderseite mit dem Haupteingange an der verkehrsreichen Wilhelmstraße. Sie ist begrenzt von dieser Straße im Westen, der Stockgasse im Norden und Nordosten, von Nachbargrundstücken und der Wittigstraße im Südosten und Süden. Eine Einsicht von Nachbargrundstücken findet nur auf den großen und den Oekonomiehof statt. Das Grundstück liegt mit den angrenzenden in gleicher Höhe und zwar 237 m. über N. N. Der Baugrund ist Lehm. Vom Mittelpunkte der Stadt ist sie 52 m, vom Hauptbahnhofe 2,85 km und vom Stadtbahnhofe 0,5 km entfernt.

5. Größe des Geländes.
a) Das von den Mauern umschlossene Grundstück ist 68,99 a,
b) das außerhalb derselben an der städtischen Promenade gelegene 13,40 a groß.

6. Hafträume. Die Hafträume liegen regellos und zerstreut in fast allen Gebäuden. Sämmtliche Gebäude sind theils aus Granit und Basalt, theils aus Ziegelsteinen erbaut und bestehen aus Erdgeschoß, 2 Stockwerken und dem Dachgeschoß; die Kirche ist in Folge des Aufbaues viergeschossig. Nur das Vordergebäude ist theilweise und das Wirthschaftsgebäude ganz unterkellert. Die Treppen sind aus Granit, die Dächer auf dem alten Klostergebäude mit Ziegeln, auf der Kirche mit Schiefer gedeckt, die übrigen Neu- und Anbauten haben Holzcementdächer.

a) Einzelzellen. Die Fußböden sind gedielt. Die Fenster sind von verschiedener Größe, theils zwei-, theils eintheilig mit einer Luftscheibe; die Verglasung ist durchsichtig, bei den nach der Straße liegenden durch Anstrich geblendet. Die Thüren schlagen nach außen auf, sind aus doppeltem Kiefernholz ohne Eisenbekleidung mit eisernen Nägeln durchsetzt. Sie haben eine nicht im Gebrauch befindliche Speiseklappe und eine Beobachtungsscheibe. Die Lüftung erfolgt durch die Fenster oder die Luftscheibe. Im Uebrigen ist die Einrichtung vorschriftsmäßig.

b) Schlafzellen und
c) Schlafkojen } sind nicht vorhanden.

d) 2 Aufnahmezellen liegen im Erdgeschoß und im I. Stock des Vordergebäudes.

e) 8 Strafzellen liegen im Erdgeschoß am Kreuzhofe und haben die Größe der Einzelzellen. Die Einrichtung ist vorschriftsmäßig.

f) Gemeinsame Arbeitsräume sind vertheilt in allen Gebäuden. Die Räume haben gedielte Fußböden, große Fenster mit Vergitterung und Thüren mit Oberlicht.

g) Gemeinsame Schlafräume für 450 Betten liegen sämmtlich in den Dachgeschossen. Die Decken und Wände sind berohrt und geputzt, die Fußböden sind gedielt. Bei geringer Belegung werden zu Arbeitszwecken bestimmte Räume als Schlafräume benutzt; Schlafräume im Dachgeschoß stehen dafür leer.

h) Dienstzimmer liegen für den Oberaufseher und Werkmeister im I. Stock des Vordergebäudes und eins für den Hausvater im I. Stock des Oekonomie-Gebäudes; für Aufseher sind Dienstzimmer nicht vorhanden.

i) Spülzellen mit Aborten liegen an jedem gemeinsamen Arbeitsraum, 2 Aborte im Hofe. In jeder Spülzelle befindet sich ein Zapfhahn der Wasserleitung über einem Ausgußbecken mit Abflußrohr, sowie eine Waschbank mit Zinkbelag und den nothwendigen Waschbecken. Ausgüsse zu Spülwasser sind noch auf verschiedenen Gängen auch an solchen Stellen, wo die Wasserleitung nicht liegt. Die Abfallrohre führen in die den Anstaltshof durchkreuzenden Abflußkanäle.

k) Baderäume. Im Erdgeschoß des Lazarethgebäudes ist ein größerer Baderaum eingerichtet, welcher enthält: für die Beamten einen heizbaren Abschlag mit Wanne und Brause, ferner einen Raum für Aufnahmebäder mit Wanne und Brause und 8 Abtheilungen für Brausebäder. Außerdem befindet sich im Lazareth noch ein Baderaum mit Wanne und Brause für Kranke. Sämmtliche Bäder sind an die Wasserleitung angeschlossen.

l) Die Desinfektion erfolgt durch strömenden Wasserdampf aus dem Dampfkessel in einem Apparate neben dem Maschinenraume.

m) Vorrathsräume sind vertheilt in allen Gebäuden.

Eine Centralhalle ist nicht vorhanden. 7. Centralhalle.

Im I. Stock des Vordergebäudes liegen die Zimmer für den Direktor, die Inspektoren, den Sekretär und das Gerichtszimmer. 8. Verwaltungsräume.

Die Kirche ist der obere Raum der durch Einschieben zweier Zwischengeschosse verkleinerten alten Klosterkirche; sie ist 263 qm, 801 cbm groß, für evangelischen und katholischen Gottesdienst eingerichtet und hat 450 Plätze auf gewöhnlichen Bänken. Die Schule ist 51 qm groß und hat 32 Plätze auf gewöhnlichen Bänken. Das Dienstzimmer des Geistlichen und die Bibliothek liegen im I. Stock des Vordergebäudes. 9. Kirche und Schule.

Das Lazareth für 35 Kranke im I. und II. Stock des Lazarethgebäudes, hat im I. Stock ein Arztzimmer, ein Krankenzimmer zu 8 Betten, eins zu 3 Betten, 2 Einzelzimmer, Baderaum und Abort, im II. Stock ein Krankenzimmer zu 8 Betten, eins zu 6 Betten, zwei zu 4 Betten und Abort. Die Theeküche ist auf dem Flur des I. Stockwerkes eingerichtet. 10. Lazareth.

Das Wirthschaftsgebäude enthält im Kellergeschoß Vorrathsräume, im Erdgeschoß die Speisenküche, die Waschküche und die Bäckerei. Die Speisenküche hat 4 doppelwandige Kochkessel von je 456 l Inhalt aus Gußeisen zur Bereitung der Gesundenkost, einen gußeisernen Kessel zu 70 l und 2 kupferne zu je 17 l zur Be- 11. Wirthschaftsgebäude.

reitung der Krankenkost und 2 gußeiserne Kessel zu 240 und 170 l zur Bereitung des warmen Wassers, die durch Dampf aus dem Dampfkessel geheizt werden. Eine Reserveküche im Erdgeschoß des Lazarethgebäudes hat für die Kochgefäße direkte Feuerung mit Holz oder Kohlen. Die Waschküche, 6,45 m hoch und gewölbt, hat einen gußeisernen Kessel von 250 l Inhalt zum Kochen der Wäsche und eine durch Dampf betriebene Wäscheschleudermaschine. Die Trockenräume für Wäsche in den beiden Geschossen des alten Maschinengebäudes werden durch Dampfrohre erwärmt. Heißes Wasser wird sowohl in dem Wäschekessel als auch in einem neben der Dampfpumpe aufgestellten, durch Dampf geheizten Behälter bereitet. Die Drehrolle befindet sich im I. Stockwerk des Anbaues am Lazareth. Die Bäckerei hat 2 zu direkter Kohlenfeuerung eingerichtete Backöfen. Ein Reservebackofen befindet sich in dem unter der Bäckerei belegenen Vorrathskeller. Das Kleidermagazin liegt im Dachgeschosse.

12—16. Weiberanstalt ist nicht vorhanden. (Vergl. Nr. 1.)

17. Umwehrungsmauer. Eine Umwehrungsmauer ist nur vom nördlichen Flügel des Klostergebäudes bis zum Oekonomiegebäude, längs der Stockgasse und der angrenzenden Grundstücke, vorhanden. Sie hat eine Länge von 80 und eine Höhe von 4,94 m, ist aus Basalt-, Granit- und Ziegelsteinen erbaut und von Innen und Außen verputzt. In ihr befindet sich das in die Stockgasse ausmündende Durchfahrtsthor, welches nur nach Bedarf geöffnet wird.

18. Höfe. 1. Der Hof 1 am Haupteingange ist theils gepflastert, theils mit Gartenanlagen versehen.

2. Der Hof 1a ist vollständig gepflastert und enthält die Kalk-, Schutt-, Müll- und Aschengruben. Auf denselben mündet auch das nach der Stockgasse führende Thor ein. Beide Höfe dienen zur Bewegung der Gefangenen im Freien.

3. Der Oekonomiehof ist ebenfalls gepflastert und wird eingeschlossen vom Mühlen-, Maschinen- und Oekonomiegebäude; er dient verschiedenen Wirthschaftszwecken.

4. Der Kreuzhof im alten Theile des ehemaligen Klostergebäudes, Lichthof für die nach demselben hinausliegenden Zellen und Arbeitsräume, ist gepflastert.

5. Der Spazierhof Nr. V im alten Klostertheile ist gepflastert und dient als Spazierhof für die Gefängnißabtheilung.

19. Thorgebäude. Ein besonderes Thorgebäude ist nicht vorhanden. Das Zimmer des Pförtners liegt vorn links am Haupteingange. Die Durchfahrt für Fuhrwerke hat ein äußeres und ein inneres Thor. Neben der Pförtnerstube ist ein kleiner Durchgang für Fußgänger. An der Pförtnerstube vorüber führt der Aufgang zu den Verwaltungsräumen, sowie zu den Dienstwohnungen.

20. Maschinelle Anlagen. Der Dampf für den Wirthschaftsbetrieb der Anstalt wird in 2 im Maschinenhause aufgestellten Dampfkesseln erzeugt, von denen stets nur einer im Betriebe ist. Der Dampf findet Verwendung für das Kochen der Speisen, das Anwärmen des Badewassers, den Betrieb der Dampfpumpe und der Wäscheschleudermaschine. Ueber dem Brunnen an der Promenade ist ein zweiter Kessel mit Dampfpumpe aufgestellt.

21. Heizung. Die Heizung sämmtlicher Räume der Strafanstalt, des Gefängnisses und der Wohnungen erfolgt durch Kohlenfeuerung in Kachelöfen und eisernen Oefen. Die Kosten für Heizung der Anstalt betrugen im Durchschnitt der letzten 3 Jahre auf den Kopf 11,12 Mark.

22. Beseitigung der Auswurfstoffe. Die Auswurfstoffe werden in Zinkkübeln mit Wasserverschluß gesammelt und in einen Tonnenwagen entleert, der unter einer Ueberdachung im Oekonomiehofe aufgestellt, täglich von einem Unternehmer abgefahren wird. In gleicher Weise werden die Auswurfstoffe aus den Beamtenwohnungen beseitigt.

Schmutzwasser wird innerhalb der Gebäude durch eiserne Röhren, außerhalb derselben durch gemauerte unterirdische Leitungen dem in der Wittigstraße liegenden städtischen Kanale zugeführt. Bevor die Abwässer dort eintreten, erfolgt noch in einem Sammelbassin ihre Desinfektion durch Kalk. Die Regenrohre der Gebäude, sowie die Hofentwässerungen führen an den Straßenfronten in die Rinnsteine, im Uebrigen ebenfalls in den unterirdischen Kanal. 23. Beseitigung des Schmutz- und Regenwassers.

Die Anstalt verfügt über 3 Brunnen. Der erste im Hofe Nr. 1 mit Handbetrieb versorgt die Anstalt und Dienstwohnungen lediglich mit Trinkwasser, da er das beste Wasser führt. Ein zweiter liegt unter der Dampfpumpe; der dritte befindet sich auf dem Grundstück an der Promenade. Aus diesem wird das Wirthschaftswasser entnommen. Es wird zunächst in einen Behälter über dem Maschinenraume gepumpt in den 9 cbm großen Behälter im Wirthschaftsgebäude und den 13 cbm großen Behälter im Dachgeschosse des Treppenhauses an der Kirche, und von hier aus durch Leitungen und Zapfhähne über die Anstaltsräume und Dienstwohnungen vertheilt. Zur Sicherung gegen Feuersgefahr sind in den Hafträumen Wasserbehälter aufgestellt, auch Feuerhähne mit Schlauchverschraubungen und Schläuchen angebracht. Außerdem sind 5 Handspritzen und eine fahrbare Spritze vorhanden. 24. Versorgung mit Wasser.

Die Beleuchtung der Anstaltsräume und Höfe erfolgt durch Gas-Glühlicht. Die Kosten betrugen auf den Kopf im Durchschnitt der letzten 3 Jahre 19,13 Mk. 25. Beleuchtung.

Dienstwohnungen haben nur der Direktor und ein Inspektor; sie liegen im südlichen Theile des alten Klostergebäudes. Die Wohnung des Direktors im II. Stock hat 5 Wohnräume, Küche, Bad, im Dachgeschoß 4 Kammern, Kellerraum. Die Wohnung des Inspektors im I. Stock hat 5 Wohnräume, Küche, eine Dachkammer, Kellerraum, zur gemeinschaftlichen Benutzung eine Waschküche und Trockenboden. 26. Beamtenwohnungen.

An den östlichen Theil der Umwehrungsmauer sind Schuppen für Geräthe, den Abfuhrwagen 2c. angebaut. 27. Nebenanlagen.

Gefängniß zu Trier (Blatt 79)

für männliche und weibliche Gefängniß-, Haft-, Untersuchungs- und Polizei-Gefangene.[1])

1	2	3		4		5		6		7		8		9		10	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen		Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
								Arbeitsräume		Schlafräume		Arbeits- und Schlafräume					
		Zahl	Einzelgröße in cbm	Zahl	Einzelgröße in cbm	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume cbm	Einzelgrößen qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm	qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm
Männer-Abtheilung für 89 Gefangene.	E	17	19,34 bis 36,32									11,55 13,18 20,82 15,74 15,65 16,03 16,34 19,22	50,08 42,23 67,86 51,63 51,49 53,48 53,58 63,63	128,53	433,98		
	I	22	29,01 bis 51,48									17,05 15,66 19,10 16,94 17,50	67,02 62,33 74,29 66,40 68,08	86,25	338,12		
	D	2	21,64 bis 28,16									20,72 28,76	44,78 37,98	49,48	82,76	42,26	60,41
		41															
Weiber-Abtheilung für 25 Gefangene.	E	8	24,13 bis 33,02														
	I	10	31,38 bis 40,93														
	D	7	17,96 bis 28,06														
		25															

Beamte:	Davon haben Dienstwohnung:
1 Vorsteher	1
1 Oberaufseher	1
5 Aufseher	1
1 Oberaufseherin	1
2 Aufseherinnen	—

Jährlicher Bauunterhaltungsfonds: Noch nicht festgesetzt.

Zahl der Gefangenen, für welche Arbeitsplätze in Einzelzellen oder Arbeitsräumen nicht erforderlich sind: 10.

[1]) Die Zeichnungen dazu befinden sich auf Blatt 79 mit denen des Gefängnisses zu Saarburg.

Gefängniß zu Trier (Blatt 79)

für männliche und weibliche Gefängniß-, Haft-, Untersuchungs- und Polizei-Gefangene.

Das Gefängniß ist jetzt noch ein Theil des großen Gefängnisses in Trier, das im Jahre 1902 aufgegeben und durch das neugebaute Zellengefängniß in Wittlich ersetzt wird. Von da ab erhält es eine selbstständige Verwaltung und nimmt nur Untersuchungsgefangene und Strafgefangene mit Strafen von weniger als 1 Monat auf. Vorbemerkung.

Das Gefängniß kann aufnehmen 89 Männer und 25 Weiber und zwar: 1. Größe der Anstalt.

Das Männergefängniß in 41 Einzelzellen	41	Männer
" " " 12 Zellen zu je 3 Gefangenen	36	"
" " " 3 " " " 4 "	12	"
Zusammen	89	Männer

Die 15 Zellen, welche 3 und 4 Gefangene aufnehmen können, werden so lange als Einzelzellen benutzt, als die Belegung des Gefängnisses dies gestattet. Das Weibergefängniß kann in 25 Einzelzellen 25 Weiber aufnehmen.

Das Gefängniß diente vom Anfang des vorigen Jahrhunderts an als Justizgefängniß, wurde vom 1. April 1876 bis 31. Oktober 1893 als Kaserne unter der Bezeichnung „Domkaserne" benutzt und 1895/97 ausgebaut. Die Belegung mit Gefangenen erfolgte am 25. Januar 1897. Die Einzelzellen wurden durch Theilung der größeren Räume durch Monierwände geschaffen. 2. Entstehung der Anstalt

Die Gesammtbaukosten für den von 1895 bis 1897 erfolgten Umbau betragen . . . . . 46 632,60 Mk. 3. Baukosten.

Davon entfallen

auf das Hauptgebäude . . . . . 37 763,00 Mk.
(darunter auf die Heizanlage ausschließlich Maurerarbeiten 8095 Mk.)

auf die Beamtenwohnungen . . . . . 4 250,00 "

auf das Wirthschaftsgebäude . . . . . 980,00 "

auf Hof, Ummwehrung und Pförtnerhaus . . . . . 3 640,00 "

Die Anstalt liegt in unmittelbarer Nähe des Domes und des Hauptmarktes. Im Süden wird dieselbe von der Windstraße, im Osten von der Dominikanerstraße, im Norden und Westen von der mit einer Mauer umgebenen Domkurie (Wohnung des Weihbischofs) bezw. von dem zu diesem Grundstücke führenden Wege begrenzt. Die Entfernung vom Bahnhof am rechten Moselufer beträgt etwa 800 m. 4. Lage der Anstalt.

Gesammtgröße . . . . . 0,40 ha. 5. Größe des Geländes.

Davon entfallen auf die Gebäude einschließlich Beamtenwohnhaus . . . . . 0,12 ha.

Ackerland zur Bewirthschaftung durch Gefangene ist nicht vorhanden.

6. Hafträume d. Männergefängnisses. Das Mauerwerk besteht aus Bruchsteinen, außen geputzt und getüncht; im Innern sind beim Umbau Ziegelsteine verwendet. Das Dach ist mit Schiefer gedeckt. Das Gebäude hat Kellergeschoß, Erdgeschoß, I. Stock und Dachgeschoß. Der Keller ist überwölbt. In demselben befinden sich die Centralheizung und die Räume zur Aufbewahrung der Heizmaterialien. Im Erdgeschoß und I. Stock, sowie im Dachgeschoß liegen die Hafträume. Die Treppen bestehen aus Sandstein, die Stufen belegt mit Thonplatten, Buchenholz oder Cement in Eisenrahmen. Zu den Heizräumen im Kellergeschoß führt eine eiserne Treppe.

a) Die Zellen des Erd- und Dachgeschosses haben Asphalt-, die des I. Stocks Eichenfußboden. Die Thüren schlagen nach Innen auf; im Uebrigen ist die Einrichtung vorschriftsmäßig; die Größe schwankt zwischen 19 und 50 cbm.

b) Schlafzellen } sind nicht vorhanden.
c) Schlafkojen }

d) Aufnahmezellen sind 2 im Erdgeschoß.

e) Die Strafzelle, im Erdgeschoß, von der Größe einer gewöhnlichen Einzelzelle, ist durch ein Gitter in zwei Theile getheilt, um den Bestraften von Thür und Fenster zu trennen. Im Uebrigen ist die Einrichtung vorschriftsmäßig.

f) Die gemeinsamen Räume für 3 und 4 Gefangene haben dieselbe Einrichtung wie die Einzelzellen.

g) Gemeinsame Schlafräume sind nicht vorhanden.

h) Dienstzimmer für die Aufseher liegen im Erdgeschoß und I. Stock.

i) Spülzellen befinden sich im Erdgeschoß und I. Stock an der Südostecke. In den Spülzellen sind große Zinkblecheimer mit Deckel aufgestellt, in welche die Abortgefäße täglich entleert werden. Ein großes, gußeisernes emaillirtes Becken, welches an die Wasserleitung und an die unterirdische Entwässerung Anschluß hat, dient zur Reinigung der Abortgefäße und Aufnahme des Spül- und Schmutzwassers.

k) Baderäume. Eine der größeren Zellen im Erdgeschoß wird mit Badeofen, zwei Brausen und einer Wanne ausgerüstet.

l) Die Desinfektion. Der Apparat wird im Küchen-Anbau an das Wirthschaftsgebäude aufgestellt.

m) Vorrathsräume im Dachgeschoß.

7. Centralhalle. Eine Centralhalle ist nicht vorhanden.

8. Verwaltungsräume des Männergefängnisses. Das Zimmer des Vorstehers, zugleich Registratur, liegt im I. Stock.

9. Kirche und Schule des Männergefängnisses. Der Raum für Abhaltung des Gottesdienstes ist noch nicht bestimmt; Schule nicht erforderlich.

10. Lazareth d. Männergefängnisses. Eine größere Zelle wird als Krankenraum eingerichtet; leichtere Kranke werden in ihren Zellen behandelt.

11. Wirthschaftsgebäude d. Männergefängnisses. Die Speisenküche wird mit 2 doppelwandigen und einem einwandigen eisernen Kochkessel, die Waschküche mit einem einwandigen kupfernen Waschkessel versehen. Die Kessel haben direkte Feuerung.

Die im westlichen Theile des Gebäudes B gelegene Weiberabtheilung enthält 25, im Erdgeschoß, I. Stock und Dachgeschoß gelegene, Einzelzellen. 12. Hafträume d. Weibergefängnisses.

a—g) Wie im Männergefängniß.

h) Das Dienstzimmer für die Oberaufseherin liegt im Erdgeschoß.

i) Eine Spülzelle wird im Erdgeschosse eingerichtet, daneben

k) das Bad mit Brause und Wanne.

l) Desinfektion. Der Apparat der Männerabtheilung wird mitbenutzt.

m) Vorrathsräume im Dachgeschoß.

Mit der Männerabtheilung gemeinschaftlich. 13. Verwaltungsräume des Weibergefängnisses

Der Raum zur Abhaltung des Gottesdienstes ist noch nicht bestimmt; Schule nicht erforderlich. 14. Kirche und Schule des Weibergefängnisses.

Eine größere Zelle wird als Krankenraum eingerichtet; leichtere Kranke werden in ihren Zellen behandelt. 15. Lazareth d. Weibergefängnisses.

Für beide Abtheilungen gemeinsam. 16. Wirthschaftsgebäude des Weibergefängnisses.

Die Umwehrungsmauern sowohl des Männer- wie des Weibergefängnisses sind in Sandstein, verputzt, etwa 4 m hoch, ohne Strebepfeiler aufgeführt. 17. Umwehrungsmauer.

Die Höfe sind, so weit schweres Fuhrwerk auf denselben zu verkehren hat, gepflastert, die übrigen Wege und Plätze sind durch Steinabfälle und Kies befestigt. Der Männerhof F dient zum Spazierengehen der männlichen Gefangenen und wird außerdem zum Wäschetrocknen benutzt; auf dem Weiberhofe G gehen die weiblichen Gefangenen spazieren. Der Vorhof ist außerdem mit Rasenflächen und Gartenanlagen versehen. 18. Höfe.

Das Gebäude A wird abgebrochen und anderweitig wieder aufgebaut; Lage und Einrichtung ist noch nicht bestimmt. 19. Thorgebäude.

Sind nicht vorhanden. 20. Maschinelle Anlagen.

Die Heizung des Hauptgebäudes erfolgt durch Heiß-Wasserheizung. Das Wasser wird in 2 Doppelöfen erwärmt und steigt in die Flure des Erdgeschosses und I. Stocks, wo die Röhren in Fußbodenkanälen, im Erdgeschoß mit abnehmbaren Monierplatten, im I. Stock mit verschraubten Buchendielen zugedeckt, liegen. Von den Fluren aus werden die Röhren in die einzelnen Zellen geführt, wo sie wagerecht in der Nähe des Fußbodens an der Wand befestigt sind. Die Wärmeregler befinden sich in den Fluren. Nur die Aufseherzellen und Spülzellen haben örtliche Stellvorrichtungen. Die durchschnittlichen Kosten der Heizung sind noch nicht ermittelt. Die Heizung der Beamtenwohnungen erfolgt durch eiserne Oefen. 21. Heizung.

Die Auswurfstoffe werden in den Spülzellen in großen Zinkeimern gesammelt und zwei Mal täglich in fahrbare eiserne Tonnen geschüttet. Die Abfuhr der Wagen erfolgt nach Bedarf durch einen Unternehmer. Die Beseitigung der Auswurfstoffe aus den Aborten des Beamtenwohnhauses erfolgt in gleicher Weise. 22. Beseitigung der Auswurfstoffe.

Schmutzwasser und Badewasser wird innerhalb der Gebäude durch eiserne, außerhalb derselben durch thönerne unterirdische Leitungen dem städtischen Kanale zugeführt. Das Regenwasser fließt oberirdisch in offenen Rinnsteinen ab. 23. Beseitigung des Schmutz- und Regenwassers.

24. Versorgung mit Wasser. Das Gefängniß ist an die städtische Wasserleitung angeschlossen. In den Fluren und auf den Höfen sind Hydranten angelegt.

25. Beleuchtung. Die Beleuchtung der Zellen und Diensträume erfolgt durch Petroleumlampen; die Korridore und Höfe werden durch Gas beleuchtet. Die durchschnittlichen Kosten sind noch nicht ermittelt.

26. Beamtenwohnungen. Das Beamtenwohnhaus ist theilweise unterkellert. Die Wohnung des Vorstehers enthält im Erdgeschoß einen, im I. Stock drei Wohnräume, im Dachgeschoß zwei Kammern, die Wohnung des Oberaufsehers im Erdgeschoß und im I. Stock je einen Wohnraum, im Dachgeschoß zwei Kammern. Die Wohnungen haben vollständig getrennte Zugänge. Im westlichen Theile des Wirthschaftsgebäudes befindet sich für jeden Wohnungsinhaber ein Kohlenraum und ein Abort, sowie die gemeinschaftliche Waschküche. Vor den Eingängen befindet sich ein kleiner Hof mit Blumenbeeten.

27. Nebenanlagen. Im Hofe des Männergefängnisses befindet sich eine ausgemauerte Müll- und Aschgrube.

Erziehungsanstalt zu Wabern (Blatt 91)

für männliche Zwangszöglinge nach § 56 des Straf-Gesetz-Buchs.

1	2	3		4		5		6		7		8		9		10	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen		Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
		Zahl	Einzelgrößen in	Zahl	Einzelgrößen in	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume	Arbeitsräume		Schlafräume		Arbeits- und Schlafräume				Einzelgrößen	
								Einzelgrößen		Einzelgrößen		Einzelgrößen					
			cbm		cbm		cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm
Hauptgebäude A.	I							146,78 106,26 146,78	610,60 442,04 610,60					399,82	1663,24		
	II									154,90 170,94 154,90	588,62 649,57 583,62			480,74	1826,81		

Beamte:		Davon haben Dienstwohnung:
a) im Hauptamte:	1 Direktor, zugleich Hausgeistlicher	1
	1 Sekretär	1
	3 Lehrer	3
	1 Hausvater	1
	8 Führer	5
	2 Hilfsführer	—
b) im Nebenamte:	1 Arzt	—
	1 Stallknecht	—

Jährlicher Bauunterhaltungsfonds: 2500 Mark.

Erziehungsanstalt zu Wabern (Blatt 91)

für männliche Zwangszöglinge nach § 56 des Straf-Gesetz-Buchs.

1. Größe der Anstalt. Die Anstalt kann aufnehmen: 180 Zöglinge, die in drei Abtheilungen von je 60 getrennt sind; jede Abtheilung hat ihren besonderen Arbeits- und Aufenthaltsraum, Schlafraum und Schulraum.

Das eigentliche Anstaltsgebiet umfaßt drei durch Alleen mit einander verbundene Theile: die in nordöstlicher Richtung gelegenen Beamtengärten, die von verschiedenartigen Umwehrungen eingeschlossenen Gebäude nebst Park, Schloßplatz, Gemüsegarten, Gärten des Direktors, Weidenpflanzung und den südwestlich gelegenen großen Obstgarten.

2. Entstehung der Anstalt. In den Jahren 1885/86 wurde das ehemalige Kurfürstliche Jagdschloß zu Wabern, welches durch den Landgrafen Karl im Anfange des 18. Jahrhunderts erbaut worden war, durch einen völligen Umbau zur staatlichen Zwangserziehungsanstalt eingerichtet.

Die Kosten des Umbaues haben betragen:

1. Umbau der Gebäude A, C, D rund	203 000	Mk.
2. Wasserleitung und Abortanlage	100	„
3. Verbesserung der Direktorwohnung pp.	400	„
4. Umfriedigungen	1 800	„
5. Beleuchtung und Wasserleitungseinrichtung im Hauptgebäude	11 100	„
6. Scheunen-Neubau	6 200	„
7. Verbesserung der Pflasterungen und Nebenanlagen . . .	1 800	„
Summe bis Ende 1891	224 400	Mk.
8. Beamtenwohnhaus E erbaut 1891/93	24 100	„
3. Baukosten. Summe im Ganzen	248 500	Mk.

4. Lage der Anstalt. Die Anstalt liegt auf der nordwestlichen Seite des Dorfes Wabern, auf einem etwa 4 ha großen Grundstücke, 500 m vom Bahnhof entfernt.

5. Größe des Geländes. Der Anstalt gehören eigenthümlich:

a) Gärten	2 ha	22 a	58 qm
b) Aecker	6 „	80 „	11 „
c) Wiesen	1 „	49 „	73 „
d) Park	3 „	22 „	34 „
Hierzu sind gepachtet:			
Acker	1 „	44 „	77 „
Zusammen	15 ha	19 a	53 qm
Hiervon geht ab das Dienstland der Beamten			
für den Direktor . . . . 12 a			
„ 3 Lehrer je 8 a . . . . 24 „			
„ den Sekretär . . . . 8 „			
„ den Hausvater . . . . 8 „			
„ 7 Aufseher je 5 a . . . . . . 35 „	— „	87 „	— „
sodaß	14 ha	32 a	53 qm

zur eigenen Bewirthschaftung verbleiben.

Das Hauptgebäude A besteht aus einem Mittelbau, welcher Erdgeschoß, zwei Stockwerke, eine Mansarde und ein Dachgeschoß enthält und aus zwei Flügelbauten, die in zwei zweigeschossigen Pavillons endigen und durch geschlossene Säulenhallen mit dem Mittelbau verbunden sind. 6. Die Unterkunftsräume.

Das Gebäude, wegen des hohen Grundwasserstandes nicht unterkellert, ist ein Bruchstein-Putzbau. Die Dächer sind mit Schiefer gedeckt. Korridore und Treppen sind gewölbt; alle übrigen Räume haben Balkendecken.

Die Geschoßhöhen betragen: im Erdgeschoß und im I. Stock 4,50 m, im II. Stock 4,25 m, in der Mansarde 3,85 m, Dachhöhe bis zum First 5,20 m.

Die beiden Säulengänge, welche das Mittelgebäude mit den beiden Seitengebäuden verbinden, haben auf Pfeilern ruhende Kreuzgewölbe, die mit Asphalt abgedeckt und, mit massiven Brüstungsgeländern versehen, Terrassen bilden. Jede Halle ist 21,5 m lang, 4,5 m tief und 6,5 m hoch.

Die beiden Seitengebäude zwischen Säulenhalle und Pavillon sind eingeschossig, mit gewölbten Decken und Holzcementdach in gleicher Höhe, wie die Abdeckung der Säulenhallen.

a—d) Einzelzellen, Schlafzellen, Schlafkojen, Aufnahmezellen sind nicht vorhanden.
e) 2 Strafzellen liegen im Mansardengeschoß.
f) 2 gemeinsame Arbeitsräume, zugleich Aufenthalts- und Eßräume liegen im I. Stock; die Werkstätten für Schneider und Schuhmacher in der Mansarde, für Tischler und Schlosser im Nebengebäude.
g) 3 gemeinsame Schlafräume mit je 60 Betten liegen im II. Stock.
h) Dienstzimmer für die Führer sind nicht vorhanden.
i) Spülzellen sind nicht vorhanden.
k) Gemeinsamer Waschraum und Baderaum mit 6 Brausen und 2 Wannen sind im Erdgeschoß eingerichtet.
l) Die Desinfektion geschieht durch Auskochen in der Waschküche.
m) Vorrathsräume für die Hauswirthschaft liegen in der Mansarde und in den Nebengebäuden.

Centralhalle ist nicht vorhanden. 7. Centralhalle.

Die Zimmer für den Direktor, zugleich Conferenzzimmer, den Sekretär und den Hausvater liegen im Erdgeschoß des Gebäudes A. Die Schulzimmer sind zugleich Dienstzimmer für die Lehrer. 8. Verwaltungsräume.

Ein Betsaal ist im früheren Banquetsaal im ersten Stock, drei Schulräume sind im Erdgeschoß des Hauptgebäudes eingerichtet. 9. Kirche und Schule.

Eine Krankenstube nebst Apotheke liegt im Mansardengeschoß. 10. Lazareth.

Die Speisenküche und Waschküche liegen im nördlichen Pavillon. Das außerhalb der Umwehrung gelegene Gebäude F besteht aus einem älteren Fachwerkbau und einem massiven Bau in Ziegelsteinmauerwerk. Das Fundament ist Sandbruchstein-Mauerwerk. Die Decken sind Balkendecken, das Dach mit Ausnahme des mittleren Theiles, welcher Holzcementdach hat, ist mit Ziegeln gedeckt. Im älteren Theile befinden sich 3 Holzställe für die Beamten des Wohnhauses D, im neuen Theile Stallungen für 10 Schweine, 7 Kühe, ein Futterraum und Werkstätten für Schlosser und Tischler. 11. Wirthschaftsgebäude.

Sind nicht vorhanden. 12—16. Räume für weibliche Zöglinge.

Das Gelände ist auf der Süd- und Westseite von Lattenzäunen, auf der Nord- und Ostseite von einer niedrigen Mauer eingefaßt. 17. Umwehrungen.

18. Höfe. Die Höfe sind theils befestigt, zum größten Theil aber mit Rasen und Gartenanlagen versehen.

19. Thorgebäude. Ist nicht vorhanden.

20. Maschinelle Anlagen. Maschinelle Anlagen ohne Handbetrieb sind nicht vorhanden.

21. Heizung. Sämmtliche Räume des Hauptgebäudes werden durch eiserne Oefen geheizt. Die Kosten betrugen im Durchschnitt der letzten 3 Jahre auf den Kopf 11,43 Mk.

22. Beseitigung der Auswurfstoffe. In einer besonderen Abortanlage werden die Auswurfstoffe von Tonnen aufgenommen, jeden zweiten Tag abgefahren und kompostirt.

23. Beseitigung des Schmutz- und Regenwassers. Das Schmutz- und Regenwasser wird durch Rohrkanäle in den längs der Allee führenden Graben geleitet, welcher weiterhin in die Schwalm mündet.

24. Versorgung mit Wasser. Die Versorgung mit Wasser geschieht durch eine im südlichen Nebengebäude aufgestellte Pumpe, die das Wasser in die im Dachgeschoß stehenden Behälter drückt, von denen aus es durch Rohrleitungen den Verbrauchsstellen zugeführt wird. Auf jedem Korridor befinden sich 2 Zapfstellen mit Ausgußbecken. Außerdem sind in jedem Stockwerke Hydranten zu Feuerlöschzwecken angebracht.

25. Beleuchtung. Die Beleuchtung der Höfe sowohl wie der Gebäude erfolgt durch Petroleumlampen. Die Kosten betrugen im Durchschnitt der letzten 3 Jahre auf den Kopf 7,11 Mk.

26. Beamtenwohnungen. Die Wohnung des Direktors liegt im südlichen Pavillon.

Das Beamtenwohnhaus C, früher Marstall, ist zu Dienstwohnuugen für den Hausvater und für zwei Aufseher umgebaut. Das Erdgeschoß enthält die Keller, der I. Stock die Wohnungen, das Dachgeschoß noch einige Nebenräume. Das Dach ist mit Ziegeln gedeckt.

Das Beamtenwohnhaus D ist über Sandbruchsteinsockel in Ziegelmauerwerk mit geputzten Flächen erbaut. Es ist im Innern umgebaut zu einer Dienstwohnung für je einen Lehrer im Erdgeschoß und im I. Stock und für einen Aufseher in der Mansarde.

Das Beamtenwohnhaus E, im Jahre 1892/93 im Ziegelsteinrohbau dreigeschossig erbaut und mit Ziegeln gedeckt, enthält im I. und II. Stock 4 Wohnungen und zwar: für den Sekretär, einen Lehrer und zwei Aufseher. Im Erdgeschoß liegen Kellerräume, Waschküchen für die Beamten und Vorrathsraum für die Gärtnerei.

27. Nebenanlagen. a) Die Scheune G, 1890 auf Sandsteinfundament in Ziegelsteinmauerwerk erbaut, mit Ziegeln gedeckt, ist 20,10 m lang, 9 m tief, bis zum Gesims 4,30 m, bis zur Dachspitze 8,10 m hoch.

b) Das Spritzenhaus H, auf Sandsteinfundament in Eichenholzfachwerk erbaut, ist 13,82 m lang, 7,50 m tief, bis zum Gesims 2,80 m, bis zur First 5,65 m hoch und mit Ziegeln gedeckt.

c) Der Kohlenschuppen B in Ziegelsteinmauerwerk mit Holzcementdach erbaut.

d) Die Aborte J.; Ställe und Müllgruben.

Strafanstalt zu Wartenburg O.-Pr. (Blatt 92 und 93)

für männliche Zuchthaus-Sträflinge.

1	2	3		4		5			6		7		8		9		10	
Bautheil		Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen			Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
							Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume		Arbeitsräume		Schlafräume.		Arbeits- und Schlafräume				Einzelgrößen	
			Einzelgrößen in		Einzelgrößen in				Einzelgrößen		Einzelgrößen		Einzelgrößen					
	Geschoß	Zahl	cbm	Zahl	cbm	Zahl		cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm
Gebäude F.	K										58 58	150 150			116	300	59 8 21	152 21 162
	E		Ist Lazareth. Siehe Beschreibung!															
	I										67 66 66 67	202 200 200 202			266	804		
	D										70 69 69 70	170 169 169 170			278	678	91 91	127 127
Gebäude G.	E	9 10	23,0 27,1															
	I	9 10	21,6 25,5															
	D										156 121	374 283			277	657		
Gebäude H.	K								154 154 154 154	427 427 427 427					616	1708		
	E								159 159 159 159	629 629 629 629					636	2516		
	I								160 160	628 628	159 54	628 213			533	2097		
	D					150	4	601 601 601 601										

1	2	3		4		5		6		7		8		9		10	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen		Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
							Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume	Arbeitsräume		Schlafräume.		Arbeits- und Schlafräume				Einzelgrößen	
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	cbm	Einzelgrößen qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm
Gebäude J.	E	1 26	31,3 25,0														
	I	1 26	32,3 25,9														
	II	2 26	32,7 25,9														
Gebäude L.	K															36 76 42 95 20	98 206 111 257 54
	E															20 261	56 725
	D															286	992
Gebäude L1.	E															64	207
	D															65 66	166 169
Gebäude Q.	K															8 45 23 36	23 124 63 98
	E	Ist Militär-Wachtlokal. Siehe Beschreibung!															
	D															158	221
Gebäude R.	K															80 19	218 53
	E															87 10 9	267 31 27
	D															106	357
Gebäude R1.	K															29 99	83 278
	E															132 14	469 49
	D															138	496
Gebäude S.	E															24 47 24 17 55	83 166 82 59 186

Beamte:			Davon haben Dienstwohnung:
a) im Hauptamte:	1	Direktor	1
	3	Inspektoren	3
	1	Sekretär	—
	2	Geistliche	1
	1	Lehrer	—
	1	Hausvater	—
	2	Oberaufseher	2
	2	Werkmeister	1
	29	Aufseher	18
	3	Hilfsaufseher	—
b) im Nebenamte:	1	Arzt	—
	1	Lehrer (kath. Organist)	—

Jährlicher Bauunterhaltungsfonds: 7000 Mark.

Zahl der Gefangenen, für die Arbeitsplätze in Einzelzellen oder Arbeitsräumen nicht erforderlich sind: 73.

Strafanstalt zu Wartenburg, O.-Pr. (Blatt 92 und 93)

für männliche Zuchthaus-Sträflinge.

Vorbemerkung. Das Gebäude B, früheres Lazareth, wird im I. Stock zur Direktorwohnung und im Erdgeschoß zur Wohnung für den evangelischen Geistlichen umgebaut.

Im Jahre 1901 wird das Eingangsgebäude A zu Dienstwohnungen eingerichtet; der Beschreibung ist der dann eintretende Zustand zu Grunde gelegt; unter Nr. 2 sind die veranschlagten Kosten mit aufgeführt.

1. Größe der Anstalt. Die Anstalt kann aufnehmen:

120 Gefangene in Einzelhaft und
480 „ „ Gemeinschaftshaft.
Zusammen 600 männliche Gefangene.

Sie besteht aus:

a) der Gebäudegruppe auf dem rechten Ufer des Pissaflusses, Verwaltungs- und Wohngebäude,
b) der Gebäudegruppe auf dem linken Ufer, Gefängnißgebäude,
c) dem Wirthschaftshofe nebst Wirthschaftsgebäuden und dem Badehause,
d) den Wohnhäusern für Unterbeamte, der Kaserne für das Wachtkommando, dem Eiskeller und 4 Holzschuppen, sowie
e) den Anstalts-Ländereien.

Die Anstalt bildet mit ihren sämmtlichen Gebäuden und Liegenschaften einen selbstständigen Guts- und Amtsbezirk des Kreises Allenstein. Der jeweilige Vorsteher derselben ist zugleich Amtsvorsteher und Standesbeamter.

2. Entstehung der Anstalt. Durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 13. Juli 1832 wurde bestimmt, daß die Baulichkeiten des am 30. Oktober 1810 aufgehobenen Bernhardiner-Klosters zu Wartenburg, nachdem die Klostergebäude durch das im Jahre 1830 erfolgte Ableben des letzten Klosterbruders frei geworden waren, in eine Strafanstalt umgewandelt werden sollten.

Zu den erforderlichen Einrichtungskosten wurden bewilligt . .	45 000 Mk.
Außer den Arbeits- und Schlafräumen für Männer und Weiber wurden in den ehemaligen Klostergebäuden Lazareth, Küche, Bureaus, Betsaal und die Dienstwohnung des Anstaltsvorstehers untergebracht.	
Die späteren Erweiterungs- und Umbauten und ihre Kosten waren folgende:	
1850—53 Neubau des Direktorial- und Eingangsgebäudes A nebst Stallungen D, sowie des 1883—1885 wieder abgebrochenen Quergebäudes	45 000 „
Zu übertragen	90 000 Mk.

	Uebertrag	90 000 Mk.
1853—55	Neubau des Nordflügels G	36 000 „
„	Neubau des Südflügels F	28 000 „
„	Neubau des früheren Lazareths B	37 000 „
„	Neubau der Kaserne (Nr. 1 des Lageplanes Blatt 93) .	14 400 „
1859—64	Neubau des großen Speichers L	8 900 „
„	Neubau der drei Arbeits- jetzt Lagerhäuser Q, R und R1	15 500 „
„	Neubau des Reserve-Lazareths S	1 600 „
„	Neubau der Scheune V	6 300 „
1870—71	Neubau des Vieh- und Pferdestalles U	19 000 „
„	Neubau des kleinen Speichers L1	2 000 „
„	Neubau des Pförtnerhauses P	300 „
„	Neubau des Schuppens P1	150 „
1871—73	Neubau der Kirche M nebst Thurm	29 000 „
1875	Neubau eines Ziegelmeister-Wohnhauses mit Nebenanlagen, jetzt Einfamilienhaus (Nr. 2 des Lage-Planes Blatt 93)	2 560 „
1882	Neubau eines Schweinestalles T, jetzt Spritzen-, Wagen- und Geräthehaus	15 000 „
1883—85	Neubau des Hauptflügels H und des Zellenflügels J an Stelle des abgebrochenen Quergebäudes	314 000 „
1886	Neubau des Küchengebäudes K	62 000 „
„	Neubau eines einstöckigen Zweifamilienhauses mit Nebenanlagen für Unterbeamte (Nr. 2 des Lageplanes Blatt 93)	11 500 „
1887—91	Neubau von weiteren 9 Zweifamilienhäusern mit Nebenanlagen für 18 Unterbeamte (Nr. 2 des Lageplanes Blatt 93)	103 500 „
1894	Umbau des Süd-Flügels F zum Lazareth, sowie Einrichtung der Schule und Bibliothek im Hauptflügel H . .	11 500 „
1895	Neubau des Verwaltungsgebäudes E	20 000 „
1896—97	Bau von 101 m Umwehrungsmauern	3 000 „
	Zusammen	831 510 Mk.

In Ausführung begriffen und veranschlagt sind:

der Umbau des Gebäudes B (früheres Lazareth) zu Dienstwohnungen für den Direktor und den evangelischen Geistlichen	16 000 „
die Anlage eines Tiefbrunnens nebst Wasserleitung für die Gebäude B und A	5 200 „
der Umbau des Eingangsgebäudes A zu Dienstwohnungen für 2 Inspektoren, den Hausvater und einen Oberaufseher	7 000 „
Zusammen	28 200 Mk.

Die Gesammtbaukosten betragen mithin . . . . 859 710 Mk. 3. Baukosten.

Die Anstalt liegt an der Ostseite der Stadt Wartenburg im unmittelbaren Anschlusse an dieselbe, rund 300 m vom Mittelpunkte derselben und 2,3 km vom Bahnhofe entfernt. Der Pissafluß trennt die Anstalt in zwei ungleiche Theile, die Vorderanstalt jetzt „Vorhof“, die nur noch Dienstwohnungen enthält und für Haftzwecke nicht mehr benutzt wird und die hintere Anstalt mit den Gefängniß- und Wirthschaftsgebäuden, der Kirche, der Kaserne und den Ländereien. Im Norden bildet ein Mühlenteich die Grenze, nach Osten die Anstaltsgärten und Ländereien, während im Süden städtische Grundstücke anschließen. — Die hintere Anstalt liegt tief, am Fuße einer nach Osten ansteigenden Höhe. Die Höhe des Bauplatzes über dem höchsten Wasserstand der anliegenden Gewässer beträgt am Nordflügel 4. Lage der Anstalt.

G und am Südflügel F 0,90 m, am Küchengebäude K 1,00 m, am Hauptflügel H 2,60 bis 3,10 m, am Lagerhause Q 5,70 m, an der Kirche M 9,20 m und am Ostthor 10,70 m. Den Baugrund bildet eine ein bis 6 m mächtige Thonschicht, unter welcher Schluffsand folgt.

5. Größe des Geländes. Gesammtgröße 61,92 ha. Davon entfallen auf:

a) das Gebiet des Vorhofs	0,81 ha
b) die von Gebäuden und Umwehrungen eingeschlossene hintere Anstalt	2,67 „
c) das Gelände des Wirthschaftshofes	0,61 „
d) die Baulichkeiten und Hofräume der Unterbeamten, sowie die Kaserne nebst Exerzierplatz	1,14 „
e) die Gärten der Beamten	4,19 „
f) Aecker und Wiesen zur Bewirthschaftung durch Gefangene	12,33 „
g) landwirthschaftlich nicht genutzte Flächen	11,27 „
h) verpachtete Aecker, Wiesen und Gärten	28,90 „
Zusammen	61,92 ha

6. Hafträume. Die Hafträume befinden sich in den Gebäuden F, G, H und J, welche zum Theil überwölbt und mit Ausnahme von G auch unterkellert sind. Die Umfassungsmauern sind auf einem Fundament von Feldstein-Mauerwerk, bei F und G in Ziegelstein-Putzbau und bei H und J in Ziegelstein-Rohbau aufgeführt. Die Treppen bestehen im Hauptflügel H und im Zellenflügel J aus Granit, — im panoptischen Theil des Gebäudes J aus eichenen Stufen auf eisernen Wangen; dagegen im Nordflügel G und Südflügel F aus eichenen Stufen auf massiver Unterlage. Die Dächer sind mit Dachpfannen gedeckt.

a) Einzelzellen. Das Gebäude G enthält in zwei Geschossen 38 Einzelzellen von 21—27 cbm Luftraum, die Decken sind gewölbt, die Fußböden gedielt, die Fenster sind 0,65 qm groß, die Thüren schlagen nach innen auf; die Heizung erfolgt durch Kachelöfen die vom Korridor geheizt werden, die Entlüftung durch die Fenster und durch eine Oeffnung über der Thür. Das Gebäude J enthält in 3 panoptisch gebauten Geschossen 82 Einzelzellen von vorschriftsmäßiger Größe und Einrichtung; nur die Thüren schlagen nach Innen; die Erwärmung erfolgt durch eine Warmwasserheizung.

b) Schlafzellen sind nicht vorhanden.

c) 150 eiserne Schlafkojen sind im Dachgeschoß des Gebäudes H aufgestellt.

d) 4 Aufnahmezellen befinden sich im I. Stock des Gebäudes G.

e) 7 Strafzellen liegen im Kellergeschoß des Gebäudes J, sie sind von vorschriftsmäßiger Größe und Einrichtung. Eine dieser Zellen ist als Tobzelle eingerichtet.

f) Die gemeinsamen Arbeitsräume liegen sämmtlich im Hauptflügel H. Das etwa 0,50 m unter Terrain liegende Kellergeschoß, sowie das Erdgeschoß enthalten je 4 und der I. Stock 2 Arbeitssäle. Die Fußböden bestehen im Kellergeschoß aus Asphalt, in den übrigen Geschossen aus Holz. Die Säle haben große vergitterte Zimmerfenster und Füllungsthüren, die nach außen aufschlagen. Die Lüftung geschieht durch die Fenster und Ventilationsschlote; die Heizung durch eiserne Oefen.

g) Von den 14 gemeinsamen Schlafräumen befinden sich in dem Gebäude F 10, in den Gebäuden G und H je 2 Schlafräume. Die Gebäude F und G haben Nothtreppen; im Gebäude H ist die Haupttreppe ausreichend.

h) Besondere Dienstzimmer für die Aufseher sind nicht vorhanden.
i) Spülzellen liegen im Erdgeschoß und I. Stock des Gebäudes G, ferner im Keller, Erdgeschoß, I. Stock und im Dachgeschoß des Gebäudes H, und mit Ausnahme des Kellergeschosses in sämmtlichen Geschossen des Gebäudes J.
k) Baderäume sind im Kellergeschoß des Gebäudes J eingerichtet und zwar: für die Beamten ein Wannenbad, für die Gefangenen ein Wannenbad und 6 Brausebäder. Der Badeofen steht im Kellergeschoß, der Wasserbehälter im Dachgeschosse.
l) Ein Desinfektionsapparat für strömenden Wasserdampf ist im Kellergeschoß des Küchengebäudes K aufgestellt.
m) Vorrathsräume befinden sich in den Gebäuden F, L 1, Q, R, R 1 und S. Das Gebäude L dient abzüglich der Schmiede ausschließlich als Lagerraum für die Oekonomie.

Ist nicht vorhanden. 7. Centralhalle.

Die Verwaltungsräume liegen im Gebäude E und umfassen Zimmer für den Direktor, die Inspektoren, den Sekretär und ein Gerichtszimmer. 8. Verwaltungsräume.

Die Kirche ist im Fundament aus Feldstein-Mauerwerk, in den Umfassungswänden in Ziegelstein-Rohbau mit Holzdecke erbaut und mit Dachpfannen gedeckt. Der Kirchenraum ist 21 m lang 13 m breit und enthält 400 Sitzplätze für Gefangene und 18 Sitzplätze für die Beamten. Zur Schule ist neuerdings ein Theil des südwestlichen Arbeitsraumes im I. Stock des Hauptflügels H eingerichtet und bietet Platz für 32 Gefangene auf gewöhnlichen Bänken. Die Bibliothek befindet sich neben dem Schulzimmer. Das Dienstzimmer für den evangelischen Geistlichen liegt im Erdgeschoß, und das für den katholischen Geistlichen im I. Stock des Gebäudes G. 9. Kirche und Schule.

Das Lazareth für 24 Kranke im Gebäude F umfaßt im Erdgeschoß 4 gemeinsame Krankenzimmer, die Theeküche, das Zimmer für den Arzt, den Baderaum und den Abort; außerdem liegt im I. Stock ein Einzelkrankenraum. Die Krankenräume gewähren 25 cbm Luftraum für den Kranken. 10. Lazareth.

Speisenküche, Waschküche, Gemüse-Putzraum und ein kleiner Vorrathsraum befinden sich im Erdgeschoß des Küchengebäudes K. Im Kellergeschoß liegt die Bäckerei mit Nebengelassen und die Brotschneidestube. In der Speisenküche sind 4 doppelwandige Wasserbadkessel von 500, 650, 750 und 750 l und ein einwandiger von 900 l Inhalt, sowie ein Heerd zur Bereitung der Krankenkost aufgestellt. In der Waschküche befinden sich 2 kupferne Waschkessel; sämmtlich mit direkter Feuerung. Im Dachgeschoß ist die Kleiderkammer und ein Geschäftszimmer für den Hausvater, sowie die Wäscherolle und der Kouliffen-Trocken-Apparat untergebracht. Der zu letzterem gehörige Heißluftofen ist im Kellergeschoß aufgestellt. Trockenraum und Waschküche sind durch einen Aufzug verbunden. 11. Wirthschaftsgebäude.

Nicht vorhanden. 12. bis 16. Weibergefängniß.

Die Umwehrungsmauer ist in Ziegelstein-Rohbau aufgeführt und 660 m lang, durchschnittlich 3,50 m hoch und 0,40 m stark. Der Wirthschaftshof ist gegen den Mühlenteich durch einen 2 m hohen Zaun abgeschlossen. 17. Umwehrungsmauer.

Der von den Gebäuden E, F, G und H begrenzte Raum wird als Spazierhof für die Gefangenen der gemeinsamen Haft, sowie für die im Gebäude G untergebrachten Gefangenen, der Hof südlich vom Gebäude J als Spazierhof für die Gefangenen der Einzelhaft im Gebäude J benutzt. Auf beiden Höfen sind die 18. Höfe.

Wege gepflastert, im übrigen sind Rasenplätze angelegt. Die Wirthschaftshöfe sind, soweit sie befahren werden, zum Theil gepflastert, zum Theil durch Steinschlag und Kies befestigt.

19. Thorgebäude. Der Haupteingang zur Anstalt führt durch das Thorgebäude A.

20. Maschinelle Anlagen. Maschinelle Anlagen ohne Handbetrieb sind nicht vorhanden.

21. Heizung. Die Zellen des Gebäudes J werden durch Warmwasserheizung, der panoptische Flur wird durch Feuerluftheizung erwärmt. Die Feuerungsanlagen sind im Kellergeschoß untergebracht. Die Arrestzellen, Arbeitssäle, Kirche, Schule und Bibliothek werden durch eiserne Oefen, alle anderen Räume durch Kachelöfen erwärmt. Die Kosten der Heizung betrugen im Durchschnitt der letzten drei Jahre 9,12 Mk. auf den Kopf.

22. Beseitigung der Auswurfstoffe. Die Auswurfsstoffe aus den Gebäuden G, H, J und K gelangen durch eiserne Abfallrohre in eiserne luftdicht verschließbare Tonnenwagen. Aus den Gebäuden F und E werden die Auswurfsstoffe in Zinkblecheimern mit Wasserverschluß abgetragen und in den auf dem Wirthschaftshofe aufgestellten Abfuhrwagen entleert. Die Abfuhr erfolgt täglich durch Anstaltsgespanne auf die eigenen Ländereien. In ähnlicher Weise geschieht die Reinigung der Aborte der Kaserne, wie auch der Beamtenwohnungen.

23. Beseitigung des Schmutz- u. Regenwassers. Das Schmutzwasser wird durch eiserne Abfallrohre und unterirdische Thonrohrleitungen unterhalb der Anstaltsgrundstücke dem Pissaflusse zugeführt.

24. Versorgung mit Wasser. Wasser wird aus dem auf dem Hofe der Einzelhaft gelegenen Brunnen durch im Kellergeschoß des Gebäudes J aufgestellte Pumpen mit Handbetrieb, in drei eiserne im Dachboden von J befindliche Behälter von zusammen 26 cbm Inhalt gefördert Das Wasser wird durch einen Schnellfilter gereinigt. Von den Behältern wird das Wasser nach den Gebäuden E, F, G, H, J und K hingeleitet. Im Kellergeschoß des Küchengebäudes K befindet sich eine Pumpe, die eine direkte Entnahme des Wassers aus dem Hauptbrunnen für den Fall des Versagens der Pumpen im Gebäude J ermöglicht. Außerdem kann sowohl in der Speisenküche wie in der Waschküche Wasser durch dort aufgestellte Pumpen aus dem Pissaflusse entnommen werden. Zur Benutzung bei Feuersgefahr sind in allen Gebäuden Hydranten vorhanden. Nördlich vom Gebäude G befindet sich noch ein Brunnen, der jedoch nur Spülwasser liefert. Für die Unterbeamtenwohnungen und die Kaserne sind 3 besondere Tiefbrunnen angelegt. Für das Eingangsgebäude A und das Gebäude B ist ein besonderer Tiefbrunnen hergestellt und Wasserleitung vorgesehen. Die beiden dazu gehörigen je 1 cbm enthaltenden Behälter befinden sich im Dachgeschoß des Gebäudes B.

25. Beleuchtung. Die Beleuchtung der Höfe sowohl wie der Gebäude erfolgt durch Petroleum. Die Kosten betrugen im Durchschnitt der letzten drei Jahre 6,84 Mk. auf den Kopf.

26. Beamtenwohnungen. Das Gebäude B ist unterkellert und enthält im Erdgeschoß die Wohnung für den evangelischen Geistlichen, die aus 8 Räumen nebst Küche, Speisenkammer, Badestube und Mädchengelaß besteht. Im I. Stock befindet sich die Wohnung des Dierektors, bestehend aus 7 Räumen, nebst Küche, Speisenkammer, Badestube und Mädchengelaß. Im Dachgeschoß ist für jede Familie eine Kammer eingerichtet. Die Waschküche befindet sich im Keller. Durch Umbau des Gebäudes B werden in dem Gebäude A Dienstwohnungen für zwei Inspektoren, den Hausvater und einen Oberaufseher eingerichtet. Zehn ebenerdige Zweifamilienhäuser enthalten Dienstwohnungen für Beamte, bestehend aus Stube, 2 Kammern, Küche und Giebelstube. Ein Beamtenhaus gewährt Wohnung für einen Unterbeamten und enthält ebenfalls

Stube, 2 Kammern, Küche und eine Giebelstube. An Gärten und Ackerland sind den Beamten pachtweise überlassen:

1. dem Direktor . . . . 77,49 a
2. den anderen Oberbeamten durchschnittlich je . . . . . 15,00 „
3. und den Unterbeamten je . . . . 6,50 „

Bei den Beamtenwohnhäusern sind Nebengebäude vorhanden, welche Gelasse für Brennmaterial und Aborte enthalten. Waschküchen für die Unterbeamtenwohnungen sind nicht vorhanden. Außerhalb der Umwehrungsmauer befinden sich 4 Schuppen zur Aufbewahrung des Holzes für den Arbeitsbetrieb. Auf dem Wirthschaftshofe wie auch neben K I befinden sich Kalkgruben, eine ausgemauerte Müll- und Aschgrube an der Südseite der Mauer des Spazierhofes für Einzelhaft. In einem Theil des Lagerhauses L ist die Schmiede untergebracht. 27. Nebenanlagen.

Die Kaserne (Nr. 1 des Lageplanes Blatt 93) besteht aus der Offizier-Wohnung (2 Zimmer und eine Kammer) und 8 Räumen für 6 Unteroffiziere und 55 Mann. Im Kellergeschoß befinden sich die Küche, Kantine, das Unteroffizier-Speisezimmer und zwei Vorrathsräume; im Dachgeschoß nur Vorrathsräume. Der Wirthschaftshof enthält eine Scheune V mit 4 Tennen, einen Vieh- und Pferdestall U für 6 Pferde und 20 Stück Rindvieh, ferner das Spritzen-, Wagen- und Geräthe-Haus T, an die Umwehrungsmauer angelehnt einen offenen Geräthe-Schuppen P 1 und in der Nordostecke in den Mühlenteich hinein gebaut das Badehaus W.

Etwa 100 m östlich von dem Badehause W entfernt befindet sich der Eiskeller (siehe Lageplan Blatt 93).

Strafanstalt und Gefängniß zu Cassel-Wehlheiden (Blatt 94 bis 96)

für männliche Zuchthaus- und Gefängniß-Sträflinge.

1	2	3		4		5			6		7		8		9		10	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen			Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße[1] der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
							Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume		Arbeitsräume		Schlafräume		Arbeits- und Schlafräume				Einzelgrößen	
									Einzelgrößen		Einzelgrößen		Einzelgrößen					
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl		cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm
Hauptgebäude.	K	64	26,4 bis 28,4			90	1	1260	40 42 119 40	140 148,5 413,5 140					241	842		
	E	141 1	25 30,7						126	567					126	567		
	I	140	25															
	II	140	25															
		486				90												
		576 ausschl. einer Zelle, die im Geschoß K als Klempnerwerkstatt eingerichtet ist.																
Wirthschaftsgebäude.	Dachgeschoß																45,5	167,5
	Erdgeschoß																23	117
Thorgebäude.	Dachgeschoß																85 80	340 320

Beamte:		Davon haben Dienstwohnung.
a) im Hauptamte:	1 Direktor	1
	2 Inspektoren	2
	2 Assistenten	1
	2 Geistliche	2
	2 Lehrer	2
	1 Hausvater	1
	2 Oberaufseher	2
	1 Werkmeister	1
	1 Maschinenmeister	1
	28 Aufseher	27
	2 Hilfsaufseher	—
b) im Nebenamte:	1 Arzt	—

Jährlicher Bauunterhaltungsfonds: 6000 Mark.

Zahl der Gefangenen, für welche Arbeitsplätze in Einzelzellen oder Arbeitsräumen nicht erforderlich sind: 63.

Strafanstalt und Gefängniß zu Cassel-Wehlheiden (Blatt 94—96).

für männliche Zuchthaus- und Gefängnißsträflinge.

Die Gefängnißabtheilung kann aufnehmen 208 männliche Gefangene und zwar: 1. Größe der Anstalt.

in 204 Einzelzellen von 25 cbm
in 4 Zellen von 28 cbm

Zusammen 208

Die Zuchthausabtheilung kann aufnehmen 297 männliche Gefangene und zwar:

in 204 Einzelzellen von 25 cbm
in 3 Zellen von 28 cbm
in 90 Schlafkojen in einem Saale von 1260 cbm Luftraum

Zusammen 297

Durch den in der Ausführung begriffenen Ausbau des Kellergeschosses im Hauptgebäude gewinnt die Gefängnißabtheilung 54 und die Zuchthausabtheilung 17 Einzelzellen; das Gefängniß kann dann 262, das Zuchthaus 314, die ganze Anstalt also 576 männliche Gefangene aufnehmen.

Die Anstalt wurde als Ersatz für ein unbrauchbar gewordenes, in der Stadt Cassel gelegenes, Gefängniß in den Jahren 1873 bis 1882 neu erbaut und am 1. October 1882 bezogen. 2. Entstehung der Anstalt.

Die Baukosten haben betragen für 3. Baukosten.

Geländeregulirung	117900	Mk.
Wegeanlagen	20300	„
Ummehrungsmauer	149000	„
Hoftheilungsmauern	38800	„
Thorgebäude	98000	„
Verwaltungsflügel einschl. Kirche	196000	„
Centralhalle	143000	„
Zellenflügel	978000	„
Zwei Schulen	19000	„
Wirthschaftsgebäude	90000	„
Krankenhaus	46100	„
Stallgebäude	21900	„
Heizung	129900	„
Pumpenhaus und Kläranlage	12100	„
Wasserleitung und Brunnen	107000	„
Berieselung	27900	„
Zu übertragen	2194900	Mk.

	Uebertrag	2194900 Mk.
Kanalisation		30400 „
Drainage		9400 „
Beamtenwohnungen		367000 „
Hofmauern bei den Beamtenwohnungen		20200 „
Stacheldraht zur Einzäunung		2900 „
Zwei Schuppen		6800 „
Inventar		136000 „
Bauleitung		57600 „
Pflasterung und sonstige Nebenanlagen		50800 „
	Zusammen	2876000 Mk.

Auf	dem Stallhofe ist im Jahre 1884 und 1886 der Stall L vergrößert worden	900 „
1896	wurde in der Nordwestecke desselben ein Schuppen gebaut	900 „
1899	wurde der Materialienschuppen auf dem Arbeitshofe abgebrochen und durch ein zweigeschossiges Lagerhaus, welches die ganze Südseite des Hofes einnimmt, ersetzt	8178 „
1899	wurde ein zweiter Schuppen in der Nordwestecke des Stallhofes aus dem Material des durch das Lagerhaus ersetzten Schuppens ohne besondere Kosten errichtet.	
1899	sind im Thorgebäude die Räume der Militärwache zu einer Aufseherwohnung hergerichtet	609 „
1899	wurde statt der Badezellen ein Brausebad eingerichtet	2500 „
1900	Einrichtung der Zellen im Kellergeschosse	17400 „
	Zusammen	2906487 Mk.

4. Lage der Anstalt. Die Anstalt hat eine völlig freie, gesunde Lage, 4 km südwestlich vom Mittelpunkte der Stadt Cassel. Die Bahnhöfe Cassel und Wilhelmshöhe sind 4,5 km und 3 km von der Anstalt entfernt.

5. Größe des Geländes.

Innerhalb der Umwehrungsmauer	3 ha	64 a	25 qm
Außerhalb der Umwehrungsmauer	8 „	62 „	26 „
Gesammtgröße	12 ha	26 a	51 qm
Davon entfallen auf Höfe einschließlich sämmtlicher Gebäude und Wege	4 „	10 „	80 „
auf Beamtengärten	1 „	81 „	41 „
auf Aecker, die durch Gefangene bearbeitet werden	6 „	34 „	30 „
Zusammen	12 ha	26 a	51 qm

6. Hafträume. Das Hauptgebäude besteht aus einem Verwaltungsflügel und 4 Zellenflügeln, die fächerförmig um eine Centralhalle angeordnet sind. Die Nordlinie läuft in der Längsachse des Verwaltungsflügels. Dieser enthält im Kellergeschoß Aufnahmezellen und Bad, sowie Heizungen für Kirche und Dienstzimmer; im Erdgeschoß Dienstzimmer der Oberbeamten, Sprechzimmer, darüber die Kirche.

Die Zellenflügel sind über einem Kellergeschoß, das einen Meter unter Gelände liegt, dreigeschossig panoptisch angelegt. Das Kellergeschoß enthält im westlichen Längsflügel gemeinsame Arbeitsräume, Heizungen, Einzelzellen, im östlichen Arrestzellen, Heizungen, Schlafsaal mit eisernen Schlafzellen, in den beiden Mittelflügeln Heizungen und Vorrathsräume, die zu Einzelzellen ausgebaut werden. Der Fußboden ist in den Corridoren und Heizungen mit Sandsteinplatten, in allen übrigen Räumen mit Asphalt belegt. Am Ende der beiden Mittelflügel sind die Schulen angebaut. Alle Räume, Kirche, Dienstzimmer, Schulen ausgenommen,

sind gewölbt. Sämmtliche Mauern bestehen aus Ziegelsteinmauerwerk, das Aeußere ist in Ziegelsteinrohbau gehalten mit Sandsteinabdeckungen der Gesimse und Giebel. Die Dächer über den vier Flügeln sind mit Falzziegeln gedeckt, die Schulen und der Raum zwischen den Hälsen der beiden Hinterflügel haben Holzcementdächer.

a) Die Einzelzellen haben Eichenholzfußboden; Thüren und Fenster sind der Vorschrift entsprechend. 40 Thüren sind innen mit Eisenblech bekleidet. Die Thüren gehen nach Innen auf. Die Lüftung erfolgt durch die Fenster und eine mit Drahtgitter versehene Oeffnung über der Zellenthüre; außerdem führt aus jeder Zelle ein Abluftrohr in der Corridorwand bis zum Dachboden. Es sind in drei Flügeln Klappbettstellen, in einem Flügel Tischbettstellen im Gebrauche. Die Leibstühle, theils links, theils rechts von der Thürnische, bestehen aus Mauerwerk mit zwei Schieferplatten, zwischen welche das tragbare, mit Wasserverschluß versehene, Leibstuhlgefäß eingeschoben wird. Für das Wasch- und Schmutzwasser ist ein Zinkeimer vorhanden. Die Heizrohre laufen horizontal an der Außenwand entlang.

b) Schlafzellen sind nicht vorhanden.

c) Die Schlafkojen befinden sich in dem 1260 cbm großen Saale des Kellergeschosses am Ende des östlichen Flügels; neben dem Saale liegt Abort und Waschraum. Jede Koje hat 2,68 qm Grundfläche und ist nach oben durch Drahtgeflecht abgeschlossen; die Wände bestehen aus Eisenblech; die Thürseite ist auf je 44 cm von oben und von unten mit Drahtgeflecht versehen. Die Kojen haben sämmtlich Klappbettstellen und enthalten volles Zelleninventar, da sie auch zum Aufenthalte während der arbeitsfreien Zeit dienen.

d) 4 Aufnahmezellen liegen im Erdgeschoß des Verwaltungsflügels und haben 43 cbm Luftraum.

e) 8 Strafzellen im Kellergeschoß des östlichen Flügels haben 26,8 cbm Inhalt und können durch innen angebrachte eiserne Fensterläden verdunkelt werden; sie enthalten an Wand und Boden befestigte Pritschen aus Bohlen. In fünf Strafzellen laufen, der Fensterwand parallel, zwei Eisengitter, die den Insassen von Fenster und Thüre trennen.

f) Vier gemeinsame Arbeitsräume im Kellergeschoß des westlichen Flügels haben Zellenfenster und asphaltierten Fußboden, — der fünfte liegt zwischen den Hälsen der Hinterflügel im Erdgeschoß, mit Eingang von der Centralhalle; er hat gedielten Fußboden und zwei große eiserne Fenster.

g) Gemeinsame Schlafräume sind nicht vorhanden.

h) Dienstzimmer für die Aufseher sind 12 vorhanden und zwar in jedem Zellengeschoß neben der Centralhalle eins. Das Dienstzimmer des Oberaufsehers befindet sich hinter dessen Standort in dem Einbau in die Centralhalle.

i) Spülzellen. Am äußeren Ende jedes Geschosses der 4 Zellenflügel befindet sich eine Spülzelle; darin befinden sich 2 eiserne, emaillierte, mit Wasserverschluß versehene Bassins; in das eine werden die Abortgefäße entleert, deren Inhalt durch ein Abfallrohr in die Abfuhrwagen, welche in einem Anbau stehen, gelangt; das andere leitet das Spül- und Schmutzwasser in die unterirdischen Entwässerungskanäle.

k) Baderäume. Im Kellergeschoß des Verwaltungsflügels befinden sich zwei Baderäume für Beamte und ein Raum für Aufnahmebäder. Das

Wasser wird in einem eingemauerten Kessel erwärmt. Im Kellergeschoß zwischen den Hälsen des nordwestlichen und nordöstlichen Flügels sind 12 Brausebäder eingerichtet. Jedes Bad befindet sich in einem aus Holzwänden gebildeten Abtheile. Der Badekessel liegt im Badesaale und das Warmwasserbassin in dem, über dem Badesaale im Erdgeschoß eingerichteten, gemeinsamen Arbeitssaale.

l) Die Desinfektion der Kleider und der Wäsche von unreinen oder kranken Gefangenen erfolgt durch strömenden Wasserdampf in vorgeschriebenem Apparate, der in einem besonderen Raume des Kellergeschosses im Verwaltungsflügel aufgestellt ist.

m) Vorrathsräume für die Hauswirthschaft, Feld- und Viehwirthschaft und den Arbeitsbetrieb sind nur im Wirthschaftsgebäude, im Thorgebäude, im Stallgebäude und in dem Lagerhause vorgesehen.

7. Centralhalle. Die Centralhalle bildet im Grundriß ein unregelmäßiges Achteck, reicht bis über den II. Stock hinaus, ist im Innern in Gewölbeformen mit Wellblech auf schmiedeeisener Konstruktion überdeckt, während ihr Außendach Ziegel trägt. In der Höhe des ersten Stockes ist ein von eisernen Säulen getragener Vorbau hergestellt, von dem aus der Oberaufseher die Zellenflügel übersehen kann. Im I. und II. Stock laufen, an der Seite des Verwaltungsflügels durch Treppen verbunden, Gallerien um die Centrale. —

8. Verwaltungsräume. Die Verwaltungsräume liegen im Erdgeschoß des Verwaltungsflügels und umfassen ein Sprechzimmer, je ein Zimmer für den Direktor, den evangelischen und den katholischen Geistlichen, ein Konferenzzimmer, 2 Räume für die Oekonomie- und Arbeitsinspection, je eines für Secretariat und Kasse, ein Zimmer für den Hausvater und eines für die Bibliothek.

9. Kirche und Schule. Die Kirche im I. und II. Stock des Verwaltungsflügels hat 388 völlig abgeschlossene, amphitheatralisch aufsteigende Einzelsitze (stalls) und dient dem evangelischen und katholischen Gottesdienste. Die Orgel befindet sich an der der Centralhalle zugekehrten, der Altar an der gegenüberliegenden Seite. Die beiden, den mittleren Zellenflügeln vorgebauten Schulen haben ebenfalls amphitheatralisch aufsteigende, völlig abgeschlossene Einzelsitzplätze für je 40 Schüler.

10. Krankenhaus. Das Krankenhaus steht gesondert im östlichen Hofe. Es enthält im Erdgeschoß drei Räume von 45 cbm für je einen, zwei von 109 cbm für je vier Kranke; Arztzimmer, Aufseherzimmer (zugleich Theeküche), eine Bade- und eine Spülzelle. Im ersten Stocke befinden sich zwei Einzelräume von 37 und 47 cbm, ein Raum von 164,5 für sechs, von 108,5 für vier, von 53,2 für zwei Kranke, außerdem eine Spülzelle. Das Kellergeschoß enthält Leichenkammer, Sectionszimmer, eine Tobzelle und 3 Kellerräume. Badezelle und Spülzelle haben an die Wasserleitung und unterirdische Ableitung Anschluß.

11. Wirthschaftsgebäude. Das Wirthschaftsgebäude steht gesondert im westlichen Hofe. Es enthält im Erdgeschosse die Speisenküche nebst 2 Speisekammern, Waschküche, Aufseherstube, Raum für den Brotschneider, das Brotmagazin, einen Pumpenraum, die Backstube, das Mehlmagazin. Das Kellergeschoß enthält Vorrathsräume und einen von außen zugänglichen Petroleumkeller; das Dachgeschoß enthält die Kleiderkammer, Wäschekammer, Kammer für die eigenen Kleider der Gefangenen, das Oekonomiemagazin und den Trockenboden. In der Speisenküche sind 2 Kochkessel von 600 l, 2 von 500 l und einer von 300 l Inhalt, sowie ein Kessel älterer einwandiger Konstruktion von 100 l zur Gewinnung von warmem Wasser und ein Herd für Krankenkost, sämmtlich mit directer Feuerung, in Gebrauch. In der Waschküche ist ein Dampfkessel aufgestellt, der einen eisernen Waschkessel von 800 l Inhalt für gewöhnliche Wäsche und einen kupfernen von 350 l Inhalt für Krankenwäsche, sowie den

Trockenapparat im Dachgeschosse heizt. Außerdem ist ein kupferner Waschkessel von 600 l Inhalt mit directer Feuerung und eine Wäsche-Schleudermaschine für Handbetrieb vorhanden; zum Trockenboden führt ein Aufzug. Die mit Gefälle angelegten Fußböden der beiden Küchen sind mit der unterirdischen Ableitung verbunden.

Ist nicht vorhanden. 12. bis 16. Weibergefängniß.

Dieselbe ist mit Thorgebäude 730 m lang und 5,52 m hoch; sie besteht aus Bruchsteinmauerwerk mit äußeren Nischen zwischen Sandsteinvorlagen, die durch Bogen unter einander verbunden sind. Sie ist mit weißem Sandstein abgedeckt und enthält in ihren Winkelpunkten und in der Mitte der östlichen und westlichen Seite achteckige mit Zinnen gekrönte Thürme aus rothem Sandstein. Die Mauern um die Höfe sind in Ziegelsteinen aufgeführt, 5,50 m hoch und mit halbrundem rothem Sandstein gedeckt. 17. Umwehrungsmauer.

Der Vorhof, der Stallhof und der Arbeitshof sind vollständig gepflastert; auf den übrigen Höfen befindet sich Pflaster da, wo schweres Fuhrwerk verkehrt. Die Wege auf dem Krankenhofe und den Spazierhöfen haben Kiesschüttung. Der Wirthschaftshof wird zum Bleichen und Trocknen der Wäsche im Sommer benutzt. Der Krankenhof hat Rasenanlagen und dient den Kranken zum Aufenthalte im Freien; die übrigen Höfe dienen zum Spazierengehen der Gefangenen und enthalten Gartenbeete. 18. Höfe.

Das Thorgebäude besteht aus einem Mittelbau, an dessen vier Ecken sich je ein Thurm mit Zinnen befindet und aus zwei Seitenflügeln nebst Höfen. Der Mittelbau springt nach der Straße und in den Vorhof vor. Das ganze Gebäude ist in rothem Sandstein hergestellt und mit Schiefer gedeckt; der östliche Flügel ist unterkellert. Das Thorgebäude enthält im Erdgeschoß neben der gewölbten Durchfahrt mit Centesimalwage, ein Dienstzimmer für den Pförtner, einen Raum für den Nachtaufseher und die Lampenputzer, außerdem Wohnung für den Pförtner und einen Aufseher. Die Pförtnerwohnung, rechts der Einfahrt, hat im Erdgeschoß 3 Wohnräume und im Dachgeschoß über der Einfahrt ein Zimmer. Die Aufseherwohnung besteht aus drei Wohnräumen im Erdgeschoß. Die Zugänge zu den Wohnungen liegen in der Durchfahrt. Im Dachgeschoß befinden sich noch 2 Magazinräume für die Arbeits- und Oekonomie-Inspection. 19. Thorgebäude.

Maschinelle Anlagen ohne Handbetrieb sind nicht vorhanden. 20. Maschinelle Anlagen.

Das Erdgeschoß aller Flügel, die Stockwerke der 4 Zellenflügel, die Flügelhälse, die Centralhalle, haben Heißwasserheizung; für die im Kellergeschoß der beiden mittleren Zellenflügel geplanten Zellen ist dieselbe Heizung vorgesehen. Für jede Seite eines Zellenflügels ist im Kellergeschoß ein Heizofen aufgestellt, in welchem die Heizschlangen liegen; die Heizkörper in den Zellen bestehen aus horizontal an den Anstaltswänden entlang geführten schmiedeeisernen Röhren; der Heizofen für die Diensträume steht im Kellergeschoß des Verwaltungsflügels. Die Corridore der Zellenflügel haben Feuer-Luftheizung. Für die Kirche ist eine besondere Luftheizung, deren Ofen im Kellergeschoß des Verwaltungsflügels steht, angelegt. Die Krankenräume werden durch eiserne Oefen mit Frischluftzuführung erwärmt. Die Abluftsammelkanäle im Dachgeschoß der Zellenflügel werden durch Heißwasserrohre erwärmt, für welche besondere Heizöfen neben denen der Zellenheizung aufgestellt sind. Die Kosten betrugen im Durchschnitt der letzten drei Jahre auf den Kopf: 17,34 Mk. 21. Heizung.

Die von den Spülzellen aus, durch Abfallrohre gefüllten, hermetisch verschließbaren Tonnenwagen werden täglich durch Gefangene in die außerhalb der Umwehrungsmauer liegende Compostgrube gefahren. Die Auswurfstoffe der 22. Beseitigung der Auswurfstoffe.

Gefangenen im Kellergeschoß und im Krankenhause, sowie die aus den Aborten für die Beamten werden in Gefäßen mit Wasserverschluß gesammelt und täglich zur Abfuhr in einen Tonnenwagen geschüttet. Die Beseitigung der Auswurfstoffe aus den Aborten der Unterbeamten-Wohnungen geschieht durch tragbare Gefäße. Die Aborte in den Wohnungen der Oberbeamten sind mit der Kanalisation verbunden. Bei den Wohnungen im Thorgebäude befindet sich je eine mit einer Steinplatte verschlossene, cementierte Grube, die nach Bedarf entleert wird.

23. Beseitigung des Schmutz- u. Regenwassers. Das Schmutzwasser aus den Spülzellen, dem Baderaume und den Küchen wird unterirdisch in ein außerhalb der Umwehrungsmauer gelegenes Sammelbassin, über welchem ein einfacher Bau errichtet ist, geleitet. Dieser Bau, das Pumpenhaus, (W. des Lageplans) enthält eine Pumpe, durch welche mit Menschenkräften die Abwässer in das Rieselbassin oder wenn Rieselung nicht angeht, in die beiden Klärbassins (V) gepumpt werden. Das in die Klärbassins gepumpte Wasser sickert durch ein Filter von Kies und Sand und gelangt durch eine unterirdische Thonrohrleitung in einen offenen Wassergraben, der in die Fulda mündet. Das Regenwasser fließt oberirdisch ab und gelangt an der Grenze des Anstaltsgeländes in die das Sickerwasser der Klärbassins abführende Rohrleitung.

24. Versorgung mit Wasser. Die Wasserversorgung geschieht durch eine eigene Wasserleitung. Aus drei Schluchten des Habichtswaldes gelangt das Quellwasser in ein Wasserreservoir, welches 120 cbm Wasser aufnehmen kann und aus dem das Wasser direkt der Anstalt zufließt. Durch Bleirohre wird das Wasser den Spülzellen, dem Baderaume, den Wasserentnahmestellen auf den Corridoren, den Höfen, im Krankenhause, im Thor-, Wirthschafts-, Stallgebäude, in den Beamtenwohnungen zugeführt. Besondere Vorrichtungen ermöglichen das Absperren des Wassers überhaupt und in jedem einzelnen Gebäude, oder größeren Gebäudetheile. Für den Fall des Versagens der Wasserleitung stehen drei Brunnen zur Verfügung, einer im Kellergeschoß des Wirthschaftsgebäudes, aus dem mittelst einer Pumpe durch Menschenkräfte das Wasser in zwei auf dem Boden des westlichen Zellenflügels befindliche Reservoire gepumpt werden kann; ein zweiter Brunnen mit Pumpe liegt in der mittleren Straße zwischen den Beamten-Wohnungen und ein dritter ohne Pumpe auf dem Hofe zwischen den mittleren Zellenflügeln. Aus der Wasserleitung, die einen Druck von 7 Atmosphären hat, können 43 Feuerhähne und 10 Hydranten gespeist werden.

25. Beleuchtung. Die Beleuchtung innerhalb der gesammten Anstalt, auf den Höfen, in den Straßen der Beamtenkolonie und auf der Zufahrtstraße zur Anstalt geschieht durch Petroleum. Die Kosten betrugen im Durchschnitt der letzten drei Jahre auf den Kopf: 11,12 Mk.

26. Beamtenwohnungen. Es sind für 40 Beamte Wohnungen vorhanden. Das Wohnhaus für den Direktor und den evangelischen Pfarrer hat 2 gemeinsame Eingänge, für jede Wohnung besonderen Treppenaufgang bis zum Dachgeschoß und ist unterkellert. Die Wohnung des Geistlichen im Erdgeschoß besteht aus 6 Wohnräumen, Küche, Speisekammer, Baderaum und Abort. Die Wohnung des Direktors hat dieselbe Zahl Räume und ein Zimmer im Dachgeschoß, welches außerdem Böden für beide Wohnungen enthält.

Das Wohnhaus für die beiden Inspektoren enthält im Erdgeschoß und Oberstock 2 gleiche Wohnungen, bestehend aus 6 Wohnräumen, Küche, Speisekammer, Abort und Bodenraum. Das Haus hat 2 Eingänge und ist unterkellert. Gleiche Einrichtung zeigt das im Oberstock vom katholischen Geistlichen und im Erdgeschoß von einem Assistenten bewohnte Haus. Das Haus für den evangelischen, den katholischen Lehrer und die beiden Oberaufseher ist getheilt, so daß den größeren Theil die Lehrer, den anderen die Aufsichtsbeamten inne haben. Beide Haustheile

haben besonderen Eingang und sind unterkellert. Die Lehrerwohnungen im Oberstock und Erdgeschoß enthalten 4 Zimmer, Küche, Speisekammer, Abort und im Dachgeschoß je einen Trockenboden. Den beiden Oberaufsehern stehen im Erdgeschoß bezw. im Oberstock je 3 Zimmer, Küche, Speisekammer, sowie ein Trockenraum im Dachgeschoß zur Verfügung. Hausvater, Maschinenmeister, Werkmeister und die Aufseher bewohnen zweigeschossige Vier-Familien-Häuser mit je 2, von zwei Familien benutzten Eingängen. Jede Wohnung besteht aus 3 Zimmern, Küche, Bodenraum, je zwei Wohnungen haben ein gemeinschaftliches Treppenhaus. Die Häuser sind sämmtlich unterkellert. Wohnung für den Pförtner und einen Aufseher im Thorgebäude.

An Gartenland sind überwiesen:

dem Direktor . .	= 8,30 a	dem Hausvater . .	= 5,03 a
den Inspektoren je	= 6,12 „	den Oberaufsehern je	= 4,75 „
dem evgl. Geistlichen	= 6,50 „	dem Werkmeister ?.	= 3,73 „
dem kathl. „	= 6,44 „	dem Maschinenmeister	= 3,64 „
den Lehrern je . .	= 4,90 „	den Aufsehern je .	= 4,07 „
dem Assistenten . .	= 6,39 „		

Hinter jedem Wohngebäude sind Nebengebäude errichtet, welche Waschküche, 27. Nebenanlagen.
Raum für Brennholz und Aborte enthalten. Die Wohnhäuser sind sämmtlich mit Anlagen umgeben, welche in der Hauptstraße durch einfache eiserne, von eisernen Thoren unterbrochene, auf einer niedrigen Sockelmauer stehende Gitter, sonst aber durch Lattenzäune nach den Straßen zu abgegrenzt werden. Gegen die Nachbargrundstücke ist das gesammte Anstaltsgelände durch Dornhecken abgegrenzt. Auf dem Stallhofe finden sich drei Schuppen für Wagen und landwirthschaftliche Geräthe, für die Feuerspritze und für Kohlen, auf dem Arbeitshofe steht ein Lagerhaus, das von der Anstalt und den Unternehmern benutzt wird.

Strafanstalt zu Werden a. d. Ruhr (Blatt 97 und 98)

für männliche Zuchthaus-Gefangene.

1.	2.	3.		4.		5.			6.		7.		8.		9.		10.	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen			Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume		Arbeitsräume Einzelgröße		Schlafräume Einzelgröße		Arbeits- und Schlafräume Einzelgröße				Einzelgrößen	
			cbm		cbm			cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm
Gebäude G.	K								19 38 79 21 52 80 26 32 57 60 27	51 103 213 57 140 215 70 85 155 162 73					491	1324	55 14 29 43 42 50 86	148 37 80 116 115 135 233
	E								79 125 291 37	346 549 1282 163					532	2340		
	I								134 129	563 542	291	1222			554	2327		
	II								105 95 130	389 352 481	114 309	422 1143			753	2787	95	352
	D																114 130 140 224 492	433 494 532 280 1230
Gebäude H.	K								56 53 53	168 159 159					162	486	147	441
	E								68 30 52 122 44	340 132 229 537 194					316	1432		
	I										393	1533			393	1533		
	D								118 161 130	437 596 481					409	1514	352	880

1.	2.	3.		4.		5.			6.		7.		8.		9.		10.	
		Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen			Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
							Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume		Arbeitsräume		Schlafräume		Arbeits- und Schlafräume					
									Einzelgrößen		Einzelgrößen		Einzelgrößen				Einzelgrößen	
Bautheil	Geschoß	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl		cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm
Gebäude J.	K																10 8 10 7	27 21 27 19
	E	33 16	31 24	3	31													
	I	33 17	34 24	3	34				55	198					55	198		
	II					60	2	424 420	192 56 259 174 60	691 202 932 626 216					741	2667		
	III					165	5	701 204 995 635 219										
	D										174 259 192	609 906 672			625	2187	271 60	485 181
Gebäude F.									154 173	524 588					327	1112		

Beamte:			Davon haben Dienstwohnung:
a) im Hauptamte:	1	Direktor	1
	3	Inspektoren	3
	1	Sekretär	1
	2	Geistliche	1
	1	Lehrer	—
	1	Hausvater	1
	1	Oberaufseher	1
	2	Werkmeister	2
	40	Aufseher	30
b) im Nebenamte:	2	Aerzte	—
	1	Lehrer	—

Jährlicher Bauunterhaltungsfonds: 6725 Mk.

Zahl der Gefangenen, für die Arbeitsplätze in Einzelzellen oder in Arbeitsräumen nicht erforderlich sind: 24.

Strafanstalt zu Werden a. d. Ruhr (Blatt 97 u. 98)

für männliche Zuchthaus-Gefangene.

Vorbemerkung. Die Gebäude E, G, H des Lageplanes werden im Innern umgebaut. Die Arbeiten werden im Jahre 1902 vollendet sein. Der Beschreibung ist der dann eintretende Zustand zu Grunde gelegt. Die aufgeführten Dienstwohnungen für Aufseher in der Zahl von 30 werden gleichfalls bis zum Jahre 1902 hergestellt sein. Augenblicklich sind nur 18 vorhanden.

1. Größe der Anstalt. Die Anstalt kann aufnehmen:

99 Gefangene in Einzelhaft und
671 „ „ Gemeinschaftshaft

Zusammen 770 Gefangene.

Sie besteht aus 2 Theilen, dem, von der Umwehrungsmauer eingeschlossenen Gefängnißgebiet und dem, mit 10 Wohnhäusern für je 2 Aufseher bebauten Grundstück an der Kellerstraße.

2. Entstehung der Anstalt. Das ehemalige Kloster der 1803 säkularisirten Reichs-Abtei Werden wurde unter der französischen Zwischenherrschaft als Zuchthaus eingerichtet und im November 1811 mit den ersten Gefangenen belegt; die Kosten sind nicht bekannt. An Erweiterungsbauten desselben sind ausgeführt:

1845	ein neues Gebäude, E (südlich) des Lageplanes Blatt 97	59 995,31	Mk.
1852	ein zweites neues Gebäude F des Lageplanes . .	59 806,48	„
1879—81	Umbau des Ostflügels J und Erhöhung desselben um 2 Geschosse	194 870,14	„
1883	Erhöhung des Nordflügels um ein Geschoß. (Im Lageplan ist der Nordflügel auch mit J bezeichnet) . .	11 890,06	„
1885	Die Hausvater-Wohnung E	6 891,99	„
1886	2 ebenerdige Zweifamilienhäuser Nr. 67/69 u. 71/73 an der Kellerstraße	22 615,72	„
1888	2 Wohnhäuser Nr. 75/77 und Nr. 81/83 an der Kellerstraße	24 039,26	„
1889	ein Wohnhaus Nr. 85/87 an der Kellerstraße . .	11 750,16	„
1890	ein Wohnhaus Nr. 63/65 an der Kellerstraße . .	13 004,84	„
	und Wohnhaus Nr. 1/3 Porthofstraße	13 559,61	„
1892	Aufseher-Doppelwohnhaus Kellerstraße Nr. 49 und Porthofstraße Nr. 5	13 931,18	„
1896	Umbau des Untergeschosses der Kaserne	2 431,10	„
1897—98	Umbau des Südflügels G	17 826,26	„
1899	Neubau des 9. und 10. Aufseher-Hauses	18 930,52	„
	Zusammen	471 542,63	Mk.

1900—02	Umbau des Nordflügels G zu Arbeits- und Schlafräumen	13 600,—	„
	Umbau des Mittelbau zu Arbeits- und Schlafräumen	27 700,—	„
	Umbau der Fortsetzung des Südflügels H	31 600,—	„
	Einrichtung der Dienstwohnungen im alten Lazareth	1 600,—	„
	Einrichtung der Dienstwohnungen im alten Kasernement und Neubau von Dienstwohnungen für 8 Aufseher	40 000,—	„
	Zusammen	114 500,—	Mk.

3. Baukosten.

Nach den Angaben unter 2 haben die bisherigen Baukosten betragen	471 542,63	Mk.
dazu die neu veranschlagten	114 500,—	„
Zusammen	586 042,63	Mk.

4. Lage der Anstalt.

Die Anstalt liegt im östlichen Theile der Stadt Werden und 760 m vom Bahnhofe entfernt. Sie wird begrenzt westlich von der Bornstraße, südlich und östlich von einem bedeutenden Fabrik-Etablissement der Firma Forstmann u. Huffmann und nördlich von der Ruhrstraße, der katholischen Stadtkirche und 2 Privatgrundstücken. Das Anstaltsterrain liegt mit dem angrenzenden im Allgemeinen in gleicher Höhe; nur im Südosten wird es von dem Kellersberge bedeutend überragt, sodaß von hier aus ein Theil des Hofraumes vollständig eingesehen werden kann. Der Grund besteht aus Lehmboden, in der Tiefe aus Fels.

5. Größe des Geländes.

I. Fiskalisches.

Das von der Umwehrungsmauer eingeschlossene Gelände ist	1	ha	78	a	84	qm
das außerhalb derselben belegene	1	„	24	„	69	„

groß.

II. Angepachtetes.

Das Ackerland zur Bewirthschaftung durch Gefangene hat eine Größe von	3	„	04	„	48	„

Die Pachtzeit läuft am 1. November 1908 ab.

Zusammen	6	ha	08	a	01	qm

6. Hafträume.

a) Einzelzellen. Die Zellen im Ostflügel entsprechen in Größe und Einrichtung der Vorschrift, nur schlagen die Thüren nach Innen auf. Die Zellen im Nordflügel haben kleinere Fenster.

b) Von den 6 Schlafzellen sind 4 im hinteren Zellenflügel J durch Beseitigung des Wasserthurmes zu Einzelzellen eingerichtet. 2 Schlafzellen im Winkel der beiden Zellenflügel, von gleicher Größe wie die Einzelzellen, haben nur Licht vom Corridor.

c) Schlafkojen sind 225 im II. und III. Stock des Gebäudes J in 7 Räumen aufgestellt; auf den Kopf entfallen 15 cbm Luftraum.

d) Als Aufnahmezellen werden 4 Einzelzellen im Erdgeschoß des nördlichen Zellenflügels J benutzt.

e) 6 Strafzellen liegen in demselben Geschosse. Sie haben die Größe der Einzelzellen, können durch Fensterläden von Außen verdunkelt werden und haben feste hölzerne Pritsche.

f) Gemeinsame Arbeitsräume liegen in allen Gebäuden vertheilt; sie sind von verschiedener Größe; beim Umbau werden nur Arbeitsräume für 40—60 Köpfe geschaffen.

g) Gemeinsame Schlafräume liegen im I., II. und III. Stock.

h) **Dienstzimmer** sind nur vorhanden für den Oberaufseher und Werkmeister im Erdgeschosse des Gebäudes G, für den Hausvater im Gebäude F.

i) **Spülzellen** liegen je eine im Erdgeschoß und I. Stock am Ende des Ostflügels. Aborte für die gemeinsame Haft sind in besonderen Abtheilen in den Arbeitsräumen eingerichtet.

k) **Baderäume.** Im Erdgeschoß des Ostflügels befinden sich 2 Baderäume mit Wanne und Brause für die Beamten und ein Baderaum mit 6 Brausen und einer Wanne für die Gefangenen. Das Wasser wird durch Dampf erwärmt.

l) Die **Desinfektion** erfolgt durch strömenden Wasserdampf in vorgeschriebenem Apparate.

m) **Vorrathsräume** sind vertheilt in den Gebäuden G und H.

7. Centralhalle. Eine Centralhalle ist nicht vorhanden.

8. Verwaltungsräume. Die Verwaltungsräume im Erdgeschoß des Gebäudes G umfassen Zimmer für den Direktor, die Inspektoren, den Sekretair, den katholischen und evangelischen Geistlichen und das Gerichtszimmer.

9. Kirche und Schule. Die Kirche im ersten und zweiten Stock des Gebäudes F hat eine Empore, Oberlicht und Zugang für die Gefangenen vom Nordflügel des Hauptgebäudes. Sie hat 600 Plätze auf gewöhnlichen Bänken. Die Schule im II. Stock des Hauptgebäudes ist 80 qm groß und hat 45 Plätze auf gewöhnlichen Bänken. Zu beiden Seiten befinden sich die Büchersammlungen für katholische und evangelische Gefangene.

10. Lazareth. Das Lazareth ist im I. Stock des Südflügels G eingerichtet, umfaßt 3 große Krankenräume, 3 Krankenzellen, 2 Zimmer für die Aerzte, einen Mikroskopirraum, eine Theeküche und einen Baderaum.

11. Wirthschaftsgebäude. Die Speisenküche mit Nebenraum, der Raum für Gemüseputzer, die Waschküche und der Trockenraum liegen im Erdgeschoß des Gebäudes H. Die Kochküche ist 5,10 m hoch, hat gewölbte Decke und einen Wrasenabzug durch das Dach. In derselben sind 3 große und 4 kleine Kochkessel aufgestellt und ein Heerd zur Bereitung der Krankenkost. Im Nebenraume stehen noch 3 Kessel. In der Waschküche ist ein Kessel zum Kochen der Wäsche und eine Schleudermaschine mit Handbetrieb aufgestellt, daneben ein Trockenapparat mit Coulissen. Die Kessel und der Trockenapparat werden durch Dampf geheizt. Die Bäckerei im Kellergeschoß des Hauptgebäudes hat Heißwasser-Backofen mit einem Heerde.

12-16 Weibergefängniß. Ist nicht vorhanden.

17. Umwehrungsmauer. Die Umwehrungsmauer ist 5,10 bis 8,30 m hoch und hat ein nach der Ruhrstraße führendes Thor. Im Norden wird die Umwehrung theilweise durch die katholische Stadt- (früher Abtei)-Kirche gebildet. Westlich findet die Anstalt durch die dort vorhandenen Gebäude ihren Abschluß.

18. Höfe. Der zwischen dem Haupt- und Thorgebäude befindliche Raum ist durch eine Mauer in 2 Höfe getheilt; außerdem umschließen die Gebäude des ehemaligen Klosters einen Hof und ein vierter liegt hinter dem Ostflügel. Von diesen 4 Höfen dient der erste an das Thorgebäude sich anschließende (W des Lageplanes) als Hof für das Militair-Wacht-Commando und für die in der Anstalt wohnenden Beamten; die eine Hälfte ist gepflastert, die andere mit Kiesschüttung versehen. Der Mittelhof ist Spazierhof für die Gefangenen. Der Hinterhof ist Wirthschaftshof und

wird, soweit er nicht dem Verkehr dient, zum Gemüsebau benutzt. Alle Straßen auf den Höfen sind gepflastert.

Durch das Thorgebäude der ehemaligen Reichsabtei mit Rococofassade geht der Haupteingang zur Anstalt. Davor liegt eine Rampe, welche mit einer Futtermauer die Bornstraße begrenzt und ein der Fassade entsprechendes Eisengitter trägt. Das Thorgebäude hat zwei Thore und an der Hofseite offene Hallen. Im Erdgeschoß befinden sich die Militairwache, die Pförtnerstube und 2 Räume der Direktorwohnung. Im I. Stock uud Dachgeschoß ist die Wohnung des evangelischen Geistlichen und ein Theil der Wohnung eines Inspektors. 19. Thorgebäude.

Die Anstalt besitzt 2 Dampfkessel, welche in einem am östlichen Ende des Arbeitshauses angebauten Kesselhause Aufstellung gefunden haben. Die Kessel dienen zur Erzeugung des für die Küchen nnd die Badeanstalt erforderlichen Dampfes und kommen abwechselnd in Gebrauch. 20. Maschinelle Anlagen.

Der Nord- und Ostflügel haben Heißwasser-Heizung. Der Ostflügel hat 4 Systeme, der Nordflügel ein System. Alle übrigen Räume haben eiserne Oefen. Die Kosten der Heizung haben im Durchschnitt der letzten 3 Jahre auf den Kopf betragen 9,43 Mk. 21. Heizung.

Die Auswurfstoffe der Gefangenen werden in Gefäßen mit Wasserverschluß gesammelt und zweimal täglich in eiserne, auf dem Hinterhofe aufgestellte Abfuhrwagen geschüttet, die täglich zur Compostbereitung auf das gepachtete Land abgefahren werden. Die Beseitigung der Auswurfstoffe aus den Aborten der Beamtenwohnungen erfolgt in gleicher Weise. 22. Beseitigung der Auswurfstoffe.

Das Schmutz- und Regenwasser wird durch Abfallrohre und unterirdische Kanäle nach der Ruhr abgeleitet. 23. Beseitigung des Schmutz- u. Regenwassers.

Die Anstalt hat Anschluß an die städtische Wasserleitung. In den Fluren und auf den Höfen sind Hydranten angelegt. 24. Versorgung mit Wasser.

Die Beleuchtung erfolgt durchweg durch Gas aus der städtischen Gasfabrik. Die Kosten haben im Durchschnitt der letzten 3 Jahre auf den Kopf betragen 16,19 Mk. 25. Beleuchtung.

1902 werden an Wohnungen vorhanden sein: auf dem Gefängnißgrundstück für den Direktor, drei Inspektoren, den evangelischen Geistlichen, den Sekretair, den Hausvater, den Ober-Aufseher, 4 Aufseher; an der Kellerstraße 2 Dienstwohnungen für Werkmeister und 26 Dienstwohnungen für Aufseher, sodaß dann von den 44 Unterbeamten 34 Dienstwohnungen haben werden. 26. Beamtenwohnungen.

Das Wohnhaus des Direktors ist unterkellert, hat in 2 Geschossen 8 Wohnräume, Küche und Nebenräume.

Die Wohnungen der Inspektoren im Gebäude D E haben je 6 Wohnräume, Küche und Nebenräume; des evang. Geistlichen 8 Wohnräume, Küche und Nebenräume, des Sekretairs 5 Wohnräume, Küche und Nebenräume; des Oberaufsehers und Hausvaters je 4 Wohnräume, Küche und Nebenräume; der übrigen Unterbeamten 4 Wohnräume, Küche und Nebenräume.

Dem Direktor ist ein an seine Wohnung angrenzender Garten von 16 a 80 qm unentgeltlich überwiesen. Das Militair-Wacht-Kommando, welches 1902 eingezogen wird, besteht aus einem Offizier, einem Feldwebel, 4 Unteroffizieren und 33 Gemeinen und ist in dem mit F bezeichneten Gebäude kasernirt. Nach Auf-

lösung des Kommandos werden darin 2 Dienstwohnungen für Aufseher eingerichtet werden.

27. Nebenanlagen. Außerhalb der Anstalt hinter den Aufseher-Wohnhäusern sind Nebengebäude errichtet, welche je einen Stall, Gelasse für Brennmaterial und Aborte enthalten. Innerhalb der Umwehrungsmauer befinden sich das Lagerhaus M, das Spritzenhaus N, das Leichenhaus d, die Aborte P, die Müllgrube Q, ferner auf dem Hofe Z eine ausgemauerte Kalkgrube R, auf dem Hofe W an der Südseite des Gebäudes F eine ausgemauerte Müllgrube und auf dem Hofe W 1 das Pförtnerhäuschen U und der Abort T für die Wache.

Gefängniß zu Wohlau (Blatt 99 bis 101)

für männliche Gefängniß-Gefangene.

1.	2.	3.		4.		5.		6.		7.		8.		9.		10.	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen.		Schlafzellen.		Schlafkojen.		Gemeinsame Hafträume.						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
								Arbeitsräume.		Schlafräume.		Arbeits- und Schlafräume.					
		Zahl	Einzelgrößen in	Zahl	Einzelgrößen in	Zahl	Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume.	Einzelgrößen		Einzelgrößen		Einzelgrößen				Einzelgrößen	
			cbm		cbm		cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm
Hauptgebäude.	E	5 108	29,8 23,8	14	14,5											2 je 30 4 „ 14 3 „ 45	83 39 129
	I	5 109	29,8 23,8	30	14,5												
	II	5 109	29,8 23,8	26	14,5												
	III	5 109	29,8 23,8	30	14,5												
		455		100													
			555														
Wirthschaftsschuppen.	E							36 30	107 109					66	216	31 63 32 28	100 264 135 118

Beamte:

		Davon haben Dienstwohnung:
a) im Hauptamte:	1 Direktor	1
	2 Inspektoren	2
	2 Sekretäre	2
	1 Geistlicher	1
	2 Lehrer	1
	1 Hausvater	1
	1 Oberaufseher	1
	1 Werkmeister	1
	27 Aufseher	25
b) im Nebenamte:	1 Geistlicher	—
	1 Arzt	—

Jährlicher Bauunterhaltungsfonds: 5000 Mk.

Zahl der Gefangenen, für welche Arbeitsplätze in Einzelzellen oder Arbeitsräumen nicht erforderlich sind: 50.

Gefängniß zu Wohlau (Blatt 99 bis 101)
für männliche Gefängniß-Gefangene.

1. Größe der Anstalt. Das Gefängniß kann aufnehmen: 555 männliche Gefangene und zwar:

in 20 Einzelzellen von 29,80 cbm
„ 435 „ „ 23,80 „
„ 100 Schlafzellen „ 14,50 „

2. Entstehung der Anstalt. Das Gefängniß wurde in den Jahren 1892 bis 1895 neu erbaut als Ersatz für das in einer früheren Kaserne unzweckmäßig eingerichtete Hilfsgefängniß in Wohlau.

3. Baukosten. Die Baukosten haben betragen für

die Oberflächenregulirung	52 261,84	Mk.
das Hauptgebäude	628 609,90	„
das Thorgebäude	30 107,89	„
zwölf Wohnhäuser für je 2 Aufseher	135 190,13	„
ein Wohnhaus für 2 Geistliche	25 233,78	„
ein Wohnhaus für 2 Inspektoren	24 691,05	„
ein Wohnhaus für 2 Sekretäre	25 212,80	„
den Lazarethanbau	10 548,07	„
das Wohnhaus für den Direktor	24 283,46	„
das Wirthschaftsgebäude	39 449,84	„
den Schuppen auf dem Wirthschaftshofe	4 303,54	„
den Kohlenschuppen	3 377,62	„
den Lagerschuppen	13 328,72	„
das Haus für die Wäscherolle	1 658,49	„
das Waagehäuschen	1 575,37	„
die Kompostgrube	4 005,89	„
die Umwehrungsmauern	47 611,86	„
sonstige Einfriedigungen	13 250,72	„
die Entwässerungsanlage	37 129,79	„
die Wasserversorgung		
a) die Brunnen	4 940,91	„
b) die Anlagen innerhalb der Gebäude	21 748,37	„
die Ausstattung	68 938,91	„
Bauleitung	75 144,90	„
Zusammen	1 292 603,85	Mk.
Hierzu kommen die Kosten des Grunderwerbs mit	32 197,60	„
Mithin betragen die Gesammtkosten	1 324 801,45	Mk.

Der Anschlag hatte die Bausumme einschl. Ausstattung und Grunderwerb auf 1 606 115 Mk. bemessen, sodaß eine Ersparniß von 281 313,55 Mk. erzielt worden ist, wovon auf die Baukosten 278 752,46 Mk. und auf die Kosten der Ausstattung 2 561,09 Mk. kommen. Mit dem Bau wurde begonnen am 1. August 1892. Die Anstalt wurde in Betrieb genommen am 1. Oktober 1895. Im Jahre 1896 wurde an das Waagehäuschen unter Verwendung von Gefangenen ein Petroleumschuppen angebaut. Die Kosten betrugen 220,00 Mk. Im Jahre 1898 wurde zur Unterbringung des Desinfektions-Apparates an der inneren Umwehrungsmauer des Wirthschaftshofes ein Häuschen angebaut. Die Ausführung erfolgte durch Gefangene. Die Kosten betrugen 301,43 Mk. Im Jahre 1898 wurde der in der Waschküche aufgestellte Warmluftofen vergrößert. Die Kosten betrugen 1075,62 Mk. Die Kosten für vorstehende Arbeiten wurden aus dem etatsmäßigen Baufonds bestritten.

Die Anstalt liegt nordwestlich von der Stadt an der Chaussee nach Steinau vom Mittelpunkte der Stadt 1,4 km, vom Bahnhofe 1,0 km entfernt. Der Platz vor dem Thorgebäude liegt auf rund 112,50 m über N. N., etwa 50 cm höher als die südlich gelegenen Nachbargrundstücke. Die nach Norden, Osten und Westen angrenzenden Terrains liegen tiefer. Das Gelände rings um die Anstalt ist unbebaut. 4. Lage der Anstalt.

Die Gesammtgröße beträgt 11 ha. Davon entfallen auf: 5. Größe des Geländes.

das Gelände innerhalb der Umwehrungsmauer	2,64 ha
die Beamtenhäuser und deren Gärten	2,97 „
die Wege und Anlagen außerhalb der Gefängnißmauer . .	0,21 „
das zur Anstalt gehörige Ackerland	5,18 „

Das Hauptgebäude besteht aus 4 rechtwinklig zu einander stehenden Flügeln. Der vom Vorhofe aus zugängliche Verwaltungsflügel enthält im Erdgeschosse den Baderaum für Beamte und Vorrathsräume, im I. Stock die Verwaltungsräume, darüber die Kirche mit Sakristei und zwei vor derselben liegende Räume zur Unterbringung der Büchersammlung für die Gefangenen und gleichzeitig Dienstzimmer für die Lehrer. Die Schlafzellen sind in der Verlängerung des Verwaltungsflügels in einem besonderen Schlafzellenflügel, die Einzelzellen in den 3 anderen Flügeln untergebracht. Die Flügel sind viergeschossig panoptisch gebaut und bilden in ihrem Schnittpunkte die Centralhalle. Die Anbauten der letzteren enthalten im Erdgeschosse die Heizkessel, im I. Stock einen Vorrathsraum für den Arbeitsbetrieb und den Baderaum für Gefangene, im II. Stock die beiden Schulräume. Alle Räume mit Ausnahme der Kirche und Sakristei sind gewölbt. Ein Kellergeschoß ist nicht vorhanden. Der Fußboden des Erdgeschosses liegt 30 cm über dem angrenzenden Gelände, die Heizräume 1 m tiefer. Die Geschoßhöhe der Zellen beträgt 3,20 m, der Verwaltungsräume 3,80 m, der Kirche 9,30 m, der Kesselräume 4,10 m, des Baderaumes 3,05 m, der Schulräume 3,48 m. Sämmtliche Mauern bestehen aus Ziegelsteinmauerwerk. Das Aeußere ist in Ziegelsteinrohbau gehalten mit Abdeckungen der Giebel, Schornsteinköpfe und Strebepfeiler der Kirche aus Granit. Die Abdeckungen der Hauptgesimse sind aus Sandstein. Die Dächer sind mit blauglasirten Ziegeln gedeckt. Die Anbauten der Centralhalle haben Holzcementdach mit Oberlicht, ebenso der Lazarethanbau. Die Treppen im Verwaltungsflügel sind aus Granit, diejenigen im Innern der panoptischen Flure aus Eichenstufen auf eisernen Wangen. Zur Beleuchtung der Corridore sind an den Enden große Fenster und in jedem Korridore 2 Oberlichte angebracht. 6. Hafträume.

a) Die Einzelzellen haben Asphaltfußboden und Thüren und Fenster nach Vorschrift. Die Thüren schlagen nach Außen auf. Die Lüftung erfolgt durch die Fenster und 2 Oeffnungen nach dem Korridore, von denen

die eine über der Thür, die andere 0,55 m über dem Fußboden neben der Thüre sich befindet. Außerdem führt aus jeder Zelle ein Abluftrohr zum Dachboden. Trink- und Gebrauchswasser wird zweimal täglich in irdenen Krügen verabreicht. Die meisten Zellen haben Tischbettstellen, ein kleiner Theil gewöhnliche eiserne Bettstellen. In jeder Zelle befindet sich ein Abort, bestehend aus einem tragbaren Leibstuhlgefäße mit Wasserverschluß in einem Holzgestell. Wasch- und Schmutzwasser wird in einen Zinkeimer gegossen. Beide Gefäße werden täglich zweimal geleert. Dem Abort gegenüber steht der Heizkörper der Centralheizung.

b) Die Schlafzellen sind eingerichtet wie die Einzelzellen.

c) Schlafkojen sind nicht vorhanden.

d) Die 4 Aufnahmezellen im Erdgeschoß zwischen der Centralhalle und dem Verwaltungsflügel sind mit Abort, Tisch und Schemel ausgerüstet.

e) Die 5 Strafzellen, ebenfalls im Erdgeschoß zwischen der Centralhalle und dem Verwaltungsflügel gelegen, haben die Größe von 2 Schlafzellen und doppelte Thüren, von denen die äußere zur Dämpfung des Schalles gepolstert ist. Zwischen zwei der Fensterwand parallelen Gittern, die den Bestraften von Fenster und Thür trennen, befindet sich eine Pritsche aus Bohlen, welche an den Gittern befestigt ist. Der Raum kann durch außen angebrachte eiserne Fensterläden verdunkelt werden.

f) Gemeinsame Arbeitsräume im Hauptgebäude sind nicht vorhanden, dagegen befindet sich im Wirthschaftsschuppen ein gemeinsamer Arbeitsraum für Tischler und ein solcher für Schlosser und Schmiede.

g) Gemeinsame Schlafräume sind nicht vorhanden.

h) Dienstzimmer liegen für den Oberaufseher und Werkmeister im II. Stock des Schlafzellenflügels, für die Aufseher in jedem Geschosse der 3 Hauptpflügel, sämmtlich an der Centralhalle.

i) Spülzellen liegen in jedem Geschoß am Ende der 3 Zellenflügel und im Schlafzellenflügel. In den Spülzellen sind große Zinkgefäße mit Deckeln aufgestellt, in welche die Leibstuhlgefäße täglich entleert werden. Ein großes gußeisernes emaillirtes Becken, welches an die Wasserleitung und die unterirdische Entwässerung Anschluß hat, dient zur Reinigung der Leibstuhlgefäße und Aufnahme des Spül- und Schmutzwassers.

k) Baderäume. Im Erdgeschoß des Verwaltungsflügels ist ein Baderaum für die Beamten, im Erdgeschoß des Schlafzellenflügels ein Raum für Aufnahmebäder und im Erdgeschoß des in der Verlängerung des Schlafzellenflügels liegenden Zellenflügels ein Raum für Lazarethbäder, sämmtlich mit besonderen an die Wasserleitung angeschlossenen Badeöfen eingerichtet. Im I. Stock des nordöstlichen Anbaues an die Centralhalle liegt der Badesaal der Gefangenen mit 11 Brausen und 2 Wannen. Jedes Bad befindet sich in einem aus Holzwänden gebildeten Abtheile. Der Badeofen steht im Baderaume selbst und ist mit 2 in dem darüber gelegenen Schulraume aufgestellten Wasserbehältern durch Umlaufröhren verbunden. Die Wasserzuführung geschieht aus den im Dachgeschoß aufgestellten Wasserbehältern. Die Einrichtung ermöglicht es, daß sämmtliche Gefangene in 8 Stunden gebadet werden können.

l) Die Desinfektion der Kleider und Wäsche von unreinen oder kranken Gefangenen erfolgt in dem nachträglich erbauten Desinfektionsraume

durch strömenden Wasserdampf in einem mit direkter Feuerung versehenen Apparate.

m) Vorrathsräume für die Hauswirtschaft und den Arbeitsbetrieb sind im Erdgeschoß des Verwaltungsflügels, im I. Stock an der Centralhalle, im Wirthschaftsschuppen und im Lagerschuppen vorgesehen.

7. Centralhalle. Die Centralhalle reicht vom Erdgeschoß bis zum III. Stock und ist zwischen Trägern flach überwölbt. In der Höhe des I. Stockes ist zur Verbindung des Schlafzellenflügels mit dem in seiner Verlängerung liegenden Zellenflügel eine Brücke hergestellt. Im II. Stock befindet sich der Stand des Oberaufsehers, von dem aus der Dienst in sämmtlichen Flügeln überwacht wird.

8. Verwaltungsräume. Die Verwaltungsräume im I. Stock des Verwaltungsflügels umfassen Zimmer für den Direktor, die Geistlichen, die Inspektoren, den Hausvater, die Registratur, ein Konferenzzimmer, ein Warte- und Sprechzimmer und ein Zimmer zu gerichtlichen Vernehmungen.

9. Kirche und Schule des Gefängnisses. Die Kirche im II. und III. Stock des Verwaltungsflügels ist für 352 Gefangene berechnet, und für evangelischen und katholischen Gottesdienst eingerichtet. Die Sitze der Gefangenen sind durch Scheidewände, welche bis zur Schulterhöhe reichen, von einander getrennt. Die Schulen in den Anbauten an die Centralhalle enthalten 2 Klassen mit getrennten Sitzen für je 37 Gefangene.

10. Lazareth des Männergefängnisses. Das Lazareth, an den nach Norden liegenden Zellenflügel angebaut und mit diesem durch einen Gang in Verbindung gebracht, ist ein eingeschossiger Bau. Er enthält 4 Einzelkrankenräume von je 37,5 cbm Inhalt, einen Raum von 218,4 cbm Inhalt für 6 Kranke, ein Zimmer für den Arzt, eine Tobzelle und eine Zelle für Krätzekranke. Die Badezelle befindet sich im anstoßenden Zellenflügel. Die Leichenkammer ist in dem im Arbeitshofe befindlichen Lagerschuppen untergebracht.

11. Wirthschaftsgebäude des Männergefängnisses. Im westlichen Hofe gelegen enthält das Gebäude im Erdgeschoß eine Speisenküche von 79,55 qm, eine Waschküche von 77,35 qm, eine Bäckerei mit Heißwasserbackofen, Vorrathsräume und eine Brodschneidestube, im Kellergeschoß Vorrathsräume, im Dachgeschoß 2 Vorrathsräume, ein Wäschemagazin und einen Trockenboden. In der Speisenküche sind 3 doppelwandige Wasserbadkessel von 800 l, 450 l und 350 l Inhalt, sowie ein Herd für Krankenkost und ein einwandiger Kessel von 700 l Inhalt, in der Waschküche sind 3 kupferne Waschkessel von je 500 l Inhalt, sämmtlich mit direkter Feuerung, und außerdem eine Wäsche-Schleudermaschine mit Handbetrieb aufgestellt. Die zum Trocknen der Wäsche erforderliche Luft wird vom Wirthschaftshofe entnommen, durch einen Kanal unter der Waschküche dem in letzterer befindlichen Warmluftofen und nach der Erwärmung dem auf dem Trockenboden aufgestellten Coulissen-Trockenapparate zugeführt. Die mit Gefälle angelegten Fußböden der beiden Küchen und der Bäckerei sind an die unterirdische Entwässerung angeschlossen. Anschließend an das Wirtschaftsgebäude ist ein eingeschossiger Schuppen erbaut, welcher eine Tischlerwerkstatt, eine Schlosserwerkstatt, einen Raum zur Unterbringung der Wagen und Fahrzeuge, 3 Vorrathsräume und den Kohlenraum enthält. Im Hofe selbst befindet sich das Waagehäuschen mit Centesimalwaage und das daran angebaute Häuschen zur Unterbringung des Petroleums. An die südliche Hofmauer ist das Häuschen für den Desinfektions-Apparat angebaut. Im östlichen Hofe liegt der zweigeschossige Lagerschuppen, welcher im Erdgeschoß einen Spritzenraum, Lagerräume von zusammen 1043 qm und die Leichenkammer, im I. Stock nur Lagerräume von zusammen 1332 qm enthält.

12-16. Weibergefängniß. Ist nicht vorhanden.

17. Umwehrungsmauer. Die Umwehrungsmauer des Gefängnisses ist in Ziegelsteinrohbau mit Strebepfeilern und Abdeckung mit blauglasirten Ziegeln, im Durchschnitt 4,80 m hoch,

aufgeführt, während die Mauer um den Wirthschafts- und Arbeitsbetriebshof 4,33 m hoch ohne Strebepfeiler errichtet ist.

18. Höfe. Die Höfe sind, soweit schweres Fuhrwerk auf denselben zu verkehren hat, gepflastert. Die übrigen Wege sind durch Steinschotter und Kies befestigt. Der Wirthschaftshof des Gefängnisses wird zur Hälfte zum Wäschetrocknen, zur andern Hälfte zum Gemüsebau benützt. Die übrigen Höfe dienen zum Spazierengehen der Gefangenen. Auf einem derselben ist ein Turn- und Exerzierplatz für die Abtheilung der Jugendlichen angelegt.

19. Thorgebäude. Das in Ziegelsteinrohbau ausgeführte Thorgebäude des Gefängnisses enthält im Erdgeschoß neben der gewölbten Durchfahrt ein Dienstzimmer für den Pförtner, eine Aufseher- und eine Oberaufseher-Wohnung mit je 3 Wohnräumen, im I. Stock Wohnungen für den Hausvater und Werkmeister, im Dachgeschoß 2 Giebelstuben, zu den im Erdgeschoß liegenden Dienstwohnungen gehörig. Die Zugänge der Wohnungen liegen außerhalb der Umwehrungsmauer. Je 2 Wohnungen haben ein gemeinsames Treppenhaus.

20. Maschinelle Anlagen. Maschinelle Anlagen, welche nicht durch Menschenkräfte betrieben werden, sind nicht vorhanden.

21. Heizung. Im Gefängnisse werden die panoptischen Flure durch Feuerluftheizung, sämmtliche übrigen Räume, mit Ausnahme der Kirche, welche überhaupt nicht geheizt wird, und der beiden Lehrerräume, welche durch eiserne Oefen geheizt werden, durch Warmwasserheizung erwärmt. Die Wärmeentwickler, ein gußeiserner Warmluftofen und 4 Walzenkessel, sind im Erdgeschosse der Anbauten an die Centralhalle aufgestellt. Die Luftheizung kann auch mit Umlauf betrieben werden. Bei der Warmwasserheizungsanlage erfolgt die Vertheilung des Wassers durch Rohrleitungen im Dachboden. Je 4 übereinander liegende Zellen bilden ein für sich absperrbares und regulierbares System. Die Heizkörper der Zellen bestehen aus weiten patentgeschweißten, schmiedeeisernen Rohren. Die Rücklaufrohre liegen in Kanälen in den Fluren des Erdgeschosses und sind mit Absperrschiebern versehen, durch welche die Wärmezufuhr zu den nach verschiedenen Himmelsrichtungen liegenden Gebäudetheilen geregelt werden kann. Die Heizkörper in den Verwaltungsräumen und Schulklassen bestehen aus Doppelrohrregistern. Das Lazareth ist an das Heizsystem des Hauptgebäudes angeschlossen und bestehen hier die Heizkörper ebenfalls, wie in den Verwaltungsräumen, aus Doppelrohrregistern. In der Leichenkammer ist ein eiserner Ofen aufgestellt. Die Kosten haben im Durchschnitt der letzten drei Jahre auf den Kopf 9 Mk. betragen. Die Beheizung der Beamtenwohnungen erfolgt durch Kachelöfen.

22. Beseitigung der Auswurfstoffe. Die Auswurfstoffe der Gefangenen werden in den Spülzellen in großen Gefäßen mit Wasserverschluß gesammelt und in fahrbare eiserne Tonnen geschüttet, welche täglich vom Wirthschaftshofe aus durch Gefangene nach der auf dem Ackerlande angelegten überdachten Düngergrube gefahren werden. Die Abortgefäße aus den Beamtenwohnhäusern werden wöchentlich zweimal durch Gefangene abgeholt und in fahrbare eiserne Tonnen entleert.

23. Beseitigung des Schmutz- u. Regenwassers. Das Schmutzwasser aus den Spülzellen, Baderäumen und Küchen, sowie aus den Beamtenwohnungen wird innerhalb der Gebäude durch eiserne, außerhalb derselben durch thönerne unterirdische Leitungen zunächst nach der an der Grenze des Grundstückes gelegenen Klärgrube und von da nach dem Jüschegraben geführt. In dieser Kanalstrecke liegt ein Dücker. Die Regenrohre der Gebäude sowie die Hofentwässerungen haben ebenfalls Anschluß an die unterirdische Thonrohrleitung.

24. Versorgung mit Wasser. In dem nordwestlichen Spazierhofe des Gefängnisses ist ein Kesselbrunnen von 3 m Durchmesser und 8,60 m Tiefe angelegt. Zwei im Erdgeschoß der Centralhalle aufgestellte Pumpen, welche zum Betriebe durch je 4 Gefangene

eingerichtet sind, fördern aus diesem Brunnen das Wasser in die im Dachgeschoß des Schlafzellenflügels, des Ost- und Westflügels aufgestellten 3 Wasserbehälter von zusammen 54 cbm Inhalt. Die Leistungsfähigkeit jeder Pumpe beträgt in der Minute 56 l. Von den Wasserbehältern aus wird das Wasser durch eiserne Rohre vertheilt zu den Spülzellen, Baderäumen und den Wasserentnahmestellen in den Fluren, auf den Höfen, im Lazareth, im Thorgebäude und in den Beamtenwohnhäusern. Für den Fall einer Feuersgefahr ist innerhalb der Umwehrungsmauer auf jedem Hofe ein mit der Wasserleitung verbundener Hydrant angelegt. Außerhalb der Umwehrungsmauer befinden sich 3 solcher Hydranten. Innerhalb der Gebäude sind Wasserhähne angebracht, an welche Schläuche angeschraubt werden können. Außerdem sind noch 6 Brunnen vorhanden, von denen 5 außerhalb der Umwehrungsmauer liegen und einer im Wirthschaftshofe in der Nähe der Küchen. In der Kochküche selbst ist eine Pumpe aufgestellt, durch die das zum Kochen nöthige Wasser aus jenem Brunnen entnommen wird. Die Bäckerei und die Waschküche ist an die Wasserleitung angeschlossen.

Die Beleuchtung der Anstalt erfolgt durch Petroleum. Die Kosten haben im Durchschnitt der letzten drei Jahre auf den Kopf: 12,74 Mk. betragen. 25. Beleuchtung.

Das vollständig unterkellerte Wohnhaus des Direktors ist nur für diesen erbaut und enthält im Erdgeschoß 4, im Dachgeschoß 3 Wohnräume. Der zugehörige Garten ist etwa 15 a groß. Die 3 Wohnhäuser für 2 Inspektoren, 2 Sekretäre, einen Geistlichen und einen Lehrer sind vollständig unterkellert, enthalten im Erdgeschoß wie im I. Stock je 5 Wohnräume, 1 Mädchenkammer und Küche und im Dachgeschoß 2 Giebelkammern. Hausflure und Treppen sind in jedem Hause für beide Wohnungen gemeinschaftlich. Die zugehörigen Gärten sind je 7,6—8 a groß. Der Oberaufseher, der Hausvater, der Werkmeister und ein Aufseher haben ihre Wohnung, wie oben erwähnt, im Thorgebäude. Die zugehörigen Gärten sind 4,27, 4,30 bezw. 5,90 und 6,71 a groß. Die Aufseher-Wohnhäuser sind für je 2 Familien gebaut und zur Hälfte unterkellert. Jede Wohnung enthält im Erdgeschoß 3 Wohnräume, Küche, Waschküche, in einem Anbau Abort und Holzstall, und im Dachgeschoß einen Wohnraum mit Dachkammer und Bodenraum. Die zugehörigen Gärten sind im Durchschnitt 4,3 a groß. 26. Beamtenwohnungen.

Im Wirthschaftshofe des Gefängnisses ist eine Asch-, Müll- und Kalkgrube, auf dem zur Anstalt gehörigen Ackerlande eine bedachte Düngergrube angelegt. Die Grundstücke, auf denen sich die Beamtenwohnhäuser befinden, sind an der Steinauer Chaussee durch eiserne Gitter zwischen Pfeilern auf gemauertem Sockel, an den übrigen Seiten und unter sich durch Lattenzäune abgeschlossen. Die übrigen zur Anstalt gehörigen Grundstücke sind mit Drahtzäunen eingefriedigt. Die Wege sind mit Linden- und Ahornbäumen bepflanzt. 27. Nebenanlagen.

Strafanstalt zu Ziegenhain (Blatt 102)

für männliche und weibliche Zuchthaus-Sträflinge sowie weibliche Gefängniß-Sträflinge.

1	2	3		4		5			6		7		8		9		10	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen			Gemeinsame Hafträume: Arbeitsräume		Schlafräume		Arbeits- und Schlafräume		Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6+7+8		Lagerräume	
		Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Einzelgrößen in cbm	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume	cbm	Einzelgrößen qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm	qm	cbm	Einzelgrößen qm	cbm
I. Männer-Anstalt für 401 Männer.																		
Gebäude A.	E																30	360
Gebäude B.	E	3	39,26 bis 40,10															
	I	1	18,75															
Gebäude D.	E																144 63 69	540 236,25 258,45
	I	1	75,1								23,1	105,27			23,1	105,27		
	II					18	1	457,21			30,2 43,1 75,6	122,05 198,55 337,59			148,9	658,19	11,92	53,66
	D					26	1	354,52			32,7 38,9 36,1 20,9 174,3	87,83 73,04 71,97 37,31 413,57			302,9	683,72		
Gebäude E.	E								141,0 101,2 17,2	400,23 348,12 54,00					259,4	802,35		
	I								41,00 141,52	115,47 431,65					182,52	547,12	76,75	268,62
	II								286,32	846,37					286,32	846,37	47,37	134,39
	III										51,0 78,4 106,6	141,22 215,80 291,17			236,0	648,19		
	D										163,6 52,7 76,4	365,9 137,1 187,1			292,7	690,1		

1	2	3		4		5			6		7		8		9		10	
Bautheil	Geschoß	Einzelzellen		Schlafzellen		Schlafkojen			Gemeinsame Hafträume						Gesammtgröße der gemeinsamen Hafträume 6 + 7 + 8		Lagerräume	
		Zahl	Einzelgrößen in	Zahl	Einzelgrößen in	Zahl	Zahl und Inhalt der die Kojen enthaltenden Räume		Arbeitsräume Einzelgrößen		Schlafräume Einzelgrößen		Arbeits- und Schlafräume Einzelgrößen				Einzelgrößen	
			cbm		cbm			cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm	qm	cbm
Gebäude F.	E	20	23,70 bis 25,28															
	I								299,13	1196,5					299,13	1196,5		
	D																299,13	803,48
Gebäude 3	E								17,5	63,06					17,5	63,06	24,5 39,2	72,28 115,70
	I																85,94	275,0
Gebäude 7	K																104,96	484,9

II. Weiber-Anstalt für 110 Weiber.

1	2	3		4		5			6		7		8		9		10	
	K								53,5	123,29					53,5	123,29	25 25	62,50 62,50
	E	22	26,59 bis 29,93						181,58	495,95					181,58	495,95		
	I	19	28,55 bis 29,97						210,0	556,89					210,0	556,89		
	D					70	1	786,20									53,5	134,50

Beamte:		Davon haben Dienstwohnung:
a) im Hauptamte:	1 Vorsteher	1
	2 Inspektoren	2
	2 Sekretäre	—
	1 Lehrer	1
	1 Hausvater	1
	1 Oberaufseher	1
	1 Werkmeister	1
	20 Aufseher	11
	1 Hilfsaufseher	—
	1 Oberaufseherin	1
	5 Aufseherinnen	1
	1 Hilfsaufseherin	—
b) im Nebenamte:	2 Geistliche	—
	1 Arzt	—

Jährlicher Bauunterhaltungsfonds: 3000 Mk.

Zahl der Gefangenen, für welche Arbeitsplätze in Einzelzellen oder Arbeitsräumen nicht erforderlich sind: 27 Männer, 4 Weiber.

Strafanstalt zu Ziegenhain (Blatt 102)

für männliche und weibliche Zuchthaussträflinge sowie weibliche Gefängnißsträflinge.

1. Größe der Anstalt. Die Anstalt kann aufnehmen: 401 Männer, 110 Weiber.
Die Männeranstalt: 25 in Einzelhaft, 376 in Gemeinschaftshaft
Zusammen 401 Männer.
Die Weiberanstalt: 41 in Einzelhaft, 69 in Gemeinschaftshaft
Zusammen 110 Weiber.

2. Entstehung der Anstalt. Das wahrscheinlich um das Jahr 1200 von den Grafen von Ziegenhain erbaute und im Jahre 1450 an die Hessische Regierung übergegangene Residenzschloß wurde, nachdem dasselbe im Laufe der Jahrhunderte mancherlei Zwecken gedient hatte, 1840 durch die Kurfürstliche Regierung zu einer Zwangsarbeits- und Besserungsanstalt eingerichtet und 1843 belegt. Im Jahre 1866 bei dem Uebergange in preußische Verwaltung wurde sie zur Aufnahme von männlichen Corrigenden und Gefängnißsträflingen bestimmt; nach Uebernahme der Corrigenden in die Provinzialverwaltung wurden nur Gefängnißstrafen hier vollstreckt; im Jahre 1882 mit Eröffnung der Anstalt zu Cassel—Wehlheiden wurden ihr männliche Zuchthausgefangene überwiesen und der neueingerichteten Weiberanstalt weibliche Zuchthaus- und Gefängnißsträflinge in getrennten Abtheilungen. Das alte Schloß bestand aus vier mehrstöckigen Flügeln, welche in Verbindung mit einem, erst für die Strafanstalt noch unter Hessischer Regierung hergestellten Holzbau, einen unregelmäßigen fünfseitigen Hof von 294 qm umschließen. Die Kosten der ersten Einrichtung sind nicht bekannt. —

1868—69	wurde der im I. Stock belegene Saal — frühere Rittersaal — durch Einziehung von Wänden zum Lazareth eingerichtet.		
1877	Neubau eines Waschhauses (3 des Lageplanes) . .	9960,00	Mk.
1882	Ausbau eines der Domainenverwaltung gehörigen Fruchthauses zur Weiberanstalt	117515,00	„
1889	Neubau eines Zweifamilienwohnhauses für Unterbeamte nebst Stall (12 des Lageplanes)	13300,00	„
1891—92	Neubau eines Zellenhauses, Gebäude F, ...	65500,00	„
1892	Neubau eines Zweifamilienhauses für Unterbeamte nebst Stall und Waschküche (12 des Lageplanes)	14000,00	„
1894	Aenderungen und Ergänzungsarbeiten an dem Zellengebäude F, ...	880,00	„
1894	Neubau einer Umwehrungsmauer für den äußeren Hof,	6778,01	„
1895—96	Neubau eines Wohnhauses für zwei Inspektoren (13 des Lageplanes), ...	22290,32	„
	Zu übertragen	250223,33	Mk.

	Uebertrag	250 223,33 Mk.
1897—98	Errichtung eines Geräthschuppens mit Leichenkammer im Oekonomiehof (15 des Lageplanes)	300,00 „
1899	Neubau von zwei Aufseherwohnhäusern (14 des Lageplanes) für je zwei Familien durch Gefangene . .	14 990,08 „
1899	Umänderung der bisherigen Kücheneinrichtung und Aufstellung doppelwandiger Wasserkessel mit direkter Feuerung	4 034,00 „
	Zusammen	269547,41 Mk.

3. Baukosten.

Nach den Angaben unter 2 haben die Kosten soweit sie ermittelt werden konnten, betragen 269 547,41 Mk.

4. Lage der Anstalt.

Die Anstalt liegt in der alten Stadt Ziegenhain, die als frühere Festung von einem Wallgraben umgeben ist, dessen Zu- und Abfluß durch Schleusen geregelt wird. Vom Mittelpunkt der Stadt bis zum Bahnhofe Treysa beträgt die Entfernung 4 km. Der Hof der Anstalt liegt 0,25—0,75 m höher als das vorliegende Gelände. Der Baugrund ist Moorboden. Die Weiberanstalt wird auf zwei Seiten durch Straßen, auf den beiden anderen Seiten von Anstaltsländereien begrenzt.

5. Größe des Geländes.

Die Größe des Geländes beträgt 19,8377 ha, hiervon sind:

1. umwehrt	3,4780 ha
2. nicht umwehrt	6,4450 „
3. außerhalb des Wallgrabens	3,4198 „
4. Wasser	6,4949 „
Zusammen	19,8377 ha

Von dem zu 2 und 3 bezeichneten Gelände entfallen auf:

a) Gartenland	6,4450 ha
b) Rottland	0,2386 „
c) Angepachtetes	0,5315 „
d) Wiesen- } kultur	2,1698 „
e) Weiden- } kultur	0,4033 „
f) Todtenhof	0,0766 „
Zusammen	9,8648 ha

Von dem zu a, b und c aufgeführten Garten- und Ackerland sind:

a) an Beamte überwiesen	1,8381 ha
b) pachtweise an Beamte überlassen	0,8811 „
c) in eigener Bewirthschaftung durch Spatenkultur . .	4,4959 „
Zusammen	7,2151 ha

Der der Anstalt gehörige Wallgraben ist mit Fischen besetzt.

6. Hafträume der Männeranstalt.

Die Hafträume sind auf alle Gebäude mit Ausnahme des Gebäudes A vertheilt. Nur das Gebäude F ist unterkellert. Der Keller ist überwölbt, die übrigen Geschosse haben Balkendecken. Die Fundamente der Umfassungsmauern bestehen aus Bruchstein-Rohbau, das übrige theils aus Bruchstein-Putzbau, theils aus Ziegelmauerwerk mit geputzten Flächen. Die Treppen in den Gebäuden D und F, sowie im Thurm, bestehen aus Sandstein, alle übrigen aus Eichenholz. Aus den Schlafräumen der oberen Geschosse des Gebäudes D sind zur Benutzung bei Feuersgefahr Nothtreppen mit dem Ausgange nach den unter denselben belegenen Arbeitsräumen angebracht. Die Dächer der Gebäude A und B sind mit Ziegeln gedeckt, die der übrigen Gebäude mit Schiefer. Sämmtliche Fenster sind vergittert; die nach dem innern Hofe liegenden sind zum größten Theil mit undurchsichtigem Glase versehen.

a) 25 Einzelzellen sind in den Gebäuden B, D und F vorhanden. Die Fußböden sind gedielt und mit Oelfarbe gestrichen, die Fenster und Thüren vorschriftsmäßig. Die Thüren schlagen — mit Ausnahme der Thüren an den Zellen im Erdgeschoß des Gebäudes B — nach innen auf und bestehen aus 4—5 cm starkem Kiefernholz mit Eisenblechbekleidung. Die Zellen im Gebände F haben Warmwasserheizung mit Rippenheizkörpern in der Wand, welche ihre Wärme durch ein Gitter in die Zelle ausstrahlen, und Abluftkanäle. Die übrigen Zellen werden durch eiserne Oefen geheizt, durch das Fenster und eine Luftklappe über der Thür entlüftet. Im Gebände F haben die Zellen eiserne Klappbettstellen, in den übrigen gewöhnliche. Die Leibstuhlgefäße sind vorschriftsmäßig. Zur Aufnahme der Spülwasser dient ein Zinkeimer.

b) Schlafzellen sind nicht vorhanden.

c) 44 eiserne Schlafkojen sind im II. Stock und Dachgeschoß des Gebäudes D aufgestellt.

d) 3 Aufnahmezellen liegen im Kellergeschoß des Gebäudes F, 1 Abgangszelle im Erdgeschoß des Gebäudes B.

e) 6 Strafzellen liegen im Kellergeschoß des Gebäudes F und haben je 16,97 cbm Luftraum. Die Fußböden bestehen aus Asphalt. Die 0,82 qm großen Fenster sind vorschriftsmäßig und mit einem Drahtgeflecht von außen versehen; die Verdunkelung erfolgt durch Vorlegung eines hölzernen Ladens von außen; die Pritschen sind beweglich.

f) 7 gemeinsame Arbeitsräume vertheilen sich auf die Gebäude E und F; sie haben gedielte Fußböden, große gewöhnliche Zimmerfenster und Thüren. In dem früheren Waschhaus (3 des Lageplanes) ist eine Schmiede eingerichtet. Der Fußboden ist mit Basaltsteinen gepflastert.

g) 15 gemeinsame Schlafräume für 276 Betten sind auf die oberen Geschosse der Gebäude D und E vertheilt.

h) Die Dienstzimmer des Oberaufsehers und Hausvaters sowie des Werkmeisters, befinden sich im I. Stock des Gebäudes D. Dienstzimmer für Aufseher sind nicht vorhanden.

i) Eine Spülzelle ist nur in der Einzelzellenstation am Ende des Erdgeschosses des Gebäudes F hergerichtet. In derselben sind Zinkgefäße mit Wasserverschluß aufgestellt, in welche die Leibstuhlgefäße zweimal täglich entleert werden Ein großes gußeisernes emaillirtes Becken, welches an die Wasserleitung und die unterirdische Entwässerung Anschluß hat, dient zur Aufnahme der Spül- und Schmutzwässer. In den gemeinschaftlichen Arbeits- und Schlafräumen ist Wasserleitung und ein mit dem Kanal für die Abwässer in Verbindung stehendes Ausgußbecken vorhanden.

k) Die Badeanlage im Erdgeschosse des Gebäudes B enthält eine Wanne für Beamte und 7 Wannen für Gefangene; der Wasserkessel mit direkter Feuerung steht im Vorraume.

l) Ein Desinfektionsapparat für strömenden Wasserdampf ist neben dem Baderaume aufgestellt.

m) Vorrathsräume sind vertheilt in den Gebäuden A, D, E, F, 3 und 7 des Lageplanes. Vorräthe für die Oekonomie lagern im Erdgeschoß des Gebäudes D. In dem Bodenraum des Gebäudes F befindet sich das Kleidermagazin des Hausvaters.

Eine Centralhalle ist nicht vorhanden. 7. Centralhalle.

Die Verwaltungsräume im I. Stock des Gebäudes B umfassen ein Zimmer für den Vorsteher, zwei für die Inspektoren und zwei für die Sekretäre. Das gemeinschaftliche Zimmer der Geistlichen (q des Lageplanes) liegt im I. Stock des Gebäudes D. Das im Gebäude A eingerichtete Besuchszimmer für Gefangene ist durch ein Drahtgeflecht getheilt. Der Besuch gelangt von dem Thorbogen in dasselbe, während der Gefangene vom inneren Hof eintritt. 8. Verwaltungsräume der Männeranstalt.

Die Kirche, ein früherer Banketsaal im II. Stock des Gebäudes D, hat 220 Sitzplätze auf gewöhnlichen Bänken und ist für den evangelischen wie den katholischen Gottesdienst gemeinsam. Der Raum ist 195 qm und 877,5 cbm groß. Die Sakristei befindet sich in einem Nebenraum hinter dem Betsaale. Nach dem Thurm ist ein Nothausgang vorhanden. Die Schule im I. Stock des Gebäudes D hat 40 Plätze auf gewöhnlichen Schulbänken; die Büchersammlung für die Gefangenen ist darin aufgestellt. Die Größe des Raumes ist 104,07 qm bei 514,80 cbm. 9. Kirche und Schule der Männeranstalt.

Das Lazareth im I. Stock des Gebäudes D hat Raum für 22 Kranke in zwei gemeinsamen und zwei Einzelräumen, außerdem ein Zimmer für den Arzt, zugleich Hausapotheke. Ein besonderes Badezimmer ist nicht vorhanden, sondern nur eine tragbare Wanne. Eine Zelle für Tobsüchtige befindet sich im Erdgeschoß des Gebäudes F, die Leichenkammer im Gerätheschuppen des Oekonomiehofes (15 des Lageplanes). 10. Lazareth der Männeranstalt.

Ein besonderes Wirthschaftsgebäude ist nicht vorhanden. Die Speisenküche befindet sich im Erdgeschoß des Gebäudes E. In derselben sind zwei doppelwandige Wasserbadkessel von 700 und 450 l Inhalt und ein einwandiger Kessel von 600 l Inhalt, sowie ein Herd zur Herstellung der Krankenkost und der besonderen Verpflegung des Militär-Wacht-Commandos, sämmtlich mit direkter Feuerung, aufgestellt. Wasserleitung und Ausguß für die durch Kanal abzuführenden Spülwässer ist angebracht. Ein Abschlag wird als Brotschneide- und Aufbewahrungsraum für den Aufseher benutzt. In dem unmittelbar neben der Küche befindlichen Raum sind die Gemüseputzer untergebracht. Im Oekonomiehofe ist eine Scheune und zwei Schuppen für die Feldwirthschaft errichtet. Brennmaterial wird in dem früheren Waschhause neben der Schmiede aufbewahrt. Ein an dem Wege von der Männer- nach der Weiberanstalt in der Flucht der Anstaltsländereien belegenes, früheres Pulvermagazin (7 des Lageplanes), dient als Lagerraum für Kartoffeln und Gemüse. Im Erdgeschoß des Gebäudes D befindet sich der Spritzenraum. 11. Wirthschaftsgebäude der Männeranstalt.

Die Weiber-Anstalt besteht aus vier Geschossen und Bodenraum. Im Kellergeschoß befinden sich die Wasch- und Trockenräume, die Rollkammer, Aufnahme- und Arrestzellen, Baderaum, Centralheizung, Lagerräume für Heizmaterial, die Beamtenkeller und die Waschküche für die Aufseherinnen. 12. Hafträume der Weiberanstalt.

a) Einzelzellen befinden sich im nördlichen Theile des Erdgeschosses und des I. Stockes und zwar 22 im Erdgeschoß, welche die Gefängnißabtheilung bilden, 19 im I. Stock für die Zuchthausgefangenen. Sie liegen an beiden Seiten eines nicht panoptischen 3,6 m breiten Ganges; die Größe beträgt 26,59 bis 29,97 cbm. Der Fußboden ist gedielt; die Thüren schlagen nach innen auf. Im Uebrigen ist die Einrichtung vorschriftsmäßig.

b) Schlafzellen sind nicht vorhanden.

c) 70 eiserne Schlafkojen sind im Dachgeschoß aufgestellt. Der Raum umfaßt 786,20 cbm.

d) Zwei Aufnahmezellen liegen im Erdgeschoß.

e) Zwei Strafzellen von je 13,23 cbm Luftraum liegen im Erdgeschoß. Die Fußböden sind gedielt; die Fenster, 0,82 qm groß, können durch Fensterläden von außen verdunkelt werden. Geheizt werden sie durch vom Corridor beschickte Oefen. Die Pritsche ist feststehend.

f) Zwei gemeinsame Arbeitsräume für je 50 Gefangene liegen im Erdgeschoß und dem I. Stock; der Fußboden ist gedielt; die Fenster sind groß und vergittert.

g) Gemeinsame Schlafräume sind nicht vorhanden.

h) Das Dienstzimmer der Oberaufseherin sowie das Zimmer für die Pförtnerin befinden sich im Erdgeschoß.

i) Eine Spülzelle ist in jedem Zellengeschoß. Die Ausstattung ist wie im Zellenflügel der Männeranstalt.

k) Der Baderaum ist in dem nördlichen Theil des Kellergeschosses eingerichtet und mit drei — durch Holzwände von einander getrennten — Zinkwannen ausgestattet. In demselben befindet sich auch der Warmwasserkessel; die Zuführung kalten Wassers erfolgt mittelst Wasserleitung.

l) Die Desinfektion erfolgt in dem in der Männeranstalt aufgestellten Apparate (siehe 7 l), sofern dieselbe nicht durch Auskochen in der Waschküche erfolgen kann.

m) Vorrathsräume sind im Kellergeschoß und im Dachgeschosse über den Zellen, wo sich auch die Kleiderkammer befindet.

13. Verwaltungsräume d. Weiberanstalt. Das Dienstzimmer der Oberaufseherin im Erdgeschoß wird gleichzeitig vom Vorsteher benutzt. Besuche werden im Pförtnerzimmer abgehalten und zwar so, daß die besuchende Person nur durch das nach dem Corridor zu gehende vergitterte Fenster verkehren kann.

14. Kirche und Schule der Weiberanstalt. Der im südlichen Theile des I. Stockes befindliche Betsaal, für den evangelischen und katholischen Gottesdienst bestimmt, hat 90 Plätze auf einfachen Kirchenbänken. Der Betsaal wird gleichzeitig als Schulraum benutzt. Derselbe ist 195 qm groß bei 877,5 cbm Luftraum.

15. Lazareth d. Weiberanstalt. In der Einzelzellenstation des I. Stockes befindet sich ein gemeinschaftlicher Krankenraum mit 2—3 Betten. Von den daneben liegenden Zellen dient die eine dem Arzt und zur Aufbewahrung einer kleinen Hausapotheke, die andere zur Unterbringung abzusondernder Kranken.

16. Wirthschaftsgebäude d. Weiberanstalt. Ein besonderes Wirthschaftsgebäude ist nicht vorhanden, die Speisen für die Weiber werden in der Männeranstalt bereitet und in Kübeln zur Weiberanstalt geschafft. Im Kellergeschoß ist die Waschküche eingerichtet, sie enthält drei heizbare kupferne Kessel mit direkter Feuerung, einen Herd, eine Drehrolle und eine Wäsche-Schleudermaschine für Handbetrieb. Daneben liegen Trockenräume, die durch eiserne Oefen erwärmt werden. Die Wäsche für die Männer wird hier mit gewaschen. Die Anlage einer besonderen Speisenküche für die Weiberanstalt ist in Aussicht genommen.

17. Umwehrungsmauer. Die Umwehrungsmauer der Männeranstalt ist theils aus behauenen Sandbruchsteinen, theils aus Ziegelstein-Rohbau mit Ziegelabdeckung und 23 Strebepfeilern 4,60 bis 4,80 m hoch ausgeführt. Sie hat eine Länge von 261,65 m und eine durchschnittliche Stärke von 0,53 m mit 2 Einfahrtsthoren. In der Weiberanstalt bildet ein 3 m hoher und 149,90 m langer Bretterzaun die Umwehrung. Derselbe hat zwei Einfahrtsthore und zwei Eingangsthüren. Vor letzteren ist an der Innenseite ein Vorraum durch ein eisernes Gitter abgetrennt, in welches der Ankommende zunächst eintritt, wodurch die Aufseherin gegen einen etwaigen Ueberfall gesichert wird.

a. Männer-Anstalt. 18. Höfe.

Der innere Hof ist mit Basaltsteinen gepflastert; an den Gebäuden sind Sandsteinplatten als Trottoir gelegt. Der zwischen Anstalt und Umwehrungsmauer gebildete äußere, durchschnittlich 17 m breite Hof, ist ebenfalls mit Basaltsteinen gepflastert, mit Ausnahme eines Pfades für den patrouillirenden Posten. Im Oekonomiehof sind nur die Theile vor den Gebäuden 2, 3, 4, 6 und 15 des Lageplanes, sowie die Rinnsteine abgepflastert; soweit der Platz nicht dem Verkehr dient, ist er für Gemüsebeete und Rasenflächen zum Trocknen eingetheilt.

b. Weiber-Anstalt.

Der Fahrweg durch den Anstaltshof ist gepflastert; durch den übrigen Theil ziehen sich Kieswege zwischen Rasenflächen; erstere dienen zur Bewegung der Gefangenen im Freien, letztere als Trockenplatz für die Wäsche.

19. Thorgebäude. Die Einfahrt in die Männeranstalt geht durch das Gebäude A — Beamtenhaus I — und ist durch Doppelthore nach der Straße und dem Hofe abgeschlossen. Daneben liegt das Pförtnerzimmer mit den Signalapparaten — elektrischen Glocken — dem Gewehr- und Schlüsselschrank, die Militair-Wache und das Besuchszimmer. In diesem Gebäude befindet sich die Wohnung des Vorstehers, eines Inspektors und des Hausvaters.

20. Maschinelle Anlagen. Maschinelle Anlagen ohne Handbetrieb sind nicht vorhanden.

21. Heizung. In der Männer-Anstalt werden sämmtliche Arbeitsräume und Dienstzimmer mit Ausnahme des Gebäudes F durch Oefen geheizt. Im Gebäude F ist im Kellergeschoß eine Heißwasserheizung für die Zellen und den Arbeitssaal angelegt; die Heizkörper sind gußeiserne Rippenkörper; das Wasser wird in zwei Kesseln erwärmt. Die Heizkörper der Zellen liegen in einer durch Gitter abgeschlossenen Nische. Die Zellen im Gebäude B haben Ofenheizung.

In der Weiber-Anstalt ist für die Zellen eine Warmwasserniederdruckheizung angelegt. Die Heizkörper sind eiserne Röhren, die sich vom Vertheilungsrohr im Corridor abzweigen. Die gemeinschaftlichen Arbeitsräume und die Dienstzimmer Kirche und Schule haben eiserne Oefen. Die gemeinschaftlichen Schlafsäle beider Anstalten haben keinerlei Heizanlagen. Die Kosten der Heizung betrugen im Durchschnitt der letzten drei Jahre 11,44 Mk. auf den Kopf. In den Dienstwohnungen sind ausschließlich eiserne Oefen.

22. Beseitigung der Auswurfstoffe. In der Männeranstalt werden die Auswurfstoffe mit Ausnahme eines Arbeitssaales im Gebäude F und des Beamtenaborts im Gebäude D, für welche noch das Tonnensystem besteht, in Zinkkübeln gesammelt und dreimal täglich in die Dunggruben des Oekonomiehofes entleert. — In der Weiber-Anstalt geschieht die Entleerung der Leibstuhlgefäße in eine geruchlos verschlossene Tonne, deren Abfuhr in die Dungstätte zweimal am Tage erfolgt. Die Beseitigung der Auswurfstoffe aus den Aborten der Beamtenwohnungen geschieht in der Weise, daß die Kübel und Tonnen jeden Morgen ausgewechselt und die benutzten auf der Dungstätte entleert werden.

23. Beseitigung des Schmutz- u. Regenwassers. Zur Abführung der Spülwässer dienen in beiden Anstalten Ausgüsse mit Anschluß an die nach dem Wallgraben führende unterirdische Kanalanlage. Die Ausflüsse aus den Regenrohren werden theils in Rinnsteinen an die zum Wallgraben führenden Zuflußkanäle geleitet, theils sind sie mit den bezeichneten Abflußkanälen in directe Verbindung gebracht. In dem Hofe der Weiber-Anstalt werden die Wässer aus den Regenrohren, sowie die Hofwässer, von Rinnsteinen aufgenommen und durch eine Thonrohrleitung in den Wallgraben geführt.

24. Versorgung mit Wasser. Zwei Leitungen führen der Anstalt das nötige Wasser zu. Die eine erhält ihr Wasser aus dem Schwalmbache, aus dem es durch ein mit der Wassermühle verbundenen in der Vorstadt belegenen Pumpwerke nach einer auf dem inneren Hofe gelegenen mit behauenen Sandsteinen eingefaßten Cisterne geführt wird; es dient nur als Spülwasser und zu Feuerlöschzwecken. Der Mühlenbesitzer erhält dafür eine Entschädigung von jährlich 403 Mk.; ein an diese Leitung angeschlossenes Privathaus zahlt dafür 40 Mk. an die Anstaltskasse. — Die zweite Leitung, welche das Trink- und Gebrauchswasser liefert, erhält ihr Wasser von dem in der Nähe des Ziegenhainer Bahnhofes, 3 km von der Anstalt entfernt, belegenen Quellengebiete, dem sogenannten Grußbrunnen. Das Wasser wird in eisernen Röhren zuerst nach der Männer-Anstalt in einen dort befindlichen Sammelbrunnen und dann auf weiterem Wege nach der Weiberanstalt geleitet. Verschiedene Abzweigungen sind sowohl für einige hiesige Bewohner als für Beamtenhäuser angelegt. Private haben einen Wasserzins zu entrichten, zusammen jährlich in Höhe von 116 Mk. — In der Männer- wie in der Weiberanstalt wird das Wasser aus den Sammelbecken mittelst Pumpen für Handbetrieb, und zwar in der Männeranstalt in einen im Dachgeschoß des Gebäudes D aufgestellten Doppelbehälter von 4 cbm und in der Weiberanstalt in einen solchen auf dem Boden befindlichen von 2 cbm Inhalt, getrieben. Von hier aus wird die Wasserleitung für sämmtliche gemeinschaftlichen Schlaf- und Arbeitsräume, das Lazareth, die Küche, das Zellenhaus, die Beamtenwohnungen im Gebäude A und das Beamtenhaus VII (13 des Lageplanes) gespeist. Vor den Beamtenhäusern III und IV, V und VI, sowie der Kaserne (8, 12 und 14 des Lageplanes) mündet ein Abzweig von der Hauptleitung in je einen Druckbrunnen. In der Männeranstalt sind die Pumpen im Spritzenraum — Erdgeschoß des Gebäudes D — aufgestellt; im Weibergefängniß steht die doppeltwirkende Pumpe in der Mitte des Hofes in einem Häuschen. Im Falle die Grusbrunnenwasserleitung einmal versagen sollte, so würde die Schwalmwasserleitung als Gebrauchs- und Kochwasser Verwendung finden können, während das Trinkwasser aus Brunnen in der Stadt entnommen werden müßte.

25. Beleuchtung. Die Beleuchtung der Höfe, sowohl wie der Gebäude im Innern erfolgt durch Petroleumlampen. Die Kosten betrugen im Durchschnitt der letzten Jahre: 6,41 Mk. auf den Kopf.

26. Beamtenwohnungen. Das Thorgebäude enthält im ersten Stock die aus 8 Wohnräumen nebst Küche bestehende Wohnung des Vorstehers und im II. Stock die Wohnungen eines Inspektors und des Hausvaters. Erstere besteht aus 6 Wohnräumen und der Küche, letztere aus 3 Wohnräumen und der Küche. Der Raum für die Küche sowie Vorrathskammer des Hausvaters befinden sich jedoch im Bodenraum des Gebäudes B, welcher mit den bezeichneten Wohnungen in Verbindung gebracht ist. Das gegenüber dem Gebäude B belegene unterkellerte Wohnhaus — Beamtenhaus II — (9 des Lageplanes) ist ein altes Gebäude und enthält in drei Geschossen die Wohnungen für 5 Aufseher, bestehend aus je 3 Wohnräumen und der Küche nebst Keller. — Die östlich von der Anstalt, am sogenannten Holzgraben belegenen unterkellerten zwei ebenerdigen Zweifamilienwohnhäuser — Beamtenhäuser III und IV (12 des Lageplanes) enthalten 4 Wohnungen, bestehend aus je 4 Wohnräumen und der Küche. In dem einen befindet sich die Wohnung des Oberaufsehers und eines Aufsehers, in dem andern die Wohnung des Werkmeisters und eines Aufsehers. Die am sogenannten Philippsthor gelegenen neuerbauten unterkellerten zwei ebenerdigen Zweifamilienwohnhäuser Beamtenhäuser V und VI (14 des Lageplanes) enthalten ebenfalls 4 Wohnungen für 4 Aufseher, jede bestehend aus 4 Wohnräumen und der Küche. Das an der Alsfelderstraße unmittelbar an der Weiberanstalt gelegene unterkellerte Wohnhaus —

Beamtenhaus VII — (13 des Lageplanes) enthält in zwei Geschossen die Wohnungen für zwei Inspektoren. Eine davon ist zur Zeit dem Lehrer überwiesen. Beide bestehen aus je 6 Wohnräumen und der Küche. — Im Erdgeschoß der Weiberanstalt, südlich nach der Frankfurt-Casseler-Straße, mit Eingang von einer an der Giebelseite angelegten Freitreppe, sind die Wohnungen für die Oberaufseherin und eine Aufseherin eingerichtet. Erstere besteht aus 3 Wohnräumen und der Küche, letztere aus 2 Wohnräumen und der Küche. Im Kellergeschoß der Anstalt ist jeder Wohnungsinhaberin ein Keller zugewiesen. Eine dort eingerichtete Waschküche wird von beiden gemeinschaftlich benutzt. An Garten- und Ackerland sind den Beamten überwiesen: dem Vorsteher 12,00 a, einem Inspektor 12,00 a, einem Inspektor 26,04 a, einem Sekretär 7,30 a, dem Anstaltslehrer 7,50 a, dem Oberaufseher und Hausvater je 14,50 a, dem Werkmeister 7,51 a, den 16 männlichen Aufsichtsbeamten Stücke in der Größe von je 5,31 bis 6,78 a, der Oberaufseherin 3,00 a und den 5 Aufseherinnen je 2,50 a. Beim Wechsel der jetzigen Stelleninhaber wird das Dienstland für die Inspektoren, Sekretäre und Lehrer auf 9 a, für die Unterbeamten auf 6 a beschränkt. Beamte ohne Dienstwohnung zahlen für die Nutznießung des ihnen zugewiesenen Landes einen Pachtzins nach ortsüblichen Preisen.

Bei den Beamtenhäusern III und IV (12 des Lageplanes) befindet sich je ein Nebengebäude, welches Stallung enthält, ferner zwischen beiden Häusern ein für alle Wohnungsinhaber gemeinschaftlich errichtetes Waschhaus. — Das Gebäude A — Beamtenhaus I — entbehrt besonderer Nebenanlagen. Die Wohnungsinhaber desselben sind auf Keller in der Anstalt und auf Holzställe im Oekonomiehofe angewiesen. 27. Nebenanlagen.

Gedruckt bei Julius Sittenfeld in Berlin W.

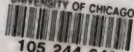

UNIVERSITY OF CHICAGO
105 244 642


6- 69








UNIVERSITY OF CHICAGO
105 244 642